82 IV. R h
Conv.
ThPh
874

8 Dpl A 6319
(2,2

# Marianiſches Jahr.

Das iſt:

# Betrachtungen

Aus der durch die

Aller-ſeeligſte Jungfrau

Jhrer Dienerin

Mariä von JEſu Abbtiſſin

geoffenbarten,

Und von Jhro Päbſtlichen Heiligkeit BENEDICTO dem XIII. ſo wohl zubehalten,

als zuleſen erlaubten

Geiſtlichen Statt GOttes

herausgezohen,

Und

Auf jeden Tag des Jahrs

eingerichtet

Durch

ROGERIUM den Anderen,

Des Keyſerlichen Freyen Reichs-Gotts-Hauß Keyſersheim Abbten. [d. i. Friesl, Roger II]

Des Andern Theils

Zweyte Helffte.

---

Nördlingen,

Gedruckt bey G. Gottfr. Mundbach, 1733.

Stadtbibliothek
Augsburg

1963/1353

# Regiſter.

## Junius.

1. Von dem Wunderwerck, Krafft welchen die Sacramentaliſche Geſtalten von einer Genieſſung biß zur anderen ſich in Maria aufgehalten. fol. 776.

2. Maria erkennet die antragende Verfolgung des Lucifers wider die Kirchen. fol. 784.

3. Lucifer bedienet ſich der Schrifftgelehrten, Juden, und Phariſäeren wider die Apoſtel, und Glaubige. fol. 794.

4. Maria ſtürtzet den Lucifer, und ſeinen Anhang in die Höll. Ananias, und Saphira wird mit dem gähen Todt beſtraffet. fol. 802.

5. Die Apoſtel werden durch Vorbitt Mariä von ihrer Gefangenſchafft befreyet. fol. 810.

6. Von denen Gnaden, ſo Maria denen Apoſtlen, und übrigen Glaubigen bewiſen. fol. 821

7. Von der Seeligkeit, welche Maria einer Weibs-Perſon in der letzten Todts-Stund erworben. fol. 829.

8. Etwas wird von jener Weißheit erkläret, mit welcher Maria die Neuglaubige regieret. fol. 839.

9. Was Maria dem heyligen Stephan in ſeinem Leben erwiſen. fol. 847.

10. Was Maria dem heyligen Stephan in ſeinem Todt erwiſen. fol. 856.

11. Von der Verfolgung, ſo die Kirchen nach dem Todt des heyligen Stephani ausgeſtanden. fol. 867.

12. Wie durch Vorſorg Mariä die Erkandnuß der Catholiſchen Glaubens-Articulen geordnet worden. fol 874.

13. Maria ſendete die angeordnete Glaubens-Articul denen Jüngeren, und anderen Glaubigen zu: darmit werden groſſe Wunder gewürckt. fol. 885.

14. Es wird die Austheilung der Apoſtlen in alle Welt beſchloſſen. fol. 892.

15. Die Apoſtoliſche Geſandtſchafften nemmen ihren Anfang. fol. 901.

6. Maria erbittet die Bekehrung des Sauls. fol. 910.

17. Von

17. Von Bekehrung des heyligen Pauli. fol. 920.
18. Der HERR ſendet den Ananias zu den Saulum: Paulus fanget an, offentlich Chriſtum zupredigen. fol. 929.
19. Von einigen angſthafften Sorgen des heyligen Pauli: Maria tröſtet ihne durch einen heyligen Engel. fol. 937.
20. Maria bittet GOTT umb Hilff wider die erkennte Rathſchläg des Teuffels, und gibet denen Apoſtlen Unterricht darvon. fol. 947.
21. Der heylige Jacob wird durch Hilff Mariä in Spanien von Banden erlediget. fol. 959.
22. Lucifer machet eine neue Verfolgung wider die Kirchen, Maria offenbaret ſelbe dem heyligen Joannes. fol. 968.
23. Die Königin der Englen entſchlieſſet auf Gutduncken des heyligen Joannes, ſich nacher Epheſo zubegeben. fol. 978.
24. Maria kommet von Jeruſalem nacher Saragoza, nach dem Willen ihres göttlichen Sohns den heyligen Jacob zubeſuchen. fol. 988.
25. Was ſich zu Saragoza zugetragen. fol. 997.

26. Maria beurlaubet ſich vor der Reiß nacher Epheſo von ihrem Hauß-Patron ꝛc. und beſuchet die heylige Ort der Erlöſung. fol. 1007.
27. Die groſſe Himmels-Königin ſchiffet mit dem heyligen Joannes nacher Epheſo fol. 1015.
28. Der heylige Jacob langet an zu Epheſo, und was ſich allda mit ihme zugetragen. fol. 1025.
29. Der heylige Jacob bekehret nebſt anderen zwey Zauberer, den Hermogenes, und den Philetus. Er wird zur Enthaubtung geſchleppet. fol. 1036.
30. Die allerſeeligſte Jungfrau ſtehet dem heyligen Jacob in ſeiner glorreichen Marter bey, und traget ſeine Seel in den Himmel. fol. 1044.

# Julius.

1. Von der Gefangenſchafft, und Erledigung des heyligen Petri. fol. 1055.
2. Was Mariä über den Todt, und Beſtraffung des Herodes begegnet. fol. 1065.
3. Lucifer machet ſich auf, wider die Himmels-Königin zuſtreitten. fol. 1074.

4. Ma-

4. Maria zerſtöhret den Tempel der Diana in Epheſo. fol. 1082.
5. Maria wird in dem Him̃el zu den Streitt, und Sig wider den hölliſchen Drachen zubereitet. fol. 1090.
6. Lucifer fanget an, Mariam durch die Hoffart zuverſuchen. fol. 1098.
7. Maria wird von dem heyligen Apoſtel Petro durch ein Schreiben von Epheſo nacher Jeruſalem beruffen. fol. 1107.
8. Maria leidet groſſe Gefahr auf dem Meer. fol. 1115.
9. Chriſtus erſcheinet Mariä auf dem Meer. fol. 1127.
10. Die Himmels-Königin beſuchet die heylige Oerter; und was ſich darbey zugetragen. fol. 1135.
11. Was Maria nach beſuchten heyligen Oerteren gewürcket. fol. 1143.
12. Von einem Geheimnuß-vollen Triumph Mariä wider die Teuffel. Sie ſihet in dem Himmel die Gottheit mit der ſeeligmachenden Anſchauung. fol. 1152.
13. Von dem erſten Kirchen-Rath. Lucifer ſuchet der Jungfräulichen Mutter durch Zaubereyen das Leben zubenemmen. fol. 1161.

14. Von denen letzten Streiten der allerſeeligſten Jungfrauen wider die Höllen. fol. 1169.

15. Das eingefleiſchte Wort ſteiget in das Bett-Kämmerl Mariä herab, das im Himmel, und Paradeys wider die Teuffel gefällte Urtheil zuvollziehen. fol. 1179.

16. Die allerſeeligſte Jungfrau beſchlieſſet gantz ſigreich den Streit wider die Höllen. fol. 1189.

17. Von dem Anfang der Evangeliſten, und ihrer Evangelien. Der heylige Matthäus ware der erſte, der das ſeinige beſchriben. fol. 1199.

18. Wann der heylige Marcus, Lucas, und Joannes ihre Evangelien beſchriben. fol. 1208.

19. Von der Sorgfalt Mariä über die Kirchen, und Apoſtel nach dem erſten Apoſtoliſchen Kirchen-Rath. fol. 1217.

20. Maria erſcheinet dem heyligen Petro in Antiochia, und in Rom. Er wird nacher Jeruſalem übertragen. fol. 1227.

21. Von der Gedechtnuß, und Ubungen des

des Leydens Chriſti, ſo Maria gehabt. fol. 1236.

22. Maria begehet wochentlich den Todt/ und Begräbnuß ihres göttlichen Sohns/ auch die Einſetzung des allerheyligſten Altars-Geheimnuß. fol. 1246.

23. Von der Ehrenbietigkeit Mariä, mit welcher ſie das allerheyligſte Altars-Geheimnuß empfangen; auch wie ſie für die Prieſterliche Kleydungen geſorget. fol. 1255.

24. Die Mutter des Welt-Heylands wird unter anderen von vier Fürſten beſuchet. Von ihrer Speiß/ und Schlaff in denen letzten Jahren. fol. 1265.

25. Chriſtus ſteiget von dem Himmel herab, und Maria fahret mit Ihme dahin. fol. 1273.

26. Maria wird von dem HErren mit neuen Gutthaten erhebet. Sie ſihet GOtt unmittelbar. fol. 1284.

27. Der HERR verordnet, daß Maria täglich ſein allerheyligſtes Fleiſch, und Blut genieſſe. fol. 1293.

28. Wie Maria ihre unbefleckte Empfängnuß feyerlich begangen. fol. 1303.

29. Wie Maria die Gedechtnuß ihrer Geburt begangen. fol. 1312.
30. Maria celebrieret das Feſt ihrer Aufopfferung in dem Tempel. fol. 1321.
31. Maria begehet die Feſt-Täg deren Heyligen Joachim, Anna, und Joſeph. fol. 1331.

## Auguſtus.

1. Wie ſich Maria zu Begehung des Geheimnuß der göttlichen Einfleiſchung bereitet. fol. 1339.
2. Der Allerhöchſte erneueret in Maria die Erkandnuß aller Wercken der Erſchaffung. fol. 1348.
3. Von anderen Gnaden, welche Maria vor Begehung der göttlichen Einfleiſchung empfangen. fol. 1357.
4. Was ſich an dem 25.ten Martij mit Maria zugetragen: auch wie Sie das Feſt der Geburt ihres allerheyligiſten Sohns begangen. fol. 1366.
5. Wie Maria das Feſt der Beſchneidung, und Anbettung der heyligen dreyen Königen begangen. fol. 1375.

6. Ma-

6. Maria begehet feyerlich den Tauff, und Faſten unſers Erlöſers, Ihre Reinigung, die Einſetzung des allerheyligiſten Altars-Geheimnuß, das Leyden, und Urſtånd Chriſti. fol. 1384.

7. Wie Maria das Feſt der Auffahrt Chriſti begangen. fol. 1392.

8. Wie Maria die Ankunfft des heyligen Geiſtes begangen. fol. 1401.

9. Wie Maria die Feſt-Tåg der Englen und Heyligen celebrieret. fol. 1408.

10. Von der Bottſchafft des Allerhöchſten, ſo Maria durch den Ertz-Engel Gabriel erhalten, wie daß Ihr noch drey Jahr ihres allerheyligſten Lebens übrig wåren. fol. 1417.

11. Was Maria nach erhaltener Engliſcher Bottſchafft von ihrem Hintritt gewürcket. fol. 1426.

12. Maria gibet dem heyligen Joannes Nachricht von der Zeitung ihres Todts. fol. 135.

13. Was nach beſchehener Nachricht des Ma-

Marianiſchen Hinſcheydens allen Geſchöpfſen der Natur widerfahren. fol. 1444.

14. Wie in denen letzten Tägen die Abfliegungen, und Begirden den Allerhöchſten zuſehen, in Maria gewachſen. fol. 1454.

15. Von deme, was die heylige Engel auf die Begirden ihrer Königin geantwortet; wie auch von anderen Begebenheiten. fol. 1463.

16. Wie ſich Maria von denen heyligen Orthen beurlaubet. fol. 1472.

17. Maria beurlaubet ſich von der heyligen Kirchen, und verlangt ihren letzten Willen aufzurichten. fol. 1481.

18. Wie Maria in Beyſtand der allerheyligſten Dreyfaltigkeit ihren letzten Willen angeordnet. fol. 1494.

19. Die Apoſtel, und Jünger kommen nacher Jeruſalem, dem glorreichiſten Hinſcheiden Mariä anweſend zuſeyn. fol. 1504.

20. Maria beurlaubet ſich von denen Apoſtlen, Jüngeren, und einigen anderen Glaubigen. fol. 1513.

21. Von

21. Von dem allerglückſeelig- und glorreichiſten Hinſcheiden der Wunderbarlichen Mutter. fol. 1522.

22. Was ſich nach dem glorreichiſten Hinſcheiden der göttlichen Mutter begeben. fol. 1534.

23. Von deme, daß der Jungfräuliche Leib Mariä nicht geſalbet worden. fol. 1541.

24. Von der Leich-Begängnuß der allerſeeligſten Jungfrauen. fol. 1549.

25. Wie der allerheyligſte Leichnamb Mariä zur Erden beſtattet worden; wie auch von anderen Begebenheiten. fol. 1557.

26. Die allerheyligiſte Seel Mariä wird auf den Thron der unzertheilten Drey-Einigkeit geſetzet. fol. 1564.

27. Von Erweckung des allerheyligiſten Leibs Mariä. fol. 1576.

28. Wie die Seel Mariä in ihrem allerheyligſten Leib am dritten Tag gen Himmel aufgefahren. fol. 1585.

29. Maria wird zu einer Königin des Himmels, und aller Creaturen gecrönet, und

ihre

ihre groſſe Freyheiten zu Nutzen der Menſchen beſtättiget. fol. 1594

30. Wie alle Inwohner des Himmels ihrer Groß-Mächtigiſten Keyſerin den Gehorſamb abgelegt, und was ſich ferners zugetragen. fol. 1604.

31. Es wird das Grab eröffnet, und ohne dem heyligiſten Leichnamb der Himmels-Königin gefunden. fol. 1614.

## Eingeſchlichene Fehler
# In des Andern Theils
## Zweyten Helffte.

| Blatt. | Linie. | Fehler. | leſe. |
|---|---|---|---|
| 846. | 11. | auf das | auch das |
| 917. | 15. | da ſie | daſ ſie |
| 917. | 20. | ausbündige von | ausbündige Liebe von |
| 946. | 21. | bitte ſie | bittet ſie |
| 1223. | 17. | als menſchlichen | als mütterlichen |
| 1258. | 1. | darien | darein |
| 1443. | 11. | waren | ware |
| 1536. | 19. | einer Liebe | reiner lebe |
| 1538. | 5. | hätte | hätten |
| 1544. | 21. | zubehanden | zubehandlen |

An

## An dem 1.ten Junij.

### Von dem Wunderwerck, Krafft welchen die Sacramentaliſche Geſtalten von einer Genieſſung biß zur anderen ſich in Maria aufgehalten.

### Erſter Punct.

ES ware eine ſeltzame, und wunder-volle Gutthat, daß die Sacramentaliſche Geſtalten mit dem allerheyligſten Fleiſch JEſu CHriſti ſich allezeit in dem Hertzen

tzen der allerſeeligiſten Jungfrauen aufgehalten. Die Weiß, mit welcher der Allerhöchſte diſes Wunder gewürcket, iſt folgende geweſen. Da Maria die Sacramentaliſche Geſtalten empfangen, zohen Sie ſich zuruck von dem gemeinſamen Ort des Magens, und ſetzten ſich in das Hertz der allerreiniſten Mutter, gleichſamb zu einer Vergeltung des Jungfräulichen Bluts, ſo Sie in der Einfleiſchung des Worts dargegeben. Diſe ſonderbare Gnad hat nach der erſten Communion angefangen, welche Maria bey dem letzten Abendmahl empfangen. Von dorten an haben ſich in Ihr die erſte Geſtalten biß zur anderen Communion, ſo aus den Händen des heyligen Petri acht Täg nach Pfingſten erfolget, unverletzt erhalten: alsdan aber, eben in Einpfahung diſer neuen Geſtalten, verzehreten ſich die vorige, und gaben Platz, daß die letztere in das Hertz Mariä eintratten. Diſe wunderbarliche Abwechßlung hatte biß zur letzten Stund ihres allerheyligſten Lebens gedauret, ohne daß jemahlen ihr göttlicher

licher Sohn, und Sacramentaliſcher wahrhaffter GOTT von Ihr abweſig geweſen.

Aus diſem kanſt du abnemmen meine Seel, wie getreu der Allerhöchſte in Erfüllung ſeiner Verſprechen. Es hatte der liebreichiſte Erlöſer ſeiner Kirchen in denen Apoſtlen Matth: 28. v: 20. verſprochen: **Ich bin bey euch alle die Täge biß zum End der Welt.** Damit Er nun von Stund an diſe ſeine gegebene Zuſag erfüllete, welche ſich anſonſten nicht gleich hätte erfüllen können, angeſehen in *ſelbigen* erſten Jahren die Apoſtel keine Tempel, oder andere Zubereitungen gehabt, die heylige verwandlete Hoſtia beſtändig aufzubehalten, ſo hatte der HERR beliebet, durch eine gantz ſeltzame, und wundervolle Gutthat in dem allerreiniſten Hertzen Seiner allerheyligſten Mutter, als in einem geheyligten Tempel, und Tabernackel zuverbleiben. Allerhöchſter GOTT, und HERR! ich lobe, und mache dich

groß, daß du alſo getreu in deinen Worten. Du haſt deiner heyligen Kirchen zugeſagt, alle Täg bey ihr zuſeyn biß zum End der Welt; und wie genau haſt du dein gegebenes Verſprechen erfüllet? alſo genau, daß du von derſelben keinen Augenblick haſt wollen abweſend ſeyn, obſchon nothwendig geweſen, die Miracklen zu vermehren, umb in dem verliebtiſten Hertzen deiner allerreiniſten Mutter beſtändig wohnen, und deine gethane Zuſag vollziehen zukönnen. O! wer ſolle ſich dan deiner unendlichen Treue nicht gäntzlichen ergeben O GOtt? Seye es, daß wir von denen Sturmwinden der Verfolgungen, und Betrübnuſſen herumgetriben werden, werden wir aber wohl von darumben zugrundgehen? ach nein. Du O HErr! biſt bey uns biß zum End der Welt: du wirſt uns nicht verlaſſen: deine Wort ſeynd unfehlbar; dan Himmel, und Erden werden vergehen, aber deine Wort werden nicht vergehen.

Zwey-

# Zweyter Punct.

WAs der Jungfräulichen Mutter in diſer Gelegenheit die höchſte Freuden verurſachet, ware jene Anbettung, und Ehrenbietigkeit, ſo die Engliſche Geiſter dem Sacramentaliſchen GOtt in ihrem Hertzen erwiſen; die höchſte Freuden, und Jubel aber, welche Sie von ſolcher Engliſcher Ehrenbietigkeit empfangen, entſprangen aus der Wiſſenſchafft, ſo Sie hatte, die Grobheit, und Unachtſamkeit der Menſchen in Verehrung des allerheyligſten Leibs des HErren zuerkennen. Zu Vergeltung nun diſes groſſen Abgangs, den wir alle begehen wurden, hatte die allerſeeligſte Jungfrau jene Anbettung aufgeopfferet, welche die heylige Engel, ſo diſes Geheimnuß würdiglich erkennet, und ohne Nachläſſigkeit verehret, Chriſto dem HErren abgeſtattet.

Erinnere dich meine Seel, wie du dich in Gegenwart, und Empfangung des allerheyligſten Sacraments des Altars zuverhalten pflegeſt? Sihe, ob du dich

gegen, und vor demſelben nicht unacht-ſam, unehrenbietig, undanckbar, ja-wohl gar ausgelaſſen erweiſeſt? Bereue, was zubereuen, und verbeſſere, was zu-verbeſſeren. Allerſüſſiſter JEſu, wah-rer unter denen Geſtalten des Brods ver-borgener GOtt, und Menſch! vor dei-ner unendlichen Mayeſtätt falle ich ni-der auf mein Angeſicht, bette dich demü-thigiſt an, lobe, und preiſe dich, und dancke dir im Namen des gantzen menſch-lichen Geſchlechts, daß du dich gewürdi-get, in dem hochwürdigſten Altars-Ge-heimnuß bey uns armen Sünderen biß zum End der Welt zuverbleiben, und dich zur Speiß unſerer Seelen zuhinterlaſſen. O daß wir diſes unbegreiffliche Wunder der Liebe würdiglich erkennen, und ohne Nachläſſigkeit verehren! O daß wir diſe allerhöchſte Gnad, und Gutthat zu un-ſerem Heyl genieſſen, und nicht zu unſe-rem Untergang mißbrauchen! O JEſu! ach wie ſchmertzet mich jene Grobheit, jene Unehrenbietigkeit, jene Undanckbar-keit, jene Ausgelaſſenheit, welche wir gegen deinen conſecrierten allerheyligſten Leib verüben! O daß ich alles diſes mit gantzen Bächen der heiſſiſten Zäheren be-

wei-

weinen könte! O allerſüſſiſte Jungfräuliche Mutter Maria! durch jene höchſte Freuden bitte ich dich, welche dir die Engliſche Geiſter mit ihrer dem Sacramentaliſchen in deinem allerkeuſchiſten Hertzen ruhenden GOtt erwiſener Anbettung, und Verehrung verurſachet, ach! opffere doch auf alle deine allerhöchſte Tugends-Act, welche du gegen dem göttlichen Fleiſch, und Blut deines allerliebſten Sohns gewürcket, und erſetze unſere ſo villfältige Fehler, und Sünden, ſo wir wider daſſelbige begehen. Und Ihr O Engliſche Himmels-Fürſten! ehret, lobet, preiſet, bettet an das in dem heyligſten Sacrament des Altars gegenwärtige vermenſchte Wort GOttes, und vergeltet darmit jenen groſſen Abgang, welchen wir öffters nit ſo vill aus Schwachheit, als Muthwillen zuzulaſſen gewohnet.

## Dritter Punct.

Etliche mahl thate ſich der Leib des allerheyligſten Sohns Seiner allerreiniſten Mutter glorwürdig in Ihr ſelbſten

ſten offenbaren: anderemahl erzeigete Er ſich mit der natürlichen Schönheit ſeiner koſtbariſten Menſchheit: anderemahl, und gleichſam beſtändig erkennete Maria alle Wunderwerck, ſo in dem allerhöchſten Altars-Geheimnuß eingeſchloſſen. Das allerſchätzbariſte für Sie ware die Erkandnuß der Freud, und des Wohlgefallens geweſen, welches Ihr allerheyligſter Sohn hatte, in ihrem allerreiniſten Hertzen zu ruhen; dan diſe Freud ohne Zweiffel vill gröſſer ware, als die Freud, in der Geſellſchafft der Seeligen ſich würcklich einzufinden.

Wer aus denen Menſchen, ja aus denen Englen ſelbſten wird können die groſſe Feurs-Brunſt der Liebe entdecken, welche in dem allerreiniſten Hertzen Mariä aufgebrunnen, da Sie erkennet jene Freud, und Wohlgefallen, ſo ihr allerheyligſter Sohn hatte, in ſelbem zuruhen? wer wird können begreiffen, wie groß der Gewalt des Fluſſes der Gottheit geweſen, welcher diſe Statt GOttes überſchwemmet, und eingenommen? was für Anmuthungen, was für Bewögungen

gen, was für Ubungen aller Tugenden wird nicht die Königin der Weißheit gewürcket, und was für Bitten, und Betten für die heylige Kirchen ausgegoſſen haben? O auſerleſniſtes! O gantz ſonderbares Wunderwerck der Unendlichen Allmacht! Du allein, O göttliche Mutter! biſt deinem Erſchaffer ein erfreulicherer Himmel geweſen, als der jenige ſeyn können, welchen Er Ihme zu ſeiner Wohnung in der Höhe erbauet. Derjenige, welchen der Himmel aller Himmlen nicht begreiffet, hat ſich in dir allein eingeſchloſſen, und einen anſtändigen Thron, und Ruhe-Platz nicht nur in deinen Jungfräulichen *Leib*, ſonderen auch in der unermeßlichen Ausbreittung deiner Fähigkeit, und Liebe gefunden. Du allein wareſt niemahlen, ohne daß du ein Himmel geweſen, und GOtt ware niemahlen ohne deiner, nachdem Er dir die Weſenheit gegeben: und Er wird auch mit der Völle ſeines Wohlgefallens durch alle Zeiten ſeiner unerſchöpfflichen Ewigkeit in dir ausruhen. Alle Völcker ſollen dich erkennen, alle Geſchlechter dich preiſen, al-

alle Creaturen dich groſsmachen, und in dir loben, und erkennen ihren wahrhafften GOtt, und Erlöſer, welcher durch dich allein uns hat beſuchet, und von unſerem unglückſeeligen Fall erhebet.

# An dem 2.ten Junij.

## Maria erkennet die antragende Verfolgung des Lucifers wider die Kirchen

## Erſter Punct.

ES waren nach Ankunfft des heyligen Geiſts wenig Täg, durch welche das Schifflein der neuen Kirch glücklich fortgeſchiffet, verſtrichen, da offenbarte ſich Mariä ein Geſicht, in welchem Sie den Lucifer, und eine groſſe Menge deren ihme nachfolgenden, und von denen entſetzlichiſten Abgründen ſich erhebenden hölliſchen Geiſteren geſehen. Sie

Sie ſahe, wie der alte ſiben-köpffige Drach, gleichſam als wie durch ein Meer, begleitet von ſeinem Anhang, herauf-wattete: und obwohlen er durch den Sig, und Triumph unſers Erlöſers an Kräfften gantz abgemattet, eben als wie ein Schwacher, von einer gefährlichen langen Kranckheit hervor Kriechender, ſich kaum erhaltend hereingetretten; machte er ſich doch auf in der Hoffart, und Widerwillen mit einem unverſöhnlichen Zorn, und Hochmuth. Er erſchwange ſich endlichen biß auf die Erden, die er herum rundete, und völlig ausſpehete. Darauf begabe er ſich nacher Jeruſalem, alldorten ſeine raſende Grauſamkeit unter denen Schäfflein Chriſti des HErren biß auf das letzte auszugieſſen. Von weitem hat er angefangen, ſie auszunemmen, und jene zwar kleine, dabey aber für den alten Drachen, und für ſeine hohmüthige Boßheit erſchröckliche Herde genau zubeobachten.

Jene Wort, welche Iſaias c. 16. v. 6. geſprochen: Wir haben von der Hoffart Moab gehöret: er iſt ſehr ſtoltz,

ſeine Hoffart, und ſein Ubermuth, und ſein Zorn iſt gröſſer, dan ſein Vermögen, ſeynd billich auf den hofſärtigen Lucifer zuverſtehen; dan ob er ſchon durch den Sig, und Triumph unſeres Erlöſers an ſeinen Kräfften ſich gantz abgemattet erkennet, ſo hatte ſich doch ſeine Hoffart erfrechet, die in der Liebe vereinigte Schäfflein Chriſti mit ſeinem unverſöhnlichen Zorn anzufallen, und unter ihnen ſeine raſende Grauſamkeit biß auf das letzte auszugieſſen; wie es dan auch der HErr zugelaſſen. Warumen aber diß O HErr? ach! warumen? deine Kirch hat deinen Fußſtapffen, und Lehr nachzufolgen: durch den Weeg des Leydens, und Creutzes hat Sie dir nachzuarten: diſes haben alle deine vertrautiſte Freund, und Nachfolger zulieben, und zuumbfangen; dan ohne Bedingnuß des Leydens können ſie ſolche nit ſeyn. Nothwendig iſt, daß das Schifflein deiner Kirchen mit der Schwere deren Verfolgungen beſchüttet, und angefüllet werde, damit es zwiſchen der Glückſeeligkeit der Welt, und zwiſchen ihren Gefahren ſicher durchcreutzen möge. Alſo erforderet es dei-

deine allerhöchste Vorſichtigkeit gegen denen Glaubigen, und Auserwöhlten. O daß ich mich dan nimmermehr verwundere über deine göttliche Zulaſſung O HErr, ſonderen tapfer ſtreite wider den geſchwächten Hohmuth der Höllen, und dardurch verdiene, unter deine vertrautiſte Freund, und Nachfolger gezehlet zu werden!

## Zweyter Punct.

DA der hölliſche Geiſt erkennete, daß ville dem heyligen Tauff ſtündlichen zueileten: da er geſehen, daß die heylige Apoſtel die Lehr Chriſti verkündigten, und groſſe Wunderwerck zu Nutz der Seelen würcketen: daß die Neu-Bekehrte die Reichthumben verlieſſen, und verachteten, auch alle Anfäng einer unüberwindlichen Heyligkeit hervor leuchteten, ſo wurde mit diſer Neuerung ſein Grimm vermehret: er brüllete entſetzlich, und zohe ſich zuruck in ſeine eigne Boßheit: er ergrimmete gleichſam wider ſich ſelbſten, daß er ſo wenig wider GOtt vermöchte: und damit er nach ſeinen Begirden die reine Wäſſer des Jordans trincken

könte, wolte er ſich der Verſamlung der Glaubigen näheren; aber umſonſt, weilen alle in einer vollkommenen Liebe vereinbaret geweſen. Diſe Tugend mit denen anderen des Glaubens, der Hoffnung, und Demuth ware eine veſte, für den Drachen, und ſeinen Anhang unzerſtörliche Burg. Er lauſterte herum, ob villeicht ein Schäffel aus dem Schaffſtall Chriſti ſich ſorgloß verirrete, und Platz gebete, ſelbiges anzufallen, und zuverſchlucken; aber er fande alles wohl ausgerüſtet, und verſorget durch die Wachtbarkeit der Apoſtel, durch die Stärcke der Gnad, und ſonderlich durch den Schutz der Seeligſten Jungfrauen.

Mercke meine Seel. Der hölliſche Geiſt wolte ſich näheren der Verſamlung der Glaubigen, er könte aber nicht. Warumen? weilen alle in einer vollkommenen Liebe vereinbaret geweſen; welche Tugend mit denen anderen des Glaubens, der Hoffnung, und Demuth für den Drachen, und ſeinen Anhang umb ſo mehrers eine unzerſtörliche Burg ware, weilen er beynebens alles ausgerüſtet, und durch die Wachtbarkeit der Apoſtel, durch

durch die Stärcke der Gnad, und ſonderlich durch den Schutz der allerſeeligſten Jungfrauen alles wohl verſorget gefunden. So will ich mir dan recht ernſtlich angelegen ſeyn laſſen, den Weeg der Tugenden zugehen. Uben will ich mich in der Liebe GOttes, und des Nächſten: üben will ich mich in dem Glauben, Hoffnung, und Demuth: mit einem Wort; *in allen* Tugenden will ich mich üben. Seye es, O teuffliſche Beſtia! ſeye es, daß du herum rundeſt wie ein brüllender Löw, und mich zuverſchlucken ſucheſt; aber du wirſt mir nicht ſchaden können, nicht zwar von darumen, weilen mich auf meine Tugend, und Stärcke verlaſſe: *nein*; darumen nicht: ſonderen weilen auch meine Vorgeſetzte für mein Heyl wachen; weilen mir auch die Stärcke göttlicher Gnad nicht wird ermanglen; ſonderlich aber, weilen unter dem Schutz der Mächtigiſten Königin alles Erſchaffenen ſtehe. Diſe ſtarcke Frau, diſe deine euſſeriſte Feindin wird mich beſchützen, diſe wird für mich ſtreitten, diſe wird dir dein hoffärtiges Haubt zerquetſchen, und dir zeigen, daß Sie ſeye meine Stärcke, Hilff, Troſt, Freud, Freundin, Gut-

thäterin, Mutter, ja nach GOtt mein Alles.

## Dritter Punct.

ALs Maria den Lucifer mit einem ſo groſſen hölliſchen Geſchwader, und boßhafftigen Raſerey bewaffnet geſehen, wurde ihr mildreichiſtes Hertz auf das tieffiſte verwundet, als welche eines Theils die Schwachheit, und Unwiſſenheit der Menſchen, anderen Theils aber die laſterhafftiſte Argliſtigkeit, und euſſeriſten Zorn der alten Schlangen erkennet. Damit Sie aber deſſen Hoffart zuruckhaltete, wendete Sie ſich wider ihne, und ſagte: Wer, als wie GOtt, welcher wohnet in der Höhe? O thorrechter, und eitler Feind des Allerhöchſten! eben derjenige, welcher dich von dem Stammen des Creutzes triumphierend überwunden, deinen Hohmuth mit Füſſen getretten, und das menſchliche Geſchlecht von deiner Grauſamkeit errettet, diſer befelche dir anjezo, ſeine Allmacht

zer-

zernichte dich, ſeine Weißheit beſchäme dich, und verſtoſſe dich in Abgrund: und ich in ſeinem Namen vollziehe es, damit du die Erhöhung, und die Glory nit verhindereſt, welche Ihme als GOtt, und Erlöſer von allen Menſchen gebühret. Darauf fahrete Maria fort in ihrem Bitten, und redete zu GOtt folgender geſtalten: Allerhöchſter GOtt! mein Ewiger Vatter! wan die Krafft deines Armbs nicht den Zorn zuruckhaltet, und zerſchmetteret, welchen ich an dem hölliſchen Drachen, und ſeinem teuffliſchen Anhang wahrnemme, ſo wird er ohne Zweiffel die gantze Erden mit ihren Inwohneren zerſtören: O GOtt der Barmhertzigkeit, und Milde! zeige dich einen ſolchen für deine Creaturen, und laſſe nicht zu, daß diſe wüttende Schlangen ihr Gifft ausſpeyhe über die Seelen, welche in dem Blut des Lämleins deines Ewigen Sohns erlößt, und gewa-

ſchen ſeynd: iſt es möglich, daß ſie ſich ſelbſten einer ſo blutgierigen Beſtia, und tödtlichen Feind können in den Rachen werffen? wie wird mein Hertz ſich zur Ruhe geben, wan ich ſihe, daß eine aus denen Seelen, welche von dem Frucht des göttlichen Bluts berühret iſt, in diſes bedaurliche Unglück falle, und zu Grund gehe? O wan wider mich allein das Wütten diſes hölliſchen Drachens ſich wendete, und deine Erlößte frey darvon wären! ich will ſtreitten deinen Krieg wider deine Feind: Ewiger GOtt! begleite mich mit deiner Stärcke, damit ich ſie demüthige, und ihren Hohmuth zu Boden werffe.

Aus diſem iſt zuerſehen meine Seel, mit was für Sorgfältigkeit, und Wachtbarkeit einer Liebreichiſten Mutter ſich Maria beladen, das ewige Heyl der Glaubigen zubeförderen: wie Sie für ſie gebettet, wie Sie den Allerhöchſten verpflich-

pflichtet, ihnen beyzuſtehen, und wie Sie ſelbe wider die hölliſche Geiſter, und ihre Bethörungen beſchützet. Ich erkenne überwiſen zuſeyn O Maria, von deiner Mütterlichen Liebe, und Sorg, welche du für die Glückſeeligkeit deren in dem Blut des Lämleins gewaſchenen Seelen getragen. Tauſend, und tauſendmahl dancke ich dir für diſe deinen lieben Kinderen erwiſene Gnad. O daß auch ich, und alle Glaubige eine ſolche zuverdienen ſich würdig machen! Aber ach! bald ſeynd gezehlet die jenige, welche dich von gantzen Hertzen anruffen, und ſich bereiten, den Frucht deiner Mütterlichen Liebe zugewinnen. O daß dan alle mit kindlichen Vertrauen zu dir lauffen, dir ihre Anligenheiten, und Armſeeligkeiten mit wahrem Eyffer vortragen, und erfahren, daß du annoch von dem Himmel herunter für ſie ſtreitteſt den Krieg des HErren wider ſeine, und ihre Feind!

# An dem 3.ten Junij.

## Lucifer bedienet ſich der Schrifftgelehrten, Juden, und Phariſäeren wider die Apoſtel, und Glaubige.

## Erſter Punct.

JN Krafft des in geſtriger Betrachtung angezohenen Gebetts, und Widerſtands der Mächtigen Himmels-Königin getrauete Lucifer dazumahlen ſich nicht einem einzigen aus der heyligen Verſamlung der Glaubigen zunäheren: deſſentwegen jedoch legte er nicht ſeinen Zorn, wohl aber beſchloſſe er, ſich der Schrifftgelehrten, Juden, und Phariſäeren zubedienen. Er erfüllete demnach ſelbige mit Haß, und Neyd wider die Apoſtel, und Glaubige der Kirchen: er legte ihnen in ihre Einbildungen, was geſtalten die Predigen der Apoſtlen, und Jüngeren zu ihren gröſſeren Schaden gereicheten, als die Predigen ihres Lehr-Meiſters JEſu von Nazareth, deſſen Namen beſagte ſeine Jünger ſucheten her-

hervorzubringen, und den jenigen groß zumachen, welchen ſie die Juden, als einen Ubelthäter kurtz zuvor gecreutziget hatten: diſes aber könte nicht anderſt, als zu ihrer gröſten Schmach, und Unehr ausſchlagen: zu deme, ſo wurden ſo vill Jünger mit ihren ſo villfältigen Wunderwercken alles Volck nach ſich ziehen, da indeſſen die Rabbiner, und Weiſen des Geſatzes wurden verachtet, und ihnen aller Gewinn, und Einkunfft abgetrungen werden; angeſehen die Neu-Glaubige alle Habſchafft ihren neuen Predigeren darbieteten, und diſer Schaden den alten Weiſen mit deſto gröſſerer Behändigkeit zuwachſete, als gröſſere Menge der *jenigen wäre*, die denen Apoſtlen folgeten, und nachlauffeten.

Sihe meine Seel, wie die Argliſtigkeit der hölliſchen Schlangen in die Hertzen der Menſchen vermittelſt anſtändiger Werckzeugen einzuſchleichen, und ſelbe zuvergifften ſuche. Die verſchlagene Beſtia getrauete ſich zwar nicht, einem einzigen aus der heyligen Verſamlung der Glaubigen zuzunäheren; zumahlen jedoch ihr einziges Abſehen ware, ihre raſende

Grau-

Grauſamkeit unter die unſchuldige Schäff-lein auszugieſſen, ſo wolte ſie ſich der Schrifftgelehrten, Juden, und Phariſäeren bedienen, als deren treuloſe Hartnäckigkeit ihro nicht unbekant geweſen. O wie behutſam habe ich dan zugehen O HErr, umb von dem blutgirigen Drachen der Höllen durch Mittel falſcher, und treuloſer Menſchen nicht verſchlucket zu werden! ville, ach! ville ſcheinen einfältige, und ſanfftmüthige Schäfflein zuſeyn: was ſeynd ſie aber? ach! was ſeynd ſie? betrogene, und reiſſende Wölff ſeynd ſie, ausgemachte Werckzeug des Teuffels ſeynd ſie, deren er ſich gebrauchet, die ſo koſtbar erlößte Seelen in daß ewige Verderben zureiſſen. Laſſe nicht zu O HErr, daß ich als ein einfältiges Täubl in die Klauen ſolcher meineydigen Raub-Vöglen gerathe. Regiere, und leite mich durch den Geiſt der Wahrheit, damit unter dem guten, und böſen zuunterſcheiden wiſſe. Bewahre mich mit der Stärcke deiner Gnad, auf daß mich nicht in die Fall-Strick der Höllen verwickle.

Zwey-

# Zweyter Punct.

ERſtbemeldte Rathſchläg der teuffliſchen Boßheit waren der blinden Begirlichkeit, und Ehrſucht der Juden gantz natürlich angemeſſen, und wurden alſo von ihnen als weiß, und anſtändig leichtlich zugelaſſen. Dahero dan entſprungen, daß die Phariſäer, Saducäer, hohe Prieſter, Obrigkeiten, und Schrifftgelehrte ſo ville Zuſammenkunfften angeſtellet, und ſo villerley Hinterliſt wider die Apoſtel angeſpunnen, wie der heylige Lucas in den Apoſtoliſchen Geſchichten erzehlet. Die erſte ware, als der heylige Petrus, und Joannes einen von Geburt gichtbrüchigen 40. Jahr alten, und in der gantzen Statt Jeruſalem bekanten Mann bey der Porten des Tempels die Geſundheit zugeſtellet: und gleichwie nun diſes Wunderwerck offenbar, und Stattkündig geweſen, alſo verſamlete ſich die Menge des Volcks, und alle ſtunden gantz erſtaunet, und gleichſam auſſer ſich; denen der heylige Petrus eine nachtruckliche Predig gehalten, und ihnen erwiſen, daß ſie in keinem anderen Namen, als nur allein in dem Namen

JE-

JEſus ſich könten ſeelig machen, in deſſen Krafft Er, und der heylige Joannes den lange Jahr hindurch elenden gichtbrüchigen hätten geheylet.

Die in vorigem Puncten erzehlte Rathſchläg, mit welchen der hölliſche Drach die Hertzen der Schrifftgelehrten, Juden, und Phariſäeren angefüllet, haben keine andere, als falſche, ſeyn können; Geſtalten ſie von dem Vatter der Lugen hergekommen; und dannoch wurden ſie von denenſelbigen, als weiß, und anſtändig leichtlich zugelaſſen. Warumen? weilen ſie der blinden Begirlichkeit, und Ehrſucht der Juden gantz natürlich angemeſſen waren. Alſo nemblichen pfleget es die argliſtige Schlang zumachen. Sie ſpehet aus unſere Neigungen, und bedienet ſich deren, uns daß tödtliche Gifft beyzubringen. Wie wird ich entgehen O HErr, der teuffliſchen Argliſtigkeit? ich, der ich in der Sünd, und auſſer deiner Gnad gebohren, und eben darumen vill mehr auf das Böſe, als auf das Gute geneigt bin? offt vermeine ich, es rede mir der Geiſt der Wahrheit zu, da doch der Geiſt aller Falſchheit daß Ruder führet.

Offt halte ich darvor, diſer, oder jener Antrib ſeye der Chriſtlichen Vollkommenheit gemeß, da er doch meinen üblen Neigungen, völlig angemeſſen. O mich Unglückſeeligen! wer wird mich wohl erlöſen von dem Leib diſes Todts? ach! wer? du O JEſu! du kanſt mir Gnad geben, die Betrügereyen der Höllen zuerkennen: du kanſt mir Stärcke verleihen, meine böſe Anmuthungen zubezwingen. O daß du mirs gebeſt! O daß du mirs verleiheſt! auf deinen Namen O JEſu, ſetze ich all mein Vertrauen; in diſem wird ich meine Feind beſigen, in diſem wird ich mein Heyl finden.

## Dritter Punct.

FOlgenden Tag wurden der heylige Petrus, und Joannes beruffen, vor Gericht zuerſcheinen: weilen jedoch das mit dem Gichtbrüchigen gewürckte Wunderwerck all zu kundbar, das Volck zumahlen GOtt in demſelben preiſete, und lobete, ſo befanden ſich die ungerechte Richter alſo verwirret, und beſchämet, daß ſie ſich nicht getraueten, beyde Apoſtel Hand-veſt zumachen, ob ſie ihnen

ſchon

ſchon anbefohlen, hinführo nit mehr zu-predigen, oder das Volck im Namen JEſu von Nazareth zuunterweiſen. Der heylige Petrus widerſetzete ihnen aber mit unerſchrockenen, unüberwindlichen Hertzen, daß Sie ihnen in ſolchem Befelch nicht könten gehorſamen, weilen ihnen GOtt das Widerſpil anbefohlen, es mithin ungerecht wäre, das göttliche Geſatz auf die Seiten zuſetzen, und deme zuwider dem menſchlichen zufolgen. Mit diſer Anbetrohung wurden gleichwohlen dazumahl die beyde Apoſtel ledig gelaſſen; welche dan auch zuruckkehreten, der Jungfräulichen Mutter den Verlauff zuhinterbringen, Dero zwar alles ſchon vorhero bekant geweſen. Gleich hinnach begaben Sie ſich in ein Eyffer-volles Gebett; und der heylige Geiſt kame abermahlen über ſie mit ſichtbarlichen Zeichen.

Es iſt eine ausgemachte Sach, daß man denen Vorgeſetzten zugehorſamen habe, aber nur in ſo weit, als es nicht wider GOtt lauffet; dan wan das anbefohlene wider das göttliche Gebott ſchreitet, mithin eine augenſcheinliche Sünd in ſich enthaltet, da hat man mit dem

heyligen Petro zuwiderſetzen, daß ſolcher Befehl nit zuvollziehen, ſonderen ungerecht wåre, das Geſatz GOttes auf die Seiten zuſetzen, und deme zuwider dem menſchlichen zufolgen. Håtteſt du ſo vill Hertz meine Seel, ein ſolches zuthun, ſo es dir begegnete? O HErr! ich habe von meinen Oberen billich ſo vill gute Meinung, daß ſie mir nichts werden auftragen, welches deinen Befelchen entgegen ſeyn kônte. Solte mir jedoch wider alles Vermuthen das widrige begegnen, O ſo wolte ich lieber tauſendmahl ſterben, als wider dich gehorſamen. Allzeit wird ich dich in meinen Vorgeſetzten anhören O GOtt, wan du durch ſie redeſt; wåre aber ein anderer Geiſt zuvernemmen, O ſo verfluche ich einen ſolchen in alle Ewigkeit! Heyliger Geiſt! komme über meine Obere, und regiere Sie, ſo werde ich auch von dir regieret werden.

# An dem 4.ten Junij.

## Maria ſtürtzet den Lucifer, und ſeinen Anhang in die Höll. Ananias, und Saphira wird mit dem gähen Todt beſtraffet.

## Erſter Punct.

NAchdeme Maria erkennet, wie Lucifer mit ſeinem Anhang die hohe Prieſter, und übrige Beambte angereitzet, die Predigen der Apoſtlen zuverhinderen, anbey aber betrachtet, daß der Bekehrung der Seelen ein groſſer Eckſtein in Weeg geleget, wan der teuffliſchen Boßheit nicht vorgebogen wurde, hatte Sie ſich von neuem wider den Drachen gewendet, den Streitt des HErren, und ſeine Sach, eben als ihre eigene verfochten, und zu den hölliſchen Tyrannen alſo geſprochen: Du Feind des Allerhöchſten! ſagte Sie: wie getraueſt du dich wider ſeine Creaturen aufzuſtehen, nachdem du durch Krafft des Leydens, und Todts mei-

meines göttlichen Sohns überwunden, geſtürtzet, und deines Tyranniſchen Reichs beraubet worden? was kanſt, oder vermageſt du gifftiger Baſiliſck, gefäßlet, und eingeſchloſſen in den Peinen durch die gantze Ewigkeit GOttes? iſt dir unbewußt, daß du ſeiner unendlichen Allmacht unterworffen, und ſeinem unüberwindlichen Willen keines weegs widerſtreben könneſt? Er befihlet dir aber, und ich befihle dir in ſeinem Namen, und Gewalt, daß du alſobalden dich mit deinem völligen Nater-Gezücht in die Tieffe hinunter ſtürtzeſt, von wannen du heraus gekrochen, die Kinder der Kirchen zuverfolgen.

Aus diſem iſt zuerſehen meine Seel, wie du dich dem hölliſchen Drachen widerſetzen ſolleſt, ſo du erkenneſt, daß er das Gute zuverhinderen, und einen Eckſtein darein zulegen ſich erfreche. Vorzubiegen haſt du ſeiner teuffliſchen Boßheit:

wider diſe haſt du dich nach dem Marianiſchen Beyſpiel zuwenden: den Streitt des HErren, als deine eigene Sach zuverfechten, und zu ihne zuſprechen: Du Feind des Allerhöchſten! wie getraueſt du dich wider mich, und ſeine übrige Creaturen aufzuſtehen, nachdem du durch Krafft des Leydens, und Todts des göttlichen, und Jungfräulichen Sohns überwunden, geſtürtzet, und deines tyranniſchen Reichs beraubet worden? was kanſt, und vermagſt du gifftiger Baſilisk, gefäßlet, und eingeſchloſſen in den ewigen Peinen durch die gantze Ewigkeit GOttes? iſt dir unbewußt, daß du ſeiner unendlichen Allmacht unterworffen, und ſeinem unüberwindlichen Willen keines weegs widerſtreben könneſt? JEſus Chriſtus befihlet dir: Maria in ſeinem Namen, und Gewalt befihlet dir: und ich mit deren Macht begleitet be-

befihle dir, daß du dich in die Krufften der Höllen verkriecheſt.

## Zweyter Punct.

DEr alte Drach hatte dem Befelch der Mächtigen Königin nicht widerſtehen können, weilen Ihr allerheyligſter Sohn zu mehrerem Schröcken der holliſchen Geiſteren zugelaſſen, daß Er von ihnen in dem Hertzen der Unüberwindlichen Mutter, als in dem Thron Seiner Mayeſtätt, und Allmacht unter denen Sacramentaliſchen Geſtalten erkennet, und geſehen wurde. Alſobalden dan hatte er, und all ſein Anhang ſich in die Tieffe der Höllen geſtürtzet, gantz geſchwächt, und unterdrucket von der göttlichen Krafft, welche ſie in Jenem ſonderbaren Weib empfunden; allwo ſie auch einige Zeit unter entſetzlichen Heulen, und Schreyen, und unter Verzweifflung, und Weheklagen über ihren unglückſeeligen Stand, in welchem ſie zuſeyn nicht aufhören könten, noch die Mächtige Himmels-Königin ſambt allen, welche Sie in ihren Schutz aufgenommen, zuüberwinden wußten, verharret.

Erfreue dich meine Seel, über den mächtigen Gewalt der unüberwindlichen Himmels-Königin, mit welchem Sie von der göttlichen Gnad begleitet, die höllische Geiſter zuſtürtzen, und ihre eingebildete hoffärtige Stärcke zuſchwächen vermag: mache dir anbey gute Hoffnung, dieſelbige zubeſigen, ſo du dich öffters mit Empfahung des allerheyligſten Fleiſch, und Bluts JEſu Chriſti bewaffnen, und in deſſen, und Seiner Sigreichen Mutter Namen ihnen zufliehen anbefehlen werdeſt. Starckmüthigiſte Judith! unüberwindlichiſte Königin Him̃els, und der Erden! ich kan deiner Mayeſtätt nit genugſam mit Worten erklären, mit was Freuden mein Hertz ſich erfülle, wan ich bedencke, daß der Allerhöchſte dir einen ſo ſtarcken Armb wider ſeine, deine, und meine Feind verlihen: aber es iſt ſchon genug, daß du von ſelbſten erkenneſt, was ich an Tag zulegen nicht vermag. Elender Lucifer! in was für ein entſetzliches Unglück ſiheſt du dich verſtoſſen? ſage mir doch, was wirſt du anfangen wider diſe Mächtigſte Frau? Sihe! Sie allein gibet dir mehrer zuſchaffen, als alle übrige Creaturen zuſammen genommen. So

offt

offt als Sie wider dich ſtreittet, ſo offt triumphieret Sie als deine Obſigerin. O daß du endlichen deine ſchwache Kräfften erkenneſt, und deinen Hohmuth wider Sie aufzuziehen ſincken laſſeſt! Mutter des Eingefleiſchten Worts! bewaffne mich mit dem Brod der Starcken, und erquicke mich mit der Speiß des Lebens, ſo wird ich mächtig genug ſeyn, nur mit Ausſprechung Eurer allerheyligſten, unüberwindlichſten Nämen den Ubermuth der Teufflen zuzernichten.

## Dritter Punct.

GOtt der HErr hat zugelaſſen, daß der Drach mit den ſeinigen zuruckkehrete, die Glaubige zuprüffen, und zuverſuchen. Da ſie nun gelanget die Hoheit ihrer Tugenden zuerkennen, fanden ſie keinen Weeg, ſelbige zu ihren falſchen Vorbildungen zuverführen; jedoch ſpeheten ſie aus die natürliche Neigungen von allen, und verkundſchaffteten, daß Ananias, und Saphira ſein Eheweib mehrer zu dem Gelt geneiget wären, und diſes allzeit mit einigem Geitz geſuchet hätten. Auf diſer Seiten dan brachte der Teuffel ihnen an den Stoß, und bewögete ſie, einen

nen Theil von dem Werth einer verkaufften Erbſchafft zuruckzubehalten. Sie lieſſen ſich überwinden von diſer ſchändlichen Bethörung, weilen ſie ihrer nideträchtigen Neigung ähnlich geweſen, und ſuchten den heyligen Petrum zubetrügen. Aber der heylige Apoſtel hatte eine Offenbarung von der Sünd diſer beyden, und straffete ſie mit dem gähen Todt; erſtlich zwar den Ananias, und darauf die Saphira, welche des Verlauffs mit ihrem Mann unwiſſend, kurtze Zeit darauf angekommen: und weilen ſie wie der Mann die Unwahrheit vorgeſchutzet, fallete ſie ebenfals todt darnider in Gegenwart der Apoſtlen. Maria hatte die Beſtraffung des Ananias, und der Saphira erkennet, und wegen ſelber groſſes Mitleyden empfunden.

Bedencke meine Seel, ob du nicht mehrers geneiget zu Gut, und Geld, als zu deinem ewigen Heyl? ob du nicht mit einigen Geitz ſucheſt, was du vermeineſt, daß es dir aus Schuldigkeit gebühre? O was für eine niderträchtige Neigung wäre diſes, ſonderheitlichen da du mit dem Gelübd der heyligen Armuth verbunden!

iſt es dan nicht eine ewige Wahrheit: Suchet vor allem das Reich der Himmlen, und das übrige wird euch beygeleget werden? Ja, O HErr, eine ausgemachte Wahrheit iſt es, daß dich vor allem zuſuchen habe. O daß ich dan nichts ſuche, als dich, das übrige aber nur zu deiner Ehr, und Nothdurfft meiner Gemeinde! durch das Gelübd der heyligen Armuth habe ich allem Recht zur Habſchafft zeitlicher Güteren abgeſaget, diſes dan will ich auch genau halten. Wan je Ambts halber auf das Zeitliche zuſehen, ſo will alſo darauf ſehen, daß mein Gemüth nicht daran binde. Du O JEſu! *biſt arm* gebohren, haſt arm gelebt, *und biſt* auch arm geſtorben. Alſo will ich auch leben, und ſterben, wie du O mein göttlicher Lehrmeiſter! Die Beſtraffung des Ananias, und der Saphira ſolle mir ein Beyſpiel ſeyn, mich allzeit von dem Geitz zuhüten. Gibe mir Gnad O HErr, daß mich nicht in eine Geld-Begirlichkeit verfalle, und das ewige Unheyl auf mich lade. Deine Gerechtigkeit iſt allzeit die alte, und wan ich ſie ſchon nicht allhier erfahre, ſo wird ſie mir doch

alldorten nicht ausbleiben. O heylige Armuth! ach daß ich dich liebe, und übe, wie dich der Meiſter des Lebens geliebet, und geüebet!

# An dem 5.ten Junij.

## Die Apoſtel werden durch Vorbitt Mariä von ihrer Gefangenſchafft befreyet.

## Erſter Punct.

Aus jener Beſtraffung des Ananias, und der Saphira, über welche alle in Jeruſalem ertatteret, haben die Apoſtel Gelegenheit genommen, mit noch mehrerer Freyheit zupredigen; die Obrigkeiten aber, und Saducäer ergrimmeten wider Sie, lieſſen ſie gefangen nemmen, und in offentlichen Kercker einführen. Da ſie ſich nun in der Gefangenſchafft befunden, ruff3ten Sie die göttliche Hilff, und den Beyſtand ihrer Königin, und wahrhafften Mutter an; welche, als Sie durch göttliches Liecht be-

beſagte Gefangenſchafft der Apoſtlen erkennet, warffe Sie ſich zur Erden, und vor dem göttlichen Thron bettete Sie mit ausgeſtröckten Armben folgender Geſtalten: Allerhöchſter GOtt, und Erſchaffer der gantzen Welt! deinem göttlichen Willen unterwirffe ich mich vom Hertzen, und erkenne, daß anſtändig, und gerecht ſeye, was deine göttliche Weißheit zulaſſet, und anordnet, und daß die Jünger nachfolgen dem Meiſter, welcher du biſt, O wahres Liecht der Auserwöhlten! diſemnach bekenne ich Liebſter Sohn, daß du auf die Welt kommen, in Form, und Geſtalt der Demuth, ſolche in Anſehen zubringen, und die Hoffart zuvertilgen, auch durch die Gedult in denen Schmertzen, und Unbilden die Menſchen den Weeg des Creutzes zulehren: ebenfals erkenne ich, daß deine Apoſtel, und Jünger diſer Lehr nachzukommen, und ſelbige in die

Kir-

Kirchen einzuführen haben: aber wan es möglich, O du höchſtes Gut meiner Seelen, daß ſie anjezo ihre Freyheit, und Leben erhalten, damit ſie deine heylige Kirchen gründen, deinen allerheyligſten Namen verkündigen, und in die Welt den wahren Glauben einführen, ſo bitte ich mein GOtt, gibe mir Erlaubnuß, daß ich bitte für deinen Statthalter Petro, für meinen Sohn, und deinen Geliebten Joannes, auch für alle übrige, ſo aus Argliſt der Höllen in der Gefängnuß ligen: Lucifer ſolle ſich nit rühmen, daß er anjezo über deine Diener triumphiere, noch ſein Haubt erhebe wider die übrige Kinder deiner Kirchen: zerbriche mein HErr ſeine Hoffart, und er bleibe beſchämet vor deinem Angeſicht.

Lehrne hieraus meine Seel, wie die göttliche Hilff, und Beyſtand der Mächti-

tigen Himmels-Königin für die heylige Kirch, oder Chriſtliche Gemeinde anzuruffen, ſonderheitlichen, da ſie mit den Wellen der Verfolgungen, und Trübſaalen umbgeben. Wie dan? werffe dich zur Erden, und mit ausgeſtreckten Armben bette folgender Geſtalten: Allmächtiger GOtt, und Erſchaffer der gantzen Welt! deinem göttlichen Willen unterwirffe ich mich vom Hertzen, und erkenne, daß anſtändig, und gerecht ſeye, was deine göttliche Weißheit zulaſſet, und anordnet, und daß die Jünger nachfolgen dem Meiſter, welcher du biſt O wahres Liecht der Auserwöhlten! diſemnach bekenne ich, liebſter JEſu, daß du auf die Welt kommen in Form, und Geſtalt der Demuth, ſolche in Anſehen zubringen, und die Hoffart zuvertilgen, auch durch die Gedult in denen Schmertzen, und Unbilden uns arme Menſchen den Weeg des Creutzes zulehren: ebenfals erkenne

ne ich, daß deine Jünger, und Nachfolger diſer Lehr nachzukommen, und ſelbige zuüben haben: aber wan es möglich O du höchſtes Gut meiner Seelen, daß anjezo deine Kirch, und deine Diener in Freyheit, Frid, und Ruhe leben, ſo bitte ich, mein GOtt! gibe mir Erlaubnuß, daß ich bitte für deinen Statthalter den Römiſchen Pabſten, für alle geiſtliche Vorſteher, und alle deine übrige Diener, ſo aus Argliſt der Höllen verfolget werden: Lucifer ſolle ſich nicht rühmen, daß er anjezo über Sie triumphiere, noch ſein Haubt erhebe wider die übrige Kinder der Kirchen: ſchaue an O HErr, die Verdienſten deiner allerheyligſten Mutter, und ihre Bitten, zerbriche durch Sie ſeine Hoffart, und er bleibe beſchämet vor deinem Angeſicht.

Zwey-

# Zweyter Punct.

Auf die Bitt der allerſüſſiſten Mutter antwortete der HErr: Meine Geſpons! es geſchehe, was du begehreſt; dan diſes iſt mein Willen: ſende aus deine Engel, daß Sie die Werck des Lucifers vertilgen; dan bey dir bleibet meine Stärcke. Auf diſes göttliche Wohlgefallen ſchickete die Königin der Englen alſobalden einen von ihren Schutz-Geiſteren, die Apoſtel auf freyen Fuß zuſtellen. Sie ſahen den Engel voller Schönheit, und Glantz, und vernahmen von Ihme, daß Er von der göttlichen Mutter geſendet wäre, Sie aus den Banden zuerretten. Nach diſem Engel hatte Maria noch andere geſchicket, von denen Obrigkeiten, und hohen Prieſteren den Geiſt der Verſuchung wider die Apoſtel abzutreiben, und hingegen die Gedancken in das Hertz zulegen, ſelben kein Leyd zuzufiegen, oder ihre Predigen zuverhinderen. Daraus dan erfolget, was jener Ehrwürdige Lehrer des Geſatzes, Gamaliel benamſet, in der Raths-Verſamlung vorgetragen, und de-

denen Prieſteren eingerathen, daß ſie ſich mit jenen Menſchen nicht verwicklen, ſonderen ſelbige ungehinderet predigen laſſen ſolten; dan, ſagte er, wan ſolches ein Werck GOttes wäre, ſo wurden ſie nicht vermögen, es zuverhinderen; wäre es aber kein Werck von GOtt, ſo wurde es bald von ſich ſelbſten erlöſchen, eben wie es dazumahlen zweyen falſchen Propheten ergangen, dem Theodas nemblichen, und dem Judas Galilæus, deren der erſte zu Jeruſalem, und der andere in Paläſtina neue Secten erfinden wollen, beyde aber mit ihrem Anhang zugrund gangen wären.

Aus jenen Worten, welche der Allerhöchſte auf die Bitt ſeiner Geſpons, und Mutter geantwortet, iſt unſchwer zuerſehen, wie geneigt der HErr ſeye, Dieſelbige für uns bittende zuerhören; aus deme aber, daß die Königin der Englen, auf das göttliche Wohlgefallen gleich einen ihrer Schutz-Geiſteren abgeſchicket, die Apoſtel auf freyen Fuß zuſtellen, iſt leichtlichen zuſchlieſſen, wie bereit die Mutter der Barmhertzigkeit, ihren Andächtigen beyzuſpringen, ſo Sie erkennet,

daß es der göttliche Willen, ihnen zuhelffen. Iſt diſem nicht alſo meine Seel? ja O Mutter der Gnaden! ja, alſo iſt ihme; dan vill tauſend, ja vill Millionen-mahl hat dir der HErr auf deine Bitten geantwortet: Meine Geſpons! es geſchehe, was du begehreſt; dan diſes iſt mein Willen: ſende aus deine Engel, daß ſie die Werck des Lucifers vertilgen; dan bey dir bleibet meine Stärcke. Daß diſes ein unverfälſchte Wahrheit, geben ſchon genugſam an den Tag jene unzahlbare Wunderwerck, welche der allmächtige Armb des Allerhöchſten durch dich gewürcket. Gelobt ſeye dan in alle Ewigkeit derjenige, welcher deine Demuth alſo erhebet: Gelobt ſeye auch deine Mütterliche Barmhertzigkeit, welche du uns armſeeligen Kinderen Evä zuerweiſen dich alſo behend erzeigeſt. Tochter des Ewigen Vatters! Mutter des Eingefleiſchten Worts! Geſpons des heyligen Geiſts! Tempel der allerheyligſten Dreyfaltigkeit! Helfferin der Chriſten! Troſt der Betrübten! Zuflucht der Sünder! ach verlaſſe uns nicht! ach halte nicht zuruck deine ſtarcke Hand!

ach ſchicke doch deine heylige Engel, daß Sie uns zuſprechen, daß Sie uns gute Gedancken in das Hertz legen, daß Sie uns zur Tugend anmahnen, und uns auf freyem Fuß der Kinder GOttes erhalten!

## Dritter Punct.

VOn allen ihren Ubungen, und Widerwertigkeiten hatten die Apoſtel der allerſeeligſten Jungfrauen Nachricht gegeben: und diſe nahme Sie auf mit Mütterlicher Liebe, und Freud, Selbige in dem Leyden ſo beſtändig, und in Suchung der Seelen Heyl ſo eyfrig zu ſehen. Sie ſagte ihnen: Anjetzo meine liebſte Freund! anjetzo ſeyet ihr wahre Jünger, und Nachfolger eures Meiſters, wan ihr wegen ſeinen Namen Schmachen, und Unbilden leydet, und ihme mit freudigen Hertzen das Creutz tragen helffet, da ihr würdige Diener, und Mitwürcker abgebet, damit der Frucht ſeines Bluts in denen Menſchen gewunnen werde, für welche Er Selbiges vergoſ-

goſſen: Seine allmächtige Hand ſeegne Euch, und theile Euch mit ſeine göttliche Krafft. Diſes ſagte Sie ligend auf denen Knyen, küſſete ihnen die Händ, und dienete ihnen, wie an ſeinem Ort gemeldet worden.

Was vermeineſt du meine Seel? vermeineſt du nicht, die allerſeeligſte Jungfrau werde dich mit Mütterliche Liebe, und Freud anſehen, wan du dich im Leyden beſtändig, und in Suchung deiner, und anderer Seelen Heyl eyffrig hervorthueſt? Hat Sie diſes gegen denen Apoſtlen gethan, ſo wird Sie es auch gegen dir zuthun ohnermanglen. Mutter der ſchönen Lieb! meine einzige Freud nach GOtt! ich hoffe zu deiner Mütterlichen Güte, du werdeſt auch anjezo in dem Himmel ſprechen, was du zu denen Apoſtlen geſprochen, wan anderſt mich alſo übe, wie ſich diſe geübet, und mit ſolcher Standhafftigkeit die Widerwertigkeiten übertrage, mit welcher ſie ſolche übertragen. O! was für ein unausſprechlicher Troſt wurde mir ſeyn, ſo in meinen innerlichen zuvernemmen hätte jene ſüſſi-

ſte Wort, welche du zu denen Jüngeren des HErren geſagt: Anjetzo mein lieber Diener! anjezo biſt du ein wahrer Jünger, und Nachfolger deines Meiſters, weilen du wegen ſeinen Namen Schmachen, und Unbilden leydeſt, und Ihme mit freudigen Hertzen das Creutz tragen helffeſt, da du ein würdigen Diener, und Mitwürcker abgebeſt, damit der Frucht ſeines Bluts in dir, und anderen Menſchen gewunnen werde, für welche Er ſelbes vergoſſen. O was für ein unausſprechlicher Troſt wurde mir diſes ſeyn! aber ach! ich bin nicht würdig eine ſo auſſerordentliche Freud zuempfinden. O daß mich die allmächtige Hand ſeegne, und mir in meinen Arbeiten ſeine göttliche Krafft alſo mittheile, damit alldorten anzuhören verdiene, deſſen mich allhier unwürdig zuſeyn erkenne!

An

# An dem 6.ten Junij.

## Von denen Gnaden, ſo Maria denen Apoſtlen, und übrigen Glaubigen bewiſen.

## Erſter Punct.

DA ſich die Kirchen vermehret, ware eine Nothwendigkeit, daß die Apoſtel anfangeten, ſich aus Jeruſalem zubegeben, umb vill in den Glauben zuunterrichten, uud zutauffen, welche ſich in denen nechſt angelegenen Orten bekehret: gleichwohlen kehreten Sie dazumahlen wiederumb zuruck in die Statt, der Ubergebenedeytiſten Mutter von allem Verlauff Nachricht zuhinterbringen. In allen diſen Reiſen, und Predigen ſuchte der hölliſche Feind das göttliche Wort, oder den Frucht deſſelben zuverhinderen, und Widerſprechungen zuerwecken; dahero Sie dan villerley Verdrüßlichkeiten, und Hertz-Stöß zuerleyden hatten; dan der hölliſche Drach darvor gehalten, er kunte ſelbe, da ſie von der Hilff ihrer Beſchützerin, und

Lehr-Meiſterin entfernet, mit gröſſerem Vertrauen anfallen, und bekriegen. Alſo erſchröcklich ware der Höllen die groſſe Königin der Englen; dan obwohlen die Heyligkeit der Apoſtlen in einem fürtrefflichen Grad beſtanden, ſo bedunckte gleichwohlen den Lucifer, dieſelbe ohne Maria faſt unbewaffnet, und unbewahrt anzutreffen, mithin deſto ehenter zuverſuchen, und zuſtürtzen.

Laſſe dich nur nicht von Maria meine Seel: behalte allezeit Mariam in deiner Gedechtnuß: übe dich allezeit in eyffriger Andacht gegen Mariam: verehre Mariam allezeit, ſo vill dir nur möglich. Obſchon vermittelſt göttlicher Gnad deine Tugend in einem fürtrefflichen Grad beſtehen ſolte, ſo wurde gleichwohlen den Teufel beduncken, dich ohne Maria faſt unbewaffnet, und unbewahret anzutreffen; dan der Hohmuth, und Zorn der alten Schlangen alſo übermäſſig, daß ſie den allerhärtiſten Stahel, wie Job c: 41. v: 18. und 19. ſagt, nicht anderſt als einen ſchwachen Stroh-Halm, und das Eiſen-veſte Metall für ein verfaultes Holtz nimmet, und anſihet. Sie

förch-

förchtet weder Pfeil, weder Schlingen; aber ſovill förchtet ſie Mariam, daß ſie zuwartet, deroſelben Diener zuverſuchen, biß ſie von der Hilff ihrer Beſchützerin entfernet zuſeyn ſcheinen. So will ich mich dan deinem mächtigen Schutz O Königin der Englen, von neuem ergeben! von neuem will ich mich erſchwingen, dir zudienen, dich zuverehren, und zulieben. O daß ich allezeit unter deinem Schutz ſtehe, und mich dardurch wider die Höllen bewaffnet befinde! entferne dich nicht von mir mit deiner Hilff O meine Beſchützerin; dan wan mir diſe ſolte ermanglen, ſo wurde mich der hölliſche Drach wie einen ſchwachen Stroh-Halm zerſetzen, und wie ein verfaultes Holtz zermahlen.

## Zweyter Punct.

OBſchon den Lucifer beduncket, die Apoſtel ohne Maria faſt unbewaffnet, und unbewahret anzutreffen, ſo hatte ſich doch der alte Drach in ſeiner Meinung betrogen befunden; dan es hatte ihnen deſſentwegen die Marianiſche Hilff nit ermanglet; geſtalten die großmächtige

Frau von dem Wacht-Thurn ihrer allerhöchſten Weißheit auf alle Theil ausgelanget, als eine wachtbariſte Hirtin die Liſtigkeiten des Lucifers entdecket, und ihren Kinderen, und Dieneren ſorgfältigiſt beygeſprungen. Wan Sie zu denen Apoſtlen wegen ihrer Abweſenheit nicht reden kunte, ſchickete Sie, ſobald Sie einen in Betrübnuß zuſeyn erkennet, ihre heylige Engel, Ihme beyzuſtehen, Ihne zutröſten, und aufzumunteren, auch zuweilen die böſe Geiſter, von welchen die Apoſtel verfolget wurden, zuvertreiben. Offtermahlen geſchahe es heimlich durch innerliche Eingebungen, und Tröſtungen, anderemahl aber zeigten ſie ſich leiblich, holdſeelig, und glantzend, und redeten mit denen Apoſtlen alles, was anſtändig ware, oder was die göttliche Mutter ihnen zuwiſſen machen wolte. Diſe Weiß ware ſehr gemein wegen der Heyligkeit, und Reinigkeit der Apoſtlen, und wegen der Nothwendigkeit, welche ſich dazumahlen hervorgethan, ſelbige mit ſolchem Uberfluß des Troſts, und Stärcke zubegnaden. Niemahlen hatten Sie einigen Anſtoß, oder Trübſaal erlitten, in welcher ihnen die allerliebreichiſte Mutter nicht auf diſe

Weiß

Weiß mit Beyſetzung ihres beſtändigen Gebetts zu Hilff gekommen.

In Betrachtung, daß Maria denen Apoſtlen als ihren Kinderen, und Dieneren ihre heylige Engel geſchicket, ihnen beyzuſtehen, ſie zutröſten, aufzumunteren, die böſe Geiſter von ihnen zuvertreiben, und in allen ihren Trübſaalen ihnen zu Hilff zukommen, auch daß Sie noch zu allem diſem ihr beſtändiges Gebett beygeſetzet, kan, und ſolle man billichiſt darvor halten: daß Sie jenes ſtarcke Weib, deſſen Haußgenoſſene mit doppelten Kleydungen verſehen, auch daß Sie jene ſorgfältige Hauß-Mutter, welche allen mit der Nahrung beygeſprungen, und mit dem Frucht ihrer Händen den Weingarten des HErren gepflantzet. Proverb: 31. v: 21. 15. 16. Iſt diſem nit alſo meine Seel? ja, O Großmächtigiſte Frau! ja, O wachtbariſte Hirtin! ja, O Sorgfältigiſte Mutter! ja, du biſt geweſen jenes ſtarcke Weib, weilen du die Apoſtel deine Kinder, deine Diener mit doppelten Kleydungen, nemblichen deiner Hilff, und deines Gebetts verſehen. Du biſt geweſen jene Sorgfältige Hauß-

Mutter, weilen du die Apoſtel deine Kinder, deine Diener mit der Süſſiſten Milch deiner Mütterlichen Tröſtungen, und Erquickungen ernähret, auch mit dem von deinen Händen herkommenden, und von deinen Leffzen herflieſſenden Frucht deiner Hilff, und deines Gebetts den Wein-Garten deines allerheyligſten Sohns durch die Apoſtel deine Kinder, deine Diener gepflantzet. O daß dich deſſentwegen loben, und ehren alle Creaturen! Heylige Engel! bittet Eure, und meine Königin, daß Sie ſich würdige, auch mir ein ſolches ſtarckes Weib, und eine ſolche ſorgfältige Hauß-Mutter zuſeyn.

## Dritter Punct.

GEgen alle übrige Glaubige tragete Maria ebenfals gebührende Obſorg: und obwohlen deren vill in Jeruſalem, und in Paläſtina geweſen, hatte Sie doch von allen Erkandnuß, umb ihnen in ihrem Creutz, und Anligenheiten beyſpringen zukönnen. Nicht allein gabe Sie Achtung auf die geiſtliche, ſonderen auch auf die leibliche Bedürfftigkeiten, und heylete vill von gefährlichiſten

Kranckheiten. Anderen hingegen, denen Sie erkennete die übernatürliche Heylung nicht nutzlich zuſeyn, dienete Sie in eigener Perſon, beſuchte, und beſchenckte ſelbe, ſorgete aber am allermeiſten für die Aermiſte, ſpeiſete ſie offtermahlen mit ihren eigenen Händen, bereitete das Beth, und wartete ihnen aus, als wan Sie eine Magd eines jedwederen geweſen wäre, oder mit denen Krancken ſich ſelbſt auch kranck befindete. Denen jenigen, welchen Sie wegen Entlegenheit nicht persöhnlich beyſtehen kunte, halffe Sie verborgener Weiß durch die heylige Engel, oder durch das Gebett, oder innerliche Tröſtungen.

Kanſt du die Demuth, die Liebe, die Sorgfalt Mariä ohne Erſtaunung betrachten meine Seel? was iſt das? die Königin des Himmels, die Mutter des göttlichen Sohns, die Jenige, welche die allerwürdigſte ware, von allen Englen, und Menſchen bedienet zuwerden; Diſe allerhöchſte Frau, diſe über alles Erſchaffenes erhebte Creatur ſpeiſete die Aermiſte, vor der Welt verachtiſte Menſchen mit eigenen Händen, bereitete das Beth,

Beth, und wartete ihnen aus, als wan Sie eine Magd eines jedwederen geweſen wäre? O Wunder der Demuth! O unerhörtes Beyſpiel der Liebe! was gedencken wir? was thun wir armſeelige Sünder? werden wir die Fligel unſeres Hohmuths noch nicht ſincken laſſen in Betrachtung einer ſo Verwunderungs-voller Demuth? werden wir das Eyß unſerer gegen den Nächſten verübten Härtigkeit noch nicht zerbrechen in Anſehung einer ſo zärtiſt-erwiſenen Liebe? Lehr-Meiſterin aller Vollkommenheit! wan je unſere Hoffart ſich nit wolte verdemüthigen zu jenen geringſten Liebes-Dienſten, zu welchen ſich deine Hoheit verdemüthiget, ach ſo bewöge uns doch durch dein heyligiſtes Exempel zu ſolchen Wercken, welche vermögen, die Arme, Betrangte, und nothleydende Seelen zutröſten, und zuerquicken!

# An dem 7.ten Junij.

## Von der Seeligkeit, welche Maria einer Weibs-Perſon in der letzten Todts-Stund erworben.

## Erſter Punct.

ES erkranckte zu Jeruſalem ein armes Mägdel, welches ſich unter denen fünff tauſenden, ſo am allererſten den Tauff empfangen, zu den Glauben bekehret. In diſer Gelegenheit fangte ſelbige an in dem erſten Eyffer zu erkalten, und etliche Fehler zubegehen, durch welche ſie die Gnad des Tauffs verlieren können. Lucifer, der immerdar lauſterte, eine aus jenen Seelen an ſich zuziehen, fallete diſe an: und damit er ſie leichter bethörete, erſcheinete er ihr in Geſtalt eines anderen Weibs, ſagende: ſie ſolte jenem Volck, welches den gecreutzigten predigte, keinen Glauben beylegen, weilen ſie in allem verführet wäre: wan ſie hingegen ihrem Rath folgete, wurde ſie Geſundheit, und fürohin ein

ver-

vergniegliches Leben erlangen. Das Mägdel antwortete: ja ich will thun, was du mir sageſt; aber jene Frau, welche mir ſo holdſeelig, und liebreich zuſeyn vorkommet, was hab ich mit Selbiger zumachen; dan ich Sie wunderbar hoh ſchätze? Diſe, widerſetzte der Teufel, iſt ſchlimmer, als alle andere, und eben die erſte, welche du zuſcheuen, weilen daran alles gelegen. An ſtatt, daß die Krancke an der Geſundheit ſich hätte ſollen verbeſſeren, näherte ſie ſich zum zeitlich, und ewigen Todt. Einer aus denen 72. Jüngeren hatte von gefährlicher Kranckheit erſtgemeldten Mägdleins Nachricht bekommen. Diſer dan begabe ſich zu ihr, und ſprache ihr eine gute weil zu; aber ſie verſtopffete die Ohren. Alſobalden eilete der Jünger, die Sach dem heyligen Apoſtel Joannes zuhinterbringen. Joannes ſaumete ſich nicht, zur Krancken zu gehen, ſie zuermahnen, und ihr Wort des ewigen Lebens zuzureden; aber es widerfahrete Jhme, was vorhero dem Jünger, obſchon das Geſchwader der hölliſchen Geiſteren, mit welchen die Krancke umbgeben geweſen, bey ſeiner Ankunfft gewichen.

Sihe meine Seel, wie der hölliſche Betrüger ſuche, uns von der Andacht zur göttlichen Mutter abzuwenden, und Sie zuſcheuen, der Argliſtige Fuchs weiß gar wohl, was an der Marianiſchen Hilff, und Schutz gelegen, nemblichen alles; dahero dan, wan er erkennet, daß uns die groſſe Frau Holdſeelig, Liebreich, und Mütterlich vorkomme, und wir dieſelbe hoh ſchätzen, ehren, und lieben, ſo fallet uns der gifftige Drach an, und iſt euſſeriſt befliſſen, wie er zuwegen bringen könne, daß wir in unſerem andächtigen Eyffer erkalten, und nach, und nach ſolche Fehler begehen, welche uns des Mütterlichen Beyſtands unwürdig machen. O daß wir uns dan von der hölliſchen Schlangen nicht laſſen bethören! O daß wir nicht anfangen, in der Andacht gegen Maria kalt zuwerden! O daß wir uns mit den Stricken der Sünden nicht verwicklen, und uns ſelbſten aus den Schutz-Armen unſerer Helfferin reiſſen! Mutter der Gnaden! holdſeeligiſte, und liebreichiſte Frau! ich ſchätze dich wunderbar hoh, ja über alles nach GOtt. Ach laſſe doch nicht zu, daß durch meine Sünden verdiene, von deinen barmherzi-

tzigen Augen verworffen zuwerden! Sihe! ich verlange dich nicht zuſcheuen, ſonderen dir, als der erſten, und nach GOtt aller Liebe würdigſten biß auf den letzten Athem eyffrigiſt zudienen. Weiche hind-dan Sathan mit deinem widrigen Einſchwezungen! Du biſt mir zur Aergernuß; dan du biſt nicht geſinnet, was Mariä, ſonderen was deines teufliſchen Anhangs iſt.

## Zweyter Punct.

DA der Apoſtel die Hartnäckigkeit der Krancken erkennet, machte er ſich gantz betrübt auf, der allerſeeligſten Mutter darvon Nachricht zugeben. Alſobalden fallete die mildreichiſte Mutter auf die Erden nider, und bittete umb Erlöſung des von dem blutgirigen Wolff der Höllen bethörten Schäffls; aber der HErr wolte nit antworten auf die Bitt ſeiner Jungfräulichen Mutter, umb ihre Seuffzer, und Wort länger anhören zukönnen. Maria verminderte wegen der nicht erfolgten Antwort des HErrens keines Weegs ihre inbrünſtigiſte Liebe, weilen Sie dardurch den austrucklichen Willen

len des Allerhöchſten noch nit erkennet. Deſſentwegen dan verordnete Sie alſobalden einen aus ihren heyligen Englen, beſagter Seelen zuhelffen; aber diſer könte eben ſo wenig das halsſtärrige Weib auf guten Weeg bringen. Der heylige Engel hinterbrachte alles ſeiner Königin, darüber ſich die barmhertzige Mutter ſehr betrübet: gleichwie Sie aber ware eine Mutter der Liebe, ſo begabe Sie ſich von neuem in das Gebett, jener verführten Seel die Hilff zuerbitten. Eine gute Weil verharrete Maria in ihrer Bitt; aber der HErr antwortete Jhro mehrmahlen nicht, dardurch ihr unüberwindliches Hertz, und Liebe gegen den Nächſten zu probieren. Endlichen beſchloſſe die groſſe Himmels-Königin in eigner Perſon zuhelffen: und obwohlen Sie es dem HErren im Gebett vorgetragen, auch mehrmahlen von ſeiner göttlichen Mayeſtätt keine Antwort erhalten, urtheilte Sie, daß das Werck ſelbſten Erlaubnuß gebete. Sie erhebete ſich demnach mit dem heyligen Joannes zu der Krancken zugehen; da Sie ſich aber bewögte, wurde Sie von denen Englen innen gehalten: Sie fragte deſſen die Urſach: und die En-

Engel antworteten: es iſt nit billich O Königin, daß du durch die Statt gehen ſolteſt, da wir dich mit gröſſerer Anſtändigkeit tragen können. Alſobalden ſetzten Sie Mariam in einen Thron von einer glantzenden Wolcken, und brachten Sie in das Zimmer des krancken Mägdleins. Da nun die übergebenedeyteſte Jungfrau angelanget, flohen die hölliſche Geiſter mit entſetzlichen Geheul.

Gleichwienicht genug ware der Stecken des Propheten Eliſæi, mit welchem ſein Jünger den verſtorbenen Sohn der Sunamitis ſeiner Gaſtgebin berühret, ſonderen nothwendig ware, daß Eliſæus ſelbſten in Perſon kommete, den Todten berührte, und ſich auf ihne legete, ihme dardurch das Leben zuzuſtellen; 4. Reg: v: 34. Alſo ſeynd auch der Engel, und die Apoſtel nicht mächtig genug geweſen, jenes elendes Weibsbild von der Sünd, und von dem Betrug des Sathans zuerwecken, ſonderen es hatte die groſſe Himmels-Königin Selbſten hinzugehen, und in eigener Perſon zuhelffen. Diſes hatte die allerweiſiſte Jungfrau betrachtet, und zu diſen hatte ſich auch ihre inbrünſtig-

ſtigſte Liebe entſchloſſen. O Liebe! was haſt du nicht vermögt in dem Mütterlichen Hertzen Mariä? du haſt vermögt, daß ſich die Königin Himmels, und der Erden in höchſter Perſon zü einen armen, von geringen Elteren gebohrnen Mägdl begeben, umb ſie aus den Klauen des hölliſchen Raub-Vogels zureiſſen; und mir ſolle beſchwerlich fallen, eine wenige Arbeit, ja offt nur eine eingebildete Unbequemlichkeit für das Heyl der Seelen, auch für mein eigenes zuübertragen? O daß ich mich nicht ſo weit, ja ſo unbegreifflich weit von deiner Liebe entfernet ſehen müſſe O Maria! Mein GOtt! gantz kräfftig nimme ich mir vor, daß mich von keiner Mühe, von keiner Arbeit, von keiner Pein, ja von dem Todt ſelbſten nicht, ſo es nothwendig, wolle abſchröcken laſſen, einer einzigen in das ewige Verderben ſich ſtürtzen wollenden Seelen zuhelffen. GOtt der Barmhertzigkeiten! Sihe! allda liget vor deiner göttlichen Mayeſtätt diſer verächtliche Wurm der Erden: ſtraffe, und züchtige ihne nach deinem Belieben; aber ach! nur daß ich, und ſo ville mit deinem koſtbariſten Blut erlößte Seelen nicht ewig zu Grund gehen.

# Dritter Punct.

DIe Mildreichiſte Mutter näherte ſich zu der Krancken, ruffete ſie bey ihrem Namen, nahme ſie bey der Hand, und redete zu ihr allerſüſſiſte Wort des Lebens. Die Krancke dardurch gantz erneueret, fangete wiederum Athem zuſchöpffen, und in ſich ſelbſt zugehen. Mit häuffigen Zäheren der Reu wurde ſie bewöget, und gantz ergeben zu allen Befelchen, batte Sie umb den Marianiſchen Schutz in gegenwärtiger Gefahr. Maria machte ſie alſobalden den Glauben Chriſti bekennen, und eine wahre Reu über ihre Sünden erwecken. Sie beruffete darauf die Apoſtel, der Krancken die heylige Sacramenten darzureichen. Das glückſeelige Mägdl unter wiederhollten Ubungen der Reu, und der Liebe, auch unter Anruffung beyder heyligſten Namen JEſu, und Maria gabe auf ihren Geiſt in Gegenwart ihrer Mächtiſten Beſchützerin, nachdem Sie zwey gantzer Stund bey ihr verbliben. Die Königin der Englen wurde von diſen wiederum in ihr Bett-Kämmerl zuruckgetragen; allwo Sie ſich, verdemüthiget, und

und auf der Erden ligend GOtt dem HErren wegen Herausreiſſung offt beſagter Seel aus dem Rachen des hölliſchen Drachens, inbrünſtigiſten Danck erſtattet.

Was mag wohl die Urſach geweſen ſeyn, wegen welcher die göttliche Weißheit erzehlte Wunderthat verordnet? diſes, damit nemlichen die Engel, die Heylige des Himmels, die Apoſtel, und Jünger, ja die Teuffel ſelbſten den groſſen Gewalt der allerſeeligſten Jungfrauen erkenneten, und daß Sie als eine Frau von allen mächtiger ſeye, als ſie alle zuſammen genommen; daß Ihr auch nichts, was Sie für ihre Diener, und andächtige Liebhaber begehrete, wurde verſagt, oder abgeſchlagen werden, und daß auch die Teuffel alſo unterdrucket, beſchämet, und verzweifflet bekennen müßten, ſie vermöchten wider jenes nichts auszurichten, was die göttliche Mutter für ihre andächtige Kinder vornemmen wolte. Gelobt ſeyeſt du O göttliche Weißheit, die du zu unſerem Troſt, und Schröcken der Teufflen eine ſo Verwunderungs-volle Gutthat mit einer armen Liebhaberin



Stadtbibliothek Augsburg

Mariä verordnet! Erkenneſt du O Luci-
fer ſambt deinem teuffliſchen Anhang, er-
kenneſt du den groſſen Gewalt der allerſee-
ligſten Jungfrauen? erkenneſt du, das di-
ſe groſſe Frau mächtiger ſeye, als alle
Engel, und Heylige zuſammen genom-
men? erkenneſt du, daß Jhro nichts ab-
geſchlagen werde, was Sie für ihre an-
dächtige Liebhaber begehre, auf daß du
nichts ausrichten könneſt wider das jeni-
ge, was Sie für dieſelbige vornemmen
wolle? Nun packe dich fort, ſtürtze dich
in die Abgründ der Höllen, und wage
dich nicht mehr wider die Kinder der gött-
lichen Mutter, damit dir dein hoffärti-
ges Haubt nit von neuem zerquetſchet
werde. Mutter der Barmhertzigkeit!
Mein Leben, Meine Süſſigkeit, und mei-
ne Hoffnung! Sihe! ich ſchreye zu dir
vom inneriſten meines Hertzens, du wol-
leſt mir doch beyſtehen im Leben, und
Todt: im Leben, daß ich ein unſchuldi-
ges, dir gefälliges, und andächtiges Leben
führe; im Todt, daß ich ſterbe, als dein
wahrer Diener, und als ein getreues
Kind von dir: und daß ich als ein ſolches
ſterbe, ſo will ich, ehe ich einſchlaffe, zu
einen jeden Schnauffer einen aus denen
hey-

Stadtbibliothek Augsburg

heyligſten Nåmen JEſu, Maria, Joſeph innerlich anruffen, und zwar zum erſten Schnauffer: O JEſu! zum anderen: O Maria! und zum dritten: O Joſeph! alſo will ich Sie wiederhollen, biß von dem Schlaff überfallen werde. Hilff Maria! hilff; damit im Leben anfange zuüben das jenige, mit welchem ſelbes zuſchlieſſen verlange.

# An dem 8.ten Junij.

## Etwas wird von jener Weißheit erklåret, mit welcher Maria die Neuglaubige regieret.

### Erſter Punct.

Zu den Ambt einer Mutter, und Lehr-Meiſterin der heyligen Kirchen, welches GOtt der allerſeeligſten Jungfrauen aufgetragen, wäre es eine nothwendige Folgung, Ihr die Wiſſenſchafft, und das völlige, mit einem ſo hohwichtigen Ambt gleich eintreffende

Liecht beyzulegen, damit Sie mit ſelbigem erkennete, alle Glider jenes geiſtlichen Leibs zuregieren, und einem jedwederen nach ſeinen Stand, Grad, und Beſchaffenheit, die Lehr, und Unterweiſung anzuwenden. Diſe Gutthat hat Maria mit ſolcher Völle, und Uberfluß empfangen, wie es von Ihr in dem gantzen Lauff diſer Hyſtoriſchen Betrachtungen angemerckter zufinden. Sie erkennete alle Glaubige, ſo in die Kirchen eingetretten: Sie ergründete ihre natürliche Neigungen, den Stand der Gnad, ihre Tugenden, den Verdienſt ihrer Wercken, die Abſehen, und Entzweck eines jedwederen, und in Summa alles der völligen Kirchen, auſſer, wan Ihr der HErr zuweilen auf einige Zeit ein Geheimnuß verborgen, welches Sie aber hinnach, da es anſtändig geweſen, ebenfals zuerkennen bekommen. Alle diſe Wiſſenſchafft ware nicht unfruchtbar, ſonderen derſelben ſtimmete bey eine gleiche Theilhafftigmachung der Liebe ihres allerheyligſten Sohns, mit welcher Sie alle liebete, wie Sie ſolche ſahe, und erkennete. Gleichwie Sie nun beyneben das Geheimnuß des göttlichen Willens wußte, thate Sie

mit all diſer Weißheit die Anmuthungen der innerlichen Liebe in rechter Maaß, und Gewicht austheilen; dan Sie gabe demjenigen nicht das mehrere, welchem das mindere gebührete, noch das mindere deme, welcher mehrer geliebet, und geſchätzet zuwerden verdienete.

Mercke meine Seel. Maria liebete alle Glaubige, wie Sie ſolche ſahe, und erkennete. Sie theilete aus die Anmuthungen innerlicher Liebe in rechter Maaß, und Gewicht, einem jedwederen von ſelbiger ſo vill gebende, als ihme gebührte. Wie iſt deine innerliche Liebe beſtellet? gibeſt du von diſer demjenigen nicht das mehrere, welchem das mindere gebühret, und das mindere deme, welcher mehrer geliebet, und geſchätzet zuwerden verdienet? Mutter der wohlgeordneten Liebe, und Weißheit! mit meiner Beſchämung bekenne ich, daß ich die Ordnung der austheilenden Gerechtigkeit durch Verwechslung der Zuneigung, und Anmuthungen öffters verkehret; dan meine innerliche Liebe ware nicht ausgetheilet in rechter Maß, und Gewicht. Ob ich ſchon erkennet, oder vernünfftig

vermeinet, diſer ſeye frömmer, ſeye tugendſamer, ſeye weiſer, als jener, ſo habe mich doch von meiner unordentlichen Zuneigung bethören laſſen, den minders vollkommenen dem vollkommneren in meiner innerlichen Schätzung vorzuziehen, und ſelben mehrers zulieben, als diſen. O daß mich nimmermehr alſo verblenden laſſe! O daß einem jeden in meinem Hertzen jenen Platz einraume, deſſen ich ihne würdig zuſeyn erachte!

## Zweyter Punct.

OBwohlen nun Maria einem jedwederen von ihrer innerlichen Liebe ſo vill gegeben, als ihme gebührte, ſo hatte Sie ſich jedoch in denen Würcklichkeiten, und äuſſerlichen Bezeigungen durch andere Reglen der tieffiſten Weißheit regieret, dan Sie gabe achtung, in diſer gemeinſamen Regierung die Sonderbarlichkeit ſo wohl, als die leichtſinnige Anhangungen zuvermeyden, dardurch Neyd, und Widerwertigkeiten in denen gemeinen Regierungen, Verſamlungen, und Hauß-Haltungen verurſachet werden; maſſen in ſolchen ſich vill be-

befinden, welche den offentlichen Wandel zuſehen, und zuurtheilen bekommen. Dergleichen Sachen dan vorzubiegen, ware Maria gantz aufmerckſam; indeme Sie ſich in denen Gnaden, welche Sie gegen allen im Angeſicht der Kirchen erwiſen, gantz gleich, und einförmig erzeiget.

An jener klugen, und gleichmüthigen Demuth, mit welcher Maria die Apoſtel, und übrige Glaubige ohne Sonderbarlichkeit gantz unpartheyiſch geführet, können die Vorgeſetzte erſehen, wie ſie in Regierung ihrer Untergebenen mit Sanfftmuth, mit Eingezogenheit, mit demüthiger Ernſthafftigkeit, und über alles, ohne Anſehung auf die Perſon zuhandlen haben, ohne ſich mit einem beſonderen in dem jenigen, was eine Schuldigkeit gegen allen, und für alle gemeinſamlich ſeyn kan, zuunterſcheiden. Ich erkenne O HErr, eine natürliche, und gemeinſame Anmuthung bey allen zuſeyn, daß ſie verlangen geſchätzet, und geliebet zuwerden, ſonderheitlichen von denen jenigen, welche vorſtehen. Ich erkenne auch, daß wenig zufinden, welche nicht

von

von ſich ſelbſten eben ſo groſſe Verdienſten, als bey einem anderen vermuthen, und ſich würdiger erachten, eben ſo hoh, wo nicht noch mehrer als ein anderer begnadet zuwerden. O daß ich dan diſer meiner Erkandnuß nachkomme, und alle Sonderbarlichkeiten ſo wohl, als alle leichtſinnige Anhangungen vermeyde, umb unter meinen Anvertrauten keinen Neyd, oder andere Widerwertigkeiten zuverurſachen. Vatter des Liechts! ach erleuchte mich, und alle übrige Obere, auf daß wir erkennen, und wiſſen, alle Untergebene recht zuregieren, und ſie in erwinſchlicher Ruhe, und Einigkeit zu den ewigen zuführen.

## Dritter Punct.

WEgen beſagter Gleichheit hatte jedoch die groſſe Himmels-Königin in der Ehrenbietung keines Weegs ermanglet, welche aus Billichkeit einem jeden Apoſtel, und denen Glaubigen wegen würde, oder wegen ſeines verwaltenden Ambts gebührete; dan auch in diſem ware Maria für alle ein rechtes Vorbild des jenigen, was man in denen Sachen

der

der Schuldigkeit vorzunemmen hatte, eben wie Sie die Mäſſigung in denen lehrete, ſo nur freywillig, und ohne Schuldigkeit geweſen. So wunderbarlich, und weiß ware in allem diſem die Jungfräuliche Mutter, daß keiner jemahlen aus denen Glaubigen, ſo mit Ihr gehandlet, ſich im mindiſten beklagte; ja es könte keiner mit einem auch nur ſcheinbaren Recht Ihr die Hohſchätzung, und auf das Aufſehen verſagen, ſonderen alle liebeten, und benedeyeten Mariam, und fanden ſich voll des Troſts, auch insgeſambt hoh verpflichtete Schuldner wegen ihrer Gnad, und Mütterlichen Gütthätigkeit. Niemand könte einen Argwohn ſchöpffen, daß Sie ihme in ſeinen Nöthen ermanglen, oder in ſelbigen ihre Tröſtungen abſprechen wurde: keiner hat erkennet, daß er minder, als andere geſchätzet, minder mit Gnaden angeſehen, oder minder geliebet wäre; indem Maria ihnen keine Urſach gegeben, eine ſolche Vergleichung gegen einander anzuſtellen. So groß ware die Beſcheidenheit, und Weißheit der Königin der Englen, und ſo gleichförmig ſetzete Sie die Wagſchaalen der äuſſerlichen Liebe in dem Zünglein

der

der Klugheit. Uber diſes wolte Sie die Aembter, und Würdigkeiten unter denen Glaubigen durch ſich ſelbſten nicht austheilen, oder für einige deſſentwegen vorbitten. Alles überlieſſe Sie dem gutgeduncken, und den Stimmen der Apoſtlen, deren richtige Zutreffung Sie ihnen von dem HErren erhalten.

Beobachte meine Seel, daß Maria, obwohlen Sie ſich in jenen Gnaden, welche Sie gegen allen im Angeſicht der Kirchen erwiſen, gantz gleich, und einförmig erzeiget, jedoch keines Weegs in der Ehrenbietung ermanglet, welche aus Billichkeit einem jedwederen Apoſtel, und denen Glaubigen wegen würde, oder wegen ſeines verwaltenden Ambts gebühret. Erforſche, wie du dich aufzuführen pflegeſt gegen denen jenigen, welche du erkenneſt, daß Sie in einer Würdigkeit geſetzet, oder ein Ambt zuverwalten haben? gibeſt du ihnen die gebührende Ehr? redeſt du nicht wider ſie, und zieheſt ſie bald dort, bald da durch die Hechel? Königin der Englen, Dero Beſcheidenheit, und Weißheit gewußt, die Waagſchaalen der äuſſerlichen Lieb in dem Zünglein

der

der Klugheit alſo gleichförmig zuſetzen, daß du anbey jene Ehrenbietung nicht unterlaſſen, welche den Apoſtlen, und Glaubigen ihre Würde, oder ihr verwaltendes Ambt beygelegt! ach! gibe uns Gnad, daß wir dich, als das rechte Vorbild aller Vollkommenheit uns unabläßlich vorſtellen, und dardurch erlehrnen, einem jeden zuerweiſen, was gegen ihme aus Schuldigkeit zuüben. O daß wir alſo handlen, daß keiner Urſach haben möge, ſich wider den anderen im mindiſten zubeklagen!

# An dem 9.ten Junij.

## Was Maria dem heyligen Stephan in ſeinem Leben erwiſen.

### Erſter Punct.

GLeich vom Anfang, da Stephanus Chriſto nachgefolget, hatte ihme Maria einen aus den erſten Plätzen in ihrer Schätzung eingeraumet; dan Sie hatte erkennet, daß diſer Heylige von

von dem Meiſter des Lebens auserwöh-
let wäre, ſeine Ehr, und heyligen Na-
men mit Aufſetzung ſeines Lebens zuver-
thädigen. Uber diſes ware der heylige
Stephanus ſehr liebreich, annemblich,
und fridſam, und beyneben machete Ih-
ne die Gnad allen noch vill annembli-
cher, und vill düchtiger zu aller Heylig-
keit. Diſe Eigenſchafft gefallete ſonder-
bar der allerſüſſiſten Mutter, und wan
Sie einen von ſolcher liebreich- und frid-
ſamen Natur angetroffen, pflegte Sie
zuſagen, daß ein ſolcher ihrem allerhey-
ligſten Sohn mehrer gleichete. Denen
von Maria empfangenen Gnaden ant-
wortete der Heylige Stephanus mit ge-
treuiſter Aufmerckſamkeit, und Ehrenbie-
tung. Allezeit hatte er eine tieffiſte Hoh-
ſchätzung von der Mutter der Barmher-
tzigkeit, und bewarbe ſich durch eine in-
brünſtige Andacht umb Dero Gnaden-
Schutz. Einſtens ſagte ihme Maria et-
was von ſeiner bevorſtehenden Marter
mit folgenden Worten: Du mein Freind
wirſt der Erſtgebohrne aus denen
Martyreren ſeyn, welche mein gött-
licher Sohn durch das Beyſpiel ſei-
nes

nes Todts gebähren wird: du wirſt in ſeine Schritt eintretten, als ein ſtarckmüthiger Jünger ſeinem Meiſter folgen, und als ein hertzhaffter Soldat ſeinem Obriſten: In dem Krieg der Martyrer wirſt du tragen den Fahnen des Creutzes: und deſſentwegen iſt vonnöthen, daß du die Stärcke anzieheſt mit dem Schild des Glaubens, und verſichert glaubeſt, daß die Krafft des Allerhöchſten dir beyſtehen werde in deinem Streit.

Siheſt du meine Seel, was für einige von der groſſen Frauen Himmels, und der Erden geſchätzet, und geliebet werden? was dan für einige? die jenige, welche Sie erkennet, daß Sie den Lauff ihres Lebens zur Ehr des Allerhöchſtens einzurichten/ und für ſeinen heyligen Namen vill zuarbeiten, und zuleyden befliſſen: Die jenige, welche ihre unordentliche Anmuthungen zubezwingen, und einen neuen liebreichen, annemblichen, und fridſamen, mithin ihrem allerheyligſten Sohn mehrers gleichenden Menſchen an-

zulegen ſich bemühen. Wie iſt dein Wandel eingerichtet? leideſt du gedultig für ſeinen heyligen Namen? laſſeſt du dir angelegen ſeyn, die üble Neigungen zubeſtreiten? bemüheſt du dich, den alten Menſchen hindan zulegen, und einen neuen nach den Exempel Chriſti eingerichten anzuthun? Königin der Englen! Frau alles Erſchaffenen! dir iſt nit unbekant, wie eyffrig ich verlange, ein wahrer Diener von deiner Mayeſtätt zuſeyn, und bey dir in Gnaden zuſtehen. O daß ich mich dan für die Glory deines allerheyligſten Sohns gantz verzehre! O daß ich in ſeine liebreiche, holdſeelige, und fridſame Schritt eintrette! O daß ich als ein ſtarckmüthiger Jünger meinem Meiſter, und als ein hertzhaffter Soldat in Creutz, und Leyden meinem Obriſten folge! O daß ich den Fahnen des Creutzes mit beyden Armben umbfange, und in meinem Hertzen eingetruckter trage! Mutter der Barmhertzigkeit! ach erhalte mir von dem Allerhöchſten, daß ſeine göttliche Krafft in allen Streiten mir beyzuſtehen ſich würdige!

Zwey-

# Zweyter Punct.

DIe Red der groſſen Königin der Englen hatte das Hertz des heyligen Stephani mit Begird der Marter völlig angeflammet: und gleich, als ob ein anderer ihme das Sig-Cräntzl aus Handen zunemmen ſuchete, hatte er ſich vor allen übrigen wider die Rabbiner, und Meiſter des Moſaiſchen Geſatzes aufgemachet, die Ehr Chriſti zubeſchützen. Die boßhafftige Aufmerckſamkeit des hölliſchen Drachens, welcher die Begirden des heyligen Stephani zuerkennen angefangen, wendete alle ihre Wuth wider ihne, und ſuchete den Lauff-Schritt des unüberwindlichen Jüngers zuverhinderen, damit er nit gelangen möchte, die offentliche Marter-Cron zu Zeugnuß des Glaubens Chriſti des HErren zuerhalten. Zu diſem Ende hat er die unglaubigiſte aus denen Juden angeſporret, daß ſie den heyligen Stephanum durch einen heimlichen Todt aus dem Weeg raumen mögten. Offtermahlen haben es auch dieſelbige angetragen; aber die großmächtige Frau der Welt, dero die Boßheit, und Fall-Strick des Lucifers und deren

Juden bekant geweſen, hatte den heyligen Stephanum von allen heimlichen Nachſtellungen erlediget, biß die gelegene Zeit angebrochen, geſteiniget zuwerden.

Aus dem Beyſpiel des heyligen Stephani iſt zuerſehen, was ein hefftig-angeflammte Begird, ſich für den HErren darzubieten, auszuwürcken vermöge; dan ein recht ereyfferte Hertz thut ſich ohne alle Forcht hervor, es machet ſich auf wider die Feind Chriſti, und arbeitet nach allen Kräfften die Ehre GOttes zubeſchützen, gleichwie es das von Begird der Marter erhitzte Hertz des heyligen Stephani gethan. Gehe in dich meine Seel, und ſchaue, was du für ein Hertz beſitzeſt? Sihe, ob es ein von göttlicher Liebe brinnendes, oder von eingebildeter Forcht erkaltes zitterendes Haaſen-Hertz ſeye? rede O groſſe Königin der Englen! rede zu meinen Hertzen, wie du zu den Hertzen des heyligen Stephani geredet, ſo wird ich ſchon genug angeflammet ſeyn, mich allem dem jenigen zuwiderſetzen, was ſich hervorthun möge, die göttliche Ehr zuverhinderen. Ich wird nicht achten den alten Drachen; ich

ich wird nicht achten ſeinen Anhang; ich wird nicht achten allen teuffliſchen Werckzeug. Du wirſt zwar anfangen O hölliſche Schlang aus alſo aufwallenden Hertzen meine eyffrige Begirden zuerkennen, deine Wuth wider mich zuwenden, und zuſuchen, meinen vorgenommenen Lauff-Schritt zuverhinderen; aber was wirſt du vermögen wider jene großmächtige Frau des Himmels? Diſe, diſe wird deiner Boßheit widerſtehen: Diſe, diſe wird mich aus deinen Fall-Stricken herauswicklen: Diſe, diſe wird mich von allen deinen Nachſtellungen erledigen. Erhalte mich allezeit unter deinen Mütterlichen Schutz O Maria! ſo wird die gantze Höll nicht erklecken, mir nur in dem mindiſten zuſchaden.

## Dritter Punct.

ZUmahlen nun der heylige Stephanus nicht wußte, auf was für eine Zeit ihme das Glück der Marter-Cron von GOtt vorbehalten wäre, Er nicht minder geſehen, daß Maria Ihne offtermahlen aus denen Gefahren erlediget hätte, ſo pflegte Er liebreich gegen Ihr zuklagen:

Meine Frau, und meine Beſchützerin! ſagte Er: wan wird dan endlichen der Tag, und die Stund anbrechen, in welcher ich meinem GOTT, und HErren die Schuld meines Lebens bezahlen, und mich zu ſeiner Ehr, und Glory ſeines heyligen Namens aufopfferen möge? Die Liebs-Klagen des heyligen Stephani gereichten der göttlichen Mutter zu einer unvergleichlichen Freud, und mit Mütterlicher Süſſer Anmuthung pflegte Sie Ihme zuantworten: Mein Sohn, und getreuiſter Diener des HErren! es wird die endliche von der unendlichen Weißheit ausgeſteckte Zeit ſchon einſtens ankommen, und deine Hoffnung wird nicht fehl ſchlagen: arbeite anjezo an dem jenigen, was dir in ſeiner heyligen Kirchen noch bevorſtehet: erwarte die verſicherte Cron deines Namens, und ſage immerwährenden Danck dem HErren, welcher ſie dir vorbehalten. Es wa-

re

re die Reinigkeit, und Heyligkeit des hey-
ligen Sephani ſo fürtrefflich, und edel,
daß die hölliſche Geiſter auf eine zimliche
Entlegenheit ſich nicht zu Jhne näheren
kunten, Er auch deſſentwegen von JE-
ſu, und Maria ſehr geliebet wurde.

Der heylige Stephanus hatte gepflo-
gen, ſich liebreich gegen ſeiner Frauen,
und Beſchützerin zubeklagen, daß die
Stund noch nicht anzubrechen begunte,
ſeinem GOtt, und HErren die Schuld
ſeines Lebens bezahlen zukönnen; und du
meine Seel, ſolleſt dich förchten, daß dei-
ne Jahr bereits zu End gehen? waru-
men diß? haſt du villeicht kein gutes Ge-
wiſſen? haſt du etwan nicht gethan, was
du erkenneſt, zu einen glückſeeligen Ab-
truck nöthig zuſeyn? Mein HErr, und
mein GOtt! unbekant iſt mir, ob ich in
deiner Gnad lebe: diſes haſt du mir aus
deinen gerechtiſten Urtheilen billichiſt ver-
halten: aber hab ich mich deſſentwegen
wohl zuentſetzen, die Schuld der Natur
zubezahlen? Nein, O GOtt! nein.
Jch vermeine, das jenige gethan zuhaben,
was erforderlich, mich in deiner Gnad zu-
erhalten, oder die Verlohrne wiederumb

zugewinnen. Deiner Barmhertzigkeit will ich mich demnach gäntzlichen überlaſſen. Keine Aengſtigkeiten ſollen mich verwirren. In beſtändiger Ruhe will ich mein innerliches zuerhalten ſuchen. Du biſt mein HErr, und mein GOtt. Mache mit mir, was dir beliebig. Zumahlen jedoch zubitten erlaubet, O ſo bitte ich dich demüthigſt, du wölleſt doch in Bälde anbrechen laſſen jene Stund, in welcher ich dir die Schuld meines Lebens bezahlen könne! gern will ich zwar, ſo lang du wilſt, arbeiten an dem jenigen, was mir bevorſtehet; aber ach daß ich nur bald anſehe dein göttliches Angeſicht, nach welchen ich ſo eyffrig ſeuffze!

# An dem 10.ten Junij.

## Was Maria dem heyligen Stephan in ſeinem Todt erwiſen.

### Erſter Punct.

ALs die Anzahl der Glaubigen angewachſen, ware nothwendig, ne-

neben jenen 6. Männeren, von welchen an ſeinem Ort gemeldet worden, ebenfals einige verwittibt- und bedachte Weibs-Perſonen zur Verwalt- und Austheilung deren Gaaben, und Allmoſens zu zulaſſen. Es erhebete ſich aber ein Streitt unter denen Neu-Bekehrten von darumben, weilen die Witt-Frauen der Griechen von beſagter Verwalt- und Austheilung ausgeſchloſſen wurden. Diſe Stritigkeit nun beyzulegen wurden noch andere ſiben Männer über die 6. erſtere, und über die ohne Unterſchid genommene Witt-Frauen beſtellet, den Almoſen-Dienſt zuverpflegen. Unter erſtgemeldten 7. Männeren ware der fürnembſte der heylige Stephanus, welcher jedoch wegen diſer Beſchäfftigung das Predigen, und den Glaubens-Streitt wider die Unglaubigen nicht unterlaſſen: und weilen ſie Ihne noch in der Geheime zutödten, noch offentlich ſeiner Weißheit zuwiderſtehen vermöchten, ſo ſuchten ſie wider ihne falſche Zeugen zuerwecken. Sie klagten Ihne an als einen Läſterer wider GOtt, und den Moyſes, auch daß Er nicht unterlieſſe, von dem heyligen Tempel, und Geſatz übel zureden, und über das zuver-

ſicheren, das JEſus der Nazarener ei- nes, und das andere gäntzlichen austilgen wurde: zumahlen auch diſes die falſche Zeugen bekräfftigten, ſo legten ſie Hand an den heyligen Stephanum, und brach- ten Jhne auf den Saal, allwo die hohe Prieſter, als Richter diſes Handels ver- ſamlet waren. Der Obriſte unter ihnen ſtellte den Heyligen zur Red; diſer aber antwortete mit tieffiſter Weißheit, und erweiſete aus denen alten Schrifften klar, daß Chriſtus der wahre in ſelbigen ver- ſprochene Meſſias wäre: straffete ſie auch zu Ende der Red wegen ihrer hartnäckigen Unglaubigkeit mit ſolchen Nachtruck, daß ſie keine Antwort zufinden wußten, die Ohren verſtopfften, und wider Jhne gris- grammeten.

Mercke meine Seel, daß der hey- lige Stephanus, obwohlen Er mit Ver- walt- und Austheilung deren Gaaben, und Allmoſens beſchäfftiget ware, jedoch zupredigen, und ſich denen Unglaubigen zuwiderſetzen nicht unterlaſſen. Was thuſt du, ſo du mit einigen Beſchäffti- gungen beladen? ergibeſt du dich denen- ſelbigen nicht alſo, daß du anfangeſt zu-

ver-

vergeſſen des jenigen, was GOttes iſt, und deſſen, was deinen Beruff berühret? was für einen Nutzen wird mir wohl bringen O HErr, wan auch die gantze Welt gewinne, an meiner Seelen aber Schaden leyde? ach! was für einen? nicht nur keinen Nutzen werde darauszuziehen haben, ſonderen ich werde mir nur dardurch den ewigen Untergang aufbürden. O daß ich dan das zeitliche alſo verwalte, damit das ewige nit verliere! O daß ich mit denen Geſchäfften alſo umbgehe, daß mich nicht wider meinen GOtt vergehe! O daß ich meinem Ambt alſo vorſtehe, damit nur den göttlichen Willen, und heyligen Gehorſamb erfülle! Ewiger GOtt! gibe, ach! gibe mir Gnad, daß durch alle meine Verrichtungen am erſten dein Reich, und deine Gerechtigkeit ſuche, ſo wird mir auch alles übriges zugeworffen werden.

## Zweyter Punct.

ALs Maria die Gefangenſchafft des heyligen Stephani erkennet, hatte Sie alſobalden einen Engel geſendet, Ihne zum vorſeyenden Streitt aufzumunte-

teren. Durch eben diſen heyligen Engel antwortete der heylige Jünger, wie daß Er bereitet wäre, mit Freuden für ſeinen Meiſter zuſterben: Er bittete aber, Maria wolte Ihme, als eine Mutter ihren Beyſtand nicht verſagen, und Ihne von weitem ſeegnen. Wegen der Liebe, und Schätzung, ſo die barmhertzigſte Mutter gegen dem Heyligen getragen, winſchte Sie Ihme Perſönlich beyzuſtehen. Sie fallete demnach auf ihre Knye, und tragete dem HErren vor ihre Begird. Da dan die Mildigkeit des Allerhöchſten eine neue Anzahl Engliſcher Geiſter von dem Himmel geſendet, ſo mit denen Englen der allerſeeligſten Jungfrauen vergeſellſchafftet, ihre Königin auf eine glantzende Wolcken geſetzet, und auf den Gricht-Saal getragen. Diſes Geſicht ware vor allen verborgen, den heyligen Stephanum ausgenommen, als welcher die Himmels-Königin voller Glantz auf der Wolcken ſitzend geſehen, der auch in ſein Angeſicht alſo zuruckgeſchlagen, daß es die Juden, als wie eines Engels, nach Ausſag des heyligen Lucas Act: 6. ℣: 15. zuſeyn erkennet. Die göttliche Mutter redete zu den heyligen Jünger Wort des

Le-

Lebens; gabe Jhme den Seegen der Süſſe, und bettete für Jhn zu den ewigen Vatter, auf daß Er von neuem mit ſeinem göttlichen Geiſt erfüllet wurde. Alles iſt geſchehen, was Maria gebetten, wie es aus dem unüberwindlichen Heldenmuth abzunemmen, mit welchen der heylige Stephanus zu denen Fürſten der Juden geredet, und ihnen mit tieffiſter Weißheit die Ankunfft des Meſſias, und Seeligmachers dargethan, anfangende ſeine Vorſtellung von der Beruffung des Abrahams biß zu denen Königen, und Propheten des Volcks Jſraels mit unwiderſprechlichen Zeugnuſſen aller Alten Schrifften. Am end diſer Vorſtellung iſt dem heyligen der Erlöſer ſelbſten erſchinen, ſtehend zur Rechten der Krafft ſeines Vatters, als einer, der demſelbigen zuſahe, Jhme in ſeinem Streitt, und Kampf zuhelffen. Stephanus erhebte ſeine Augen, Act: 7. ℣: 55. und ſagte: Sehet! ich ſihe eröffnet den Him̃el, und den Sohn des Menſchen ſtehend zur Rechten GOttes. Aber die hartnäckige Treuloſigkeit der Juden hatte diſe Wort für eine Gottsläſterung auf-

aufgenommen, ihre Ohren verſtopffet, und den Heyligen zur Steinigung geſchleppet.

Mit was für einen reiſſenden Bach ſüſſiſter Freuden, und mit was für Inbrunſt göttlicher Liebe wird wohl das Hertz des heyligen Stephani überſchwemmet, und entzündet worden ſeyn, da Er die Himmels-Königin voller Glantz, und Herrlichkeit vor Jhme in denen Lüfften von denen Englen getragen, und auf der Wolcken ſitzend angeſehen? Wan dir meine Seel auſſerordentlich begegnete, in diſer Sterblichkeit der göttlichen Mutter anſichtig zuwerden, wie wurde dir zu Gemüth ſeyn? wurdeſt du dich vor Freuden wohl faſſen können? nun ſchlieſſe, wie dem heyligen Stephano müſſe geweſen ſeyn, da ſich die Königin der Englen Jhme unverhoffter in ſo groſſem Glantz vorgeſtellet. Großmächtige Frau alles Erſchaffenen! ob ich ſchon von deiner Mayeſtätt als ein getreuer, und andächtiger Diener zuleben, und zuſterben verlange, ſo kan ich mir doch keinen Gedancken beygehen laſſen, mit ſichtbarer Gegenwart deiner höchſten Perſon in diſem

ſem Leben begnadet zuwerden; dan meine Unwürdigkeit iſt gar zu groß: aber was ich allhie nit hoffen kan, das wirſt du mir alldorten nit abſchlagen. Verſage mir nur nit deinen Mütterlichen Beyſtand, und ſeegne mich mit dem Seegen der Süſſe von dem hohen Himmel herab, bette auch für mich zu den Ewigen Vatter, auf daß Er mich erfülle mit ſeinem göttlichen Geiſt, ſo wird ich meiner Hoffnung gewißlich nit beraubet werden, ſonderen mit unausſprechlicher Freud anzuſehen bekommen, was ich ſo inbrünſtig anzuſchauen verlange. Heyliger Stephan! vom Hertzen gratuliere ich dir zu jener unvergleichlichen Gnad, welche dir Maria in diſer Gelegenheit erwiſen. O daß durch ihre, und deine Vorbitt ſich einſtens der Himmel eröffne, und JEſum ſambt deiner, und meiner Königin ſehen zukönnen gewürdiget werde!

## Dritter Punct.

DA ſich der Tumult angefangen, gabe Maria dem heyligen Mann ihren Mütterlichen Seegen, beurlaubete ſich mit troſtreichen Worten, und befahle ih-

ihren heyligen Englen, ihne zubegleiten, in der Marter Beyſtand zuleiſten, und ſeine Seel hinnach Chriſto dem HErren vorzuſtellen. Nur ein eintziger Engel blibe zuruck von denen, welche Mariam beſtändig verwahreten, und diſer ſambt denen übrigen von dem Him̃el herunter gekommenen trageten ihre Königin widerumb in das Gaſt-Hauß, von wannen Sie die völlige Marter des heyligen Stephani durch eine ſonderbare Anſchauung geſehen. Groß ware das Mitleyden der Himmels-Frau, aber noch gröſſer die Freud, daß der heylige Stephanus die Marter-Cron ſo glorwürdig erhaltete. Als der unüberwindliche Blut-Zeug ſich nahend bey dem Todt zuſeyn erkennete, ſagte Er zu GOtt: **O HErr! nimme auf meinen Geiſt.** Darauf ruffte Er knyend mit heller Stimm: **O HErr! rechne ihnen nit zu diſe Sünd.** In diſem Bitten begleitete Ihne ebenfals die Jungfräuliche Mutter, und ſahe mit unvergleichlichen Jubel an, daß der getreuiſte Jünger ſo fürtrefflich ſeinem Lehr-Meiſter nachartete. Selbigen Augenblick, in welchem der heylige Stephanus

in

in dem HErren entſchlaffen, nahmen die Engel der allerſeeligſten Jungfrauen die Seel deſſelben auf ihre Händ, trugen Sie vor GOtt, und Sie wurde in einem ſehr hohen Ort der Glory, nahend bey der allerheyligſten Menſchheit Chriſti des HErren ſelbſten geſetzet, der Leichnamb aber hinnach von denen Jüngeren beerdiget.

Mercke meine Seel, daß die Seel des heyligen Stephani in ein ſehr hohes Ort der Glory, nahend bey der allerheyligſten Menſchheit Chriſti des HErren ſelbſten geſetzet worden. Woher iſt wohl diſes kommen? daher: der heylige Stephanus ware ſehr liebreich, annemblich, und fridſam, jedoch ein eyffrigſter Verfechter der Ehre GOttes: Der heylige Stephanus hatte allezeit eine tieffiſte Hohſchätzung von der Mutter der Barmhertzigkeit, und bewarbe ſich durch eine inbrünſtige Andacht umb Dero Gnaden-Schutz: Der heylige Stephanus hatte in ſeinem Todt für ſeine Feind, und Verfolger gebettet, und ſeinen Geiſt in die Händ ſeines Erſchaffers aufgegeben. Wilſt du auch zu einen hohen Ort des Him-

mels gelangen? O ſo thue dan, was de[r] heylige Stephanus gethan. Groſſe[r] GOtt! ich habe mir erſt kůrtzlich vorge[-] nommen, in die liebreiche, holdſeelige[,] und fridſame Schritt meines Erlöſers zu[-] tretten: ich habe mir auch vorgenom̃en, al[s] ein ſtarckmůthiger Jůnger meinem Mei[-] ſter, und als ein hertzhaffter Soldat i[n] Creutz, und Leyden meinem Obriſten zu[-] folgen, auch deine Ehr hertzhafft zuver[-] fechten. Alles diſes nemme ich mir vo[n] neuem vor: ich nemme mir auch übe[r] das vor nach den Beyſpiel des heylige[n] Ertz-Martyrers Stephani mich allezei[t] umb den Gnaden-Schutz der barmher[-] tzigſten Mutter mit inbrůnſtiger Andacht zubewerben; allzeit fůr meine Feind, und Verfolger zubetten, und meinen Geiſt in deine Händ O HErr zubefehlen. O daß ich dardurch zu einen hohen Ort der ewi[-] gen Glůckſeeligkeit erhoben werde, jedoch nit wegen meines eigenen Nutzens, ſonde[r-] ren haubtſächlichen wegen deiner Ehre O GOtt!

An

# An dem 11.ten Junij.

## Von der Verfolgung, ſo die Kirchen nach dem Todt des heyligen Stephani ausgeſtanden.

## Erſter Punct.

Es hatte der HErr zur grőſſerer Beſchåmung des alten Drachen zugelaſſen, daß er geſehen, wie die heylige Engel Mariam in Gegenwart des heyligen Stephani getragen. Aus diſem argwohnete Lucifer, Sie wurde ein gleiches mit denen ůbrigen Martyreren vornemmen, oder ihnen wenigſtens mit ihrer Hilff in denen Tormenten beyſtehen; erachtete jedoch beynebens, daß nicht alle den Marianiſchen Schutz verdienen, auch nicht alle ſo hertzhafft, als wie der heylige Stephanus, denen Peinen zueylen wurden. Lucifer machete ſich demnach mit einer unzahlbaren Menge der hőlliſchen Geiſteren an die Fůrſten der Juden, und an jene, welche mehrer unglaubig waren, erfůllete alle mit Verwirrung,

und teufliſchen Neyd wider die Nachfolger Chriſti, entzündete auch ihre Hertzen mit einem betrügeriſchen Eyffer des Moſaiſchen Geſatzes alſo, daß ſie in villen Zuſammenkunfften gehandlet, wie denenſelbigen auf einmahl der Gar aus zumachen. Einige ſagten, ſie wären aus Jeruſalem, oder wohl gahr aus dem Reich Iſrael auszujagen: andere vermeinten, man ſolte keinem das Leben ſchencken, umb auf einmahl jene Sect völlig auszureiten: andere halteten darvor, man müßte ihnen mit Tormenten zuſetzen, umb dardurch denen übrigen eine Forcht einzujagen. Alſo groß ware diſe Verfolgung (wie der heylige Lucas Act: 8. v: 1. erzehlet) daß die 72. Jünger von Jeruſalem hinweg geflohen, und ſich durch gantz Judæa, und Samaria vertheilet: nur die Apoſtel verbliben mit der Jungfräulichen Mutter, und anderen villen Glaubigen alldorten, verborgen jedoch, und gleichſam in Schröcken geſetzet wegen der Embſigkeit, mit welcher ſie von dem Saulus aufgeſuchet wurden.

Gar recht hatte Lucifer erachtet, daß nit alle den Schutz Mariä verdienen wur-

wurden; dan diſes ſehen, und erfahren wir leyder täglich. O wie ville der Chriſten thun ſich nicht nur nit umb den Marianiſchen Beyſtand bewerben, ſonderen ſich auch von diſem recht beflißner Weiß entziehen! Gar recht hatte Lucifer auch erachtet, daß nicht alle, wie der heylige Stephanus, ſich denen Peinen, und Tormenten ſo hertzhafft darbieten wurden; dan diſes iſt ebenfals leyder nur gar zubekant. O wie ville der Glaubigen haben ehenter den wahren Glauben verlaſſen, als mit Beybehaltung deſſen in denen Schmertzen geſtorben! Armſeelige Kinder Evå! was ſuchet ihr? ſuchet ihr euer Leben zuerhalten? wan ihr diſes ſuchet, warumben wollet ihr dan dem zeitlichen Leben das ewige nachſetzen? iſt dan nicht nothwendiger zeitlich ſterben, und ewig leben, als zeitlich leben, und ewig ſterben? O daß ihr euch nicht alſo von den teuffliſchen Eingebungen verwirren, und bethören laſſet! Mutter der Barmhertzigkeit! umb deinen Schutz will ich mich allzeit bewerben; O daß ich ſolchen dergeſtalten verdiene, auf daß als ein unůberwindlicher Verfechter der Ehre deines Sohns, und der deinigen lebe, und ſterbe!

## Zweyter Punct.

ALs Maria die Kirchen alſo verfolgt, und angefallen geſehen, wendete Sie ſich alſobalden wider die Urheber der Bosheit, und befahle dem Lucifer, und ſeinem teuffliſchen Anhang, ſich für ſelbigesmahl in die Höllen hinunter zupacken, welches auch unter erſchröcklichen heulen, und ſchreyen unverzüglich erfolget: und ſolchergeſtalten bliben ſie acht Täg gleichſam gefeßlet, biß ihnen ein andersmahl erlaubet worden, ſich wiederumb zuerheben. Maria beruffte darauf die Apoſtel, tröſtete Sie, friſchete Sie an, beſtändig zuverbleiben, und in jener Betrangnuß der göttlichen Hilff ſtandhafft zuerwarten; welche Ermahnung auch ſo vill gewürcket, daß keiner aus Jeruſalem ausgetretten. Die Jünger, weilen ſie dazumahlen nicht hätten verborgen werden können, beurlaubten ſich alle von der Jungfräulichen Mutter, und batten Sie umb den heyligen Seegen. Maria ermahnte, und tröſtete alle, befahle ihnen auch, wegen Forcht der Verfolgung nicht zaghafft zuwerden, oder zuunterlaſſen, Chriſtum den Gecreutzig-

ten

ten zupredigen, wie ſie bißhero in Judæa, Samaria, und anderen Orten verrichtet.

Mercke meine Seel. Maria beruffete die Apoſtel, tröſtete Sie, friſchete Sie an beſtändig zuverbleiben, und in jener Betrangnuß der göttlichen Hilff ſtandhafft zuerwarten. Was thuſt du mit denen deinigen in einer Troſtloſigkeit ſich befindenden Untergebenen? rufeſt du ſie? friſcheſt du ſie an zur Standhafftigkeit in dem Guten? halteſt du ſie an, daß ſie ſich der göttlichen Anordnung ergeben? Es ſolte wohl ſeyn O HErr! dan diſes lehret mich das Beyſpiel deiner allerheyligſten Mutter: aber ach! ich erkenne, daß dort, und da einen Fehler begangen. O ſo will ich dan ſolchen verbeſſeren: ich will die Meinige zu mir ruffen, und ihnen vätterlich zuſprechen: ich will ſie in ihrem Creutz liebreich tröſten: ich will ſie nachtrucklich anfriſchen, daß ſie in ihren Trangſaalen gedultig verbleiben, und ſich der göttlichen Vorſichtigkeit gäntzlichen überlaſſen. O daß ich durch diſe meine Ermahnung ſo vill auswürcke, daß ſich keiner in eine Kleinmüthigkeit verſencke, ſonderen alle dardurch aufmun-

tere, den Weeg der Tugenden mit Freuden zulauffen!

## Dritter Punct.

DJe Sorgen, und Betrangnuſſen der Apoſtlen ſeynd in diſer Verfolgung gröſſer, als der übrigen Glaubigen geweſen; dan ihnen gebührete, als Lehr-Meiſteren, und Grundſteinen der Kirchen, diſer ſo wohl in- als auſſer Jeruſalem beyzuſtehen: und obwohlen Sie voll der Wiſſenſchafft, und Gaaben des heyligen Geiſts geweſen, ware gleichwohl dan und wan die Unternemmung ſo wichtig, und die Verfolgung ſo mächtig, daß Sie ſich offtermahlen ohne den Rhat, und Regierung ihrer einzigen Lehr-Meiſterin etwas beſchweret, und angſthafft befunden; deſſentwegen Sie auch diſe beſtändig umb Rath frageten; dan Sie allein begreiffete die gegenwärtige, und biegete vor mit Sicherheit denen zukünfftigen Sachen. Unter diſen Geſchäfften, und Verfolgungen der Glaubigen / welche Maria als Kinder liebete, und beſorgete, ſtunde Sie jederzeit gantz unbewöglich in einem vollkommniſten Weſen der Ruhe, ord-

ordnete auch alle ihre Werck ſolchergeſtalten, daß ihr Zeit übrig bleibete, ſich offtermahls in ihre Einſamkeit zubegeben.

Je höher die Würdigkeit, je gröſſer der Laſt. Die heylige Apoſtel waren Lehr-Meiſter, und Grund-Stein der heyligen Kirchen; aber eben darumen waren auch ihre Betrangnuſſen gröſſer, als der übrigen. Wer biſt du meine Seel? biſt du ein Haubt der Kirchen? biſt du ein Vorſteher? biſt du ein Seelſorger? je höher deine Würde, je ſchwerer wird auch ſeyn deine Bürde. Mein HErr, und mein GOtt! deine unendliche Gütigkeit hat mich in einen ſolchen Stand geſetzet, in welchem mir obliget, deine mit deinem koſtbariſten Blut erkauffte Schäffl zuweiden. Ein groſſer Laſt iſt es zwar, aber alles will ich gar gern aus Liebe deiner übertragen. Gibe mir nur Gnad, daß ihnen alſo beyſtehe, wie du wilſt, daß ihnen beyſtehen ſolle. O daß in Weidung derenſelben wider alle Widerwertigkeiten gantz unbewöglich ſtehe, umb die innerliche Ruhe meines Hertzens niemahlen zuverlieren! O daß auch alle meine übrige Werck alſo ordne, damit

mit mir Zeit überbleibe, mein Gemüth in der Einſamkeit offtermahls zuverſamlen!

# An dem 12.ten Junij.

## Wie durch Vorſorg Mariä die Erkandnuß der Catholiſchen Glaubens-Articulen geordnet worden.

### Erſter Punct.

In Betrachtung, daß die Apoſtel ſich durch die gantze Welt auszutheilen hätten, die Kirchen zugründen, und auszubreiten, urtheilete die Mutter der Weißheit, anſtändig zuſeyn, daß die Glaubens-Articul in einen kurtzen Begriff zuſammen verfaſſet wurden. Damit nun die allerſeeligſte Jungfrau diſes wichtige Geſchäfft gebührend anordnete, truge Sie es dem HErren vor, verharrete auch in diſem Gebett mit Faſten, und anderen Verdemüthigungen über vierzig Täg. Einſtens, da Maria in

in ihren Bitten begriffen ware, ſtige Ihr allerheyligſter Sohn Perſönlich von dem Himmel herunter, und ſagte zu Ihr: Mein Mutter, und mein Tauben! gibe dich zu Ruhe in deinen Liebs-vollen Sorgen, und erſättige mit meiner Gegenwart den lebendigen Durſt, welchen du trageſt für meine Ehr, und für den Aufnamb meiner Kirchen: Ich bin derjenige, welcher ſolches geben kan, und geben will; du aber mein liebſte Mutter kanſt mich darzu verpflichten, und ich will deinem Bitten nichts abſchlagen. Alſobalden erhebete Sie Chriſtus, erfüllete Sie mit unausſprechlichen Jubel, und Freuden, theilete Ihr mit ſeinen Seegen, und mit ſelbigem neue Gaaben ſeiner allmächtigen Hand. Als die Jungfräuliche Mutter eine zimliche Weil in Genieſſung ihres göttlichen Sohns verharret, beurlaubete Er ſich endlichen, und kehrete zuruck zu ſeinen Ewigen Vatter. Gleich darauf gabe der HErr dem heyligen Petro, und übrigen Apoſtlen ein, die Glaubens-Articul

zu-

zuverordnen. Mit diſer innerlichen Bewögung giengen Sie zu der himmliſchen Lehr-Meiſterin, mit Ihr die hierinfals fürwaltende Anſtändigkeiten, und Nothwendigkeiten zuüberlegen. Dazumahlen ware beſtimmet / zehen Täg zufaſten, und im Gebett zuverharren. Nach Verlauffung diſer zehen Tägen verſamleten ſich die Zwölff Apoſtel in Gegenwart der göttlichen Mutter; und der heylige Petrus ſtellete ihnen vor, daß es nothwendig wäre, den Glauben Chriſti durch die gantze Welt zuverkündigen: und damit von ihnen allen eine gleiche Lehr geprediget, und von denen Kinderen der Kirchen geglaubet wurde, gebührete es ſich, da Sie anjezo alle in dem HErren verſamlet, jene Wahrheiten, und Geheimnuſſen zubeſtimmen, welche denen Glaubigen austrucklich vorzutragen wären, damit ſolche ohne Unterſchid von allen geglaubet wurden.

Aus deme, daß die Mutter der Weißheit über vierzig Täg in dem Gebett, Faſten, und anderen Verdemüthigungen verharret, den HErren zuverpflichten, damit die Wahrheiten des Glaubens in ge-

gebührende Ordnung zuſammen gefüget wurden, und die Glaubige wiſſen mögten, was ſie alle ohne Unterſchid zuglauben hätten, iſt leichtlichen zuſchlieſſen, was für einen lebendigen Durſt für die Ehr des Allerhöchſten, und für den Aufnamb der Kirchen Maria getragen; dan ein in Worten, und lären Begirden beſtehender, mithin gleichſam todter Durſt pfleget nicht auszubrechen in langes Betten, Faſten, und Verdemüthigen, wie da ware das Betten, Faſten, und Verdemüthigen Mariä. Was haſt du für einen Durſt meine Seel? durſtet dich nach der Ehre GOttes? durſtet dich nach dem Heyl der Seelen? Allerhöchſter HErr! Ewiger GOtt! Erſchaffer, und Regierer Himmels, und der Erden! deiner Allwiſſenheit können nicht unbekant seyn meine Begirden, mit welchen ich verlange, weiß nicht was zuarbeiten, zuwürcken, und zuleyden, umb dardurch deine Glory, auch mein, und des Nächſten Heyl zubeförderen: aber ach! wie bald geben ſich ſelbe wiederum zu Ruhe! Ja wohl lang betten; ja wohl ſtreng faſten; ja wohl tieff verdemüthigen; ja wohl

vill

vill ſchwitzen, und ſchnauffen. Das gewohnliche Gebett iſt mir ſchon zulang: die vorgeſchribene Faſt-Täg ſeynd mir ſchon zuhart: eine geringe Verdemůthigung fallet mir ſchon beſchwerlich: eine wenige Můhe machet mich ſchon krafftloß. Was kan ich wohl ſchlieſſen, als daß mein Durſt, kein lebendiger Durſt? Göttliche Mutter, Dero Bitten dein allerheyligſter Sohn nichts abſchlaget! ach erhalte mir doch Gnad, daß auf meine ſo hitzige Begirden auch endlichen das Werck ſelbſten erfolge!

## Zweyter Punct.

DA den Vortrag des heyligen Petri alle Apoſtel genemb gehalten, haltete derſelbe das heylige Meß-Opffer, und communicierte Mariam ſambt denen übrigen Apoſtlen. Nach empfangenen allerheyligſten Altars-Geheimnuß warffen ſich alle auf die Erden; und nachdem Sie eine gute Weil in dem Gebett verharret, hörete man einen Donner, und Getös. In einem Augenblick erfüllete ſich der völlige Gaſt-Saal mit einem wunderbarlichen Glantz, und alle wurden

den erfüllet, und erleuchtet von dem göttlichen Geiſt. Maria bittete ſodan die Apoſtel, daß ein jeder erklären wolte, was ihme der heylige Geiſt eingebete. Der heylige Petrus fangte an, und ſagte: **Ich glaub in GOTT Vatter, allmächtigen Schöpffer Himmels, und der Erden.** Der heylige Andreas: **Und in JEſum Chriſtum ſeinen Einigen Sohn, unſeren HErren.** Der heylige Jacob der gröſſere: **Der empfangen iſt von dem heyligen Geiſt: gebohren aus Maria der Jungfrauen.** Der heylige Joannes: **Gelitten unter** Pontio Pilato, **gecreutziget, geſtorben, und begraben.** Der heylige Thomas: **Abgeſtigen zu der Höllen, am dritten Tag wiederum auferſtanden von den Todten.** Der heylige Jacob der mindere: **Aufgefahren zu den Himmel, ſitzend zu der Rechten Hand GOttes des allmächtigen Vatters.** Der heylige Philipp: **Von dannen Er kommen**

wird zurichten die Lebendige, und die Todte. Der heylige Bartholomäus: Ich glaub in den heyligen Geiſt. Der heylige Matthäus: Eine heylige, allgemeine, Chriſtliche Kirchen; Gemeinſchafft der Heyligen. Der heylige Simon: Ablaß der Sünden. Der heylige Thaddäus: Auferſtehung des Fleiſch. Der heylige Mathias: Und ein ewiges Leben. Amen.

Da haſt du meine Seel, den ſogenanten Glauben, oder jene Glaubens-Satzungen, welche die heylige Apoſtel nach der Marter des heyligen Stephani, und noch vor Erfüllung eines Jahrs nach dem Todt des Welt-Heylands verordnet. Glaubeſt du alles, was in diſem Glauben enthalten iſt? Ja, O mein GOtt! ja, ich glaube alles veſtiglich. Ich glaub in GOtt Vatter, allmächtigen Schöpfer Himmels, und der Erden, und in JEſum Chriſtum ſeinen Einigen Sohn, unſeren HErren, der empfangen iſt von dem heyligen Geiſt, gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato,

gecreutziget, geſtorben, und begraben, abgeſtigen zu der Höllen, am dritten Tag wiederumb auferſtanden von den Todten, aufgefahren zu dem Him̃el, ſitzend zu der Rechten Hand GOttes des allmächtigen Vaters; von dannen Er kom̃en wird, zurichten die Lebendige, und die Todte. Ich glaub in den heyligen Geiſt: Ein heylige, allgemeine, Chriſtliche Kirchen: Gemeinſchafft der Heyligen: Ablaß der Sünden, Auferſtehung des Fleiſchs, und ein ewiges Leben. Uber das glaube ich auch eben ſo veſtiglich, was die von dem Heyligen Geiſt regierte Chriſt-Catholiſche Kirchen befihlt zuglauben, es ſeye eben in der Bibel geſchriben, oder nit. In diſem wahren, allein ſeeligmachenden Glauben will ich leben: für diſen wahren, allein ſeeligmachenden Glauben bin ich alle Augenblick bereitet, mein Blut darzugeben: mit diſem wahren, allein ſeeligmachenden Glauben will ich ſterben, und vor dem gerechtiſten Richter der Lebendigen, und Todten erſcheinen. Mutter der wahren Glaubigen! ach erwerbe mir Gnad, daß mich wider diſen wahren, allein ſeeligmachenden Glauben niemahlen

verfehle, ſonderen biß an mein End darinnen verharre!

## Dritter Punct.

Nachdeme die Apoſtel die Glaubens-Satzungen ausgeſprochen, bekräfftigte ſolche der heylige Geiſt mit einer Stimm, ſo mitten unter ihnen erſchallete: Ihr habt wohl geſchloſſen. Alſobalden danckte die Himmels-Königin dem Allerhöchſten mit allen Apoſtlen, und diſen ebenfals, weilen Sie den Beyſtand des göttlichen Geiſts verdienet, mit ſo groſſer Zutreffung, als Werckzeug des HErren zu ſeiner Glory, und Nutzen der Kirchen zureden. Zu einem Beyſpiel der Glaubigen warffe ſich Maria dem heyligen Petro zu Füſſen, und legte ab die Glaubens-Bekandnuß, wie Sie von denen Apoſtlen ausgeſprochen ware. Diſes verrichtete Sie für ſich, und für alle Kinder der Kirchen, mit folgenden Worten zu dem heyligen Petro redende: Mein Herr! welchen ich für den Statthalter meines allerheyligſten Sohns erkenne; in euren Händen thue ich ver-

verächtlicher Erdwurm in meinem Namen, und in dem Namen aller Glaubigen das jenige bekennen, was Ihr, als unfehlbare, und göttliche Wahrheiten des Catholiſchen Glaubens beſtimmet habt: in denenſelben lobe, und preiſe ich den Allerhöchſten, von welchem alle hergefloſſen. Nach diſem küſſete Sie die Händ dem Statthalter Chriſti, und denen übrigen Apoſtlen; ware mithin die erſte, welche den heyligen Glauben der Kirchen offentlich bekennet, und abgelegt, nachdem deſſen Articul beſtimmet, und geordnet worden.

Es ware Maria nicht nur die erſte, welche den heyligen Glauben der Kirchen öffentlich bekennet, und abgelegt, ſonderen Sie ware auch die erſte, welche offtermahlen des Tags die Glaubens-Articul mit gebogenen Knyen, und mit tieffiſter Ehrenbietigkeit wiederhollet, auch da Sie gelangete jenen Articul auszuſprechen: Gebohren aus Maria der Jungfrauen, Sich mit ſolcher De-

muth, Danckbarkeit, und Lob des Aller-
höchſten zur Erden geworffen, daß e
von keiner Creatur begriffen werden kan
Mit was Ehrenbietigkeit betteſt du de
Glauben? wie verhalteſt du dich, da i
der heyligen Meß jene Wort ausgeſpro-
chen werden: **Und er iſt eingefleiſche**
**worden** ꝛc. Mein HErr, und mei
GOtt! ach! was ſihe ich ſchon mehrmah-
len für unaufmerckſame Grobheiten a
mir? ich bette den Tag hindurch de
Glauben: ich bette, und ſinge auch ſchie
täglich in der heyligen Meß: **Und E**
**iſt eingefleiſchet worden** ꝛc. Wie bet-
te ich aber, und wie ſinge ich? ich ſprich
zwar die Wort aus, aber deren Ver-
ſtand, und Begriff betrachte ich nicht
O daß ich dan mit tieffiſter Ehrenbietig-
keit die Glaubens-Articul wiederholle
O daß ich wohl bedencke, was ich bette,
und ſinge! O daß ich in Anhörung, oder
Abſingung deren Worten: **Und Er iſt**
**eingefleiſchet worden** ꝛc. mich unter
den Staub verdemüthige, dem Allerhöch-
ſten dancke, und lobe, daß Er ſich verde-
müthiget, die Geſtalt eines Knechts an-
zunemmen, und aus Maria der Jung-
frauen gebohren zuwerden!

# An dem 13.ten Junij.

## Maria ſendete die angeordnete Glaubens-Articul denen Jüngeren, und anderen Glaubigen zu: darmit werden groſſe Wunder gewürcket.

### Erſter Punct.

Sobald die Glaubens-Satzungen von den Apoſtlen verfaſſet worden, hatte die allerſeeligſte Jungfrau durch eigene Hand, auch mit Beyhilff ihrer heyligen Englen ſehr vill Abſchrifften darvon verfertiget, von denen Sie einem jedwederen deren Jüngeren etwelche zugeſchickt, ſelbe unter die Glaubige auszutheilen: Sie gabe denenſelbigen auch in einem ſonderbaren Send-Schreiben Nachricht von der Ordnung, und Weiß, welche von denen Apoſtlen bey Auffſetzung des Glaubens gehalten worden: und weilen die Jünger ſich in unterſchidlichen Stätten, und Orten, einige weiter, andere näher entlegen befanden, lieſſe Maria denen näheren beſagte

Glaubens-Abſchrifften ſambt ihrem Unterricht durch die Händ anderer Glaubigen, denen weiter entferneten aber durch ihre heylige Engel zuſtellen, welche ſich denen mehriſten aus denen Jüngeren geoffenbaret, und mit ihnen geredet; anderen hingegen offenbarten Sie ſich nicht, ſonderen lieſſen die mithabende Schrifften nur allein unſichtbarlich in ihren Händen zuruck, dabey Sie jedoch in denen Hertzen wunderbarliche Würckungen verurſachet, aus welchen, und aus dem Send-Schreiben der Himmels-Königin ſie die Verordnung erkennet, Krafft welcher ihnen die Schrifften zugekommen.

Bedencke meine Seel, jene Sorg, welche Maria getragen, daß die Satzungen des Glaubens bekant wurden. Mit eigener Hand hatte Sie ville Abſchrifften verfertiget: einem jedem der Jüngeren hatte Sie darvon etwelche zugeſchickt, auch über das in einem ſonderbaren Send-Schreiben Nachricht von der Ordnung, und Weiß, welche von denen Apoſtlen bey Auffſetzung des Glaubens gehalten worden, gegeben. O wohl ein Mütterliche, ja mehr als Mütterliche

Sorg-

Sorgfalt der allerſüſſiſten Mutter für ihre geiſtliche Kinder! Was thuſt du für deine Anvertraute? trageſt du Sorg für ſie? laſſeſt du dir ihre, und deine eigene geiſtliche Wohlfahrt angelegen ſeyn? Mein HErr, und mein GOtt! offter-mahlen habe ich mir ſchon vorgenommen, keine Mühe, und Arbeit für mein, und der Meinigen, auch anderer Seelen Heyl zuſpahren, aber ach! ich finde noch nicht, daß das Werck mit denen ſo eyfrig-gemachten Vorſätzen genugſam übereinſtimme. Wan ich kranck darnider lige, oder ſonſt in einer zeitlichen Noth ſtecke, O wie ſeuffze ich zu dir! O wie weine ich zu dir! O wie ſchreye ich zu dir, daß du mir wiederum wolleſt Geſundheit geben, oder mich aus meinem Elend herausreiſſen! Es iſt mir auch kein Purgier-Tränckel zubitter, keine Artznet zuwiderwertig, keine Beſchwerde zuverdrießlich, nur wiederum in geſunden Stand geſetzet, oder von meiner Noth befreyet zuwerden; da es aber den Nuzen der Seel berühret, O wie fallet gleich alles ſo gar beſchwerlich! Mutter der Gnaden, die du für das Heyl deiner Kinder auf diſer Welt ſo Mütterlich geſorget, auch noch in dem

Himmel für uns alſo ſorgeſt! ach mache doch, daß ſich meine groſſe Lauigkeit ende, und ich mich für die Glory des Allerhöchſten, auch für das Gute meiner, und anderer Seelen rechtſchaffen hervorthue!

## Zweyter Punct.

UBer all vorbemeldten Fleiß, welchen Maria durch ſich ſelbſten fürgenommen, verordnete Sie denen Apoſtlen, daß Selbe ebenfals in Jeruſalem, und in anderen Orten die geſchribene Glaubens-Sazungen austheileten, auch alle Glaubige in jener Ehrenbietigkeit unterweiſeten, welche ſie denen allerhöchſten darinnen enthaltenen Geheimnuſſen ſchuldig wären, weilen Solche nemblichen der HErr Selbſten befohlen, und den heyligen Geiſt geſendet hätte, ſelbige einzugeben, und zubekräfftigen. Sie verordnete auch fehrners, daß die Apoſtel allen Glaubigen alles vortrageten, wie es ſich begeben, und diſe dardurch deſto gewiſer verſtunden, daß diſer Glauben der einzige, der unveränderliche, und unfehlbare wäre, welchen man zu Erlangung der Gnad, und des ewigen Lebens in der Kirchen

chen zuglauben, zubekennen, und zuverkündigen hätte.

Ja O GOtt! diſer Glauben, in dem ich lebe, iſt der einzige wahre Glauben. Ja O GOtt! diſer Glauben, in dem ich lebe, iſt der unveränderliche wahre Glauben. Ja O GOtt! diſer Glauben, in dem ich lebe, iſt der unfehlbare wahre Glauben. Ja O GOtt! diſer Glauben, in dem ich lebe, iſt der zu Erlangung deiner Gnad, und des Ewigen Lebens nothwendige wahre Glauben. Diſer Glauben alleinig iſt in der Kirchen zuglauben: diſer Glauben alleinig iſt in der Kirchen zubekennen: diſer Glauben alleinig iſt in der Kirchen zuverkündigen. O daß ich dan in diſem einzigen wahren/unveränderlichen, unfehlbaren, und zu Erhaltung der Ewigen Glückſeeligkeit nothwendigen Glauben mit jener Ehrenbietigkeit lebe, und ſterbe, welche ich denen allerhöchſten darinnen enthaltenen Geheimnuſſen ſchuldig! Mutter der wahren Glaubigen! Schaue, ach! ſchaue doch an meine Begirden, und Seuffzer, und erhalte mir, was ich ſo inbrünſtig verlange.

# Dritter Punct.

GLeichwie nun vermittelſt beſagten Unterrichts, und Embſigkeit ſich der Glauben mit unausſprechlichen Frucht, und Troſt ausgebreitet; alſo hatte auch der göttliche Geiſt, welcher ſolchen zur Veſte der Kirchen angeordnet, ſelben alſobalden mit Wunderwercken, nicht allein durch die Händ der Apoſtlen, und Jüngeren, ſonderen auch viller anderen Glaubigen, bekräfftiget. Vill, welche die geſchribene Glaubens Sazungen mit ſonderbarer Demuth, und Liebe aufgenommen, haben den heyligen Geiſt in ſichtbarlicher Geſtalt empfangen: dahero dan durch diſes Wunderwerck ſich andere mit hitzigiſter Begird entzündet, den Glauben ſchrifftlich zuhaben, und zuverehren. Andere, da ſie beſagte Glaubens-Schrifft auf die Krancke, Todte, Beſeſſene geleget, brachten denen erſten das Heyl, denen anderen das Leben, und denen Letzteren die Erledigung von denen hölliſchen Geiſteren. Unter diſen Wunderſachen hatte ſich eines Tags begeben, daß ein unglaubiger Jud, welcher von einem Catholiſchen den Glauben mit

An-

Andacht ableſen gehöret, ſich wider den Glaubigen mit groſſen Unwillen alſo ereyfferet, daß er ihme die Schrifft aus denen Händen reiſſen wollen: bevor er aber ſein Vorhaben in das Werck geſetzet, iſt er todt vor den Füſſen des Catholiſchen dahin gefallen.

Wan der Gerechte GOtt diejenige, welche ſich wider die Glaubige mit hefftigen Unwillen ereyfferen, und den wahren Glauben aus ihrem Hertzen zureiſſen ſich bemühen, alſogleich straffete, wie Er den unglaubigen Juden geſtraffet, wie vill wurden wohl täglich, ſtündlich, ja augenblicklich todt dahin fallen? zehle ſie meine Seel, wan du kanſt. Aber diß will der Himmliſche Hauß-Vatter nicht thun: er laſſet den guten Saamen, und das Unkraut miteinander wachſen biß zur Zeit der Ernde, und zur Zeit der Ernde wird er zu den Schnitteren ſagen: Samlet erſtlich das Unkraut, und bindet daſſelbige in Bündelein zuverbrennen, aber den Weitzen ſamlet in meine Scheuren. Matth: 13. ℣: 30. Barmhertzigſter GOtt! ach laſſe doch nicht

nicht zu, daß ich aus einem guten Saamen zu einen Unkraut werde! O was für ein Elend, ja was für ein ewiges Elend wurde ſeyn, wan ich zur Zeit der Ernde, da nemblichen mein Leben zubeſchlieſſen habe, nicht in die Scheuren des Himmels eingelaſſen, ſonderen in die Krufften der Höllen ſolte verſtoſſen werden, umb alldorten ohne End gebrennet, niemahlen aber verbrennet zuwerden? brenne allhier O HErr! ſchneide allhie O HErr! aber verſchone mir nur in Ewigkeit. Mildhertzigiſter Vatter der Liechteren! ach gibe doch einmahl denen in den Finſternuſſen des Irrthumbs ſitzenden das Liecht, auf daß ſie die Wahrheit des allein ſeeligmachenden Glaubens ernſtlich erkennen, mit gantzen Hertzen umbfaſſen, und verdienen, einſtens als ein Weizen in die Scheuren der Ewigen Glückſeeligkeit eingeſamlet zuwerden!

# An dem 14.ten Junij.

## Es wird die Austheilung der Apoſtlen in alle Welt beſchloſſen.

# Erſter Punct.

ES ware bereits ſchon ein Jahr nach dem Todt unſers Erlöſers verfloſſen, da die Apoſtel aus göttlicher Eingebung gehandlet, ſich in alle Welt zubegeben, und den Glauben aller Orten zupredigen: und damit Sie den göttlichen Willen wegen Austheilung der Königreich, und Länderen, in denen ein jedwederer zupredigen hätte, möchten erkennen, beſchloſſen Sie nach den Rath der Himmels-Königin zehen Täg nach einander zufaſten, und zubetten. Nach Erfüllung diſer heyligen Ubung hatte der Statthalter Chriſti an dem letzten Tag Meß geleſen, und Mariam ſambt denen übrigen eylff Apoſtlen geſpeiſet. Nachdeme die heylige Meß, und Speiſung vollendet ware, verbliben alle mit der Himmels-Königin in inbrünſtigiſtem Gebett, und Anruffung des heyligen Geiſts, damit Er ihnen beyſtunde, und ſeinen heyligſten Willen in jenem Geſchäfft erklärete. Nach Vollendung diſes Gebetts kame über den Gaſt-Saal ein wunderbarliches Liecht, welches alle umbgabe; und man vernahme eine Stimm folgenden

In-

Inhalts: Mein Satthalter Petre! zeichne einem jedwederen aus die Länder; und diſes wird ſeyn ihr Loß: Ich will ſie regieren, und ihnen beyſtehen mit meinem Geiſt, und Erleuchtung. Zu deſſen Erfüllung dan hatte der heylige Petrus angefangen, die Königreich, und Länder zubenamſen, und vorzuſchreiben.

Warumben hatte GOtt die Benamſung der Königreichen, und Länderen, in welche ſich die Apoſtel zubegeben hätten, den wahren Glauben alldorten zupredigen, dem heyligen Petro überlaſſen? darumben meine Seel, weilen Seine göttliche Mayeſtätt in diſer Gelegenheit von neuem den Gewalt bekräfftigen wollen, welcher Ihme als einem Ober-Haubt, und Hirten der völligen Kirchen gegeben worden; auch daß die übrige Apoſtel verſtunden, daß Sie ihre Reiſen, und Predigen unter dem Gehorſamb des heyligen Petri, und ſeiner Nachfolgeren zuthun hätten, denen die heylige Kirch, als Statthalteren Chriſti untergeben ſeyn wurde. So iſt es dan ein unumbſtoßliche

che Wahrheit O HErr! daß du deine heylige Kirch dem heyligen Petro, und ſeinen Nachfolgeren als wahren Hirten anvertrauet: daß du deine heylige Kirch dem heyligen Petro, und ſeinen Nachfolgeren als deinen Statthalteren untergeben: daß du deine heylige Kirch dem heyligen Petro, und ſeinen Nachfolgeren, als Rechtmäſſigen Oberhäubteren unterworffen. Alſo verſtehe ichs; alſo bekenne ichs; alſo glaube ichs; lieber ſterben, als anderſt verſtehen; als anderſt bekennen; als anderſt glauben. Heyligſter Vatter Clemens der 12.te! vor deiner Heyligkeit werffe ich mich nider, küſſe demüthigiſt deine Füß, und mit tieffiſter Ehrenbietigkeit erkenne ich dich für einen wahren Statthalter JEſu Chriſti meines Erlöſers, und für ein Rechtmäſſiges Oberhaubt der heyligen Kirchen. Befihle mit mir O heyligſter Vatter! befihle mit mir, was, und wie du wilſt: allezeit wirſt du an mir einen gehorſamiſten Sohn zufinden haben.

## Zweyter Punct.

SObald der heylige Petrus ſeine

Wort geendiget, wurde ein Donner-Knall von groſſem Gewalt vernommen; der Gaſt-Saal erfüllete ſich mit Schein, und Glantz, und man hörete eine Stimm: Ein jedwederer laſſe zu das Loß, welches ihne berühret hat. Alle warffen ſich zur Erden, und mit geſamter Stimm rufften Sie: Allerhöchſter GOtt! auf deine Wort, und auf die Wort deines Statthalters gehorſamen wir alle mit Eylfertigkeit, und Freud unſeres Hertzens: Unſer Geiſt iſt in Jubel verſencket, und angefüllet mit Lieblichkeit in Mitte deiner wunderbarlichen Wercken. Diſer ſo ergebene Gehorſamb, welchen die Apoſtel dem Statthalter erwiſen, ob es zwar ein Würckung der inbrünſtigen Liebe geweſen, mit welcher Sie für den heyligen Glauben verlangten zuſterben, ſo hat Derſelbe doch in gegenwärtiger Gelegenheit Sie zubereitet, daß der göttliche Geiſt über Sie auf ein neues heruntergekommen, in ihnen die vorher empfangene Gaaben, und Gnaden geſtärcket, und mit anderen neuen verm-

meh-

mehret. Sie empfangeten neues Liecht, und Wiſſenſchafft aller Völcker, und Länderen, welche ihnen der heylige Petrus vorgetragen: Sie erkenneten auch die natürliche Neigungen, Eigenſchafften, und Sitten der Königreichen, welche einen jeden zuunterweiſen berühreten: Sie ſahen gleich, als in einer ordentlichen, und völligen Land-Karten die Beſchaffenheit der Erden, und dero gelegne in der Welt: Der Allerhöchſte gabe ihnen eine neue Gnad der Stärcke, die Widerwertigkeiten zuüberwinden, und ihre Reiſen mit Hurtigkeit, oder Leichte zuverrichten: in ihrem innerlichen waren Sie wie Seraphinen angeflammet, und mit dem Feur göttlicher Liebe erhebet über den Bezirck der Natur.

Mercke meine Seel, daß der ſo ergebene Gehorſamb, welchen die Apoſtel dem Statthalter Chriſti erwiſen, Sie zubereitet, den heyligen Geiſt von neuem zuempfangen. Wie gehorſameſt du denen, welche die Stell des HErren vertretten? gehorſameſt du mit Ergebenheit? mit Eylfertigkeit? mit Freud deines Hertzens? wan du wilſt, daß der göttliche

Geiſt über dich komme, ſo haſt du deinen Vorgeſetzten zugehorſamen, wie die heylige Apoſtel ihrem Oberhaubt dem heyligen Petro gehorſamet. Heyliger Geiſt! komme, ach komme über mich! komme, und erleuchte mein Hertz! komme, und entzünde mein Hertz! komme, und erfülle mein Hertz mit deinen Gaaben, und Gnaden! O wie eyffrig! O wie inbrünſtig! O wie hitzig verlange ich dich O unerſchaffenes Feur der Liebe! verweile nicht O göttlicher Geiſt! verweile, ach verweile doch nicht, damit ich nicht vor Begirden vergehe! O daß ich meinen Oberen mit Eylfertigkeit gehorſame! O daß ich meinen Oberen mit Ergebenheit gehorſame! O daß ich meinen Oberen mit Freud des Hertzens gehorſame, und mich dardurch zubereite, von dir O Finger GOttes, in meinem innerlichen berühret zuwerden, und deine Liebreichiſte, deine ſüſſiſte, deine mächtigiſte Würckungen zuempfinden!

## Dritter Punct.

DJe Königin der Englen ware bey allen gegenwärtig, und verrichtete ihr

ihr eyfriges Gebett umb Beharrlichkeit, und Stärcke der Apoſtlen in Bekehrung der Welt. Es verſprache Ihr auch der HErr, daß Er Selbige bewahren, und beſchützen wurde, umb in ihnen, und durch Sie die Glory Seines Namens zuoffenbaren, und ihre Arbeiten mit würdiger Vergeltung am Ende zubelohnen. Mit diſem Verſprechen erhebte ſich Maria in Freuden, und Danckbarkeit, und ermahnete die Apoſtel mit vollem Troſt, und Vertrauen zu Bekehrung der Welt auszutretten. Sie redete zu ihnen ville andere liebreiche Wort des Lebens, und ligend auf ihren Knyen winſchte Sie ihnen Glück zu dem Gehorſam, welchen Sie in Namen Ihres allerheyligſten Sohns erzeiget hatten. Sie danckete Ihnen auch wegen des Eyffers, welchen Sie trugen zur Ehr des HErren Selbſten, und zu dem Heyl der Seelen, zu deren Bekehrung Sie ſich aufopfferten. Einem jeden aus denen Apoſtlen küſſete Sie die Hand, verſprache ihnen ihre Fürbitt bey Chriſto, und alle Sorgfältigkeit ihnen zudienen, batte Sie umb den heyligen Seegen; und alle, als Prieſter haben Ihr auch ſolchen gegeben.

Hieraus haſt du zuerlehrnen mein Seel, daß, gleichwie die Königin de Englen, Frau, und Mutter der Apoſtle ihr eyffriges Gebett umb Beharrlichkeit und Stärcke derenſelben in Bekehrun der Welt verrichtet, alſo auch du befli ſen ſeyn ſolleſt, für die jenige, welche ſic bemühen, denen Unglaubigen die Glor des göttlichen Namens zuoffenbaren, un ihnen das Liecht des wahren Glauben beyzubringen, gegen den Allerhöchſte dein Hertz auszugieſſen, und eyffrig zu bitten, daß Er ſeine Diener zubewahren, ſie zubeſchützen, und ihnen Gnad der Stärcke zugeben ſich würdigen wolle, umb alle in dem Geſchäfft der Bekehrung ſich ereignende Widerwertigkeiten groß-müthig überwinden zukönnen. Ja, O HErr! diß will ich thun. Mächtig will ich mich ereyfferen für alle Seelſorger, ſonderheitlichen aber für die, welche mit dem ſchweren Laſt, denen Unglaubigen zupredigen, und ſie zubekehren beladen. Sehr nöthig iſt ihnen die Stärcke deiner Gnad, und deines Schutzes, damit ſie unter ſo villen Gefahren, und Trübſaa-len nicht anfangen wanckelmüthig zuwer-den. Schaue ſie an O GOtt, mit barm-

her-

hertzigen Augen, und verleihe ihnen gnädigſt, weſſen ſie bedürfftig. Mutter der Milde! vergiſſe auch du nicht aller Diener deines göttlichen Sohns, und der deinigen: nimme ſie unter deinen Mütterlichen Schutz, ſtehe ihnen bey, bitte für ſie, und erhalte ihnen jene Gnaden, welche du denen Apoſtoliſchen Männeren nothwendig zuſeyn erkenneſt.

# An dem 15.ten Junij.

## Die Apoſtoliſche Geſandtſchafften nemmen ihren Anfang.

### Erſter Punct.

WEnige Täg nach Austheilung der Länderen fangten die Apoſtel an, von Jeruſalem abzureiſen, ſonderbar aber die jenige, denen die Landſchafften in Paläſtina zugetheilet waren, unter denen der erſte geweſen Jacobus der gröſſere; andere aber verweilten noch länger zu Jeruſalem, weilen der HErr wolte, daß alldorten mit gröſſerem Nachtruck und

fluß der Glauben ſeines heyligen Namen am erſten geprediget wurde. Darau begaben ſich die Apoſtel in die König reich, ſo einen jeden berührten, und wi es die Zeit, und Umſtänd erforderten dan dißfahls regierten ſie ſich durch de göttlichen Geiſt, durch den Rath der al lerſeeligſten Jungfrauen, und durch de Gehorſam des heyligen Petri. Da Si ſich von Jeruſalem beurlaubten, gieng vorhero ein jedwederer die heylige Oerter zubeſuchen, als da ſeynd der Garten, de Calvari-Berg, das heylige Grab, das Ort der Auffahrt, ſambt denen übrigen, welche Sie alle mit wunderbarlicher An- dacht, und häuffigen Zäheren verehrten, auch die Erden anbetteten, ſo von dem HErren berühret worden. Darauf ver- fiegten Sie ſich in das Gaſt-Hauß, ver- ehrten ſolches wegen deren alldorten ge- würckten Geheimnuſſen, beurlaubten ſich bey der groſſen Himmels-Königin, empfahlen ſich auch von neuem in ihren Schutz, und die Jungfräuliche Mutter entlieſſe Sie unter ſüſſiſten mit göttlicher Krafft erfüllten Worten.

Aus diſem haben die jenige, welche ver-

vermittelſt des heyligen Gehorſambs beorderet werden, ſich hinauszubegeben, und das Heyl der Seelen zuſuchen, zuerſehen, was ihnen vor ihrer Abreiß vorzunem̃en oblige. Ehe ſie ſich beurlauben, haben ſie ſich in die Kirchen zuverfiegen, vor dem Sacramentaliſchen GOtt ſich niderzuwerffen, Jhne demůthigiſt anzubetten, und mit anmůthigen Zåheren zubitten, daß Er ihnen gnådigiſt mittheilen wolle, was ihnen zu Befǒrderung Seiner Ehr, und Nuzen des Nåchſten abgångig ꝛc. Sie haben auch vor einem Altar der groſſen Himmels-Kǒnigin auf ihre Knye zufallen, umb ihren Můtterlichen Schutz anzuhalten, und ſich mit vertråulich- und kindlichen Anmuthungen dergeſtalten zubeurlauben, daß Sie jedoch mit ihrem måchtigen Beyſtand ihnen allzeit gegenwårtig zuſeyn ſich wůrdigen wolle. Gantz bereit bin ich O GOtt, dasjenige zuerfůllen, was du mir durch deine Diener meine Vorgeſetzte anbefehleſt: zumahlen aber deine Gnad vor allem nothwendig, den aufgetragenen Gehorſamb zu deiner Glory, auch meiner, und anderer Seelen Heyl auszufůhren, ſo will ich, ſobald als es thunlich, nach bekant-gemachten Willen

len meiner Oberen zur Kirchen eylen, in tief-
fiſter Demuth will ich mich vor dir alldor-
ten niderwerffen, und dich inſtändigiſt bit-
ten umb Gnad, und Barmhertzigkeit.
Gleich darauf werde ich mich zur vollkom-
niſten Lehr-Meiſterin des Gehorſambs
wenden, vor ihrer heyligen Bildnuß nider-
knyen, und mein kindliches Hertz darvor
ausgieſſen. O daß du mir gebeſt deinen
göttlichen Seegen O HErr! O daß du
mich entlaſſeſt mit ſüſſen von göttlicher
Krafft erfüllten Worten O Maria!

## Zweyter Punct.

WUnderbarlich ware die Mütterliche Sorgfältigkeit der allerweiſiſten Himmels-Königin, die Apoſtel, als eine wahre Mutter ihre Kinder abzufertigen; dan erſtlichen hat Sie für einen Jeglichen aus denen Zwölffen einen gewürckten Rock, welcher dem Rock Chriſti gleichete, zubereitet, zwiſchen braun, und aſchenfarb; zu deren Verfertigung Sie ſich der heyligen Englen bedienet. Auf diſe Weiß ſendete Sie die Apoſtel bekleydet ohne Unterſchid, und mit einer Gleichförmigkeit unter ſich ſelbſten ſo wohl, als mit

mit ihrem Lehr-Meiſter JEſu; weilen Maria wolte, daß Sie Selbigem auch in der äuſſerlichen Tracht gleicheten. Ebenfals machte Maria zwölff Creutz aus ſo villen Stecken, in der Höhe der Statur der Apoſtlen, damit Sie ſelbe in ihrer Wanderſchafft, und Predigen ſo wohl zu einen Zeichen deß jenigen, was Sie lehreten, als auch zu einen geiſtlichen Troſt ihrer Betrangnuſſen mit ſich herumbtrageten; wie dan auch die Apoſtel beſagte Creutz biß in ihrem Todt geführet, und bewahret.

Sehen hieraus mehrmahlen die jenige, welche ſich hinaus zumachen befelchet, was ihnen weiters zubeobachten. Die allerweiſiſte Himmels-Königin hatte einem jeglichen aus denen Zwölffen einen gewürckten dem Rock Chriſti gleichenden Rock verfertiget: Sie hatte auch für einen jeglichen ein Creutz gemachet, umb ſolches ſo wohl zu einem Zeichen des jenigen, was Sie lehreten, als auch zu einem geiſtlichen Troſt ihrer Betrangnuſſen mit ſich herumb zutragen. Verlangeſt du nicht eben alſo ausgefertiget, wie die Apoſtel, abzureiſen meine mit dem Ge-

lübd der Armuth verbundene Seel? ganz arm biſt du gebohren O JEſu! ganz arm haſt du gelebt O JEſu! ganz arm biſt du geſtorben O JEſu! in diſer euſſeriſten Armuth hat dir möglichiſt nachgefolget deine in die Armuth verliebtiſte Mutter, und eben darumen hat Sie auch deine Apoſtel zu ihrem Predig-Ambt ganz arm abfertigen wollen. Ey warumen ſolle dan ich nicht nach deinem Beyſpiel, und nach dem Beyſpiel deiner allerheyligſten Mutter die heylige Armuth mit beyden Armben umbfangen? Ja O HErr! diß will ich thun. Ich bekenne zwar, daß ſich meine Armſeeligkeit nicht mit einem Rock könne beſchlagen, wohl aber das unnöthige entrathen: und diſes ſolle auch geſchehen. Nebſt meiner armen Nothwendigkeit will ich mich auch mit einem heyligen Creuz verſehen, und es auf meinen Herzen tragen, theils zu einem Zeichen desjenigen, was ich zulehren habe, theils auch zu einem Troſt deſſen, was mir zuleyden vorkommet. O heyliges Creuz! O heylige Armuth! O daß Ihr mich aller Orten begleitet!

Drit-

# Dritter Punct.

UBer vorgemeldtes hatte die Mildreichiſte Mutter einem jedwederen aus denen Zwölffen eine kleine Schachtel von Metall verehret, und darein drey Dörner von der Cron ihres allerheyligſten Sohns, ſambt einigen Theilen von denen Windlen, und Tüchlen eingelegt, in welchen Sie Chriſtum noch als ein kleines Kind eingewicklet, und mit denen Sie Sein koſtbariſtes Blut in der Beſchneidung, und Leyden aufbehalten. Alle diſe geheyligte Schanckungen hatte Sie bißhero mit tieffiſter Andacht, und Ehrenbietigkeit, als eine Schatz-Meiſterin der himmliſchen Schätzen verwahret. Diſe nun auszutheilen ruffte Maria alle Apoſtel ins geſamt zu ſich, und mit Mayeſtätt einer Königin, auch Lieblichkeit einer Süſſiſten Mutter ſagte Sie, daß diſe Verehrungen, ſo Sie einem jeden behändigte, der allergröſte Schatz wäre, welchen Sie beſitzete, ſie die Apoſtel zubereichen, und auf ihre Pilgerfahrt abzufertigen: in ſolchem wurden Sie herumbtragen die lebhaffte Gedechtnuß Ihres allerheyligſten Sohns, und das ſichere

re Pfand der Liebe des HErren gegen ihnen, als ſeinen Kinderen, und Beambten. Unter diſen Worten empfangten die Apoſtel gemeldte Heyligthumber mit häuffigen Zäheren der Freud, und Ehrenbietigkeit: Sie dancketen der Himmels-Königin umb ſolche Gnaden, und in ihrer Gegenwarr betteten Sie fußfällig an diſe göttliche Schanckungen: darauf wünſcheten Sie einander Glück mit hertzlicher Umbfangung; und der heylige Jacobus beurlaubete ſich der erſte, durch welchen alſo die Apoſtoliſche Geſandtſchafften ihren Anfang genommen.

Es hatte die Lehrmeiſterin aller Tugenden die Apoſtel nicht nur mit einem Creutz auf den Weeg abgefertiget, ſonderen Sie hatte auch einem jeden drey Dörner von der Cron ihres allerheyligſten Sohns, ſambt einigen Theilen von denen Windlen, in welchen Sie Chriſtum noch als ein kleines Kind eingewicklet, verehret, alle die jenige, welche das Heyl des Neben-Menſchens zubeſorgen ausgeſchicket werden, zuunterweiſen, daß ſie ſich nebſt einem heyligen Creutz auch mit einigen Heyligthümberen wider die Anſtöß

ſtöß der Höllen zubewaffnen, dieſelbe andächtig zuverehren, und in ſolchen eine lebhaffte Gedechtnuß deſſen, was jene Heylige gelitten, von denen beſagte Heyligthumber herkommen, herumzutragen, und ſich dardurch in denen Trangſaalen aufzumunteren haben. Biſt du verſehen meine Seel, mit heyligen Reliquien? Ja O HErr! ich bin mit ſolchen geiſtlichen Schätzen bereichet, habe Sie auch mit Andacht, und Ehrenbietigkeit verwahret; aber daß ich mich dardurch erinneret, was die Heylige ausgeſtanden, und mich zu gedultiger Ubertragung der Widerwertigkeiten angefriſchet, das kan ich mir kaum einbilden. Es ſolle aber von nun an öffters geſchehen, was ich aus Unbedachtſamkeit bißhero unterlaſſen. Ich bitte dich O HErr, durch die Verdienſt deiner Heyligen, deren Reliquien ich an meinem Hals trage, du wolleſt mir gnädig verleihen, dasjenige zuvollziehen, was ich mir zu deiner, und deiner Heyligen Ehr kräfftig vorgenommen.

# An dem 16.ten Junij.

## Maria erbittet die Bekehrung des Sauls.

### Erſter Punct.

SAulus ein Verfolger des Namen Chriſti, durch Gelegenheit des Todt des heyligen Stephani von dem Lucifer angeſporret eylete zu den Fürſten der hohen Prieſtern, und hielte an umb bevollmächtige Gewalts-Brieff, die Jünger deß HErren, wo er ſie antreffen wurde, Hand-veſt zumachen, und gebundener nacher Jeruſalem zulieffern. Gleichwie nun der groſſen Himmels-Königin von allem dem, was Saulus vorgenommen, nichts verborgen ware, alſo erkennete Sie ebenfals von weitem, daß erſtgemeldter Saulus einen Apoſtel des HErrn, einen Prediger der Völcker, einen fürtrefflich- und wunderbarlichen Mann in der Kirchen abgeben wurde: zumahlen aber die Verfolgung wachſete, und ſich der Frucht, welchen Saulus zuwürcken hatte, verſchiebete, auch die Jün-

Jünger, denen das Geheimnuß des Allerhöchſten unbekant geweſen, ſich betrůbeten, und in etwas zaghafft, und beſtürzt wurden, weilen Sie das Toben, und Wůten erkenneten, mit welchem man Sie verfolgte, und aufſuchte, ſo ware diſes eine Urſach eines groſſen Schmertzens für die mitleydigiſte Mutter der Gnaden. Sie beklėydete ſich demnach in Erwögung der Wichtigkeit diſes Geſchäffts mit neuer Stärcke, und Vertrauen, die Hilff der Kirchen, und die Bekehrung deß Sauli von Ihrem göttlichen Sohn fußfällig zuerbitten.

Mercke meine Seel, was Maria gethan, da Sie einer ſeits erkennet, daß Saulus einen Apoſtel des HErren, einen Prediger der Völcker, einen fürtrefflich, und wunderbarlichen Mann in der Kirchen abgeben wurde, anderer ſeits aber geſehen, daß ſich der Frucht verſchiebete, welchen Saulus zuwůrcken, und den Namen eines Chriſtens mit ſo groſſer Glory deß HErren zutragen hätte. Was hat Sie dan gethan? beklėydet hat Sie ſich mit neuer Stärcke, und Vertrauen, die Bekehrung deß Sauls zuerbitten. Was thuſt

thuſt du, wan du ſiheſt, daß diſer, oder je-
ner vill gutes zur Ehr GOttes, und Heyl
der Seelen würcken könte, ſtatt deſſen
aber gleichſam ſchnurgrad ſeinem Unter-
gang zueyle? gehet es dir zu Hertzen?
betteſt du nach dem Marianiſchen Bey-
ſpiel mit eyffrigen Vertrauen für ſeine
Bekehrung? wie ſchmertzlich ſolle mir
fallen O HErr, eine mit ſchönen Gaaben
der Natur von deiner freygebigen Hand
gezierte, jedoch denen ſchändlichen Laſte-
ren ergebene Seel zuſehen? O was für
eine groſſe Heylige wurde ſie werden,
wan ſie ſich befleiſſete, die Tugend, als
wie die Untugend, zuüben? O was für
häuffigen Frucht wurde ſie hervorbrin-
gen, wan ſie ſich beeyfferte, dir, und dei-
ner Kirchen, als wie der Welt, und ih-
ren Anhängern, zudienen? O daß ich ei-
ne ſolche von dem hölliſchen Feind bethör-
te Seel mit meinem Blut auf den rech-
ten Weeg zuführen vermöchte! reiſſe her-
aus O Allmächtiger GOtt! reiſſe heraus
aus dem Rachen des Teuffels ein ſo edles
mit deinem koſtbariſten Blut erlöſtes
Geſchöpff!

Zwey-

## Zweyter Punct.

DA Maria eine gute Weil in ihrem Gebett verharret, ſtige endlichen Ihr allerheyligſter Sohn von dem Himmel herunter, und ſagte zu Ihr alſo: Meine Freundin, und meine Mutter, in welcher ich das Wohlgefallen meines vollkommenen Willens gefunden! was für Bitten ſeynd die Deinige? Sage an, was iſt dein Verlangen? Maria bettete an ihren allerheyligſten Sohn, und ſagte, daß Sie ſeine Hilff wider die Verfolgung der Kirchen, und die Bekehrung des Sauls begehrete. Seine göttliche Mayeſtätt antwortete: Liebſte Mutter! wie wurde meine Gerechtigkeit vergnüget werden, ſo fern die Barmhertzigkeit ſich neigete, die Milde gegen den Saul zugebrauchen, eben da diſer ſich auf dem Gipffel des Unglaubens, und der Boßheit befindet, meinen Zorn, und Straff verdienet, und mit vollem Hertzen meinen Feinden dienet,

die Kirchen zuſtürtzen, und meinen Namen in der Welt auszulöſchen? Maria wiederſetzte: Ewiger GOtt, und mein Sohn! den Paulum zu deinen Apoſtel, und zu einen auserwöhlten Gefäß in der Annemmung deines göttlichen Gemüths auszuwöhlen, und ſelbigen in deiner ewigen Gedechtnuß einzuſchreiben, ſeynd ſeine Sünden keine Verhindernuß geweſen, und diſe Wäſſer haben das Feur deiner göttlichen Liebe nicht ausgelöſcht, wie du mir ſelbſten geoffenbaret: Vill mächtiger waren deine unendliche Verdienſten, in deren Krafft du den Bau deiner Kirchen verordnet haſt; und mithin begehre ich keine Sach, welche du nicht ſelbſten in deinem Gemüth beſchloſſen: aber es ſchmertzet mich liebſter Sohn, daß jene Seel wandere zu ihrer gröſſeren Stürtzung, und ſowohl eigenem, als anderer mehrer Verlurſt (wan es in Ihme, wie in

den

den übrigen ſeyn kan) auch daß ſich verſchiebe die Glory deines Namens, die Freud der Englen, und Heyligen, der Troſt der Gerechten, das zutrauen, ſo die Sünder empfangen, und die Beſchämung, ſo deinen Feinden zuwachſen wird: Eja dan mein HErr, und mein Sohn! verachte nit die Bitt deiner Mutter, ſonderen daß ſich erfüllen deine göttliche Rathſchlüß, und daß ich anſehe die Vergröſſerung deines Namens; dan es iſt nunmehro die ſchönſte Gelegenheit; und mein Hertz kan nicht ertragen, daß ein ſo groſſes Gut von der heyligen Kirchen noch ſolte verſchoben werden.

Wan dir billichiſt ſchmertzlich fallen ſolle, eine mit edlen natürlichen Gaaben herausgeſchmuckte Seel zuſehen, welche jedoch ſelbe dergeſtalten mißbrauchet, daß ſie auf den Gipffel der Bosheit geſtigen

zuſeyn ſcheine, ſolleſt du dir wohl getrauen, bey dem Allerhöchſten für ſie ferners zubitten, daß Er ſeine Barmhertzigkeit gegen ſie neige, und ſich der Milde gebrauche? Ja O JEſu! ich wird nicht nachlaſſen, wan ich auch erkennete, daß eine ſolche Seel deinen billichen Zorn, und Straff verdienet hätte. Deine allerheyligſte Mutter hat nicht ausgeſetzet, für einen Ertz-Verfolger der Kirchen zubitten, und ich wird auch nicht auſſetzen, deine unendliche Barmhertzigkeit für eine andere ſündige Seel anzuflehen, und zuſprechen: Ewiger GOtt! barmhertzigſter JEſu! uns alle mit deinem koſtbariſten Blut, und dem bitteriſten Todt des Creutzes zuerlöſen, ſeynd unſere Sünden keine Verhindernuß geweſen, und diſe Wäſſer haben das Feur deiner göttlichen Liebe nicht auslöſchen können: für alle biſt du geſtorben, und wilſt daß alle ſeelig werden: ich begehre demnach keine Sach, welche du nit Selbſten verlangeſt: Eja dan mein

HErr,

HErr, und mein GOtt! verachte nit die Bitt deines Sclavens; und gebrauche dich der Milde gegen jenen Sünder, für welchen ich dich bitte, damit ſich nicht verſchiebe die Glory deines Namens, die Freud der Englen, und Heyligen, der Troſt der Gerechten, das Zutrauen der Sünder, und die Beſchämung deiner Feinden.

## Dritter Punct.

JN vorgemeldter Bitt entzündete ſich die Flamm der Liebe in dem allerreiniſten Hertzen der groſſen Himmels-Königin dergeſtalten, da ſie Ihr ohne Zweifel das natürliche Leben verzehret hätte, wan es von dem HErren auf eine wunderbarliche Weiß nicht wäre erhalten worden, ob Er ſchon, damit Er durch eine ſo ausbündige von einer puren Creatur noch mehrer verpflichtet wurde, Platz gegeben, daß die allerſeeligſte Mutter diſesmahl gelangete, einen empfindlichen Schmertzen zuleyden, und wie in ei-

ne Ohnmacht krafftlos dahin zuſincken. Aber ihr göttlicher Sohn, welcher nach unſerer Weiß zureden, der Stärcke einer ſolchen Liebe, ſo Ihm ſein Hertz verwundete, nicht mehr könte widerſtehen, tröſtete Mariam, und ſagte Ihr: Meine auserwöhlte Mutter unter allen Creaturen! es vollziehe ſich dein Will ohne Verſchub: alles will ich mit dem Saul machen, was du begehreſt, und ihne in Stand ſetzen, daß er ein Verfechter meiner Kirchen, die er verfolget, und ein Verkündiger meiner Glory, und meines Namens werde: Ich gehe, ihne alſobalden in meine Freundſchafft, und Gnad aufzunemmen.

Es iſt ſich nicht zuverwunderen, daß JEſus ſeiner unter allen Creaturen auserwöhlten Mutter zugeſagt, alles das jenige mit dem Saul zumachen, was Sie von Ihme begehret; dan wie hätte wohl ſeyn können, daß Er der Stärcke einer ſolchen Liebe, wie da ware die Lieb Mariä, widerſtunde? Wilſt auch du meine Seel,

Seel, von deinem göttlichen Geſpons erhöret werden, da du für einen groſſen Sünder betteſt? O! ſo laſſe dan unter deinem Bitten die Flamm der Liebe aufbrinnen, und du wirſt verwunden daß göttliche Hertz. Mutter der ſchönen Liebe! durch jene Bitt, welche du dem HErren vorgetragen, die Bekehrung des Sauls zuerhalten, und unter welcher ſich die Flamm der Liebe in deinem allerreiniſten Hertzen dergeſtalten entzündet, daß ſie ohne Zweiffel dein natürliches Leben verzehret hätte, wan es von dem HErren vermittelſt einer wunderbarlichen Krafft nicht wäre erhalten worden: durch jene Bitt, ſpriche ich, bitte ich dich demüthigiſt, und inſtändigiſt, du wolleſt dich würdigen, mein Hertz mit hitzigſter Liebe anzuzünden, umb deinen göttlichen Sohn dardurch zuvermögen, daß Er mir doch jene Seel ſchencke, umb dero Heyl ich bey ſeiner unendlichen Güte fußfällig anhalte. JEſu Chriſte! ich vereinige meine Bitten mit denen Bitten deiner allerliebſten Mutter: Diſe alſo vereiniget werden ja dein göttliches Hertz dergeſtalten verwunden, daß du dir gefallen laſſeſt, jene ſündige Seel in deine

Freundſchafft aufzunemmen, umb dero Bekehrung ich zu dir ſchreye.

# An dem 17.ten Junij.

## Von Bekehrung des heyligen Pauli.

### Erſter Punct.

Nachdeme Chriſtus den Saul in ſeine Freundſchafft, und Gnad aufzunemmen gegangen, ſetzte die Jungfräuliche Mutter fort ihr Gebett, und ſahe mit einer ſehr klaren Anſchauung den weiteren Verlauff. Kurtz darauf erſcheinte der HErr dem Saul unweit der Statt Damaſco, und offenbarte ſich ihme in einer hellglantzenden Wolcken, und unermeßlicher Herrlichkeit. Alſobalden wurde Saulus von einem göttlichen Liecht inn- und äuſſerlich umbgeben, auch ſein Hertz, und ſeine Sinnen alſo gebunden, daß ſie einem ſolchen Gewalt nicht wolten widerſtehen. Augenblicklich ſtürtzte er von dem Pferd auf die Erden, und zu glei-

gleicher Zeit erklingete eine Stimm: Saule, Saule! warumben verfolgeſt du mich? Voll des Schröckens antwortete er: Wer biſt du O HErr? Die Stimm widerſetzte: Ich bin JEſus, den du verfolgeſt: eine harte Sach iſt dir, dem Antrib meines Gewalts zuwiderſtreben. Saulus mit noch gröſſerem Zitteren, und Forcht antwortete hinwiederumben: HErr! was befihleſt du, und was wilſt du, daß ich thun ſolte? Die jenige, ſo den Saulum begleitet, höreten diſe Fragen, und Antworten, ob ſie ſchon Chriſtum unſeren Erlöſer nicht, wie Saulus geſehen: alle waren gantz erſtaunet, voller Forcht, und Verwunderung ab einem ſo unendtraut-gehlingen Zufall, bliben auch eine gute Weil gleichſam auſſer ſich.

Haſt du noch niemahlen mit dem heyligen Paulo zu GOtt geruffen, und geſprochen: HErr! was befihleſt du, und was wilſt du, daß ich thun ſolte? Wan du diſes gethan, wie kommt es dan, daß du dich nicht ernſtlich beſſereſt? daß

du immer in die alte Fehler falleſt? daß du ſo langſame Schritt auf dem Weeg der Vollkommenheit macheſt? ich kan mir wohl einfallen laſſen O HErr, woher es komme, daß ich mich nicht in einen neuen Menſchen verändere. Daher kommet es, weilen ich nur mit den Leffzen ſpreche: HErr! was befihleſt du, und was wilſt du, daß ich thun ſolte? Wan mir diſe Wort recht vom Hertzen giengen, ach! ſo wurde ja keine Liebe meiner ſelbſten, keine Liebe der Ehr, keine Liebe der zeitlichen Sachen, keine Liebe des eigenen Beliebens, keine Liebe zu den Gelüſten, und keine Liebe der Gelegenheit zuſündigen zuruck-bleiben! O daß ich dan rede, wie der heylige Paulus geredet! O daß ich ſage, wie der heylige Paulus geſagt! HErr! was befihleſt du, und was wilſt du, daß ich thun ſolte? Der heylige Paulus hat diſe Wort mit gantzem, recht zerknirſcht- und verdemüthigtem Hertzen ausgeſprochen: O daß auch ichs mit gantzem, recht zerknirſcht- und verdemüthigten Hertzen ausſpreche! Der heylige Paulus hat ſich durch diſe Wort ſeines

eige-

eigenen Willen gäntzlich entſetzet, und ſelbigen in den Willen des HErrens aufgegeben: O daß auch ich mich dardurch meines eigenen Willens gäntzlichen entſetze, und ihne dem deinigen übergebe O HErr! ich vermercke O JEſu, in meinem innerlichen einen Antrib, deinen allerheyligſten Willen vollkommen zuerfüllen; O daß ich diſem ſüſſen Gewalt nicht widerſtehe!

## Zweyter Punct.

DA Paulus gantz reumüthig auf der Erden gelegen, wurd er erhebet biß in den obriſten Himmel, welchen er ſelbſten 2. ad. Cor: 12. v: 2. den dritten benamſet, und ſahe dazumahlen die Gottheit mit einer zwar klaren, jedoch gleich wiederumben vergangenen Anſchauung. Uber die Weſenheit GOttes, und ſeine vollkommene Eigenſchafften hatte er auch das Geheimnuß der Einfleiſchung, und menſchlichen Erlöſung, ſambt allen Geheimnuſſen des Gnaden-Geſatzes, und Stands der Kirchen erkennet. Er erkennete nicht minder die Gutthat Seiner Gerechtfertigung, und das Ge-

Gebett, welches für ihn der heylige Ste-
phanus, und vorderiſt die übergebene
deytiſte Mutter verricht hatten. Von
ſelber Zeit an ware er allezeit der Danck-
bariſte, und mit einer inneriſten Andacht
der Verbundniſte gegen der groſſen Him-
mels-Königin, dero Würdigkeit ihme be-
kant, er auch Selbe beſtändig für die Er-
gäntzerin ſeines Heyls gehalten. Er er-
kennete gleichmäſſig das Ambt eines Apo-
ſtels, zu welchen er beruffen ware, und
in welchem er biß in den Todt zuleyden,
und zuarbeiten haben wurde. Mit diſen
Geheimnuſſen ſeynd ihme noch andere
verborgene geoffenbaret worden, welche
ihme zuentdecken nicht erlaubet waren.
In allem dem jenigen, ſo er den göttli-
chen Willen zuſeyn erkennete, hat er ſich
angebotten, ſolchen zuerfüllen, und zu di-
ſem Ende gantz, und gar ſich aufzuopffe-
ren; welches Opffer, und Anerbieten die
allerheyligſte Dreyfaltigkeit in Gegen-
wart aller himmliſcher Hoff-Herren auch
bekräfftiget, und ihne einen Prediger,
Lehrer der Völcker, und Gefäß der Aus-
erwöhlung benamſet, welches den Na-
men des Allerhöchſten vor der gantzen
Welt herumtragen ſolte.

Was

Was iſt das meine Seel? Saulus ware ein Gottsláſteriſch- und zánckiſcher Verfolger des Namens Chriſti, und diſer erlangte Barmhertzigkeit, und Gnad, und zwar eine ſolche, durch welche er erhebet worden zur klaren Anſchauung der Gottheit, zur Erkandnuß des Geheimnuß der Einfleiſchung, und menſchlichen Erlóſung, auch zur Wúrdigkeit eines Apoſtels, welcher zupredigen, und zulehren hatte die Vólcker, und vor der gantzen Welt als ein Gefáß der Auserwóhlung herumzutragen den Namen des Allerhóchſten? O unúberwindliche Krafft der góttlichen Allmacht! O unendliche Macht der Verdienſten Chriſti des HErren! O Wunder, welches gróſſer, als die Erſchaffung Himmels, und der Erden, auch als die Widerſtellung des Geſichts denen Blinden, der Geſundheit denen Krancken, und des Lebens denen Todten! Nunmehr ſollen wir uns O Súnder, untereinander Glúck winſchen wegen der Hoffnung, ſo uns diſe wunderbarliche Gerechtfertigung hinterlaſſet; angeſehen wir fúr unſeren Helffer, fúr unſeren Vatter, und fúr unſeren Bruder den HErren ſelbſten haben, welcher

den

den Paulum gerechtfertiget, und welcher nicht weniger mächtig, oder Heylig für uns, als Er für Paulum geweſen.

## Dritter Punct.

NAchdem Paulus von ſeiner Verzu⸗ckung, ohne das Liecht der Sonnen anſehen zukönnen, ſich erhoben, und na⸗cher Damaſcum überbracht worden, warffe er ſich auf die Erden, und fangte an mit inneriſten Schmertzen, und Ab⸗ſcheuen über ſeine Sünd alſo zuſprechen; Ach in was für Blindheit, und Fin⸗ſternuß habe ich nicht gelebet, und wie eylte ich Sporrenſtreich zu dem ewigen Verderben? O unendliche Liebe! O Liebe ohne Maaß! O Süſſiſte Lieblichkeit der Ewigen Gü⸗te! Wer hat dich, O HErr und mein GOtt! wer hat dich verpflich⸗tet zu einer ſolchen Milde gegen di⸗ſen verächtlichen Erd⸗Wurm, ge⸗gen diſen deinen tödtlichen Feind? aber wer hat dich verpflichten könten auſſer dich ſelbſten, und auſſer den en

F[illegible]rs

Fürbitten deiner Mutter, und Geſpons? da ich blinder, und elender dich in denen Finſternuſſen verfolgete, da eylteſt du mir entgegen O HErr, voll des Mitleyden: da ich mich aufmachete, daß unſchuldigſte Blut zuvergieſſen, welches wider mich allezeit Rach ſchreyen wurde, da haſt du O GOtt der Barmhertzigkeit mich gewaſchen, und gereiniget mit deinem Blut, und mich theilhafftig gemacht deiner unausſprechlichen Gottheit: wie ſolte ich ewiglich ſingen ſo unerhörte Barmhertzigkeiten? wie werde ich beweinen mein ſündiges, vor deinen Augen gantz abſcheuliches Leben? Himmel, und Erden ſollen verkünden deine Glory: ich aber will verkündigen, und beſchützen deinen heyligen Namen in Mitte deiner Feinden, und Widerſacheren. Diſe, und noch andere Wort wiederhollete Paulus mit unvergleichlichem Schmertzen, mit

Ubungen einer inbrünſtigen Liebe, mit tieffiſter Demuth, und Danckbarkeit.

Mercke meine Seel. Paulus warffe ſich auf die Erden, und fangte an mit inneriſtem Schmertzen ſeine Sünd zubereuen. Haſt du niemahlen ſchwerlich geſündiget? wan du alſo geſündiget, haſt du wohl deine Sünd auch alſo reumüthig beweinet, wie Paulus? ach in was für Blindheit, und Finſternuß habe ich mich geſtürtzet, und wie eylete ich zu meinem ewigen Verderben, da ich dich meinen GOtt beleydiget? O unendliche Liebe! O Liebe ohne Maaß! O Süſſiſte Lieblichkeit der Ewigen Güte! Wer hat dich O HErr, und mein GOtt! wer hat dich verpflichtet zu einer ſolchen Milde gegen diſen verächtlichen Erd-Wurm? gegen diſen deinen boßhafften beleydiger? aber wer hat dich verpflichten können auſſer dich ſelbſten, und auſſer denen Fürbitten, welche deine Mutter, und Geſpons, wie ich gantz gewiß darfür halte, für mich armen Sünder vorgeſchutzet? da ich blinder, und elender in denen Finſternuſſen der Miſſethaten herumwanderte, da eyleteſt du mir entge-

gegen O HErr, voll des Mitleydens! Da ich dein allerheyligſtes Blut mit Füſſen tratte, da hatteſt du O GOtt der Barmhertzigkeit ſchon angefangen, mich mit demſelbigen zuwaſchen, und durch Eingebung reumüthiger Gedancken zu deiner unſchätzbaren Freundſchafft zuführen! wie ſolt ich ewiglich ſingen ſo unerhörte Barmhertzigkeiten? wie werde ich beweinen mein ſündiges, vor deinen Augen gantz abſcheuliches Leben? Himmel, und Erden ſollen verkünden deine Glory; ich aber will loben, und preiſen in alle Ewigkeit deine unendliche Güte, welche du O Vatter der Barmhertzigkeiten einem ſo groſſen, und armſeeligen Sünder erwiſen.

## An dem 18.ten Junij.

### Der HErr ſendet den Ananias zu den Saulum: Paulus fanget an, offentlich Christum zupredigen.

# Erſter Punct.

AN dem dritten Tag nach Beke-
rung des Sauls hatte der HE-
zu einen aus denen Jüngeren,
in Damaſco wohnhafft, und Ananias b-
namſet ware, in einer Erſcheinung ger-
det, ſelbigen als ſeinen Diener, un-
Freund bey ſeinem Namen beruffen, un-
ihme anbefohlen, in das Hauß eines Men-
ſchen, welcher ſich Judas nennte, un-
auf einem gewiſen ihme angedeuteten Or-
der Statt wohnete, ſich zubegeben, und
alldorten den Saulum von Tarſis, wel-
chen er zu einem Zeichen in dem Gebet
antreffen wurde, unverweilt zuſuchen.
Zu gleicher Zeit genoſſe auch Saulus ein-
andere Erſcheinung des HErren, in wel-
cher er den Jünger Ananias erkennet,
und geſehen, was Geſtalten er ſich zu ih-
ne näherte, und ihme durch Auflegung
ſeiner Händen das verlohrne Geſicht zu-
ruckſtellete.

Mercke meine Seel. Es hatte der
HErr dem Ananias ſeinem Diener, und
Freund anbefohlen, den Saulum zuſu-
chen, und, daß er nicht mehr wäre Sau-
lus

lus, ſonderen Paulus, nicht mehr ein Verfolger, ſonderen Verfechter der Kirchen, nicht mehr ein Feind, ſonderen ein Freund JEſu, ihme zu einen Zeichen gegeben, daß er den Saulum in dem Gebett antreffen wurde. So iſt dan das Gebett ein Zeichen einer wahren Bekehrung, und Veränderung O HErr! ſo seynd dan deine Diener aus diſem zuerkennen O JEſu, daß ſie ſich mit einem eyffrigen, und beſtändigen Gebett beſchäfftigen! O daß ich mich dan dir recht ergebe O heyliges Gebett! O daß ich mich dir eyffrig ergebe O heyliges Gebett! O daß ich mich dir unabläßlich ergebe O heyliges Gebett! ach daß ich in dir erkenne, was der Willen GOttes O heyliges Gebett! ach daß ich in dir ſehe, wie das wahre Geſicht deiner Gnad zuerhalten, oder das verlohrne wiederumb zuüberkommen O heyliges Gebett! ach daß ich mich durch dich in einen vollkommenen Diener GOttes verwandle O heyliges Gebett!

## Zweyter Punct.

ANanias hatte von der Erſcheinung, ſo dem Saul begegnet, keine Wiſſen-

ſchafft, und alſo wiederſetzte er dem HE-
ren: Gantz wohl kenne ich diſe
Menſchen O HErr, welcher zu Je-
ruſalem deine Heylige verfolget, un
unter ihnen groſſe Niderlag verurſa-
chet hat: ja nicht vergnüget mit di-
ſem, iſt er mit Befehl-Brieffen von
denen Fürſten der hohen Prieſteren
in Damaſcum gekommen, alle auf-
zufangen, welche deinen heyligen
Namen anruffen: wie dan O HErr!
befihleſt du mir einfältigen Schäffel,
hinzugehen, und den Wolff aufzu-
ſuchen, welcher mich zuverſchlucken
verlanget? Der HErr erwiderte:
Gehe hin; dan eben der jenige, wel-
chen du für meinen Feind halteſt, iſt
für mich ein Gefäß der Auserwöh-
lung, damit er trage meinen Namen
durch alle Völcker, und Länder, und
vor den Kinderen Iſraels: und ich
werde Jhm zeigen, was er für mei-
nen Namen zuleyden habe. Ananias
erkennete alſobalden den völligen Ver-

lauff,

auff, ſo ſich mit dem Saul zugetragen. Dahero dan begabe er ſich unverzüglich zu demſelben, und ſagte zu ihm: Liebſter Bruder Saulus! JEſus unſer HErr, welcher dir auf dem Weeg erſchinen, ſendet mich anhero damit du empfangeſt das Geſicht, und erfüllet werdeſt mit dem heyligen Geiſt.

Alſo iſt es: wan GOtt eine Seel zur hohen Vollkommenheit, und Heyligkeit, und zur Beförderung ſeiner Ehr beruffet, ſo wird dieſelbige auch vill zuleyden haben. Der Allerhöchſte hatte den heyligen Paulum auserwöhlet, ſeinen Namen durch alle Völcker, und Länder, und vor den Kinderen Iſraels zutragen, und was hatte nicht diſer groſſe Apoſtel leyden müſſen? 2.da ad Cor: 11: erzehlet er ſelbſten von ſich: Von den Juden habe ich fünffmahl viertzig Streiche, weniger einen empfangen; ich bin dreymahl mit Ruthen geſtrichen, bin einmahl geſteiniget worden, habe dreymahl Schiffbruch gelitten, bin Nacht, und Tag in der Tieffe des

Meers geweſen: offtmahl auf Reiſen; in Gefahr auf Waſſerſtröhmen; in Gefahr unter den Mörderen; unter denen von meinem Geſchlecht, in Gefahr von den Heyden; in Gefahr in Stätten, in Gefahr in der Wüſte; in Gefahr auf dem Meer; in Gefahr unter falſchen Brüderen; in Arbeit, und Bekümmernuß; in villfältigen Wachen; in Hunger, und Durſt, in vill Faſten, in Kälte, und Blöſſe; ohne das jenige, was auswendig iſt, mein täglich Anligen, und meine Sorgfältigkeit für alle Kirchen ꝛc. das heißt gelitten für den Namen des HErren. Was haſt du meine Seel, für die Glory GOttes übertragen? O wie ſchäme ich mich mein HErr, und mein GOtt! O wie ſchäme ich mich in Bedenckung deſſen, was dein Apoſtel, und was ich gelitten! verdienet wohl alles diſes zuſammen genommen den Namen eines Leydens? O JEſu! ach was für ein elender Zärtling bin ich! O daß ich erfüllet werde mit dem heyligen Geiſt,

und

und ſtarckmüthig leyde für deinen aller-heyligſten Namen O HErr!

## Dritter Punct.

EtLiche Täg blibe Paulus in Damaſco, und handlete mit den Jüngeren des HErren. Er warffe ſich ihnen zu Füſſen, bittete umb Verzeihung, und begehrte von ihnen, daß ſie ihne für ihren Diener, und Bruder, obſchon den mindiſten, und unwürdigſten aus allen annemmen wolten. Mit ihrer Genemhaltung tratte er alſobald hervor, und fangte an offentlich Chriſtum für den Meſſias, und Welt-Heyland mit ſolcher Inbrunſt, Eyffer, und Weißheit zuverkünden, daß er die unglaubige Juden offenbar zuſchanden machte. Alle verwunderten ſich über die Neulichkeit, und mit groſſer Erſtaunung ſagten ſie: Iſt nicht diſer jener Menſch, welcher zu Jeruſalem mit Feur, und Schwerdt alle Verfolgte, ſo den Namen Chriſti angeruffen? iſt er dan nicht kommen eben in unſere Statt, alle ſolche Hand-veſt zumachen, und denen hohen Prie-

Prieſteren gefangen zuzuführen was iſt nun diſes anjezo für eine Neu erung, ſo wir an Jhme zuſehen be kommen? aber Paulus erhollete ſich von Tag zu Tag, und predigte mit noch gröſ ſerem Nachtruck, überweiſete auch di Juden, und Heyden ſolchergeſtalten, daſ ſie ſchon handleten, ihme das Leben zube nemmen.

Der heylige Paulus hatte vor ſeiner Bekehrung alle, welche den Namen Chri ſti angeruffen, mit Feur und Schwerd verfolget, nachmahlens aber hatte er Chri ſtum für den Meſſias, und Welt-Hey land mit ſolcher Jnbrunſt, Eyffer, Nach truck, und Weißheit zuverkünden, und die Juden, und Heyden dergeſtalten zu überweiſen angefangen, daß ſie gehandlet, ihme das Leben zubenemmen. Alſo nemblichen brinnen in Eyffer auf die je nige, welche nach etwan beſchehenen Fall, und gegebener Aergernuß ſich recht von gantzem Hertzen bekehren: mit allen Kräfften wollen ſie erfüllen, was der hey lige Paulus 6. ad Rom: v: 19. geſchriben: Gleichwie ihr eure Glider ergeben habt,

habt, der Unreinigkeit, und Ungerechtigkeit zu dienen zu der Ungerechtigkeit; alſo ergebet nun eure Glider der Gerechtigkeit zu dienen zu der Heyligung. Mein HErr, und mein GOtt! reumüthig bekenne ich, daß ich ein armer Sünder ſeye; dan ich habe dich beleydiget. O daß ich mich von gantzem Hertzen zu dir bekehre! O daß ich die gemachte Schuld mit doppletem Eyffer erſetze! O daß ich denen jenigen, welche ich geärgeret, ein recht gutes Exempel gebe! O daß ich vor Schmertzen über meine Sünden dahin ſterbe!

## An dem 19.ten Junij.

### Von einigen angſthafften Sorgen des heyligen Pauli: Maria tröſtet ihne durch einen heyligen Engel.

# Erſter Punct.

ALles, was ſich mit dem Saul zugetragen, hatte Maria erkennet. Sie ſahe ſeinen erſten, und unglückſeeligiſten Stand, ſein Toben, und Wüten wider den Namen Chriſti des HErren, ſeine Stürtzung von dem Pferd ſambt deſſen Urſach, ſeine Veränderung, und Bekehrung, forderiſt aber die beſondere Gnad, Krafft welcher er zur klaren Anſchauung der Gottheit erhebet worden, auch was ſich mit ihme hinnach in Damaſco zugetragen. Gleichwie Sie nun alles diſes erkennet, als ware Sie auch die erſte, welche die Gedächtnuß eines ſo neuen Miracklels mit möglicher Vergeltung feyrlich begangen. Die groſſe Mutter der Gnaden ladete ein ihre Engliſche Geiſter, und unzahlbare andere aus dem Himmel kommeten herab, mit denen Sie einen Chor anſtimmete, die Allmacht, Weißheit, und Barmhertzigkeit GOttes zuloben, und zupreiſen, welche in dem heyligen Paulo erzeiget worden: Sie preiſete nicht minder die Verdienſten ihres allerheyligſten Sohns, in deren

Krafft

Krafft jene Wundervolle Bekehrung gewürcket ward.

Betrachte meine Seel, jenen unglückſeeligiſten Stand, in welchem ſich eine menſchliche Creatur befindet, ſo ſie in eine ſchwere Sünd verwilliget hat. Eine ſolche Seel iſt ein Feindin des Allerhöchſten, und aller Heyligen, beraubet des Rechts, ſo ſie hatte im Stand der Gnaden zur Ewigen Glory: ſie hat ſich durch die Sünd gemacht zu einen Leibeigenen ihrer abgeſagtiſten Feinden der Teufflen, würdig der erſchröcklichiſten, unausſprechlichen, und in alle Ewigkeit ſich nicht endenden hölliſchen Peinen. Betrachte über das jene unvergleichliche Glückſeeligkeit, zu welcher ſich eine von der Sünd aufſtehende, und zu ihren Erſchaffer ſich bekehrende Seel erſchwinget: ſie gelanget nemblichen dahin, daß ſie mit dem koſtbariſten Kleynod der heyligmachendenden Gnad gezieret, aus der Sclaverey des Teuffels geriſſen, und zur Hoheit eines Kinds GOttes erhebet werde, auch dardurch das Recht zur ewigen Glückſeeligkeit erhalte, in welcher ſie die klare Anſchauung der Gottheit in Gemein-

ſchafft der großmächtigiſten Königin des Himmels, aller heyligen Englen, und Auserwöhlten ohne End wird zugenieſſen haben. Allmächtiger, Ewiger, barmhertzigſter GOtt! vor deiner Unendlichen Mayeſtätt falle ich nider auf mein Angeſicht, lobe dich, preiſe dich, und dancke dir aus gantzem Hertzen, aus gantzer Seel, und aus all meinen Kräfften, daß deine allmächtige Hand mich aus dem Abgrund des Verderbens herausgeriſſen. O wie barmhertzig biſt du mit mir verfahren O gütigſter JEſu! da ich deinen heyligſten Gebotten die Ohren verſtopffet, wurden ſie mir wiederumb durch deine göttliche Einſprechungen eröffnet. Da ich deine unendliche Verdienſten von mir geſtoſſen, wurden ſie zu meiner Bekehrung kräfftig angewendet. O daß dich deſſentwegen alle Creaturen in Ewigkeit loben, und preiſen!

## Zweyter Punct.

DEr heylige Paulus hatte noch keine Wiſſenſchafft, daß Maria von allem unterrichtet wäre, was ſich mit ihme begeben; und obwohlen er die Jungfräu-

liche Mutter ſo mild, und liebreich, wie er in GOtt erkennet hat, zuſeyn wußte, ſo ängſtigte ihne doch die Abſcheulichkeit ſeines vergangenen Lebens. Es beduncketeihne, daß zu Vergebung ſo ſchwerer Sünden eine unendliche Barmhertzigkeit nothwendig, die Mutter aber eine pure Creatur wäre: anderer ſeits jedoch machete ihme Hertz, da er verſtanden, wie Sie denen Verfolgeren ihres Sohns verzihen: es berichteten ihne auch die Jünger, wie Maria ſo gütig ſich gegen denen Sünderen erzeigete, und mit diſem wurde er noch mehrer in Begirden entzündet, Dieſelbe zuſehen: Er nahme ihm vor, ſich zu ihren Füſſen zuwerffen, und die Erden zuküſſen, welche von Ihr berühret worden; aber zugleicher Zeit überfallete ihn die Scham, ſich in Gegenwart Derjenigen zuſtellen, elche eine wahrhaffte Mutter JEſu, dabey aber von ihme ſo ſehr beleydiget wäre, und annoch im ſterblichen Fleiſch lebete. Endlichen redete er alſo mit ſich ſelbſten: Mache dir gutes Hertz, verwerfflich, und ſündiger Menſch; dan ohne Zweiffel wird dich erhören, und dir Verzei-

zeihung mittheilen Diejenige, welche für dich gebetten, weilen Sie eine wahrhaffte Mutter desjenigen, welcher ebenfals für dein Heyl geſtorben: Sie wird handlen als eine Mutter eines ſolchen Sohns; dan beyde ſeynd eine pure Milde, und Barmhertzigkeit, und verwerffen nicht ein demüthiges zerknirſchtes Hertz.

Aus deme, daß den heyligen Paulum wegen ſchwere ſeiner Sünden eine Scham überfallen, ſich in Gegenwart Derjenigen zuſtellen, welche ware eine wahrhaffte Mutter JEſu, können jene, welche ſich in ville, und grobe Laſter verſencket, Gelegenheit nemmen, ſich zubedencken, ob ſie nit ebenfals, wie den heyligen Paulum, die Abſcheulichkeit ihrer Miſſethaten ängſtige, zur Mutter der Barmhertzigkeit zulauffen, und durch Sie Gnad der Verzeihung zuerbitten? arme Sünder! iſt euch nit alſo? wan euch alſo iſt, O ſo leget hindan eure irrige, von der Argliſtigkeit der hölliſchen Schlang

Schlang herriehrende Meinung! Diſer vergiffte Drach weiß gar wohl, wie mild, wie liebreich, wie gütig die Mutter der Barmhertzigkeit ſich erzeige gegen denen auch allerſchweriſten Sünderen, wan ſie mit wahren Vertrauen zu Ihr fliehen: deſſentwegen dan ſuchet er, daß er euch verhindere, bey der Mutter der Gnaden eure Zuflucht zunemmen. Aber glaubet nicht denen betrügeriſchen Eingebungen des Sathans: ſprechet euch ſelbſten zu, und rede ein jeder zu ſich: Mache dir gutes Hertz, verwerfflich, und ſündiger Menſch; dan ohne Zweiffel wird dich erhören Diejenige, welche eine Zuflucht der Sünderen, und eine wahrhaffte Mutter desjenigen, welcher für dein Heyl geſtorben: Sie wird handlen als eine Mutter eines ſolchen Sohns; dan beyde ſeynd eine pure Milde, und Barmhertzigkeit, und verwerffen nicht ein demüthiges zerknirſchtes Hertz.

Drit-

# Dritter Punct.

DIe angſthaffte Sorgen, und Uberlegungen des heyligen Pauli waren der göttlichen Mutter nicht verborgen: nicht minder wußte Sie, in langer Zeit nicht möglich zuſeyn, daß der neue Apoſtel in ihre Gegenwart kommete. Sie ruffete demnach, umb den verlangten Troſt dem heyligen Paulo nicht zuverſchieben, einen ihrer heyligen Englen, und batte Ihne, nacher Damaſcum zugehen, Paulum zuſtärcken, und zutröſten, ihme zu ſeinen jetzigen Stand glück zuwinſchen, ihne zur Danckbarkeit zuermahnen, und in ihrem Namen zuſagen, daß Sie ihme in allen Betrangnuſſen, als ein Mutter beyſpringen, und als eine Magd dienen wurde. Weiters batte Maria den Engliſchen Geiſt, ihme dem Paulo an ſtatt ihrer den Seegen zugeben, und zuhinterbringen, daß Sie ihme ſolchen ſendete im Namen desjenigen, welcher ſich gewürdiget, in Ihr das Fleiſch anzunemmen, und an ihren Jungfräulichen Brüſten zuſaugen. Nachdem der heylige Paulus die Bottſchafft des Engels mit unvergleichlicher Demuth, Ehrenbietigkeit,

und

und Jubel ſeines Geiſts vernommen, erſuchte er den Engliſchen Bottſchaffter, er möchte der Mutter der Barmhertzigkeit, und ſeiner Frauen hinwiderumb ſagen, ihr unwürdiger Sclav lige zu ihren Füſſen, und küſſe die Erden, auf welcher Sie geſtanden; Er bitte Sie mit zerknirſchtem Hertzen, daß Sie demjenigen verzeihen wolle, welcher ſo vermeſſen fortgeſchritten, den Namen, und die Ehre ihres Sohns, und wahrhafften GOttes aus dem Grund auszureiten, und daß Sie gegen einen Gottsläſterlichen Sünder ſich als eine Mutter erweiſe, welche empfangen, gebohren, und geſäuget hat beſtändig als eine Jungfrau jenen großmächtigen HErren, der Ihr die Weſenheit gegeben, und Sie zu diſen Ende unter allen Creaturen auserwöhlet ꝛc. Obwohlen nun der Mutter der Weißheit nichts unbekant ware, ſo nahme Sie doch auf die Engliſche Bottſchafft, hörete ſelbige an mit ſonderbaren Freuden, und ſagte von neuem Lob, und Danck dem Allerhöchſten wegen der Wercken ſeiner göttlichen Hand, ſo Er dem neuen Apoſtel erwiſen, und wegen der Gutthat, ſo dar-

durch der Kirchen, und all ihren Kinde-
ren zugewachſen.

Gleichwie die Mutter der Barm-
hertzigkeit den heyligen Paulum, da er
die Aengſtigkeit, und Schamhafftigkeit
hindan geleget, vor Jhro zuerſcheinen,
alſobalden durch einen Engel getröſtet,
und ſagen laſſen, daß Sie ihme als eine
Mutter beyſpringen, auch als ein Magd
dienen werde; alſo wird auch allen groſ-
ſen Sünderen der Mütterliche Troſt nit
ermanglen, wan ſie ſich entſchlieſſen, der
Mutter der Gnaden ihre Armſeeligkeit
wehemüthig vorzutragen, reumüthig zube-
kennen, und inbrünſtig zubitten, daß Sie
belieben wolle, bey dem Allerhöchſten ei-
ne Mittlerin abzugeben, und Verzeihung
ihrer Schand-Thaten auszuwürcken.
So werffet euch dan nider O ihr arme
Sünder vor denen Königlichen Füſſen
der göttlichen Mutter! bittte Sie mit
gedemüthigten, und zerknirſchten Hertzen,
daß Sie euch Nachlaſſung eurer ſo ſchwe-
ren Verbrechungen erhalte. Wan ihr
ſchon fortgeſchritten, euch biß über die
Ohren in das Koth der Laſteren zuver-
ſencken, ſo ſollet ihr doch gut Hertz haben,
ſicher-

ſicherlich ſollet ihr darvor halten, Sie werde euch ſo mächtige Gnad ausbringen, daß ihr in dem Blut des Lämleins gewaſchen weiſſer als der Schnee erſcheinen werdet. Würdig ſeyt ihr zwar der Straff, und Rach wegen ſo villen, und groben begangenen Fehleren; aber die Mutter der Gnaden wird euch nicht troſtloß laſſen: und ſo euch der Vatter der Barmhertzigkeiten züchtigen ſolte, ſo werdet ihr doch empfinden in Mitte der Züchtigung die Mütterliche Mildigkeit der mitleydigen Augen Mariä. Seyet vergwiſet, daß Sie euch nicht werde von ihrer Gnad, und Beſchützung verſtoſſen: villmehr wird Sie euch aufnemmen als reumüthige Kinder, und ſich über eure Buß mit denen himmliſchen Geiſteren erfreuen.

# An dem 20.ten Junij.

## Maria bittet GOtt umb Hilff wider die erkennte Rathſchläg des Teufels, und gibet denen Apoſtlen Unterricht darvon.

# Erſter Punct.

NAch Bekehrung des heyligen Pau-
li hatte Lucifer mit ſeinen Für-
ſten der Finſternuſſen überleget,
wie Rach von Maria, und denen Kinderen
der Kirchen zunemmen wäre. Alles ſahe
die Jungfräuliche Mutter, was die
Feind des Liechts beſchloſſen. Sie hatte
erkennt ihre Anſchläg, Abſehen, und aus-
geſonnene Mittel, welche ſie vermeinten,
ausländlich zuſeyn, ihren Zorn, und
Widerwillen, ſo ſelbe wider GOtt, und
wider ihre Perſon ſelbſten trageten, auch
ihren tödtlichen Haß wider die Apoſtel,
und übrige Glaubige der Kirchen auszu-
führen. Obwohlen zwar die allerweiſi-
ſte Jungfrau beyneben betrachtete, daß
die hölliſche Geiſter ohne Zulaſſung des
HErren nichts von ihrer Boßheit auszu-
üben vermöchten, jedoch weilen der
Streit in dem ſterblichen Leben unumb-
gänglich, Maria auch die Schwachheit,
und Unwiſſenheit erkennete, ſo die Men-
ſchen gemeiniglich von jener boßhafftigen
Argliſtigkeit tragen, mit welcher die Teuf-
fel ihren Untergang ſuchen, gabe es Ihr
eine groſſe Sorg, und Schmertzen, jene
treu-

treuloſe Anſchläg geſehen zuhaben, welche die Höll genommen, die Glaubige zuverſtöhren. Zumahlen Sie aber nach dem Exempel ihres allerheyligſten Sohns in allen Geſchäfften ihre Zuflucht zu den heyligen Gebett genommen, alſo hatte Sie diſen Fleiß ebenfals allda gebrauchet, in ihrer Einſamkeit ligend auf der Erden mit wunderbarlicher Ehrenbietigkeit, und Inbrunſt ſich zu GOtt gewendet, und umb Erlaubnus gebetten, das jenige zubegehren, was die Begirden ihres Hertzens vor ſeinen göttlichen Augen verlangten.

Obwohlen Maria wußte, daß die hölliſche Geiſter ohne Zulaſſung des HErren nichts von ihrer Bosheit auszuüben vermöchten, ſo verurſachten Ihr jedoch groſſe Sorgen jene geſehene treuloſe Rathſchläg, welche die Höll genommen, die Glaubige zuverſtöhren. Warumben? darumen, weilen Sie betrachtet, daß der Streit in dem ſterblichen Leben unumbgänglich, die menſchliche Schwachheit aber ſo groß, daß ſie im Streiten ſchier gemeiniglich zuunterligen pflege. Bekümmereſt du dich, und biſt du beſorgt

meine Seel, dem boshafftigen Argliſt des Teuffels aus Handen zugehen? ſchlaffeſt du nicht ohne alle Sorg dahin, als wan kein Feind zubeförchten wäre, welcher dich in den Untergang zuſtürtzen ſuche? auf! auf! der Haß dejner Feinden iſt tödtlich, der Streit unfehlbar, deine Kräfften ſchwach. Auf! auf! ergreiffe die Waffen des Gebetts, widerſtehe darmit dem Teufel, ſo wird er von dir fliehen. Jac: 4. v: 7. Allerhöchſter HErr! Ewiger, unergründlicher, und unendlicher GOtt! allda liget vor deiner Göttlichen Mayeſtätt ein armſeeliger, verächtlicher, und ſchwacher Wurm der Erden: Ich bitte dich getreuiſter Vatter, du wolleſt gedencken, daß ich ein mit dem koſtbariſten Blut deines Eingebohrnen Menſch-wordenen erlößtes Geſchöpff! ach laſſe doch nicht zu, daß ſich wider mich der hölliſche Drach alſo erhebe, daß er mich verſchlucke. Mache zuſchanden die Rathſchläg der blut-durſtigen Schlangen, und beſchütze mich in meinem Streit wider das boshafftige Gifft derſelben. Mächtigſte Frau Himmels, und der Erden! Meine einzige Zuflucht nach GOtt, und meine Beſchützerin! dir iſt

nicht

nicht unbekant meine elende Schwachheit; ebenfals iſt dir nicht unbekant der tödtliche Zorn meiner Feinden: O! ſo ſtehe mir dan bey, zerquetſche den Kopff des Drachens; anſonſten gehe ich zu Grund.

## Zweyter Punct.

IM vorgemeldten Gebett wurde Maria verzucket, und ſahe, wie Ihr Eingebohrner von Seinem Ewigen Vatter umb Verleihung desjenigen gebetten, was ſeine Jungfräuliche Mutter wurde begehren. Ebenfals ſahe Sie, wie der Ewige Vatter ein Wohlgefallen hatte ab ihren Bitten, und zu Ihr ſagte: Maria, Liebſte Tochter, ſteige höher herauf. Alſobalden wurde Sie von denen Englen mit Leib, und Seel in den obriſten Himmel vor den Thron der allerheyligſten Dreyfaltigkeit getragen. Alda warffe Sie ſich nider, bettete an die Weſenheit GOttes in dreyen Perſonen, und batte ihren allerheyligſten Sohn, ihre Bitten dem göttlichen Vatter von neuem vorzutragen. Es geſchahe,

he, was Maria verlangte; und nachdem der himmliſche Vatter ſeinem Eingebohrnen geantwortet, fragte Er Seine auserwöhltiſte Tochter, was Sie begehrte. Maria ſagte, daß ihre Bitten allein ſtunden für die heylige Kirchen, wider welche ſich von neuem erhebete der hölliſche Drach: der Ewige Vatter möchte belieben, die Rathſchläg der Boßheit zuzernichten, die Apoſtel ſambt denen übrigen Glaubigen zubeſchützen, und zuzulaſſen, daß die ihnen angetrohete Trübſaalen über Sie kommeten: Sie wolte ſtreiten den Streit des HErrens mit ſeinen Feinden. Die Antwort des Ewigen Vatters ware folgende: Meine Geſpons, und meine Geliebte! ich will deiner Bitt, ſo vill, als möglich, willfahren: ich will beſchützen meine Diener in demjenigen, was für mein Ehr anſtändig, und will ſie leyden laſſen, ſo für ihre Cron nothwendig: damit du aber verſteheſt das Geheimnuß meiner Weißheit, mit welcher ſich gebühret die Geheimnuſſen auszutheilen, ſteige herauf zu meinen Thron,

allwo deine inbrünſtige Lieb in der Zuſammenkunfft unſers Rhats, und in der ſonderbaren Theilhafftigmachung unſerer göttlichen Eigenſchafften dir den Platz einraumet: komme meine Freundin, und du wirſt vernemmen unſere Geheimnuſſen zu Regierung, und Fortpflanzung der Kirchen: du wirſt vollziehen deinen Willen, welcher auch der unſerige seyn wird. Alſobalden erkennete Maria, wie Sie zur Rechten ihres Eingebohrnen geſetzet, und mehrmahlen befraget wurde, was Sie begehrte. Nochmahlen erklärete die Mutter der Weißheit ihre Begirden zur Glory GOttes, und Erquickung der Glaubigen in jener Verfolgung, ſo die Feind des HErren anzuſpinnen begunten. Auf diſe Erklärung wurde Mariä ein neues, und klariſtes Liecht gegeben von allem deme, was ſich gebührte, in der ſtreitenden Kirchen von der göttlichen Allmacht zuwürcken, und anzuordnen: und damit der Jungfräulichen Mutter in allem ein Vergnügen geſchehete, hat der HErr zugelaſſen,

daß Sie von neuem ſeinen Krieg mit den hölliſchen Drachen ſtreitete, und ihm dardurch den Kopff zerquetſchete. In diſem Streit wurden in Maria alle Gaaben, und Theilhafftigmachungen der göttlichen Eigenſchafften erneueret, und nachdem Sie von denen drey göttlichen Perſonen geſeegnet worden, von denen Englen in ihr Bett-Kämmerlein zuruckgetragen.

Es hatte Maria in GOtt neben anderen geſehen, durch das gemeine Geſatz nit möglich zuſeyn, daß Sie alle denen Apoſtlen angetrohete Betrangnuſſen, und Trübſaalen leydete, und ſelbe darvon befreyet verbleibeten; Geſtalten ſie eben wie ihr göttlicher Meiſter zuleyden, und alſo in die Glory des HErren einzugehen hätten. Wan nun die Mutter der Weißheit ein ſolches erkennet, jedoch gewunſchen, alles Creutz, und Leyden ſtatt der Apoſtlen zuübertragen, wie hat wohl ſeyn können, daß diſe Liebs-Anmuthung, welche vollzohen zuwerden ohnmöglich ware, keine Abweichung vom göttlichen Willen geweſen? auf folgende Weiß. Erſtlich hatte GOtt ſelbſten Seiner

Jung-

Jungfräulichen Mutter diſe Anmuthung gegeben zu einen Zeichen, und Beweißthumb jener Liebe, mit welcher Sie den Allerhöchſten ohne Maaß liebete. Zweytens hatte Sie jene Liebe gegen denen Menſchen, mit welcher Sie verlangte, die Peinlichkeiten an ſtatt aller zuleyden, wegen den HErren Selbſten getragen. Weilen dan diſe Liebe Maria gantz wahrhafft, und ihr Hertz gantz bereit geweſen, ſelbige, da es möglich, in das Werck zuſetzen, deſſentwegen ware Sie nicht nur keine Abweichung von dem göttlichen Willen, ſonderen ſie ware auch in den Augen des HErren ſehr annemblich, und von Ihme eben alſo belohnet, als wan ſie würcklich wäre vollzohen worden! angeſehen die Mutter der ſchönen Liebe groſſe Schmertzen gelitten, für, und an ſtatt aller zuleyden. So ſihe ich wohl O GOtt, daß die inbrünſtige, und in das Werck geſetzt zuwerden unmögliche Anmuthungen dir nicht mißfällig, ſonderen in deinen Augen alſo annemblich, daß du ſie eben belohneſt, als wan ſie ſich in der That vollzieheten! O daß ich dan unabläßlich die allerhitzigiſte Begirden erwecke! O daß mein Hertz vor Liebe in tauſend, und tauſend

ſend ſtück zerſpringe! O daß alle diſe ſtück ſich in lauter von Liebe brinnende Hertzen verwandlen! O daß ein jedes diſer alſo verwandleten Hertzen eben, wie ein jeder der höchſten Seraphinen von Liebe aufbrinne!

## Dritter Punct.

EIne gute Weil hatte Maria mit denen heyligen Englen in ihrem Bett-Kämmerlein die Geheimnuſſen, und Anligenheiten der Kirchen überleget: und weilen es Sie bedunckte, anſtändig zu ſeyn, die Apoſtel in etlichen Sachen zuzubereiten, und zu denen bevorſtehenden Trangſaalen aufzumunteren, ſo redete Sie zu dem Petro, Joanni, und allen übrigen, welche ſich zu Jeruſalem befunden, und gabe ihnen Nachricht von villen ſonderheitlichen Sachen, welche ihnen, und der gantzen heyligen Kirchen zuſtoſſen wurden. Zu den Apoſtlen, welche auſſer Jeruſalem waren, wie auch zu denen Jüngeren hatte Sie die heylige Engel geſendet, ihnen die gute Zeitung von der Bekehrung des heyligen Pauli zuhinterbringen, und ſie dardurch anzu-
fri-

friſchen; Sonderbar aber hatte Sie einen aus denen Engliſchen Geiſteren verordnet, dem heyligen Paulo von denen wider ihn gelegten Fall-Stricken des Teufels Nachricht zugeben, ihn behertzt zumachen, und mit Hoffnung der göttlichen Gnad in all ſeinen Betrangnuſſen zuſtärcken. Diſe auserleſniſte Gutthat der allerſeeligiſten Jungfrauen iſt allen Apoſtlen, und Jüngeren ein unglaublicher Troſt, und Aufmunterung geweſen: und ein jeder antwortete eben durch die Engliſche Bottſchaffter mit demüthigiſter Erkandlichkeit, und Verſicherung, für die Ehr ihres Erlöſers, und Lehr-Meiſters mit Freuden zuſterben. Abſonderlich hat ſich der heylige Paulus in ſeiner Antwort hervorgemacht; weilen ſeine Andacht, und Begird Mariam als ſeine Mittlerin anzuſehen, und vor Ihr ſich danckbariſt einzuſtellen zu gröſſerer Bezeigung ihne angehalten.

Aus diſem Puncten iſt zuerſehen, daß die Mutter der Weißheit denen Apoſtlen, und Jüngeren von villen Sonderheitlichen Sachen, welche ihnen, und

der

der gantzen Kirchen zuſtoſſen wurden Nachricht zugeben, umb Sie zu denen bevorſtehenden Trangſaalen zuzubereiten, und aufzumunteren; dan die ſonderheitliche vorgeſehene Widerwertigkeiten pflegen nicht alſo tieff einzutringen, als die unvorgeſehene, nur überhaubts vorgeſtellte Ubel. Meine Seel! wie verhalteſt du dich in deinen Betrachtungen, und Uberlegungen? ſtelleſt du dir die in diſem armſeeligen Leben vorfallende Müheſeeligkeiten nur in gemein, oder inſonderheit vor? weiß, und nutzlich wirſt du thun, wan du bedenckeſt: Wie wolte ich mich aufführen, wan mir diſes, oder jenes zuleyden begegnete? wan mir GOtt ein hitziges Fieber, ein abzehrende Kranckheit, ein ſchmertzliches Kopff-Wehe ꝛc. zuſchickte? wan GOtt zulaſſete, daß mein ehrlicher Nam durch böſe Mäuler herumgeriſſen wurde? wan GOtt zugebete, daß mich ein Ehr-vergeßner Menſch mit eintringenden Worten ꝛc. anfallete? dan mit ſolcher Vorſtellung wirſt du dich bereitet finden, das

zu-

zugeſtoſſene Unheil großmüthiger, und gedultiger zuübertragen. Es wird mir am Creutz, und Leyden niemahlen gebrechen mein HErr, und mein GOtt! wan ein Sturmwind vorbey, ſo wird ſich ein anderes Ungewitter erheben; dan ſo lang ich mich werde in diſer Sterblichkeit befinden, ſo lang habe ich auch den Weeg des Creutzes zuwanderen. So will ich dan öffters überlegen, wie mich verhalten wolte, wan mir diſe, oder jene Trübſeeligkeit zugienge. Gibe mir Gnad O GOtt, daß mich dardurch bereite, allen Zufällen hertzhafft entgegen zuſtehen!

# An dem 21.ten Junij.

## Der heylige Jacob wird durch Hilff Mariä in Spanien von Banden erlediget.

### Erſter Punct.

Nachdem der heylige Apoſtel Jacobus zu Granata in Spanien angekommen, widerſetzten ſich die Ju-

Juden ſeinen Predigen, und ſchryen ih-
ne aus, für einen Landfahrer, Betrüger,
Urheber eines falſchen Glaubens, Hexen-
Meiſter, und Zauberer. Es hatte der
heylige Apoſtel zwey Jünger mit ſich ge-
nommen: und zumahlen Sie alle fort-
gefahren zupredigen, ſo ware von denen
Juden beſchloſſen, ihnen den Garaus zu-
machen; geſtalten ſie dan einen aus denen
Jüngeren des heyligen Jacobi ermordet.
Aber gleichwie der heylige Apoſtel ſambt
ſeinen Jüngeren den Todt für den Na-
men Chriſti zuleyden gewunſchen, als
fahreten Sie mit noch gröſſerer Hertz-
hafftigkeit fort, den heyligen Glauben
zupredigen: und weilen Sie eine groſſe
Anzahl der Unglaubigen bekehret, ſo wur-
den Sie gefangen, gefeßlet, vor die
Statt hinausgeriſſen, und auf offentli-
chen Feld verſtricket, umb nicht fortflie-
hen zukönnen; dan Sie wurden für
Schwartz-Künſtler gehalten. Da nun
alle ſolten nidergehauen werden, lieſſe
der heylige Apoſtel nit nach, die Gnad
des Allerhöchſten, und der Jungfräuli-
chen Mutter anzuruffen, ſprechende:
Maria du allerheyligſte Jungfrau!
du

du Mutter meines HErren, und Erlöſers JEſu Chriſti! ſtehe anjezo bey deinem Diener: bitte für mich allerſüſſiſte Mutter der Mildigkeit, und für diſe getreue Bekenner des heyligen Glaubens: und wan es der Willen des Allerhöchſten, daß wir allda unſer Leben für die Glory ſeines göttlichen Namens vollenden, ſo bitte, O großmächtige Frau, daß Er aufnemme meine Seel in der Gegenwart ſeines heyligen Angeſichts: Erinnere dich meiner, O mildreichiſte Mutter, und ſeegne mich in dem Namen desjenigen, welcher dich unter allen Creaturen erwöhlet, und außerkohren: nimme an das Opffer, daß ich entrathen muß, deine mildreichiſte Augen zuſehen, wan diſes ſeyn ſolle die letzte Stund meines Lebens O Maria! O Maria!

Du wirſt dich gar wohl zuerinneren wiſſen meine Seel, daß du dir ſchon vill-

mahlen vorgenommen, in allen Anligenheiten, und Trübſaalen zur Mutter der Barmhertzigkeit zulauffen, Jhro ſelbe vorzutragen, und ihre hilffliche Hand anzuruffen. Nun gibt dir das Beyſpiel des heyligen Jacobi Anlaß, die anvor hierinfals gemachte Vorſätz zuerneueren, und zubekräfftigen. Allerheyligſte Jungfrau Maria! Mutter meines HErren, und Erlöſers JEſu Chriſti! vor deiner Königlichen Mayeſtätt werffe ich mich nider auf mein Angeſicht, und mit unter den Staub verdemüthigtem Hertzen nimme ich mir von neuem, und zwar kräfftigiſt vor, in allen meinen Nöthen bey dir meine Zuflucht zunemmen, die du biſt nach GOtt meine einzige Hilff: deinem Mütterlichen Schutz, und Schirm O Maria, befihle ich mich, und die meinige, mit Leib, und Seel, mit Hertz, und Mund, ſambt allem, was uns zuſtändig, Sinn, und Leben, Ehr, und Gut Verſtand, und Willen, Gedächtnuß, und Anmuthung, inner- und äuſſerliches, dich demüthigſt bittende, du wolleſt uns nach dem göttlichen Wohlgefallen behüten, und bewahren, ſchützen, und ſchirmen vor allem Unglück, Eiſen, Waſſer,

Feur,

Feur, Waſſer, Peſt, und Hunger, von geiſt- und leiblichen Fall, von Band, und Gefängnuß, vor Gifft, und aller böſer Nachſtellung, vor Kugel, und Pfeil, vor Diebſtal, Zauberey, und allem Schröcken, vor ungerechtem Urtheil, und Nachſtellung der Feinden, vor falſchen Zungen, Ehrabſchneidungen, Affterreden, und all anderem Ubel, welches du O Mutter der Weißheit, in GOtt vorhinein ſiheſt, daß es uns wurde an Seel, und Leib ſchaden mögen: Erinnere dich unſer O Mildreichiſte Mutter, in allen unſeren Nöthen, und ſeegne uns in dem Namen des Allerhöchſtens jetzt, und in der Stund unſeres Abſterben O Maria! O Maria!

## Zweyter Punct.

DIe letzte Wort vorgehenden Punctens hat der heylige Jacob offtermahl wiederhollet, aber alle, ſo er geredet, wurden von der groſſen Himmels-Königin in ihrem Bett-Kämmerlein vernommen: und zumahlen Sie erkennete, daß derſelbige der erſte aus denen Apoſtlen ſeyn wurde, welcher ſein Leben für ihren allerheyligſten Sohn darzugeben hätte,

ſo hatte Sie ſich geneigt, mit einer Anmuthung zuverlangen, ihrem Apoſtel in jener Widerwertigkeit zuhelffen, ob Sie ſchon nicht von dem HErren begehrt, durch die Engliſche Geiſter dahin getragen zuwerden, wo ſich der heylige Jacobus eingefunden. Aber der Jungfräuliche Sohn, welcher auf alle Begirden ſeiner liebſten Mutter ein wachtſames Aug getragen, befahle alſobalden denen tauſend Schutz-Geiſteren, ihre Königin, und Frau in einem herrlichen, von einer ſchön glantzenden Wolcken ausgemachten Thron in Spanien auf jenes Feld zuüberbringen, allwo der heylige Jacobus, und ſeine Jünger in Verhafft lagen, und die Schwerdter ſchon gezucket waren, ihnen den Lebensfaden abzuſchneiden. Nur allein der heylige Jacobus hat die Königin des Himmels in der Wolcken geſehen, welche ihne mit lieblichiſten Worten alſo angeredet: Jacob mein Sohn, und allerliebſter meines HErren JEſu Chriſti! habe gut Hertz, und ſeye gebenedeyet in Ewigkeit von dem jenigen, der dich erſchaffen, und beruffen hat zu ſeinem göttlichen Liecht:

Eja

Eja getreuer Diener des Allerhöch-ſten! erhebe dich, und ſeye ledig von deinen Banden.

Obwohlen du ein für allemahl ent-ſchloſſen, in allen Anligenheiten, und Trübſaalen zur Mutter der Barmher-tzigkeit zulauffen, Ihro ſelbe vorzutragen, und ihre hilffliche Hand anzuruffen, ſo wirſt du jedoch zuerfahren haben, daß du nicht allezeit erhöret zuwerden erhalteſt, wan du von diſer, oder jener Verſuchung, von diſer, oder jener Kranckheit, von di-ſem, oder jenem Ubel befreyet zuwerden verlangeſt. Wirſt du aber deſſentwegen wohl nachlaſſen meine Seel, dein kindli-ches Vertrauen in die Mutter der Gna-den zuſetzen? Nein, O Zuflucht der Sünder! Nein, O Tröſterin der Be-trübten! Nein, O Helfferin der Chriſten! nein; diß wird in Ewigkeit nit geſchehen. Wan mir auch vorkommen ſolte, ich werde von dir in gar keiner Bitt erhöret, ſo will ich doch gut Hertz zu dir haben O Maria! ſo will ich dich doch benedeyen O Maria! ſo will ich doch auf dich hof-fen O Maria! gäntzlichen will ich dar-

vor halten, es ſeye der Will des Aller-
höchſten nicht; es ſeye nicht zu meinem
Heyl; Es ſeye nicht zur göttlichen Ehr,
von jenem erlediget zuwerden, umb deſ-
ſen Befreyung ich dich kindlich gebetten.
O Maria! O Maria!

## Dritter Punct.

DA der Apoſtel ſeine Königin, und
Frau in der Wolcken geſehen, hat-
te er ſich, ſo vill es ihme hart Gebundnen
möglich geweſen, auf die Erden niderge-
worffen, und auf ihre Stimm ſeynd ih-
me, und ſeinen Jüngeren die Band au-
genblicklich hinweg gefallen, alſo, daß ſie
ſich alle frey, und ledig befunden. Die
Juden hingegen, welche mit entblößten
Schwerdteren herumbgeſtanden, pröllten
alle zuruck, und lagen alſo etliche Stund
ohne Empfindlichkeit. Die hölliſche Gei-
ſter, ſo ſie angereitzet, und angetriben,
wurden in die Tieffe verſtoſſen, und alſo
könte der heylige Jacob mit ſeinen Jün-
geren dem allmögenden GOtt wegen di-
ſer Gutthat frey ledig Danck ſagen; ſon-
derbar aber danckete er der göttlichen
Mutter mit unvergleichlicher Demuth,
und

und Freud ſeiner Seelen. Die Jünger des heyligen Apoſtels, ob ſie ſchon die Himmels-Königin nicht geſehen, erkenneten doch das Mirackel aus dem Verlauff: und ihr Meiſter gab ihnen ſo vill Nachricht, als gebührend ware, ſie in dem Glauben, Hoffnung, und Andacht gegen Maria zuſtärcken.

Folge meine Seel, dem Beyſpiel des heyligen Jacob: ſage dem allmögenden GOtt Danck, wan Er dich durch die Vorbitt ſeiner Tochter, Mutter, und Braut erhöret hat: dancke auch der göttlichen Mutter, daß Sie dir in deinem Anligen beygeſprungen, und hilffliche Hand geleiſtet. Allerliebſter des HErren JEſu Chriſti! getreuiſter Sohn, und Diener Mariä, heyliger Jacob! ich gratuliere dir vom Hertzen, daß ſich die groſſe Himmels-Königin gewürdiget, dich Perſönlich zubeſuchen, und von den Banden zuerledigen. Sihe O groſſer Heyliger! ſihe wie gebunden mich halten meine unartige Anmuthungen! mit hefftiger Begird verlange ich darvon befreyet zuwerden. O [illegible] du diſe meine Begird deiner Königin, Frauen, und Mutter

 vor-

vortrageſt! O daß Sie mir auf dein Vorbitt mit ihrem mächtigen Armb beyſtehe / und meine böſe Neigungen zubezwingen helffe! erhöre O Maria! deinen Diener Jacob; und ich wird mich auf die Erden werffen; ich wird den gütigiſten GOtt mit allen Kräfften loben, und preiſen; ich wird auch dir demüthigiſten Danck erſtatten O Maria! O Maria!

# An dem 22.ten Junij.

## Lucifer machet eine neue Verfolgung wider die Kirchen, Maria offenbaret ſelbe dem heyligen Joannes.

### Erſter Punct.

Nachdem die Kirch wegen erfolgten Bekehrung des heyligen Pauli vill Monath gute Ruhe genoſſen, ſo iſt Lucifer mit mehr, als zweyen Theilen der hölliſchen Geiſtern von der Tieffe herauf geſtigen, die von ihnen erſonnene Rathſchläg der Boßheit zuvollziehen.

Sei-

Seinen Sitz hatte er zu Jeruſalem aufgeſchlagen, und ſeinen Bedienten alsbalden anbefohlen auszuſpehen, wo ſich die Apoſtel, und Jünger des HErren befindeten, ſeinen Namen zuverkündigen. Da ſich der Drach deſſen, und des Stands der Glaubigen von allen Orten erkundiget, beſtimmete er etliche unglaubige, treuloſe, ehrvergeſſene Menſchen, welche die böſe Geiſter anzufriſchen, und mit Zorn, und Neid wider die Nachfolger Chriſti zuerfüllen hatten. Nicht minder bedienten ſich die hölliſche Feind anderer blinden, und der Abgötterey am mehriſten ergebenen Heyden. Unter ein, und anderen kundſchafften ſie aus, welche die ſchlimmere, und ihnen zu ihren Werckzeugen tauglichere wären: Durch welche Mittel ſie dan die Verfolgung der Kirchen angefangen. Uber die äuſſerliche Verfolgungen, mit welchen die Teuffel dieſelbige angefallen, hatten ſie auch alle Gerechte, Apoſtel, Jünger, und Glaubige mit heimlichen Anfechtungen, Verſuchungen, Bethörungen, und anderen Boßhafftigkeiten geplaget. Unmöglich iſt in diſem Leben alles zuerkennen, mit was in der erſten Kirchen Lucifer ange-

fangen, ſelbige zuvertilgen, eben wie man nicht erkennet, was er noch anjezo zu gleichem Abſehen vorkehret.

Gleichwie der hölliſche Drach die Verfolgung der Kirchen vermittelſt ungläubiger, treuloſer, ehrvergeſſener, und zu ſeinen Werckzeugen tauglicherer Menſchen angefangen, auch über die äuſſerliche Verfolgungen die Apoſtel, Jünger, und Glaubige mit heimlichen Anfechtungen, Verſuchungen, Bethörungen, und anderen Boßhafftigkeiten geplaget, alſo pfleget er es annoch heut zu Tag gegen der heyligen Kirchen, und alle Gerechte zu verüben, welche durch das göttliche Geſatz zuwanderen, und Chriſto, unſerem Erlöſer, und Lehr-Meiſter nachzufolgen verlangen. Iſt es nicht wahr meine Seel? Ja, O mein GOtt! es iſt nur gahr zu wahr; dan, wan ich an das jenige gedencke, was ich geleſen, oder gehöret, O ſo ſihe ich klar, daß ſich Lucifer der ſchlimmeſten, und boßhafftiſten Menſchen bedienet, das Schifflein Petri herumzujagen, und den Frucht der Erlöſung, und deines allerheyligſten Bluts O JEſu, zuuntertrucken! wan ich mich auch

auch erinnere, wie mich die hölliſche Schlang angefochten, und verſuchet, O ſo liget ebenfals hell am Tag, daß mich ſelbe mit ihren teuffliſchen Eingebungen zuvergifften getrachtet! wehe uns armen Adams-Kinderen, wan du denen verworffenen Geiſteren zulaſſeſt O HErr, ihre boßhafftige Rathſchläg wider uns auszuführen! mäſſige, und ſchräncke ein O GOtt, den Neyd unſerer Todts-Feinden, auf daß ſie ſelbigen nicht auszuführen vermögen, wie ſie es erwinſchen.

## Zweyter Punct.

NIchts ware der allerſeeligſten Jungfrauen dazumahl von denen Geheimnuſſen der Finſternuſſen verborgen: und gleichwie diſe Trübſaalen die Apoſtel, und Glaubige berühreten, alſo wurde ihr Hertz, in welchem ſie mit inneriſter Liebe einer Mildiſten Mutter eingeſchriben waren, hefftig verwundet. Sie vergaſſe aber all ihrer Peinen, ſo vill Sie deren gehabt, nur ihren Kinderen Hilff- und tröſtlich beyzuſpringen. Für alle häuffete Sie ihr Gebett, Seuffzer, Zäher, und Embſigkeit, gabe ihnen nachtruck-

truckſame Räth, Nachrichten, und E
mahnungen, ſie, ſonderbar aber die Ap
ſtel, und Jünger zuzubereiten, und a
zufriſchen. Offtermahlen befahle S
als eine Königin mit denen Feinden d
HErren, riſſe ihnen unzahlbare verführ
gewesene Seelen aus ihren Klauen, u
erlöſte ſolche von dem ewigen Todt. A
deremahl verhinderte Sie ihre Grau
keiten, und Fall-Strick, welche ſi
nen Dieneren Christi geleget. Ob
ſchon die göttliche Mutter in diſen S
gen eine höchſte Heitere, und innerl
Ruhe ohne mindiſte innerlich- oder ä
ſerliche Verwirrung bewahrete,
thaten doch die Qualen des Hertzens
Jungfräuliches Angeſicht in der ſchön
Heitere ihrer eingezogenen Annembli
keit ein wenig betrüben: und gleich
der heylige Joannes Ihr mit wachtſa
ſter Aufmerckſamkeit, und Söhnlic
Ergebenheit beyſtunde, alſo könte diſ
ſcharffſehenden Adler diſe geringe Ne
rung in dem Angeſicht ſeiner Mutter, u
Königin nicht abgeborgen bleiben. He
tig betrübete ſich der Evangeliſt, un
nachdem er ſeine Sorg mit ſich ſelbſte
wohl überlegt, wendete er ſich zu de
HE

HErren, und batte umb neues Liecht, jenes zuerkennen, was Er zu ſeinen göttlichen Belieben, und zu dem Dienſt Seiner würdigen Mutter zuverrichten hätte.

Es iſt ſich nicht zuverwunderen, daß das Hertz Mariä wegen deren Trübſaaken, ſo denen Apoſtlen, und Glaubigen bevorſtunden, hefftig verwundet wurde; dan weilen ſie in demſelbigen mit inneriſter Liebe einer mildiſten Mutter eingeſchriben waren, ſo richtete ſich der Schmertzen nach der Liebe. Liebeſt du deinen Nächſten meine Seel? liebeſt du ihne, wie dir von GOtt gebotten, ihne zulieben? wan du ihne alſo liebeſt, wie kommt es dan, daß du dich ſo wenig bekümmereſt, ihme Hilff und tröſtlich beyzuſpringen? Wer wird mir geben O allerreiniſtes, in deine Kinder verliebtiſtes Hertz Mariä! wer wird mir geben von dir einen Funcken der Liebe, umb dardurch dergeſtalten angezündet zuwerden, damit ich ſchwach werde mit dem Schwachen, frölich ſeye mit dem Frölichen, weine mit dem Weinenden, und einem jeden, ſo vill mir möglich, und thunlich, zu Hilff komme, in ſeinen Nöthen? ach daß ich von

dir

dir erlehrne zubetten und zuſeuffzen für die Verfolgte, zutröſten, und zuerquicken die Betrübte, zuermahnen, und zuverbeſſeren die Irrende, zuzuſprechen, und anzufriſchen die Fromme! ach daß ich mich dir möglichiſt gleich mache, O mehr als Mütterliches Hertz Mariä!

## Dritter Punct.

NAch vollendtem Gebett blibe der heylige Joannes eine Weil zweiffelhafftig, ob er Mariam in ihrem Bett-Kämmerlein umb die Urſach ihres Schmertzens befragen ſolte. Da nun der Heylige ſich dreymahl aus Eingezogenheit zuruckhielte, Maria aber ſeine Begirden erkennete, gienge Sie ihme als einem Prieſter, und Diener des HErren entgegen, und ſagte: Saget mein HErr! was befehlet ihr mit eurer Dienerin? Der Evangeliſt antwortete: Meine Frau! die Begird Euch zudienen hat mich verpflichtet, eure Traurigkeit in Obacht zunemmen, und zuförchten, Ihr möchtet mit einiger Pein

Pein gequälet werden, von welcher ich Euch gantz erquicket zuſehen verlangete. Maria die allerembſigiſte in dem Gehorſamb, erkennete, und hielte Joannem für ihren Oberen; Derohalben dan wendete Sie ſich zu dem HErren, und batte umb Erlaubnuß, Ihme als ihrem Vorgeſetzten ihre Sorgen zuoffenbaren. Da Sie nun alſobalden von dem göttlichen Willen das Fiat erhalten, warffe Sie ſich zu den Füſſen des Heyligen, batte umb den Seegen, küſſete Ihm die Hand, begehrete Erlaubnuß zureden, und ſagte darauf: Mein HErr! groſſe Urſach hat der Schmertzen, welcher mein Hertz betrübet, weilen der Allerhöchſte mir die Trübſaalen, welche über die Kirchen zukommen, und die Verfolgungen geoffenbaret, ſo alle ſeine Kinder, und ſonderbar die Apoſtel, als Erſtgebohrne zuleyden haben: zu Ausführung deſſen habe ich geſehen, wie derölliſche Drach mit unzahlbaren Schwadronen böſer Geiſteren, alle erfüllet mit un-

unverſöhnlichen Haß wider den geiſt-
lichen Leib der heyligen Kirchen, aus
denen Grufften des Abgrunds her-
ausgeſtigen: am erſten wird ſich die
Statt Jeruſalem mehrer als alle an-
dere verwirren: in ſelbiger werden
ſie einem aus denen Apoſtlen das Le-
ben benemmen, andere gefangen ſe-
tzen, und durch Embſigkeit der Teuff-
len plagen, und anfallen: Mein
Hertz betrübet ſich vor Mitleyden,
und wird beängſtiget wegen der Wi-
derſetzung, welche die Feind wider
die Erhöhung des heyligen Namens
des Allerhöchſten, und wider die
Hilff der Seelen vornemmen werden.

Mercke meine Seel. Maria die
Allerembſigſte in dem Gehorſamb warffe
ſich zu den Füſſen des heyligen Joan
als ihres Oberen, batte umb den S
gen, küßte ihme die Hand, begehrte E
laubnuß zureden, und offenbarte ihme
die Sorgen ihres Hertzens. Was thuſt
du, wan du dich gequälet, oder verſuchet
zu-

zuſeyn erkenneſt? verdemüthigeſt du dich vor deinem Vorgeſetzten? eröffneſt du ihme dein innerliches Anligen mit kindlichen Vertrauen? verhalteſt du ihme nicht ungetreuer Weiß, was dein Nuzen zu offenbaren erforderet? Meine Seel! ach! thue nur diſes nicht; dan es liget dein Heyl daran. Nein, O HErr! nein ich will diſes nicht thun. Nach den vollkommniſten Beyſpiel deiner allerheyligſten Mutter will ich mich richten: in meinen Trübſaalen will ich mich zu dem jenigen begeben, den du mir an ſtatt deiner geſetzet: ich will mich zu ſeinen Füſſen werffen, umb den Seegen bitten, ihme die Hand küſſen, Erlaubnuß zureden begehren, und ihme alles, was mich quälet ꝛc., gantz getreulich erklären. Nimme an O GOtt, meinen aufrichtigen Entſchluß, und führe mich auf den Weeg deiner Gebotten urch diejenige, welche du für meine Führer zuverordnen belibet.

# An dem 23.ten Junij.

## Die Königin der Englen entſchlieſſet auf Gutduncken des heyligen Joannes, Sich nacher Epheſo zubegeben.

## Erſter Punct.

MIt der in geſtriger Betrachtung angezohener Nachricht Mariä hatte ſich der Evangeliſt inwendig verwirret; jedoch mit der Stärcke göttlicher Gnad antworte er der Königin der Englen, und ſagte: Mein Mutter, und Frau! Eurer Weißheit iſt nicht unbekant, daß der Allerhöchſte aus diſen Betrangnuſſen groſſe Früchten für ſein Kirch, und für die Glaubige herausziehen, und ihnen in ihren Betrübnuſſen beyſtehen werde; wir Apoſtel ſtehen bereitet, unſere Leben für den HErren zuopfferen, welcher das ſeinige für das gantze menſchliche Geſchlecht darge-

ge-

geben: unermäſſliche Gutthaten haben wir empfangen, und es wäre nicht billich, das ſelbe in uns lär, und müſſig ſeyn ſolten: da wir noch kleine in der Schul unſeres HErren, und Lehr-Meiſters geweſen, würcketen wir als kleine; nachdem Er uns aber mit Seinem göttlichen Geiſt bereichet, und in uns das Feur ſeiner Liebe angezündet, haben wir die Zaghafftigkeit verlohren, und verlangen nichts mehrers, als Ihme auf dem Weeg ſeines Creutzes nachzufolgen, welchen Er mit ſeiner Lehr, und Beyſpiel gelehret: wir wiſſen, daß ſich die Kirchen mit dem Blut ſeiner Söhn? und Dienerin zupflantzen, und zuerhalten habe: bittet für uns mein Frau! dan wir wollen mit der göttlichen Krafft, und Eurem Schutz den Sig von unſeren Feinden darvon tragen, und über ſie in der Glory des Allerhöchſten

triumphiren: jedoch wan in diſer Statt Jeruſalem ſich das ſtärckiſte der Verfolgung ſolte ausüben, ſo beduncket es mich mein Mutter, und Frau! nicht billich zuſeyn, daß Ihr in ſelbiger ſolcher zuwartet, damit die Wut der Höllen durch Mittel der Menſchlichen Boßheit keine Beleidigung vornemme wider den Tabernackel des HErren.

So weiß die Antwort des heyligen Joannis, ſo großmüthig ware ſie auch. Weiß ware ſie, weilen er darvor gehalten, der Allerhöchſte werde aus denen, der Kirchen, und Glaubigen zugehenden Betrangnuſſen groſſe Früchten herausziehen, und ſeinen Dieneren in ihren Betrübnuſſen beyſtehen. Großmüthig ware ſie auch, weilen er ſich bereitet zuſeyn erkläret, ſein Leben für den HErren zuopfferen, welcher das ſeinige für das gantze menſchliche Geſchlecht dargegeben. Wie verhalteſt du dich meine Seel, in denen ſich ereignenden Widerwertigkeiten? redeſt du weißlich? zeigeſt du dich

in ſelbigen grosmüthig? Mein HErr, und mein GOtt! wan ich mit dem heyligen Evangeliſten urtheilte, daß deine Allmacht das Böſe in Gutes zuveränderen vermögte, O ſo wurde ich ja im Creutz, und Leyden keine ſo unbeſonnene, und unbeſcheidene Wort vernemmen laſſen, ſonderen mich, und alles übriges deiner liebreichiſten Verordnung mit kindliche. Vertrauen übergeben! wan ich auch mit dem heyligen Joannes bedenckte, daß du dein Leben durch den allerbitteriſten Todt des Creutzes für mich dargegeben, O ſo wurde ich mich ja in denen Trübſaalen behertzter aufführen, und bereitet ſtellen, alles aus Liebe deiner zuleyden, auch Leib, und Leben für dich darzubieten! zumahlen aber nicht allzeit urtheile, und bedencke, was der heylige Apoſtel geurtheilet, und bedencket, ſo muß ich leyder! meinen unweißlichen, und zaghafften Wandel mit Schamröthe bekennen. O daß ich endlichen ausziehe die Schuh der Kleinen, und nicht mehr würcke, wie die Kleine! bereiche mich mit deinen Gaaben O göttlicher Geiſt, und zünde an in mir das Feur deiner Liebe, auf daß ich nichts mehrers verlange, als meinem Erlöſer,

und Lehr-Meiſter auf dem Weeg ſein Creutzes nachzufolgen, welchen er mit ſei ner Lehr, und Beyſpiel gelehret!

## Zweyter Punct.

MIt Ergebenheit, und ohne Wider redung danckete die groſſe Frau, und Königin des Himmels dem heyligen Joannes wegen der Standhafftigkeit, mit welcher er zuleyden, und für Chriſto zuſterben verlangte. Anbelangend die Austrettung von Jeruſalem, batte Sie ihne, das jenige anzuordnen, was ihne für anſtändiger zuſeyn bedunckte; dan Sie wurde, als eine Untergebene allem gehorſamen, und GOtt anflehen, daß Er ihne mit ſeinem göttlichen Liecht re gierete, jenes zuerwöhlen, was zu gröſſe rem Wohlgefallen, und Erhöhung ſeines heyligen Namens gereichen wurde. Mit diſer Ergebung tragete der Evangeliſt Mariä vor, und ſagte: Liebſte Mutter, und Frau! die Entfernung von Je ruſalem, und die Suchung einer be quemmen Gelegenheit auſſer diſer Statt, für die Erhöhung des gött

li-

lichen Namens zu arbeiten, bedun=cket mich anſtändig, und darzu die Statt Epheſo tauglich zuſeyn, all=wo Ihr in denen Seelen einen Frucht ſchaffen werdet, welcher in Jeruſa=lem nicht zuhoffen: ich wünſchete mir einer aus denen zuſeyn, welche ſtehen vor dem Thron der allerheyligſten Dreyfaltigkeit, Euch würdiglich auf diſer Reiß bedienen zukönnen; aber ich bin ein ſchlechter Wurm der Erden: jedoch wird der HErr uns begleiten, und Ihr habt Ihne gün=ſtig an allen Orten als euren GOtt, und euren Sohn.

Obwohlen die groſſe Frau, und Kö=nigin des Himmels (wie in der geiſtli=chen Statt GOttes zuerſehen) aus Lie=be, und Mitleyden gegen denen Apoſtlen, und allen übrigen Glaubigen ohne Forcht angetragen in Jeruſalem zubleiben, all=dorten alle zutröſten, und in antrohender Verfolgung anzufriſchen; ſo hatte Sie jedoch diſe ihre Anmuthung dem Evange=

liſten nicht offenbaren, ſonderen deſſen darvorhalten abwarten wollen, umb Jhme, welchen Sie für ihren Vorgeſetzten, und Oberen angeſehen, als eine Untergebene mit Ergebenheit, und ohne Widerredung in allem gehorſamen zukönnen. Was iſt das für ein Verwunderungs würdigiſter Gehorſamb meine Seel? Maria ware die Frau, Joannes der Diener: Maria ware die Mutter, Joannes der Sohn; und die Frau, und Mutter, wolte dem Diener, und Sohn auch ihre heyligiſte Anmuthung, ſo Sie hatt ein Jeruſalem zuverbleiben, nicht eröffnen, nur damit Sie von deſſelben darvor halten hangen, und Jhme als Ihrem Oberen Gehorſamb leiſten könte. O wie beſtraffet hat ſich durch diſes groſſe Beyſpiel zuerkennen unſer Ungehorſamb! wir ſeynd unwiſſende, blinde, und von unordentlichen Anmuthungen gefeßlete Menſchen; und dannoch wollen wir nicht zugeben, von denen jenigen unterwiſen, erleuchtet, und geführet zuwerden, welche die göttliche Vorſichtigkeit uns zuunterweiſen, zuerleuchten, und zuführen verordnet? O Ungehorſamb! O Eigenſinnigkeit! O Blindheit! O Thorheit!

heit! Mein HErr, und mein GOtt! gibe ach! gibe uns Gnad, daß wir dir nach dem Exempel deiner allerheyligſten Mutter in unſeren Vorgeſetzten vollkommen gehorſamen, dardurch häuffigen Frucht unſerer Seelen ſchaffen, und dich als gehorſame Kinder in allen Orten einen günſtigen Vatter erfahren.

## Dritter Punct.

Alſo wurde die Reiß nacher Epheſo beſchloſſen, und in Jeruſalem angeordnet, was denen Glaubigen für Anmerckungen zuhinterlaſſen. Maria begabe ſich in ihr Bett-Kämmerlein, allwo Sie alſo gebetten: Allerhöchſter, und Ewiger GOtt! diſe deine demüthige Dienerin wirfft ſich nider vor deiner göttlichen Gegenwart, und aus dem innerſten meiner Seelen bitte ich dich, regiere, und leite mich zu deinem grösseren Wohlgefallen: diſe Reiß will ich vornemmen aus Gehorſamb deines Dieners Joannis, deſſen Willen der deinige ſeyn wird:

Es iſt nicht billich, daß diſe Dienerin, und deine Mutter, von deiner allmächtigen Hand alſo verpflichtet, einen einzigen Schritt ſetze, ſo nicht zu deiner gröſſeren Ehr, und Erhöhung deines allerheyligſten Namens gerichtet ſeye: ſtehe bey mein HErr! diſem meinem Verlangen, damit ich das Gerechtere, und Heyligere würcke. Gleich darauf antwortete Ihr der HErr: Mein Geſpons, und mein Tauben! mein Willen hat die Reiß verordnet zu meinen gröſſereren Wohlgefallen; gehorſame dem Joanni, und reiſe nacher Epheſo; dan alldorten will ich vermittelſt deines Beyſtands, und Gegenwart durch die Zeit, ſo anſtändig ſeyn wird, mein Mildigkeit mit etlichen Seelen würcken, und ausführen. Auf diſes batte Maria ſeine göttliche Mayeſtätt umb den Seegen, und umb Erlaubnuß die Reiß anzutretten, wan es der Apoſtel beſtimmen wurde.

Aus diſem mögen abnemmen die jenige, welchen die Seelen zubeſorgen, oder ſonſten ein wichtiges Ambt zuverwalten anvertrauet, was ihnen zuthun oblige, bevor ſie gehen, eine vorhabende Reiß anzutretten. Was dan? anzuordnen haben ſie, was anzuordnen; in das heylige Gebett haben ſie ſich zubegeben, eine gute Meinung zumachen, umb göttlichen Beyſtand anzuflehen, und von ſeiner göttlichen Mayeſtätt den Seegen, und und Erlaubnuß zuerbitten, umb auf den Weeg ſich begeben zudärffen. Alſo ſoll es geſchehen, O allerhöchſter, und Einiger GOtt! alſo ſolle es geſchehen. Niemahlen will ich ausreiſen, es ſeye dan zuvor gerichtet, und geſchlichtet, was zurichten, und zuſchlichten: in deiner göttlichen Gegenwart will ich mich niderwerffen, und alle Schritt zu deiner gröſſeren Ehr, und Erhöhung deines allerheyligſten Namens aufopfferen: inbrünſtig will ich dich bitten, daß du dich würdigen wolleſt, mir aller Orten beyzuſtehen, mich zuſeegnen, und zuerlauben, die beſchloſſene Reiß anzugehen. Ach daß du mich allenthalben regiereſt, und leiteſt zu deinen gröſſeren Wohlgefallen O GOtt!

An

# An dem 24.ten Junij.

## Maria kommet von Jeruſalem nacher Saragoza, nach dem Willen ihres göttlichen Sohns den heyligen Jacob zubeſuchen.

## Erſter Punct.

Es wußte die allerſüſſeſte Jungfrau, daß der Erſte aus denen Apoſtlen, ſo ſein Blut für Chriſto vergieſſen, der heylige Jacobus seyn wurde; und deſſentwegen ſo wohl, als wegen der Mütterlichen zu ihme ſonderbar trangenden Liebe ſprache Sie für ihm abſonderliche Gebett. Da Sie ſich in diſen Bitten befande, ſo fühlete Sie eines Tags noch vor der Abreiß nacher Epheſo in ihrem allerreiniſten Hertzen einige ſüſſiſte Würckungen. Die Meiſterin der Wiſſenſchafft ſagte: Mein HErr! was befihleſt du mir zuthun? rede mein GOtt; dan es höret dich an deine Dienerin. In Widerhollung diſer Wor-

Worten ſahe ſie Ihren allerheyligſten Sohn, wie Er auf einem Thron von unausſprechlicher Mayeſtätt, begleitet von unzahlbaren Englen herunter ſteigete, Sie zubeſuchen. In diſer Mayeſtätt tratte Er ein in das Bett-Kämmerlein ſeiner Mutter, und die demüthige Jungfrau bettete Ihne an mit auserleſniſter Ehrenbietigkeit von dem innériſten ihrer allerreiniſten Seel. Alſobalden redete der HErr allerſüſſiſte Wort zu Ihr, und gabe Ihr zuverſtehen, wie es ſeyn Willen wäre, daß Sie ſich nacher Saragoza begebete, den Apoſtel Jacobum zubeſuchen, und Ihme zubefehlen, ſich nacher Jeruſalem zubegeben, allwo er die Marter auszuſtehen hätte: bevor er aber von jener Statt abweichete, hätte er eine Kirchen unter dem Titul Ihres Namens zuerbauen, in welcher Sie zu Troſt jenes Königreichs, zu ſeinem Wohlgefallen, und Glory der allerheyligſten Dreyfaltigkeit zuverehren, und anzuruffen wäre.

Wan der Allerhöchſte anbefohlen, daß der heylige Jacob zu Saragoza in Spanien eine Kirchen unter dem Titul Mariä erbauete, allwo Sie zu Troſt jenes

nes Konigreichs, zu ſeinem Wohlgefalle
und Glory der allerheyligſten Dreyfalti
keit ſolte verehret, und angeruffen we
den, ſo iſt ja vernůnfftig zuſchlieſſen,
werden alle unter dem Namen der alle
ſeeligſten Jungfrauen errichtete Bet
Håuſer von Seiner gőttlichen Mayeſtå
ebenfals dahin verordnet ſeyn, auf da
die Glaubige in denenſelbigen die Kőni
gin alles Erſchaffenen verehren, in ihre
Nőthen anruffen, Hilff, und Erquickung
ſuchen, und die allerheyligſte Dreyfaltig
keit in diſer auserleſniſten Creatur allda
loben, und preiſen. Wan nun ein ſol
ches vernůnfftig zuſchlieſſen warumbe
lauffen wir dan nicht in die Mariá gehey
ligte Wohnungen, Jhro alldorten die ei
ner Mutter GOttes gebůhrende Ehr zu
geben, gegen Jhr unſere Hånd in allen An
ligenheiten aufzuheben, ihren Beyſtand
anzuflehen, den Allerhőchſten in Jhr gro
zumachen, und zuerfahren, wie troſtreich
und annemblich ſeye die Mutter der Sü
ſigkeit? O Kinder der wahren Kirch
ach eylet zu Maria! ach lauffet zu Ma
ria! ach ſetzet all eur Vertrauen nach
GOtt in Maria! und ihr werdet verko
ſten wie Süß Maria, ihr werdet erken
ne

nen, wie mächtig Maria, ihr werdet erſehen, was bey der allerheyligſten Dreyfaltigkeit gelte Maria.

## Zweyter Punct.

Maria hatte den Befehl ihres göttlichen Sohns vernommen, und darauf mit folgenden Worten geantwortet: Mein HErr, und mein GOtt! es erfülle ſich dein heyliger Willen an deiner Dienerin, und Mutter durch all Ewigkeit, und in ſelbiger loben dich alle Creaturen wegen deinen Wunderbarlichen Wercken deiner unermeſſlichen Güte gegen deinen Diener: Ich, mein HErr, und GOtt mache dich groß, und benedeye dich in denenſelben, und gibe dir demüthigiſten Danck im Namen der gantzen Kirchen, und meinem eigenen: erlaube mir mein Sohn, daß in der Kirchen, welche du deinem Diener Jacob aufzubauen befihleſt, ich in deinem heyligen Namen

men eine ſonderbare Beſchützung dei-
nes allmächtigen Armbs verſpre-
chen könne, und daß jenes gehey-
ligte Ort ein Antheil ſeye meiner
Erbſchafft für alle diejenige, welche
in ſelbigem deinen heyligen Namen,
und meine Fürbitt mit deiner Gütig-
keit andächtig anruffen werden. Chri-
ſtus widerſetzte: Liebſte Mutter! Ich
gibe dir mein göttliches Wort, daß
ich mit ſonderbarer Mildigkeit anſe-
hen werde die jenige, welche mit De-
muth, und Andacht in jenem Tem-
pel vermittelſt deiner Fürbitt mich
anruffen werden: in deine Händ ha-
be ich hinterlegt all meine Schätz,
und als eine Mutter, welche mei-
ne Gewalthaberin, kanſt du berei-
chen jenes Ort, und in ſelbigem
meine Gnaden verſprechen; dan al-
les will ich erfüllen, was deinem
Willen annemblich ſeyn wird. Aber-
mahlen bedanckte ſich Maria gegen ihren
göttlichen Sohn; und alſobalden geſtal-
te

teten ville heylige Engel einen königlichen Thron von einer hellglantzenden Wolcken, und ſetzten auf ſelbigen ihre Königin, und Frau alles Erſchaffenen; Chriſtus aber, nachdem Er Jhr den Seegen mitgetheilet, fahrete wiederumb gen Himmel.

Gleichwie aus vorigem Puncten zuſchlieſſen, es ſeyen alle unter dem Titul Mariä errichtete Kirchen von dem Allerhöchſten dahin verordnet, daß die Jungfräuliche Mutter zu Troſt der Glaubigen, zu göttlichen Wohlgefallen, und Glory der allerheyligſten Dreyfaltigkeit in denenſelbigen verehret, und angeruffen werde; alſo iſt aus diſem Puncten gottsförchtig abzunemmen, es werde die gebenedeyteſte Jungfrau bey einem jeden Jhro zu Ehren neu-erbauten Bett-Hauß umb jenes gebetten, umb was Sie auf den Befelch ihres göttlichen Sohns gebetten, und diſer Jhr zugeſagt haben, was Er Jhr dazumahlen zugeſagt. Vermeineſt du, diſem nicht alſo zuſeyn meine Seel? ich zweiffle gar nicht O Mutter der Gnaden, du werdeſt bey allen dir neu-geheyligten Kirchen deinen allerheyligſten Sohn erſuchet haben, daß Er ſich würdigen

wolte, ſelbe als einen Antheil deiner Erb-ſchafft für alle die jenige, welche in denen-ſelbigen ſeinen heyligen Namen, und dei-ne Fürbitt andächtig anruffen wurden, zuzulaſſen; dan aus deinem allerheylig-ſten Lebens-Lauff iſt deine zu uns elenden Adams-Kinderen tragende unermeſſliche Liebe, und Barmhertzigkeit häuffig zuer-ſehen. Ich zweiffle auch gar nicht O Schatzmeiſterin der himmliſchen Schä-tzen, es werde dir dein allerheyligſter Sohn verwilliget haben, was du von Ihme begehret; dan aus eben deiner voll-kommniſten Lebens-Geſchicht iſt deſſelbi-gen bereitiſter Willen, alles zuerfüllen, was dir annemblich, ſattſam zuerkennen. O daß dan dein Eingebohrner alle, wel-che Ihne mit Demuth, und Andacht in deinen Templen vermittelſt deiner Für-bitt anruffen, mit ſonderbarer Mildig-keit anſehe, und mit Seegen der Süſſig-keit erfülle!

## Dritter Punct.

MAria reiſete demnach auf den Hän-den der Seraphinen, begleitet von ihren tauſend Schutz-Geiſteren nacher

Sa-

Saragoza in Spanien: und obwohlen diſe Reiß ſich in kürtziſter Zeit hätte können vollenden, ſo hat der HErr doch verordnet, daß die heylige Engel in mehrerley Chör von allerſüſſiſter Zuſammenſtimmung ihrer Königin das Lob des Jubels, und Freuden abſingeten. Einige ſangen das Ave Maria; andere das Salve Sancta Parens; andere das Salve Regina; und noch andere das Regina Cœli lætare. Sie wechsleten die Vers ab mit einer ſo wohlgeordneten Erſchallung, welche von keiner menſchlichen Fähigkeit begriffen werden kan. Ebenfals antwortete zu gebührender Zeit Maria, und richtete alle jene Glory auf den Urheber, der Jhr ſolche gegeben, mit einem ſo demüthigen Hertzen, als groß ware die Gnad, und Gutthat. Offtermahls wiederhollete Sie: Heylig, Heylig, Heyliger GOtt Sabaoth! erbarme dich der elenden Kinderen Evä! dein iſt die Ehr, dein die Macht, dein die Mayeſtätt: du allein biſt der Heylige, der Allerhöchſte, und der HErr der Heerſchaaren, und alles Erſchaffenen. Die Engel antworteten gleichfals auf diſe

in denen Ohren des HErren ſo lieblich
erklingende Geſänger, und unter diſen ge-
langeten ſie gleich vor Mitternacht nacher
Saragoza.

Bilde dir ein meine Seel, du ſteheſt
unter denen Schaaren der heyligen Eng-
len, wan du dem Allerhöchſten, und Sei-
ner allerheyligſten Mutter das Lob des
Jubels, und Freuden abſingeſt: O mit
was wohlgeordneter Erſchallung wirſt
du mit denen himmliſchen Geiſteren das-
ſelbige abwechslen! O wie lieblich wird es
in denen Ohren des HErren, und Frauen
alles Erſchaffenen erklingen! Heylige
Engel! Ihr ruffet ohne Unterlaß zu dem
allmächtigen Erſchaffer: Heylig, Hey-
lig, Heylig biſt du O GOtt Saba-
oth: dein iſt die Ehr, dein iſt die
Macht, dein iſt die Mayeſtätt: du
allein biſt der Heylige, der Aller-
höchſte, und der HErr der Heer-
ſchaaren, und alles Erſchaffenen.
Auch ich hoffe, einſtens mit Euch diſes
GOtt alſo angenembe Lied in alle Ewig-
keit zuſingen. O daß ich mich dan allhier
alſo bereite, und ſinge, wie ich alldorten

mit

mit Euch zuſingen verlange! Erbarme dich unſer O barmhertzigſter JEſu, die wir ſeynd elende Kinder Evå, und gibe uns Gnad, daß wir dich, und deine allerheyligſte Mutter mit denen erleuchteten Cherubinen, und entzůndeten Seraphinen zeitlich, und ewig wůrdiglich loben!

# An dem 25.ten Junij.

## Was ſich zu Saragoza zugetragen.

## Erſter Punct.

DA die Himmels-Kőnigin nacher Saragoza gelanget, befande ſich der heylige Jacob mit ſeinen Jůngeren auſſer der Statt: und damit er dem Gebett obligen mőchte, hat er ſich in etwas von denenſelbigen entfernet. Als nun einige in der Ruhe, andere aber im Gebett waren, da thaten die heylige Engel mit ihrer Muſic ſich alſo ausbreiten, daß nicht allein der heylige Jacobus, ſonderen auch die Jůnger ſolche von weitem vernemmen kőnten; dardurch dan die ſchlaf-

ſchlaffende aufgewecket, und voll von in-
nerlicher Lieblichkeit, und Verwunderung
mit himmliſchen Troſt überſchüttet wur-
den. In dem Lufft erkenneten Sie ein
vill helleres Liecht, als ſonſten das mit-
tägige iſt, ſo ſich jedoch wie eine groſſe
Kugel beyſammen hielte. Mit diſer
Verwunderung, und neuen Freud behar-
reten ſie, ohne ſich zubewögen, die heyli-
ge Engel aber ſetzten ihre Königin, und
Frau in den Thron vor den Apoſtel, wel-
cher in dem Gebett vertieffet ware, und
mehrer, als ſeine Jünger das Liecht, und
Muſic vernahme. Die Engliſche Gei-
ſter hatten eine kleine von Marmor, oder
Jaſpis bereitete Saulen mit ſich genom-
men, und von einer unterſchidenen Ma-
teri hatten Sie eine nit groſſe Bildnus
der Himmels-Königin geſtaltet. Diſe
Bildnus wurde von anderen Englen mit
groſſer Ehrenbietigkeit auf Händen ge-
tragen; und alles ware in ſelbiger Nacht
durch die Krafft verfertiget, mit welchen
die Engel zuwürcken pflegen.

Vertieffe dich meine Seel, in das
heylige Gebett mit dem heyligen Apoſtel
Jacob, und du wirſt von denen heyligen
Eng

Englen erleuchtet werden; du wirſt die liebliche Muſic ihrer himmliſchen Einſprechungen zuvernemmen haben; Sie werden dir die vollkommniſte Tugenden, und Heyligkeit ihrer, und deiner Königin vor Augen ſtellen, umb deinen Lebens-Wandel nach denenſelbigen einrichten zukönnen. Mutter des Eingefleiſchten Ewigen Worts! Allerhöchſte unter allen puren Creaturen! du weiſt, wie hitzig meine Seel verlange, deiner unbegreifflichen Vollkommenheit möglichiſt nachzufolgen. O daß ich dan die Bildnus deines allerheyligſten Lebens unabläßlich vor Augen habe, und darvon abzeichne die auserleßniſte Schönheit aller Tugenden! Heylige Engel! haltet mich an zu den heyligen Gebett; ſtellet mir vor die Bildnus Mariä in dem heyligen Gebett; verſencket mich in Betrachtung deroſelben durch das heylige Gebett, und lehret mich in dem heyligen Gebett, wie derjenigen nachzuarten vermöge, welche iſt der einzige wahre Abriß des vermenſchten GOttes.

## Zweyter Punct.

ALs ſich die allerſeeligſte Jungfrau dem hey-

heyligen Jacob geoffenbaret, warffe ſich der glückſeelige Apoſtel zur Erden, verehrete die Mutter ſeines Erſchaffers mit tieffiſter Demuth, und ſahe beyneben das Bild, und die Saulen in Händen etlicher Englen. Die Mildreichiſte Königin gabe Ihm den Seegen im Namen Ihres allerheyligſten Sohns, und ſagte: Jacob du getreuer Diener des Allerhöchſten! gebenedeyet ſeyeſt du von ſeiner Rechten: Er erhebe dich, und zeige dir die Freud ſeines göttlichen Angeſichts. Alle Engel antworteten: Amen: es geſchehe. Darauf fahrete Maria fort, und ſagte: Mein Sohn Jacob! diſes Ort hat der Allmächtige auserwöhlet, damit du auf ſelbigem eine Kirchen aufrichteſt, und heyligeſt, allwo Er unter dem Titul meines Namens den Seinigen erhöhet, und groß gemachet haben will, und daß ſich die Schätz ſeiner göttlichen Hand austheilen, auch die alte Barmhertzigkeiten frey geſtellet werden für alle Glaubige, ſolche durch meine Für-

bitt

bitt zuerlangen, wan ſie von ihnen mit wahrhafften Glauben, und gottſeeliger Andacht geſuchet werden: Im Namen des Allerhöchſten verſpriche ich ihnen groſſe Gnaden, und Seegen-volle Süſſigkeit, meinen wahrhafften Schutz, und Hilff; dan diſer Tempel, und mein Hauß wird ſeyn meine eigenthumliche Erbſchafft, und Beſitzung: Zur Zeugnuß diſer Wahrheit, und Verſprechen ſolte allda diſe Saulen verbleiben, und darauf meine Bildnus geſetzet ſeyn, welche in diſem Ort, wo du die Kirchen bauen ſolleſt, mit dem heyligen Glauben beharren, und dauren wird biß an das End der Welt: ohnverweilt wirſt du diſem Hauß GOttes den Anfang geben, und nach Vollendung deſſen nacher Jeruſalem abreiſen, allwo mein allerheyligſter Sohn begehret, daß du Ihme das Opffer deines Lebens darbieteſt, eben in dem Ort,

wo Er das ſeinige zu Erlöſung der Menſchen aufgeopfferet.

Glückſeelig, und abermahl glückſeelig ſeynd jene Ort, welche der Allerhöchſte auserwöhlet, damit auf ſelbigen eine Kirch zu Ehren der allerſeeligſten Jungfrauen aufgerichtet, und geheyliget wurde.; dan durch diſes hat der Allmächtige zuverſtehen gegeben, daß Er allda unter dem Titul des Marianiſchen Namens den Seinigen wolte erhöhet, und groß gemacht haben, und daß ſich die Schätz Seiner göttlichen Hand austheileten, auch die alte Barmhertzigkeiten frey geſtellet wurden für alle Inwohner, ſolche durch die Fürbitt Mariä zuerlangen, wan Sie von ihnen mit wahrhafften Glauben, und gottſeeliger Andacht geſuchet werden. Erkenneſt du mein liebes Keyſersheimb! erkenneſt du deine Glückſeeligkeit? dich hat der Vatter der Barmhertzigkeiten ſchon vor 600. Jahren zu einem Hauß, und Wohnung unter dem Titul der in dem Himmel glorreichiſt aufgenommenen allerſeeligiſten Jungfrauen Mariä beſtimmet, und dardurch ſeinen allerheyligſten Namen groß zumachen beliebet. Zehle

die

die Schätz der Gnaden, und aller Barm-Hertzigkeiten, mit welchen dich die göttliche Hand durch deine Mächtige Schutz-Patronin Maria bereichet, und welche du durch ihre Fürbitt erlanget. Wie wäre es dir bey ſo villen betrübten Zeiten wohl ergangen, wan dich die groſſe Himmels-Frau nicht für ihre eigenthumliche Erbſchafft, und Beſitzung, an- und aufgenommen, und das jenige erfüllet hätte, was Sie dir durch ihre in dem alten Creutz-Gang ſtehende Bildnuß verſprochen, nemblichen daß Sie dich niemahlen werde zu Grund gehen laſſen, ſo lang die Forcht GOttes in dir grünen werde? Liebſte Keyſersheimer! demüthig bitte, und ermahne ich euch in dem Namen unſerer großmächtigen Frauen, daß ihr erwecket die Gedechtnuß, anzündet den Glauben, erneueret die alte Andacht gegen Mariam, und euch erkennet für die ergebniſte zu ihrem Dienſt, ſonderbar aber in groſſer Ehr habet vorbeſagte Bildnuß Mariä. Glaubet liebſte Keyſersheimer! glaubet ſicher, daß all eur Glückſeeligkeit Mariä zuzuſchreiben, und wan ihr in ein Unglück ſollet verfallen, ach! ſo lauffet zu eurer Königin, und verpflichtet

Sie

Sie mit neuen, und ſonderbaren Dienſtbezeigungen; dan durch ihre mächtige Hand könnet ihr Mittel wider alles Elend erwerben.

## Dritter Punct.

NAchdeme Maria ihre Red vollendet, befahle Sie den heyligen Englen, die Saulen allda, und ihre Bildnuß darauf zuſetzen. Sobalden diſes geſchehen, haben die Engliſche Geiſter ſambt dem heyligen Apoſtel jenen Platz für ein Hauß GOttes, eine Pforten des Himmels, und für eine Heylige zur Glory des Allerhöchſten, und Anruffung ſeiner wunderbarlichen Mutter eingeweichte Kirchen erkennet, auch zubezeugung deſſen die Ehr, und Anbettung der GOttheit abgeſtattet. Der heylige Jacob warffe ſich zur Erden, und die heylige Engel begiengen am allererſten mit dem heyligen Apoſtel die neue, und erſte Einweyhung der Kirchen, ſo in der Welt nach der menſchlichen Erlöſung unter dem Namen der groſſen Königin Himmels, und der Erden angeſtellet worden. Darauf ſagte der heylige Jacob der wunderbarlichen

Mut-

Mutter demüthigſten Danck, und begehrte von Ihr die Hilff für das Königreich Spanien mit einem ſonderbaren Schutz, forderiſt aber für jenes ihrem Namen, und Andacht geheiligte Ort. Alles hatte Ihme die göttliche Mutter zugeſagt: und nach ertheiltem Seegen wurde Sie von denen heyligen Englen nacher Jeruſalem zuruckgetragen.

Was beduncket dich meine Seel, von diſem neuen Tempel? hat ihme der heylige Apoſtel Jacob nicht einen vill glorreicheren Anfang gegeben, als der Patriarch Jacob dem ſeinigen zu Bethel, gen: 18. v: 18. da er als ein Pilgram, nacher Meſopotanien gereiſet? Ja, O wunderbarlicher GOtt! alſo beduncket es mich; dan alldorten hat der Patriarch ſchlaffend jene Geheimnuß-volle Stiegen ſambt denen heyligen Englen in Figur, und Schatten erkennet; aber allda hat der heylige Apoſtel die wahrhaffte Stiegen des Himmels mit leiblichen Augen geſehen. Alldorten wurde ein Stein erhebet, als ein Titul für den zukünfftigen Salamoniſchen Tempel, welcher offtermahlen zerſtöret, und endlichen nach etlich

lich huntert Jahren in Staub zerfallen wurde; aber allda hat ſich in der Veſte diſer wahrhafften, und geheyligten Saulen der Tempel, der Glauben, und die Verehrung des Allerhöchſten biß an das End der Welt verſicheret, allwo die Engel mit dem Gebett der Glaubigen, und mit unvergleichlichen Gutthaten, und Gnaden von dem Himmel ab, und aufſteigen, welche unſere groſſe Königin, und Frau denenjenigen mittheilet, ſo Sie an diſem Ort mit Andacht anruffen, und mit Demuth verehren. O Pforten des Himmels! O Heylige zur Glory des Allerhöchſten, und Anruffung ſeiner wunderbarlichen Mutter eingeweyhte Kirchen! Weilen mir nicht erlaubet, dich perſönlich zuverehren, ſo falle ich nider auf meine Knye, und grüſſe dich von weitem in dem Geiſt. O daß ich jener Gutthaten, und Gnaden theilhafftig werde, mit welchen die Mutter der Barmhertzigkeit die jenige bereichet, ſo dich andächtig beſuchen, und Sie in dir umb ihren Schutz, und Beyſtand mit wahren Vertrauen anflehen! heyliger Apoſtel Jacob, der du von deiner Königin, und Frauen Hilff für das Königreich Spanien mit einem

nem ſonderbaren Schutz, forderiſt aber für jenes, ihrem Namen, und Andacht geheyligte Ort begehret, bitte, ach! bitte die großmächtige Herrſcherin, daß Sie ſich würdige, auch alle übrige Chriſtliche Königreich, und Länder, ſonderbar aber alle Ihro zu Ehren erbaute Tempel, und Wohnungen, unter ihren Mütterlichen Schutz-Mantel zunemmen, und allen, welche Sie in ſelbigen verehren, und anruffen, ihren ſtarcken Armb darzuſtrecken.

# An dem 26.ten Junij.

## Maria beurlaubet ſich vor der Reiß nacher Epheſo von ihrem Hauß-Patron ꝛc. und beſuchet die Heylige Ort der Erlöſung.

### Erſter Punct.

ALs Maria auf denen Händen der Seraphinen von Saragoza zuruck nacher Jeruſalem gekehret, und

und den Boden des Gaſt-Hauſes betret-
ten, warffe Sie ſich zur Erden, den Al-
lerhöchſten wegen denen Gnaden, und
Gutthaten zuloben, und zupreiſen, wel-
che Sie, der heylige Jacobus, und das
gantze Spanien vermittelſt jener wunder-
barlichen Reiß empfangen. Da Sie hin-
nach betrachtet, daß zu ihrem Namen,
und Anruffung noch in ihren Lebs-Zei-
ten eine Kirchen erbauet wurde, thate
Sie ſich alſo verdemüthigen, als wan
Sie gantz, und gar vergeſſen hätte, eine
wahrhaffte Mutter GOttes ſelbſten, ei-
ne der Sünd unfähige, und über alle, auch
höchſte Seraphinen vill höher erhobene
Creatur zuſeyn. Nemblichen ſo tieff
hatte Sie ſich ernidriget, und diſe Gut-
thaten alſo danckbariſt erkennet, als wan
Sie der verächtlichiſte Erdwurm, ja die
mindiſte, und ſündhafftiſte aus allen Ge-
ſchöpffen geweſen wäre. Sie urtheilete,
daß Sie ſich wegen diſer neuen Schuldig-
keit zu neuen Stafflen der höchſten Hey-
ligkeit über ſich ſelbſten müßte erſchwin-
gen. Diſes nahme Sie Ihr dan vor,
und diſes erfüllete Sie, gelangete auch
zu einer ſolchen Weißheit, und Demuth,
wohin unſere Gedancken nicht vermögen
zufolgen. Wo-

Woher kommete es meine Seel, daß Maria, da Sie doch eine wahrhaffte Mutter GOttes, eine der Sünd unfähige, eine über alle auch höchſte Seraphinen vill höher erhobene Creatur wäre, ſich doch ſo tieff ernidriget, als wan Sie der verächtlichiſte Erdwurm, ja die mindiſte, und ſündhafftigiſte aus allen Geſchöpffen wäre geweſen? ach! woher kommete es? daher: Sie betrachtete nemblichen, wasgeſtalten Sie aus purem nichts erſchaffen, aus Erden geſtaltet, und ohne die Hand des Allmächtigen in Ihr nichts wurde zerfallen. Deſſentwegen dan zernichtete Sie ſich, und verdemüthigte Sie ſich unter alle Geſchöpff in Gegenwart GOttes, Ihne erkennende für den Urheber ihres Lebens, ihrer Krafft, und Bewögung. Mein HErr, und mein GOtt! wohin ſolle ich mich verkriechen in Bedenckung einer ſo unerhörten Demuth? was bin ich, als ein pures Nichts? als ein aus Erden geſtaltes Geſchöpff? als ein in der Erbſünd empfangener Menſch? als ein mit ſo villen würcklichen Sünden beſudleter Sünder? Wie offt habe ich O GOtt, deinen gerechtiſten Zorn, und in das ewige Feur geſtoſſen

zuwerden verdienet? O daß mich niemahlen nur in den mindiſten Gedancken einer Hoffart einlaſſe! O daß ich mich unter alles Erſchaffene verdemüthige! allmächtiger GOtt, der du biſt der Anfang, und Urſprung meiner gantzen Weſenheit, auch das End und Zihl all meines Thuns, und Laſſens! ach gibe mir Gnad, daß von dir niemahlen abweiche, ſonderen mein Hertz deſto demüthiger zu dir erſchwinge, je mehrer du dich würdigeſt, meine Armſeeligkeit zubereichen!

## Zweyter Punct.

INdeſſen bereitete der heylige Evangeliſt die Reiß nacher Epheſo, und gabe ſodan Mariä Nachricht, daß es Zeit wäre abzureiſen. Die groſſe Meiſterin der Demuth ohne mindiſten Verſchub, oder Widerred batte den HErren fußfällig, aus dem Gaſt-Hauß, und aus Jeruſalem austretten zudärffen, und beurlaubete ſich darauf von dem Hauß-Patron, und allen Haußgenoſſenen. Leichtlich iſt ſich der Schmertzen einzubilden, welchen diſe Beurlaubung bey allen verurſachet; dan von der allerſüſſiſten Wand-

lung Mariä, und von denen Gutthaten, ſo ſie ſammentlich durch ihre freygebige Hand empfangen, waren ſie gefangen, gefeßlet, und mit Liebe, und Ehrenbietigkeit Ihro gantz ergeben, und zugethan; anjezo aber ſahen ſie ſich in einem Augenblick ohne Troſt, und ohne den allerreichiſten Schatz des Him̃els, von welchem ſie ſo vill gutes genoſſen. Alle botten ſich an, Diener, und Weeg-Gefehrten abzugeben; aber gleichwie diſes nicht anſtändig geweſen, alſo batten ſie mit häuffigen Zäheren, daß die mildreichiſte Mutter bald widerumb zuruckkommen, und jenes Hauß nicht gahr verlaſſen wolte, welches Sie ſo lang bewohnet. Maria erkennete diſe gottſeelige Anbietung mit demüthig- und danckbariſten Gegen-bezeigungen; und durch die Hoffnung der baldigen Zuruckkunfft beſänfftigte Sie in etwas ihren empfindlichen Schmertzen.

Billich ſolle einer den allerſüſſiſten Wandel Mariä mit andächtiger Aufmerckſamkeit, täglich betrachtenden, und von denen durch deroſelben freygebige Hand verlihenen Gutthaten gefangenen, gefeßleten, auch mit Liebe, und Ehren-

bietigkeit Ihro gantz ergebenen Seelen ſchmertzlich fallen, in diſer Sterblichkeit zuleben; dan eine ſolche Seel muß ſich beraubet ſehen des Jungfräulichen Angeſichts, welches doch anzuſehen, nach GOtt ihr einziger Troſt, auch ſich entfernet erkennen von Gegenwart derjenigen, welche nach der Eingefleiſchten Gottheit der allerreichiſte Schatz des Himmels. Aber Gedult meine Seel! Gedult. Es wird ſchon einſtens anbrechen jener erwünſchlichiſte Tag, an welchem du wirſt in deine Augen bekommen den holdſeeligiſten Marianiſchen Mond; an welchem du wirſt genieſſen können deinen ſo hertzlich verlangten Troſt; an welchem du wirſt bereichet werden mit dem koſtbariſten Schatz des Himmels. Beſänfftige indeſſen deinen Schmertzen mit der Hoffnung, bald dahin zukommen, wo dein Hertz allbereits anfanget zuwohnen. Komme, ach komme O Mildreichiſte Mutter! mit häuffigen Zäheren bitte ich dich: komme, ach! komme nur bald: erlöſe mich von den Banden meines Leibs, und gibe, daß ich beſitze, was ich ſo inniglich liebe.

## Dritter Punct.

Nach beſchehener Beurlaubung hatte Maria den heyligen Joannes umb Erlaubnuß, die heylige Ort unſerer Erlöſung zubeſuchen, und in ſelbigen den HErren anzubetten, welcher ſolche mit ſeiner Gegenwart, und allerheyligſten Blut geheyliget. In Geſellſchafft des Apoſtels verrichtete Sie diſe Geheimnuß-volle Stationen mit unausſprechlicher Andacht, Zäheren, und Ehrenbietigkeit. Der heylige Joannes mit inneriſtem Troſt, welchen er empfande, Mariam zubegleiten, übete ſich in heroiſchen Acten der Tugenden. Die gebenedeytiſte Mutter ſahe in denen heyligen Orten die Engliſche Geiſter; dan von diſen ein jedwederes bewahret worden. Von neuem tragete Sie ihnen auf, dem Lucifer, und ſeinem hölliſchen Anhang zuwiderſtehen, damit diſe Heyligthumber von ſelbigen nicht entunehret wurden, wie ſie es vermittelſt der Juden hatten gewunſchen, und angetragen. Wegen diſer Beſchütz- und Bewahrung erinnerte Sie die heylige Engel, daß Sie mit heyligen Eingebungen die üble Gedancken, und Ein-

ſtreuungen ſolten zernichten, durch welche der hölliſche Drach ſuchete, die Juden, und andere zu Vertilgung der Gedechtnuß Chriſti des HErren in jenen heyligen Orten anzuleiten. Diſe Obſorg hat Sie Ihnen auf alle kůnfftige Zeiten, und Weltgäng anbefohlen; angeſehen die Wuth, und Zorn der böſen Feinden wider die Oerter, und Werck der Erlöſung allzeit dauren wurde.

Es iſt ein in villen Orten löblicher Gebrauch, daß man zu gewiſen Zeiten, ſonderheitlichen zur Zeit der heyligen Faſten einige ſogenante Stationen zuverrichten pflege, ſich dardurch des bitteriſten Leydens, und Sterbens JEſu Chriſti zuerinneren, und ſolches zuverehren. Wie verhaltet man ſich aber bey gemeldten Stationen? geſchehen ſie mit Andacht, Zäheren, Ehrenbietigkeit, und Ubung anderer Tugenden? Es ſolte wohl ſeyn O blutſchwitzender, mit Stricken, und Ketten gebundener, mit Geißlen zerfleiſchter, mit Dörneren gecrönter, mit dem Creutz beladener, und daran ſterbender JEſu! Es ſolte wohl ſeyn: aber ach! bey villen zeiget ſich das Widerſpiel! was ſie zu-

thun

thun hätten zur Ehre GOttes, das thun ſie zu ſeiner Beleydigung: was ſie vornemmen ſolten zu ihren Heyl, das nemmen ſie vor zu ihrer Verdamnuß: was ihnen zuvollziehen wäre mit Andacht, Zäheren, und Ehrenbietigkeit, das vollziehen ſie mit Unauferbaulichkeit, Ausgelaſſenheit, und Aergernuß: wehe! wehe dergleichen Chriſten! Heylige Engel! ach zernichtet doch mit heyligen Eingebungen die üble Gedancken, und Einſtreuungen, durch welche die hölliſche Feind ſuchen, die Glaubige zu Vertilgung der Gedechtnuß Chriſti anzuleiten, und verhinderet, daß ſie ſein allerheyligſtes Leyden nicht zu ihren Verderben mißbrauchen, welches Er zu ihrer Seeligmachung angewendet!

## An dem 27.ten Junij.

### Die groſſe Himmels-Königin ſchiffet mit dem heyligen Joannes nacher Epheſo.

## Erſter Punct.

Nachdeme Maria die heylige Oerter beſuchet, begehrete Sie fußfällig von dem heyligen Joannes den Seegen auf die Reiß. Biß an das Meer bediente Sie ſich eines Eſeleins, und reiſete alſo fort als eine Königin der Tugenden, und der Armen; dan Sie hatte ſich erinneret deren vorhero mit ihrem göttlichen Sohn, und heyligen Geſponſen Joſeph verrichteten Reiſen, und Pilgerfahrten. Zu gröſſerer Erquickung, und Troſt der abreiſenden Himmels-Königin haben ſich Ihr alle dero himmliſche Schutz Geiſter bey Austrettung aus dem Gaſt-Hauß in leiblicher Geſtalt geoffenbaret, Sie umbgeben, und in die Mitte genommen. Mit diſer himliſchen Wacht, und menſchlicher Begleitung des heyligen Joannes wanderte Sie biß an den Port, allwo das Schiff ſtunde, welches nacher Epheſo abſeglen ſolte. Diſen gantzen Weeg verzehrete Sie in wiederhollten ſüſſiſten Geſprechen, und Lob-Geſängeren mit denen heyligen Englen, und etlichmahl mit dem heyligen Joannes, welcher gantz ſorgfältig, und embſig mit wunderbarlicher Eh-

renbietigkeit Mariam in allem bedienete, was er nothwendig, und dienſtlich zuſeyn erachtete. Diſe Sorgfalt des heyligen Joannes erkennete Sie mit unvergleichlicher Demuth; angeſehen diſe beede Tugenden der Danckbarkeit, und Demuth in der Himmels-Königin alle Gutthaten groß macheten, ſo Sie empfangen: und obwohlen man Ihr alle aus ſo villen Urſachen ſchuldig ware, ſo erkennete Sie doch alles, als pure Gnaden, und freywillige Gutthaten.

O wie glückſeelig ſeynd die jenige, welche von denen heyligen Englen begleitet, umbgeben, und in die Mitte genommen werden! wer wird denen alſo Reiſenden wohl ſchaden können? ach! wer? Sie haben ja jene zu Geleits-Männeren, welchen der HErr befohlen, ihre anvertraute Pflegs-Kinder auf allen ihren Weegen zubeſchützen. Dencke zuruck meine Seel, in was Gefahren Sie dich behütet, und wie ſorgfältig Sie dich in ihren Händen getragen. Ich dancke dir O HErr, von Grund meines Hertzens, daß du uns ſchwache Adams-Kinder mit einer ſo mächtigen Wacht der heyligen Englen

bewaffnet. Jch dancke dir ebenfals O GOtt, vom inneriſten meiner Seelen, daß du mich durch Hilff der himliſchen Geiſteren aus ſo augenſcheinlichen Nachſtellungen der Teufflen errettet. O daß ich dich deſſentwegen ewig lobe, und preiſe O GOtt! Heylige Schutz-Geiſter! Euch iſt nit unbekant, wie verbitteret die neidige Höllen ſuche, uns arme Menſchen an Seel, und Leib zuverletzen. O daß Jhr Euch würdiget, uns in unſerer ſo gefährlichen Wanderſchafft mit eurem ſtarcken Armb beyzuſtehen, damit wir nicht anſtoſſen an die Stein der teuffliſchen Verfolgungen! O daß Jhr Euch gefallen laſſet, uns durch die irrige Weeg der hölliſchen Argliſtigkeit mit eurem ſicheren Geleit zuführen, auf daß wir unverletzt wandlen über die vergiffte Nateren, und Baſilisken, über die grimmige Löwen, und Drachen der verworffenen Geiſteren.

## Zweyter Punct.

Maria, und Joannes langten an bey dem Port, und ſchifften ſich ein mit anderen Fremblingen. Die groſſe Himmels-

mels-Königin iſt auf diſe Weiß das erſtemahl in das Schiff, und Meer eingetretten. Mit höchſter Klarheit hatte Sie alle Weite des Mittelländiſchen Meers, und deſſen Anfluß an das groſſe Welt-Meer, ſeine Tieffe, Höhe, Breite, Länge, Grufften, Strandungen, zu- und Abflüß, Wallfiſch, und andere in diſem ungeheueren Geſchöpff verborgene klein, und groſſe Thier, und Schätz geſehen. Ebenfals hatte Sie erkennet, wie vill Perſonen in ſelbigen ertruncken, und durch die Schiff-Fahrt zugrundgangen. Da Sie dan ihren Geiſt mit einem inbrünſtigen Abflug biß zur Weſenheit GOttes, welcher in ſeinen wunderbarlichen Geſchöpffen alſo fürtrefflich hervorglanzete, erſchwungen, Ihme Lob, und Ehr zugeruffen, und gebettet, daß Er alle in jenen Gefahren beſchützen wolte, welche ihre Fürbitt, und Namen andächtig anruffen wurden. Alſobalden hat der HErr Ihro ſein Wort gegeben, allen in denen Meers Anligenheiten günſtig zuſeyn, welche die Bildnuß Mariä bey ſich tragen, und in Mitte der tobenden Wellen diſen Stern des Meers wurden verehren. Denen Fiſchen, und übrigen Waſſer-Geſchöpf-

ſchöpffen theilete Sie mit ihren Seegen, und befahle ihnen, daß ſie auf eine ihnen anſtändige Weiß ihren Schöpffer erkenneten, und lobeten. Eine wunderbarliche Sach! alle folgeten dem Befelch ihrer Frauen, und Königin, und mit unglaublicher Behendigkeit ſtelleten ſie ſich vor dem Schiff, erhebeten ihre Köpff, und mit ſo ſeltſamen, als danckbariſten Bewögungen erkenneten ſie gleichſam die Herrſcherin aller Geſchöpffen. Diſe Wunderſach hat alle Schiffende in Verwunderung gezohen; und zumahl die Anzahl groß, und kleiner Fiſchen den Lauff des Schiffs in etwas verhinderte, vermehrete ſich die Aufmerck- und Verwunderung der Schiffenden. Nur allein der heylige Joannes verſtunde diſe Neulichkeit, und könte die Zäher einer andächtigen Freud eine gute Zeit nicht zuruckhalten; darauf aber batte er Mariam, den Fiſchen den Seegen, und Erlaubnuß zu ertheilen, ſich widerumb hinweg begeben zudärffen. Die Himmels-Königin willigte ein in diſes Begehren, und alſobalden verſchwande diſes geſchupete Heer, das Meer lage gantz heiter, und ruhig,

das Schiff ſeglete fort, und in wenig Tä- gen langte es an in dem Port zu Epheſo.

Aus deme, daß der HErr Seiner aller- heyligſten Mutter verſprochen, allen de- nen jenigen in Gefahren des Merrs gün- ſtig zuſeyn, welche ihre Bildnuß bey ſich tragen, und in Mitte der tobenden Wel- len diſen Meer-Stern wurden verehren, wird man abnemmen, daß, wan die Ca- tholiſche in ihren Schiffahrten verunglü- cken, es die Urſach ſeye, daß ſie die Gna- den der Königin der Englen eintweders nicht wiſſen, oder wegen ihren Sünden nicht verdienen, ſich ſelbiger in denen Wel- len des Meers zuerinneren, und ihre Hilff mit wahrhafftem Glauben, und Andacht anzuflehen; angeſehen das Wort des HErren weder betrügen kan, noch die Mutter der Barmhertzigkeit denen auf dem Meer Betrangten, und Nothleyden- den ihren Schutz abſchlagen wurde. Mit- leydigiſte Mutter, die du dich aller deren erbarmet, welche ihr Leben der unge- zäumbten Tobſucht des Meers anvertrau- en, und für ſelbe den Allerhöchſten gebet- ten, daß Er alle in jenen Gefahren be- ſchützen wolte, welche deine Fürbitt, und

Na-

Namen andächtig anruffen wurden! ach ſchaue doch an mit barmhertzigen Augen die auf den Wåſſeren betrůbte! Stehe, ach ſtehe ihnen bey, und errette ſie aus ihrer Betrangnuß! wan ſie ſchon etwan vor Verwirrung, Forcht, und Schröcken nicht gedencken, deine Hilff zuerbitten, ach ſo erinnere dich doch jener Mitleydigkeit, welche du hatteſt, da du dich zu Schiff begeben. Durch diſes dein Můtterliches Mitleyden dan bitte ich dich, du wolleſt ihnen gnädig ſeyn, und ihnen als ein glückſeeligſter Meer-Stern vorleuchten in denen finſteren Wolcken ihres gefährlichen Anligens, biß ſie ſich geſetzet erkennen in die erwünſchlichiſte Heitere der Sicherheit.

## Dritter Punct.

Es befanden ſich zu Epheſo etliche Glaubige, welche von Jeruſalem dahin gekommen; und da ſie die Ankunfft der göttlichen Mutter vernommen, unterlieſſen ſie nicht, ſelbige zubeſuchen, und Jhro ihre Håuſer, und Zimmer anzutragen: aber die höchſte Frau aller Tugenden, welche keinen åuſſerlichen Pracht, oder

oder zeitliche Bequemlichkeiten verlangte, hatte die Herberg bey einigen in der eingezogenen, und wittiblichen Einſamkeit lebenden Weibsbilderen auserwöhlet; und diſe botten Ihr alles gutwillig an nach Anordnung des Allerhöchſten. Maria ſahe aus ein einſames Kämmerl für ſich, auch ein anderes für den heyligen Joannes, und darin lebten beede, ſo lang Sie ſich zu Epheſo aufgehalten. Darauf begabe Sie ſich gantz allein in ihr Zimmer, und ligend auf der Erden bettete Sie an die Unendliche Weſenheit GOttes, opfferte ſich auf, Ihme in ſelbiger Statt demüthigiſt zudienen, ſetzte ſodan fort ihr Gebett für die Heylige Kirchen, und ordnete jenes, was Sie alldorten zu Hilff deren Glaubigen zuwürcken Jhro vorgenommen, ruffte auch ihre heylige Engel, und ſendete etliche denen Apoſtlen, und Jüngeren zu Troſt, welche Sie von denen Betrangnuſſen am mehriſten gequälet zuſeyn wußte.

Mercke meine Seel, daß die höchſte Frau aller Tugenden keinen äuſſerlichen Pracht, oder zeitliche Bequemlichkeiten verlanget, mithin die Herberg bey einigen

gen in der eingezogenen, und wittiblichen Einſamkeit lebenden Weibsbilderen aus erwöhlet. Begehreſt du, daß die groß mächtigſte Keyſerin alles Erſchaffenen bey dir einkehre? ja O himmliſche Herrſcherin! umb diſes bitte ich dich demüthigiſt, und inſtändigiſt: aber wie wird ich mir wohl Hoffnung machen können, diſe Gnad zuerhalten, wan dem ſichtbarlichen Pomp nachhange, denen zergänglichen Komlichkeiten nachſtrebe, der Chriſtlichen Eingezogenheit vergeſſe, die ruhige Einſamkeit fliehe? O daß ich dan ein demüthiges, an den äuſſerlichen Pracht ungebundenes, den Bequemlichkeiten abgeſtorbenes, eingezogenes, und, ſo vill mein Stand zulaſſet, einſames Leben führe, umb dardurch meiner Königin, und Frauen eine beliebige Herberg in mir zuzubereiten! Mutter der Gnaden! Mein Hertz iſt begierig alles zuthun, was dir gefällig. O daß du mir verhelffeſt, dir ſelbiges für eine würdige Wohnung einzurichten!

An

# An dem 28.ten Junij.

## Der heylige Jacob langet an zu Epheſo, und was ſich allda mit ihme zugetragen.

## Erſter Punct.

DUrch die heylige Engel hatte der heylige Jacob die Ankunfft der Himmels-Königin in Epheſo zuwiſſen bekommen; und als er die kleine Capellen zu Saragoza vollendet, hatte er ſolche dem alldortigen Biſchoff, und Jünger anbefohlen, er aber machte ſich auf die Reiß. Da er endlichen zu Epheſo angelanget, warffe er ſich zu den Füſſen der Mutter ſeines Erſchaffers, und mit Vergieſſung viller Freudens-Zäher danckte er Ihr demüthig für jene unvergleichliche Gnaden, ſo er durch ihre Fürbitten, und Mittel in Durchwanderung, und Bekehrung des Königreichs Spanien empfangen, auch daß Sie ihne beſuchet, und mit häuffigen Gutthaten überſchüttet. Die göttliche Mutter, als eine Meiſterin der Demuth, erhebete ihne alſobalden von

der Erden, und ſagte: Mein HErr gedencket, daß ihr ſeyet ein Geſalbter JEſu Chriſti, ich aber hingegen ein verächtlicher Erdwurm. Mit diſen Worten batte Sie fußfällig umb den heyligen Seegen. Etliche Täg blibe der heylige Jacob zu Epheſo in Geſellſchafft Mariä, und ſeines Bruders des Joannes, deme er auch alles erzehlet, was ihme in Spanien begegnet; mit der allerweiſiſten Mutter aber hatte er jene Zeit hindurch allerhand tieffiſte Geſprech, und Unterredungen.

Es iſt eine ewige Wahrheit. Alle müſſen wir einmahl ſterben. Damit du dan glückſeelig ſterben mögeſt meine Seel, ſo werffe dich nach dem Beyſpiel des heyligen Jacobs zu den Füſſen der Mutter deines Erſchaffers, und dancke Ihr demüthig für alle Mütterliche Gnaden, ſo du durch ihre Fürbitten in deiner bißherigen Wanderſchafft empfangen, auch daß Sie ſich gewürdiget, dich mit ihren liebreichen Einſprechungen, und Tröſtungen ſo villfältig zubeſuchen: thue es aber öffters Zeit deines noch übrigen Lebens, ſ

wir

wirſt du keine Beſchwernuß mercken bey annahendem End deiner Pilgerfahrt, dich in ſolcher fußfälliger Ehrenbietigkeit, und Danckſagung zuüben, ſo fern dich die Schwachheit der Kräfften daran nicht ſolte verhinderen: diſe deine fußfällige Erkandlichkeit wird der allerhöchſten Frauen dergeſtalten gefallen, daß Sie dich in dem Todt-Beth gewißlich nicht werde verlaſſen. So fange ich dan gleich anjezo an O Mutter meines Erſchaffers, und Erlöſers JEſu Chriſti! zu deinen Jungfräulichen Füſſen werffe ich mich, und ſage dir vom gantzem Hertzen demüthigen Danck, daß du beliebet, für mich armen Sünder ſo villmahlige Bitten bey deinem allerheyligſten Sohn einzulegen. Was wird ich dir wohl geben können O barmhertzigſte Königin, für jene Gnaden, und Gutthaten, mit welchem du mich biß heutigen Tag überſchüttet? wie offt haſt du mir Verzeihung der Sünden erhalten? wie offt haſt du mich aus denen Gefahren GOtt zuverlieren, geriſſen? wie offt haſt du mich zu Führung eines Gottſeeligen Wandels aufgemunteret? wie offt in denen Troſtloſigkeiten getröſtet, in denen Schwachheiten geſtärcket, in denen An-

ligenheiten Leibs, und der Seelen geholf-
fen? O daß ich mich in gantze Bäch de
Zäher ausgieſſe, und dardurch mein
Danckbarkeit bezeige! Mutter der Gna-
den! verleihe mir, daß in diſer Sterb-
lichkeit in ſo lang nicht nachlaſſe, dein
Süſſigkeit, deine Mildigkeit, deine Gü-
tigkeit, und deine Barmhertzigkeit zulo-
ben, und zupreiſen, biß in Gegenwart ei-
nes Geſalbten JEſu Chriſti meinen Geiſt
wird aufgegeben haben in deine Mütter-
liche Händ.

## Zweyter Punct.

EJniges Tags redete Maria zu dem
Apoſtel Jacob folgender Geſtalten:
Jacob mein Sohn! diſes werden ſeyn
die letzte, und wenige Täg eures Le-
bens: Euch iſt nicht unbekant, wie
hertzlich ich euch in dem HErren liebe,
und euch verlange in das inneriſte ſei-
ner Liebe, und ewigen Freundſchafft,
zu welcher Er euch erſchaffen, erlöſet,
und beruffen, gäntzlichen einzutragen
in dem Reſt eures Lebens erwünſch
ich

ich euch, diſe Liebe zuoffenbaren, und biete euch alles an, was ich für euch, als eine wahrhaffte Mutter mit der göttlichen Gnad werde können vollziehen. Mit tieffiſter Ehrenbietigkeit antwortete der heylige Jacob: Liebſte Frau, und Mutter meines GOttes, und Erlöſers! ſagte er: von dem inneriſten meiner Seelen dancke ich euch wegen diſer neuen, nur allein Eurer unermeßlichen Liebe würdigen Gutthat: gebet mir euren Seegen, damit ich gehe zuleyden die Marter für Euren Sohn, meinen wahrhafften GOtt, und HErren: und wan es ſein Ehr, und Willen seyn ſolte, ſo begehret mein Seel Euch anzuflehen: verlaſſet mich nicht in dem Schlacht-Opffer meines Lebens, ſonderen gebet, daß meine Augen Euch anſehen in jenem Kampf, und Hinſcheiden, damit Ihr mich aufopfferet, als ein angenembes Opffer in ſeiner göttlichen Gegenwart.

Gleichwie dir meine Seel, zu Erlangung eines glückſeeligen Todts nutzlich ſeyn wird, ſo du dich öffters zu denen Jungfräulichen Füſſen der Königin der Englen werffen, und Jhro für alle dein Leben hindurch erwiſene Gnaden, und Guttha-ten demüthigen Danck erſtatten werdeſt; alſo wird dir gleichfals zu Erhaltung eines gottſeeligen Ends ſehr vorträglich ſeyn, ſo du dir widerhollter Maſſen einbildeſt, es rede die Mutter der ſchönen Lieb zu deinen Hertzen, und ſpreche bald folgende Wort; dan aus deren ſtether Einbildung, und Bedenckung wird dir eine gleichſam unauslöſchliche Gedechtnuß deiner Sterblichkeit anhangen, und ſich dein Hertz in inbrünſtiger Liebe der allermildiſten Mutter entzünden. Was ſeynd es dan für Wort? nachkommende: Mein Kind! es neigen ſich die Täg deines Lebens bereits zu ihrem End: dir iſt nicht unbekant (dan diſes erkenneſt du aus meiner allerheyligſten Lebens-Geſchicht) wie hertzlich ich meine Andächtige in dem HErren liebe, und ſie verlange in das inneriſte ſeiner Liebe,

Liebe, und ewigen Freundſchafft, zu welcher Er ſie erſchaffen, erlöſet, und beruffen, gäntzlichen einzutragen: in dem übrigen deines Lebens bin ich geneigt, dir diſe Liebe noch mehrers erkennen zugeben, und dir darzubieten, was eine wahrhaffte Mutter gegen ihren getreuen Kind zuthun pfleget. So will ich dan diſe Wort tieff in meine Gedechtnuß eintrucken, und mir vorſtellen, es werden von der Meiſterin des Lebens zu mir geſprochen: bedachtſam will ich ſie überlegen, und hinnach in ſchier gleich lautende Wort mit dem heyligen Jacob ausbrechen: mit entzündetem Eyffer, und tieffiſter Ehrenbietigkeit will ich aufruffen: Liebſte Frau, und Mutter meines GOttes, und Erlöſers! von dem inneriſten meiner Seelen dancke ich dir wegen einer ſolchen, nur allein deiner unermeßlichen Liebe würdigen Gutthat: gibe mir deinen Seegen, damit ich meine noch übrige Täg aus Liebe deines Sohns,

meines wahrhafften GOttes, und HErren, und deiner vollbringe: und wan es sein Ehr, und Willen seyn solte, so begehret meine Seel dich anzuflehen: verlasse mich nicht in der Stund meines Absterbens, sonderen gebe, daß ich in jenem Kampf, und Hinscheiden mit deiner Mütterlichen Hilff, und Beystand begnädiget werde.

## Dritter Punct.

Auf die Bitten des heyligen Jacobs antwortete die Mutter der Süssigkeit, daß Sie selbige dem HErren vortragen, und erfüllet werden wurden, wan es der göttliche Willen zu seiner Glory also verordnete. Mit diser Hoffnung, und anderen Worten des Lebens tröstete Sie den Apostel, und stärckete ihn zu bevorstehender Marter: unter anderen aber sagte Sie also zu ihn: Liebster Sohn Jacob! was für Schmertzen, oder Peinen solten hart, und schwer vorkommen, wan man dardurch eintrit-

tet in die ewige Freuden des HErrens? alles gewalthätiges iſt lieblich, und alles erſchröckliches annemblich, und erwünſchlich dem jenigen, welcher das unendliche Gut erkennet, ſo er durch einen augenblicklichen Schmertzen beſitzen wird: ich mein Herr wünſche euch Glück wegen eures glückſeeligiſten Loß, und daß ihr ſo nahend ſeyet von den Beſchwerden des ſterblichen Fleiſches auszutretten, und hingegen als ein Seeliger die Freud des göttlichen Angeſichts anzuſehen: in diſer Glückſeeligkeit entzucket ihr mir mein Hertz; angeſehen ihr in Kürze das jenige, nach dem meine Seel ſeufftzet, genieſſen, und euer zeitliches Leben dargeben werdet umb die unverwelckliche Beſitzung der ewigen Ruhe: Ich gibe euch den Seegen des Vatters, des Sohns, und des heyligen Geiſts, damit alle drey Perſonen in Einigkeit ihrer Weſenheit euch beyſtehen in eu-

rem Leyden, und euch leiten in euren Begirden; meine Liebe aber wird euch begleiten in eurem glorreichen Marter-Kampff. Nebſt diſem ſagte Sie dem heyligen Jacob, daß, wan er in das Angeſicht der allerheyligſten Dreyfaltigkeit kommen wurde, ſolte er in Ihrem, und aller Creaturen Namen dieſelbige loben, und für die heylige Kirchen bitten. Alles verſprache der heylige Apoſtel, batte Mariam anbey umb ihren Seegen, und Beyſtand in der Stund ſeiner Marter, welches Ihme die göttliche Mutter auch nochmahlen zugeſagt; und nachdem Sie ihne geſeegnet, hatte er ſich von Ihr beurlaubet.

Aus dem erſten Puncten diſer Betrachtung haſt du erſehen meine Seel, daß eine gegen der Mutter der Barmhertzigkeit öffters wiederhollte fußfällige Dancksagung für alle von Ihro empfangene Gnaden, aus dem zweyten Puncten aber, daß eine villmahlen bedachtſame erneuerte Gedechtnuß deren in ſelbigem angeführten Worten ein nutzlich, und ſehr vorträgliches Mittel ſeye, zu einen glückſee-

ligen

ligen End zugelangen. Beyden beſagten Mittlen haſt du auch das dritte beyzuſetzen, nemblichen eine beſtändig-hitzige Begird, das allerhöchſte Gut anzuſehen, in dem Vatterland ewig zulieben, und zuloben, auch in Ewigkeit nicht mehr zubelendigen, und zu diſem End alle Betrangnuſſen zuleyden. Gantz verſicheret ſolleſt du ſeyn, du werdeſt den Allerhöchſten, und Seine allerheyligſte Mutter dardurch dergeſtalten verpflichten, daß du dich nicht zubekümmeren wirſt haben, der ewigen Glückſeeligkeit beraubet zuwerden. O ſo will dan auch diſes Mittel meines Heyls ergreiffen, und inbrünſtig ſeuffzen, den jenigen anzuſchauen, welchen meine Seel liebet! keine Schmertzen, und Pein ſollen mir hart, und ſchwer vorkommen, dardurch in die ewige Freud einzutretten: alles gewaltthätiges ſolle mir lieblich, auch alles erſchröckliches ſolle mir annemblich ſeyn, das höchſte Gut andurch in Beſitzung zubekommen. O höchſtes! O erwünſchlichiſtes! O meiner Seelen allerangenembiſtes Gut! O daß in Bälde gelange, dich auf ewig zugenieſſen! gibe mir O großmächtigſte Keyſerin des Himmels, und der Erden! gibe ach gibe mir den

See-

Seegen des Vatters, des Sohns, und des heyligen Geiſtes, auf daß ich vermittelſt deſſen glückſeelig anlende an dem Port des ewigen Lebens! O daß mich auch deine Mütterliche Liebe dahin begleite, allwo zufinden habe den jenigen, welcher alleinig vermag, meine entzündete Begirden zuerſättigen!

# An dem 29.ten Junij.

## Der heylige Jacob bekehret nebſt anderen zwey Zauberer, den Hermogenes, und den Philetus. Er wird zur Enthaubtung geſchleppet.

## Erſter Punct.

DEr groſſe Apoſtel Jacobus ware eben zu ſelbiger Zeit in Jeruſalem angelanget, da die gantze Statt wider die Jünger, und Nachfolger des HErren in groſſer Verwirrung geſtanden. Lucifer, deme die Ankunfft des heyligen Apoſtels nit unbekant geweſen, ſporrete an,

an, und vermehrete zwar den Widerwillen der hohen Prieſter, Schrifftgelehrten, und Phariſäer wider den angekommenen neuen Prediger, aber deſſen unerachtet fahrete der heylige fort den Namen des Gecreutzigten, ſeinen Geheimnuß-vollen Todt, und Auferſtehung mit allem Eyffer zuverkündigen. In den erſten Tägen hatte er etliche Juden zu den Glauben bekehret, und unter diſen benantlich den Hermogenes, und Philetus, beyde Schwartzkünſtler, und Zauberer. Philetus ware der erſte, welcher zu den wahren Glauben Chriſti gebracht worden; weilen er aber ſich vor ſeinem Meiſter dem Hermogenes geforchten, batte er den heyligen Jacob umb Hilff wider deſſelben Schwartzkünſtlereyen. Der heylige Apoſtel gabe dem Philetus eine Leinwat, welche er aus den Händen Mariä empfangen, und mit ſelbiger beſchützete er ſich etliche Täg wider die Zaubereyen des Hermogenes. Da ſich hinnach diſer mit dem heyligen Jacob in einen Wort-Streit eingelaſſen, wurde er ebenfals den Glauben Chriſti, und ſeine Geheimnuſſen zubekennen bezwungen. Die hölliſche Geiſter ergrimmeten wider den Hermogenes, und

mit dem Gewalt, ſo ſie über ihne hatten, hielten Sie ihne ſehr hart wegen ſeiner Bekehrung: weilen er aber benachrichtiget worden, daß Philetus ſich wider ſelbige durch das Heyligthumb der Leinwat, ſo er von Jacob empfangen, bewahret, begehrte er eine gleiche Gnad von dem heyligen Apoſtel. Jacob behendigte ihme ſeinen Stecken, den er auf ſeiner Pilgerſchafft gebrauchet, und mit ſelbigen vertribe Hermogenes die hölliſche Feind. Zu beſagten Bekehrungen hatten die Gebetter, Thränen, und Seuffzer Mariä verholffen, welche Sie in ihrem Bett-Kämmerl zu Epheſo gen Himmel abgeſchicket, allwo Sie alles erkennet, was die Apoſtel, und Glaubige der Kirchen vorgenommen.

Aus deme, daß der heylige Apoſtel Jacob nebſt anderen zwey Schwartzkünſtler, den Hermogenes nemblichen, und den Philetus zu den wahren Glauben bekehret, iſt leichtlich zuſchlieſſen, von was Nachtruck die Wort deſſelbigen müſſen geweſen ſeyn; Geſtalten ja ſattſam bekant, wie hart es hergehe, und wie vill es koſte, einen der Zauberey ergebenen

Men-

Menſchen zur Buß zubringen, und zur Erkandnuß der Wahrheit zuführen. Durch was für einen Kanal aber ware dem Heyligen eine ſo himmliſche Krafft zugefloſſen? frage nicht vill meine Seel: durch den allgemeinen Gnaden-Kanal Mariam. Maria hatte ihre Gebetter, ihre Thränen, und ihre Seuffzer in ihrem Bett-Kämmerl zu Epheſo gen Himmel geſchicket, und dardurch dem Apoſtel in ſo ſeltſamen Bekehrungen beygeholffen. So biſt dan du O großmächtigiſte Frau! ſo biſt dan du diejenige, durch Dero Fürbitt wir aus dem Koth der Sünden geriſſen, in dem Blut des Lambs gewaſchen, mit dem koſtbaren Kleyd der heyligmachenden Gnad angethan, und zu dem Gipfel Chriſtlicher Vollkommenheit gezohen werden? ja du biſt Diejenige, und zwar in deinen Erbarmnuſſen ſo wunderbarliche, daß du auch die allergröſte, und gleichſam ſchon mit einem Fuß in dem Abgrund des Verderbens ſteckende Sünder deiner mildreichiſten Hilff nicht zuberauben pflegeſt. O daß wir dan lauffen zu dir O unergründliches Meer der Barmhertzigkeiten, und daraus trincken das lebendige Waſſer unſers ewigen Heyls!

Zwey-

# Zweyter Punct.

ALs die Juden den Hermogenes ſamb dem Philetus bekehret geſehen, er grim̃eten ſie von neuem wider den heyligen Jacob, und beſchloſſen, ihme durch einen gewalthätigen Todt das Leben zubenem men. Deſſentwegen beſtochen ſie mit Gelt zwey Römiſche Haubt-Leuth De mocritus, und Liſias, und bindeten mit ihnen heimblich an, den heyligen Apo ſtel gefangen zuſetzen: ſie die Juden wol ten zu Vermäntlung der Verrätherey an einem Tag, und Ort, wo er predigen wurde, einen Aufſtand fälſchlich erwe cken, und alſo den Heyligen in ihre Händ lifferen. Die Ausführung diſer Ubelthat wurde dem Abiathar dortmahligen hohen Prieſter, und ſeinem Beambten Ioſias anvertrauet, und wie von ihnen ausge ſonnen, alſo wurde es auch vollzohen; dan als der heylige Jacob zu den Volck predigte, und ſelbigem das Geheimnuß Menſchlicher Erlöſung mit wunderbarli cher Weißheit, und Zeugnuß aus denen alten Schrifften beweiſete, bewögten ſich die Zuhörer zu häuffigen Zäheren der Reu. Der hohe Prieſter hingegen ſambt ſeinem

Be

Beambten branne auf in Zorn, gabe den Römiſchen Soldaten das Zeichen, und Joſias legte der erſte Hand an an den heyligen Apoſtel, warffe ihm einen Strick umb den Hals, und ſchreyete ihne aus für einen Zerſtörer der Gemeinde, und für einen Urheber eines neuen Glaubens wider das Römiſche Reich.

Gehet es bey unſeren verkehrten Zeiten nicht eben alſo, als wie es zu Zeiten der boßhafften Juden ergangen? die Juden beſchloſſen, einen Aufſtand (wie es hinnach auch geſchehen) fälſchlich zuerwecken, ihre wider den heyligen Jacob angeſponnene Verrätherey zuvermäntlen. Was geſchihet wohl dermahlen? O wie offt unterſtehet man ſich, unter dem Fuchs-Balg dasjenige zuthun, welches man öffentlich zuthun nicht vermag! O wie offt bemühet man ſich, eine Laſterthat fälſchlich zuverhüllen, welche jederman gleichſam Sonnen-klar vor Augen liget! O wie offt bearbeitet man ſich, ein böſes Vorhaben ſcheinbar zuentſchuldigen, welches voll des argliſts, und heimlichen Betrugs ſtecket! O HErr! was für einen Grauſen werden dir bringen dergleichen

Gleißner, und Menſchen eines doppleten Hertzens? Nein, O GOtt! nein: ein ſolcher will ich nicht ſeyn. In allen meinen thun, und laſſen will ich mich vom Hertzen befleiſſen der Aufrichtigkeit, und Redlichkeit. Einen Eckel will ich haben ab dem Betrug, ein Abſcheuen ab dem vermäntleten Liegen, ein Widerwillen ab der Zweyfaltigkeit der Worten. Gibe O GOtt, daß mit dir, und meinem Nächſten alſo handle, wie du befihleſt, daß ich handlen ſolle!

## Dritter Punct.

BEy vorgemeldter Gelegenheit kamen Democritus, und Liſias mit ihrem Anhang, ergriffen den Apoſtel, und führten ihn für Herodes einen Sohn des Archelai, welcher innerlich ebenfals von dem Teufel angehetzet, und äuſſerlich von der Boßheit, und Haß der Juden angetriben ware. Aus beyden diſen Urſachen bewögte Herodes wider die Jünger des HErren jene Verfolgung, von welcher der heylige Lucas in dem zwölfften Capitel der Apoſtoliſchen Geſchichten meldung thut. Gleich befahle er den heyligen Jacob zu enthaubten, wie es die Juden gewunſchen.

All-

Allda iſt unglaublich geweſen der Troſt des groſſen Apoſtels, als er geſehen, wie er gefeßlet, und zur Nachfolgung ſeines Meiſters gebunden, auch zu dem höchſt erwünſchten Platz geſchleppet wurde, umb alldorten von diſem zergänglichen zu dem ewigen Leben vermittelſt der Marter einzugehen, wie es ihme Maria vorgeſagt. Demüthig- und inbrünſtige Acten der Dancksagung erweckete er wegen diſer Gutthat, und bekennete von neuem offentlich den heyligen Glauben Chriſti des HErren.

Haſt du noch niemahlen einige Begirden erwecket meine Seel, für Chriſto zuleyden, für Chriſto dein Blut zuvergieſſen, für Chriſto dein Leben aufzuopfferen? du wirſt mir antworten mit ja. Nun bilde dir lebhafft ein, du werdeſt gebunden, du werdeſt gefeßlet, und zur Marter geſchleppet. Wie iſt dir umbs Hertz? zittereſt du nicht, als wie ein von dem Wind herumgetribenes Blat? allerliebſter, mit Ketten, und Stricken gefeßleter, und zu dem Todt des Creutzes geſchleppter JEſu! wie wird ich ein wahrer Jünger, und Nachfolger von dir ſeyn können, wan ich nur ab einer lebendigen

Vorſtellung der Schmertzen, und Peinen alſo erblaſſe? Stärckhe mich O HErr! anſonſten werden alle meine für dich zu leyden ſo hitzige Anmuthungen im Rauch aufgehen. O daß ich mich mit deinem groſſen Diener Jacob hertzlich erfreue, wan wegen deiner verächtet, verſchimpfet, verlachet, und gequälet werde, und alſo zur Nachfolg deiner durch Creutz, und Leyden in die ewige Glory eingehe!

# An dem 30.ten Junij.

## Die allerſeeligſte Jungfrau ſtehet dem heyligen Jacob in ſeiner glorreichen Marter bey, und traget ſeine Seel in den Himmel.

## Erſter Punct.

IN Erinnerung des Verſprechen Mariä, ruffte Sie der heylige Jacob an von dem inneriſten ſeiner Seelen. Die allerſeeligiſte Jungfrau hörete die Bitten ihres geliebten Apoſtels, und Vetteren von ihrem Bett-Kämmerl

aus,

aus, als welche aufmerckſam ware auf alles das jenige, was mit ihme fürüber gienge. Als ſich nun die Mildreichiſte Mutter in dem Gebett, mit welchem Sie denſelben begleitete, befunden, ſahe Sie eine groſſe Anzahl Engliſcher Geiſter von dem Himmel heruntersteigen, deren ein Theil ſich nacher Jeruſalem zu den heyligen Jacob begabe, andere hingegen nacher Epheſo zu Maria. Einer aus denen Obriſten ſagte zu Ihr: Höchſte Keyſerin des Himmels, und unſer Frau! der allerhöchſte GOtt, und HErr der Heerſchaaren verordnet, daß Ihr alſobald nacher Jeruſalem eylet, umb alldorten ſeinen groſſen Diener Jacob zutröſten, ihme in ſeinem Todt beyzuſtehen, und ſeine heylige Begirden zuerfüllen. Diſe Gnad hatte Maria mit groſſem Jubel, und Danckbarkeit zugelaſſen, und den Allerhöchſten wegen des Schutzes gelobet, mit welchen Er bewahret die jenige, ſo in ſeine unendliche Barmhertzigkeit vertrauen, und unter ſeiner Hut leben. Indeſſen wurde der heylige Apoſtel zu dem Marter-Platz

geführet, welcher unter Weeg vill Wunderwerck mit Erledigung viller Beſeſſenen, und Heylung viller Krancken gewürcket. Zu gleicher Zeit haben die Engel Ihre Königin, und Frau auf einen hellglantzenden Thron geſetzet, und nacher Jeruſalem an das Ort gebracht, allwo Jacob anlangte hingerichtet zuwerden.

Wer ſolle nicht in die unendliche Barmhertzigkeit des Allerhöchſten vertrauen, ſich ſeinem göttlichen Schutz gäntzlichen übergeben, und unter ſeiner Hut leben, in Bedenckung, daß der HErr der Heerſchaaren ſeinen Englen anbefohlen, die höchſte Keyſerin des Himmels, und ihre Frau nacher Jeruſalem zuüberbringen, umb alldorten ſeinen groſſen Diener Jacob zutröſten, ihme in ſeinem Todt beyzuſtehen, und ſeine heylige Begirden zuerfüllen? Was ſolle dich wohl abſchröcken meine Seel, in GOtt deine Hoffnung zuſetzen? villeicht, daß du zu Zeiten vermeineſt, es ſeye alles verlohren, es ſeye alles zuförchten, es ſeye alles zu Grund gangen? aber nein. Niemahlen ſolleſt du mehrers vertrauen auf die Güte GOttes haben, niemahlen ſolleſt du dich weni-

ger

ger erſchröcken laſſen, niemahlen ſicherer unter göttlicher Hut ſtehen, als wan es ſcheine, es ſeye alles hin, als wan es ſcheine, du ſeyeſt mit gantzen Kriegsheeren der Trübſaalen umbgeben, als wan es ſcheine, du ſeyeſt von allen verlaſſen; dan der Allerhöchſte theilet denen jenigen Krafft, und Stärcke mit, welche ihre Schwachheit erkennen: Er bereichet die jenige mit den Schätzen ſeiner Gnaden, welche ihnen ihre Armſeeligkeit, ihr Elend, und ihr Nichtigkeit immer vor Augen ſtellen. Mein HErr und mein GOtt! wer bin ich, und wer biſt du? biſt du dan nicht mein Weſen? wan du mein Weſen, ſo bin ich ja weniger, als nichts? biſt du dan nicht meine Stärcke? wan du meine Stärcke, ſo bin ich ja ein pure Schwachheit? O daß ich dan auf mein unerſchaffenes Weſen, und Stärcke hoffe, traue, und baue! Ja O GOtt! in allem ſolleſt du meine unveränderliche Hoffnung ſeyn, in Kranckheit, und Geſundheit, in Widerwertigkeit, und Wohlfart, in Stärcke, und in Schwachheit, in Inbrunſt, und in Dürre, im Leben, und im Todt. Ich erkenne zwar wohl, daß ich dich nicht geliebet, und dir gedienet, wie ich dich hätte lie-

lieben, und dir dienen ſollen, ſonderen villmehr dich mit villen Sünden beleydiget; aber auch diſes ſolle mich nicht abwenden, in dich zuvertrauen; dan du willſt nicht den Todt des Sünders, ſonderen daß er ſich bekehre, und ewig lebe. O daß ich mit dem heyligen Job auf dich hoffe, wan du mich ſchon tödten werdeſt O GOtt! Job: 13. v: 15.

## Zweyter Punct.

DEr heylige Apoſtel warffe ſich auf ſeine Knye, GOtt dem HErren das Schlacht-Opffer ſeines Lebens aufzuopfferen; und als er die Augen gen Himmel erhebete, ſahe er in den Lüfften die Königin der Himmlen, welche er eben dazumahlen in ſeinem Hertzen anruffete. Mit diſem himmliſchen Geſicht branne der Heylige auf in neue Flammen der Freuden, und Liebe, durch deren Gewalt ſich ſein völliges Hertz ſambt allen Kräfften bewöget: Er wolte ſein Stimm erheben, und Mariä als einer Mutter GOttes, und Frauen alles Erſchaffenen zuruffen; aber einer der Engliſchen Geiſteren hielte ihne zuruck, und ſagte: Jacob

cob du treuer Diener unſers Erſchaffers! behalte in deinem Hertzen diſe koſtbare Anmuthungen, und entdecke nicht denen Juden die Anweſenheit, und Gnad unſerer Königin; weilen ſie noch würdig, noch fähig seynd, ſolches zuverſtehen. Mit diſem hatte ſich der Apoſtel zuruckgehalten, und in der Stille ſeines Hertzens zu Maria alſo geſprochen: Mutter meines Erlöſers JEſu Chriſti! Meine Hilff, und meine Frau! häuffiger Troſt der Betrübten, und einzige Zuflucht der Nothleydenden! gebet mir höchſte Frau euren Mütterlichen, von mir ſo ſehr erwünſchten Seegen: opfferet auf eurem Sohn, und Welt-Heyland mein Leben zu einem Brand-Opffer, angeflammet in der Begird für die Glory ſeines heyligen Namens zuſterben: O daß anheut ſeyen eure Jungfräuliche Händ der Altar des Schlacht-Opffers, damit ſolches von dem jenigen liebreich angenom-

men werde, welcher ſich für mich an dem Stammen des heyligen Creutzes geopfferet! in Eure Händ, und durch diſe in die Händ meines Erſchaffers opffere ich meinen Geiſt. Nach Vollendung diſer Worten wurde dem heyligen Apoſtel, welcher beſtändig ſeine Augen gegen Maria erhebet, und diſe ihme zu den Hertzen geredet, ſein Sigreiches Haubt von dem Hencker abgeſchlagen.

Ube dich öffters meine Seel in deme, was der heylige Apoſtel Jacobus vor ſeinem glückſeeligen Hinſcheyden gethan. Knye nider vor einer Bildnuß der Mutter GOttes, und Frauen alles Erſchaffenen, erhebe deine Augen, heffte es an dieſelbige, und ſpreche mit angeflammten Hertzen: Mutter meines Erlöſers JEſu Chriſti! Meine Hilff, und meine Frau! häuffiger Troſt der Betrübten, und einzige Zuflucht der Nothleydenden! gibe mir höchſte Frau deinen Mütterlichen, von mir ſo ſehr erwünſchten Seegen: biete

dar

dar deinem Sohn, und Welt-Heyland mein Leben zu einen Brand-Opffer, angeflammet in der Begird zur Glory ſeines heyligen Namens, und aus Liebe Seiner ſelbiges zuenden: O daß du dich würdigeſt meine Seel vor den göttlichen Thron zuſtellen, damit ſie von dem jenigen liebreich angenommen werde, welcher ſich für mich an dem Stammen des heyligen Creutzes geopfferet: in deine Händ, und durch diſe in die Händ meines Erſchaffers befehle ich meinen Geiſt.

## Dritter Punct.

DIe groſſe Frau, und Königin der Welt nahme die Seel ihres geliebtiſten Apoſtels an ihre Seiten auf den Thron, tragete Sie alſo gen Himmel, ſtellete Sie vor ihrem göttlichen Sohn, und verurſachete allen Inwohneren des Himmels eine zufällige Freud. Der Allerhöchſte nahme auf die Seel des heyligen Jacobs, und ſetzte Sie unter die Für-

ſten

ſten ſeines Volcks. Maria ligend vor dem Thron der unendlichen Mayeſtätt, machete neue Lobgeſänger, und Dancksagungen wegen der Marter, und Triumph des Erſten Martyrers aus denen Apoſtlen. Die allerheyligſte Dreyfaltigkeit erfüllete Sie mit Seegen, und Gnaden für ſich, und für die heylige Kirchen, für welche Sie ſonderbar gebetten. Ebenfals benedeyten Sie alle Heylige; und mit diſem tragten Sie die heylige Engel widerumb nacher Epheſo in ihr Bett-Kämmerl, allwo indeſſen in ihrer Perſon ein Engel vorgeſtellet wurde. Als die göttliche Mutter aller Tugenden alldorten angelanget, warffe Sie ſich auf die Erden, und danckete dem Allerhöchſten umb alle empfangene Gnaden.

Mercke meine Seel. Als die Königin der Englen die Seel des glückſeeligen Jacobs gen Himmel gebracht, ſagte Ihr der Ewige Vatter in Anhörung aller Heyligen: Mein Tochter, und meine Tauben, auserkohren zu meinem Wohlgefallen unter allen Creaturen! alle meine Höffling, Engliſche Geiſter,

und Heylige ſollen vernemmen, daß Ich Dir mein göttliches Wort zuſage zu Erhöhung meines Namens, Glory, und Gutthat der Menſchen, daß, wan ſie in der Stund ihres Abſterbens zur Nachfolg meines getreuen Dieners Jacobs dich mit aufrichtigen Hertzen anruffen, und deine Fürbitt erſuchen werden, will ich zu ihnen neigen meine Mildigkeit, ſie anſehen mit denen Augen eines mildreichiſten Vatters, ſie bewahren, und behüten vor denen Gefahren in jener letzten Stund: ich will verjagen von ihrer Gegenwart die grauſame Feind, welche wachen in jenem Streitt, damit zugrundgehen die Seelen, denen ich aber durch dich groſſe Hilff zuſchicken will, auf daß ſie widerſtehen, und ſich in meine Gnad ſetzen mögen, wan ſie ihrer ſeits beyhelffen wollen. Du wirſt mir ihre Seelen vorſtellen, und ſie werden den häuffigen Lohn von meiner

ner freygebigen Hand zuempfangen haben. O Göttliches Wort! ach daß du dich zu Erhöhung des allerheyligſten Namen GOttes, zu ſeiner Glory, und Gutthat der elenden Kinderen Evä erfülleſt! O daß alle diſe in der Stund ihres Abſterbens zur Nachfolg des getreuen Dieners Jacobs die Frau, und Königin der Welt mit aufrichtigem Hertzen anruffen, ihre Fürbitten ſuchen, mithin ſich die Mildigkeit des Vatters der Barmhertzigkeiten zu ihnen neige, Diſer ſie mit mildreichiſten Augen anſehe, ſie bewahre, und behüte vor denen Gefahren der letzten Stund! O daß die göttliche Macht verjage von ihrer Gegenwart die grauſame Feind, welche wachen, ſie in jenem Streitt in das ewige Verderben zureiſſen! Schicke ihnen O himmliſcher Vatter groſſe Hilffen, aufdaß ſie denen Hölliſchen Verſucheren widerſtehen, und ſich in deine Gnad ſetzen! Mutter der Gnaden! ach ſtelle einſtens aller Glaubigen Seelen, und die meinige dem Allerhöchſten vor, und erhalte uns, daß wir von ſeiner freygebigen Hand häuffigen Lohn empfangen! groſſer Diener des HErren, heyliger Jacob! bitte, ach bitte für uns arme Sün-

der

der, daß wir in beſtändiger Reinigkeit, und genauer Bewahrung des heyligen Geſatz fortſchreiten, umb uns dardurch würdig zumachen jener Gnad, welche der himmliſche Vatter Seiner auserwöhltiſten Tochter, und allerreiniſten Tauben verſprochen!

# An dem 1.ten Julij.

## Von der Gefangenſchafft, und Erledigung des heyligen Petri.

### Erſter Punct.

Nach dem Todt des heyligen Jacobs lieſſe Herodes denen Juden zugefallen auch den heyligen Petrum gefangen ſetzen. Uber diſe Gefangen-Nemmung waren nun alle Glaubige, ſo vill ſich in Jeruſalem eingefunden, euſſeriſt betrübet. Dahero dan häuffeten ſie ihr Bitten, und Betten zu dem HErren, auf daß Er ſich würdigte, ſeinen Statthalter, und Oberhaubt der Kirchen zubewahren, durch deſſen Todt ſelbige einen groſ-

groſſen Stoß zuleyden hätte. Ebenfals rufften ſie an die mächtige Fürbitt Mariä, durch welche, und in welcher alle das Mittel verhoffeten. Zugleicher Zeit vermehrete auch die liebreichiſte Mutter ihre Bitten, und Seuffzer dergeſtalten, daß Sie umb die Erledigung Petri, und Beſchützung der heyligen Kirchen ſo gar blutige Thränen vergoſſen. Unter diſem Gebett ſtige Ihr allerheyligſter Sohn von dem Himmel herab, erhebete ſeine auf der Erden ligende, ihr Jungfräuliches Angeſicht in den Staub anhefftende Mutter, und ſagte: Liebſte Mutter! beſänfftige deinen Schmertzen, und trage vor, was du begehreſt: alles wirſt du erlangen, und Gnad finden in meinen Augen. Maria erneuerte ihre Bitt vor dem HErren: Wahrhaffter GOtt, und allerliebſter Sohn! ſagte Sie: Dir ſeynd bekant die Betrangnuſſen deiner heyligen Kirchen, Dero Geſchrey, gleichwie es vor dir erſchallet, alſo verwundet es das innerißte meines betrübtiſten Hertzens:

tzens: ihrem Hirten, und deinem Statthalter will man das Leben benemmen; und wan du liebſter GOtt! ſolches anjezo zulaſſen ſolteſt, wurde ſich die kleine Heerd zerſtreuen, und die hölliſche Wölff über deinen heyligen Namen nach ihrem Wunſch triumphieren: Eja mein HErr, und mein GOtt! du Leben meiner Seelen! damit ich leben könne, ſo befihle dem Meer, und tobenden Wellen, und alſobald werden ſich legen die Wind, ſo daß kleine Schiffel anfechten; beſchütze deinen Statthalter, und mache zuſchanden deine Feind; und wan es deiner Glory, und Willen ähnlich wäre, ſo wenden ſich alle Betrangnuſſen wider mich; dan ich will ſie leyden für deine Kinder, und Glaubige, und ich will ſtreitten unter dem Schutz deines Armbs wider die unſichtbare Feind deiner Kirchen.

Lehrne hieraus meine Seel, in denen

nen Betrangnuſſen der heyligen Kirchen deine Bitten, und Betten zuvermehren: Lehrne auch, in ſelbigen die Fürbitt der groſſen Himmels-Königin anzuruffen, und zuhoffen, durch Sie, und in Ihr Hilff, und Mittel zufinden. Sie iſt zwar dermahlen nicht mehr im Stand, blutige Zäher zuvergieſſen, wohl aber in das Hertz JEſu Ihres allerheyligiſten Sohns mächtigiſte Bitten einzulegen, und Ihne jener ſchmertzlichſten Thränen, welche einſtens für Beſchützung des Schiffl Petri von ihren Jungfräulichen Augen gefloſſen, zuerinneren, auch alles zuerlangen, was Sie vortragen, und begehren werde. So will ich mir dan angelegen ſeyn laſſen, offt, und eyffrig für meine Liebſte Mutter die Chriſt-Catholiſche Kirchen zu dem HErren zubitten, und zubetten, auf daß Er ſich würdigen wolle, Dieſelbe wider die Verfolgungen zubewahren, und Ihro in ihren Trübſaalen beyzuſtehen: und damit ich mit meinem Gebett das Hertz JEſu durchtringe, ſo will ich mich vor der Bildnuß unſerer Helfferin auf meine Knye werffen, und Sie inbrünſtig anflehen, daß Sie Ihro wolle gefallen laſſen, ihrem al-

ler

lerliebſten Sohn die Anligenheiten ſeines Statthalters, und aller Glaubigen vorzutragen. Königin, und Frau alles Erſchaffenen! Troſt, und Hilff in all unſeren Nöthen! O daß du bitteſt, und ſtreiteſt für uns, die wir ſeynd deine Kinder, ſo werden ſich legen die hefftige Sturmwind deren uns anfechtenden Widerwertigkeiten, und ſich zernichten die eingebildete Macht der wider uns ſich aufleinenden hoffärtigen Schlangen!

## Zweyter Punct.

DEr allerheyligſte Sohn antwortete ſeiner allerliebſten Mutter: Meine Mutter! mit dem Gewalt, ſo du von mir empfangen, will ich, daß du würckeſt nach deinen eigenen Willen, und Wohlgefallen: Richte, und ſchlichte alles, was meiner Kirchen anſtändig iſt, und mercke, daß ſich wider dich alle Tobſucht der Höllen wenden werde. Von neuem danckete die allerweiſiſte Mutter wegen diſer Gnad, und bote ſich an, den Krieg des

HErren für die Kinder der Kirchen zuſtreiten. Allerhöchſter GOtt! ſagte Sie: Du Hoffnung und Leben meiner Seelen! bereitet iſt mein Hertz, und das Gemüth deiner Dienerin, für die Seelen zuarbeiten, welche dein Leben, und Blut gekoſtet: unter dem Schutz deines göttlichen Beyſtands förchte ich nicht die hölliſche Drachen: und weilen es dein Willen, daß ich bereite, und würcke, was deiner Kirchen anſtändig, ſo befihle ich dem Lucifer, und all ſeinen Knechten, daß ſie ſich ſtürtzen in den Abgrund, und alldorten erſtummen, biß deine göttliche Vorſichtigkeit ihnen erlaube, wiederumb die Erden zubetretten. In einem Augenblick wurden alle Teuffel, ſo vill in Jeruſalem geweſen, in die Tieffe der hölliſchen Grufften geſtürtzet, und lagen alldorten verwirret, und gequetſchet, biß ihnen erlaubet wurde, ſich zuerheben, und den Streitt wider Mariam ſelbſten zuunternemmen. Nachdeme die Jungfräuliche Mutter diſen Triumph wider

den

den Teuffel erhalten, wolte Sie ſolchen wider den Herodes, und die Juden fortſetzen. Anjetzo, ſagte Sie: Liebſter Sohn, und GOtt! wan es dein Willen, ſo gehe einer aus deinen heyligen Englen, deinen Diener Petrum von denen Banden zuerledigen. Chriſtus hielte genemb diſe Entſchlieſſung; und aus Befelch beyder, als obriſten Königin Himmels, und der Erden floge einer aus denen Engliſchen Geiſteren ab, den heyligen Apoſtel in Freyheit zuſetzen.

Siheſt du meine Seel, wie die eingebildete Macht der hoffärtigen Schlangen ſambt dero Anhang zernichtet werde, wan ſich die großmächtige Frau aller Geſchöpffen aufmache, den Krieg des HErren für ihre Kinder zuſtreitten? Kaum hatte Sie dem Lucifer, und ſeinen Knechten befohlen, ſich in den Abgrund zuſtürtzen, ſo wurden alle in einem Augenblick in die Tieffe der hölliſchen Grufften verſtoſſen. O Mächtige Frau! O Starcke Judith! O Unüberwindliche Heldin! O wie erfreuet ſich mein Hertz, daß dir der Allerhöchſte eine ſolche Krafft verlihen,

 das

das Haubt der vermaledeyten Beſtia zu-
zerquetſchen! Armſeeliger, aufgeblaßner,
und zernichteter hölliſcher Holofernes!
haſt du noch nicht genug, von der glück-
ſeeligſten, demüthigſten, und vor den Au-
gen GOttes alles geltenden Jungfrauen
alſo überwunden zuſeyn? wilſt du dich
noch fehrners erfrechen, wider Selbe auf-
zuſtehen, und dich wider Sie in einen
Streitt einzulaſſen? Laſſe, ach! laſſe nach,
dich Ihro entgegen zuſetzen, dan du wirſt
dich beſiget erkennen müſſen, wan du
ſchon allen deinen teuffliſchen Kräfften
aufbieten ſolteſt. Mutter GOttes! al-
lerhöchſte Frau! meine Hoffnung, und
Leben meiner Seelen! du weiſt, wie heff-
tig ſich der hölliſche Drach, mich in das
Verderben zureiſſen bemühe. Verlohren
bin ich, wan du die Waffen für mich nicht
ergreiffeſt. O ſo ſtreitte dan für mich,
und mit mir, ſo werde ich unter dem
Schutz deines Mütterlichen Beyſtands
nicht zuförchten haben die hoffärtige
Macht der neydigen Höllen!

## Dritter Punct.

Es ware nothwendig, daß der heyli-

ge Engel dem ohne Sorgen ſchlaffenden Petro einen Stoß gabe, ihne zuerwecken. Darauf ſagte Er zu ihm: Erhebet euch ohne Verweilung, umbgürtet euch, und ziehet die Schuh an: nemmet den Mantel, und folget mir nach. Der heylige Petrus ſahe ſich frey von Ketten, und unbewußt, wie ihme geſchahe, folgete er dem Engel nach, ohne zuwiſſen, was diſes vor ein Geſicht wäre. Nachdem er durch etliche Straſſen fortgewanderet, ſagte ihm der Engel, wie ihn GOtt durch Vorbitt ſeiner allerheyligſten Mutter erlediget hätte: und mit diſem verſchwande Er; der heylige Petrus aber kame zu ſich, erkennete die Gutthat, danckete GOtt, eylete zu den Hauß des Abendmahls, oder zu den Hauß Mariä einer Mut.er Joannis, welcher ebenfals Marcus benamſet wird, klopfete an, und da er endlichen eingelaſſen worden, erzehlete er den völligen Verlauff denen ſich allda aufhaltenden betrangten Jüngeren. Zumahlen ſie nun ihnen leichtlich vorbildeten, Herodes wurde den heyligen Petrum mit allem Fleiß aufſuchen, ſo halteten ſie für

gut, daß er ſich noch ſelbige Nacht aus dem Hauß, und aus Jeruſalem begabe.

Es ware der Statthalter Chriſti gefangen, auch mit Ketten wohl verwahret, und dannoch befande er ſich Sorgen-frey, und ſchlaffete gantz ruhig. Warumen? ach! warumen meine Seel? der heylige Mann hatte ein gutes Gewiſſen, und ware in den Willen GOttes gäntzlichen ergeben. Deſſentwegen dan genoſſe er einen gantz ſanfften Schlaff auch in Mitte der Banden, und Gefahr ſein Leben zuverlieren. O gutes Gewiſſen! O Ergebenheit in den göttlichen Willen! O wie weit überſteiget ihr ein beſt-bereitete Mahlzeit, und zart-zugerichtes Feder-Beth! O daß wir uns dan befleiſſen, ein reines Leben zuführen, und uns der Anordnung des Allerhöchſten völlig zuüberlaſſen, ſo werden wir uns auch von den Stricken der Aengſtigkeiten, Unruhe, und Verwirrungen erlediget erfahren! Jungfräuliche ohne Sünd empfangene, ohne Sünd gebohrne, ohne Sünd lebende, mit dem göttlichen Willen ohnunterbrechlich vereinigte Mutter! ach erhalte mir Gnad, daß niemahlen in eine wider

den höchſten Geſatz-Geber lauffende Sach verwillige, und mich in allen Begebenheiten in die vorſichtigſte Schooß des HErren lege! umb diſe Gnad wird ich dich in alle Ewigkeit danckbarlich verehren, loben, und preiſen.

# An dem 2.ten Julij.

## Was Mariä über den Todt, und Beſtraffung des Herodes begegnet.

## Erſter Punct.

ES hatte Maria offtermahls den Stand der erſten Kirchen bey ſich ſelbſten überleget, auch wie Sie für die Ruhe, und Ausbreitung derſelben arbeiten könnte. Unter diſen Sorgen, und Begirden dienete Ihr zwar zu einer Linderung, und Troſt die Freyheit, und Erledigung des heyligen Petri; es tröſtete Sie auch die Verſtoſſung des Lucifers, und ſeines teuffliſchen Anhangs aus Jeruſalem, und daß ihnen für dazumahl ih-

re Tyranney gehemmet wäre; aber die göttliche Weißheit, welche mit Maaß, und Gewicht die Betrangnuß- und Verfolgungen auszutheilen pfleget, hatte verordnet, daß die allerweiſiſte Mutter zu ſelbiger Zeit eine ſehr klare Wiſſenſchafft von dem üblen Stand des Herodes überkom̃ete. Sie hatte erkennet die entſetzliche Abſcheulichkeiten jener unglückſeeligſten Seel wegen ihrer groſſen Laſteren, und offt wiederhollten Miſſethaten, welche den Zorn des gerechten Richters hervorgelocket. Ebenfals hatte Sie erkennet, daß Herodes, und die Juden von dem böſen durch die hölliſche Geiſter in ihre Hertzen ausgeſäeten Saamen wider JEſum, und ſeine Jünger nach der Flucht des heyligen Petri gantz erhitzet wären, und daß der ungerechte König antragete, allen Glaubigen, die in Judäa und Galiläa anzutreffen, den Garaus zumachen, auch zu diſem End all ſeiner Macht, und Kräfften aufzubieten: und obwohlen die übergebenedeytiſte Mutter die Entſchlieſſung des Herodes erkennet, ſo ware Ihr doch dazumahl das End, und Ausgang verborgen. Dahero dan die Erkantnuß deſſelben Macht, und jener gantz verkehrten

la-

laſterhafften Seel übler Stand dem Hertzen Mariä eine groſſe Entſetzung, auch das Toben, und Wüten wider die Nachfolger des Glaubens einen unausſprechlichen Schmertzen verurſachet.

Gleichwie Maria offtermahls den Stand der erſten Kirchen bey ſich ſelbſten überleget, auch wie Sie für die Ruhe, und Ausbreitung derſelben arbeiten könnte; alſo ſollen nach dem Marianiſchen Beyſpiel auch alle die jenige, denen die Seelen zubeſorgen obliget, öffters in ſich ſelbſten gehen, und wohl erwögen, wie die GOtt gefällige Tugenden einzupflantzen, die abſcheuliche, den Zorn des gerechten Richters hervorlockende Laſter aber auszureiten, auch wie die Fromme zu einem noch frömmeren, die Böſe hingegen zu einem beſſeren Lebens-Wandel anzuführen. Ja, O allerliebſter JEſu! diſes will ich thun. Zur Nachfolg deiner allerweiſiſten Mutter will ich mit mir ſelbſten offt zu Rath gehen, und bedencken, wie ich mich hervorzumachen habe, denen mit deinem koſtbariſten Blut erlößten Seelen hilfflichen beyzuſpringen, und ſie zu einen wahren Chriſtlichen Leben anzu-

hal

halten. Ich ſihe zwar vor, daß mich diſes werde Mühe, und Arbeit koſten; ich ſihe auch vor, daß deſſentwegen vill Beſchwernuſſen werde zuerleyden haben; aber alles ſolle nicht mächtig genug ſeyn, mich abzuſchröcken, und abwendig zumachen, dir O JEſu ville Seelen zugewinnen: und wan es zubewürcken, meine ſchwache Kräfften wider Willen nicht zugeben möchten, ſo will ich doch thun, was ich kan. Bitten, und betten will ich; weinen, und ſeuffzen will ich; ruffen, und ſchreyen will ich, biß du mich für meine Brüder durch die Fürbitt deiner allerliebſten Mutter erhören werdeſt O JEſu!

## Zweyter Punct.

UNter vorgemeldten Sorgen, und Zutrauen auf die göttliche Gnad hatte Maria den HErren mit Zäheren, und anderen Ubungen unablåßlich angeflehet, auch einen ihrer fürnembſten Schutz-Geiſteren zu den göttlichen Thron abgeſchicket, den Allerhöchſten in ihrem Namen zubitten, daß Er Ihro wolte verleihen, für ſeine Diener, und Glaubige zuleyden, und daß Herodes das jenige nicht vollziehen

hen möchte, was er zu ſelbiger Untergang auszuführen entſchloſſen. Der Engel kame zuruck, und im Namen der allerheyligſten Dreyfaltigkeit ſagte er: Sie wäre eine Mutter, Frau, und Regiererin der Kirchen: mit dem Gewalt des HErren verwaltete Sie ſelbe, ſo lang Sie ſich im Stand der Wanderſchafft befindete: Er wolte demnach, daß Sie als eine Königin Himmels, und der Erden daß Urtheil wider Herodes fällete. Aus Stärcke der Liebe erwiderte Maria dem heyligen Engel, und ſagte, Er möchte widerumb zu den HErren kehren, und Ihme hinterbringen, daß, wan es möglich wäre, den Herodes auf den rechten Weeg zubringen, Sie alle Schmertzen der Welt leyden wolte, nur diſe Seel zugewinnen. Dreymahlen hatte die barmhertzigſte Mutter den himmliſchen Geiſt abgeordnet, durch Ihne Gnad für den Herodes zuerbitten. Ob nun ſchon die allerheyligſte Dreyfaltigkeit den Engel mit höchſten Wohlgefallen angehöret, ſo müßte doch diſer ſeiner Frauen antworten, Herodes hätte zuſterben, aber Krafft ihres Urtheils, und Verordnung. Maria widerſetzte: Gerecht biſt du O HErr,

und gerecht ſeynd deine Urtheil! offtermahlen wolte ich den Todt leyden, nur allein die Seel des Herodes zu gewinnen, wan er ſelbſten durch ſeinen eigenen Willen ſich der Gnad nicht unwürdig, und verwerfflich machete: er iſt ein Werck der Händen des Allerhöchſten, geſtaltet zu ſeinen Ebenbild, erlöſet mit dem Blut des Lambs, welches abwaſchet die Sünden der Welt: nicht von darumen, ſonderen weilen er ſich zu einen verſtockten Feind GOttes, unwürdig ſeiner ewigen Erbarmnuß, vermeſſen, und halsſtärrig aufgeworffen, verurtheile ich ihne mit aller Gerechtigkeit zu den Todt, welchen er verdienet, und damit er durch Ausführung ſeiner antragenden noch gröſſeren Ubelthaten ihme nicht ſelbſten vergröſſere die Peinen der Höllen.

Bedencke meine Seel, wie ſehr Maria das Heyl der Menſchen müſſe geliebet haben, weilen Sie ſo gar alle Schmertzen der

der Welt zuleyden, und offtermahlen den Todt auszuſtehen Sich den Allerhöchſten dargebotten, nur allein jene, mit ſo groſ-ſen Laſteren, und offt widerhollten Miſ-ſethaten beſchmützte, auch allen Glaubigen den Garaus zumachen ſuchende, und zu diſem End all ſeiner Macht, und Kräff-ten aufbietende unglückſeeligiſte Seel des Herodes zugewinnen. O Liebe! O Gü-tigkeit! O Barmhertzigkeit! wie wirſt du dich wohl O mitleydigiſte Mutter ge-gen denen jenigen erzeigen, welche ſich deiner mächtigen Vorbitt fähig zumachen verlangen, wan du dich gegen einem un-gerechten, in die abſcheulichſte Laſter ver-ſenckten König nur von darumen ſo gnä-dig erwiſen, weilen er ware ein Werck des Allerhöchſten, geſtaltet zu ſeinem Eben-bild, und erlöſet mit dem Blut des Lambs? O wie wahr iſt, daß du ſeyeſt eine Mut-ter, eine Zuflucht, eine Vorſprecherin der ſündigen Adams-Kinderen, und ein Sitz der Mildigkeit, diejenige aufzunemmen, und zuhelffen, welche zu dir kommen, deine Fürbitt anzuflehen. O daß ich dan nicht nachlaſſe, ſo lang ich athme, dich zuverehren, zulieben, zuloben, und an-zuruffen! O daß ich ehender alle Peinen der

der Welt ausſtehe, ja lieber tauſend, und tauſendmahl ſterbe, als mich erfreche, deine Königliche Mayeſtätt zubeleydigen, und mich deiner Mütterlichen Barmhertzigkeit unwürdig zumachen!

## Dritter Punct.

Nachdeme nun Maria das Urtheil über den Herodes geſprochen, befahle Sie dem Engel ſich nacher Cäſarea zubegeben, und demſelbigen das Leben zubenemmen. Eylfertig vollzohe Er den Befehl, und innerlich verwundete Er den Herodes dergeſtalten, daß er von denen Würmen verzehret, zeitlich, und ewig geſtorben. Der heylige Engel kehrete alſobalden widerumben zuruck nacher Epheſo, und gabe Maria Nachricht von Vollziehung des anbefohlenen Sentenz. Die Mildreichiſte Mutter beweinete den Untergang jener Seel, lobte aber anbey die Urtheil des Allerhöchſten, und danckete umb die Gutthat, ſo durch Züchtigung des Herodes der heyligen Kirchen, widerfahren, welche nach Auſſag des Evangeliſten Act: 12. V: 24. zunahme, und wachſete mit dem Wort GOttes, und

zwar

zwar nicht allein in Galiläa, und Judäa, allwo Herodes als ein verderblicher Eckſtein aus dem Weeg geraumet worden, ſonderen auch in Epheſo, allwo der heylige Joannes mit Hilff der allerſeeligſten Jungfrauen den Glauben zupflanzen angefangen.

Aus deme, daß der Allerhöchſte der Königin Himmels, und der Erden anbefohlen, das Urtheil über den laſterhafften Herodes zuſprechen, iſt zuſchlieſſen, daß, gleichwie Sie allen Adams-Kinderen, ſo Sie andächtig anruffen, zu einer Mutter der Milde, und Barmhertzigkeit gegeben, Sie ebenfals über die, ihre Hoheit verlachende, und verachtende mit höchſtem Gewalt, in jenem Grad, welcher einer Mutter GOttes, wiewohlen puren Creatur zuſtändig, beſtellet ſeye, als eine allerhöchſte Frau über ſelbige zuherrſchen, mit ihnen zubefehlen, und ſie zuverurtheilen. Alſo iſt es O Maria! du trageſt zwar ein Liebvolles Hertz einer mitleydigſten Mutter gegen uns Menſchen, wan wir zu dir ein kindliches Vertrauen ſetzen; aber wir haben dich auch zugewarten als eine ſtrenge Richterin,

da wir in unſeren Ubelthaten alſo hartnäckig verharren, daß wir keine Ermahnung, oder Lehr zulaſſen, denen himmliſchen Hilffen nicht mitwürcken, und den Frucht der Erlöſung, auch deine Fürbitt, oder dasjenige, was du zu unſeren Heyl gearbeitet, uns nicht wollen zu Nuzen machen. O daß wir uns alles diſes zum guten anwenden, und verdienen, dich als eine barmhertzigſte Mutter, nicht aber als eine ſtrenge Richterin zuerfahren O Maria!

# An dem 3.ten Julij.

## Lucifer machet ſich auf, wider die Himmels-Königin zuſtreiten.

### Erſter Punct.

ES hatte die göttliche Vorſichtigkeit zugeſtanden, daß Lucifer, und ſein teuffliſcher Anhang ſich von der Tieffe des hölliſchen Abgrunds erhebeten, wohin ſie von Maria geſtürtzet worden, und allwo ſie mit Ausfind- und Zube-

bereitung allerhand Verſuchungen wider die Königin der Englen die Zeit verzehret, und zugebracht, auch Lucifer beſchloſſen, ſich vor dem HErren eben auf jene Weiß (wiewohlen mit gröſſerem Widerwillen) wider Mariam zubeklagen, wie vormahlen wider Job beſchehen. Hierinfals iſt zubemercken, daß die hölliſche Feind ſich vor GOtt dem HErren nicht ſtellen, eine Anſchauung der Gottheit zugenieſſen; dan eine ſolche können ſie niemahlen erlangen, ſonderen, weilen ſie eine zwar eingeſchranckte, und kurtze Wiſſenſchafft, auch Glauben der übernatürlichen Geheimnuſſen beſitzen, ſo wird ihnen vergünſtiget / vermittelſt diſer Erkandnuſſen zu GOtt zureden; und diſes iſt, was man verſtehet, da geſagt wird, die Teuffel haben ſich in Gegenwart GOttes beklaget, oder mit dem HErren ein Geſprech gehalten. Bevor aber Lucifer vor dem HErren erſchinen, hatte er zu ſeinen Beambten geſprochen, was im folgenden Puncten zuerſehen.

Eine ausgemachte Wahrheit iſt, daß die in Ewigkeit verworffene Geſpenſter zur göttlichen Anſchauung nicht können

gelangen; dan wan ſie zu ſolcher ſolte erhebet werden, ſo wären ſie ſchon kein Verdammte mehr, ſonderen denen heyligen das Angeſicht des Allerhöchſten genieſſenden Englen in allem gleich, und auserwöhlte Kinder des ewigen Vatters von welcher Glückſeeligkeit ſie jedoch ſich ſelbſten durch die Sünd gantz freywillig ausgeſchloſſen. So iſt dan die Sünd Urſach, welche uns beraubet unſeres ewigen Heyls? ja die Sünd iſt es. O was für ein grauſames Ubel muß es dan umb die Sünd ſeyn, welche uns die Genieſſung des allerhöchſten Guts entreiſſet, die himmliſche Freuden entziehet, und uns in die aller entſetzlichiſte, auch ohne alles End daurende Peinen der Höllen ſtürtzet: O unbegreiffliches Elend! O unerſetzlicher Schaden! ach was für eine eintringliche Reu ſollen wir nicht erwecken über unſere begangene Miſſethaten! was für einen kräfftigen Vorſatz ſollen wir nicht machen, keine neue Laſter zubegehen! Wohin gedencken wir elende Menſchen, daß wir ſo leichtſinniger Weiß ſündigen? wer bezauberet uns ſo ſehr, daß wir unſeren allergröſten Verlurſt nicht wollen behertzigen? erledige uns O HErr von aller Sünd,

und

und ſöndere dich nicht ab von uns! verhänge vill ehender über uns alle Ubel der Welt, als daß wir dich unſeren GOtt verlieren.

## Zweyter Punct.

WAn wir diſes Weib, ſagte Lucifer, unſere Feindin nicht überwinden, förchte ich, Sie werde ohne Zweiffel unſer völliges Reich ſtürtzen, und zu Grund richten; geſtalten wir alle an Ihr eine gewiſe, mehr als menſchliche Stärcke erkennen, welche uns, ſo offt Sie nur will, zu Schanden machet, und untertrucket; und gleichwohlen iſt biß anhero kein Mittel ausgefunden worden, Sie zuvertilgen: eben diſes iſt, was mir unerträglich fallet; dan wan es GOtt ſelbſten wäre, welcher durch meine hochmüthige Gedancken, und Widerſprechungen ſich für beleydiget haltet, und dabey aber eine unendliche Macht hat, uns zuzernichten,

wurd es mir zu keiner ſolchen Beſchimpfung gereichen, da Er mich durch Sich ſelbſten überwindete; aber diſes Weib, obſchon ein Mutter GOttes, iſt Sie doch nichts anderes, als eine pure Creatur, von einer niderträchtigen Natur zuſammen gefüget: keines weegs will ich ertragen, daß mich diſe mit einem ſo befelchlichen Gewalt untertrucke, und zuſchanden mache, ſo offt es Jhr beliebet: Laſſet uns alle aufmachen, Sie zubekriegen, und bey dem Allmächtigen unſere Klagen anzubringen, wie wir uns vorgenommen.

Obwohlen anſonſten der Teuffel ein Vatter der Lugen, ſo hat er doch allhie die pure Wahrheit bekennet, nemblichen daß er eine gewiſe, mehr als menſchliche Stärcke an der göttlichen Mutter erfahre, welche ihne, und die Geſellen ſeiner Boßheit, ſo offt Sie nur wolle, zu ſchanden mache, und untertrucke, auch kein Mittel auszufinden wiſſe, ihren mächtigen

gen Armb zuſchwächen. O was ſolle nicht diſe uns armen Menſchen ſo erwünſchlichiſte Wahrheit in unſeren Hertzen für ein gantz neues Vertrauen zu unſerer Königin, und Frauen erwecken! wie eyfrig ſollen wir uns nicht hervorthun, jene auserleßniſte Creatur, welche der allmächtige GOtt zu unſeren Nutzen, und Heyl, der Höllen ſo erſchröcklich gemacht, zuverehren, zulieben, und Jhro zudienen! Wer wird mir geben O Mutter des Allerhöchſtens aller deiner getreuiſten Dieneren, und Andächtigen ihre Häubter, daß ich ſie vor deiner Hoheit ehrenbietigiſt neige, ihre Zungen, daß ich deine Würdigkeit unabläßlich lobe, ihre Händ, daß ich für deine Ehr unermüdet arbeite, ihre Hertzen, daß ich deine Gütigkeit inbrünſtigiſt liebe, und ihre Füß, daß ich zu deinen Gnaden-Thron vertreulichiſt lauffe? ach! wer wird mir alles diſes geben, umb mich alſo verhalten zukönnen, wie es deine allerhöchſte erſchaffene Mayeſtätt würdig? O daß ich ſeye gegen dir O Maria, wie es möglich, gegen dir zuſeyn!

# Dritter Punct.

DEr alte Drach ſaumte ſich nicht dem HErren ſein vermeintliches falſches Recht vorzutragen, und vorzuſtellen, was geſtalten er nemblich ein Engel von einer ſo hochbegabten Natur, und nichts deſtoweniger GOtt durch ſeine Gnaden, und Gaaben die jenige erhebete, ſo nur Staub, und Aſchen wåre, auch über das Sie nicht allein, und ohne Beyſtand in ihrer Eigenſchafft lieſſe, damit Sie in ſelbiger von ihnen denen Teuflen verfolget, und angefallen werden kônte. Auf diſes laſſete der Allerhôchſte zu, daß Lucifer hervorſteigete, zuſtreiten, und zukriegen wider Mariam: zumahlen aber die Bedingnuſſen, ſo er erforderte, unbillich waren, ſo wurden ſie ihme auch abgeſchlagen; einem jedwederen jedoch verwilligte GOtt die Waffen, ſo ſich gebühreten, umb den Sig ſeiner Jungfråulichen Mutter gantz glorwürdig zumachen, und durch Sie den Kopff der alten Schlangen zuzerſchmetteren. Alles diſes hatte die Vorſichtigkeit GOttes verordnet nicht allein zu grôſſerer Glory Seiner allerreiniſten Mutter, und zu Erhôhung ſeiner

gôtt-

göttlichen Allmacht, und Weißheit, ſonderen auch, umb dardurch eine rechtmeſſige Beweg-Urſach zuhaben, die Kirchen von denen Verfolgungen zuerquicken, ſo wider ſie die hölliſche Geiſter angeſponnen, auch daß die unendliche Güte ſich mit Billichkeit verpflichtet ſehete, über dieſelbige ſo groſſe Gaaben, und Gnaden auszugieſſen, welche ihro durch die Sig der allerſeeligſten Jungfrauen, dergleichen Sie nur allein, und ſonſten keine andere Creatur erhalten könte, zuwegen gebracht, und verdienet wurden.

Niemahlen will ſich die Hoffart des Lucifers, und ſeines teuffliſchen Anhangs verdemüthigen. Allzeit will er ein Engel von einer hochbegabten Natur ſeyn, und die Menſchen, welche aus Staub, und Aſchen gebildet, hohmüthig verachten, da ſie doch, ſo ſie ſich in ihre Nichtigkeit verkriechen, aus diſer durch Krafft göttlicher Gnaden ſich zuerheben, und die eingebildete Hohheit der Höllen zuzernichten vermögen. Iſt diſem nicht alſo meine Seel? ja O GOtt! es iſt ihme alſo; dan du pflegeſt zuerhöhen die Demüthige, und zuſtürtzen die Hoffärtige. So will

mich dan unter alles Erſchaffene verdemüthigen, und an deinem göttlichen Beyſtand gantz veſt halten O HErr! auf diſen will ich vertrauen, und mir nicht förchten, wan ſich ſchon die gantze Höll wider mich ſolte aufmachen. Würdige dich O allmächtiger GOtt! würdige dich, deine unüberwindlichiſte Mutter an meine Seiten zuſetzen, ſo wird der Kopf der alten Schlangen ſchon zerſchmetteret ſeyn. O daß du alle meine mit dem hölliſchen Feind vorfallende Streit zu Erhöhung deiner göttlichen Allmacht, und Weißheit, zur Glory der allerſeeligiſten Jungfrauen, und zum Heyl meiner armen Seelen verordneſt O HErr!

# An dem 4.ten Julij.

## Maria zerſtöhret den Tempel der Diana in Epheſo.

### Erſter Punct.

In allen Geſchicht Bücheren iſt die Statt Epheſo aus villerley mercki-

lichen Urſachen alſo berühmt, daß ihr Ruhmb bey verfloſſenen Weltgängen aller Orten herumbgeflogen; aber ihr größte Fürtrefflichkeit iſt in dem beſtanden, daß ſie Mariam die Königin Himmels, und der Erden unter ihren Inwohneren gezehlet. Gleichwie nun die Mutter der Gnaden ſich zu Epheſo wohnhafft, und von denen Burgeren wohl bewürthet geſehen, weilen ſie Ihro die Wohnung ſo wohl, als andere Gaaben freygebig dargeboten, alſo wolte Dero inbrünſtigiſte Liebe denenſelbigen die liebreiche Bewürthung mit anderen weit größeren Gutthaten vergelten, und ihnen als nächſten Nachbaren, und Gutthäteren mehrere Bezeigung jener Freygebigkeit erweiſen, welche Sie gegen allen zubezeigen gewohnet ware. Zu diſem Ende wurde Sie von ihrer eigenen Danckbarkeit bewöget, Krafft dero Sie ſich ſchuldig, und verbunden zuſeyn erkennete, jener völligen Statt, und Gemeind gutthätig beyzuſpringen. Deſſentwegen Sie dan für ſelbige ein ſonderbares Gebett verrichtet, und von ihrem allerheyligſten Sohn eyffrigiſt begehret, daß Er über die Epheſier ſeinen Seegen häuffig herab thauen, ſie als ein mildrei-

chi-

chiſter Vatter erleuchten, und zu Erkandnuß des wahren Glaubens führen wolte.

Hieraus haſt du zuerſehen meine Seel, daß Maria die groſſe Himmels-Königin Ihro nichts laſſe umbſonſten thun. Sie iſt zwar gewohnet, gegen allen ihre Mütterliche Freygebigkeit zubezeigen, mehrers jedoch gegen denen jenigen, welche Sie andächtiger verehren, und Ihro eyfriger dienen. So will ich dan ernſtlich dahin bedacht ſeyn, wie ich mich in dem Dienſt der großmächtigen Frauen aller Geſchöpffen rechtſchaffen könne hervormachen. In einer recht inbrünſtigen Andacht will ich mich gegen Sie üben, und mich nach allen Kräfften bemühen, Ihro mein Hertz dergeſtalten zubereiten, daß Sie ſich würdige, eine beſtändige Wohnung darinnen zunemmen. O daß Sie ihren Seegen über mich häuffig herabthaue, und mich als eine Mildreichiſte Mutter erleuchte, jenes zuerkennen, und zuwürcken, was ihrer Mayeſtätt angenemb, und gefällig.

## Zweyter Punct.

DEr HErr antwortete ſeiner allerlieb-

liebſten Mutter, daß Sie als Frau, und Königin der Kirchen, und des gantzen Erdkreiß alles würcken könte, was Ihr gefällig wäre; jedoch wäre auf die Abſcheulichkeit vergangener, und gegenwärtiger Sünden der Statt Epheſo zuſehen, welche der Porten göttlicher Mildigkeit einen Rigel geſchoſſen, und die Schärffe der Gerechtigkeit verdienet, ſo ſich auch wurde vollzohen haben, wan der HErr nicht vorgeſehen, und beſchloſſen, daß alldorten Maria eben dazumahl eine Inwohnerin abgeben wurde, da die Statt zum Uberfluß ihrer Ubelthaten gelanget wäre. Neben diſer Antwort erkennete die Jungfräuliche Mutter, wasgeſtalten die göttliche Gerechtigkeit von Ihr gleichſam die Zulaß und Einwilligung erforderte, das Rachſchwerdt wider die abgöttiſche Epheſier zuzucken. Mit diſem betrübte ſich das mitleydigſte Hertz der allerſüſſiſten Mutter, verzagte jedoch nicht, ſonderen vermehrete ihre Bitten zu dem HErren. Nachdem Sie ſelbige vollendet, wurde Ihro in einem Geſicht vorgeſtellet, wie die erdichtete Sect jener thorrechten Jungfrauen zu Epheſo ihren Anfang genommen, angewachſen, der

Tem-

Tempel Dianå errichtet, und was alldaſige teuffliſche Weibsbilder für abſcheulichiſte Sünden begiengen, auch wie ſie mit Betrügereyen, und Wahrſagungen alle bethöreten. Alles hatte Maria mit tödtlichem Schmertzen angeſehen, und hinnach ihren göttlichen Sohn umb Endung deren Ihro gezeigten Abſcheulichkeiten dergeſtalten inbrünſtig gebetten, daß Er zuantworten beliebet: Meine Mutter, und meine Tauben! es geſchehe ohne Verweilung, was du begehreſt: ordne, und befehle als eine Frau, mächtig in allem, was dein Hertz verlanget.

Meine Seel! wie weit wurdeſt du in Chriſtlicher Vollkommenheit ſchon gekommen ſeyn, wan die Abſcheulichkeit deiner Sünden der Porten göttlicher Mildigkeit keinen Rige geſchoſſen? wie offt wurde die Schärffe der Gerechtigkeit, welche du verdienet, ſich ſchon vollzohen haben, wan ſich die Mutter der Barmhertzigkeit deiner nicht angenomen, und für dich gebetten hätte? O daß ich dan meine ſo villfältige Miſſethaten recht reumü-

müthig beweine, mein Leben ernſtlich beſſere, und nimmermehr inhalte den über mich ſich auszugieſſen geneigten reiſſenden Bach göttlicher Gnaden! gelobet ſeyeſt du in alle Ewigkeit O unendlich-gütiger GOtt, daß du beliebet, vermittelſt Marianiſcher Vorbitt das gezuckte Rach-Schwerdt widerumb in die Scheid zuſtecken. Gelobet ſeyeſt auch du O Mutter der Gnaden, daß du dir gefallen laſſen, vor dem Thron der Gerechtigkeit dein mitleydigiſtes Hertz für mich armen Sünder auszugieſſen, und den billichen Zorn des höchſten Richters abzuwenden. Laſſe nicht nach O allerſüſſiſte Mutter! ach! laſſe nicht nach für mich zubitten, und zuerhalten, daß ich gelange zu den glückſeeligen Stand eines vollkommenen Diener GOttes. Du biſt eine höchſte Frau des Himmels, mächtig in allen, was dein Hertz verlanget: ohne Verweilung wird geſchehen, was du begehren werdeſt. So bitte dan O Maria! bitte, ach! bitte.

## Dritter Punct.

MIt dem Wohlgefallen des HErren flammete ſich an die Lieb Mariä im

im Eyffer göttlicher Ehre, und mit Gewalt einer Königin befahle Sie denen höllischen Geiſteren, ſo ſich in dem Tempel Dianä eingefunden, den Platz zuraumen, ſich in die Tieffe zuſtürtzen, und jenes Ort zuverlaſſen, welches ſie ſo lang beſeſſen. Der Schröcken der Teufflen ware ſo hefftig, daß, nachdeme Maria ihre Jungfräuliche Leffzen zu Ausſprechung des erſten Worts bewöget, ſie nicht zugewartet, das andere anzuhören, ſonderen ſie waren dazumahlen ſchon würcklich in der Höllen; dan es beduunckte ſie, ihre natürliche Eylfertigkeit all zulangſam zuſeyn, ſich von der Mutter des Allmächtigen zuentfernen. Mit Einſtimm- und Verwilligung Chriſti ſetzte Maria fort ihren Sig, und befahle einem ihrer heyligen Englen, ſich in den Tempel Dianä zubegeben, ſelben völlig zuzerſtöhren, ohne dabey einen Stein auf dem anderen zulaſſen, und nur allein neun deren alldort lebenden Weibs-Bilderen zuerledigen, die übrige aber alle, als Verworffene unter den Stein-Hauffen zuvergraben. Alles geſchahe in kürtziſter Zeit: und obwohlen das Statt-Gericht ſtarck nachgeforſchet, den Thäter zuerfragen, ſo ware doch alles vergebens.

All-

Allmächtiger Ewiger GOtt! vor deiner unendlichen Mayeſtätt falle ich nider auf mein Angeſicht, und unter den Staub verdemůthiget dancke ich dir aus gantzem Hertzen, aus gantzer Seel, und aus allen meinen Kräfften, daß du ſchon mehrmahlen deine allerheyligſte Mutter mit einem ſo herrlichen Triumph wider den Lucifer, und ſeinen Anhang glorreich gemachet. Ich vermercke O GOtt, daß ſich all mein innerliches vor Freuden bewöge wegen jenen hefftigen Schröcken, welchen die Teuffel empfunden, da Maria nur ihre Jungfräuliche Leffzen zur Ausſprechung des erſten Worts bewöget, und angefangen, ſelbigen zubefehlen den Tempel der Dianä zuraumen, ſich in die Tieffe zuſtürtzen, und jenes Ort zuverlaſſen, welches ſie ſo lang beſeſſen. Unendlicher GOtt! wan nur die Eröffnung des Süſſiſten Mund der großmächtigiſten Keyſerin Himmels, und der Erden von einer ſo unbegreifflichen Krafft, und Stärcke, von was für Macht wird wohl ſeyn, ſo Sie ihren unůberwindlichen Armb wider die Höllen ausſtrecken, oder Sich derſelben ſichtbar entgegen ſetzen werde? O daß dich alle heylige Engel, und Menſchen

ſchen in diſer gebenedeytiſten Creatur loben, preiſen, und groß machen! Verwillige O GOtt! ach! verwillige, daß durch deine außerwöhltiſte Tochter, Mutter, und Braut auch bey unſeren verkehrten Zeiten die hölliſche Geiſter verſtoſſen, die Götzen-Tempel zerſchmetteret, das wahre Liecht des Glaubens angezündet, und du als wahrer, Drey-einiger GOtt von allen Völckerſchafften erkennet, angebettet, geliebet, und geehret werdeſt.

# An dem 5.ten Julij.

## Maria wird in dem Himmel zu den Streitt, und Sig wider den hölliſchen Drachen zubereitet.

### Erſter Punct.

NAch zerſtöhrtem Tempel Dianä ſagten eines Tags die heylige Engel zu Maria: Unſere Königin, und Frau! der groſſe GOtt befihlet, Euch in den Himmel vor ſeinen König-

niglichen Thron zutragen. Maria antwortete: Allda iſt die Sclavin des HErren: ſein allerheyligſter Willen werde an mir vollzohen. Als Sie ſich in Gegenwart der allerheyligſten Dreyfaltigkeit befande, warffe Sie ſich nider vor ſeiner göttlichen Mayeſtätt, und bettete an die unveränderliche Weſenheit GOttes mit tieffiſter Demuth, und Ehrenbietigkeit. Gleich redete zu Ihr der Ewige Vatter, und ſagte: Mein Tochter, und mein Sanfftmüthige Tauben! deine angeflammte Begirden, und Stimm zu Erhöhung meines heyligen Namens ſeynd gelanget zu meinen Thron, und deine Bitten für die Kirchen ſeynd annemblich in meinen Augen: Sie bewögen und verpflichten mich zu Gebrauchung der Barmhertzigkeit; und zu Vergeltung deiner Liebe will ich dir meinen Gewalt von neuem geben, damit du mit ſelbigem meine Ehr, und Glory beſchützeſt, über meine Feind, und ihre

alte Hoffart triumphiereſt, ſie demůthigeſt, ihren Hohmuth mit Fůſſen tretteſt, mit deinen Sigen der Kirchen helffeſt, und neue Gnaden, und Gutthaten fůr ihre Kinder, und deine Brůder erwerbeſt.

Siheſt du meine Seel, was zu den Thron des Allerhöchſten gelange? was in denen göttlichen Augen angenemb? was dan? die angeflammte Begirden, das inbrůnſtige Bitten, und Betten: diſes bewöget das Hertz GOttes; diſes verpflichtet Seine unendliche Gůtigkeit zu Gebrauchung der Barmhertzigkeit. So will ich dan betten, und zwar eyffrig will ich betten: ſo will ich dan fliegen laſſen in den Himmel meine Begirden, und zwar entzůndete Begirden will ich fliegen laſſen. Unbegreifflicher GOtt! da lige ich dein unwůrdigſter, und untauglichiſter Sclav vor deiner göttlichen Mayeſtätt, und bette an dein unverånderliche Weſenheit mit tieffiſter Ehrenbietigkeit, dich demůthigiſt bittende, du wolleſt dich wůrdigen, die Seuffzer meines Hertzens gnädigiſt anzuſchauen. Sie ſeynd keine andere, als zer=

zerknirſchte von hefftiger Reu über meine Sünden. O daß du mir verzeiheſt, und mich zu Gnaden aufnemmeſt! es ſeynd keine andere, als erhitzte vom durchtringenden Eyffer, deinen allerheyligſten Namen zuerhöhen. O daß du ſie erhöreſt, und mir Kräfften gebeſt, deine Ehr, und Glory zubeförderen, auch über deine, und meine hoffärtige Feind zutriumphieren! Groſſer GOtt! verleihe mir Gnad, daß ſich diſe meine Anmuthungen vollziehen, und deinen allerheyligſten Willen in allem vollkommentlich erfüllen.

## Zweyter Punct.

MAria antwortete: Allda liget vor deinem Thron die Mindiſte deiner Geſchöpffen: bereitet iſt mein Hertz zu all deinem Wohlgefallen, zu Erhöhung deines unausſprechlichen Namens, und deiner gröſſeren Glory, und Ehr: dein göttlicher Willen werde an mir erfüllet. Der Ewige Vatter ſagte darauf: Allen meinen himmliſchen Innwohneren ſeye kund,

und offenbar, daß ich Mariam zu einer Oberſtin all meiner Heerſchaaren, und zu einer Beſigerin all meiner Feinden benamſe, damit Sie über ſelbe glorwürdig triumphiere. Eben diſes bekräfftigten der Sohn, und heylige Geiſt, und alle Seelige mit denen heyligen Englen antworteten: Es geſchehe dein heyliger Will O HErr im Himmel, und auf Erden. Alſobalden befahle GOtt denen achtzehen höchſten Seraphinen, ihre Königin zu dem Streit wider den hölliſchen Drachen anzukleyden, zuzubereiten, und zubewaffnen. Es tratten demnach hervor 6. Seraphinen, und ziereten Mariam aus mit einer Gattung des Liechts, als mit einem undurchtringlichen Harniſch, welcher denen Auserwöhlten im Himmel die Heyligkeit, und Gerechtigkeit ihrer großmächtigen, wider die Teufel gantz unüberwindlichen Königin offenbarete, auch daß Sich Selbige allein auf eine unausſprechliche Weiß mit der Stärcke GOttes ſelbſten vergleichete.

Aus deme, daß der Allerhöchſte Mariam vor allen himmliſchen Inwohneren

zu

zu einer Beſigerin all ſeiner Feinden benamſet, und alſobalden den achtzehen höchſten Seraphinen anbefohlen, Ihre Königin zu den Streit wider den hölliſchen Drachen anzukleyden, zuzubereiten, und zubewaffnen, kan man gar wohl abnemmen, daß, wan der HErr beliebe, eine Seel zu einen gewiſen Stand, Ambt, Verrichtung rc. zuberuffen, Er auch pflege, ſelbiger behörige Mittel, und Gnaden zuertheilen, umb jenem gewachſen zuſeyn, zu welchen ſie Seine göttliche Vorſichtigkeit verordnet. So will ich dan nicht zaghafft, oder kleinmüthig werden O HErr, wan ſich in deme, ſo du mir auferleget, oder angeordnet, einige Beſchwernuſſen hervorthun. Zu deinen göttlichen Füſſen will ich mich werffen, mein Nichts, und Unvermögenheit erkennen, umb deine Hilff, und Beyſtand ſchreyen, und meine Schwachheit zu allen deinen göttlichen Wohlgefallen bereitet darbieten. Mit ſolchem Fleiß will ich die Mittel ergreiffen, zu einen vollkommenen Leben zugelangen, oder ſonſt anderes aufgetragenes Werck zuverrichten, als wan mir alleinig obligete, alles auszuführen; ich will aber auch mit ſolchem Vertrauen,

 und

und Eyffer umb deine Gnad bitten O GOtt, als wan dir allein zuſtunde, alles auszumachen. O daß ich alſo lebe, und arbeite, wie es deine gröſſere Glory, Ehr, und heyligſter Willen von mir erforderet O HErr!

## Dritter Punct.

DArauf tratten andere 6. Seraphinen hervor, und bekleydeten Mariam mit einem anderen neuen Glantz. Diſes ware gleichſam ein Art von dem Widerſchein der Gottheit, welchen Sie in ihrem Jungfräulichen Angeſicht alſo angeleget, daß es die hölliſche Geiſter nicht anzuſehen vermögten. Nach diſen kamen die 6. letzte Seraphinen, denen der HErr anbefohlen, derjenigen ſtreitbare Waffen darzureichen, welche auf ihre Rechnung genommen, die Gottheit, und derſelbigen Ehr zuverthädigen. Zu Vollziehung diſer Verordnung hatten die Engel in allen Seelen-Kräfften der allerſeeligiſten Jungfrauen neue Eigenſchafften, und göttliche Krafft eingeſetzet, welche mit allen Gaaben einſtimmeten, mit denen der Allerhöchſte Mariam gezieret. Durch

diſe Gutthat ware Ihr der Gewalt gegeben, die inneriſte Gedancken, und Anſchläg der hölliſchen Geiſteren zuverhinderen, und einzuhalten. Alle diſe Zierde ſambt ihrer Ausdeutung wurde von denen dreyen göttlichen Perſonen, und zwar von einer jedwederen in ſonderheit genem gehalten, auch die Theilhafftigmachung einer jeglichen göttlichen Eigenſchafft erkläret, damit Sie mit ſelbigen in die Kirchen zuruckkehrete, und über die Feind des HErren triumphierte. Die allerheyligſte Dreyfaltigkeit ſeegnete Mariam bey ihren Abſchid, Sie aber bettete GOtt an mit tieffiſter Ehrenbiethigkeit, und wurde darauf von denen Englen in ihr Bett-Kämmerl zuruckgetragen.

Verwundere dich meine Seel, mit denen heyligen Englen über die Werck des Allerhöchſten, und ſpreche mit Ihnen, was Sie in diſer Gelegenheit untereinander geſprochen: Wer iſt diſe, welche alſo in GOtt verſencket, glückſeelig, und reich von dem höchſten Himmel auf die Welt herunter ſteiget, die Glory des göttlichen Namens zubeſchü-

ſchützen? wie gezieret, und ſchön trittet Sie herein, den Krieg des HErren zuſtreitten? O Königin, und großmächtigiſte Frau! fahre fort, und ziehe glücklich an mit deiner Schönheit: fahre fort, und herrſche über alle Creaturen: alle ſollen dich groß machen, und loben, weilen der HErr ſich ſo freygebig, und mächtig in deinen Gaaben, und Gutthaten erzeiget: Heylig, Heylig, Heylig iſt GOtt Sabaoth, der GOtt der himmliſchen Heerſchaaren: alle Völcker der Menſchen ſollen Ihne in dir preiſen, und benedeyen.

## An dem 6.ten Julij.

### Lucifer fanget an, Mariam durch die Hoffart zuverſuchen.

Er-

# Erſter Punct.

EIne geraume Zeit hatte die allerweiſiſte Mutter jene Gnaden, von welchen geſtrigen Tags gemeldet worden, bey ſich ſelbſten überleget, und Sich zu den bevorſtehenden Streit bereitet. In diſer Betrachtung ſahe Sie, daß gleichſamb aus dem Abgrund ein rother, erſchröcklicher Drach mit ſiben Köpffen, und aus einem jedwederen Feur, und Rauch ausſpeyend, mit gröſtem Toben, und Wüten auf die Erden hervorſteigete, auch von anderen villen Teufflen in gleicher Geſtalt begleitet wurde. Alſo entſetzlich ware diſes Geſicht, daß ſolches kein anderer ohne Verlurſt des Lebens hätte können ertragen. Alle wendeten ſich dahin, wo ſich Maria eingefunden, und mit Grimmen, und Brüllen troheten ſie Ihr, und ſagten: Kommet! kommet! laſſet uns vertilgen diſe unſere Feindin! wir haben Erlaubnuß von dem Allmächtigen Sie zuverſuchen, und zubekriegen: diſesmahl wollen wir Ihr den Garaus machen, und die Unbilden rächen, welche wir allzeit von

von Ihr, und erſt neulich bey Zerſtöhrung des Tempels unſerer Diana empfangen: zerſtöhren wir hingegen auch Sie: Sie iſt ein Weib, und ein pure Creatur, wir aber ſeynd vernünfftige, weiß, und mächtige, verſchlagene, und argliſtige Geiſter: was ſollen wir uns förchten vor einem irdiſchen Geſchöpff?

Hoffärtiger Lucifer! was bildeſt du dir ein? vermeineſt du wohl, es werde deine ſiben-köpffige, Feur, und Rauch ausſpeyende, mit gröſtem Toben, und Wüten auf die Erden hervorſteigende Geſtalt diejenige in Forcht, und Schröcken zuſetzen vermögen, welche wider dich gleich einem erſchröcklichen Kriegs-Heer eingerichtet, und von dem allmächtigen Armb des Allerhöchſten bewaffnet, ſeine Ehr, und Glory zubeſchützen, über dich, und deine alte Hoffart zu triumphieren, dich zudemüthigen, deinen Hohmuth mit Füſſen zutretten, mit ihren Sigen der Kirchen, zuhelffen, auch neue Gnaden, und Gutthaten für ihre Kinder, und ihre Brüder zuerwerben? Komme! kom̃e! vertilge deine Feindin, welche die allerangenemb-

nembſte Freundin GOttes. Du haſt zwar Erlaubnuß von dem Allmächtigen, Sie zuverſuchen, und zubekriegen; aber wiſſe, daß deine angeforderte Bedingnuſſen für unbillich erkennet, abgeſchlagen, und dir, und deinem teuffliſchen Anhang nur jene Waffen verwilliget worden, ſo ſich gebühren, den Sig der Jungfräulichen Mutter gantz glorwürdig zumachen, und deinen Kopf zuzerſchmetteren. Wie wirſt du wohl Ihro den Garaus machen, und die vermeintlich-angethanne Unbilden rächen, da Sie der HErr zur Beſigerin deiner, und der deinigen benamſet? zerſtöhre Sie hohmüthiger Lucifer! zerſtöhre Sie; dan du biſt ein vernünfftiger, weiß, und mächtiger, verſchlagener, und argliſtiger Geiſt, Sie aber nur ein Weib, ein irdiſches Geſchöpff, eine pure Creatur: aber mercke, daß Sie ein mit der Stärcke GOttes beklevdetes Weib, und eine großmächtigiſte wider dich Unüberwindlichiſte Königin.

## Zweyter Punct.

ALL jenes Heer der hölliſchen Drachen ſtellete ſich mit Lucifer ſeinem Ober-

Haubt

Haubt vor der Unüberwindlichiſten Himmels Königin, Sie zum Streit herauszuforderen. Und gleichwie das gröſte Gifft diſer hölliſchen Schlangen die Hoffart, durch welches ſelbe gemeiniglich andere Laſter eingeführet, und unzahlbare Seelen geſtürtzet, alſo beduncktе es ihn, auf diſem Weeg anzufangen, und ſolchen nach den Stand der Heyligkeit zubahnen, in welchem er ihme Mariam vorbildete. Deſſentwegen dan hatte ſich der Drach, und ſein Anhang in einen Engel des Liechts verſtaltet, und auf ſolche Weiß ſich geoffenbaret, vermeinende, ſie wären niemahlen in Geſtalt der Drachen, und Teuflen, ſo ihnen eigen, und rechtmeſſig zuſtunde, von der göttlichen Mutter geſehen worden. Mit Lob, und Schmeichlen hatten ſie angefangen, ſagende: Mächtig biſt du O Maria! groß, und ſtarck unter denen Weiberen: die gantze Welt ehret, und rühmet dich wegen deren ſonderbaren Tugenden, ſo ſie an dir erkennet, und wegen deren villfältigen Wunderwercken, ſo du dardurch vollzieheſt, und

würckeſt: würdig biſt du diſer Ehr, weilen dir keiner in der Heyligkeit gleichet: wir erkennen es beſſer, als alle, und deſſentwegen bekennen, und ruffen wir dir zu Lob, und Glory wegen deinen Wunderthaten.

Mercke meine Seel, daß das gröſte Gifft des hölliſchen Drachens ſeye die Hoffart, auch daß er durch diſes gemeiniglich andere Laſter eingeführet, und dardurch unzahlbare Seelen ſtürtze. Hiete dich demnach vor ſeiner hohmüthigen Argliſtigkeit, damit du nit verblendet werdeſt, und unglückſeeligiſt falleſt; dan er iſt gewohnt, ſich in einen Engel des Liechts zuverſtellen, und ſeine teuffliſche Larven zuverdecken. Mein HErr, und mein GOtt! ich erkenne gar wohl, daß ich ein elender, zu allen böſen geneigter, von dem tödtlichen Gifft des ſiben-köpffigen Drachen leichtlich zubethörender, und ein ſo armſeeliger Menſch, das ich mir eben darumben nicht den mindiſten Gedancken einer Hoffart ſolte beygehen laſſen: zumahlen jedoch der argliſtige Fuchs der Höllen dahin befliſſen, mich einfältiges

Täubl

Täubl durch hohmüthige Eingebungen aufzufreſſen, O ſo bitte ich dich demüthigiſt, du wolleſt mich ſeinen hohtragenden Betrügereyen entreiſſen! und du O gewaltigiſte Frau Himmels, und der Erden ſtehe mir bey in denen Hoffärtigen Verſuchungen! diſes kanſt du thun; dan du biſt mächtig, groß, und ſtarck unter denen Weiberen.

## Dritter Punct.

Zu gleicher Zeit, da Lucifer gemeldte Wahrheiten hervor brachte, befliſſe er ſich in der Einbildung der demüthigiſten Himmels-Königin grauſame Gedancken der Hoffart, und des Hohmuths zuerwecken. Aber an ſtatt, daß Maria ſich mit einigem Gefallen, oder Einwilligen bewegte, waren diſes lauter lebendige Pfeil des Schmertzens, welche ihr allerweiſiſtes, und wahrhafftes Hertz durchtrungen. Alle Tormenten der Martyrer wären Ihr nicht ſo empfindlich gefallen, als wie die teuffliſche Schmeichlereyen; welche zuſchanden zumachen, erweckete Sie Ubungen der Demuth, und zernichtete Sich auf eine ſo wunderbarli-

che,

che, und mächtige Weiß, daß ſolche die Höllen nicht ertragen, oder in ihrer Gegenwart ſich länger aufhalten könte; Geſtalten der HErr verordnet, daß Lucifer, und ſein Anhang alles erkennete, und fühlete. Sie flohen demnach unter erſchröcklichem Geſchrey, und ſagten: Laſſet uns eylen in den Abgrund; dan jenes verwirrte Ort quälet uns weniger, als die unüberwindliche Demuth diſes Weibs. Sie verlieſſen Sie alſo dazumahlen, und die allerweiſiſte Jungfrau danckete dem Allmächtigen wegen der Gutthat diſer erſten Victori.

Alles, was Lucifer zur Mutter des Allerhöchſten geſprochen, ware eine pure Wahrheit: zumahlen es aber von dem Geiſt der Hoffart hergefloſſen, ſo könte es nichts anders ſeyn, als lauter lebendige Pfeil des Schmertzens, welche ihr allerweiſiſtes, und wahrhafftes Hertz dergeſtalten durchtringeten, daß Ihro alle Tormenten der Martyrer nicht ſo empfindlich gefallen wären, als die Schmeichlereyen des Teuffels. Wie verhalteſt du dich meine Seel, ſo dich die hölliſche

Schlang mit hoffärtigen Gedancken, und Eingebungen zuvergifften ſuche? wie, wan dich andere zuloben anfangen? ich bekenne O GOtt mit meiner Beſchämung, daß ich von dem demüthigſten Beyſpiel der groſſen Königin Himmels, und der Erden ungemein weit entfernet. Schmertzlich ſollen mir zwar fallen die hohmüthige Verſuchungen, und eitle Lob-Sprüch, weilen ich ein gantz anderer, als mir mein abgeſagtiſter Feind vorzumahlen antraget, oder andere mich hervorzuſtreichen pflegen; aber leyder! ſtatt des Schmertzens fange ich an, mir ſelbſten zugefallen, und in die hoffärtige Vorſtellung einzuwilligen. O daß ich das der Höllen gantz eigene Laſter der Hoffart mehrers fliehe, als das allerſchädlichiſte Gifft der Welt! O daß ich lieber alles leyde, als mich von denen teuffliſchen Schmeichlereyen einnemmen laſſe! O daß ich von der unüberwindlichen Demuth Mariä erlehrne, wie denen aufgeblaſenen Einſtreuungen mich habe zuwiderſetzen, und über ſelbige zu triumphieren!

# An dem 7.ten Julij.

## Maria wird von dem heyligen Apoſtel Petro durch ein Schreiben von Epheſo nacher Jeruſalem beruffen.

## Erſter Punct.

Nachdeme der heylige Petrus aus dem Kercker erlediget von Jeruſalem hinweg geflohen, hatte er ſich in einen Theil von Aſien, auſſer der Bottmäſſigkeit Herodis begeben, und denen Glaubigen gedienet, ſo ſich alldorten, und in Paläſtina bekehret. Alle erkenneten, und folgeten ihme, als einem Statthalter Chriſti des HErren, und glaubten, daß alles in dem Himmel bekräfftiget ſeye, was Petrus auf Erden verordnete. In diſem veſten Glauben hatten ſie ihme, als dem obriſten Prieſter ihre Zweiffel, und Fragen vorgetragen, welche ihnen dazumahl beygefallen. Unter anderen gaben ſie ihme Nachricht von demjenigen, was dem heyligen Paulo, und Barnabas zu Jeruſalem ſo wohl, als zu Antiochia

über den Gebrauch der Beſchneidung, und des Geſatz Moyſis von denen Juden beygebracht worden. Mit diſer Gelegenheit dan hatten ihne die Apoſtel, und Jünger zu Jeruſalem gebetten, zur Aufleſung der Zweifflen in die heylige Statt zuruckzukehren. Ebenfals batten ſie, er möchte bey der Mutter JEſu anhalten, damit auch Selbe eben diſer Urſachen halber nacher Jeruſalem zukommen beliebete, allwo Sie von denen Glaubigen mit inneriſter Hertzens-Anmuthung erwartet, und mit Ihr der Troſt unter alle überbracht wurde.

Mercke meine Seel, daß alle Glaubige den heyligen Petrum, als einen Statthalter Chriſti des HErren erkennet, ihme gefolget, alles, was er auf Erden verordnet, in dem Himmel bekräfftiget zuſeyn geglaubet, und in diſem veſten Glauben ihme, als dem obriſten Prieſter ihre Zweiffel, und Fragen vorgetragen. Was geſchihet wohl bey jezigen Zeiten? erkennet man aller Orthen die Nachfolger des heyligen Petri für Statthalter Chriſti? folget man ihnen? glaubet man, in dem Himmel alles bekräfftiget zuſeyn, was ſie auf Erden verordnen? ꝛc. Vom

inneriſten meines Hertzens beweine ich O JEſu, daß eine ſo groſſe Menge der Chriſten zufinden, welche ſich von deinem Schaaffſtall abgeſönderet, und den Römiſchen Pabſt für einen allgemeinen Hirten aller Glaubigen zuzulaſſen ſich widerſetzen. O daß ſich endlichen diſe irrende Schäfflein begreiffen! O daß ſie ihren Fehler bereuen! O daß ſie ſich der wahren allein Seeligmachenden Kirchen untergeben! O daß ſie ſich deinem Statthalter zu Füſſen werffen, und mit uns Catholiſchen veſtiglich glauben, daß alles, was er auf Erden binde, auch in dem Himmel gebunden, und alles, was er auf Erden löſe, auch in dem Himmel gelöſet ſeye! Matth: 16. v: 19. Mutter der Barmhertzigkeit! ach erhalte durch deine Fürbitt der heyligen Kirchen diſen Troſt!

## Zweyter Punct.

AUf die von denen Apoſtlen, und Jüngeren zu Jeruſalem beſchehene Nachricht hatte der heylige Petrus beſchloſſen, ſich alſobalden nach erſtbeſagter Statt zuverfügen, vorhero aber folgendes Schreiben an Mariam abzugeben.

Mariä der Jungfrauen, und Mutter GOttes, Petrus der Apoſtel JEſu Chriſti, Euer Diener, und aller Dieneren GOttes.

MEine Frau! unter denen Glaubigen haben ſich etliche Zweiffel über die Lehr Eures Sohns, und unſers Erlöſers erwecket, und ob mit ſelbiger auch das alte Geſatz des Moyſis bewahret werden ſolte. Sie verlangen von uns zuwiſſen, was hierinfals zuthun ſich gebühre, und daß wir ihnen das jenige ſagen ſollen, was wir aus dem Mund unſeres göttlichen LehrMeiſters vernommen. Damit ich nun mit meinen Brüderen, denen Apoſtlen die Sach überlege, reiſe ich gleich ab nacher Jeruſalem. Euch bitten wir, daß Ihr zu Troſt unſerer aller, und aus Liebe zur heyligen Kirchen Euch ebenfals dahin verfügen wollet, allwo die Hebräer nach

Nach dem Todt deß Herodes ſich ruhiger auffführen, und die Glaubige in gröſſerem Friden, und Sicherheit wandlen. Die Menge der Nachfolgeren Chriſti verlanget Euch zuſehen, und den Troſt Eurer Gegenwart zugenieſſen. Nach der Ankunfft zu Jeruſalem wird denen übrigen Stätten auch Nachricht gegeben, und mit Eurem Beyſtand dasjenige beſchloſſen werden, was in denen heyligen Glaubens-Sachen die Wichtigkeit, und Hohheit des Evangeliſchen Gnaden-Geſatzes erforderet.

Es ware ein allgemeiner Schluß der Apoſtlen, nachdem Sie die Glaubens-Artickel geordnet, Mariam eine Mutter GOttes zubenamſen; deſſentwegen Sie auch der heylige Petrus in ſeinem Schreiben eine Mutter GOttes betitlet: und zumahlen Sie eine, und andere auch eine Jungfrau, und Mutter nenneten, geſtalten der heyligen Kirchen daran gelegen ware, daß in denen Hertzen aller Glaubigen die Glaubens-Satzung der Jungfrau-

und Mutterſchafft diſer großmächtigen Frauen wohl eingetrucket wurde, alſo hatte der heylige Petrus Jhro ebenfals den Titel einer Jungfrauen beygeleget, und geſchriben: Mariä der Jungfrauen, und Mutter GOttes. So will ich dan die Titl Jungfrau, und Mutter GOttes in das inneriſte meines Hertzens einprägen, und des Tags hindurch Mariam öffters eine Jungfrau, und Mutter GOttes benamſen. O was für einen Troſt wird meine Seel empfinden! O was für Süſſigkeit wird ſie verkoſten! O in was für Anmuthungen wird ſie ausbrechen, wan ſie mit Aufmerckſamkeit, und Andacht wird wiederhollen die in denen Ohren des Allerhöchſten ſo lieblich lautende, und mächtige Nämen: Maria eine Jungfrau, und Mutter GOttes! O daß ich die Hohheit diſer Geheimnußvollen Titlen wohl erwöge, und niemahlen aus meinem Hertzen laſſe: Maria eine Jungfrau, und Mutter GOttes!

## Dritter Punct.

DA Maria die Jungfrau, und Mutter

ter GOttes das Schreiben Petri durch einen eigenen Botten empfangen, küſſete Sie ſelbiges aus Ehrenbietigkeit gegen den Statthalter Chriſti fußfällig, eröffnete es aber nicht, weilen der heylige Joannes abweſend ware. Sobald aber der heylige Evangeliſt nacher Hauß gekommen, übergabe Sie ihme den Brieff mit vermelden, es wäre ſolcher von dem heyligen Petro eingelanget. Joannes fragte, was er in ſich enthaltete; und die Meiſterin der Tugenden antwortete: Ihr mein Herr werdet es am erſten ſehen, und mir darauf den Inhalt andeuten. In Ableſung des Brieffs fragte der heylige Evangeliſt, was Sie von dem jenigen beduncketе, ſo der Statthalter Chriſti geſchriben? die Jungfräuliche Mutter antwortete: Mein Sohn, und mein Herr! ordnet, was ihr anſtändig findet; dan allda iſt eure Dienerin nur zugehorſamen. Der Evangeliſt ſagte, daß ihme billich zuſeyn vorkommete, dem heyligen Petro zugehorſamen, und nacher Jeruſalem zureiſen. Billich, und gerecht iſt es, wiederſetzte Maria,

dem Oberhaubt der Kirchen allen Gehorſam zuleiſten: machet nur Anſtalt zur Abreiß.

Verwundere dich meine Seel, ab der Demuth, und Gehorſam, welchen Maria eine Jungfrau, und Mutter GOttes in diſer Gelegenheit, ſo von geringer Wichtigkeit zuſeyn ſcheinet, erwiſen. Sie hatte das Schreiben des heyligen Petri durch einen eigenen Botten empfangen, auch ſelbes alſo gleich aus Ehrenbietigkeit gegen den Statthalter Chriſti fußfällig geküſſet, jedoch aber, ob es ſchon von dem obriſten Prieſter hergekommen, ohne Gehorſamb des heyligen Joannis weder eröffnet, noch geleſen. O Demuth! O Gehorſamb! O wie wird hierdurch unſer Hohmuth beſtraffet, den wir an Tag legen, da wir allerhand Ausflüchten ſuchen, die denen Oberen ſchuldige Demuth, und Gehorſamb zubiegen! woher kommen wohl ſolche vergiffte, ſauſſende Mucken? ach! woher, als von dem hölliſchen Feind, welcher uns ſelbige einzuſchlingen trachtet, damit wir nach, und nach auch Kameel-groſſe Sünden verſchlucken? O daß wir dan auf die Jungfräuliche Mutter,

als

als auf eine Lehr-Meiſterin, und Vorbild aller Heyligkeit ſchauen, und von Ihro erlehrnen, in dem kleinen ſo wohl, als in dem groſſen getrey zuſeyn!

# An dem 8.ten Julij.

## Maria leydet groſſe Gefahr auf dem Meer.

### Erſter Punct.

MIt jener Entſchlieſſung, nacher Jeruſalem zureiſen, von welcher angeſteren Meldung beſchehen, ſuchte der heylige Joannes eine Gelegenheit, abſchiffen zukönnen. Indeſſen ruffte Maria die Weibs-Bilder, und Jüngerinen, ſo Sie zu Epheſo in Chriſto gebohren, und beurlaubete Sich von ihnen mit bewöglichen Mitleyden. Alle warffen ſich zu ihren Füſſen mit unbeſchreiblichen Trauren, und häuffigen Zäheren, als welche in einem Augenblick ihren Troſt, ihre Zuflucht, und Freud ihrer Hertzen zuverlieren hatten. Da nun der Tag zur

Abreiß angebrochen, begehrete die demü-
thigiſte unter allen Demüthigen von dem
heyligen Joannes den heyligen Seegen.
Mit diſem reiſete Sie ab, ſich einzuſchif-
fen, nachdem Sie dritthalb Jahr in Ephe-
ſo gelebet. Bey Austrettung aus dem
Hauß offenbarten ſich der Himmels-Kö-
nigin ihre tauſend Engliſche Geiſter in
ſichtbarlicher Geſtalt, alle jedoch, als
wie in einer Feldſchlacht geordnet, und
in Geſtalt eines Kriegs-Heer bewaffnet.
Diſe Neulichkeit dienete zum Unterricht,
daß ſich Maria bereiten ſolte, den Streit
wider den hölliſchen Drachen, und deſ-
ſen Anhang fortzuſetzen. Bevor Sie
bey dem Meer angelanget, hatte Sie ei-
ne Menge hölliſcher Legionen erſehen,
welche wider Sie mit entſetzlichen Ge-
ſtalten anrucketen. Hinter ihnen kame
ein ſiben-köpffiger Drach herein getretten,
ſo erſchröcklich, ungeſtältet, und von ſo
ungeheurer Gröſſe, daß nur allein ihne
anzuſehen eine Urſach von groſſen Tor-
menten geweſen. Wider diſe ſo ſchröck-
bare Geſichter hatte Sich die unüberwind-
liche Königin mit inbrünſtigiſten Glau-
ben, und Liebe, mit Worten aus denen
heyligen Pſalmen, und mit anderen der-

glei-

gleichen bewaffnet, welche Sie aus dem Mund ihres göttlichen Sohn ſelbſten vernommen, denen heyligen Englen aber befahle Sie Ihro beyzuſtehen.

Wiſſe meine Seel, daß die Mildreichiſte Mutter Maria, bevor Sie ſich von ihren Jüngerinen beurlaubet, diſe mit allerſüſſiſten Worten getröſtet, und ihnen eine Schrifft folgenden Inhalts hinterlaſſen: Liebſte Töchter! aus dem Willen des Allmächtigen HErren iſt mir angetragen, nacher Jeruſalem zureiſen: in meiner Abweſenheit haltet jene Lehr, welche ich euch gegeben, und aus dem Mund des Welt-Heylands empfangen: diſen erkennet allezeit für euren HErren, Lehr-Meiſter, und Geſpons eurer Seelen: diſem dienet, und liebet von gantzem Hertzen: behaltet in der Gedechtnuß die Gebott ſeines heyligen Geſatzes, in welchen ihr von ſeinen Dieneren, und Prieſteren werdet unterwiſen werden: habet diſe in groſſen Ehren,

und folget ihren Befelchen in Demuth, ohne daß ihr andere Meiſter anhöret, welche keine Jünger ſeynd, oder Nachfolger Chriſti meines allerheyligſten Sohns, und ſeiner Lehr: ich werde allezeit ſorgen, daß ich euch beyſtehe, und helffe, werde auch niemahlen vergeſſen, euch dem HErren vorzuſtellen: an meiner ſtat bleibet zuruck Maria die Aeltere: ſelbiger folget in allem mit groſſen Aufſehen, und ſie wird für euch ſorgen mit gleicher Liebe, und Wachtſamkeit, als wie ich ſelbſten: in diſem Hauß ſollet ihr eine unverletzliche Einſamkeit, und Eingezogenheit bewahren, und keinem Manns-Bild den Zutritt verſtatten; wan es aber nothwendig, mit ihnen zureden, ſo ſolle es an der Porten in Anweſenheit eurer dreyen beſchehen: ſeyet beſtändig, und einſam in dem Gebett, und ſprechet, oder ſinget dasjenige, was ich euch in meinem Zimmer

mer aufgeſchribener hinterlaſſe: behaltet das Stillſchweigen, und die Sanfftmuth, und erweiſet eurem Nächſten, was ihr für euch ſelbſten verlanget: redet allezeit die Wahrheit, und habet in all euren Gedancken, Worten, und Wercken Chriſtum den Gecreutzigten gegenwärtig! bettet an, und erkennet Ihne für den Erſchaffer, und Erlöſer der Welt: in ſeinem Namen gib ich euch den Seegen, und bitte Ihne, daß Er euch beyſtehe in euren Hertzen. O himmliſche Lehr! O der Lehr-Meiſterin aller Vollkommenheit würdigſte Lehr! O daß alle Geſponſen Chriſti in daß inneriſte ihrer Seelen eintrucken diſe Lehr!

## Zweyter Punct.

DIe Jungfräuliche Mutter ſchiffete ſich ein mit dem heyligen Joannes, und ſtoſſete ab von dem Geſtatt; aber kurtz darauf thaten mit göttlicher Zulaſſung jene hölliſche Furien das Meer mit einem ſo entſetzlichen Sturm bewögen, der.

dergleichen noch niemahlen geſehen worden. Das betrangte Schiff wurde auf ein- und anderer Seiten alſo hefftig angefallen, daß es ein Wunder zuſeyn geſchinen, wan es nicht auf einen jedwederen Stoß in tauſend Stucken zerſchmetteret worden. Unterweilen wurde es hinauf geworffen biß an den Himmel, gleich aber widerum platzete es herab bis in den Abgrund. Villmahlen berühreten es mit Seegel, und Maſt-Baum die ſchaumende Wellen des Meers; und iſt es in etlichen Anfällen diſes unerhörten Sturm-Gewitters nothwendig geweſen, daß die heylige Engel das Schiff in denen Lüfften aufhalteten, biß etliche Meer-flutten vertobet, welche ſonſten daſſelbige natürlicher Weiß hätten in Grund ſtürtzen müſſen. Die Schiffknecht, und Schiffende untertrucket von augenſcheinlicher Gefahr waren auſſer ſich, ſchryen, und jammerten wegen ihres Untergangs, welcher ihnen unumbgänglich zuſeyn bedunckete. Diſe Betrangnuß vermehreten die hölliſche Geiſter; dan ſie nahmen menſchliche Geſtalt an ſich, und, als wan ſie in anderen zur Begleitung mit kommenden Schiffen ſich befindeten, rufften ſie über laut zu

denen jenigen, welche im Schiff bey Maria waren, ſie ſolten gleichwohl ſelbes zu Scheiteren gehen laſſen, und ein jeder, wie er könte, in ein anderes tretten; dan obſchon der Sturm, und die Ungeſtümme des Meers alle ausgeſtanden, zihlete doch der Zorn der hölliſchen Geiſter allein wider das Schiff, in welchem ſich ihre Feindin aufgehalten. Diſe teuffliſche Boßheit erkennete nur allein Maria, und weilen Selbe denen Schiffleuthen unbekant ware, glaubten ſie, daß die hölliſche Stimm wahrhafftig von anderen Schiffleuthen herkommen müßte. In diſer Bethörung vergaſſen ſie offtermahlen des eigenen Schiffs, und gedenckten nur, ſich in andere hinüber zubegeben. Jedoch hatten diſen Fehler die heylige Engel verbeſſeret, da Sie dem Schiff beygeſtanden, in welchem die göttliche Mutter abgefahren.

Aus diſem iſt leichtlich züſchlieſſen, wie vill, und was groſſe Beſchwernuſſen die Himmels-Königin auf ihrer Schiffahrt ausgeſtanden. Hatte Sie aber wohl deſſentwegen dem heyligen Petro, welcher Ihr von Epheſo nacher Jeruſa-

lem zukehren anbefohlen, etwas zugebür-
det? nicht das mindiſte; villmehr, wie
in folgender Betrachtung wird zuerſehen
ſeyn, hatte Sie ihn umb Verzeihung ge-
betten, daß Sie nit ehenter ſeinen Be-
felch erfüllet. Was thun wir, wan uns
in dem anbefohlenen eine Widerwertig-
keit zuſtoſſet? mercke meine Seel, nach-
folgende wichtige Wahrnung, welche die
Königin der Englen ihrer Dienerin Ma-
ria von JEſu gegeben. Die übel Ge-
horſamende, ſagt Sie, wan ihnen ei-
ne Widerwertigkeit in dem anbefoh-
lenen zuſtoſſet, betrüben, beſtürtzen,
und verwirren ſich gleich: und damit
ſie ihrer Ungedult ein Färbel anſtrei-
chen, beſchludigen ſie den jenigen,
der ihnen die Sach anbefohlen: diſen
verkleineren ſie, eintweders bey de-
nen Oberen, oder bey anderen, eben
als wan derjenige, welcher befihlet,
verbunden wäre, die zufällige Be-
gebenheiten des minderen auf ſich zu-
nemmen, oder ſich mit Regierung al-
ler Sachen der Welt zubeladen, und
ſel-

ſelbe nach dem Gefallen des Untergebenen einzurichten. Diſe Bethörung irret ſo weit von dem rechten Weeg, daß GOtt offtermahlen denjenigen, der gehorſamet, zur Vergeltung ſeiner Ergebenheit in Trübſaalen ſetzet, ihme dardurch einen Verdienſt zumachen; zuweilen aber geſchihet es, daß ihn GOtt ſtraffet wegen der Widerſpenſtigkeit, mit dero er wider Willen gehorſamet, von keinem deren aber traget Schuld der Vorſteher, welcher befihlet; dann der HErr hat nur geſagt, der euch anhöret, und euch folget, der höret mich an, und folget mir. Die Betrangnuß, ſo aus dem Gehorſamen entſpringet, erfolget allzeit zu Gutthat des gehorſamenden; wann er ihm aber ſolche nit zu Nuzen machet, traget kein Schuld der Befehlende. Wohl eine ſehr wichtige, von der großmächtigen Frauen alles Erſchaffenen ſelbſten herriehrende Wahrnung!

O daß ich mir diſe wohl laſſe geſagt ſeyn, und mich denen übel gehorſamenden niemahlen beygeſelle!

# Dritter Punct.

JN Mitte einer ſo verwirrten Beängſtigung ſtunde Maria in euſſeriſter Ruhe. Gleichwie Sie nun in einer ſo ſtürmeriſchen Einſchiffung die Gefahren der Schiffenden aus eigener Erfahrnuß erkennet, welche Sie bey ihrer Reiß nacher Epheſo durch göttliche Offenbarung verſtanden, alſo wurde Sie gegen allen Schifffahreren mit neuem Mitleyden bewöget; dahero Sie dan jenes Gebett, von welchem an ſeinem Ort Meldung beſchehen, nochmahlen erneueret. Ebenfals hatte ſich die allerweiſiſte Jungfrau über die ungezäumbte Stärcke des Meers verwunderet, und in ſelbiger den Zorn göttlicher Gerechtigkeit betrachtet, welcher in diſer unempfindlichen Creatur alſo ſcheinbar hervorglantzete. Von diſer Betrachtung ſchritte Sie zur anderen über die Sünden der Menſchen, welche den Zorn des Allmächtigen verdienen, und allda goſſe Sie aus ihre Bitten für Beke-

kehrung der Welt, und Vermehrung der heyligen Kirchen. Zu dem Ende Sie die Beſchwerde jener völligen Schiff-Fahrt aufgeopfferet, welche Sie ungeacht der beſtändigen Ruhe ihrer Seelen, gleichwohl an ihrem zarten Leib ſtarck empfunden, noch villmehr aber ohne Vergleich wegen der Betrübnuß, ſo Sie fühlete, weilen Sie wußte, daß alle, ſo damahls mit Ihr reiſeten, wegen ihrer von dem Teuffel verfolget wurden, nur damit diſer wider Sie ſeinen Zorn abkühlen, und Sie beängſtigen möchte.

Mercke meine Seel, daß ſich die allerweiſiſte Jungfrau über die ungezäumbte Stärcke des Meers verwunderet, und in ſelbiger den Zorn göttlicher Gerechtigkeit betrachtet, auch daß Sie von diſer Betrachtung zur anderen über die Sünden der Menſchen, welche den Zorn des Allmächtigen verdienen, hinüber geſchritten, und lehrne hieraus, dich von denen Geſchöpffen zu den Erſchaffer zuerheben. Ja O JEſu! diß will ich hieraus erlehrnen. Ich will bey denen Donner-Wetteren, Sturm-Winden, Aufbäumungen des Waſſers ꝛc. mein Gemüth zu dir

erſchwingen; ich will aus diſen Ublen ſchlieſſen, daß du ein gerechter GOtt ſeyeſt, dardurch die Sünden beſtraffeſt, und uns zur Beſſerung des Lebens anmahneſt: alſo gleich will ich eine vollkommene Reu über meine Miſſethaten erwecken, und dich inſtändig bitten, du wolleſt deinen billichen Zorn inhalten, uns vor Donner, Hagel, Feur, Uberſchwemmung, und allem anderen Unheil mild-vätterlich bewahren, und uns armen Sünderen barmhertzigiſt verſchonen. Ich will auch diſes zuerhalten alle meine Gedancken, Wort, und Werck, und alles, was du mir zuleyden zuſchickeſt, in Vereinigung alles des jenigen, was du, und deine allerheyligſte Mutter für uns gewürcket, und gelitten, dir aufopfferen. Ich will mich über das befleiſſen, in verwirrten Beängſtigungen ruhig zuſtehen, und deine göttliche Verordnung anzubetten. O daß ich vermittelſt deiner Gnad erfülle, was du mir vorzunemmen eingegeben!

An

# An dem 9.ten Julij.

## Chriſtus erſcheinet Mariä auf dem Meer.

## Erſter Punct.

EInes Tags hatte ſich der heylige Joannes wegen hartnäckiger Anſetzung des Sturm-Gewitters hefftig betrübet, alſo, daß er ſich nicht enthalten könte folgendes zu Maria zureden: Meine Frau! was iſt diſes? müſſen wir dan allda zu Grund gehen? bittet euren heyligen Sohn, daß Er uns anſehe mit vätterlichen Augen, und uns beſchütze in diſer Betrangnuß. Die göttliche Mutter antwortete: Betrübet euch nicht liebſter Sohn; dan es iſt Zeit, den Krieg des HErren zuſtreiten, und ſeine Feind mit der Stärcke, und Gedult zuüberwinden: ich flehe Ihn an, daß kein einziger aus allen, die mit uns kommen, verlohren gehe: und

der jenige ſchlaffet, oder ſchlummeret nicht, welcher der Schutz Iſraels iſt: die Starcke aus ſeiner Hoffhaltung ſtehen uns bey, und beſchützen uns: wir wollen leyden für den jenigen, welcher ſich umb das Heyl aller an das Creutz hefften laſſen. Mit diſen Worten erhollete der heylige Joannes neue Krafft, ſo ihme dazumahlen nothwendig ware.

Betrübe dich nicht meine Seel, wan ſich bald da, bald dorten ein hefftiges Sturm-Gewitter der Widerwertigkeiten hervorthue; dan, weilen des Menſchen Leben auf Erden ein Streit Job: 7. v: 1. ſo haſt du dich, du wolleſt, oder wolleſt nicht, nothwendig dahin zuentſchlieſſen, den Krieg des HErren zuſtreiten, und ſeine, und deine Feind mit der Stärcke, und Gedult zuüberwinden. Wie haſt du dich bißhero aufgeführet in verwirrten Begebenheiten, in hartnäckig an- und zuſetzenden Verſuchungen? ꝛc. wie offt ſchon O HErr, habe ich gantz hertzhafft beſchloſſen, in Betrangnuſſen ein geduldtiges, und heiteres Angeſicht vorzuſtellen; aber ach in

in was für nebelechtige, in was für dicke, in was für finſtere Falten habe ich die Stirn gezohen! wie offt ſchon O HErr, habe ich mir gantz kräfftig vorgenommen, ſtarckmüthig wider die Höllen zufechten; aber ach wie ſchwach, wie verzagt, wie kleinmüthig habe ich gekämpfet! O daß ich endlichen erlehrne, mit Stärcke, und Gedult zuleyden, und wider meine Feind zu triumphieren! Liebſter JEſu! wan du dich für das Heyl aller an das ſchmächliche Creutz hefften laſſen, was ſollen wohl wir für dich thun? So nimme ich mir dan von neuem kräfftigiſt vor, alles, was immer die göttliche Vorſichtigkeit zuzulaſſen beliebet, mit großmüthigen Hertzen zuübertragen. Bitte O Tröſterin der Betrübten! bitte deinen allerheyligſten Sohn, daß Er mich anſehe mit vätterlichen Augen, und mich unüberwindlich mache in allen Streiten. Und ihr O heylige Engel, die ihr die Stärcke aus ſeiner Hoffhaltung ſeyet, ſtehet mir bey, und beſchützet mich in allen Trangſaalen!

## Zweyter Punct.

Nach verfloſſenen 14. Tägen der

Schiff-Fahrt, und des Ungewitters würdigte ſich Chriſtus, Mariam in Perſon zubeſuchen, und ſagte: Liebſte Mutter! ich bin mit dir in der Betrangnuß. Maria bettete an ihren allerheyligſten Sohn, und wahrhafften GOtt, und antwortete: Mein HErr, und einziges Gut meiner Seelen! du biſt der jenige, deme Meer, und Wind gehorſamen: Sihe an mein Sohn unſere Betrangnuß, und laſſe nicht verſencken die Geſchöpff deiner Händen. GOtt ſagte Ihr: Mein Mutter, und mein Tauben! von dir habe ich die menſchliche Geſtalt empfangen, und deſſentwegen will ich, daß alle meine Creaturen deinem Befelch gehorſamen: befihle mit allen, als eine Frau aller Dingen; dan alle ſeynd erbietig, ſich deinem Willen zuunterwerffen. Die allerweiſiſte Mutter, ob Sie ſchon verlangte, daß der HErr denen Wellen befehlen möchte, gehorſamete, und in Krafft ihres allerheyligſten Sohns befahle Sie erſtlichen dem Lucifer, und ſeinem

nem Geſchwader, ſich von dem Mittelländiſchen Meer hinwegzubegeben, und ſelbiges frey, und unbewögt zulaſſen. Nachdeme das Meer von denen hölliſchen Larven geſäuberet, befahle Sie denen Wellen, und Winden, und augenblicklich hatte ſich alles in vorige Ruhe, und Heitere mit groſſer Erſtaunung der Schiffenden hergeſtellet. Chriſtus unſer Erlöſer beurlaubete ſich von ſeiner allerheyligſten Mutter, lieſſe Sie voll von Seegen, und Freud, und verordnete, folgenden Tag an das Land zuſteigen.

Es pflegen zuweilen die Sturm-Wind der Betrangnuſſen dergeſtalten hartnäckig anzuſetzen, daß man vermeine, es ſeye alles hin, und verlohren. Was iſt nun hierinfals zuthun meine Seel? was wird wohl zuthun ſeyn, als daß ich vor dir O GOtt, mich niderwerffe, dich anbette, und nach dem Beyſpiel Mariä ſpreche: Mein HErr, und einziges Gut meiner Seelen! du biſt der jenige, deme Meer, und Wind gehorſamen: Sihe an O GOtt, meine Betrangnuß, und

laſſe

laſſe nicht zu Grund gehen das Geſchöpff deiner Händen! Iſt ferners nichts zuthun? ja, O HErr! auch diſes habe ich zuthun, daß ich vor deiner allerheyligſten Mutter niderfalle, Sie gebührend verehre, vor Ihr bekenne, daß Sie die jenige ſeye, dero Gewalt du alles Erſchaffenes unterworffen, und zu Ihr alſo bette: Königin Himmels, und der Erden! von dir hat GOtt die menſchliche Geſtalt empfangen: deſſentwegen will Er auch, daß alle ſeine Creaturen deinem Befelch gehorſamen: befihle mit allen, als eine Frau aller Dingen; dan alle ſeynd erbietig, ſich deinem Willen zuunterwerffen. So will ich dan beydes thun O GOtt! O daß du durch deine Jungfräuliche Mutter den hölliſchen Larven befehleſt, ſich von mir hinweg zumachen, und denen Winden der Widerwertigkeiten, ſich zulegen, umb dir in Ruhe, und Heitere des Hertzens getreulich dienen zukönnen!

Drit-

# Dritter Punct.

Es hatte die Andacht gegen denen geheyligten Orten unſerer Erlöſung das Marianiſche Hertz angefeuret, ſelbe am aller erſten, noch vor Betrettung des Gaſt-Hauß zubeſuchen; zumahlen aber der heylige Petrus, auf deſſen Beruffung Maria zuruckgekehret, allbereit ſich daſelbſten eingefunden, und Sie als ein Meiſterin aller Tugenden die Ordnung wußte, welche hierinfals zuhalten wäre, hatte Sie beſchloſſen, den Gehorſamb des Statthalters Chriſti ihrer eigenen Andacht vorzuziehen. Mit diſer Aufmerckſamkeit auf den Gehorſamb eylete Sie gerad zu den Hauß des Abendmahls, und fußfällig vor dem heyligen Petro batte Sie Ihn umb den heyligen Seegen, auch umb Verzeihung, daß Sie auf ſeinen Befelch nicht ehender angelanget. Sie küßte Ihme die Hand als dem obriſten Prieſter, entſchuldigte aber nicht ihre Verzögerung mit dem ausgeſtandenen Sturm-Wetter, und ſagte weiter nichts mehrers. Nur allein aus dem darauf erfolgten Bericht des heyligen Joannes hatte Petrus erkennet, was Maria auf ihrer

rer Schiff-Fahrt ausgeſtanden. Der Statthalter Chriſti unſers Erlöſers, und alle Jünger, und Glaubige von Jeruſalem empfangten mit unausſprechlichen Freuden, Ehrenbietigkeit, und Liebe ihre Meiſterin, und Frau: Sie warffen ſich zu ihren Füſſen, und dancketen Ihr, daß Sie gekommen, alle mit Jubel, und Troſt zuerfüllen, botten Ihr auch an ihre Dienſt, und Willfährigkeit.

Wan die Königin, und Frau der Englen ihrer angefeureten Andacht, ſo Sie hatte, die geheyligte Oerter unſerer Erlöſung zubeſuchen, den Gehorſamb des Statthalters Chriſti vorzuziehen beſchloſſen, auch ſelben zuerfüllen gerad dem Hauß des Abendmahls zugeeylet, warumen wollen dan wir unſere Hertzen an eine beſondere Andacht anhefften, und eigenſinnig darvorhalten es ſeye dem Allerhöchſten angenember, nicht gehorſamen, als ſelbige unterlaſſen? nicht alſo Marianiſche Seelen! nicht alſo: Die Tugenden der Demuth, und des Gehorſambs legen den Grund zur Chriſtlichen Vollkommenheit: die Tugenden der Demuth, und des Gehorſambs gereichen zu höchſten

Wohl-

Wohlgefallen des HErren: die Tugenden der Demuth, und des Gehorſambs ziehen nach ſich eine überflüſſige Belohnung von der freygebigen Barmhertzigkeit, und Gerechtigkeit GOttes. O daß wir dan unſer irrige Meinung hindanlegen! O daß wir unſer eigenes Beduncken beyſeits ſetzen! O daß wir in allem, und vor allem den Befelch der Oberen erfüllen, und in keiner, auch noch ſo heylig ſcheinender Sach unſerem Willen nachhangen! Meiſterin aller Tugenden! zu deinen Jungfräulichen Füſſen werffe ich mich, und dancke, dir, daß du uns ein ſo ſelzſames Beyſpiel der Demuth, und des Gehorſambs hinterlaſſen. Gantz, und gar biete ich mich dar, dir nachzufolgen. Gibe, ach! gibe mir diſen Troſt, daß ich dir, ſo vill nur möglich, nacharte.

---

## An dem 10.ten Julij.

### Die Himmels-Königin beſuchet die heylige Oerter; und was ſich darbey zugetragen.

Er-

# Erſter Punct.

NAchdeme die allerſeeligſte Jungfrau dem Gehorſamb des heyligen Petri nachgekommen, bedunckte es Sie, daß Sie auch ihre Andacht zuerfüllen, und die geheyligte Ort unſerer Erlöſung zubeſuchen hätte. Da Sie diſes zuvollziehen aus dem Hauß des Abendmahls ausgetretten, wurde Sie zwar von denen heyligen Englen begleitet, es folgeten Ihr aber auch auf dem Fuß nach Lucifer, und ſein teuffliſcher Anhang. Der Anfall diſer hölliſchen Geſpenſteren ware ſo wohl entſetzlicher Geſtalten, als auch allerhand Betrohungen, und nach diſen eingerichteter Verſuch- und Eingebungen halber erſchröcklich, jedoch alſo geſchwächet, daß, als Maria ein geheyligtes Ort würcklich zuverehren gelangete, die hölliſche Larven weit zuruckzubleiben, von einer göttlichen Krafft bezwungen worden, und wegen verborgener, von Christo an denen Plätzen Unſerer Erlöſung hinterlaſſener Macht ihre zerknirſchte Kräfften zufühlen.

Aus deme, daß die allerſeeligſte Jungfrau nach vollzohenen Gehorſamb beduncket

cket hatte, auch ihre Andacht zuerfüllen, und die geheyligte Oerter unſerer Erlöſung zubeſuchen, iſt zuerſehen, daß Sie alle ihre Werck der Tugenden mit auserleßniſter Klugheit eingetheilet, und einer jedwederen ihr gebührendes Ort eingeraumet, am allererſten verrichtende, was in der Ordnung das mehrere, und erſtere, hinnach aber das jenige, was Ihr das mindere zuſeyn ſcheinete. Wie biſt du gewohnt meine Seel, deine tägliche Werck zuverrichten? verkehreſt du nicht die Ordnung derſelben? Mutter der Weißheit! deine wunderbarliche Klugheit nimmet mein Hertz gäntzlichen ein, und ziehet es mit ſüſſem Gewalt, zur Nachfolg deiner, ordentlich, und weißlich zuleben. Damit ich nun diſes erreiche, ſo will mich an meine vorgeſchribene Tag-Ordnung veſt halten, und allezeit dem Gehorſamb den erſten Platz einraumen. Nachdeme das jenige, was des Gehorſambs iſt, verrichtet, ſo will mich auch andächtigen Ubungen ergeben, und in diſen, was mich das erſtere, und mehrer zuſeyn beduncket, dem minderen vorziehen. Heylige Engel! begleitet mich in meinem guten Vorhaben, und helffet, daß ich in al-

allem mit Weißheit, und Vollkommenheit zuwürcken gelange.

## Zweyter Punct.

OBwohlen nun Lucifer ſich zerknirſchet erkennete, ſo bemühete er ſich doch, denen geheyligten Orten zuzumachen, und zutrachten, der göttlichen Mutter, weilen ihme, Sie zuverfolgen, und zuverſuchen zugelaſſen ware, an eben jenen Orten, in welchen er überwunden worden, einen Sig abzugewinnen, oder am wenigſten zuverhinderen, daß Sie erſtbeſagte Ort nicht mit ſolcher Ehrenbietigkeit, wie Sie es zuthun gepflogen, anbettete. Aber alles ware umſonſt; dan die Andacht, und Verehrungen, mit welchen Maria die heylige Oerter, und darinen ihren göttlichen Sohn angebettet, auch die Gedechtnuß, und Danckbarkeit wegen ſeines bitteriſten Leydens, und Todts erneueret, ware denen Teufflen ein ſolcher Schröcken, daß ſie ſelbigen nicht übertragen könten: und zumahlen ſie eine von der allerſeeligiſten Mutter wider ſie ausgehende Stärcke empfindeten, und dardurch untertrucket, gequälet, und

und getrungen wurden, ſich von der Gegenwart diſer unüberwindlichen Königin hinweg zupacken, ſo jammerten ſie mit entſetzlichen Brüllen (ſo aber Maria nur allein gehört) und ſchryen: Laſſet uns entfernen von diſem Weib, unſerer Feindin, welche uns durch ihre Tugenden alſo beſchämet, und peiniget! laſſet uns ſuchen, die Gedechtnuß diſer Orten völlig zuvertilgen, und auszulöſchen. Aber was vermögen wir? diſes Weib, eine pure Creatur verhinderet unſere Abſehen, und erneueret die Triumph, welche Ihr Sohn, und GOtt an dem Stammen des Creutzes wider uns erhalten.

Gleichwie dem Lucifer, und ſeinem teuffliſchen Anhang zugelaſſen ware, die Mutter des Allerhöchſten zuverfolgen, und zuverſuchen, alſo iſt auch ihnen vergünſtiget, dich meine Seel, anzugreiffen, und mit Verſuchungen zubeläſtigen. Wirſt du dich aber wohl deſſentwegen in Forcht, und Schröcken ſetzen? nein, O HErr! diß will ich nicht thun; dan ich habe auf meiner Seiten die jenige, Dero Stärcke die Höllen untertrucket, quälet, und von mir zufliehen tringet; zumahlen

jedoch meine Feind unermůdet, ihren Kräfften aufzubieten, umb mich in das Verderben zuſtůrtzen, meine Natur hingegen ſehr gebrechlich, und ſchwach, bald das Gute wolle, bald aber nicht, bald ſich im Eyffer gegen dir, und deiner allerheyligiſten Mutter erhitze, bald aber vôllig verkalte, und bey anſtoſſender Beſchwernuß gantz krafftlos dahin ſincke; ach ſo habe nicht unbillich zubeſorgen, ich dårffte von der Argliſtigkeit der Teufflen betrogen, und zum Fall gebracht werden, wan ſich deine gôttliche Vorſichtigkeit nicht wůrdigen ſolte, ihrer Boßheit Schrancken zuſetzen. O ſo ſchrancke dan ein O GOtt! ſchrancke ein, und halte in die Macht meiner Todts-Feinden! ſtårcke, ach ſtårcke meine Schwachheit, und verleihe mir Gnad, denenſelben hertzhafft zuwiderſtehen, undſie zuůberwinden! und du O Unůberwindliche Kônigin! erneuere in mir die Gedechtnuß, und Danckbarkeit wegen des bitteriſten Leydens, und Todts deines gôttlichen Sohns, umb die hôlliſche Geſpenſter dardurch zuerſchrôcken, und in die Flucht zujagen.

Drit-

# Dritter Punct.

ALs die allerſeeligiſte Jungfrau auf dem Oelberg, als letzter Station, angelanget, und ſich auf dem Platz befunden, allwo Ihr allerheyligſter Sohn gen Himmel gefahren, ſteigete Seine Mayeſtätt mit unausſprechlicher Schönheit, und Herrlichkeit herab, Seine allerreiniſte Mutter zubeſuchen, und zutröſten. Er offenbarte ſich mit Liebkoſungen eines Sohns, aber auch als ein Unendlicher, Allmächtiger GOtt, Sie in die Gottheit dergeſtalten verſenckende, und über alles irdiſche erhebende, daß Sie eine gute Zeit, gleichſam als von allem ſichtbarlichen abgezohen geſtanden. Und obwohlen Sie nicht unterlaſſen, auf alle äuſſerliche Werck zumercken, ware doch vonnöthen, diſes mahl mehrer, als anſonſten, dißfals Ihro Gewalt anzuthun, weilen Sie gantz in dem Geiſt vertieffet, und in Ihren allerheyligſten Sohn verſtaltet ware. Diſe Gnaden, und Gutthaten (wie die Königin des Himmels verſtanden) waren ein Theil des Lohns, welchen Sie durch ihre Demuth, und Gehorſamb verdienet, ſo Sie dem heyligen Petro ge-

geleiſtet, da Sie alſobalden ſeinen Befelch vollzohen, und nicht allein ihrer Andacht, ſonderen auch ihrer Bequemlichkeit vorgeſetzet.

Aus deme, daß Maria die Jungfrau, und Mutter GOttes verſtanden, es wären die in diſer Gelegenheit Ihro erwiſene Gnaden, und Gutthaten ein Theil des Lohns, welchen Sie durch ihre Demuth, und Gehorſamb verdienet, ſo Sie dem heyligen Petro geleiſtet, iſt abzunemmen, daß der Allerhöchſte mit ſeinen Tröſtungen, und Gnaden die jenige zubeſuchen, und zubereichen pflege, welche den Befelch, und Willen deren anſtatt Seiner geſetzten zuvollziehen nit verweilen, und ſich beeyfferen, denſelben ihrer Andacht und Bequemlichkeit vorzuſetzen. Haſt [illegible] es noch niemahlen erfahren meine See[illegible] Ich dancke dir O GOtt, vom Grun[illegible] meines Hertzens, daß du dich gewürdige[illegible] meinen wenigen Gehorſamb dan, un[illegible] wan mit deinen Süſſigkeiten ſo gnädig anzuſehen. O HErr! wan du das geringe alſo vergelteſt, mit was für einem reiſſenden Bach himmliſcher Ergetzlichkeiten wirſt du die vollkommniſte Werck deiner al-

allerheyligſten Mutter belohnet haben? O Kinder der wahren Kirchen! ach leget doch hindan euren eigenen Willen! ach ſeyet doch vom Hertzen demůthig, und gehorſamb, und ihr werdet einſtens erfahren, wie überaus groß jener Lohn ſeye, welchen die Demůthige, und Gehorſame zuerwarten haben!

# An dem 11.ten Julij.

## Was Maria nach beſuchten heyligen Oerteren gewůrcket.

### Erſter Punct.

ALs ſich Maria in dem Hauß des Abendmahls wiederumb eingefunden, und die hölliſche Geiſter angetragen, ſich mehrmahlen zu ihren Verſuchungen zuwenden, ſo wurden die tollſinnige Feind bezwungen, aus dem Angeſicht der allerſeeligiſten Jungfrauen mit gröſſerer Furi wider ſich ſelbſten, als ſie gegen Mariam erzeiget, zuweichen. Sie heulten, und brülleten, und von göttli-

cher Krafft gezwungen bekenneten ſie ville die Fürtrefflichkeit Mariä betreffende Wahrheiten. Alle teuffliſche Betrohungen erkennete die Jungfräuliche Mutter, aber alle verachtete Sie, als eine Königin der Tugenden, und ohne Veränderung ihres Angeſichts kehrete Sie zu ihren Bett-Kämmerlein, bey ſich ſelbſten allein die Geheimnuſſen des HErren wider den Drachen, ſambt denen wichtigen Geſchäfften zuüberlegen, in denen ſich die Kirchen über Endigung der Beſchneidung, und anderer Geprängen des alten Geſatzes beſchäfftiget befunden. Wegen allem diſem hatte Maria etliche Täg gearbeitet, und ſich im Gebett, und anderen heyligſten Wercken beſtändig geübet: und weilen es Sie berührte, von dem HErren zuerbitten, daß Er den Armb ſeiner Allmacht wider den Lucifer ausbreiten, und Ihr den Sig über ihn, und ſeinen teuffliſchen Anhang verleihen mögte, ſo lieſſe Sie in ihren Bitten nit nach, ob Sie ſchon wußte, den Allerhöchſten auf ihrer Seiten zuhaben, ſonderen würckete ihres Theils ſo embſig, als wäre Sie zur Zeit der Verſuchung die Schwächiſte aller Creaturen.

Wan

Wan die Jungfräuliche Mutter, welche den Allerhöchſten auf ihrer Seiten zuhaben gewußt, dannoch in ihren Bitten nit nachgelaſſen, von dem HErren den Sig wider den Lucifer, und ſeinen teuffliſchen Anhang zuerbitten, auch Ihrer Seits dergeſtalten embſig gewürcket, als wäre Sie zur Zeit der Verſuchung die Schwächiſte aller Creaturen geweſen, was werden wohl wir, als die wir zufallen, und überwunden zuwerden alſo geneigt, in ſelbiger vorzunemmen haben? ſollen wir wohl von darumen die Händ in den Sack ſchieben, weilen wir hoffen, GOtt ſeye mit uns, und werde uns in der Betrangnuß nicht verlaſſen? ach nein O HErr! ach nein! je hefftiger die Anfechtungen, je eyfriger ſollen ſeyn unſere Würckungen, und je inbrünſtiger unſer Bitten, und Betten. Wahr iſt es, O allmächtiger GOtt! daß du uns beyzuſtehen nicht unterlaſſeſt: wahr iſt es O großmächtigſte Königin, daß du uns wider die Höllen zuſchützen nicht verſageſt; aber es iſt auch wahr, daß wir das unſrige beyzutragen, und nicht zuſchlaffen, ſonderen zuwachen, und zubetten haben, umb nicht in Verſuchung zufallen. So

wollen wir dan auf guter Hut ſtehen: nicht lau, oder kalt wollen wir würcken, ſo wir angefochten werden: ereyfferen wollen wir uns in dem Gebett, und es mit Zäheren vermiſchen, umb unſeren GOtt, und HErren, umb unſere Königin, und Frau dardurch zuvermögen, daß Sie ſich würdigen, mit, und für uns wider unſere Feind zuſtreitten.

## Zweyter Punct.

DIe Bitt, Krafft dero Maria den HErren für die heylige Kirchen gebetten, und daß Er das Evangeliſche Geſatz pur, rein, und frey von denen alten Gebräuch- und Geprängen erhalten wolte, hatte Sie mit inbrünſtigiſten Eyffer verrichtet, wohl erkennende, daß Lucifer, und die gantze Höllen vermittelſt der Juden ſuchten, das Geſatz der Beſchneidung, und die Gebräuch des Moyſes neben der Wahrheit des Evangelii zuerhalten, und daß in diſer Bethörung vill Juden durch zukünfftige Zeiten der Kirchen ſehr hartnäckig, und verſtockt ſeyn wurden. Einer aus denen Früchten, und

Triumphen, welche Maria in diſem Kampff von dem Drachen erhalten, ware, daß alſobalden beſchloſſen wurde, die Beſchneidung in dem verſamleten Kirchen-Rath zuverbieten, und daß fürohin daß reine Körnl der Evangeliſchen Wahrheit in dem Acker der Kirchen von allem Stroh, und dürren Splitteren der unfruchtbaren Moſaiſchen Geprängen geſäuberet, und geleiteret wurde. Alles diſes ordnete mit ihrem Gebett die allerſeeligſte Jungfrau, da indeſſen der heylige Paulus, und Barnabas nacher Jeruſalem gekommen, welche Sie von Antiochia ſchon abgereiſet zuſeyn wußte, geſendet von denen Glaubigen, damit Sie mit dem heyligen Petro, und denen übrigen die Fragen beſtimmeten, ſo von denen Juden erwecket worden, wie der heylige Lucas im 15. cap: der Apoſtoliſchen Geſchichten anziehet.

Es iſt eine augenſcheinliche Gewißheit, daß Lucifer, und die gantze Höllen vermittelſt ſeiner Werckzeugen unermüdet ſuchen, die Evangeliſche Wahrheit mit villen Irrthumben zuverfälſchen, und diſe hartnäckig, und verſtockt zubehaubten;

es iſt aber auch gantz gewiß, daß der Allerhöchſte Seine unüberwindliche Mutter denenſelben jederzeit entgegen ſetze, ſolche zubeſtreiten, und zubeſigen. Schaue nur an meine Seel, das kleine Häuffel der Catholiſchen. Was erhaltet es, daß es von ſo häuffigen Fehleren nicht bethöret werde, als die Mächtigſte Vorbitten der groſſen Himmels-Königin? hätten diejenige, welche das Liecht des wahren Glaubens hindan geſetzet, die göttliche Mutter nicht entunehret, und ſich wider ihre Ehr aufgeleinet, ſo hätten ſie ſich auch Jhres allvermögenden Vorſprechens, und der allein ſeeligmachenden Kirchen nicht unwürdig gemachet. So fallen wir dan nider vor deiner allerhöchſten Mayeſtätt O Frau alles Erſchaffenen, und erſtatten dir inniglichiſten Danck, daß du uns deine Kinder unter deinen Mütterlichen Schutz-Mantel pur, rein, und frey von widrigen Lehren erhalten; bitten dich auch anbey demüthigiſt, du wolleſt doch niemahlen zugeben, daß wir in deinem Dienſt, Andacht, und Liebe erkalten, und uns in Gefahr ſetzen, von dir, und deinem göttlichen Sohn verſtoſſen zuwerden. O daß nichts mehr, als das reine

Körnl der Evangeliſchen Wahrheit in dem Acker der Kirchen hervorwachſe! O daß es allezeit von dem Unkraut aller Irrthumben geſäuberet verbleibe!

## Dritter Punct.

DA der heylige Paulus, und Barnabas zu Jeruſalem angelanget, eilten Sie dem Gaſt-Hauß zu, Mariam zuſehen. Es verlangte die Meiſterin der Demüthigen, daß ſich der heylige Paulus, und Barnabas am erſten bey dem heyligen Petro, und denen übrigen Apoſtlen, und am letzten bey Ihr, als die ſich die mindiſte aus allen Creaturen zuſeyn urtheilete, einſtelleten; aber Sie hatten die Ehrenbietigkeit, und Liebe wohl geordnet, und geurtheilet, daß keiner derjenigen vorzuſetzen, welche ware eine Mutter GOttes, eine Frau alles Erſchaffenen, und ein Anfang all unſeres Guten. In diſer Gelegenheit hatte der heylige Paulus eine wunderbarliche Verzuckung, in welcher ihme von neuem groſſe Geheimnuſſen, und Fürtrefflichkeiten jener wunder-vollen Statt GOttes Mariä der Jungfräulichen Mutter geoffenbaret, und

Sie von ihme als Eine mit der Gottheit ſelbſten gantz bekleydete angeſehen worden. Nachdeme er wiederumb völlig zu ſich gekommmen, batte er die Mutter aller Milde, und Gütigkeit umb Verzeihung ſeiner wider ihren allerheyligſten Sohn, und die heylige Kirchen vorgenommener Verfolgung, danckete Ihro wegen der Gutthat ſeiner Bekehrung, und wegen deren Gnaden, ſo er empfangen, auch wegen Erlöſung aus villerley Gefahren, in denen er ſich würcklich verſencket befunden. Ein gleiches verrichtete auch der heylige Barnabas, und beyde begehrten von neuem ihre Hilff, und Mütterlichen Schutz.

Mercke meine Seel, daß der heylige Paulus die Jungfräuliche Mutter umb Verzeihung ſeiner wider ihren allerheyligſten Sohn, und die heylige Kirchen vorgenommenen Verfolgung gebetten, Ihro wegen der Gutthat ſeiner Bekehrung, und anderen empfangenen Gnaden, auch wegen Erlöſung aus villerley Gefahren gedancket, und lehrne hieraus, vor der Mutter der Barmhertzigkeit deine Sünden zubekennen, zubereuen, und

Ihro für ſo villfältige Gutthaten Danck zuſagen. So falle ich dan mehrmahlen nider vor dir O Mutter aller Milde, und Gütigkeit! und gibe mich gantz reumüthig ſchuldig, daß ich deinen göttlichen Sohn, und dich ſo offt beleydiget. O daß ich niemahlen hätte geſündiget! O daß ich alle meine Sünden könte zernichten! Wie iſt es wohl möglich O barmhertzigſte Mutter! wie iſt es wohl möglich, daß ein ſo verwerfflicher Erdwurm ſeinem GOtt zuwiderſtehen ſich unterfange? wie iſt es wohl möglich O mildreichiſte Mutter! wie iſt es wohl möglich, daß deine Güte ſich habe bewogen, einem ſo armſeeligen Sünder Verzeihung zuerhalten, und mit Gnaden zuüberhäuffen? O Unergründliches Meer der Barmhertzigkeit! ach daß ich mich in dich verſencke, und vor Schmertzen über meine Miſſethaten in dir vergehe! Heylige Engel, alle Heylige in dem Him̃el! und alle übrige Geſchöpff auf Erden! lobet, preiſet, und dancket mit mir dem Unendlich-gütigen GOtt, daß Er ſich gewürdiget, durch ſeine auserwöhltiſte Tochter, Mutter, und Braut gegen mir Armſeeligen ſich ſo mächtig, heylig, und freygebig zuerzeigen! lobet, prei-

preiſet, und dancket auch mit mir Eurer, und meiner Königin, meiner Helfferin, meiner Zuflucht, daß Sie beliebet, mich elenden mit ſo gnädigen Augen anzuſehen!

# An dem 12.ten Julij.

## Von einem Geheimnuß-vollen Triumph Mariä wider die Teuffel. Sie ſihet in dem Himmel die Gottheit mit der ſeelig-machenden Anſchauung.

## Erſter Punct.

Nachdeme der heylige Petrus als Oberhaubt der Kirchen die in Jeruſalem, und nahend geweſene Apoſtel, und Jünger zuſammen beruffen, und den Gewalt eines Statthalters Chriſti, damit die allerweiſiſte Jungfrau Maria wegen ihrer tieffiſten Demuth nicht aus der Verſamlung abtrettete, vorgekehret, fangte er an folgenden Vortrag zu

zumachen: Liebſte Söhn, und Brüder in Chriſto, ſagte er: Nothwendig iſt geweſen, uns zu Auflöß- und Erörterung etlicher Geſchäfften, und Zweifflen zuverſamlen, welche von unſeren liebſten Brüderen Paulo, und Barnabas vorgetragen worden, und welche die Vermehrung des heyligen Glaubens betreffen. Zu diſem End gebühret es ſich, daß von dem Gebett der erſte Anfang genommen, und der heylige Geiſt umb ſeinen göttlichen Beyſtand angeruffen werde. In diſer Ubung wollen wir dem Gebrauch nach zehen Täg verharren, und an dem erſten, und letzten Tag das Opffer der heyligen Meß GOtt aufopfferen, damit dardurch unſere Hertzen zu Empfahung des göttlichen Liechts mögen zubereitet werden. Den anderen Tag darauf laſe der heylige Petrus allein die heylige Meß, ſpeiſete die andere Apoſtel, und Jünger, und nach ihnen allen die demü-

thigiſte Mutter. Nach vollendter heyligen Meß wurden die Stunden zum Gebett ausgetheilet, und die Königin der Englen begabe ſich in ihre Einſamkeit.

Es hatten ſich die Apoſtel, und Jünger verſamlet, einige Glaubens-Zweiffel aufzulöſen, und zuerörteren. Was ware aber wohl zuthun, ein ſo nothwendiges Werck gebührend vorzunemmen. Der heylige Petrus, als Oberhaubt der Kirchen hielte darvor, es gebührete ſich, den Anfang von dem Gebett, von Anruffung des heyligen Geiſts, und von Aufopfferung des heyligen Meß-Opffers zumachen, uns dardurch zulehren, wie wir uns vor Uberleg- und Schlieſſung einer wichtigen Sach zuverhalten hätten. Kommeſt du diſer Lehr nach meine Seel? jetzt habe mich nicht mehr zuverwunderen O HErr, daß meine vergenommene Geſchäfft dan, und wan einen üblen Ausgang genommen; dan weilen dich vor ſelbigen umb deinen Beyſtand nicht gebetten, die Gnad des heyligen Geiſts nicht angeruffen, und die heylige Meß, mein vorhabendes Zihl zuerreichen, nicht geleſen, oder communicieret, ſo ware mein

Hertz

Hertz zu Empfangung deines göttlichen Liechts nicht zubereitet, mein Verſtand ware verfinſteret, das Werck wurde nicht wohl überleget, und beſchloſſen, mithin eines glücklichen Ends beraubet. So will ich dan nimmermehr unterlaſſen, vor einer bedencklichen Sach mein Gemüth zu dir O GOtt, zuerheben; umb dein Liecht, und Hilff zubitten, und dir, ſo es ſeyn kan, das angenembſte Opffer der heyligen Meß, oder eine heylige Commu-nion aufzuopfferen. O daß du mir Gnad verleiheſt, alles dergeſtalten zuordnen, und zuvollziehen, wie es die Ehr deines allerheyligſten Namens erforderet!

## Zweyter Punct.

DA Maria ihre Einſamkeit betret-ten, wurde Sie alſobalden von de-nen Englen erhebet, und mit Leib, und Seel gen Himmel getragen. Als Sie in die Gegend des Luffts gelanget, befahle der allmächtige GOtt dem Lucifer, und all ſeinem Anhang ſich in die Gegenwart der Jungfräulichen Mutter zuſtellen. Da dan der HErr denen hölliſchen Gei-ſteren auf eine ſonderbare Weiß die Höhe,

und Oberherrſchafft zubegreiffen gegeben, welche jenes Weib über ſie beſitzete, Dero ſie, als ihrer Feindin nachgeſtellet, auch daß es eine tollſinnige Vermeſſenheit geweſen, Selbige zuverfolgen. Zu mehreren Schröcken erkenneten ſie weiters, daß Sie in ihrem Hertzen den Sacramentaliſchen Chriſtum herumbtragete, und daß die völlige Gottheit Sie unter dem Schutz, und Allmacht gleichſam eingeſchloſſen hielte, damit Sie durch Theilhafftigwerdung der göttlichen Eigenſchafften die Höllen zerknirſchte, demüthigte, und zerſtöhrete. Uber das hatten ſie auch eine Stimm GOttes vernommen, ſo zu ihnen ſagte. Mit diſem ſo ſtarcken, und unüberwindlichen Schild meines allmächtigen Armbs will ich allzeit meine Kirchen beſchützen: und diſes Weib wird den Kopff der alten Schlangen zertretten, und zur Glory meines heyligen Namens über ihre Hoffart beſtändig triumphieren. Mit diſem wurden die Teuffel in der Gegenwart der Unüberwindlichen Königin eine gute Weil aufgehalten. Sie ſucheten zwar darvon zufliehen, aber ſie vermögten

ten es in ſo lang nicht, biß Maria nach göttlicher Verordnung als eine Frau, und Königin ihnen erlaubet, ſich in den Abgrund der Höllen zuſtürtzen.

Mit was für Beſchämung, und Griſſgrammen werden wohl Lucifer, und ſein teuffliſcher Anhang die mit Mayeſtätt, und Herrlichkeit in Lüfften ſitzende Königin Himmels, und der Erden angeſehen, und mit was für Zerknirſchung, und Schmertzen die Stimm des Allerhöchſten vernommen haben meine Seel? mit ſolchem, daß ſie aufgeſchryen: O daß uns die Allmacht GOttes alſobald in die Höllen ſtürtzete, und nicht in der Gegenwart diſes Weibs aufhielte, welches uns mehrer, als Feur, und Flammen quälet, und peiniget! O du ſtarckes, und unüberwindliches Weib! entferne dich von uns, weilen wir aus deinem Angeſicht nicht können entfliehen, zuruckgehalten von der Ketten unendlicher Macht. Warumb thuſt du uns vor der Zeit marteren? Du allein biſt in der menſchlichen Na-

tur der Werckzeug göttlicher Krafft wider uns, und durch dich können die Menſchen jene ewige Güter gewinnen, ſo wir Unglückſeelige verlohren; und wan ſie nicht hoffen könten, GOtt ewiglich anzuſchauen, ſo wäre dein Angeſicht, welches für uns Schmertzen, und Qual, weilen wir dich haſſen, und ſcheuhen, für ſie eine genugſame Belohnung wegen deren guten Wercken, die ſie ihrem GOtt, und Erlöſer ſchuldig. Laſſe uns doch, laſſe uns anjezo hinweg, du allmächtiger HErr, und GOtt! O daß ſich doch einmahl diſes neue Torment vollende, in welchem uns das jenige erneueret wird, ſo wir gelitten, da wir von dem Himmel verſtoſſen worden; dan hier vollzieheſt du, was du uns dazumahl mit diſem Wunderwerck deines allmächtigen Armbs angetrohet. O Wahrheiten, höchſt erſchröcklich der Höllen, erfreulichſt aber uns armen Menſchen! fahre fort O

groß-

groſzmächtigiſte Keyſerin alles Erſchaffe-
nen! fahre fort, den Kopff der Schlangen
zuzertretten, und zur Glory des göttli-
chen Namens, und Heyl unſerer Seelen
über ihre Hoffart zutriumphieren.

## Dritter Punct.

NAch vorbeſagten glorreichen Triumph
langte die Durchleuchtigiſte Keyſe-
rin des Himmels vor dem Thron GOt-
tes an. Gleich warffe Sie ſich nider vor
der allerheyligſten Dreyfaltigkeit, bettete
Selbe an, und batte für die heylige Kir-
chen, damit die Apoſtel verſtunden, und
beſtimmeten, was zur Fuſſung des Evan-
geliſchen, und zur Vollendung des Mo-
ſaiſchen Geſatz dienſtlichen ſeyn wurde.
Alſobalden ſahe die göttliche Mutter, daſz
die allerheyligſte Menſchheit Ihres Ein-
gebohrnen dem Ewigen Vatter ihr Be-
gehren, und Bitten vortragete, alle be-
kräfftigte, und die Urſachen beyſetzete, we-
gen welchen es billich wäre, ſelbige zuer-
füllen. Zu Folg diſes Willens, und Vor-
trags Chriſti ſahe Maria unverzüglich,
daſz aus der Gottheit, und unveränderli-
chen Weſenheit des Allerhöchſten eine

Geſtalt einer ſo reinen, ſchönen, und zierlichen Kirchen hervorgeſproſſen, als wan Sie von Diemanten, oder allerpuriſten Cryſtall erbauet, auch mit unzahlbar-villen hell-glantzenden Schmaragden, und Edelgeſteinen wäre ausgezieret geweſen. Die Engel, und Seelige hatten Selbige gleichfals geſehen, und mit Verwunderung ſagten Sie: Heylig, Heylig, Heylig, und mächtig biſt du O HErr, in deinen Wercken. Diſe Kirchen übergabe die allerheyligſte Dreyfaltigkeit der allerſeeligſten Menſchheit Chriſti, und Diſer vereinbarte Sie mit ſich ſelbſten auf eine gewiſe wunderbarliche Weiß. Gleich darauf überreichete Sie der Sohn in die Händ ſeiner Mutter, und zu gleicher Zeit, da Sie Selbige empfangen, wurde Sie erfüllet mit neuem Glantz, auch zur ſeeligmachenden Anſchauung erhebet, und nach dero Endung von denen Englen wiederumb zuruckgetragen.

Siheſt du meine Seel, wem die allerſeeligſte Menſchheit Chriſti ſeine Ihro von der allerheyligſten Dreyfaltigkeit übergebene, und mit ſich vereinbarte Kirchen überreichet? wem dan? ach! wem, als

als Seiner gebenedeytiſten Mutter, umb Sie dardurch von neuem zuerinneren, daß, gleichwie Sie Seine, alſo auch eine Mutter ſeiner Kirchen zuſeyn hätte? So ſeye dan O Mutter JEſu Chriſti! ſo ſeye dan eine Mutter deiner Kirchen; beſchütze Sie wider alle ihre ſichtbare, und unſichtbare Feind: erhalte Sie ſchön, zierlich, und rein von einſchleichen wollenden Gifft der falſchen Lehren, und mache, daß alle von ſelbiger ausgeſchloſſene ſich Jhro zu Füſſen werffen, und ſich mit Jhr vereinbaren. Diſes kanſt du thun O Mutter der heyligen Kirchen; dan in deine Mütterliche Händ hat Sie dein Eingebohrner Sohn überreichet.

## An dem 13.ten Julij.

### Von dem erſten Kirchen-Rath. Lucifer ſuchet der Jungfräulichen Mutter durch Zaubereyen das Leben zubenemmen.

# Erſter Punct.

ALs die Königin des Himmels widerumb in ihre Einſamkeit geſetzet ware, verblibe Sie die übrige 9. Täg ohne Eſſen, und Reden in dem Gebett unbewöglich. An dem letzten deren 10. Tägen hielte der heylige Petrus die andere Meß, und in ſelbiger ſpeiſete er alle, wie in der erſten. Da nun alle in dem HErren verſamlet waren, rufften Sie an den heyligen Geiſt, und fangten an die Zweiffel zuüberlegen, welche in der Kirchen vorgekommen. Am erſten redete der heylige Petrus, als Oberhaubt, und höchſter Prieſter, gleich darauf der heylige Paulus, und Barnabas, und [illegible] ihnen Jacobus der mindere, wie es von dem heyligen Lucas in dem 15.ten cap: der Apoſtoliſchen Geſchichten erzehlet wird. Der erſte Schluß in diſer geiſtlichen Kirchen-Verſamlung ware geweſen, daß denen Getaufften das harte Geſatz der Beſchneidung, und der Moſaiſchen Sazungen nicht ſolte auferleget werden; angeſehen nunmehro das Ewige Heyl durch den Tauff, und Glauben Chriſti des HErren gegeben wurde. Und obwoh-

wohlen diſes das jenige, was von dem heyligen Lucas fürnemblich berühret wird, ſeynd doch ebenfals andere Sachen zu Regierung der Kirchen, und ihrer Gebräuchen ausgemacht, und beſtimmet worden, etliche Mißbräuch aufzuheben, welche durch unbeſcheidene Andacht unter denen Glaubigen einzuſchleichen begunten.

Gleichwie diſer erſte Kirchen-Rath von dem heyligen Petro als Statthalteren Chriſti ware angeordnet, in dem HErren verſamlet, unter Anruffung des heyligen Geiſtes vorgenommen, darinnen alles wohl überleget, und ſelbem das Oberhaubt der Kirchen als höchſter Richter vorgeſtanden; alſo ware auch die letztere zu Trient beſchehene allgemeine Kirchen-Verſammlung beſchaffen. Woher kommt es dan meine Seel, daß die erſte, nicht aber diſe letztere für einen wahren Kirchen-Rath will erkennet, und angenommen werden? woher wird es wohl kommen O HErr, als von der menſchlichen Eigenſinnigkeit, und Hartnäckigkeit? woher, als daß man ein freyes, ungebundenes, und nach eigenen Willen eingerichtes Leben zuführen verlange? Weit O GOtt, ja unendlich weit

weit ſeye von mir, daß ich mich ſelbſten alſo bethöre, und auf dem breiten Weeg meinem ewigen Untergang zulauffe. Nein O HErr! nein, alſo hohmüthig, und muthig will ich nicht ſeyn. Mit tieffiſter Demuth will ich mich denen Schlüſſen deiner heyligen Kirchen unterwerffen: mit beyden Armben will ich ſie umbfangen, und in Umbfahung derſelben will ich leben, und ſterben. O daß es auch alle übrige, ja die gantze Welt thue, und dardurch ihr ewiges Heyl gewinne!

## Zweyter Punct.

NAchdeme der Entſchluß diſes erſten geiſtlichen Kirchen-Raths ergangen, wurde er denen Glaubigen, und denen Kirchen in Antiochia, Syria, und Cilicia überſchriben, und durch die Händ des heyligen Pauli, und Barnabas auch anderen Jüngeren überſchicket. Zu deſſen Genemmhaltung iſt geſchehen, daß in dem Hauß des Abendmahls, da die Apoſtel den Schluß gemacht, und zu Antiochia, da man ihre Schreiben denen Glaubigen offentlich abgeleſen, der heylige Geiſt in Geſtalt eines ſichtbarlichen Feurs her-

herunter geſtigen; dardurch dan alle insgeſambt getröſtet, und in der Catholiſchen Wahrheit geſtärcket worden. Maria danckete dem Allerhöchſten wegen der Gutthat, ſo die Kirchen durch diſe Erörterung empfangen, beurlaubete darauf den heyligen Paulum, und Barnabas ſambt denen übrigen, und verehrete ihnen zu ihren Troſt einige Heyligthumber von denen Windlen Chriſti des HErren, wie auch ſeines heyligen Leydens. Sie entlieſſe ſie voll mit innerlichen Tröſtungen, neuem Geiſt, und neuem Eyffer alles zuübertragen, was ihnen in Pflanzung des Weingartens des Herren zuſtoſſen wurde.

Aus deme, daß in dem Hauß des Abendmahls, da die Apoſtel den Schluß gemacht, der heylige Geiſt in Geſtalt eines ſichtbarlichen Feurs heruntergeſtigen, wie auch aus jenem, daß der heylige Petrus geſagt: Es hat dem heyligen Geiſt, und uns gefallen. Act: 15. v: 28. iſt zuſchlieſſen meine Seel, daß Derſelbige denen allgemeinen Kirchen Verſamlungen beyſtehe, und mit ſeinem göttlichen Beyſtand dergeſtalten regiere, damit

mit ſie nicht zufehlen, und die gantze Kirchen in einen Fehler zuführen vermögen. Was will ich nun mehrers verlangen O heyliger Geiſt, ſo mich bewögen ſolle, denen Kirchen-Räthen demüthigiſt zugehorſamen? wie ich im vorigen Puncten erſehen, ſo werden dieſelbe von dem Statthalter Chriſti verordnet, unter Anrufung deiner vorgenommen, alles wird bedachtſam überleget, das Oberhaubt der Kirchen ſitzet ihnen als höchſter Richter vor; aus diſem Puncten aber erkenne ich, daß du dich würdigeſt, ihnen mit deiner göttlichen Gnad gegenwärtig zuſeyn, umb keinen falſchen Schluß faſſen zukönnen; und diſes ſolle mir nicht genug ſeyn, mich ihren Verordnungen zuunterwerffen? villeicht ſolle ich noch über das begehren, daß du bey einem jeden Entſchluß in Geſtalt eines ſichtbarlichen Feurs herunter ſteigeſt, und denſelben dardurch bekräfftigeſt? Nein O göttlicher Geiſt! nein, diß will ich nicht. Die Catholiſche Wahrheit iſt ſchon dergeſtalten beveſtiget, daß die Zeichen, und Wunderwerck nicht mehr alſo, als wie in der erſten Kirchen, vonnöthen. So bleibt dan darbey: alles, was die unfehlbare heylige Kirchen biß-

hero

hero geſchloſſen, und künfftighin ſchlieſſen wird, will ich in tieffiſter Demuth verehren, mich unbewöglich daran halten, und lieber tauſendmahl ſterben, als etwas darwider handlen.

## Dritter Punct.

Gleichwie Lucifer immerdar Mariam ausſpehete, und wider Sie, als ein grimmiger Löw brüllete, ſehende, daß er durch ſich ſelbſten nichts vermögte, alſo hatte er etliche Schwartzkünſtlerinen aufgeſuchet, mit denen er in offenbaren Pact geſtanden. Diſe beredete er, der allerſeeligiſten Jungfrauen das Leben zubenemmen. Es hatten auch ſolches die unglückſeelige Weiber zum öffteren angetragen, aber niemahlen hatten ſie mit ihren Teufels-Künſten auszulangen vermöcht. Die unermeßliche Mildigkeit der allerſüſſiſten Mutter arbeitete zwar ſehr offt ſelbe von ihrer Bethörung durch allerhand liebreiche Wort, und Gutthaten zuruckzuführen, aber aus vieren, deren ſich der Teuffel bediente, wurde nur allein eine bekehrt, und getaufft. Und zumahlen diſe Anſchläg des hölliſchen Feinds unfruchtbar

bar im Rauch aufgangen, ſo wurde diſer alte argliſtige Drach alſo beſchämet, und verwirret, daß er etliche mahl von weiterer Verſuchung der Königin der Englen ſich hätte zuruckgezohen, wan er mit ſeiner unverſöhnlichen, und verzweiffleten Hoffart hätte zu recht kommen können: Der allmächtige GOtt hat diſer Sach auch Platz, und Raum gegeben, umb die Triumph, und Victorien der göttlichen Mutter deſto glorwürdiger zumachen.

Bedencke meine Seel, die unermeßliche Mildigkeit der allerſüſſiſten Mutter. Es hatten jene unglückſeelige Weiber, und elende Sclavinen des Lucifers zum öffteren angetragen, der allerſeeligſten Jungfrauen das Leben zubenemmen; was hatte aber die Frau aller Creaturen hingegen gethan? frage nit vill meine Seel. Gutes für Böſes hatte Sie gethan: gearbeitet hatte Sie, jene Werckzeug des Teufels durch allerhand liebreiche Wort, und Gutthaten von ihrer Bethörung zuruckzuführen, und denen jenigen das geiſtliche Leben zugeben, die Jhro das leibliche zuentreiſſen geſuchet. O Liebe! O mehr als Mütterliche Liebe! O daß ich auch

al-

alſo liebe, wie du geliebet O Mutter der ſchönen Liebe! O daß ich Böſes mit Gutem vergelte! O daß ich Ubles mit Wohlthaten bezahle, und deiner unbegreifflichen Milde in etwas nachfolge! Ja, O Mutter des Lebens! alſo ſolle es geſchehen. Wan auch kein andere Urſach hätte, mich in derley Liebs-Wercken zuüben, ſo ſolle mir ſchon genug ſeyn, dein vollkommniſtes Beyſpiel vor Augen zuhaben. Bemühe ſich Lucifer, und ſein Anhang wider diſe meine Entſchlieſſung, weiß nicht was widriges einzublaſen, ſo will mich doch zu nichts anderes bereden laſſen. Helffe O Beſigerin der Höllen! helffe mir, die Anſchläg meiner Feinden in Rauch zujagen, und die verzweifflete Hoffart des alten Drachen zuzernichten!

## An dem 14.ten Julij.

### Von denen letzten Streiten der allerſeeligſten Jungfrauen wider die Höllen.

# Erſter Punct.

ES ware der Drach, und ſein teuff-liſcher Anhang durch die in vorge-henden Betrachtungen erzehlte Triumph noch nit genug gewitziget. Vill-mehr, weilen ſeine unverſöhnliche Boß-heit vorgeſehen, daß nur eine kurtze Zeit der Zulaſſung übrig wäre, Mariam zu-verſuchen, und zuverfolgen, hatte er ſich von neuem entſchloſſen, die Kürtze des Termins mit Zuſetzung einer gröſſeren Furi/ und Vermeſſenheit hereinzubrin-gen. Deſſentwegen hatte er erſtlichen noch gröſſere Zauberer aufgeſuchet, und ſie mit neuen Unterrichtungen angefri-ſchet, der göttlichen Mutter das Leben zubenemmen. Offtermahls hatten die Böſzwicht mit allerhand Teuffels Kün-ſten ihren Anſchlag auszuführen getrach-tet; aber mit keinem deren hatten ſie weder wenig, noch vill der Geſundheit, und Leben der allerſeeligiſten Jungfrauen zuſchaden vermögt. Der alte Drach, da er alle ſeine Anſchläg zernichtet, und krafftlos geſehen, ergrimmete mit teuffliſcher Grau-ſamkeit wider die Zauberer, und züchtig-te ſie tyranniſch; welches GOtt auch zu-

gelaſſen, umb dardurch ſehen zukönnen, was für einem Herren ſie ihre Dienſt geopfferet.

Gleichwie der alte Drach mit teuffliſcher Grauſamkeit wider die Zauberer ergrimmet, und ſie tyranniſch gezüchtiget, ſo ſie auch durch ihre Boßheit verdienet; alſo wird er ebenfals, wo nicht in diſem, doch gewiß im anderen Leben wider alle diejenige in unverſöhnlichen Zorn aufbrinnen, welche in ſeine teuffliſche Verſuchungen verwilligen, ſich in die Laſter verſencken, und in diſen das Zeitliche verlaſſen. Wer ſolle dan wider ſich ſelbſten ſo tyranniſch ſeyn, daß er einem ſo grauſamen Herren ſeinen Dienſt opffere? Was iſt wohl alles das jenige, mit welchem der Fürſt der Finſternuſſen ſeine Diener auf diſer Welt belohnet? ach! was? ein eitle Ehr, ein glantzendes Gold, ein ſcheinbare, zergengliche, und verächtliche Ergetzlichkeit! Was iſt aber jenes, mit deme er die ihme geleiſtete Dienſt alldorten bezahlet? ach! ach! ach! was? die alle Tormenten überſteigende Beraubung des göttlichen Angeſichts, die alle Schmertzen überſchreittende Peinen der Höllen, die

alle Grauſamkeiten übertreffende Eintringlichkeit des ewigen Feurs. Wie? des ewigen Feurs? ſo wird dan diſes Feur in Ewigkeit brinnen? ſo werden dan diſe Peinen in Ewigkeit plagen? ſo wird dan diſe Beraubung in Ewigkeit quälen? ja in Ewigkeit, in Ewigkeit: ohne End, ohne End. O Blindheit! O Thorheit! O Unſinnigkeit, für einen ſolchen Lohn dienen! O daß wir bey Zeiten eröffnen die Augen unſeres Verſtands, und wohl behertzigen jene ſchöne Belohnung, welche folget auf die teuffliſche Dienſtbarkeit! O daß wir bey Zeiten vergieſſen häuffige Zäher einer wahren Reu, und auslöſchen jenes Feur, welches wartet auf die unbeweinte Sünden! Laſſe nicht zu O GOtt! laſſe nicht zu, daß ich denen jenigen beygezehlet werde, welche nunmehro, aber all zuſpatt, zuerſehen hab was Lucifer für ein Herr, deme ſie ihre Dienſt geopfferet!

## Zweyter Punct.

LUcifer in vollem Wüten wider ſich ſelbſten ruffte zuſammen alle Fürſten der Finſternuß, und nachdem er ihnen die Ur-

ſach zuerwögen gegeben, welche ſie hätten, jenes Weib ihre Feindin gäntzlichen zu- vertilgen, ſo beſchloſſen ſie, ins geſambt ſich aufzumachen, ſich ſchmeichlende, ſie wurden doch endlichen einmahl eine Gele- genheit antreffen, in welcher Maria we- niger bereitet, oder von jenem begleitet wäre, welcher Sie beſchützete. Der erſte Anfall geſchahe fürnemblich auf die äuſſer- liche Sinn der übergebenedeytiſten Jung- frauen mit erſchröcklichen Geſchrey, und Brüllen. Sie erweckten in dem Lufft ein entſetzliches Knallen, und Zitteren, eben als wan das gantze Welt-Gebäu in Trümeren wolte zerfallen. Zu gröſſerem Schröcken hatten ſie unterſchidliche ſichtbare Geſtal- ten, einige zwar der abſcheulichiſten Teuff- len, andere aber deren Englen des Liechts an ſich genommen, und unter beyden ei- nen hitzigen Streit vorgeſtellet, ohne daß man die Urſach erkennen, oder ein meh- reres, als das grauſamſte, und verwirrti- ſte Getöß vernemmen kunte. Diſe Ver- ſuchung ware angeſehen, Mariä ein Forcht, und Verwirrung einzujagen, wel- che auch in einer jedwederen anderen menſchlichen, obſchon heyligen Creatur hätte erfolgen müſſen, wan ſelbige in der

gemeinſamen Ordnung der Gnad wäre gelaſſen worden; Sie hätte es auch ohne Verlurſt des Lebens nicht ausſtehen können; dan diſer Anfall 12. gantze Stund gedauret. Aber unſere groſſe Königin ware gantz unbewöglich, heiter, und ruhig, eben als wan Sie niemand ſehete, oder hörete; Sie verwirrte, oder veränderte ſich nicht, ware auch nicht traurig, und bewögte ſich nicht im geringſten wegen diſer völligen hölliſchen Verwirrung.

Mercke meine Seel, daß die Teuffel ſich geſchmeichlet, ſie wurden doch endlichen einmahl eine Gelegenheit antreffen, in welcher Maria weniger bereitet, oder von jenem begleitet wäre, welcher Sie beſchützete, und lehrne hieraus, dich in allen Orten, und Gelegenheiten der Tugend, und Behutſamkeit zubefleiſſen; dan deine argliſtige Feind ſchlaffen nicht, ſie gehen herum, ſie ſpehen dich aus, ſie ſchauen ob du dich nicht in ſolchen Umbſtänden befindeſt, welche ihnen bequem zuſeyn ſcheinen, dich in eine Sünd zuſtürtzen, oder, ob du nicht etwan einen kleinen Fehler begangen, durch welchen du dich unwürdig gemachet, von GOtt ſo

nach-

nachtrucklich, als ſonſten beſchehete, beſchützet zuwerden. Jch kan mir wohl beygehen laſſen O HErr, es werden die hölliſche Wölff unermüdet ſeyn, auf mich einfältiges Schäffl allenthalben zulauſteren, umb mich zuverſchlucken; dan ihr teuffliſcher Hunger iſt niemahlen zuerſättigen. Aber wehe mir, wan ſie eine ſolche Gelegenheit erſehen, in welcher ſie mich nicht, wie es ſeyn ſolle, bereitet, oder von deinem ſonderbaren Schutz begleitet zuſeyn erkennen. O daß ich dan überall lebe O HErr, wie ich in deiner göttlichen Gegenwart zuleben ſchuldig! O daß ich durch ein ſolches Leben verdiene, allenthalben von deinem ſtarcken Armb beſchützet zuwerden, und meine hoffärtige Feind in die Flucht zuſchlagen!

## Dritter Punct.

GLeich darauf ſetzten die Teuffel an die innerliche Kräfften der unüberwindlichen Mutter mit anderen Verſuchungen, und in diſen goſſen ſie aus den völligen Schwall ihrer verteuffleten Hertzen. Alles kehrten ſie vor mit falſchen Offenbarungen, Liecht, und Eingebungen, Verſpre-

ſprechen, und Trohungen, ohne daß ſie einiger Tugend vergeſſen, welche ſie nicht mit entgegen geſetztem, und widrigem Laſter auf alle weeg, und weiß verſuchet, ſo die Argliſtigkeit ſo viller hölliſchen Geiſteren hatte können erfinden; alles jedoch überwande Maria ſo glorreich, daß Sie in allen die heroiſchiſte Gegen-Acten der Tugenden erweckete; angeſehen Sie mit aller Stärcke der Gaaben, und Gnaden würckete, welche Sie in dem Stand der Heyligkeit, darinnen Sie ſich dazumahlen befunden, zugenieſſen hatte. In diſer Gelegenheit hat Sie für alle die jenige gebetten, ſo von denen teuffliſchen Feinden beängſtiget, und angefochten wurden, als welche ſelbſten die Stärcke ſeiner Bosheit, und die Nothwendigkeit des göttlichen Beyſtands, ſolche zuüberwinden, erfahren. Der HErr hatte auch Seiner Mutter eingewilliget, daß alle mit Verſuchungen Betrangte, wan ſie ihre Hilff anruffen wurden, durch ihre Fürbitt ſollen beſchützet werden. In diſem Streit verharreten die Teuffel, biß keine neuere Bosheit mehr übrig ware, wider die Himmels-Königin auszuführen.

Es fallet dir nicht unbillich ſchwer, und hart meine Seel, von denen hölliſchen Feinden verſuchet zuwerden; dan weilen du einer Seits die Gröſſe deiner Schwachheit, anderer Seits aber die Stärcke der teuffliſchen Bosheit erkenneſt, ſo haſt du zubeförchten, von ſelbiger überwunden, und aus der Gnad des Allerhöchſten verſtoſſen zuwerden. Aber ſeye gutes Muths meine Seel! ſeye gutes Muths. Deine Mächtigiſte Schutz-Frau hat ſchon für dich, und alle die jenige gebetten, welche von der Höllen beängſtiget, und angefochten werden: es hat auch der HErr Seiner Mutter eingewilliget, daß alle mit Verſuchungen Betrangte, wan ſie ihre Hilff anruffen wurden, durch ihre Fürbitt des göttlichen Schutzes ſollen verſicheret ſeyn. Nun ſtehet bey dir, zur Mutter der Barmhertzigkeit zufliehen, und vermittelſt ihrer Hilff über deine Feind zutriumphieren, oder von der teuffliſchen Bosheit beſiget zuwerden. Ich dancke dir vom Grund meines Hertzens O Zuflucht der Sünderen! O Tröſterin der Betrübten! O Helfferin der Chriſten! vom Grund meines Hertzens dancke ich dir, daß du von der göttlichen

Güte uns ſchwachen Kinderen Evä ein ſo leichtes Mittel die hölliſche Macht zu- zernichten erhalten. O was für ein Troſt ſollen unſere Hertzen empfinden in Be- denckung, daß dich O Mutter der Gna- den anruffen, ſchon ſeye, ſich von der allmächtigen Hand GOttes beſchützet wiſſen! So wollen wir dan in allen un- ſeren Verſuchungen, in allen unſeren Be- trangnuſſen, in allen unſeren Qualen zu dir O großmächtigſte Keyſerin Himmels, und der Erden lauffen! auf unſere Knye wollen wir vor deiner Mayeſtätt nider- fallen, unſere Händ wollen wir zu dir aufheben, unſere Augen wollen wir an dich hefften, und inbrünſtigiſt ſchreyen. Hilff Maria! hilff uns in unſeren Nö- then! ſtehe uns bey in unſerem Streit! ſtärcke uns in unſerer Schwachheit, und zerquetſche das boshafftigiſte Haubt des alten Drachen!

# An dem 15.ten Julij.

## Das Eingefleiſchte Wort ſteiget in das Bett-Kämmerl Mariä herab, das im Himmel, und Paradeyß wider die Teuffel gefällte Urtheil zuvollziehen.

## Erſter Punct.

NAchdeme die Teufel, wie aus geſtriger Betrachtung zuerſehen, in ihrem Streit ſo lang verharret, biß keine neuere Bosheit mehr übrig wäre, wider die Himmels-Königin auszuführen, ſo ſchrye Ihrer ſeits die Gerechtigkeit auf, daß ſich GOtt erheben ſolte, ſeine Sach zu urtheilen. Diſes Gericht vorzunemmen, ſtige der Eingefleiſchte GOtt auf einem Thron höchſter Mayeſtätt, und Herrlichkeit von dem Himmel in das Gaſt-Hauß, und in das einſame Bett-Kämmerl der Jungfräulichen Mutter für Sie zwar als ein allerſüſſiſt- und liebreichiſter Sohn, für die Feind aber als ein ſtrengiſter Richter. Unzahlbare Engel begleiteten Ihne, und aus denen

alten Heyligen Adam, und Eva, wie auch mit villen Patriarchen, und Propheten der heylige Joachim, und Anna, ſo ſich alle Mariä in ihrem Bett-Zimmer geoffenbaret. Es hatten zwar die Teuffel den HErren nicht geſehen, ſie empfunden aber, und erkenneten ſeine göttliche Anweſenheit auf eine andere Weiß. Deſſentwegen dan ſuchten ſie darvon zufliehen, und ſich von jenem, was ſie geforchten, zuentfernen. Aber die göttliche Allmacht hielte ſie zuruck, gefangen gleichſam, und gefeßlet mit ſtarcken Ketten, und gabe deren End in die Händ Seiner allerheyligſten Mutter.

Gleichwie das Eingefleiſchte Wort in diſer Gelegenheit von dem Himmel herabgeſtigen für ſeine Jungfräuliche Mutter als ein allerſüſſiſt- und liebreichiſter Sohn, für ſeine Feind aber als ein ſtrengiſter Richter; alſo wird des Menſchen Sohn auch einſtens kommen in höchſter Mayeſtätt; Er wird ſitzen auf dem Thron ſeiner Herrlichkeit; Er wird ſtellen die Schaaf zu ſeiner Rechten, und die Böck zur Lincken; Er wird zu den Schaafen ſprechen: Kommet ihr Gebenedey-

te

te meines Vatters, beſitzet das Reich, ſo Euch bereitet iſt. Zu denen Böcken aber wird Er ſagen: Gehet hinweg von mir ihr Vermaledeyte in das ewige Feur, ſo dem Teuffel, und ſeinen Englen bereitet iſt. Matth. 25. Wie iſt dir zu Gemüth meine Seel, in Betrachtung deſſen? O letztes Gericht! O endlicher Entſchluß! O End-Urtheil, unwiderrufflich gefället über die Gerechte, und [illegible]echte! O liebreiche Wort! Kommet ihr Gebenedeyte meines Vatters. O erſchröckliche Wort! Gehet hinweg von mir ihr Vermaledeyte in das ewige Feur. O Unvergleichliche Gnad! O Unermeßliches Glück! O unbegreiffliche Glory der Auserwöhlten! Aber O unausſprechliches Elend! O unbeſchreibliche Armſeeligkeit! O mit blutigen Zäheren niemahlen genugſam zubeweinende Unglückſeeligkeit der Verworffenen, welche zugehen haben in das höllische Feur, ohne alle Hoffnung daraus zukommen! O wer wird mir geben, daß ich darvon erlediget bleibe! O Mutter GOttes! O Mutter der Gnaden! O

Mut-

Mutter der Barmhertzigkeit! ach beſchütze mich! ach bewahre mich! ach bitte für mich!

## Zweyter Punct.

Gleich darauf erſchallete eine Stimm aus dem Thron, welche wider die Teuffel ſprache: Heut wird über euch kommen der Zorn des Allerhöchſten: Ein Weib herſtammend von Adam, und Eva wird euch das Haubt zerknirſchen, und das alte Urtheil, welches über euch erſtlich im Himmel, und darauf im Paradeyß gefället worden, weilen ihr hoffärtige, und ungehorſame die Menſchheit des Worts, ſambt derjenigen, welche Solches in ihrem Jungfräulichen Leib darmit bekleydet, treuloß verachtet, wird anjezo vollzohen werden. Nach Vollendung diſer Stimm wurde Maria durch 6. aus denen Oberſten Seraphinen von der Erden erhebet, und auf einer hell-glantzenden Wolcken an die Seiten ihres göttlichen Sohns auf

ſeinen Thron beygeſetzet. Aus ſeiner eigenen Weſenheit, und Gottheit gienge ein unausſprechlicher Glantz hervor, welcher die Himmels-Königin umbgeben, und bekleydet, als wäre es die Kugel der Sonnen geweſen. Unter ihren Füſſen erſchine der Mond, als welche alles Irdiſche, und Veränderliche, ſo durch die Unbeſtändigkeit des Monds angedeutet wird, mit Füſſen trettete. Auf das Haubt ſetzeten Sie Ihr eine königliche Cron von zwölff Sternen zu einem Sinn-Bild der göttlichen Vollkommenheiten, welche Ihr in einem einer puren Creatur möglichen Grad mitgetheilet worden.

Wan du meine Seel, von dem ewigen Feur befreuet, wie du in vorigen Puncten darumen gebetten, und in den Thron ewiger Glory aufgenommen zuwerden verlangeſt, ſo haſt du dich erſtens zubekleyden mit der Sonne der Gerechtigkeit: das iſt: du haſt öffters mit inbrünſtigem Eyffer, und zarter Andacht zuempfangen das allerheyligſte Sacrament des Altars. Zweytens haſt du mit Füſſen zutretten den Mond: das iſt: du haſt das Irdiſche, und Veränderliche, ſo

dich

dich von der Beſtändigkeit im Guten abzuziehen ſuchet, zuverachten, und dein Hertz an nichts Zeitliches zubinden. Drittens haſt du dein Haubt zuzieren mit einer von Sternen glantzender Cron: das iſt: die Gedechtnuß haſt du von ſchädlichen, und unnuzen Geſtalten erſchaffenen Dingen zuſäuberen, und frey zuhalten, den Verſtand mit Erkandnuſſen himmliſcher Wahrheiten einzurichten, und den Willen in Hohheit Chriſtlicher Tugenden, ſonderheitlichen aber einer hitzigen Liebe zuüben. Wie biſt du in allen diſen beſchaffen? Vor deiner Unendlichen Mayeſtätt O GOtt falle ich nider auf mein Angeſicht, und verſencket unter den Staub ſage ich dir demüthig.ſten Danck, daß du uns elenden Kinderen Adams dein allerheyligſtes Fleiſch, und Blut zur geiſtlichen Speiß, und Tranck in diſer Sterblichkeit hinterlaſſen. O was für ein kräfftiges Mittel iſt diſes, ſich von allem fleiſchlichen, und zergenglichen abzuſchelen, und zu göttlichen Sachen zuerheben! O was für ein mächtiges Mittel iſt diſes, ſich in heyligmachender Gnad zuerhalten, und mit heyliger Liebe angeflammet zuwerden! O daß ich niemahlen lau, kalt,

aus-

ausſchweiffig, oder unehrenbietig zu den Brod der Englen hinzugehe! O daß ich es allezeit mit lebendigen Glauben, ſteiffer Hoffnung, angezündeter Lieb, tieffiſter Demuth ꝛc. eſſe, und mich Deſſelben Würckungen würdig mache!

## Dritter Punct.

ALles hatte Lucifer erkennet, und mit diſer Erkandnuß das Vertrauen verlohren, welches er anf ſeine unermeßliche Hoffart durch mehr als 5000. Jahr gefuſſet, Jene zuüberwinden, welche ſeyn wurde eine Mutter des Eingefleiſchten Worts. Seine Beſchämung, und Pein ware ſo groß, daß er antribe, ſich zuruck zuziehen, und ſagte: O Weib! gibe mir Erlaubnuß, daß ich mich in den tieffiſten Abgrund der Höllen verſencke; dan ich kan in deiner Gegenwart nicht mehr beſtehen: nimmermehr werde ich mich in ſelbiger ſtellen, ſo lang du auf der Welt leben wirſt: du haſt überwunden O Weib! du haſt überwunden: ich erkenne, und bekenne

dich für mächtig in der Krafft desjenigen, der dich zu ſeiner Mutter auſerkohren: Der allmächtige GOtt züchtige uns durch ſich, dan Ihm können wir nicht widerſtehen, und nicht durch den Werckzeug eines Weibs, einer weit nidrigeren Natur, als die unſere: ihre Liebe verkehret uns, ihre Demuth zerknirſchet uns, und in allen iſt Sie ein klare Bezeugung ſeiner Barmhertzigkeit gegen denen Menſchen, und eben diſes quälet, und peiniget uns über vill Tormenten der Höllen. Eja ihr hölliſche Gefehrten! helffet mir zu: aber was vermögen wir alle wider diſes Weib, da unſere Kräfften nicht einmahl erklecken, nur bloß uns von Ihr zuruckzuziehen, weilen Sie uns nicht will von ihrer unerträglichen Gegenwart verſtoſſen? O thorrechte Adams-Kinder! warumen folget ihr mir, und verlaſſet das Leben wegen den Todt, und die Wahrheiten

ten wegen den Lugen-Werck? was für eine ſchändliche Verfehl- und Verblendung iſt die eurige (alſo bekeñe ich es zu meiner eigenen Schand) nachdem ihr in eurer Natur, und auf eurer Seiten das Eingefleiſchte Wort, und diſes Weib habet? eure Undanckbarkeit iſt gröſſer, als die meinige: und diſes Weib zwinget mich, Wahrheiten zubekennen, welche ich von meinem gantzen Gemüth ſcheue, und haſſe. Verflucht, und vermaledeyet ſeye die Entſchlieſſung, ſo ich gemacht, diſe Tochter Adams zuverfolgen, welche mich alſo quälet, und untertrucket.

Werffe dich nider meine Seel, vor Maria der wunderbarlichen Jungfrauen, und Mutter GOttes: kehre alles umb, was Lucifer in diſer Gelegenheit geſprochen, und ſage: O Gebenedeyte unter allen Weiberen! gibe mir Erlaubnuß, daß ich mich in den Abgrund meiner Nichtigkeit vor dir verſencke; dan ich will in deiner

ner Gegenwart nicht beſtehen, als mit tieffiſter Demuth: allezeit will ich mich vor dir gantz verdemüthiget ſtellen, ſo lang ich auf diſer Welt leben werde: Du haſt überwunden O großmächtigſte Frau! du haſt überwunden: ich erkenne, und bekenne, daß du in Krafft des Jenigen, der dich zu ſeiner Mutter auserkohren, mein Hertz gäntzlichen an dich gezohen. Ich beſtehe zwar, daß mein Gemüth nicht allezeit an meinen GOtt, und an dir gehangen; aber der Allmächtige züchtige mich deſſentwegen, nicht durch den Armb ſeiner ſtrengen Gerechtigkeit, ſonderen durch dich, die du der Werckzeug, und klare Bezeugung ſeiner Barmhertzigkeit gegen uns Menſchen; und eben diſes iſt, was mich in dem inneriſten erfreuet. Eja ihr heylige Engel! helffet mir, daß ich eure, und meine Königin recht verehre, Ihro recht diene, und Sie recht liebe; dan meine Kräfften vermögen, und erklecken nicht jenes zuthun, zu deme ſich meine Begirden erſtrecken. O uns thorrechte Adams-Kinder, wan wir der Höllen folgen, und verlaſſen ſolten das Leben gen den Todt, und die Wahrheit wegen den Lugen-Werck! was für eine ſchänd-

li-

liche Verfehl- und Verblendung wäre diſe, nachdeme wir in unſerer Natur, und auf unſerer Seiten das Eingefleiſchte Wort, und ſeine allerheyligſte Mutter haben? unſere Undanckbarkeit wäre ja gröſſer, als die teuffliſche. O daß wir dan niemahlen was verüben wider unſeren vermenſchten GOtt, wider die Tochter des Ewigen Vatters, wider die Mutter des göttlichen Sohns, und wider die Braut des heyligen Geiſtes, welche iſt unſer Troſt, unſer Freud, unſere Hilff, unſere Zuflucht, ja nach GOtt unſer Alles.

## An dem 16.ten Julij.

### Die allerſeeligſte Jungfrau beſchlieſſet gantz Sigreich den Streit wider die Höllen.

### Erſter Punct.

ALs der hölliſche Drach ſeinen eigenen Spott, und Schand, wie angeſteren gemeldtet worden, beken-

kennet, erſcheinete der heylige Michael, die Sach der Jungfräulichen Mutter, und des Eingefleichten Worts zuverfechten, und zuverthätigen. Der heylige Ertz-Engel, und ſeine Englen überweiſeten von neuem den Drachen, und ſeinen Anhang ihrer alten Hoffart, und Ungehorſambs, ſo ſie in dem Himmel begangen, auch ihrer Vermeſſenheit, mit welcher ſie das Eingefleiſchte Wort, und Seine göttliche Mutter verſuchet, und verfolget, an denen ſie doch keinen Theil, oder Recht hatten; angeſehen in Ihnen niemahlen die Sünd, der Betrug, oder Falſchheit den mindiſten Platz gefunden. Da nun der heylige Michael die Werck der göttlichen Gerechtigkeit, als allergerechtiſte in Beſtraffung des Meineyds, und Ungehorſams des abtrinnigen Lucifers, und ſeiner teuffliſchen Gefehrten gerechtfertiget, ſo hatte Er ſie darauf verfluchet, aufs neue das Urtheil ihrer Straff angekündet, und hingegen den allmächtigen GOtt, als heylig, und gerecht in allen ſeinen Wercken bekennet, und ausgeruffen. Der alte Drach, und ſein völliges Geſchwader wolten zwar ihren Meineyd, und hoffärtige Vermeſſenheit be-

beſchönen, aber alle ihre Anzüg waren falſch, eitel, und mit teuffliſchen Hoh-muth, nud Irrthumb angefüllet.

Aus deme, daß der heylige Michael erſchinen, die Sach der Jungfräulichen Mutter, und des Eingefleiſchten Worts zuverfechten, und zuverthätigen, iſt leichtlich zuerachten, mit was für entzündetem Eyffer diſer heylige Ertz-Engel aufzubrinnen pflege, die Ehr des Allerhöchſten, und Seiner gebenedeytiſten Gebehrerin zubeſchirmen, und zubeſchützen. Wie nimmſt du dich an meine Seel, umb das jenige, was GOtt, oder Mariam berühret? bemüheſt du dich, das Böſe zuverhinderen, und das Gute zubeförderen? ich verwerffe, und verfluche alles, was wider dich O GOtt, und deine allerheyligſte Mutter ſtreittet! nicht nur die ſchwere, ſonderen auch die läßliche Sünden vermaledeye ich, weilen ſie dich mein höchſtes Gut beleydigen, und fähig ſeynd, mich in groſſe Laſter zuziehen. Ach daß ich dich meinen GOtt, und deine allerheyligſte Mutter niemahlen hätte beleydiget! ach daß ich niemahlen, auch nur den mindiſten Theil an frembden Sünden hätte

genommen! O wie wehemüthig bereue ich alles diſes! Güttigſter GOtt! ach gibe mir Gnad, daß ich hinführo ein von allen groſſen, und kleinen Fehleren entfernetes Leben führe, und mir möglichiſt angelegen ſeyn laſſe, deine Sach, und deiner allerſeeligiſten Gebehrerin zuverfechten! ſeye es, daß ich mich dardurch etwan verhaſſet mache; deſſen doch unerachtet werde ich thun, was zuthun ſchuldig. Heyliger Ertz-Engel Michael! ſtreite mit mir für die Glory des Allerhöchſten, ſo wird mich auch die gantze ſich entgegen ſetzende Höllen nicht erſchröcken.

## Zweyter Punct.

DA ſich der Streit des heyligen Michaels wider den Drachen mit Stillſchweigen geendiget, ſagte der HErr zu Maria: Meine Mutter, und meine Freundin, auserwöhlet unter allen Creaturen von meiner ewigen Weißheit zu meiner Wohnung, und zu meinen heyligen Tempel! Du biſt die jenige, ſo mich mit menſchlicher Geſtalt bekleydet, und den Verlurſt

des

des menſchlichen Geſchlechts ergän-
tzet; Die jenige, ſo mir nachgefolget, nachgeartet, die Gnaden, und Gaaben verdienet, welche ich dir vor allen anderen Geſchöpffen mitgetheilet, und welche in dir niemahlens vergebens, oder müſſig geweſen: Du biſt der würdige Gegenwurff meiner unendlichen Liebe, die Hilff, und Zuflucht meiner Kirchen, ihre Königin, Frau, und Regentin: Du haſt von mir die Vollmacht, und Gewalt, welchen ich als ein allmächtiger GOtt in deinem allergetreuiſten Willen hinterleget: mit ſelbigem befihle dem höllischen Drachen, daß, ſo lang du in der Kirchen lebeſt, er ſich nicht unterſtehen ſolte, darinnen das Unkraut ſeiner ſchon vorbereiteten Ketzereyen, und Irrthumben auszuſäen: haue ihme ab ſeinen hartnäckigen Kopff, und zerknirſche denſelben mit ſigreichen Füſſen; dan es iſt mein Willen,

daß in deinen Tägen, und wegen deiner Gegenwart die Kirchen diſe Gutthat genieſſe. Maria vollzohe den Befelch des HErren, und mit Gewalt einer Königin befahle Sie denen hölliſchen Drachen zuerſtummen, und ſo lang Sie auf der Welt leben wurde, keinen der Menſchen Kinderen mit kezeriſchen Lehren zubethören.

O glückſeelige Zeiten, in welchen die unüberwindliche Beſigerin der alten Schlangen gelebet! O daß auch wir ſolche Zeiten genieſſen! aber ach wir leben bey gantz anderen Welt-Läuffen! was iſt aber deren wohl die Urſach? ach! was? unſere groſſe, und in denen Augen GOttes ſehr gewichtige Sünden ſeynd Urſach: wegen unſeren ſchändlichen Miſſethaten laſſet der gerechtiſte GOtt zu ſo ville irrige Lehren. Mutter, und Freundin des Allerhöchſten, auserwöhlet unter allen Creaturen von ſeiner Ewigen Weißheit zu ſeiner Wohnung, und zu ſeinem heyligen Tempel! du biſt Die jenige, ſo Ihne mit menſchlicher Geſtalt beklendet, und den Verlurſt des menſchlichen Geſchlechts

ergäntzet; Die jenige, ſo Ihme nachgefolget, nachgeartet, die Gnaden, und Gaaben verdienet, welche Er dir vor allen anderen Geſchöpffen mitgetheilet, und welche in dir niemahlen vergeben, und müſſig geweſen: Du biſt der würdige Gegenwurff ſeiner unendlichen Liebe, die Hilff, und Zuflucht ſeiner Kirchen, ihre Königin, Frau, und Regentin: Du haſt von Ihme Vollmacht, und Gewalt, welchen Er, als ein allmächtiger GOtt in deinem allergetreuiſten Willen hinterlegt. O ſo befihle dan dem hölliſchen Drachen, daß er ſich nicht unterſtehe, ſo ville Irrthumben auszuſäen. Schaue nicht an O Mutter der Barmhertzigkeit! ſchaue nicht an die Menge der Sünden, ſonderen die Zäher deren jenigen, welche dieſelbige vom Hertzen beweinen.

## Dritter Punct.

ENdlichen hatte die Sigreiche Himmels-Königin erkennet, daß es Zeit, und der Willen ihres allerheyligſten Sohns wäre, den Drachen in die Tieffe des hölliſchen Abgrunds zuſtürtzen. Sie befahle demnach in Krafft des Allerhöchſten

ſten denen hölliſchen Geſpenſteren, in ei-
nem Augenblick der Höllen zuzueylen.
Kaum hatte Sie diſen Befelch ausgeſpro-
chen, da verfalleten alle urplätzlich in die
äuſſeriſte Finſternuſſen, allwo ſie eine
Weil lagen mit entſetzlichen Heulen, und
Grisgrammen. Die heylige Engel ſan-
gen darauf neue Lob-Geſäng dem ver-
menſchten GOtt, und Seiner unüber-
windlichen Mutter wegen ihren Sigen,
und Triumphen. Adam, und Eva dan-
ckèten Jhme, daß Er Jene ihre Tochter
zu ſeiner Mutter, und Ergäntzerin des
Schadens auserkohren, welchen ſie bey-
de unter ihren Nachkömlingen verurſa-
chet hatten. Die Patriarchen preiſeten
GOtt, weilen ſie ihre langwirige Begir-
den, und Weiſſagungen ſo glorreich, und
glückſeelig erfüllet geſehen. Die heylige
Joachim, Anna, und Joſeph lobten den
Allmächtigen mit unausſprechlichen Fro-
locken wegen der Tochter, und Geſpons,
ſo Er ihnen verlihen, und aller Stimmen
insgeſambt erklingten zu Ehren, und Glo-
ry des Allerhöchſten, heylig- und wun-
derbarlichen in ſeinen Anſchlägen. Ma-
ria warffe ſich nider vor dem göttlichen
Thron, bettete an das Eingefleiſchte
Wort,

Wort, erbotte ſich von neuem für die Kirchen zuarbeiten, und begehrte den Seegen, welcher Ihr auch von Chriſto mit wundervollen Würckungen gegeben, und mitgetheilet worden. Ebenfals batte Sie umb ſelben ihre Elteren, und Geſpons, Sie befahle ihnen die heylige Kirchen, und daß Sie für die Glaubige bitten, und fürſprechen wolten. Mit diſem beurlaubete ſich jene himmliſche Geſellſchafft, und kehrete zuruck gen Himmel.

In Bedenckung, daß die heylige Engel, und übrige in dem Bett-Kämmerl ihrer Sigreichen Königin verſamlete Heylige zu Ehren des Eingefleiſchten Worts, und ſeiner Unüberwindlichen Mutter ihre Stimmen erklingen laſſen, ſo laſſe auch du die deinige erſchallen, und mit Moyſe Exodi 15. fange an: laſſet uns dem HErrn ſingen; dan Er iſt trefflich groß worden in ſeiner Mutter. Er hat durch Sie überwunden die Macht der Höllen, und den Kopff des hölliſchen Drachens zerquetſchet. Durch Sie hat Er den teuffliſchen Pharao, und ſeyn Heer in die Tieffe geſtürtzet, und die Fürſten der Finſternuſſen ſeind in das rothe Meer der ewigen Pei-

Peinen gefallen. Die Abgründ haben ſie bedecket; ſie ſeynd zugrundgangen wie ein Stein. HErr! deine rechte Hand iſt groß worden in der Stärcke deiner Mutter. Du haſt ſie ausgeſtrecket, und dardurch die hölliſche Feind geſchlagen. Durch die groſſe Herrlichkeit deiner Gebehrerin haſt du deine Widerſacher verſtoſſen, und haſt durch Sie deinen Zorn geſandt, derſelbe wie einen Stroh-Halm gefreſſen. O HErr! wer iſt deiner Mutter gleich unter den Starcken? wer iſt Ihr gleich? wer iſt ſo groß in der Herrlichkeit, ſo ſchröcklich, und lobwürdig, und der alſo Wunder thut? laſſet uns dan unaufhörlich aufruffen, und ſingen: heylig, heylig, heylig biſt du O HErr, GOtt Sabaoth: allmächtig biſt du, wunderbarlich biſt du, und gerecht biſt du in deiner Tochter, Mutter, und Braut: alle Geſchlechter ſollen Sie erkennen, groß machen, und preiſen ihre Würdigkeit, und Stärcke. Dein allerheyligſter Namen werde durch Sie angebettet, und erhöhet, auch durch Sie gezüchtiget deine, und ihre Feind.

# An dem 17.ten Julij.

## Von dem Anfang der Evangeliſten, und ihrer Evangelien. Der heylige Matthäus ware der erſte, der das ſeinige beſchriben.

## Erſter Punct.

Es hatte die göttliche Mutter Erkandnuß von allen Geheimnuſſen des Gnaden Geſatzes, deren Evangelien, und heyligen Schrifften beſeſſen, welche zu Gründ und Fuſſung der Kirchen wurden beſchriben werden. In diſer Wiſſenſchafft ware Sie offt bekräfftiget worden, und ſonderbar, da Sie mit ihrem allerheyligſten Sohn gen Himmel aufgefahren. Von ſelbiger Zeit an hatte Sie alle Täg ligend auf der Erden eine ſonderbare Bitt abgeleget, damit der HErr ſein göttliches Liecht den heyligen Apoſtlen, und Schrifft-ſtelleren mittheilen, und ihnen die Beſchreibung zur füglicher Zeit verordnen wolte. Da nun diſe angebrochen, hatte Ihro der HErr geoffenbaret, es wäre nunmehro die Beſchrei-

ſchreibung der Evangelien anzufangen, und ein ſolches durch Sie, als einer Meiſterin der Kirchen zuveranſtalten; aber mit tieffiſter Demuth, und Beſcheidenheit hielte Sie an, daß diſes durch die Hand des heyligen Petri ſeines Statthalters vollzohen, und Jhme der Beyſtand ſeines göttlichen Liechts zu einem ſo wichtigen Werck mögte vergünſtigeſt werden. Alles hatte der Allerhöchſte verwilliget; und da die Apoſtel ſich in jenem erſten geiſtlichen Kirchen-Rath verſamlet, in welchem ſie die Zweiffel wegen der Beſchneidung entſchiden, hatte der heylige Petrus allen vorgetragen, daß es nothwendig wäre, die Geheimnuſſen des Lebens unſers Erlöſers, und Lehr-Meiſters Chriſti zubeſchreiben, umb ſolche ohne Unterſchid, und Zwiſpalt in der Kirchen lehren, mit diſem Liecht das alte Geſatz auslöſchen, und hingegen das neue pflantzen zukönnen.

Mercke meine Seel. Maria hatte den Allerhöchſten gebetten, Er wolte Belieben, ſeinem Statthalter dem heyligen Petro den Beyſtand ſeines göttlichen Liechts zuvergünſtigen, umb das wichtige

ge Werck der Beſchreibung deren Evangelien recht zuveranſtalten. Folgeſt du nach diſem Marianiſchen Beyſpiel? betteſt du für deine Vorgeſetzte, oder für diejenige welchen ein Ambt zuverwalten anbefohlen, daß ſie der Vatter des Liechts erleuchten wolle, daſſelbige wohl zuverrichten? Es wäre zuwünſchen O HErr, daß wir von ſolcher Liebe gegen unſeren Vorgeſetzten wären; aber ach wie offt geſchihet das Widerſpiel! ſtatt daß wir uns angelegen ſeyn laſſen, für ſie umb deinen Beyſtand zubitten, erfreuen wir uns, und lachen in die Fauſt, wan ſie entweders aus menſchlicher Gebrechlichkeit einen unvermutheten Fehler in ihren Verrichtungen begehen, oder ſolche einen nit allerdings glücklichen Ausgang gewinnen. Aber wie übel wird diſes in deinen Ohren erklingen? So nimme dan hinweg von uns O HErr, eine ſolche teuffliſche Bethörung, und gibe allen den jenigen Gnad, welche ſich umb unſer geiſt- und leibliches Wohlſeyn beſchäfftigen.

## Zweyter Punct.

NAchdeme die Verſamlung der Apoſtlen

len den Vortrag des heyligen Petri genem gehalten, hatten Sie den heyligen Geiſt inbrünſtig angeruffen, damit Er erklärete, wem die Beſchreibung des Lebens JEſu Chriſti ſolte anvertrauet werden. Alſobald ſtige ein Liecht von dem Himmel auf den heyligen Petrum herunter, und wurde folgende Stimm vernommen. Der höchſte Prieſter, und das Haubt der Kirchen erwöhle vier, welche die Werck, und Lehr des Welt-Heylands beſchreiben ſollen. Der Apoſtel warffe ſich zur Erden, die übrigen folgten Jhm nach, und dancketen GOtt umb jene Gnad. Sie erhebten ſich darauf, und der heylige Petrus ſagte: Matthäus unſer allerliebſter Bruder fange gleich an, und beſchreibe ſein Evangelium im Namen GOtt des Vatters, des Sohns, und des heyligen Geiſts. Marcus ſeye der andere, und beſchreibe ebenfals ſein Evangelium im Namen des Vatters, des Sohns, und des heyligen Geiſts. Lucas ſeye der dritte, welcher ſchreibe

be im Namen des Vatters, des Sohns, und des heyligen Geiſts. Unſer allerliebſter Bruder Joannes ſeye der vierte, und letzte, welcher ſchreibe die Geheimnuſſen unſers Erlöſers, und Lehr-Meiſters im Namen des Vatters, des Sohns, und des heyligen Geiſts. Diſe Benamſung hatte der HErr mit eben dem vorigen Liecht bekräfftiget, als welches über dem heyligen Petro verbliben, biß Er dieſelbige vollendet.

Aus deme, daß die heylige Apoſtel den heyligen Geiſt inbrünſtig angeruffen, damit Er ihnen erklären wolte, wem die Beſchreibung des Lebens JEſu Chriſti ſolte anvertrauet werden, mögen die Obere unſchwer abnemmen, was Sie vorzunemmen haben, bevor ſie einem ihrer Untergebenen ein wichtiges Geſchäfft, oder Ambt auferladen. Was ſolle es dan wohl ſeyn? diſes: ſie haben ſich nach dem Exempel der heyligen Apoſtlen in das heylige Gebett zubegeben, und den heyligen Geiſt eyffrig anzuflehen, daß Er ſich würdige, ihnen einzuſprechen, wer der jenige

ſeye, der zu denſelbigen zubenamſen. So ſolle es dan eine veſt beſchloſſene Sach ſeyn O heyliger Geiſt, daß, weilen du mich in den Stand eines Oberen zuſetzen beliebet, niemahlen anfangen werde, eine Veränderung zumachen, ich habe dich dan zuvor, und zwar mit Leſung einer heyligen Meß, umb dein göttliches Liecht angeruffen. O daß du die dicke Finſternuſſen meines Verſtands dergeſtalten vertheileſt, damit klärlich erkennen möge, was zu deiner gröſſeren Ehr erſprießlich! Göttlicher Geiſt! verſage mir nicht diſe Gnad; dan ich bitte dich darumb mit an den Staub angehefften Angeſicht.

## Dritter Punct.

DA der heylige Matthäus ſich nach wenig Tägen zu Nacht einſam in dem Gebett gefunden, und den HErren umb das Liecht gebetten, ſeine Beſchreibung anzufangen, erſchine Jhme Maria in einem Mayeſtätiſchen Thron. Als der Apoſtel die Königin des Himmels erblicket, warffe er ſich auf ſein Angeſicht mit wunderbarlicher Ehrenbietigkeit, und

und Forcht. Maria befahle ihm, ſich zuerheben; er ſtunde auf, und begehrte den heyligen Seegen. Alsbald ſagte Sie: Matthäus liebſter Sohn! der Allmächtige ſendet mich mit ſeinem göttlichen Seegen, damit ihr mit ſelbigem der Beſchreibung des Evangelii den Anfang gebet, welches durch gutes Loß euch zuverzeichnen zugekommen. Zu diſem wird euch beyſtehen ſein göttlicher Geiſt, und ich will darumen bitten mit inneriſter Anmuthung meiner Seelen; von mir aber gezimmet es ſich nicht, daß ihr was anderes ſchreibet, als was nothwendig, die Einfleiſchung, und übrige Geheimnuſſen des vermenſchten Worts zuerklären, und ſeinen heyligen Glauben, als den Grund der Kirchen durch die Welt einzupflantzeu. Nach diſem alſo beveſteten Glauben werden gelegene Zeiten anbrechen, in welchen der Allerhöchſte Nachricht von denen Gutthaten, und Gnaden

den Glaubigen mittheilen wird, welche ſein allmächtiger Armb mit mir gewürcket, wan es nemblich nothwendig ſeyn wird, ſelbige zuoffenbaren. Der heylige Matthäus botte ſich an, Mariä zugehorſamen; und da er mit Ihr die Ordnung ſeines Evangelii überlegte, ſtige über ihn herab in ſichtbarlicher Geſtalt der heylige Geiſt, und in Gegenwart der Himmels-Königin fangte er an zuſchreiben. Maria verſchwande, und der heylige Matthäus ſetzte fort die Hiſtori, welche er hinnach in Judäa vollendet, und in Hebräiſcher Sprach beſchriben in dem Jahr Chriſti 42.

Gleichwie die Obere aus vorgehenden Puncten haben erſehen können, was ſie zuthun haben, bevor ſie einen Untergebenen mit einem Ambt, oder wichtigen Geſchäfft beladen; als haben auch die Untergebene aus diſem zuerkennen, was ihnen vorzukehren oblige, nachdem ſie das Loß des Gehorſambs betroffen, diſen, oder jenen Laſt auf ſich zunemmen. Was dan? ein einſames Ort haben ſie mit dem heyligen Matthäo zubetretten, und all-

dor-

dorten von dem Himmel Gnad zuerbitten, umb alles zur Ehr des Allerhöchſtens, zu ſelbſt eigenen Heyl, und zum Nutzen des Nächſtens vollziehen zukönnen. So thuet es dan alle liebſte Untergebene, die euch der durch eure Vorgeſetzte bekant gemachte Willen GOttes beruffet! gehet in eur Zimmer, werffet euch allda vor einer Bildnuß Mariä auf das Angeſicht, und bittet Sie demüthigiſt, Sie wolle euch von ihrem göttlichen Sohn ſeinen Seegen erhalten, damit ihr mit ſelbigem eur Ambt zuverwalten anfanget, und in deſſen gottſeeliger, und getreuer Verwaltung ſo lang verharret, biß es dem vorſichtigen GOtt durch eure Obere ein anderes zuverordnen gefalle. Seyet verſicheret, die Mildreichiſte Mutter wird nicht ermanglen, euch alles benöthigtes auszuwürcken, und eure beſtändige Helfferin, und Zuflucht zuſeyn, ſo fehren ihr nicht unterlaſſen werdet, zu ihrer Barmhertzigkeit ein kindliches Vertrauen zutragen.

# An dem 18.ten Julij.

## Wan der heylige Marcus, Lucas, und Joannes ihre Evangelien beſchriben.

### Erſter Punct.

DEr heylige Evangeliſt Marcus hatte ſein Evangelium im Jahr Chriſti 46. ebenfals in hebreiſcher ſprach, und in der Landſchafft Paláſtina beſchriben. Seine Beſchreibung anzufangen, batte er ſeinen heyligen Schutzengel, der Himmels-Königin von ſeinem Vorhaben Nachricht zugeben. Die göttliche Mutter bettete für Marcum, und alsbalden wurde Sie in Gegenwart des Evangeliſten übertragen. Marcus in tieffiſter Demuth verſencket, ſagte zur großmächtigen Frauen alles Erſchaffenen: Mutter des Welt-Heylands, und Königin Himmels, und der Erden! Unwürdig bin ich diſer Gnad, und obwohlen ich ein Diener eures allerheyligſten Sohns, ſo bin ich doch auch der

der eurige. Die allerſeeligſte Jungfrau antwortete: Der Allerhöchſte, dem Ihr dienet, und liebet, ſchicket mich ab, euch zuverſicheren, daß Er anhöre eure Bitten, und Sein göttlicher Geiſt wird euch regieren, das Evangelium zubeſchreiben, ſo Er euch anbefohlen. Darauf befahle Sie ihm, die Geheimnuſſen, ſo Sie ſelbſten berühreten, nicht zubeſchreiben. In ſelbigem Augenblick ſtige der heylige Geiſt in ſichtbarlicher Geſtalt, und Mayeſtätiſchen Glantz herunter; Er umbgabe äuſſerlich den Evangeliſten, und erfüllete ſelben innerlich mit neuem Liecht, und in Gegenwart der Himmels-Königin gabe er ſeinem Evangelio den Anfang. Dazumahl hatte Maria 61. Jahr ihres Alters.

Es hatte der heylige Evangeliſt Marcus durch ſeinen heyligen Schutz-Engel nicht verlanget, daß ihne die göttliche Mutter in höchſter Perſon beſuchen mögte; dan deſſen (wie aus ſeinen Worten ſelbſten zuerſehen) hatte er ſich als ein Diener der Königin Himmels, und der Erden unwürdig geſchätzet; ſonderen er hatte

nur umb ihre Gnad, und daß Sie für ihne das göttliche Liecht erhalten wolte, gebetten; Aber die allerſeeligſte Jungfrau hatte ihme ſelbiges nicht nur erlanget, ſonderen ihme auch aus göttlicher Anordnung ihrer Gegenwart gewürdiget. Alſo nemblichen pfleget die großmächtige Frau alles Erſchaffenen offt mehrers zugeben, als wir begehren. Mutter des Welt-Heylands, Königin Himmels, und der Erden! da lige ich vor deiner allerhöchſten erſchaffenen Mayeſtätt als der Mindiſte deiner Sclaven, und bekenne aller deiner Gutthaten unwürdigiſt zuſeyn. Zumahlen jedoch meine Schwachheit deiner hilfflichen Hand höchſt benöthiget, ach ſo bitte ich dich in tieffiſter Demuth, du wolleſt mir dieſelbe nicht entziehen, damit ich nicht in die Klauen des hölliſchen Raub-Vogels gerathe, und deines liebreichiſten Anſehens auf ewig beraubet werde. Deine auserleßniſte Schönheit in diſer Welt in meine Augen zubekommen, kan mir nicht beygehen laſſen, wäre auch eine Vermeſſenheit ſolches zubegehren; dan mit meinen Sünden, gleichwie von dem göttlichen, alſo auch von deinem Angeſicht verworffen zuwerden verdienet. Aber O

daß

daß ich nur alldorten deſſelben gewürdiget werde! dan dich nach GOtt in alle Ewigkeit zuſehen, iſt mein hitziges Verlangen. O daß ich erhalte, diſes elende Leben in Bälde zuſchlieſſen, und meine entzündete Begirden zuerſättigen!

## Zweyter Punct.

ZWey Jahr darnach, welche das 48.te von der Geburt Chriſti des HErren geweſen, hatte der heylige Lucas ſein Evangelium in griechiſcher Sprach geſchriben, bey deſſen Anfang ihm die göttliche Mutter, wie denen anderen zweyen Evangeliſten erſchinen: und nachdem er mit Ihr abgehandlet, daß zu Erklärung der Geheimnuſſen der Einfleiſchung, und Leben ihres allerheyligſten Sohns nothwendig wäre, die Weiß, und Ordnung der Empfängnuß des Eingefleiſchten Worts, und mehrer andere Sachen, welche die Wahrheit, daß Maria eine natürliche Mutter Chriſti ſeye, berühreten, etwas klärers an Tag zugeben, ſo hatte ſich der heylige Lucas mehrer, als die andere Evangeliſten in demjenigen ausgebreitet, was er von der al-

ler-

lerſeeligſten Jungfrauen beſchriben; die Geheimnuſſen, und Wunderwerck jedoch, welche Maria, eben weilen Sie eine Mutter GOttes wäre, von dem HErren empfangen, hat er auf ihrem Befelch zuruckbehalten. Der heylige Geiſt iſt gleichfals über den Evangeliſten herunter gekommen, und in Gegenwart der groſſen Himmels-Königin hat er ſein Evangelium angefangen. Der heylige Lucas verblibe allezeit der Andächtigiſte gegen diſer großmächtigſten Frauen, und niemahlen hatten ſich aus ſeiner Gedechtnuß die Geſtalten deſſen ausgelöſchet, da er die allerſüſſiſte Mutter in jenem herrlichſten Thron, in welchem Sie ihme erſchinen, anzuſehen bekommen. Dazumahl befande ſich der heylige Lucas in Acaia, allwo er ſein Evangelium beſchriben.

Mercke meine Seel. Der heylige Lucas verblibe allzeit der Andächtigiſte gegen der großmächtigiſten Frauen, und niemahlen hatten ſich aus ſeiner Gedechtnuß die Geſtalten deſſen ausgelöſchet, da er die allerſüſſiſte Mutter in jenem herrlichiſten Thron, in welchem Sie ihme erſchinen, anzuſehen bekommen. Was haſt du

du für eine Andacht zur Mutter des Eingefleiſchten Worts? iſt ſie eyffrig? iſt ſie beſtändig? gedenckeſt du auch öffters an jene unerhörte, und unbegreiffliche Gnaden, welche die allmächtige Hand des Allerhöchſten ſeiner Mutter, unſerer Frauen, und Königin ertheilet, und welche du durch den bißherigen Verlauff ihres allerheyligiſten Lebens betrachtet? ich verſencke mich vor dir O großmächtigſte Frau, in mein völliges Nichts, und mit in diſes verſenckter Demuth dancke ich dir ſo offt, als offt ſich mein Hertz biß an das End meines Lebens bewögen wird, daß du mir deine wunderbarliche Lebens-Geſchicht zuhanden gegeben, und Gnad verlihen, ſelbe zudu ..ſen, ſo unbegreiffliche Geheimnuſſen darinnen zuſehen, und ſo villes Gutes daraus zuziehen. O daß ich allem dem embſigiſt nachkomme, was daraus erlehrnet! O daß deſſen niemahlen vergeſſe, wa, mit dir der freygebiſte GOtt gewürcket! O daß mich dardurch in einer ſo inbrünſtigen Andacht entzünde, welcher deine Hoheit würdig! O daß ich in der glückſeeligen Ewigkeit anzuſchauen bekomme, was in diſer Sterblichkeit andächtig betrachte!

Drit-

# Dritter Punct.

DEr letzte aus denen vier Evangeliſten, welcher ſein Evangelium beſchriben, iſt der heylige Apoſtel Joannes in dem 58.ten Jahr Chriſti geweſen. Er beſchribe ſolches in kleineren Aſien mit griechiſcher Sprach, nach dem glorwürdigen Hinſcheiden, und Himmelfahrt der Jungfräulichen Mutter, wider die Irrthumb, und Kezereyen, ſo der Teuffel unverzüglich ausgeſäet, und welche ſonderbar abzileten, den Glauben der Einfleiſchung des göttlichen Worts zuvertilgen. Den Anfang ſeinem Evangelio zugeben, ſtige die wunderbarliche Mutter mit unausſprechlicher Herrlichkeit, begleitet von tauſend, und tauſend Engliſchen Geiſteren vom Himmel herunter, und ſagte: Joannes Liebſter Sohn, und Diener des Allerhöchſten! nunmehr iſt die bequeme Zeit angebrochen, daß ihr das Leben, und Geheimnuſſen meines allerheyligſten Sohns beſchreibet, und gantz ausdruckliche Nachricht ſeiner GOttheit der Welt er-

ertheilet, damit alle Menſchen Ihn für den Sohn des Ewigen Vatters, und wahrhafften GOtt, als auch wahrhafften Menſchen erkennen; aber die Geheimnuſſen, ſo Ihr von mir erkennet, iſt noch nicht Zeit zu beſchreiben, oder der jezigen an die Abgötterey ſtarck angewohnten Welt zuentdecken, damit Lucifer die jenige nicht verwirre, welche den heyligen Glauben ihres Erlöſers, und der allerheyligiſten Dreyfaltigkeit añemmen werden. In allem wird euch beyſtehen der heylige Geiſt, und in meiner Anweſenheit verlange ich, daß ihr anfanget zuſchreiben. Der Evangeliſt verehrete demüthigiſt die Königin der Englen, und wurde erfüllet von dem heyligen Geiſt gleich anderen. Alſobald machte er ſeinem Evangelio den Anfang, und Maria theilete ihme mit die begehrte Hilff, und Seegen.

Sihe meine Seel, wie die Vorſichtigkeit GOttes der Bequemlichkeit der

Zeit zuwarte. Da der heylige Joannes das Leben, und Geheimnuſſen JEſu Chriſti zubeſchreiben hatte, ware diſes vorzunemmen von darumen bequeme Zeit, weilen der Teuffel dazumahlen ſolche Irrthumb, und Ketzereyen ausgeſäet, welche ſonderbar abgezilet, den Glauben der Einfleiſchung des göttlichen Worts zuvertilgen, mithin hatte der heylige Evangeliſt die Feder zuergreiffen, und der Welt gantz austruckliche Nachricht von der Gottheit des Jungfräulichen Sohns zuertheilen, damit alle Menſchen Ihne für den Sohn des Ewigen Vatters, und wahrhafften GOtt, als auch wahrhafften Menſchen erkenneten; die Geheimnuſſen hingegen, und villfältige Wunder, welche der ſtarcke Armb des Allerhöchſten gewürcket mit Maria, ware noch nicht Zeit, der damahligen an die Abgötterey ſtarck angewohnten Welt zuentdecken, damit Lucifer nicht Gelegenheit daraus name, diejenige zuverwirren, welche den heyligen Glauben ihres Erlöſers, und der allerheyligiſten Dreyfaltigkeit annemmen wurden. So nimme ich mir dan von neuem vor O HErr, mich deiner göttlichen Vorſichtigkeit gantz, und gar zuüberlaſ-

laſſen. Wan ich ſchon vermeine, es ſeye an der Zeit von diſer, oder jener Verſuchung, von diſer, oder jener Betrangnuß, von diſem, oder jenem Ubel ꝛc. befreyet zuwerden, ſo will ich doch mein Darvorhalten deinem gerechten Urtheil unterwerffen. Bitten will ich dich zwar inniglich umb Gnad, und Barmhertzigkeit; wan jedoch nit ſolte erhöret werden, ſo will ich deinen allerheyligſten Willen demüthigiſt anbetten, und mich ſelbigem völlig ergeben. In allem geſchehe dein Will O GOtt wie im Himmel, alſo auch auf Erden!

## An dem 19.ten Julij.

### Von der Sorgfalt Mariä über die Kirchen, und Apoſtel nach dem erſten Apoſtoliſchen Kirchen-Rhat.

### Erſter Punct.

NAch dem erſten an ſeinem Ort gemeldten Apoſtoliſchen Kirchen-

Rath erhebete ſich Maria noch mehrers in der Sorgfältigkeit der Kirchen, welche von Tag zu Tag in der gantzen Welt zugenommen, ſonderbar aber ware Sie aufmerckſam als eine wahrhaffte Mutter, und Meiſterin auf alle Apoſtel, die da waren als ein Theil ihres Hertzens, in welches Sie ſelbige eingeſchriben. Und weilen erſtbeſagte Apoſtel ſich nach vollendetem Kirchen-Rath alſobalden von Jeruſalem entfernet, allwo nur allein der heylige Joannes, und Jacobus der mindere verbliben, ſo hatte die Mildiſte Mutter durch ſelber Abweſenheit ein natürliches Mitleyden wegen denen Trangſaalen, und Müheſeeligkeiten, ſo ihnen in ihrem Predig-Ambt zugeſtoſſen. Mit diſem Mitleyden dan ſahe Sie ſelbige in ihren Wanderſchafften an, und wegen ihrer Heyligkeit, und Würdigkeit, mit welcher Sie als Prieſter des HErren, als Apoſtel JEſu Chriſti, als Einpflantzer ſeiner heyligen Kirchen, und Verkündiger ſeiner Lehr durch die göttliche Weißheit zur Glory des Allerhöchſten auserwöhlt, und begaabet waren, wurden ſie von Ihr mit tieffiſter Ehrenbietigkeit an- und aufgenommen.

Obwohlen die Würdigkeit Mariä ein unausſprechliche Würdigkeit geweſen, weilen Sie ware eine Mutter GOttes ſelbſten, ſo hatte gleichwohlen diſe Allerhöchſte Frau die Apoſtel als Prieſter des HErren mit dergeſtalten tieffer Ehrenbietigkeit an- und aufgenommen, daß Sie ſich zu ihren Füſſen geworffen, offtermahlen die Erden, auf welcher Sie geſtanden, geküſſet, und ſich deſſenthalben für glückſeelig gehalten. Wie werden wohl bey jezigen Zeiten, beſonders von denen Weibs-Bilderen, die Prieſter geehret? Vernemme es meine Seel aus dem Mund der groſſen Himmels-Königin ſelbſten. Ihre Wort ſeynd folgende: Sie, die Weiber, und Töchter Belials handlen mit denen Prieſteren ohne Schäzung, ohne Aufſehung, ohne Ehrenbietigkeit ꝛc. Wie reimet es ſich, daß die Prieſter, die Geſalbten des HErren, eingeweyhet, und auserwöhlt, die Welt heylig zumachen, Chriſtum auf Erden vorzuſtellen, und ſeinen allerheyligſten Leib, und Blut zu conſecrieren, daß diſe, ſprich ich,

einigen ſchlechten, verächtlichen, un-
rein- und irdiſchen Weiberen Diener
abgeben? daß ſie vor einem hoffärti-
gen, und elenden Weib unbedeckt
ſtehen, und ſelbe verehren ſollen, nur
allein, weilen ſie reich, und der Prie-
ſter arm? ich frage allda, ob ein ar-
mer Prieſter villeicht eine mindere
Würdigkeit, als ein Reicher beſitze?
oder ob die Reichthumben einen an-
deren, gröſſeren, und ungleichen Ge-
walt, Würde, und Fürtrefflichkeit
hervorbringen, als mein göttlicher
Sohn ſeinen Prieſteren, und Be-
ambten gegeben? Die Engliſche Gei-
ſter verehren nicht die Reichen wegen
ihrer Haabſchafft, wohl aber vereh-
ren ſie den Prieſter wegen ſeiner höch-
ſten Würdigkeit. Wahr iſt es, daß
die Prieſter ſelbſten ſtraffmäſſig, wan
ſie ſich mit Hindanſetzung ihrer Wür-
digkeit anderen Menſchen, und ſon-
derbar denen Weiberen unterwerf-
fen; ſo fern aber die Prieſter einige
Ent-

Entſchuldigung in ihrer Armuth haben, ſo können ſolche die Reichen in ihrer Hoffart nicht finden, da ſie die Prieſter, weilen ſie arm ſeynd, ihnen Diener abzugeben anhalten, welche doch in der Sach ſelbſten Herren ſeynd 2c. Lauter Wort der himmliſchen Lehr-Meiſterin Mariä. O daß wir dan die Prieſter allzeit verehren, eben wie wir es pflegen, wan ſie bey dem Altar ſtehen, oder das allerhöchſte Sacrament des Altars in ihren Händen tragen!

## Zweyter Punct.

UBer die Erkandnuß, ſo Maria hatte von dem Stand der Kirchen in GOtt dem HErren beſeſſen, hatte Sie von neuem ihren Englen aufgetragen, über die Apoſtel, und Jünger zuſorgen, und ihnen mit Behändigkeit in ihren Nöthen, und Anligen beyzuſpringen. Ebenfals hatte Sie ihnen verordnet, Jhro von allem Verlauff der Apoſtlen, und ſonderbar von der Nothwendigkeit ihrer Bekleydung Nachricht zuüberbringen; dan für diſe wolte Sie ſorgen, als eine wachtſam-

ſammiſte Mutter, damit die Apoſtel gleich geklendet giengen, wie ſie von Ihr aus Jeruſalem abgefertiget worden. Mit diſer klugiſten Aufmerckſamkeit hatte Maria, ſo lang Sie lebte, allzeit Sorg getragen, daß die Apoſtel nicht mit unterſchidlichen Kleydungen, ſonderen alle mit gleichem Aufzug, und Farb, wie Chriſtus der HErr aufzuziehen gepflogen, angethan wåren. Zu dem Ende nåhete, und machte Sie die Röck in Beyſtand der heyligen Englen mit eigenen Hånden, und alle waren gleichförmig dem Rock des Welt-Heylands. In denen übrigen zu dem Eſſen, und Auffenthalt nothwendigen Sachen hatte Maria die Apoſtel der Samlung des Allmoſens, oder die Anbietung deſſelben, und ihrer eigenen Hand-Arbeit überlaſſen.

Wan Maria mit klugiſter Aufmerckſamkeit Sorg getragen, daß die Apoſtel nicht mit unterſchidlichen Kleydungen, ſonderen alle mit gleichem Aufzug, und Farb, wie Chriſtus der HErr aufzuziehen gepflogen, angethan wåren, wie vill mehrer wird Sie beſorget geweſen ſeyn, daß ſich ſelbige in denen Tugenden der Ar-

muth,

muth, der Demuth, der Sanfftmuth, der Gedult, des Gehorſambs, der Keuſchheit, der Liebe GOttes, und des Nächſten übeten, und dem allerheyligſten Beyſpiel ihres göttlichen Lehr-Meiſters als wahre Jünger vollkommentlich nachfolgeten? Ja, O wachtſamiſte Mutter! ja; euſſeriſt wareſt du dahin bedacht, daß die Apoſtel die Lehr, und Leben deines göttlichen Sohns nicht nur mit Worten verkündigten, ſonderen auch mit dem Werck ſelbſten bekräfftigten, und in Wahrheit erfülleten, was der HErr zu ihnen Joan: 13. V: 15. geſprochen: **Ich hab euch ein Exempel gegeben, daß ihr auch thut, wie ich gethan.** Gebenedeyet ſeyeſt du in Ewigkeit wegen diſer mehr, als menſchlichen Sorgfalt, auch wegen jener, welche du bißhero für mich zubezeigen beliebet! O wie nachtrucklich haſt du mich ermahnet, das gefährliche Meer der Welt zuverlaſſen, und an den ſicheren Port des Clöſterlichen Lebens zuſteigen! O wie liebreich haſt du mich erinneret, das Böſe zumeiden, und das Gute zuwürcken, die Laſter zuſliehen, und die Tugenden zuüben! O wie ſüß haſt du mich bewöget, die wun-

derbarliche Geſchicht deines allervollkommiſten Wandels zu durchleſen, zuüberlegen, und dardurch in eine inbrünſtige Andacht, und hitzige Liebe gegen dir auszubrechen! was wird ich dir für diſes, und villes anderes wohl geben können O Mutter der Gnaden? ach was, als daß ich in deine Fußſtapffen trette, und deinem allerheyligſten Beyſpiel, ſo vill als möglich, aus Liebe deiner nachfolge?

## Dritter Punct.

EBen durch Bedienung der heyligen Englen, und Abſendung derſelben ſeynd die Apoſtel offtermahlen in ihren Pilgerfahrten, Betrangnuſſen, und Gefahren, ſo ſie durch die Verfolgungen der Juden, Heyden, und Teufflen gelitten, die ſie wider die Prediger des Evangelii verhetzet, wunderbarlich getröſtet worden. Zuweilen wurden ſie von denen Englen ſichtbarlich heimgeſucht, beſprachet, und geholffen, aus Geheiß, und an ſtatt der groſſen Himmels-Königin; zuweilen erhielten ſie derley Tröſtungen innerlich, ohne den Engel anzuſehen; zuweilen führten Sie diſe aus denen Gefängnuſſen,

und anderemahl entdecketen Sie ihnen die Gefahren, und Nachſtellungen, leiteten ſie dan, und wan auf dem Weeg, übertrageten ſie auch von einem Ort in das andere, allwo es anſtändig ware, das Evangelium zuverkündigen, und unterrichteten ſie, was ſie der Zeit, Ort, und Völckeren gemeß thun ſolten. Von allen diſen gaben die Engliſche Geiſter völlige Nachricht der göttlichen Mutter, welche allein für alle ſorgete, in allen leydete, und mehr, als alle andere. Kein Tag vergienge, und kein Nacht verfloſſe, in welcher Sie nicht zum Nutzen der Apoſtlen, und der heyligen Kirchen villerley Wunder würckete. Neben dem ſchribe Sie ihnen offtermahlen göttliche Anmerckungen, und Lehren, mit welchen Sie die Apoſtel anfriſchete, anmahnete, und mit neuem Troſt, und Eyffer erfüllete.

Was iſt diß für eine Sorgfalt, Mühe, und Embſigkeit der mitleydigiſten Himmels-Königin? kanſt du es wohl faſſen meine Seel? Nein O wunderbarliche Mutter! ich kan es nicht faſſen, gleichwie ich auch nicht begreiffen kan, daß du ſo ville Sorgen in deinem ſüſſiſten

Hertzen eingeſchloſſen, und dannoch dabey eine beſtändige innerliche Fridens Ruhe, und Heitere genoſſen. O allmächtiger GOtt! was für einen ſtarcken Armb haſt du ausgeſtrecket über deine Tochter, Mutter, und Braut? wer wird dich wegen ſo hohwürdigiſten Geheimnuſſen genugſam preyſen, und loben können? O daß dich deſſentwegen großmache eben deine einzige Auserwöhltiſte, welche du mit dem reiſſenden Bach ſo erſtaunlichen Gnaden überſchwemmet! O daß dich deſſentwegen loben alle heylige Engel, ſonderbar aber diejenige, welche von ihrer groſſen Königin abgeſendet worden, die Apoſtel in ihren Pilgerfahrten, Betrangnuſſen, und Gefahren zutröſten, heimzuſuchen, zubeſprechen, und zuhelffen! O daß dich deſſentwegen preiſen alle übrige Heyligen, ſonderheitlichen aber die heylige Apoſtel, welchen die himmliſche Lehr-Meiſterin göttliche Anmerckungen, und Lehren zugeſchriben, ſelbe darmit angefriſchet, ermahnet, und mit neuem Troſt, und Eyffer erfüllet! O daß ſich alle Creaturen in lauter Zungen verwandlen, dich deſſentwegen benedeyen, und dir in Ewigkeit dancken O allmächtiger GOtt!

# An dem 20.ten Julij.

## Maria erſcheinet dem heyligen Petro in Antiochia, und in Rom. Er wird nacher Jeruſalem übertragen.

## Erſter Punct.

GLeich nachdem ſchon etlich mahl erwehnten, zu Jeruſalem gehaltenen erſten Kirchen-Rath reiſete der heylige Petrus in klein Aſien, und blibe zu Antiochia, allwo er zum erſtenmahl den Päbſtlichen Stuhl geſetzet. Bey Uberwindung der Beſchwernuſſen, ſo er hierinfals angetroffen, hatte er ſich in etwas betrübet; von welchem Maria auch Erkandnuß, er aber Deroſelben Hilff nothwendig gehabt. Solche nun dem Statthalter Chriſti nach Wichtigkeit des Geſchäffts angedeyen zulaſſen, wurde die Himmels-Königin auf einem Mayeſtätiſchen Thron in Gegenwart des heyligen Petri von denen Englen übertragen. Maria erſcheinete dem Apoſtel, da er im Gebett begriffen ware, und als er Sie ſo hell glan-

glantzend erſehen, warffe er ſich zur Erden mit jenem Eyffer, ſo er jederzeit gepflogen. Ubergoſſen mit Zäheren redete er zur göttlichen Mutter, und ſagte: Woher mir ſündigen Menſchen diſe Gnad, daß die Mutter meines Erlöſers, und HErrens an das Ort komme, in welchem ich mich befinde? Die groſſe LehrMeiſterin der Demüthigen ſtige von dem Thron, und mit Mäſſigung ihres Glantzes batte Sie den obriſten Prieſter der Kirchen umb den Seegen. Nur allein gegen ihme hatte Sie diſen Act vorgenommen, welchen Sie gegen denen anderen Apoſtlen, wan Sie ihnen erſchinen, unterlaſſen; auſſerhalb deren Erſcheinungen aber, wan Sie nemblichen natürlicher Weiß mit ihnen geredet, ware Sie gewohnt, ſelbige mit gebogenen Knyen umb den Seegen zubitten. Darauf redete Sie gantz verträulich mit dem heyligen Apoſtel, und überlegte die ſchweriſte Geſchäfft, ſo zuerörteren nothwendig gefallen. Eines deren ware, daß jährlichen einige Feſt-Täg des HErren feyrlich ſolten begangen werden.

Lehr-

Lehrne hieraus meine Seel, höchſt-gebührenden Unterſchid unter den Römiſchen Pabſten, und unter anderen Prieſteren zumachen; dan gleichwie die Lehr-Meiſterin der Demüthigen die Apoſtel, da Sie ihnen erſchinen, mit gebogenen Knyen umb den Seegen zubitten unterlaſſen, jedoch aber gegen dem heyligen Peter auch in denen Erſcheinungen diſen Act vorgenommen, weilen er ware der Statthalter Chriſti, und Oberhaubt der Kirchen, Sie hingegen noch eine Wanderfährterin, und im ſterblichen Fleiſch; als haſt du dich auch eines Unterſchids gegen dem heyligiſten Vatter, und gegen anderen Prieſteren zugebrauchen. Alle Prieſter ſeynd zwar zuehren, weilen ſie ſeynd Geſalbte des HErren, aber dem Römiſchen Pabſten biſt du den tieffiſten Gehorſamb, und Ehrenbietigkeit über alle Menſchen zuleiſten ſchuldig, weilen er auf Erden anſtatt Chriſti iſt. So ſolle es dan alſo ſeyn O HErr! mit tieffer Demuth, und hoher Schätzung will ich verehren alle Prieſter, aber gegen deinem Statthalter, und Oberhaubt deiner Kirchen will ich mich auf eine gantz andere Weiß verhalten. Nebſt deme, daß ich Jhme

de-

demüthigiſt zugehorſamen, und Ihne über alle übrige wegen ſeiner höchſten Würdigkeit zuſchätzen entſchloſſen, nemme ich mir auch vor, daß, wan ich ſeinen Namen zuhören bekomme, allzeit ein Zeichen einer Ehrenbietigkeit von mir geben wolle; und diſes zwar von darumen O HErr, weilen du Ihne ſtatt deiner geſetzet.

## Zweyter Punct.

ALs der heylige Petrus ſich von Antiochia nacher Rom begeben, dahin den Päbſtlichen Stuhl zuüberſetzen, wie es der Erlöſer verordnet hatte, ſo iſt ihme Maria widerumb erſchinen. Alldorten haben Sie beſchloſſen, daß Petrus in der Römiſchen Kirchen das Feſt der Geburt Chriſti des HErren, daß Feſt ſeines heyligen Leydens, und jenes der Einſtellung des hohwürdigiſten Altars-Geheimnuß, wie es heut zu Tag an dem heyligen grünen Donnerſtag gehalten wird, befelchlichen einführen ſolte. Nach villen Jahren erfolgte erſt die Einführung des heyligen Fronleichnambs-Feſt auf den erſten Donnerſtag der Octav nach Pfingſten, wie wir es anjezo halten, und celebrieren; aber

aber die erſtere des heyligen grünen Donnerſtag iſt hergefloſſen von dem heyligen Petro, und ebenfals auch das Feſt der Auferſtehung Chriſti, der Sonntägen, und der Auffahrt, mit dem Pfingſt-Feſt, und jenen Gebräuchen, welche von ſelber Zeit an biß auf heut in der Römiſchen Kirchen beobachtet werden; alles jedoch geſchahe dazumahl mit Verordnung, und Rhat der göttlichen Mutter. Der heylige Petrus kame fehrners in Spanien, beſuchte alldorten etliche von dem heyligen Jacob gegründete Tempel, gründete noch andere mehr, und kehrete zuruck nacher Rom.

Daß der heylige Petrus, da er zu Antiochia das erſtemahl den Päbſtlichen Stuhl geſetzet, groſſe Betrangnuſſen angetroffen, und zuüberwinden gehabt, folgentlich ihme die Gnad, und Hilff der Jungfräulichen Mutter nothwendig geweſen, das ware aus vorgehenden Puncten zuerſehen, daß aber dem heyligen Apoſtel ebenfals ſchwere Trangſaalen zuleyden waren, da er ſich von Antiochia nacher Rom begeben, dahin den Päbſtlichen Stul zuüberſetzen, das iſt zwar in

Di-

diſem Puncten nicht austrucklich zuleſen, wohl aber abzunem̃en theils aus deme, daß ihme die Königin des Himmels wiederumb erſchinen, mithin er ihrer hilfflichen Hand werde bedürfftiget geweſen ſeyn, theils auch aus diſem, daß er ſeinen Sitz an einem ſolchen Ort aufzuſchlagen hatte, welcher ſich der blinden Abgötterey durchgehends ergeben; dan wan der Päbſtliche Stuhl dermahlen, da er gantz veſt geſtellet, und die Statt Rom mit dem Liecht des wahren Glaubens erleuchtet, von ſo hefftigen Sturmwinden der Müheſeeligkeiten, und Verfolgungen angefallen wird, was wird ihme wohl der heylige Petrus dazumahlen für eine Rechnung haben machen können, da alles in dem Abgrund der teuffliſchen Verblendungen ſich verſencket befande, und in denen dicken Finſternuſſen der Unwiſſenheit wandlete? Ich dancke dir tauſend, und tauſendmahl O HErr, daß du dich gewürdiget deinen Statthalter Petrum durch die allerſüſſiſte Gegenwart deiner allerheyligſten Mutter in ſeinen Beſchwernuſſen zuſtärcken, und in ſeinen Betrübnuſſen zutröſten. Ich dancke dir auch tauſend, und tauſendmahl O GOtt, daß du dir gefallen laſſen, den nun-

nunmehro beveſtigten Römiſchen Sitz durch Maria die Beſchützerin deiner Kirchen aufrecht zuerhalten / da doch die hölliſche Macht ſelbigen ſo villmahlen umbzuſtürtzen ſich erkecket. Beſchütze noch fürohin O HErr, den Stuhl deines Statthalters durch den ſtarcken Armb deiner Mutter wider alle teuffliſche Argliſtigkeiten, und erquicke denſelben in allen Widerwertigkeiten mit der Süſſigkeit ihrer Mütterlichen Tröſtungen!

## Dritter Punct.

Kurtz vor dem glorwürdigen Hinſcheyden der groſſen Himmels-Königin erhebte ſich zu Rom eine groſſe Ungeſtümme wider die Chriſten. Der heylige Petrus erinnerte ſich deren von Maria in ſeinen Widerwertigkeiten empfangenen Gnaden, und begehrte von ſeinen Schutz- und Ambts-Englen, der Jungfräulichen Mutter ſeine Anligenheit zuoffenbaren. Es waren auch die Begirden des heyligen Apoſtels nicht vergeblich; dan aus Befelch Chriſti wurde er von ſeinen Englen alſobalden nacher Jeruſalem in Gegenwart der Königin Himmels, und der Er-

den überbracht. Demüthig warffe er ſich vor Ihr zur Erden, überhäuffet von Freuden, und Zäheren, das jenige ſo gehlingen erfüllet anzuſehen, was er in ſeinem Hertzen ſo eyfferig gewunſchen. Maria verordnete ihm, ſich von der Erden zuerheben, Sie hingegen ligend auf ihren Knyen ſagte: Mein Herr! gebet den Seegen eurer Dienerin, als ein Statthalter meines GOttes, und allerheyligſten Sohns. Der heylige Petrus gehorſamete, gabe Ihr den Seegen, und beyde darauf dancketen dem Allerhöchſten für diſe Gutthat; und obwohlen der demüthigen Meiſterin aller Tugenden das Anligen des heyligen Petri, und deren Glaubigen zu Rom nicht unbekant ware, hörete Sie doch von dem Apoſtel die Erzehlung des gantzen Verlauffs. Maria antwortete ihme mit ſolcher Weißheit, daß, obwohlen er die tieffiſte Hochſchätzung einer allerweiſiſten Mutter von Ihro gehabt, er jedoch, da er Sie in diſer Gelegenheit mit neuer Erfahrnuß, und Liecht erkennet, gleichſam vor Jubel, und Freuden auſſer ſich ware. Nachdem nun die Himmels-Königin Petrum in unterſchid-

ſchidlichen Anmerckungen zur Gründung der Kirchen unterrichtet, begehrte Sie von ihme den heyligen Seegen, beurlaubte ſich, und der Statthalter Chriſti wurde wiederum nacher Rom übertragen.

Erinnere dich meine Seel, ſo dich ein ungeſtümmes Wetter der Betrangnuſſen überfallet, deren in deinen Widerwertigkeiten von Maria empfangenen Gnaden, und folge dem Beyſpiel des heyligen Petri. Falle auf deine Knye, und bitte deinen heyligen Schutz-Engel, er wolle der Jungfräulichen Mutter deine Anligenheit offenbaren, umb durch ihre Fürbitt geholffen zuwerden. Es wird Ihr zwar dein Anligen nicht unbekant ſeyn, Sie wird aber jedoch deine Bitten durch den Himmels-Fürſten anzuhören nicht verweigeren, und deine Begirden, ob du ſchon nicht in die Gegenwart der groſſen Frauen, wie der heylige Apoſtel, gelangen werdeſt, werden doch nicht vergeblich ablauffen. Da lige ich O Königin alles Erſchaffenen! da lige ich verächtlicher Staub, und Aſchen vor deiner Mayeſtätt, und ſage dir hertzlichiſten Danck, daß du mich in diſem Zäher-Thal ſo vill-

mahlen mit mildreichen Augen angeſehen, und mit ſo kräfftigen Tröſtungen in meinen Bitterkeiten erquicket. Mutter der Barmhertzigkeit! ach verwerffe auch fürohin meine Bitten nicht, ſo dir ſelbe mein heyliger Schutz-Engel in meinem Namen vortragen, und mein kindliches Vertrauen hinterbringen wird. O daß die Begirden von meinem Hertzen zu dir nicht vergeblich abfliegen, und die Thränen von meinen Augen nicht fruchtloß herabflieſſen! Heyliger Schutz-Engel! ach überbringe doch deiner, und meiner Königin meine Zäher-volle Seufftzer, und erhalte mir zu allen Wercken ihren Mütterlichen Gnaden-Seegen!

# An dem 21.ten Julij.

## Von der Gedechtnuß, und Ubungen des Leydens Christi, ſo Maria gehabt.

### Erſter Punct.

DIe allerweiſiſte Jungfrau, Dero Verlangen ware, in diſem Leben mit

mit Chriſto gecreutziget zuſeyn, in Ihr ſeine Schmertzen fortzuſetzen, und ſein bitteriſtes Leyden unablåßlich zuerneueren, hatte ihre Geſchåfften alſo angeordnet, daß Sie allezeit in ihrem Innerlichen die Bildnuß ihres allerheyligſten Sohns behielte, wie Er ware geplaget, betrůbet, gepeiniget, gequålet, gegeißlet, verwundet, und von den Tormenten ſeines allerbitteriſten Leydens gantz, und gar verſtaltet; und in diſer Geſtalt hatte Sie Ihn in Ihr ſelbſten, gleich als in einem Cryſtall-klaren Spiegel betrachtet, und angeſehen. Sie hörete die Schmachen, Unbilden, und GOtts-Låſterungen, welche Er gelitten, mit, und ſambt denen Orten, Zeiten, und Umſtånden, wie ſich ſelbige in der Sach ſelbſten verhalten; Sie ſahe aber alles beyſammen mit einer lebendig- und durchtringenden Anſchauung: und obwohlen Sie durch Anſehen eines ſo ſchmertzhafftiſten Spectaculs den gantzen Tag hindurch heroiſche Acten der Tugenden fortſetzete, und groſſen Schmertzen, und Mitleyden empfande, hatte ſich doch mit diſen Ubungen ihre allerweiſiſte Liebe nicht vergnůget, ſonderen durch etliche ausgeſteckte Stunden, und Zeiten,

da Sie allein, und einſam ware, hatte Sie noch andere mit ihren Englen, forderiſt aber mit jenen angeſtellet, welche (wie behörigen Orts gemeldet worden) die Zeichen, oder Sinnbilder, und Werckzeug des Leydens vor ſich getragen.

Mercke meine Seel. Die allerweiſiſte Jungfrau hatte ihre Geſchäfften alſo angeordnet, daß Sie allezeit in ihrem Innerlichen die Bildnuß ihres allerheyligſten Sohns behielte, wie Er geplaget, betrübet, gepeiniget, gequälet, gegeißlet, verwundet, und von den Tormenten eines allerbitteriſten Leydens gantz, und gar verſtaltet geweſen. Wie pflegen wir unſere Lebens-Art einzurichten? ſeynd unſere Verrichtungen alſo angeordnet, daß wir des bitteriſten Leydens, und Sterbens JEſu Chriſti dan, und wan gedencken? O wie wird durch das Marianiſche Beyſpiel unſere abentheuriſche Vergeſſenheit beſtraffet, und beſchämet, welche wir über eine ſo unbegreiffliche Gutthat tragen! O was für ein ſchwere, entſetzliche, und gefährliche Undanckbarkeit iſt diſe! die Vergeſſenheit iſt ein klares Anzeigen der Verachtung; anerwogen das jenige,

was

was man vill ſchätzet, nicht ſo leichtlich vergeſſen wird. Wie kan dan ſeyn, daß wir das ewige Gut, ſo wir empfangen, die Milde, mit welcher der Ewige Vatter uns ſeinen Eingebohrnen Göttlichen Sohn biß in den Todt eingelifferet, und übergeben, die Liebe, und Gedult, mit welcher eben Diſer ſein Sohn den Todt für uns angenommen, ſo leichtſinnig vergeſſen, und verachten? die unempfindliche Erden iſt dem jenigen danckbar, von welchem ſie gearbeitet, und angebauet wird. Die wilde Thier pendigen ſich, und erkennen die Gutthat, ſo man ihnen erweiſet. Wir ſelbſten erkennen uns einer gegen dem anderen verpflichtet wegen denen Gutthaten, und wan die Erkantlichkeit ermanglet, empfinden wir es, verdammen, und machen eine groſſe Unbild dar.

Was hat es dan für ein Urſach, daß wir nur allein gegen unſerem GOtt, und Erlöſer undanckbar, und vergeſſen ſeyen des jenigen, was Er für uns zu unſerer Erledigung von dem ewigen Todt gelitten und ausgeſtanden? O verdammliche Vergeſſenheit! O vermaledeyte Undanckbarkeit! O daß du dich verſchlieſſeſt in die Abgründ der Höllen, von denen

du heraufgekommen! O daß du dich nimmermehr ſehen laſſeſt unter uns, welche wir ſo koſtbar erlöſet worden!

## Zweyter Punct.

Für eine jedwedere Gattung der Wunden, und Schmertzen, ſo Chriſtus unſer Erlöſer gelitten, machete Maria ſonderbare Gebetter, und Grüſungen, ſelbige dardurch anzubetten, und ſonderheitlich zuverehren. Für die gottslåſterliche Wort, und Verſpottungen, welche von denen Juden, und anderen Feinden, ſo wohl aus Neyd wegen ſeiner Wunderwercken, als aus Rach, und Tollſinnigkeit wider Ihne in ſeinem allerheyligiſten Leben, und Leyden ausgeſtoſſen worden, verrichtete Sie ein abſonderliches Lobgeſang, in welchem Sie GOtt dem HErren die Ehr, und das Lob gegeben, ſo Ihme ſeine Feind verſagen, und verduncklen wollen. Für andere Unbilden, Geſpött, und Verachtungen, ſo dem Welt-Heyland wiederfahren, machte Sie die allertieffiſte Verdemüthigungen, Kniebiegungen, und Fuß-Fäll. Auf diſe Weiß erſetzte, und zernichtete Sie gleichſam die

die Schmachen / und Spott, welche ihr allerheyligſter Sohn im Leben, und Leyden empfangen, bekennete anbey ſeine Gottheit, Menſchheit, Heyligkeit, Werck, Lehr, und Wunderthaten, ruffete Jhme auch Glory / Krafft, und Herrlichkeit zu. In allem begleiteten die heylige Engel ihre Königin, und antworteten Jhr gantz erſtaunet ab einer ſolchen Weißheit, Treu, und Liebe in einer puren Creatur.

Weilen du meine Seel, im vorigen Puncten die Vergeſſenheit des bitteriſten Leydens, und Sterbens JEſu Chriſti, und die daraus erkennte Undanckbarkeit biß in die Abgründ der Höllen verfluchet, ſo laſſe es nimmermehr hervorkriechen, ſonderen geſelle dich zu denen heyligen Englen, und begleite ihre, und deine Königin, ſo vill deine Schwachheit vermag, in dem jenigen, was Sie gegen denen Wercken der Erlöſung geübet. So erlaubet mir dan, O heylige Engel, daß ich, wiewohlen ein irdiſcher Menſch, und gebrechliches Geſchirr, euch himmliſchen Geiſteren Geſellſchafft leiſte, und gleichwie Ihr, alſo auch ich, mit eurer, und meiner großmächtigſten Frauen die Wunden, und Schmertzen,

ſo mein göttlicher Erlöſer gelitten, grüſſe, anbette, und verehre, auch Ihne, ſtatt deren wider ſeine allerheyligſte Perſon ausgeſtoſſenen gottsläſterlichen Worten, Verſpott und Verachtungen, lobe, preiſe, und mich vor Ihme biß unter den Staub verdemüthige. O daß ich erſetzen, und zernichten könnte nicht nur jene Schmachen, und Unbilden, welche man meinem JEſu in ſeinem Leben, und Leyden angethan, ſonderen auch alle jene Ubelthaten, mit welchen ich Ihne ſo villfältig beleydiget! Heylige Engel! bekennet mit mir die Gottheit, und Menſchheit des Eingefleiſchten Worts. Lobet die Heyligkeit, Werck, Lehr, und Wunderthaten, ſo der Eingebohrne des Ewigen Vatters gewürcket. Ruffet Ihme zu Glory, Krafft, Herrlichkeit, ſonderbar aber machet groß ſeine Barmhertzigkeit, welche Er durch das unbegreiffliche Werck der Erlöſung uns ſündigen Menſchen erwiſen.

## Dritter Punct.

DIe Würckungen deren Betrachtungen, ſo Maria gehabt, waren un-

ausſprechlich; dan villmahlen vergoſſe Sie blutige Zäher, und benetzte darmit ihr Jungfräuliches Angeſicht; anderemahl ſchwitzte Sie ſo häuffiges Blut, daß dardurch die Erden ſelbſten befeuchtet worden. Ja was noch mehrer iſt, ſo wurde ihr Hertz etlichmahl durch Hefftigkeit des Schmertzens von ſeinem natürlichen Ort bewöget; und dazumahlen ſtige ihr allerheyligſter Sohn von dem Himmel herab, der Schmertzhafften Mutter neue Kräfften, und Leben zugeben, auch Ihr jene Schmertzen volle Wunden zuheylen, ſo die allerſüſſiſte Jungfrau ſeinetwegen gelitten, oder von ſeiner Liebe verurſachet worden. In diſen Würckungen, und Empfindlichkeiten name der HErr nur allein jene Täg aus, an welchen von der göttlichen Mutter die Geheimnuſſen der Auferſtehung feyrlich begangen wurden. Evenfals haben ſich etliche von diſen Schmertzen, und Peinen mit jenen Gnaden nicht vertragen, deren Würckungen ſich in dem Juugfräulichen Leib ausgegoſſen; angeſehen die Freud den Schmertzen ausſchlieſſete; niemahlen jedoch verlohre Maria aus ihrem Angeſicht den Gegenwurff des bitteren Leydens JEſu ihres

göttlichen Sohns, und mit diſem empfande Sie andere Würckungen des Mitleydens, und vermiſchte die Danckbarkeit für alles, was Chriſtus gelitten, ſolchergeſtalten, daß in allen Gutthaten, ſo Sie genoſſen, das Leyden des HErren mit eingefloſſen, damit durch diſe Bittere die Süſſigkeit anderer Gnaden gemäſſiget wurde.

Die Würckungen, ſo Maria aus denen Betrachtungen des bitteriſten Leydens, und Sterbens ihres allerheyligſten Sohns empfunden, ſeynd nicht nur unausſprechlich, ſonderen auch unbegreifflich; dan wer wird begreiffen können die blutige Zäher, ſo Sie vergoſſen, das häuffige Blut, ſo Sie geſchwitzet, und die Hefftigkeit des Schmertzens, durch welchen ihr allerreiniſtes Hertz aus ihrem natürlichen Ort bewöget worden? diſes dan iſt nicht zubegreiffen meine Seel, wohl aber jener Frucht, und Würckung, welche in einer das Leyden unſeres göttlichen Erlöſers betrachtender, oder deſſelben vergeſſener Seelen entſpringet. Was dan für eine? höre die Wort der Jungfräulichen Mutter: Die Teuffel, ſagt Sie,

Sie, mißtrauen, und förchten den jenigen zuverſuchen, welcher ſich der Betracht- und Erinnerung des Leydens Chriſti angewohnet; angeſehen ſie aus derley Gedechtnuß eine Krafft, und Stärcke wider ſie empfinden, welche ſie villmahlen verhinderet, denen zunäheren, welche in ihren Hertzen diſe Geheimnuſſen andächtig erneueren. Gleich vorhero aber redet die groſſe Frau alſo: Damit ſie (die Menſchen) aber wiſſen, was diſe Undanckbarkeit wider ſie ausweiſe, erinnere ich dich, daß, gleichwie Lucifer, und ſeine Gefehrten ſolche in ſo villen Seelen erkeñen, alſo machen ſie diſe Folgerung, und ſagen von einer jedwederen: diſe Seel gedencket, und ſchätzet nicht die Gutthat, ſo ihr GOtt durch ihre Erlöſung erwiſen: darumb iſt ſie uns gewiß, und verſicheret; dan der jenige, welcher in diſer Vergeſſenheit ſo thorrecht, und närriſch, der wird eben-

ebenfals unſere Bethörungen nicht verſtehen, oder mercken. Laſſet uns alſo anziehen, ſie zuverſuchen, und ins Verderben zuſtürtzen; dan es ermanglen ihr die beſte Waffen wider uns. O daß wir dan niemahlen die Gedechtnuß des gecreutzigten, gequäleten, und geläſterten Chriſti von uns ſchieben! O daß wir das Myrrhen-Büſchel des bitteriſten Leydens, und Sterbens allzeit in unſeren Hertzen herumtragen!

## An dem 22.ten Julij.

### Maria begehet wochentlich den Todt, und Begräbnuß Ihres göttlichen Sohns, auch die Einſetzung des allerheyligſten Altars-Geheimnuß.

### Erſter Punct.

ES hatte die allerſeeligſte Jungfrau den heyligen Evangeliſten Joannes umb Erlaubnuß gebetten, alle

le Freytag das gantze Jahr hindurch, den Todt, und die Begräbnuß ihres allerheyligsten Sohns zubegehen; und an ſelbigen Tägen iſt Sie aus ihrem Bett-Kämmerl niemahl ausgetretten. Indeſſen verblibe der heylige Joannes, oder aber in ſeiner Abweſenheit ein anderer Jünger auf dem Saal des Abendmahls, und antwortete denen, ſo Mariam geſuchet, nur damit Sie von niemand in ihrer Andacht unterbrochen, oder gehinderet werden möchte. Zu erſtbeſagter heyligſter Ubung hat ſich die Jungfräuliche Mutter an dem Donnerſtag umb 5. Uhr Abends verfüget, und tratte nicht heraus biß auf den Sonntag umb Mittag-Zeit ungefehr. Damit Sie aber an ſolchen Tägen in denen etwan vorfallenden wichtigen Geſchäfften nicht ermanglete, ſo hat Sie veranſtaltet, daß an ſtatt ihrer, und in ihrer Geſtalt ein Engel erſcheinete, umb dasjenige kurtzlich zuverbſchenden, was keinen fehrneren Anſtand gelitten. Alſo beſtändig aufmerckſamb, und vorſichtig iſt die Königin des Himmels in allen Sachen der Liebe gegen ihren Kinderen, und Hauß-Genoſſenen geweſen.

Gleich-

Gleichwie die allerſeeligſte Jungfrau die Einſamkeit geliebet, und in ſelber denen heyligſten Ubungen obgelegen, dergeſtalten jedoch, daß Sie in allen Sachen der Liebe gegen ihren Kinderen, und Hauß-Genoſſenen beſtändig aufmerckſam, und vorſichtig geweſen; alſo haſt auch du dich meine Seel, in deinem einſamen Zimmer, oder Zellen ruhig aufzuhalten, und dich darinnen mit gottgefälligen Wercken zubeſchäfftigen, beynebens aber in vorfallenden wichtigen Verrichtungen deſſentwegen nicht zuermanglen, oder die ſchuldige Werck der Liebe zuunterlaſſen. Wie biſt du hierinfals beſchaffen? Ich bekenne O HErr, daß mir das einſame Leben gantz lieb, und angenemb; iſt auch meine Freud, wan mir vergunnet wird, in der Still, und Ruhe andächtigen Ubungen abzuwarten; aber ich bekenne auch offenhertzig, daß an meine Einſamkeit, und an meine Betrachtungen, oder Andachten dermaſſen gebunden, daß mir ſchwer falle, ſelbe auch wegen nothwendigen Geſchäfften zuunterbrechen. Aber nicht alſo O HErr! lieben will ich zwahr mein einſames Bett-Kämmerl, will mich auch guten Wercken eyffrig ergeben, je-

doch

doch aber alſo, daß allezeit bereitet ſeye, ſelbige zuverlaſſen, ſo fehren mich der Gehorſamb, oder ſonſt eine erhebliche Urſach darvon abziehen ſolte. O daß ich mich befleiſſe O HErr, in allen den Gehorſamb, oder Liebe betreffenden Sachen beſtändig aufmerckſam, und vorſichtig zuſeyn!

## Zweyter Punct.

JN erwehnten dreyen Tägen hatte die göttliche Mutter bey dem Geheimnuß der Fuß-Waſchung angefangen, und ware fortgeſchritten biß zu dem Geheimnuß der Auferſtehung. In einer jedweren Stund, und Zeit erneuerte Sie in ſich ſelbſten alle Bewögungen, Werck, Ubungen, und Leyden, wie ſich ſolche an ihrem allerheyligſten Sohn würcklich zugetragen. Die allerreiniſte Mutter empfande von neuem an ihrem Jungfräulichen Leib alle Schmertzen, wie ſie Chriſtus an ſeinen allerheyligſten Glidmaſſen, und zu was für einer Zeit Er ſolche erlitten; und alſo wurde in der wunderbarlichen Mutter, ſo lang Sie lebte, wochentlich das völlige Leyden ihres allerheyligi-

ſten Sohns erneueret. In diſer Ubung hatte Sie von dem HErren groſſe Gnaden, und Gutthaten für alle die jenige erlanget, welche ſein allerbitteriſtes Leyden andächtig verehren wurden / gleichwie auch Sie, als eine großmächtige Frau, und Königin ihnen eine ſonderbare Hilff, und Theilhafftigmachung deren Schätzen des Leydens JEſu Chriſti verſprochen, und zugeſagt; weilen Sie mit inneriſter Anmuthung begehrte, und wünſchte, daß diſe heylige Gedechtnuß in der Kirchen erhalten, und fortgepflantzet wurde.

Wan du verlangeſt meine Seel, mit göttlichen Gnaden, und Gutthaten bereichet, von Maria beſonders geholffen, und mit einer ſonderbaren Theilhafftigmachung deren Schätzen des Leydens JEſu Chriſti begnadet zuwerden, ſo verehre diſes mit inbrünſtiger Andacht; dan die göttliche Mutter hat von ihrem allerheyligſten Sohn für alle die jenige, welche ſein allerbiteriſtes Leyden andächtig verehren wurden, häuffigen Seegen des Himmels erlanget, und ihnen als eine großmächtige Frau, und Königin eine beſondere Theilhafftigmachung göttlicher

Reich-

Reichthumben verſprochen, auch ihre ſonderheitliche Hilff zugeſagt. So will ich dan gantz ſorgfältig bedacht ſeyn, umb von einer recht hitzigen Andacht gegen dir meinen geplagten, betrübten, gepeinigten, gequälten, gegeißleten, verwundten, gecrönten, verſtalten, und an das Creutz angenagleten Erlöſer entzündet zuwerden. Und damit ich dahin gelange, ſo will ich mir angelegen ſeyn laſſen, das jenige, was du für mich gelitten, offt zubetrachten, und zuerwögen: ſonderheitlichen aber neme ich mir vor, die von der heyligen Kirchen eingeſetzte jährliche Paſſions-Täg mit zarter Andacht, und angeflammten Eyffer zubegehen. Ich will nach dem Beyſpiel der Schmertzhafften Mutter jährlich an dem grünen Donnerſtag von der Fußwaſchung anfangen, und alſo in mitleydiger Uberlegung biß zu dem Geheimnuß der Auferſtehung fortſchreitten. Ach daß ich Gnad erhalte O JEſu, von deinen unbegreifflichen Schmertzen etwas an meinem Leib zuempfinden, oder wenigſtens, weilen einer ſolchen Gnad unwürdig, in häuffige Zäher, und anmüthige Seuffzer auszubrechen! Mutter der Schmertzen! ach helffe mir darzu, und

mache mich zu einen andächtigen, und wahren Verehrer des allerbitteriſten Leydens, und Sterbens deines geliebtiſten Sohns!

## Dritter Punct.

IN beſagten dreyen Tägen begienge Maria ebenfals mit ſonderbarer Fürtrefflichkeit die Einſetzung des allerheyligiſten Altars-Geheimnuß unter neuen Danck- und Lob-Geſängen, auch inbrünſtigiſten Acten der Lieb. Zu dem Ende Sie dan ſonderbar ihre, und andere heylige Engel eingeladen, Sie hierinfals zubegleiten, und beyzuhelffen. Und ware es ein Wunderwerck würdig der göttlichen Allmacht, und Mayeſtätt, daß, weilen dazumahlen die göttliche Mutter den Sacramentaliſchen Chriſtum in ihrem Hertzen von einer Genieſſung diſer Engel-Speiß biß zur anderen behielte, der HErr vill Engliſche Geiſter von dem Himmel herab geſendet, damit Sie jenes Wunder in Maria ſeheten, und Ihm Ehr, und Lob wegen der Würckungen zuruffeten, ſo in jener über alle Engel reinen, und heyligen Creatur Er der Sa-

cra-

cramentaliſche GOtt dergeſtalten würckete, daß dergleichen noch vorhero, noch hinnach einer anderen Creatur widerfahren.

Gleichwie die göttliche Mutter in beſagten dreyen Tägen die Einſetzung des allerheyligſten Altars-Geheimnuß mit ſonderbarer Fürtrefflichkeit unter neuen Danck- und Lob-Geſängen, auch inbrünſtigiſten Acten der Liebe begangen; alſo vergiſſe auch du meine Seel, in deiner letſt kürtzlich vorgenommenen drey-tägigen Andacht diſer wunderbarlichen, und Liebs-vollen Einſtellung nicht. Nein, O JEſu! nein; ich will nicht alſo vergeſſen ſeyn. Nicht nur am grünen Donnerſtag, ſonderen auch an dem heyligen Fronleichnambs-Feſt, ja ſo offt man dich meinen Sacramentaliſchen GOtt offentlich auſſetzen wird, will ich mich erinneren der Einſetzung des allerheyligſten Altars-Geheimnuß, und ſelbe mit ſonderbarer Auferbaulichkeit unter villen Acten des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, der Anbettung, des Lobs, der Danckbarkeit, der Demuth ꝛc. begehen. Ich will mir zu Gemüth führen, wie du bey Einſtellung

lung deſſelben das Brod in deine Händ genommen, die Augen gen Himmel erhebet, die Wort der Conſecration über das Brod, und Wein geſprochen, in deinen Leib, und Blut verwandlet, das verwandlete Fleiſch, und Blut zur Anbetung in die Höhe erhoben, zertheilet, dich ſelbſten darmit geſpeiſet, und in deinem göttlichen Hertzen geruhet. An diſe, und alle übrige darbey geſchehene Geheimnuſſen will ich gedencken, dich deſſentwegen loben, preiſen, und groß machen: und damit alles zu deinem gröſſeren Wohlgefallen gereiche, ſo will auch nach dem Exempel deiner Jungfräulichen Mutter die Fürſten des Himmels mit zarten Anmuthungen einladen, und bitten, mich hierinfals zubegleiten, und beyzuhelffen.

O heylige Engel! ach erhöret meine Seufftzer, die ich zu euch ſchicken werde!

# An dem 23.ten Julij.

## Von der Ehrenbietigkeit Mariä, mit welcher Sie das allerheyligſte Altars-Geheimnuß empfangen; auch wie Sie für die Prieſterliche Kleydungen geſorget.

## Erſter Punct.

OBwohlen die groſſe Himmels-Königin für allzeit würdig ware, den Sacramentaliſchen Chriſtum in ihrem Hertzen zubehalten, ſo hatte Sie doch, ſo offt Sie das Altars-Geheimnuß genieſſen wolte (welches gleichſam täglich geſchehen, jene Täg ausgenommen, an denen Sie aus ihrem Bett-Kämmerl nicht ausgetretten) ſich von neuem mit gewohnlichen Eyffer, Andacht, und Inbrunſt zubereitet. Darbey Sie dan erſtlich die gantze Ubung des heyligen Leydens einer jeden Wochen aufopfferte; darauf, und da Sie ſich die erſte Nacht auf den Tag der Communion verſamlete, verrichtete Sie andere Ubungen durch fußfällige

Anbettung der unveränderlichen Weſenheit GOttes, begehrte auch von dem HErren Erlaubnuß, zu Ihne zureden, und batte, daß Er ihre irrdiſche Nidernächtigkeit nicht anſehen, ſonderen ihr die Genieſſung ſeines allerheyligſten Sacramentaliſchen Sohns vergünſtigen, und ſich darzu durch ſeine eigene unendliche Gütigkeit, auch von der Liebe, ſo der vermenſchte GOtt ſelbſten bey Einſetzung diſes Sacraments zur Kirchen getragen, mildiglich verpflichten laſſen wollte. Sie opfferte auf ſein bitteriſtes Leyden, und Todt, ſambt der Würdigkeit, mit welcher ſich Chriſtus bey der Verwandlung ſelbſt geſpeiſet, und ſambt der Vereinbarung ſeiner göttlichen mit der menſchlichen Natur. Sie opfferte auf alle ſeine Werck von dem Augenblick an, in welchem Er eingefleiſchet worden, alle Heyligkeit, und Reinigkeit der Engliſchen Natur, alle Werck der Gerechten, gegenwärtigen, verſtorbenen, und zukünfftigen. Sie machete ſodan inbrünſtigiſte Act einer tiefſiſten Demuth, betrachtende, wer Sie wäre, und wer GOtt ſeye, welchen Sie Sacramentaliſch empfangen ſolte. Mit diſer Betrachtung erweckete Sie eine ſol-

che Erwögung, und ſo kluge Anmuthungen, welche mit keinen Worten können erörteret werden; dan Sie erſchwunge ſich über alle höchſte Chör der Cherubinen, und Seraphinen. Und gleichwie Sie unter denen Creaturen ſich in ihrer eigenen Schätzung an das unteriſte Ort geſtellet, alſo ladete Sie ein alle Engliſche Geiſter, und mit Anmuthung einer unvergleichlichen Demuth batte Sie die Engel, GOtt anzuflehen, daß Er Sie zubereitete, und ordnete, Jhne würdiglich zuempfangen; angeſehen Sie ein nidederträchtig- und irrdiſches Geſchöpff wäre.

Wan Maria eine Mutter des HErren ſelbſten der Genieſſung ſeines allerheyligſten Fleiſch, und Bluts ſich unwürdig geſchätzet, und die würdige Reinigkeit zu Empfangung eines ſo hohen Geheimnuß durch ſo vill Mittel erſuchet, was wirſt du arme, ſo villen Sünden, und Unvollkommenheiten unterworffene, und elende Seel zuthun, und vorzunemmen haben? O wie nothwendig iſt, daß du den Tempel deines Hertzens reinigeſt, ſelbigen durchforſcheſt, und mit Chriſtlichen Tugenden herausſchmuckeſt, umb denje-

nigen darien zuempfangen, welcher der Ewige, Unendliche, Allmächtige, und Unſterbliche GOtt ſelbſten! freylich O HErr! freylich iſt es die höchſte Nothwendigkeit, daß ich mein Gewiſſen durchkrieche, von Sünden ſäubere, und mich mit Eyffer, Andacht, und Inbrunſt zu Genieſſung deiner zubereite. Aber was wird wohl alles diſes ſeyn, dich meinen vermenſchten GOtt würdiglich genieſſen zukönnen? So ſihe dan nicht an O HErr, mein ſündhafftes, und nichtiges Weſen; dan wan du diſes anſehen werdeſt, ſo hab ich nimmermehr zuhoffen, dich in mein nach dir ſo begiriges Hertz zubekommen; ſonderen ſchaue an dein unendliche Gütigkeit, und Liebe, ſo du ſelbſten bey Einſetzung des allerheyligiſten Sacrament des Altars zur Kirchen getragen: ſchaue an dein bitteriſtes Leyden, Todt, und eigene Würdigkeit, mit welcher du dich bey der Verwandlung ſelbſten geſpeiſet: ſchaue an alle deine unendliche Werck, welche du von dem Augenblick deiner Einfleiſchung gewürcket: ſchaue an die unbegreiffliche Verdienſten deiner allerreiniſten Mutter, und ihre unausſprechliche Zubereitung, mit welcher Sie dich unter denen

nen Sacramentaliſchen Geſtalten genoſſen: ſchaue auch an alle Heyligkeit, und Reinigkeit der Engliſchen Natur, alle Werck der Gerechten, gegenwärtigen, verſtorbenen, und zukünfftigen in allen Zeiten, und Welt-Gängen. Alles diſes opffere dir auf O JEſu, und bitte dich mit an den Staub angehenckten Angeſicht, du wolleſt dich dardurch verpflichten laſſen, zu mir zukommen, und meine Seel mit deinem allerheyligſten Fleiſch, und Blut zuſpeiſen, und zuträncken. Mutter der Barmhertzigkeit, die du biſt eine Beſchützerin, und Fürſprecherin aller deren, welche mit groſſer Reinigkeit zu dem hohwürdigſten Altars-Geheimnuß hinzutretten verlangen! ach erhalte mir Gnad, daß ich alſo hinzugehe, wie du wilſt, daß ich hinzu gehen ſolle! und auch ihr O heylige Engel ſeyet meine Fürbitter, daß mir der Allerhöchſte gebe, Ihne würdig in mein Hertz einzunemmen!

## Zweyter Punct.

BEy Anbrechung der Stund zu Empfahung des allerheyligſten Altars-Geheimnuß hörete Maria vorhero die heyli-

lige Meß, ſo gemeiniglich von dem heyligen Evangeliſten geleſen worden; und obſchon dazumahl weder Epiſtel, weder Evangelium (dan beyde waren noch unbeſchriben) dem jezigen Gebrauch nach zuvernemmen geweſen, ſo pflegte man doch vill Pſalmen, und andere Gebetter mit unterſchidlichen Kirchen-Gebräuchen vorzubetten; die Conſecration, oder Verwandlung jedoch ware allzeit gleich, und unveränderet. Nach vollendter Meß tratte Maria hinzu, das hohwürdigſte Sacrament zugenieſſen (verrichtete aber vorhero drey tieffiſte Fuß-Fäll) und in der Liebe gantz angeflammet empfangete Sie ihren allerheyligiſten Sacramentaliſchen Sohn, und GOtt, und name mithin eben denjenigen, welchen Sie in ihrem Jungfräulichen Ruhe-Betthel mit der Menſchheit beklendet, in Ihr allerreiniſtes Hertz. Sie verfügte ſich darauf wiederum an ihr voriges Ort; und wan nicht ein ſonderbares Geſchäfft, oder Anligen des Nächſten ausgekommen, beharrete Sie drey Stund in ihrer inbrünſtigiſten Gemüths-Verſamlung. Eben in diſer Zeit hat der Evangeliſt offtermahlen verdienet, Mariam mitten im Glantz

an-

anzuſehen, von welcher die Stralen des Liechts, wie von der Sonnen hervorgeſchlagen.

Mercke meine Seel, erſtens, daß Maria vor Empfahung des allerheyligiſten Altars-Geheimnus Meß gehöret. Höreſt du eine heylige Meß, bevor du communiciereſt? Mercke zweytens, daß Maria ſich mit dreyen tieffiſten Fuß-Fällen verdemüthiget, ehe Sie das hohwürdigiſte Sacrameut genoſſen. Verdemüthigeſt du dich vor Genieſſung der Speiß der Englen? Mercke drittens, daß Maria in der Liebe gantz angeflammet ihren allerheyligiſten Sacramentaliſchen GOtt empfangen. Brinneſt du auf vom Feur göttlicher Liebe, da du hingeheſt, denjenigen in dein Hertz einzunemmen, welchen Maria in ihrem Jungfräulichen Ruhe-Betthel mit der Menſchheit beklendet? Mercke viertens, daß Maria drey Stund in ihrer inbrünſtigiſten Gemüths-Verſamlung beharret, wan nicht ein ſonderbares Geſchäfft, oder Anligen des Nächſtens ausgekommen. Bleibeſt du verſamlet, nachdem dein HErr, und GOtt bey dir eingekehret? Mein HErr, und

mein

mein GOtt! wan all erſinnliche Zubereitung, und Dancksagung nicht erklecklich, daß hohwürdigiſte Sacrament des Altars recht würdig zuempfangen, und für deſſen beſchehene Empfangung zudancken, warumen ſolle uns dan ſchwer fallen, vor jeder heyligen Communion einer heyligen Meß beyzuwohnen, in würcklicher Hingehung zur ſelber etwelche äuſſerliche Zeichen einer innerlichen Verdemüthigung zuerweiſen, übernatürliche Act des Glaubens, Hoffnung, Liebe 2c. zuerwecken, und etwan ein viertel Stund dir in unſeren Hertzen ruhenden vermenſchten GOtt aufzuwarten, der du uns in alle Ewigkeit wirſt erſättigen? O daß wir unſere in dem Brod des Lebens beſtehende höchſte Glückſeeligkeit wohl erwögen, und Selbes nicht eſſen zu unſeren ewigen Todt!

## Dritter Punct.

ZU Begehung des Unblutigen Opffers der heyligen Meß hatte die allerweiſiſte Mutter erkennet, daß nothwendig wäre, denen Apoſtlen, und Prieſteren umb Geheimnußreiche, und von denen an-

anderen, ſo ſie ſonſten zutragen pflegten, wohl entſchidene Kleydungen, und Kirchen Gezierden umbzuſehen. In diſem Geiſt machete Sie mit eigenen Händen einen Prieſterlichen Ornath, und gabe mithin den Anfang zu gegenwärtigen Gebrauch der heyligen Kirchen: und obwohlen ſelbiger in dem Form nicht eben dem jezigen gleich geweſen, ware er doch auch nicht gar vill darvon unterſchiden; die Materi jedoch ware zimlich gleich, nemblichen von zarter Leinwath, und Seiden-Zeugen. Da Maria diſen Ornath ausarbeitete, und zubereitete, geſchahe es eintweders ſtehend, oder knyend. Sie vertraute auch ſolchen niemand, als ihren heyligen, in allem beyſtehend- und beyhelffenden Englen; mithin blibe alles, was zu dem Dienſt des Altars gewidmet, in unvergleichlicher Ordnung, und Sauberkeit. Alles, was von ſolchen Händen hervorgekommen, name an ſich einen himmliſchen Geruch, dardurch der Geiſt der Prieſteren, und Kirchen-Dieneren entzündet, und angeflammet worden.

Es hatte die Jungfräuliche Mutter das allerheyligiſte Altars-Geheimnuß nicht

nicht nur mit erſtaunlicher Ehrenbietigkeit empfangen, ſonderen Sie ware auch dahin beſorget, damit das Unblutige Opffer der heyligen Meß ehrenbietigiſt begangen wurde; zu diſem Ende Sie dan auch mit eigenen Händen einen Prieſterlichen Ornath gemachet, ſelben ſtehend, oder knyend ausgearbeitet, und zubereitet, auch ſolchen, und alles, was zu dem Dienſt des Altars gewidmet ware, in gebührender Ordnung, und Sauberkeit zuerhalten, niemand, als ihren heyligen, in allem beyſtehend und beyhelffenden Englen anvertrauet. Mein GOtt! was hat nicht Maria zu deiner Ehr in allem gewürcket, und was würcken nicht die ihrem Beyſpiel nachfolgende Seelen? was thuſt du? ich erfreue mich von Hertzen O HErr, wan ich ſihe, daß in deinen Templen, und Kirchen, ſonderheitlichen an jenen, was zu den wunder-vollen Opffer der heyligen Meß gehörig, eine auferbauliche Saubere, und Zierde hervorglantze. O daß alle diejenige, welchen der Prieſterliche Ornath, und Kirchen-Zierde zubewahren anvertrauet, ſelbe nach dem Marianiſchen Beyſpiel beſorgen, und dardurch

durch verdienen, einen lieblichen Geruch der Tugenden von ſich zugeben!

# An dem 24.ten Julij.

## Die Mutter des Welt-Heylands wird unter anderen von vier Fürſten beſuchet. Von ihrer Speiß, und Schlaff in denen letzten Jahren.

## Erſter Punct.

AUs denen Königreichen, und Länderen, allwo die Apoſtel geprediget, kamen vill Neubekehrte nacher Jeruſalem, die Mutter des Welt-Heylands zuſehen, und zuerkennen. Unter anderen beſuchten Mariam vier fürneme Fürſten, welche gleich als König in ihren Landſchafften waren. Sie brachten Ihr allerhand koſtbare Geſchänck, ſich derenſelben zubedienen, und darvon denen Apoſtlen, und Jüngeren mitzutheilen. Aber die Königin des Himmels antwortete, was maſſen Sie Arm, wie ihr

Sohn, und die Apoſtel, wie ihr Meiſter wäre, ihnen alſo die Reichthumben zu dem Leben, ſo Sie vor ſich genommen, nicht anſtunden. Es widerſetzten die Fürſten, Sie möchte belieben, zu Troſt ihrer ſolche anzunemmen, und gleichwohlen denen Armen, oder denen Kirchen, und Templen anzuwenden. Da dan Maria auf diſes anlangen einen Theil des Opfers behalten, aus etlichen reichen Zeigen Altars-Zierde zubereitet, das übrige aber in den Spitthäleren vertheilet, welche Sie gemeiniglich beſuchte, und mit eigenen Händen die arme Bediente, und reinigte, und zwar mit gebogenen Knyen. Alle Nothleydente tröſtete Sie, denen Sterbenden ſtunde Sie bey, und niemahlen ermüdete Sie in denen Wercken der Liebe, ſonderen übete ſelbige eintweders äuſſerlich, oder im Gebett, da Sie ſich allein in ihrer Einſamkeit befunden.

Was thäteſt du meine Seel, wan dir allerhand koſtbare Geſchenck ſolten angebotten werden? wurdeſt du nicht mit beyden Händen nach ſelben greiffen, aber eben darumen deine Begirlichkeit zu den

Zeitlichen an den Tag legen? Großmächtigiſte Königin des Himmels! mein Stand weiſet mich an, arm zuſeyn, wie dein allerheyligſter Sohn, du, und die Apoſtel geweſen. Dahero dan nemme ich mir von neuem vor, mein Gemüth nicht an Geld, und Gut, oder andere Zergenglichkeiten zuhencken, ſonderen alles, wie es an ſich ſelbſten iſt, als Koth zuachten, unb meinem HErren, und Frauen nachzufolgen. Ich wird wohl dan, und wan gleichſam gezwungen werden, etwas zu Troſt der Anbietenden anzunemmen; aber auch diſes ſolle zu deiner Ehr O GOtt, und Liebe des Nächſtens gewidmet ſeyn. O daß ich niemahlen ermüde in denen Wercken, welche die Glory des allmächtigen Erſchaffers, die Andacht der Frauen aller Geſchöpffen, und das Heyl, und Nutzen des Neben Menſchen berühren! O daß ich mich in ſelbigen unverdroſſen übe eintweders äuſſerlich, oder im Gebett, da ich mich allein in meiner Einſamkeit befinde!

## Zweyter Punct.

Obbeſagten Fürſten hatte die Königin

des Himmels heylſamiſte Räth, Ermahn. und Unterweiſungen zu glücklicher Regierung ihrer Länderen ertheilet, und ihnen ſonderbar eingebunden, die Gerechtigkeit zubewahren, und mit völliger Gleichheit ohne Abſehen auf die Perſon zuverwalten, ſich für ſterbliche Menſchen zuerkennen, und das Urtheil des allerhöchſten Richters zuförchten: vor allem aber ſolten ſie die Erhöch- und Ausbreitung des Namens JEſu Chriſti, und Sicherheit des heyligen Glaubens zubeförderen ſuchen, auf dero Veſte ſich die Königreich ſicheriſt gründeten; angeſehen ohne diſe das Regieren eine recht bedaurlich- und unglückſeelige Dienſtbarkeit der Höllen ſeye, welche von GOtt anderſt nicht, als zu einer Straff der Regenten, und Unterthanen durch ſeine verborgene, und gerechtiſte Urtheil zugelaſſen wurde. Diſer Liebreichiſten Ermahnung haben jene glückſeelige Fürſten nachzukommen verſprochen, und erhielten hinnach durch Brieff, und Abſchickungen eine beſtändige Unterhandlung mit der göttlichen Mutter. Faſt ein gleiches widerfuhre allen übrigen, ſo Mariam beſuchet, weilen alle aus ihrer Gegenwart gantz verbeſſeret,

ret, und erfüllet mit Liecht, und unaus-ſprechlicher Freud, und Troſt abgetretten. Vill Unglaubige, ſo bald ſie nur Mariam angeſehen, bekenneten offentlich den Glau-ben des wahren GOttes, ohne daß ſie ſich enthalteten wegen des innerlichen Ge-walts, den ſie in Annäherung zu diſer Seligiſten Mutter verſpühreten.

Gleichwie das Regieren eine recht bedaurlich- und unglückſeelige Dienſtbar-keit der Höllen, wan ſich die Königreich, und Länder nicht auf die Veſte des hey-ligen Glaubens gründen, und die Aus-breitung des Namens JEſu Chriſti zu förderen ſuchen; alſo iſt auch das Leben eines mit dem wahren Glauben begabten Menſchens eine teuffliſche Sclaverey, ſo er ſich nicht in der Liebe gegen GOtt vorthue, und die Erhöhung ſeines göttli-chen Namens beſorge, ſonderen ſich in die Laſter verſencke, und den Glauben ohne Werck todter verligen laſſe. Was geden-cken wir O Königin der Englen, da wir elen-de Menſchen GOtt beleydigen, und uns wider ſeine Unendliche Mayeſtätt auflei-nen? gedencken wir, daß wir ſterbliche Menſchen? daß das Urtheil des allerhöch-

ſten Richters auf uns warte? daß auf die zeitliche Dienſtbarkeit der Höllen die ewige folge? wan wir diſes gedencken, wie kan es dan ſeyn, daß wir uns ſo blinder Dingen in das ewige Verderben ſtürtzen? daß wir ſo thorrechter Weiß das Oel der guten Wercken dem Liecht des Glaubens zuzuſchütten unterlaſſen? O daß wir niderfallen vor dir O Mutter der Barmhertzigkeit, und unſere Blind- und Thorheit vom Hertzen beweinen! O daß wir aus deiner Gegenwart nicht abtretten, biß wir erkennen, durch deine Fürbitt verbeſſeret, mit himmliſchen Erleuchtungen erfüllet, und in reumüthige Sünder veränderet zuſeyn!

## Dritter Punct.

IN denen letzten Jahren aſſe, und ſchlaffete die groſſe Himmels-Königin mehrer nicht, als gar ein weniges; und diſes zwar aus Gehorſamb gegen dem heyligen Joannes, welcher Sie gebetten, zu Nacht in etwas auszuruhen; jedoch ware der Schlaff nur allein eine Hemmung der Sinnen, und auch diſes nicht über eine halbe, oder längſtens eine gantze

Stund.

Stund. Jhre Speiß waren einige Stuckl Brod, und zuweilen auf Anhalten des Evangeliſten, umb Jhme Gehorſamb zu-leiſten, etwas weniges von einem Fiſch; dan diſer Heylige iſt in diſem, wie in anderen Fürtrefflichkeiten eines Sohns der Jungfräulichen Mutter ſonderbar glückſeelig geweſen; angeſehen er nicht allein mit Jhr an einer Tafel geſpeiſet, ſonderen Sie ſelbſten bereitete ihme die Speiß, legte ihm vor, als ein Mutter ihrem Sohn, und gehorſamete ihm, als einem Prieſter, und Stell-Vertretter Chriſti des HErren. Es hätte zwar Maria ohne diſen Schlaff, und Nahrung fortleben können, welcher mehr ein äuſſerlicher Brauch, als ein Unterhaltung des Lebens zuſeyn ſcheinete, Sie lieſſe ſelben jedoch zu, nicht aus einer Nothwendigkeit, ſonderen aus einer Ubung des Gehorſambs gegen dem Apoſtel, und aus purer Demuth, weilen Sie in etwas erkennen, und bezahlen wolte die Burd der menſchlichen Natur; dan Maria ware in allem die Allerweiſiſte.

Wan die groſſe Königin des Himmels in ihren letzten Jahren gar ein weniges,

niges, und diſes zwar aus Gehorſamb gegen dem heyligen Joannes, geeſſen, und geſchlaffen, warumen ſolleſt dan du verächtlicher Wurm der Erden ſuchen, deinen Balg mit überflüſſiger Speiß, und Tranck anzufüllen, und dich hinnach biß in den weiten Tag hinein unter den zarten Federen zukrümmen? verlanget wohl diſes der Gehorſamb von dir, oder villmehrers das Widerſpiel? wie will ich ſo gar nicht erkennen O allerweiſiſte Mutter! ach wie will ich ſo gar nicht erkennen, daß Eſſen/ Trincken, Schlaffen, und andere Nothwendigkeiten des Leibs eine pure Armſeeligkeiten ſeyn? woher kommet diſes wohl O himmliſche Lehr-Meiſterin ach! woher, als weilen kein rechtſchaffener Geiſtlicher bin, und mir beſſer ſchmecken laſſe, was das Fleiſch, als den Geiſt betrifft? O mich tollen, und hartherzigen Menſchen, der ich mich ſo weit von dem jenigen entferne, was himmliſch iſt! Zertrümmere, O großmächtigſte Frau alles Erſchaffenen! zertrümmere die Ketten meiner Begirlichkeiten, und ſtelle mich auf freyen Fuß deren zu dem Ewigen ſich erſchwingenden Kinderen GOttes. O daß ich endlichen begreiffe, das Reich

GOt-

GOttes ſeye nicht Speiß, und Tranck, ſonderen Gerechtigkeit, Frid, und Freud im heyligen Geiſt! Rom: 14. v: 17.

# An dem 25.ten Julij.

## Chriſtus ſteiget von dem Himmel herab, und Maria fahret mit Jhme dahin.

### Erſter Punct.

JN denen letzten Jahren der Jungfräulichen Mutter waren eines Tags ihre Liebs-volle Aengſten alſo hefftig angewachſen, daß Sie mit Wahrheit ſagen können, Sie wäre kranck vor Liebe; dan ohne einige Mängel unſerer irrdiſchen Anmuthungen wurde Sie machtlos wegen denen gewalthätigen Bewögungen ihres Hertzens, welches aus ſeinem natürlichen Ort getriben, und ein ſolches von dem HErren alſo angeſchicket worden, damit Er ſelbſten, gleichwie Er ware Urſach des Schmertzens, alſo auch dargegen wäre eine glorwürdige Artzney.

Die heylige Engel, ſo Mariä beygeſtanden, von der Macht, und Würckung der Liebe ihrer Königin in Verwunderung gezohen, redeten zu Ihr als Engel, daß Sie nemblich mit verſicherter Hoffnung der höchſt verlangten Beſitzung ſich in etwas ſolte erquicken. Aber diſe Zuſprechungen erſättigten nicht die Flammen, ſonderen thaten ſolche noch mehrer entzünden; und Maria antwortete ihnen kein mehrers, als daß Sie die Engel beſchwörete, ſie ſolten ihrem Geliebten ſagen, wie Sie kranck dahin ligete von purer Liebe; Sie ſolten zu Ihme abfliegen, und Ihr alſo geben die Zeichen, ſo Sie erwünſchete. In diſer, und anderen Gelegenheiten deren letzten Jahren haben ſich an diſer einzigen, und würdigen Geſpons alle verborgene, und in denen hohen Liederen eingeſchloſſene Geheimnuſſen vollzohen; und ware es nothwendig, daß die allerhöchſte Fürſten, welche Ihr ſichtbarlich beyſtunden, Sie aufnemmeten in ihre Armb wegen deren Schmertzen, ſo Sie empfunden.

Obwohlen die Liebs-volle Aengſten der Jungfräulichen Mutter höchſtens zuwer-

verwunderen, weilen ſie alſo hefftig angewachſen, daß ihr allerreiniſtes Hertz von denen gewaltigen Bewögungen ſo gar aus ſeinem natürlichen Ort getriben worden, ſo iſt doch die Verwunderung in etwas zuhemmen, und zwar von darumen, weilen der allerheyligſte Lebens-Lauff unſerer großmächtigiſten Himmels-Königin ſich allbereits zuenden angefangen; dan gleichwie der Stein in ſeiner natürlichen Bewögung, mit welchem er ſeinem Mittel-Punct zueilet, deſto gröſſere Geſchwindigkeit überkommet, jemehr er ſich beſagtem Mittel-Punct näheret; alſo auch Maria, je näher Sie an ihr Zihl, und Ende ihres Lebens gelangete, deſto behender, und eylfertiger waren die Flüg ihres allerreiniſten Geiſts, und die gerechtſame Antrib ihrer Begirden zu dem Mittel-Punct ihrer ewigen Ruhe, und Friden anzulangen. Was vermerckeſt du für Begirden meine Seel? ſeynd ſie hitzige? ſeynd ſie zu dem höchſten Gut ſich erſchwingende? Mein HErr, und mein GOtt! wan ich aus der Hefftigkeit der Liebe abzunemmen habe, ob ich dich bald, oder ſpat in dem himmliſchen Vatterland genieſſen werde, O! ſo bin ich

ich von Beſitzung deiner noch ſehr weit entfernet; dan ich finde, daß ſich mein Hertz noch mehrers nach dem zergenglichen, als ewigen bewöge. O daß ſich doch endlichen meine Anmuthungen alleinig zu dir wenden O mein eintziges wahres Gut! O daß ſich das Feur der Liebe in meinem Hertzen dergeſtalten hefftig entzünde, auf daß es alles, was irrdiſch iſt, verzehre! ach! wan wird anbrechen jene glückſeelige Stund, in welcher ich wird ſprechen können: ich lebe, aber nicht mehr lebe ich, ſonderen es lebet in mir mein Geliebter? O Liebe! O Liebe! O daß du alſo mächtig anwachſeſt, damit ich empfinde, du ſeyeſt ſtarck, als wie der Todt!

## Zweyter Punct.

DAzumahl ſtige ihr allerheyligſter Sohn herab von dem Himmel, Seine allerreiniſte Mutter zubeſuchen: und als Er ſich zu Ihr genäheret, ſtärckte Er Sie in ihrer Ohnmacht, und ſagte: Liebſte Mutter, auserwöhlet zu unſerem Wohlgefallen! das Geſchrey, und Seuffzer deiner verliebten See-

len haben verwundet mein Hertz: komm meine Tauben in mein himmliſches Vatterland, allwo deine Schmertzen in lieblichen Troſt, deine Zäher in Freuden, und Jubel ſich werden veränderen, und du wirſt alldorten ausruhen von deinen Peinen. Alſobalden ſetzten die heylige Engel Mariam an die Seiten ihres allerheyligſten Sohns, und unter Engliſcher Muſic fuhren Sie auf gen Himmel. Die allerſeeligiſte Jungfrau bettete an die unzertheilte Drey Einigkeit, und blibe allzeit an der Seiten der Menſchheit Chriſt unſers Erlöſers, mit Verurſachung einer zufälligen Freud bey allen Höfflingen des Himmels.

Bilde dir ein meine Seel, du ſinckeſt in eine tödtliche Ohnmacht dahin, und es ergreiffen dich ſchon würcklichen die Aengſten des Todts. Bilde dir aber beynebens ein, du höreſt eine alſo lautende Stimm: Komme du gebenedeyter meines Vatters! komme du mein getreuer Diener! weilen du über wenig

nig getreu geweſen, ſo will ich dich über vill beſtellen: gehe ein in mein himmliſches Vatterland, allwo deine Schmertzen in lieblichen Troſt, deine Zäher in Freuden, und Jubel ſich werden veränderen, und du wirſt alldorten ausruhen von deinen Müheſeeligkeiten. Mein! was wurde dir wohl für einen Troſt, und Erquickung beybringen, eine ſo lieblich klingende Stimm? wurdeſt du der tödtlichen Qual nicht ſchier gäntzlichen vergeſſen? ja, O HErr ich halte darvor, es wurden ſo ſüß erſchallende Wort von ſolcher Krafft, und Stärcke ſeyn, daß der auf dem Angeſicht ligende kalte Schweiß ſich augenblicklich abtrücknete, und die hinweichende Lebens-Geiſter ſich widerumb zuſammen klaubeten. Aber wie wird ich gelangen O GOtt, eines ſolchen innerlichen Jubels theilhafftig zuwerden? ach! wie, als durch eyfriges Bitten, und Betten, durch verliebtes Seuffzen, und Schreyen, durch genaue Haltung der Gebotten, und Evangeliſchen Räthen? diſes, diſes verwundet das Hertz GOttes: diſes, diſes

ſes verurſachet, daß ſich der Allerhöchſte würdige, uns mit ſeiner Gnad zubeſuchen, zuerquicken, und zuſtärcken. So will ich dan O HErr, deinen allerheyligſten Willen recht ſorgfältig erfüllen: ich will dir gantz getreu ſeyn ſo wohl in kleinen, als in groſſen: ich will mich üben in allen dir ſo wohlgefälligen Tugenden, haubtſächlichen aber in einer hitzigen Liebe: villmahlen des Tags will ich abſchicken entzündete Seuffzer, und Begirden zu deinen verliebtiſten Hertzen O JEſu! O daß ich es dardurch dergeſtalten verwunde, auf daß vor meinem Abtruck zuvernemmen gewürdiget werde: Komme du Gebenedeyter meines Vatters!

## Dritter Punct.

NAchdeme der HErr Mariä geoffenbaret, daß Er gleichſam (nach unſerer Art znreden) eine neue Aufmerckſamkeit unter denen Heyligen erwecken wolte, redete Er zu dem himmliſchen Vatter alſo: Mein Vatter, und Ewiger GOtt! diſes Weib iſt diejenige, welche mir die menſchliche Geſtalt in

ih-

ihrem Jungfräulichen Leib angezo-
hen; mich an ihren Brüſten ernäh-
ret, und mit ihrer Arbeit unterhal-
ten; mich in der meinigen begleitet,
und mit mir in denen Wercken der
Erlöſung beygeholffen; Diejenige,
welche allezeit die allergetreuiſte ge-
weſen, und in allem unſer Wohlge-
fallen erfüllet hat. Sie iſt unbefleckt,
und rein, als meine würdige Mut-
ter, und durch ihre Werck iſt Sie
gelanget zu dem Gipffel der Heylig-
keit, und Gaaben, welche unſere
Unendliche Allmacht Ihr mitgethei-
let: und da Sie den Lohn ſchon ver-
dienet, und ſelbigen würcklich genieſ-
ſen können, hat Sie ſich deſſen ver-
zihen nur allein wegen unſerer Glo-
ry: Sie iſt zuruckgekehret in die
ſtreittende Kirchen zu ihrer Grün-
dung, Regierung, und Unterwei-
ſung; und weilen Sie in ſelber zu
Hilff der Glaubigen lebte, haben
wir Ihro das Ewige ausruhen ver-

ſcho-

ſchoben, welches Sie ſo offt verdie-
net. Es iſt in unſerer höchſten Gü-
te, und Vorſichtigkeit eine rechte
Billichkeit, daß meine Mutter be-
lohnet werde in der Liebe, und Wer-
cken, mit welchen Sie uns über al-
le andere Geſchöpff verpflichtet, und
daß in Ihr daß gemeine Geſatz der
übrigen nicht fürwalten ſolle: und
wan ich für alle Unendliche Beloh-
nung, und unermeßliche Gnaden
verdienet, iſt es billich, daß meine
Mutter dieſelbe weit über andere,
welche umb ſo vill nidriger ſeynd,
empfange; angeſehen Sie mit ihren
Wercken unſerer freygebigen Hoheit
gleich eingeſtimmet, und keine Ver-
hinderung hat, daß nicht in Ihr die
Unendliche Allmacht unſeres göttli-
chen Armbs geoffenbaret, und Sie,
als eine Königin, und Frau alles Er-
ſchaffenen unſerer Schätzen theilhaff-
tig gemachet werde. Auf diſen Vor-
trag der allerheyligſten Menſchheit Chri-

ſti antwortete der Ewige Vatter: Mein allerliebſter Sohn, in welchem ich die Völle meines Wohlgefallens genieſſe! du biſt mein Eingebohrner, und das Oberhaubt der Auserwöhlten. In deine Händ hab ich alle Sachen hinterlegt, damit du alle Zunfften, und Völcker, und alle meine Geſchöpff in Gerechtigkeit regiereſt. Theile aus meine unendliche Reichthumben, und mache deren nach deinen Belieben Theilhafftig unſere Geliebte nach geſtaltſame ihrer Verdienſten, und würde, welche beyde in unſeren Augen ſo ſchätzbar, und annemblich ſeynd.

Gleichwie der Ewige Vatter beliebet, ſeine unendliche Reichthumben in die Händ ſeines Eingebohrnen dergeſtalten zuüberlaſſen, daß Er ihre Geliebte Tochter, Mutter, und Braut nach geſtaltſame ihrer Verdienſten, und Würde derenſelbigen, wie er wolte, theilhafftig machete; als wird Ihme der göttliche Vat-

ter ebenfals gefallen laſſen, daß dich ſein allerliebſter Sohn (nachdeme du ſeine göttliche Gebott genau beobwachtet, die Evangeliſche Räth ſorgfältig bewahret, und dich in denen Tugenden, ſonderheitlichen in einer brinnenden Liebe, wie du dir in vorigem Puncten vorgenommen, wirſt geübet haben) nach ſeinem Belieben Verdienſt-mäſſig belohne; dan Er iſt das Oberhaubt der Auserwöhlten, und in ſeine Händ ſeynd alle Sachen hinterlegt, damit Er alle Zünfften, Völcker, und alle Geſchöpff in Gerechtigkeit regiere. So nimme ich mir dan von neuem vor, dem göttlichen Willen in allem vollkommen nachzuleben, und in Kleinen, wie in Groſſen getreu zuſeyn. Von neuem neme ich mir auch vor den Gipffel der Tugenden, beſonders aber einer angeflammten Liebe zubeſteigen. O daß ich nach diſer Sterblichkeit gelange, den jenigen von Angeſicht, zu Angeſicht anzuſehen, welchen mein Seel liebet! Mutter der Barmhertzigkeit, die du die jenige, welche dem Eingebohrnen des Ewigen Vatters in deinem Jungfräulichen Leib die menſchliche Geſtalt angezohen, an deinen Brüſten ernähret, mit deiner Arbeit

erhalten, in der ſeinigen begleitet, und mit Jhme in denen Wercken der Erlöſung beygeholffen! durch alles diſes bitte ich dich, ach erhalte mir ſolche Gnad!

# An dem 26.ten Julij.

## Maria wird von dem HErren mit neuen Gutthaten erhebet. Sie ſihet GOtt unmittelbar.

## Erſter Punct.

MIt dem Wohlgefallen des Ewigen Vatters, von welchem in dem letzten Puncten geſtriger Betrachtung Meldung beſchehen, hatte Chriſtus unſer Erlöſer in Gegenwart der Heyligen beſchloſſen, und ſeiner Jungfräulichen Mutter zugeſagt, daß Sie von ſelbigen Tag an, ſo lang Sie im ſterblichen Fleiſch lebete, alle Sonntäg durch die Engel in den obriſten Himmel ſolte übertragen werden, umb alldorten vor dem Allerhöchſten mit Leib, und Seel das Geheimnuß der glorwürdigen Urſtänd feyrlich

lich zubegehen. Ebenfals beſtimmte der HErr, daß in täglicher Genieſſung des Hochwürdigiſten Altars-Geheimnuß ſich Ihro ſeine allerheyligſte mit der Gottheit vereinbarte Menſchheit auf eine andere, neu, und wunderbarliche, von denen biß-herigen unterſchidene Weiß entdeckete, damit diſe Gutthat ein reiches Vorpfand der Glory abgebete, welche Chriſtus für ſeine allergeliebtiſte Mutter in der Ewigkeit zubereitet hatte. Die Seelige in dem Himmel hatten erkennet, wie gerecht, und billich wäre, diſe ſonderbare Gutthaten der göttlichen Mutter zur Glory des Allmächtigen, und Bezeugung ſeiner Herrlichkeit, auch wegen der Würde, und Heyligkeit Mariä, und wegen jener gleichförmiger, und von Ihr allein für derley Werck leiſtender erkantlichiſter Vergeltung angedeyhen zulaſſen. Dahero dan alle dem HErren neue Lob- und Ehren-Geſäng zugeſungen, als welcher in allen ſeinen Wercken heylig, gerecht, und wunderbarlich.

Gleichwie die Seelige in dem Himmel erkennet, wie gerecht, und billich wäre, daß der Allerhöchſte Seiner göttlichen

Mutter ſo ſonderbare Gutthaten zur Glory ſeiner Allmacht, und Bezeugung ſeiner Herrlichkeit, auch wegen der Würde, und Heyligkeit Mariä, und wegen jener gleichförmiger, nur allein von Ihr für derley Werck leyſtender erkandlichiſter Vergeltung angedeyen lieſſe; Sie beſagte Seelige auch deſſentwegen dem HErren, als einem in ſeinen Wercken heylig, Gerechten, und wunderbarlichen neue Lob- und Ehren-Geſäng geſungen; alſo lobe, und preiſe auch du meine Seel / mit allen Heyligen den groſſen, in allem dem, was er mit ſeiner unbefleckten, reiniſten, und würdigſten Mutter gewürcket, gantz heyligen, gantz gerechten, gantz wunderbarlichen GOtt. So lobe, und preiſe ich dich dan mit allen Heyligen O allmächtiger GOtt! daß du deinen ſtarcken Armb alſo mächtig ausgeſtrecket über deine auserwöhltiſte Tochter. So lobe, und preiſe ich dich dan mit allen Heyligen O groſſer GOtt! daß du dich ſo groß gemacht in deiner allerliebſten Mutter. So lobe, und preiſe ich dich dan mit allen Heyligen O Gerechter GOtt! daß du mit aller Gerechtigkeit, und Billichkeit ſo vortrefflich herausgeſchmucket deine allerreiniſte

Braut.

Braut. So lobe, und preiſe ich dich dan mit allen Heyligen O allerheyligſte Dreyfaltigkeit! daß du dir ein ſo wohlgefälliges Brand-Opffer einer erkantlichiſten Vergeltung angezündet in deinem dir alleinig geheyligten Tempel. O daß ich mit allen Heyligen in Ewigkeit ſinge: Heylig biſt du HErr GOtt Sabaoth in Maria! Gerecht biſt du HErr GOtt Sabaoth in Maria! Wunderbarlich biſt du HErr GOtt Sabaoth in Maria, und allen deinen Wercken!

## Zweyter Punct.

Gleich darauf wendete Chriſtus die Red zu ſeiner allerreiniſten Mutter: Liebſte Mutter, ſagte Er, mit dir will ich die gantze Zeit verbleiben, welche dir von dem ſterblichen Leben noch übrig; und diſe wird ſeyn auf eine neue, ſo wunderbarliche Weiß, welche biß anhero kein Menſch, und Engel geſehen, und erkennet: keine Einöde ſolleſt du in meiner Gegenwart mehr haben; und wo ich bin, da wird

ſeyn mein Vatterland: In mir wirſt du ausruhen von deinen angſthafften Sorgen: ich werde erſetzen deine Wanderſchafft, obwohlen die Endſchafft nicht weit von hinnen: für dich ſolle die Gefangenſchafft des ſterblichen Leibs nicht beſchwerlich, oder peinlich fallen; dan in Kürtze wirſt du dich von ihren Banden ledig befinden; biß dahin aber will ich ſelbſten das Ende, und Zihl deiner Betraugnuſſen abgeben, und den Vorhang etliche mahl auseinander zihen, welcher deine Liebs-volle Begirden annoch verhinderet: von allem haſt du mein göttliches Wort. Unter diſen Verſprechungen, und Gnaden ſtunde Maria in der Tieffe ihrer unausſprechlichen Demuth, lobende, und preiſende die Freygebigkeit einer ſo groſſen Gutthat des Allmächtigen, und ſich gantz, und gar zernichtende in ihrer eigenen Schätzung.

Da haſt du ein fürtreffliches Specta-

ckel

ckel meine Seel, welches in diſer Sterblichkeit noch erkläret, noch kan verſtanden werden; dan wer wird erklären, oder verſtehen können, daß GOtt ſelbſten ſeine würdige Mutter billich, und recht zu einer ſo hohen Fürtrefflichkeit nach Maaß ſeiner göttlichen Weißheit, und Willen erhoben, hingegen Maria gleichſam zu Gewett der göttlichen Allmacht ſich verdemüthiget, zernichtet, und biß unter den Staub ſich vertieffet? O wunderbarliches Schau-Spiel des Himmels! O unbegreiffliche Freygebigkeit des allmächtigen GOttes! O erſtaunungs würdige Demuth einer von dem Allerhöchſten alſo begnadeten Jungfrauen! Wer aus denen Englen, und Menſchen hat jemahlen dergleichen geſehen, oder gehöret? Gebenedeyet ſeyeſt du unter allen Weiberen O Maria, und gebenedeyet ſeye die Frucht deines Leibs JEſus, welcher dein demüthigiſtes Hertz mit denen Schätzen ſeiner Gnaden ſo freygebig bereichet. Nun ſolle für dich O glückſeeligiſte Königin der Englen! nun ſolle für dich die Gefangenſchafft des ſterblichen Leibs nicht mehr beſchwerlich, oder peinlich fallen; dan dein göttlicher Sohn verbleibet bey dir

die gantze Zeit, welche dir von dem ſterblichen Leben noch übrig, und in ſeiner Gegenwart wirſt du keine Einöde mehr zu ertragen haben: in Ihme wirſt du ausruhen von deinen angſthafften Sorgen, und Er wird erſetzen deine Wanderſchafft: in Kürtze wirſt du dich von denen Banden der Sterblichkeit ledig befinden, biß dahin aber wird dein Geliebtiſter ſelbſten das End, und Zihl deiner Betrangnuſſen abgeben, und etlich mahl wird Er den Vorhang auseinander ziehen, welcher deine Liebs-volle Begirden annoch verhinderet. Von allem haſt du ſein göttliches Wort.

## Dritter Punct.

DA Maria in ihrer eigenen Schätzung ſich gantz zernichtende da geſtanden, ſo wurde Sie erleuchtet, und ihre Seelen-Kräfften zur ſeeligmachenden Anſchauung ausgeſchmucket. Nachdeme Sie nun alſo zubereitet ware, zertheilte ſich der Vorhang, und Sie ſahe GOtt unmittelbar, genieſſende mehr, als alle Heylige durch etliche Stunden die weſentliche Glory, und Freud. Sie tranckte

die

die Wäſſer des Lebens in dem Urſprung ſelbſten; Sie erſättigte ihre inbrünſtigiſte Begirden; Sie gelangete zu ihrem Zihl, oder Mittel-Puncten. Nach diſer Anſchauung danckete Sie der allerheyligiſten Dreyfaltigkeit, bettete von neuem für die heylige Kirchen, und wurde gantz erneueret, und geſtärcket von denen Engliſchen Geiſteren in ihr Bett-Kämmerl zuruckgetragen. Gleich warffe Sie ſich zur Erden, und verdemüthigte ſich alldorten nach diſer empfangenen neuen Gnad vill mehr, und tieffer, als ſich jemahlen alle Kinder Adams nach ihren begangenen, und erkennten ſchweren Sünden vertieffet, oder verdemüthiget haben. Von jenem Tag an, ſo lang Sie auf Erden gelebet, hat ſich in Ihr das Verſprechen des HErren erfüllet; dan alle Sonntäg nach vollendeter Ubung in Betrachtung des Leydens Chriſti wurde Sie nach Mitternacht, da die Stund der Urſtänd anzubrechen begunte, von ihren heyligen Englen in einem Wolcken-Thron biß in den obriſten Himmel hinaufgetragen.

Kanſt du wohl faſſen meine Seel, was es ſeyn werde, GOtt unmittelbar an-

anſchauen? ja wohlfaſſen. Kein Aug hat es geſehen, kein Ohr hat es gehöret, und in keines Menſchen Hertzen iſt kommen, was es ſeye, GOtt von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen; was es ſeye, die Wäſſer des Lebens in dem Urſprung ſelbſten trincken; was es ſeye, zu ſeinem Zihl, und Mittel-Punct gelangen. O Zihl! O Mittel-Punct! O daß ich dich ergreiffe, und erhalte! O daß ich dich ſehe, und Liebe! O daß ich dich beſitze, und mich in dir erfreue! O erſte Wahrheit! O Unerſchaffene Schönheit! O allerhöchſtes Gut! O was für Vergnügen wird mir ſeyn, dich anſchauen, in Beſitzung deiner ausruhen, und mit dir ohne End vereiniget ſeyn! weiche hindan O Welt! dich wird ich nimmer lieben, damit ich von meinem Zihl niemahlen abweiche: dich wird ich allzeit verachten, damit ich meinen Mittel-Punct ewig verlange. O wie mißfallet mir die Erden, wan ich meine Augen gen Himmel erhebe! Mein GOtt! weilen ich je ohne Todt nicht kan zu dir kommen, O ſo verſchaffe, daß ich in bålde diſes ſterbliche Ende, und mich in deinem göttlichen Angeſicht in alle Ewigkeit erluſtige! Auser-

wöhl-

wöhltiſte unter allen, die du gewürdiget worden, in diſem Leben die GOttheit unmittelbar anzuſchauen! ach erhalte mir Gnad, daß ich mein Elend bald beſchlieſſe, und in dem himmliſchen Vatterland zuſehen überkomme denjenigen, nach welchem mein Hertz ſo inbrünſtig ſeuffzet!

# An dem 27.ten Julij.

## Der HErr verordnet, daß Maria täglich ſein allerheyligſtes Fleiſch, und Blut genieſſe.

## Erſter Punct.

ES iſt zumercken, daß die groſſe Himmels-Königin in vorher gegangener Zeit die Empfahung des allerheyligſten Sacrament des Altars einige Täg unterlaſſen, wie geſchehen auf der Reiß von Epheſo, und in jeweiligen Abweſenheiten des heyligen Joannes, oder wegen anderen unterloffenen Fürfallenheiten. Und wurde die göttliche Mutter aus ihrer tieffiſten Demuth verpflichtet,

tet, ſich in alles diſes zuſchicken, und ohne weiteres Begehren dem Gehorſamb der Apoſtlen nachzufolgen, weilen Sie in allem ein Vorbild, und Meiſterin der Vollkommenheit geweſen, und uns dardurch die Ergebenheit gelehret, Dero wir auch in dem jenigen nacharten ſollen, was uns gar heylig, und löblich zuſeyn geduncket. Aber der HErr, welcher in denen demüthigen Hertzen ausruhet, und forderiſt in dem Hertzen ſeiner allerreiniſten Mutter zuruhen, auch in ſelbigem ſeine Wunderwerck zuerneueren verlangte, hatte verordnet, daß Sie die übrige Zeit ihres Lebens Täglich ſein allerheyligſtes Fleiſch, und Blut ſolte genieſſen. Diſen Willen des Allerhöchſten hatte Maria in dem Himmel erkennet; jedoch als eine Allerweiſiſte in allen ihren Wercken wolte Sie, daß gemeldter göttlicher Will, vermittelſt des Gehorſambs gegen dem heyligen Joannes vollzohen wurde, damit Sie in allem als eine mindere demüthig, und unterthänig würcken mögte.

Erkenneſt du hieraus meine Seel, wie du dich dem Willen deiner Oberen ergeben, und ihnen gehorſamen ſolleſt, auch

auch in dem jenigen, was dich gar heylig, und löblich zuſeyn geduncket. Was hätte Maria wohl heyligers vornemmen können, als die tägliche Empfahung des allerheyligiſten Sacrament des Altars, und dannoch hatte Sie Selbige etliche Täg unterlaſſen, und ohne weiters Begehren dem Gehorſamb der Apoſtlen nachgefolget. Was thuſt du? heißt es nicht villeicht bey dir? das jenige, was ich vor mir habe iſt ein gutes Werck: die gute Werck können mir meine Vorgeſetzte nicht verbietten ꝛc. Frau alles Erſchaffenen! ſihe! da lige ich vor deinen Füſſen, und beweine bitterlich, daß ich mich meinen Oberen ſo gar offt widerſetzet, und ihnen ungehorſam geweſen. Villmahlen haben ſie mir befohlen, diſes, oder jenes zuunterlaſſen, welches ohnedem nicht erlaubt geweſen; was hab ich aber gethan? ach ich habe ihren Befelch über ein Hauß ausgeblaſen, und gleichſam verlachet! was wurde ich erſt gethan haben, wan ſie mir aus gewiſer Urſach auferleget hätten, nicht Meß zuleſen, nicht zu communiciren ꝛc.? Vorbild, und Meiſterin aller Vollkommenheit! ach wie muß ich mich mit meiner Beſchämung von deinem

nem demüthigiſten Beyſpiel noch ſo gar weit entfernet ſehen! O daß mir endlichen die Augen recht aufgehen, und an dir gantz klar erkenne, es ſeye der Gehorſamb beſſer, als das Schlacht-Opffer!

## Zweyter Punct.

EInes Tags geſchahe, daß der heylige Joannes in ſeinen Predigen alſo beſchäfftiget ware, daß die Stund der Communion fürübergangen. Maria berathſchlagete ſich mit denen heyligen Englen (dan Sie hatte den Willen des HErren durch ſich ſelbſten dem heyligen Evangeliſten nicht offenbaren wollen) was zu thun wäre? die heylige Engel antworteten, daß das jenige, was Ihr göttlicher Sohn anbefohlen, auch vollzohen werden ſolte, und daß Sie zumahlen den heyligen Apoſtel anmahnen, und ihme von dem Befelch Chriſti Nachricht geben wolten. Darauf begabe ſich ein Engel zu dem Joannes, und ſagte ihm in ſichtbarlicher Geſtalt: Joannes! der Allerhöchſte will, daß ſeine Mutter, und unſere Königin Ihne, ſo lang Sie le-

lebet, täglich unter den Sacramentaliſchen Geſtalten genieſſe. Mit diſem Unterricht kehrete der Apoſtel alſobalden zuruck, und ſagte zu Maria: Liebſte Mutter, und Frau! der Engel des HErren hat mir die Anordnung unſeres GOtt, und Meiſters entdecket, daß ich Euch alle Tag ohne Ausnam Sein Sacramentaliſches Fleiſch, und Blut darreichen ſolte. Maria widerſetzte: Und ihr mein Herr, was befehlet ihr mir in diſem? Joannes antwortete: Es geſchehe das jenige, was Eur Sohn, und Meiſter anbefohlen. Und Maria erwiderte: Allda iſt ſeine mindiſte Dienerin, demüthigiſt zugehorſamen. Von ſelber Zeit an hatte die Himmels-Königin alle Täg, keinen ausgenommen, die heylige Communion empfangen; an dem Sonntag aber wurde Sie in den Himmel hinaufgetragen: und diſe Gutthat ware an ſtatt der Genieſſung des allerheyligſten Altars-Geheimnuß.

Mercke meine Seel, daß die Him̄mels-Königin von ſelber Zeit an, da der heylige Engel dem Joannes hinterbracht, es wäre der Will des Aller-höchſten, daß Ihne Maria täglich unter den Sacramentaliſchen Geſtalten genieſſete, alle Tåg, keinen ausgenommen, die heylige Communion empfangen. Wie offt communiciereſt du das Jahr hindurch? geſchihet es ſo offt, als es dein Stand von dir erforderet? weſſen Stand biſt du? biſt du ein Prieſter? biſt du ein Ordens-Perſon, oder biſt du weltlichen Stands? wan du ein Prieſter, ſo haſt du täglich dem himmliſchen Vatter das unblutige Schlacht-Opffer zuopfferen. Wan du eine Ordens-Perſon, ſo liget dir ob, die heylige Communion an jenen Tägen zuempfangen, an welchen es dir verordnet, oder auch öffters, ſo es von deinen Oberen erlaubet wird; dan ohne Erlaubnuß haſt du nichts, als was die gantze Gemeinde, vorzunemmen. Wan du weltlichen Stands, ſo biſt du unter einer ſchweren Sünd verbunden, das Jahr zwar nur einmahl, nemblichen zur öſterlichen Zeit zu communicieren, aber hoffentlich wirſt du deines Heyls alſo befliſſen leben, daß du das

Brod

Brod der Englen öffters, und zwar an hohen Feſten des HErren, der allerſeeligiſten Jungfrauen Mariä, der heyligen Englen, des heyligen Joſephs, des heyligen Joannis Baptiſtä, der heyligen Anna, der heyligen Apoſtlen, am Feſt aller Heyligen, und deiner heyligen Patronen zugenieſſen hingeheſt. Vor deiner Allerhöchſten Mayeſtätt O Eingefleiſchter, unter denen Geſtalten des Brods verborgener GOtt, falle ich nider auf mein Angeſicht, und mit aus dem inneriſten hergeholten Anmuthungen dancke ich dir, daß du mich zur Würdigkeit eines Prieſters erhoben, und mir dardurch die Gnad erwiſen, alle Täg dein allerheyligſtes Fleiſch zueſſen, und dein allerkoſtbariſtes Blut zutrincken. Was wird ich dir wohl geben O HErr, für eine ſo ausbündige Gutthat? O daß ich durch die Speiß der Englen zu einem Engliſchen Leben gelange! O daß ich mich durch das Brod des Lebens in meinen JEſum gantz verſtalte! O daß alle andächtige Communicanten durch das himmliſche Manna an allem Irrdiſchen ein Eckel bekommen, und ihnen nichts mehr ſchmecke, als was des Geiſtes iſt!

# Dritter Punct.

JN jenem Augenblick, da Maria die Sacramentaliſche Geſtalten in ihr Hertz eingenommen, hatte ſich Jhro unter denſelben die Menſchheit Chriſti eben in dem Alter, in welchem Er das allerheyligſte Sacrament des Altars eingeſtellet, vollkommen geoffenbaret. Und obwohlen Jhr in diſer Anſchauung die Gottheit nur allein mittelbar entdecket wurde, zeigte ſich doch die Menſchheit gantz glorwürdig, auch vill hellglantzender, und wunderbarlicher, als Sie auf dem Berg Thabor erſchinen. Diſer erſtgemeldten Anſchauung genoſſe Maria drey gantzer Stunden nach der heyligen Communion mit ſolchen Würckungen, welche nicht können ausgeſprochen werden. Und diſes iſt geweſen die andere Gutthat, welche Jhr Chriſtus angebotten, umb dardurch in etwas die Verſchiebung der ewigen Glory welche Er Jhr zubereitet, zuvergelten. Der HErr hatte auch über ſothane Urſach noch eine andere in diſem Wunderwerck, nemblichen vorläuffig zuerſetzen, und ſich zuentſchweren von der Undanckbarkeit, Lauigkeit, und üblen Vor-

Vorbereitung, mit welcher die Adams-Kinder in denen zukůnfftigen Zeiten der Kirchen das hochwůrdigſte Sacrament empfangen wurden. Und wan Maria diſen Abgang aller Creaturen nicht hätte erſetzet, ſo wåre diſe Gutthat von Seiten der Kirchen niemahlen mit wůrdiger Danckbarkeit erkennet, noch der HErr wegen der Vergeltung vergnůget, welche wir Menſchen Jhm fůr die Einſetzung diſes allerheyligſten Sacraments zuleiſten verbunden.

Bedencke meine Seel, wie vill groſſe Heylige beyderley Geſchlechts, als da ſeynd die Apoſtel, Martyrer, Beichtiger, Jungfrauen ꝛc. vom Anfang des Gnaden-Geſatzes biß anhero in der Kirchen gelebt. Bedencke beynebens auch, mit was Glauben, Hoffnung, Liebe, Eyffer, Jnbrunſt, Andacht, Demuth, Danckbarkeit ꝛc. ſie alle das hochwůrdigiſte Sacrament empfangen. Liebſter GOtt! Was macht wohl alles diſes aus? wer kan es begreiffen? und dannoch alles diſes wåre nicht erklecklich geweſen, daß von Seiten der Kirchen die Gutthat des allerheyligſten Altars-Geheimnuß mit wůrdiger Danck-

barkeit wäre erkennet, noch der HErr wegen der Vergeltung vergnüget worden, ſo wir Menſchen Ihme für die Einſetzung diſes wunderbarlichen Sacraments zuleiſten verbunden, wan nicht die göttliche Mutter den Abgang aller Creaturen erſetzet hätte. O was müſſen dan die Werck der Jungfräulichen Mutter für Werck geweſen ſeyn, welche den Allerhöchſten alſo verpflichtet! Gelobt ſeyeſt du in alle Ewigkeit O GOtt, daß du dich in Maria ſo groß gemachet, und dir in Ihr ſo wohl gefallen! Gelobt ſeyeſt du ebenfals in alle Ewigkeit O HErr, daß du durch die unausſprechliche Danckbarkeit, und Verdienſten deiner auserwöhltiſten Mutter vorläuffig zuerſetzen, und dich von der Undanckbarkeit, Lauigkeit, und üblen Vorbereitung zuentſchweren beliebet, mit welcher wir armſeelige Adams-Kinder das Brod der Englen genieſſen! O daß wir aus diſem erkennen, wie befliſſen, und bereitet wir zur heyligen Communion hinzugehen haben! Großmächtigiſte Keyſerin Himmels, und der Erden, die du all unſeren Abgang zuergäntzen vermagſt! demüthigiſt bitte ich dich, du wolleſt deinem göttlichen Sohn alles das jenige,

nige, mit welchem du Jhme ſo angenemb geweſen, für uns Arme von neuem aufopfferen, und unſere Unvermögenheit dardurch erſetzen.

# An dem 28.ten Julii.

## Wie Maria ihre unbefleckte Empfängnuß feyrlich begangen.

### Erſter Punct.

AN dem 8.ten December eines jedwederen Jahrs begienge Maria ihre unbefleckte Empfängnuß mit ſonderbarer Freud, und Danckbarkeit über alle Erſchaffene Gedancken; angeſehen diſe Gutthat für unſere groſſe Himmels-Königin von höchſter Schätzung geweſen, und gegen welcher Sie mit einer ſchuldigen Danckbarkeit einzuſtimmen ſich unvermögend zuſeyn erachtet. Den Abend zuvor fangte Sie an, und brachte die gantze Nacht zu in wunderbarlichen Ubungen, Freudens-Zäheren, Verdemüthigungen, Lob, und Preiſungen des Aller-

lerhöchſtens. Sie betrachtete ſich geſtaltet aus dem gemeinen Erd-Klotzen, und als ein Herſtammerin von dem Adam durch die gemeine Ordnung der Natur, jedoch unter allen bewahret von dem allgemeinen Geſatz, ausgenommen von dem ſchweren Tribut der Sünd, und empfangen mit einer ſonderbariſten Völle der Gnaden, und Gaaben. Sie ladete ein ihre Engliſche Geiſter, damit Sie Ihr beyhelffeten danckbar zuſeyn, und mit Ihnen wechslete Sie ab neue Lobgeſäng. Darauf batte Sie umb ein gleiches alle übrige Engel, und Heylige des Himmels, in der göttlichen Liebe aber entzündete Sie ſich dergeſtalten, daß die Stärckung des HErren allzeit nothwendig geweſen, damit Sie nicht verſchmachtete, und dahin ſterbete.

Mercke meine Seel. Maria hatte an dem 8.ten December eines jedwederen Jahrs ihre unbefleckte Empfängnuß mit ſonderbarer Freud, und einer alle erſchaffene Gedancken überſteigender Danckbarkeit begangen. Wie begeheſt du diſe jährliche Feſtivität? biſt, oder wilſt du ſeyn ein wahrer Diener Mariä? wan du

ein

ein ſolcher zuſeyn dich zeigen wolleſt, ſo haſt du diſes Feſt mit wahrer innerlicher Andacht zuvollbringen, umb dardurch der Unbefleckten Jungfrauen eine Freud zu-verurſachen; dan eine ſolche genieſſet Sie jederzeit, da die Menſchen jene Gnad, vermittelſt welcher Sie die göttliche All-macht von der Erb-Sünd befreyet, er-kennen, und wegen einen ſo ſeltſamen Wunderwerck den Allerhöchſten loben, und preiſen. So werffe ich mich dan auf mein Angeſicht nider, lobe dich, preiſe dich, und dancke dir vom inneriſten mei-nes Hertzens O allmächtiger GOtt, daß du die allerſeeligſte zu deiner Mutter auſſerwöhlte Jungfrau Mariam unter al-len von dem allgemeinen Geſatz bewahret, von dem ſchweren Tribut der Sünd aus-genommen, und mit einer ſonderbaren Völle der Gnaden, und Gaaben haſt wollen empfangen laſſen. Heylige Engel, und ihr alle Heylige des Himmels! ihr erkennet, wie unvermögend ich ſeye, dem Allerhöchſten wegen einer ſolchen gantz auſſerordentlichen, Eurer, und meiner Kö-nigin erwiſenen Gutthat genugſames Lob, und Danckh zuzuruffen. O ſo erſetzet dan Ihr, was ich nicht vermag! erlaubet mir

aber anbey, daß mich zu Euch geſelle / und Euch mit hertzlichen Anmuthungen beyſtimme. O daß ich an allen deinen Feſten, ſonderheitlichen aber am Feſt deiner Unbefleckten Empfängnuß O Maria, in eine gantz zarte Andacht ausbreche, in gantze Bäch der Freudens-Zäheren mich ausgieſſe, und dir dardurch ein Mütterliches Wohlgefallen mache!

## Zweyter Punct.

Nachdem die ohne Erbſünd empfangene Jungfrau gleichſam die gantze Nacht in beſagten Ubungen zugebracht, ſtige Chriſtus von dem Himmel herab, und die Engel erhebten Sie auf ſeinen Thron, und trugen Sie alſo gen Himmel, allwo das Feſt mit neuer Freud, und zufälliger Glory der Innwohneren des himmliſchen Jeruſalem begangen wurde. Alldorten warffe ſich nider die Jungfräuliche Mutter, bettete an die Unzertheilte Dreyfaltigkeit, und ſagte abermahlen Danck wegen der Gutthat ihrer Unbefleckten Empfängnuß. Nach diſem tragten die Engel Mariam widerum zur Rechten ihres allerheyligiſten Sohns, und Chriſtus legte ab einige Gattung der Bekant-

kantnuß des Lobs gegen ſeinen Ewigen Vatter, das Jhm diſer eine ſo würdige Mutter voll der Gnaden, und ausgenommen von der gemeinſamen Schuld der Kinderen Adams gegeben. Von neuem bekräfftigten die Drey göttlicher Perſonen jene Freyheit, gleichſam als beſtättigten Sie, und hielten genemb Deroſelben Beſitzung in der großmächtigen Frauen mit ſonderbaren Wohlgefallen, und Vergnügen, daß Sie Mariam alſo unter allen Creaturen begnädiget hätten. Solche Wahrheit vor allen Seeligen von neuem zubezeugen, gienge aus von dem Thron ein Stimm im Namen der Perſon des Himmliſchen Vatters, welche ſagte: **Schön ſeynd deine Schritt du Tochter des Fürſten, empfangen ohne Mackel der Sünd.** Ein andere Stimm des Sohns ſagte: **Du biſt die allerreiniſte, und ohne Sucht der Sünd; meine Mutter, welche mir die Geſtalt gegeben, umb in ſelbiger die Menſchen zuerlöſen.** Der heylige Geiſt ſagte: **Du biſt gantz holdſeelig, und ohne Mackel der allgemeinen Sünd.**

Wan Chriſtus der HErr zu ſeiner ohne Erbſünd empfangenen Jungfräulichen Mutter von dem Himmel herabgeſtigen, Selbe von denen Englen auf ſeinen Thron erhebet, und gen Himmel getragen worden, nachdeme Sie gleichſam eine gantze Nacht in ihren Ubungen zugebracht, ſo iſt daraus abzunemmen, daß der göttliche Geſpons diejenige mit ſeinen Gnaden zubeſuchen, und zu dem Himmliſchen zuziehen pflege, welche in einem eyffrigen Gebett zuverharren, nicht aber ſelbiges obenhin zuverrichten, und aus Lauigkeit abzukürtzen gewohnet. Ich habe im vorigen Puncten geſeufftzet O Maria, an allen deinen Feſt-Tägen, ſonderbar aber an dem Feſt deiner unbefleckten Empfängnuß in eine zarte Andacht auszubrechen, und in Freudens-Zäher zuzerflieſſen. Damit nun dahin gelangen möge, ſo nemme ich mir vor, an gemeldten Tägen meine anſonſten gewohnliche Betrachtung zuverlängeren, und andere andächtige Ubungen zuvermehren. O daß ich in ſelbiger wohl bedencke, wie ſchön deine Schritt O Tochter des Fürſtens! wie du die einzige, welche empfangen ohne Mackel der Sünd; wie du die

aller-

allerreiniſte Mutter des Ewigen Worts, welche ihme die Geſtalt gegeben, umb in derſelben uns arme Adams-Kinder zu erlöſen, und wie du gantz holdſeelig, auch voll der Gnaden! O daß ich in Bedenckung ſolcher Wunder Dingen in eine gantze Brunſt einer wahren Marianiſchen Liebe, und Andacht aufbrinne!

## Dritter Punct.

Nach vorgemeldten Stimmen hörete man eine Stimm aller Chören der Englen, und Heyligen, welche mit ſüſſiſter Zuſammenklingung ſprachen: Maria du allerſeeligſte Jungfrau ohne Erbſünd empfangen. Auf alle diſe Gnaden antwortete die göttliche Mutter mit Danckſag- und Verehrung des Allerhöchſten, und mit einer ſo ausbündigen Demuth, welche alle auch Engliſche Gedancken überſteiget. Darauf wurde Sie zu Beſchlieſſung diſer Feſtivität erhebet zur ſeeligmachenden Anſchauung der allerheyligiſten Dreyfaltigkeit, genoſſe durch etliche Stunden diſer Glory, und wurde hinnach von denen Engliſchen Schutz-Geiſteren widerum in das Gaſt-Hauß

über-

übertragen. Und auf diſe Weiß wurde die Begehung ihrer Unbefleckten Empfängnuß nach der Auffarth Chriſti des HErren fortgeſetzet; anjezo aber wird in dem Himmel diſes Feſt eben am 8.ten Decemb: auf eine andere Weiß begangen. Diſes, und andere Feſt hatte Maria nach der Einfleiſchung des Worts angefangen zucelebrieren; dan weilen Sie ware eine Mutter GOttes, wolte Sie auch die Gutthaten erneueren, ſo Sie zu diſer Würdigkeit empfangen. Dazumahlen verrichtete Sie diſe Feſt-Begengnuſſen mit den heyligen Englen, und mit Verehrung, und Danckbarkeit gegen ihrem allerheyligſten Sohn, von dem ſo ville Gnaden hergefloſſen.

Wan du meine Seel, begehreſt, einſtens in dem Himmel mit denen Heyligen das Feſt der Unbefleckten Empfängnuß Mariä zubegehen, wie es dermahlen alldorten begangen wird, ſo thue, was du dir in denen vorgehenden zweyen Puncten vorgenommen. Lobe, und preiſe den Allerhöchſten, daß Er Mariam durch ſeine göttliche Allmacht alſo anſehnlich begnadet: verlängere an dem Feſt der Unbe-

befleckten Jungfrauen deine Betrachtung, und vermehre deine andächtige Ubungen; ſetze auch diſen bey, was du dir an dem 5.Sept. vorgeſtecket; nemblichen daß du täglich öffters ſeufftzen, und ſprechen wolleſt: Seye gegrüßt O allerſeeligiſte Jungfrau Maria, die du ohne Erb-Sünd empfangen: bette über das alle Täg die kleine Tag-Zeiten der unbefleckten Empfängnuß, und habe in Ehren den Sambſtag, als einen diſem Geheimnuß ſonderbar geheyligten Tag. Es ſolle ſchon bey deme verbleiben O Großmächtigſte, ohne Mackel der Sünd empfangene Keyſerin Himmels, und der Erden, was ich zuthun beſchloſſen! loben, preiſen, und dancken will ich dem allmächtigen GOtt, daß Er dich von dem ſchweren Tribut der allgemeinen Schuld ausgenommen. Einladen will ich alle Heylige Engel, und alle übrige Heylige des Himmels, daß Sie mir beyhelffen dem Allerhöchſten für eine ſo auſſerordentliche dir erwiſene Gutthat ewiges Lob, und Danck zuzuruffen. Was längers als anſonſten will ich in meiner Betrachtung verharren, und meiner Andacht was mehrers beylegen. Ich

will auch fortfahren, dich ohne Erbſünd empfangene des Tags widerhollter zugrüſſen, die kleine Tag-Zeiten zubetten, den Sambſtag ſonderheitlichen zuehren, und an diſem ein, oder anderes beſonderes gutes Werck zuverrichten. O daß ich dardurch verdiene ein reines, keuſches, und vollkommenes Leben zuführen, und endlichen in der ewigen Glückſeeligkeit mit denen Heyligen das Feſt deiner Unbefleckten Empfängnuß zu celebrieren!

# An dem 29.ten Julij.

## Wie Maria die Gedächtnuß ihrer Geburt begangen.

### Erſter Punct.

DAs Feſt, und Gedechtnuß ihrer Geburt begienge Maria auf den 8.ten Sept., eben auf jene Weiß, wie es von dem Feſt der Empfängnuß gemeldet worden. Sie danckte GOtt, daß Sie mit dem Leben an das Liecht diſer Welt kommen, und wegen der Gutthat,

ſo

ſo Sie darauf alſobalden empfangen, da Sie in den Himmel getragen, und die GOttheit unmittelbar angeſehen. Sie machte von neuem den Fürſatz, ihr gantzes Leben zu grösserem Dienſt, und Wohlgefallen des Allerhöchſtens anzuwenden, welches Sie Ihro derowegen gegeben zuſeyn wußte: und alſo diejenige, welche in dem erſten Schritt, und Eintritt in das Leben an Verdienſten die gröſte Heyligen, und Seraphinen weit überſtigen, name Ihr noch vor, bald am Ende ihres Lebens, in den Arbeiten anzufangen, als wan diſes der erſte Tag wäre, in welchem Sie der Tugend den Anfang machen wurde. Von neuem batte Sie den HErren, daß Er Ihr beyſtehen, alle Ihre Ubungen, und Werck regieren, und ſelbe zu dem höchſten Endzweck ſeiner Glory richten, und leiten wolte.

Wan die jenige, welche in dem erſten Schritt, und Eintritt in diſe Welt an Verdienſten die gröſte Heylige, und Seraphinen weit überſtigen, Ihr bald am End ihres Lebens noch vorgenommen, in dem Arbeiten dergeſtalten anzufangen, als wan es der erſte Tag wäre; in wel-

chem Sie der Tugend den Anfang zuma-
chen hätte, was wird uns armſeeligen
Menſchen zuthun obligen, die wir in der
Sünd empfangen, in der Sünd gebohren,
Sünden mit Sünden überhäuffet, und
nicht einen Tag zunennen wiſſen, welchen
wir ohne Beleydigung GOttes zuge-
bracht, oder ſelben mit rechten Eyffer ange-
fangen, und beſchloſſen? Wehe uns elenden
Adams-Kinderen, wan wir in unſerer
Trägheit, in unſerer Faulkeit, in unſerer
Schläffrigkeit, in unſerer Lauigkeit alſo
fortwandlen! wie werden wir beſtehen
vor dem ſtrengen, und gerechten Richter,
Ihme von unſerem Thun, und Laſſen ge-
nauiſte Rechenſchafft zugeben? was wer-
den wir antworten, ſo wir befragt wer-
den, ob wir die Gebott gehalten? ob wir
die Tugend geübet? ob wir unſerem Be-
ruff nachgekommen? O HErr! ich zittere
am gantzen Leib, wan zu Gemüth führe,
daß dich ſo offt beleydiget, daß deine
Gnaden, und Gaaben ſo ſehr mißbrau-
chet, daß noch nicht einen einzigen rechten
Schritt auf dem Weeg der Chriſtlichen
Vollkommenheit gemachet. O daß ich
endlichen von einem ſo verdammlichen
Schlaff aufwache, und wachtbar ſeye,

mein

mein Heyl, da es noch Zeit iſt, zuwürcken! ja; es iſt ſchon beſchloſſen. Mein gantzes Leben ſolle hinführo zu deinem gröſſerem Dienſt, und Wohlgefallen O GOtt! angewendet werden; dan deſſentwegen haſt du mir ſelbes gegeben. Täglich will ich mich ſelbſten anmahnen, den Weeg deiner Gebotten alſo zulauffen, als wan ich den erſten Tag vor mir hätte, in der Tugend anzufangen. O HErr! durch die unbegreiffliche Verdienſt deiner allerheyligſten Mutter bitte ich dich, du wolleſt mir beyſtehen, und alle meine Werck dergeſtalten regieren, damit ſie zu deiner gröſſeren Ehr eingerichtet ſeyen.

## Zweyter Punct.

ANbelangend das übrige, was Sie an diſem Feſt verrichtet, ob Sie ſchon nicht, als wie am Tag ihrer Empfängnuß in den Himmel getragen worden, ſtige doch Ihr allerheyligſter Sohn in Ihr Bett-Kämmerl herab, begleitet von villen Chören der Englen, der alten Patriarchen, und Propheten, und ſonderbar von dem heyligen Joachim, Anna, und Joſeph. In diſer Vergeſellſchafftung ka-

kame an Chriſtus unſer Erlöſer, das Feſt der Geburt ſeiner Jungfräulichen Mutter auf Erden zu celebrieren. Und die Allerreiniſte aus allen Creaturen in Gegenwart jener himliſchen Begleitung bettete Jhn an mit wunderbarlicher Ehrenbietigkeit, und danckte Jhm von neuem, daß Er Sie auf die Welt gebracht, und darbey mit ſo villen Gnaden überſchüttet hatte. Ein gleiches verrichteten die Heylige Engel, und ſagten mit himmliſcher Stimm: Dein Geburt O Jungfräuliche Mutter GOttes! hat der gantzen Welt eine groſſe Freud verkündiget; dan aus dir iſt gebohren die Sonn der Gerechtigkeit Chriſtus unſer GOtt. Nicht minder erſchalleten die Lobgeſänger der Propheten, und Patriarchen; des Adams, und Eva, weilen die Ergäntzerin ihres Verlurſts wäre gebohren worden; deren Elteren, und Geſpons Mariä aber, weilen ihnen GOtt eine ſolche Tochter, und Braut gegeben. Darauf erhebete der HErr ſelbſten ſeine göttliche Mutter von der Erden, auf welcher Sie demüthig gelegen, ſetzte Sie zu ſeiner Rechten, und allda wurden Ihr

neue

neue Geheimnuſſen mit der zwar mittelbaren, doch klåreren Anſchauung der Gottheit geoffenbaret.

Aus diſem kanſt du erlehrnen meine Seel, wie du jenen Tag begehen ſolleſt, an welchem du auf die Welt gebohren. Wie dan? begibe dich zu dem allerheyligſten Sacrament des Altars, falle vor deinem Erlöſer nider auf die Knye, bette Ihne mit tieffiſter Ehrenbietigkeit an, und dancke ihme von Hertzen, daß Er dich auf die Welt gebracht, und dir die Gnad des heyligen Tauffs ertheilet; bereue aber beynebens, daß du diſe Gutthat ſo übel vergolten, und nemme dir vor, dein Leben recht zubeſſeren; bitte Ihne auch inſtändigiſt, Er wolle ſich würdigen, deine noch übrige Täg, oder Jahr dergeſtalten zuleiten, damit du zu jenem Zihl gelangeſt, zu welchem Er dich erſchaffen. Alſo ſolle es geſchehen O HErr! ich will mich aufmachen, dich zubeſuchen, und will mich vor dir niderwerffen, und alſo ſprechen: Mein HErr, und mein GOtt, der du unter denen Geſtalten des Brods aus Liebe meiner allhie verborgen! ſihe! da lige ich dein unwürdigſter Diener, und Sclav vor deiner Un-

endlichen Mayeſtätt, bette dich demüthigiſt an, und dancke dir vom Grund meines Hertzens, daß du mich von Catholiſchen, und deinem Dienſt ergebenen Elteren haſt laſſen gebohren werden, durch den heyligen Tauff von der Erbſünd gereiniget, zu deinem Kind aufgenommen, und mir Zeit des Lebens ſo ville, ja unzahlbare Gnaden erwiſen. O daß ich ſie nicht zu meinem Untergang mißbrauchet, ſonderen zu meinem Heyl angewendet hätte! aber ach! es iſt geſchehen, was nicht ſolte geſchehen ſeyn. Verzeihe mir O GOtt! ach! verzeihe mir; dan ich beweine ſchmertzlich, daß ich dich beleydiget, und mich gegen dir meinem höchſten Gutthäter ſo undanckbar aufgeführet. Nimmermehr O HErr! nimmermehr will ich thun, was ich gethan. Lieber will ich tauſendmahl ſterben, als dir nur einmahl mehr ungehorſamb werden. Gibe mir Gnad O JEſu! ach gibe mir Gnad, daß in der That erfülle, was mir ſo eyffrig vornemme! O daß alle Gedancken, Wort, und Werck meines noch übrigen Lebens ſolche ſeyn, welche alleinig zu dir gerichtet! Jungfräuliche Mutter GOttes, Dero Geburt der gan-

gantzen Welt eine groſſe Freud verkündiget, weilen aus dir gebohren die Sonn der Gerechtigkeit Chriſtus mein GOtt, und Erlöſer! ach erhalte mir, daß der Tag meiner Geburt nicht ſeye ein zur ewigen Finſternuß, ſonderen zu dem ewigen Liecht führender Tag!

## Dritter Punct.

MIt ſolchen ſo unausſprechlichen Gnaden wurde Maria von neuem in ihren allerheyligſten Sohn verſtaltet, entzündet, und vergeiſteret, in der Kirchen zuarbeiten, als wan Sie erſt anzufangen hätte. Dazumahlen hatte der heylige Evangeliſt Joannes verdienet, an diſem Feſt einigen Antheil zunemmen, und die Engliſche Muſic anzuhören. Der HErr ſelbſten mit denen Englen, und Heyligen befande ſich im Bett-Kämmerl, da der Evangeliſt Meß laſe, und die groſſe Himmels-Königin ſpeiſete, welche an der Rechten ihres göttlichen Sohns verblibe, den Sie Sacramentaliſch in ihrem Hertzen empfangete. Alle diſe Geheimnuſſen gereicheten denen Heyligen zur neuen Freud, welche gleichſam die Braut-Führer bey je-

jener Communion abgegeben, ſo nach der Communion Chriſti des HErren ſelbſten die würdigſte geweſen. Nachdem Maria ihren Sacramentaliſchen Sohn empfangen, lieſſe Sie diſer verſamlet, und vereinbaret mit Ihm ſelbſten in jener verwandleten Geſtalt, in der anderen glorwürdig, und natürlichen aber ſtige Er auf gen Himmel.

Gleichwie Maria durch die unausſprechliche von der Hand des Allerhöchſten empfangene Gnaden von neuem in ihren allerheyligſten Sohn verſtaltet, vergeiſteret, und entzündet worden, in der Kirchen zuarbeyten, als wan Sie erſt anzufangen hätte; alſo pfleget die Krafft göttlicher Gnad auch andere Seelen anzutreiben, ſich in einen anderen Menſchen zuveränderen, und für die Ehr GOttes groſſe Werck zuüben. Haſt du noch niemahlen eine ſolche Stärcke der Gnad vermercket meine Seel? Ja O HErr! ſchon öffters habe ich dergleichen in meinem innerlichen empfunden; aber ach! ich habe nicht beygewürcket. Villmahlen habe ich zwar gantz Eyffer-volle Fürſätz gemacht, aber leyder! es hat noch allezeit

mei-

meine verkehrte Natur die Oberhand be-haubtet, und mich zu deme, was der Sinnlichkeit, nicht aber was des Geiſts iſt, geleitet. O daß ich mich nimmermehr wider den Antrib deiner Gnad ſetze O GOtt! O daß ich mit Nachtruck ſpreche: HErr was wilſt du, daß ich thue? Groſſe Königin des Himmels, und ihr alle übrige Heylige! vom Hertzen ruffe ich Euch an, und bitte Euch, Ihr wollet mir beyhelffen, daß ich allezeit das jenige würcke, was zur gröſſeren Ehr des Allerhöchſten.

## An dem 30.ten Julij.

### Maria celebrieret das Feſt ihrer Aufopfferung in den Tempel.

### Erſter Punct.

AN dem Tag, welcher mit der Aufopfferung in Tempel eintraffe, erneuerte Maria alle Jahr die Gedächtnuß diſer Gutthat. Sie fangte an dem Abend zuvor, und brachte in Dancksagungs-Ubungen darmit zu die gantze

Nacht, wie von dem Feſt der Empfängnuß, und Geburt geſagt worden. Sie erkennete die Gnad, daß Sie von dem HErren in einem noch zarten Alter in ſeinen Tempel, und Betthauß aufgenommen, und aldorten mit unzahlbaren Gutthaten überſchüttet worden. Jiedoch iſt das Wunderbarlichiſte diſes Feſt-Tags geweſen, daß Maria die groſſe Frau der Tugenden, voll der göttlichen Weißheit, gleichwohlen die Lehrſtuck in ihrer Gedächtnuß erhaltete, ſo Sie von dem Prieſter, und ihrer Lehr-Meiſterin noch in der Kindheit empfangen. Eine gleiche Sorg hatte Sie von denen Unterweiſungen ihrer heyligen Elteren Joachim, und Anna, und alles des jenigen, was Sie von denen Apoſtlen angemercket. Alles diſes vollzohe Sie von neuem in jenem Grad, welcher für jenes höhere Alter gebührend, und anſtändig geweſen. Und obwohlen für alle ihre Werck, und alle andere Unterweiſungen die einzige ihres allerheyligiſten Sohns erkleckete, erneuerte Sie doch dieſelbe, ſo Sie von allen empfangen hatte; dan in der Materi der Verdemüthigung, und Gehorſambs verlierte Sie nit das geringſte von all ſinnreicher Erfindung

di-

diſer Tugenden, welche Sie nicht vollzo-
hen hatte.

Was iſt das meine Seel? Maria ware die groſſe Frau aller Tugenden, Sie ware voll der göttlichen Weißheit, es erkleckete auch für alle ihre Werck, und alle andere Unterweiſungen die eintzige ihres allerheyligiſten Sohns; und dannoch hatte Sie alle Lehrſtuck, ſo Sie von dem Prieſter, ihrer Lehr-Meiſterin, und ihren heyligen Elteren noch in der Kindheit empfangen, in der Gedächtnuß erhalten, auch in jenem Grad welcher für ihr höheres Alter gebührend, und anſtändig geweſen, vollzohen. O! wie hat nicht die Lehr-Meiſterin aller Vollkommenheit in allen erhebet jene Lehr-Puncten der Weißheit: Traue nicht auf deine Klugheit; und ſeye nicht weiß, und geſcheid mit dir ſelbſten. Prov: 3. Verachte nicht den Unterricht, und Lehr der Prieſteren, und lebe allzeit gleichförmig ihren Unterweiſungen. Eccl: 8. Trachtet nicht, mit euch ſelbſten hohe Sachen zuwiſſen, ſonderen vergleiz-

glei-

gleichet euch mit denen Demüthigen. ad Rom: 12. Wie haſt du dich hierinfals verhalten? ich dancke dir O GOtt, daß du mir ſolche Elteren, und Lehr-Meiſter gegeben, welche mich alles gutes gelehret. O zu was für einer hohen Tugend wäre ich ſchon geſchritten, wan dem jenigen wäre nachgekommen, was ſie mir einzutrucken ſich bemühet! aber ach! ich habe ſchier alles auſſer acht gelaſſen, und die erſte Unterweiſungen, ſo in Jüngeren Jahren empfangen, vernachläſſiget. Würdige dich O HErr, mich derenſelbigen zuerinneren, und gibe mir Gnad ſolche ins Werck zuſetzen. Bereit bin ich, allen gleichförmig zuleben, ſo vill meinem dermahligen höheren Alter anſtändig. O das ich niemahlen den Unterricht, und Lehr deren tugendſamen verachte, und mir ſelbſten genugſam weiß, und geſcheid zuſeyn darvorhalte! O daß ich allzeit von denen Gottsförchtigen unterwiſen zuwerden zulaſſe, und mich mit denen Demüthigen vergleiche!

## Zweyter Punct.

DA Maria diſes Feſt celebrierte, empfan

pfande Sie gleichſam eine natürliche Lieb der Einſamkeit, ſo Sie in dem Tempel genoſſen, ob Sie ſchon in Verlaſſung deſſelben, und in allen denen allerhöchſten Abſehen, weſſentwegen Sie herausgenommen worden, GOtt dem HErren hurtig, und unverzüglich gehorſamet; aber mit allem dem wurde Ihr ſolches mit einigen Gnaden vergolten, ſo Sie in diſem Feſt-Tag empfangen. Seine göttliche Mayeſtätt ſtige herab von dem Himmel in das Bett-Kämmerl ſeiner Jungfräulichen Mutter, und ſagte: Mein Mutter, und meine Taub! komme zu mir, der ich bin dein GOtt, und dein Sohn: ich will dir geben einen Tempel, und ein vill höhere, ſichere, und göttliche Wohnung, welche ſeyn wird in meiner eigenen Weſenheit: komme mein allerliebſte! komme meine Freundin in deine rechtmeſſige Wohnung. Mit diſen allerſüſſiſten Worten erhebeten die Seraphin ihre Königin von der Erden (dan in Gegenwart Ihres Sohns lage Sie allzeit fußfällig auf derſelben, biß Er Ihr aufzuſtehen

ben befohlen) und unter himmliſcher Muſic ſetzten Sie Selbige an die Rechte des HErren. Alſobalden erkennete Sie, daß die GOttheit Chriſti Sie gantz, und gar erfüllete als einen Tempel ſeiner Glory, und daß Er Sie bekleydete, übergoſſe, und umbgabe, als wie die Meer-Wellen den Fiſch. Mit diſer Gattung einer Vereinbarung, und göttlichen Umbgebung fühlete Maria gantz neue, und unausſprechliche Würckungen; dan es wurde Ihr gegeben eine Art der Beſitzung der GOttheit, welche nicht zuerklären, und in ſelbiger empfande die göttliche Mutter einen groſſen Jubel, und Zufridenheit, auſſer der ſeeligmachenden Anſchauung GOttes von Angeſicht zu Angeſicht.

Was für ein Vergnügen, was für eine Zufridenheit, was für einen Troſt, und Freud eine Seel empfinde, welche ſich in beſtändiger Gedächtnuß der göttlichen Gegenwart übet: daß iſt, welche gantz lebhafft glaubet, es ſeye der Allmächtige, der Ewige, der Unendliche, der Drey-einige ꝛc. GOtt in ihrem innerſten allzeit gegenwärtig, oder aber ſie ſeye mit der GOttheit bekleydet, übergoſ-

ſen,

ſen, und umbgeben, als wie der Fiſch von denen Wellen des Meers, das wird diejenige zuſagen wiſſen, welche einer ſolchen zu Erlangung Chriſtlicher Vollkommenheit ſehr verträglichen Ubung ergeben. Was thuſt du? haſt du deinen GOtt unabläßlich vor Augen? ich glaube gantz veſtiglich O unermeßlicher GOtt, daß ich in dir ſeye, wie der Fiſch in dem Waſſer: O daß du mich waſcheſt! wie der Vogel in dem Lufft: O daß du mich trageſt! wie das Kind in dem Leib: O daß du mich erhalteſt! wie der Apffel in dem Aug: O daß du mich beſchützeſt! wie ein ausgelöſchter Kohl in dem Feur: O das du mich anzündeſt! Ich glaube auch eben ſo veſtiglich O HErr, daß du in mir ſeyeſt, wie der Meiſter in der Schul: O daß du mich lehreſt! wie der Artzt in dem Spittal: O daß du mich heyleſt! wie die Sonn in dem Himmel: O daß du mich erleuchteſt! wie der wahre GOtt in dem Tempel: O daß du mich heyligeſt, und gebeſt, dich vollkommner zuerkennen, dich inbrünſtiger zulieben, dir aufrichtiger zudienen, und dir durch aus zugefallen! Mutter des Eingefleiſchten Worts, in deſſen Weſenheit zuwohnen dir verlihen wor-

worden! ach erhalte mir Gnad, vor meinem überall gegenwärtigen GOtt ununterbrechlich zuwandlen, und ein heyliges Leben zuführen!

## Dritter Punct.

DIſen Tag endigte Maria, GOtt danckende wegen deren Propheten, und Patriarchen, von Adam an biß zu ihren natürlichen Elteren, mit denen ſie ſich beſchlieſſeten. Sie danckete wegen aller Gaaben der Gnad, und der Natur, ſo die göttliche Allmacht ihnen erwiſen, und wegen allen denjenigen, ſo ſie weißgeſagt, oder die heylige Schrifften von ihnen erzehlet haben. Darauf wendete Sie ſich zu ihren heyligen Elteren Joachim, und Anna, und danckete ihnen wegen ſo fruhezeitiger Aufopfferung in den Tempel. Sie batte ſelbe, wegen diſer Gutthat an Ihrer Statt in dem himmliſchen Jeruſalem Danck zuſagen, und den Allerhöchſten zubitten, daß Er Sie danckbar zuſeyn lehren, und in allen ihren Wercken regieren wolte; ſonderbar aber kehrete Sie wieder umb, beyde anzuflehen, daß Sie dem allmächtigen GOtt von darumen dancken

cken wolten, weilen Sie, Maria nemblich, von der Erbſünd wäre ausgenommen worden, umb für ſeine Mutter auserwöhlet zuwerden; dan diſe beyde Gutthaten hatte Sie allzeit als unzertrennlich angeſehen.

Mercke meine Seel. Es ware Maria in allem die Danckbariſte, und diſe in allem danckbariſte hatte ihre heylige Elteren Joachim, und Anna gebetten, den Allerhöchſten zubitten, daß Er Sie danckbar zuſeyn lehren wolte. O was für ein mächtiger Antrib ſolte dir diſes ſeyn, dich gegen dem freygebigſten GOtt für ſo ville empfangene Gnaden, und Gutthaten in der Danckbarkeit zuüben, und die vor ſeinen göttlichen Augen ſo häßliche, jedoch ſchier allgemeine Sünd der Undanckbarkeit zuvermeiden! Es iſt ſchon an dem O HErr! würcklichen empfind ich mich von dem Beyſpiel der groſſen Lehr-Meiſterin aller Tugenden dergeſtalten bewöget, daß ich vor dir niederfalle, und demüthigiſten Danck erſtatte, daß du mir das Leben gegeben, ſelbiges erhalten, Geſundheit verlihen, Kräfften, Nahrung, und andere zeitlich- und natürliche Güter

mitgetheilet: vor allem aber dancke ich dir vom inneriſten meines Hertzens, daß du mich ohne meine Verdienſten zu dem heyligen Glauben beruffen, die Erkandnuß der ſicheren Wahrheit vor Augen gelegt, durch den Tauff gerechtfertiget, die heylige Sacramenten, die Lehr, und das Liecht des ewigen Lebens gegeben, auf den rechten Weeg geſetzet, mit Hilff, und Mittel begabet, verzihen, nachdem ich geſündiget, erhebet, da ich gefallen, erwartet zur Bereuung, und Buß, mit Barmhertzigkeit eingeladen, und mit freygebigſten Händen belohnet, beſchützet durch die Engliſche Geiſter, und dich gegeben, und gibeſt zur Nahrung meines geiſtlichen Lebens. O HErr! was für eine Danckbarkeit bin ich dir wohl ſchuldig für eine ſo liebreiche, und vätterliche Milde? Danckbariſte Königin des Himmels, und Ihr alle Heylige! ach bittet den Allerhöchſten, daß Er mich danckbar zuſeyn lehre, und in allen meinen Wercken regiere!

# An dem 31.ten Julij.

## Maria begehet die Feſt-Täg deren Heyligen Joachim, Anna, und Joſeph.

### Erſter Punct.

DIe Täg der Heyligen Joachim, und Anna begienge Maria mit ſchier eben ſolchen Ubungen, wie die vorgemeldte waren, und beyde Heylige kamen mit Christo unſerem Erlöſer, auch unzahlbaren villen Englen in das Bett-Kämmerl herab. Sie danckete GOtt wegen überkommenen Heyligen, und dem göttlichen Willen ſo gleichförmigen Elteren, auch wegen der Glory, ſo Er ihnen gegeben. Sie machete dem HErren neue Lob-Geſäng wegen all diſer Wercken mit Einſtimmung der heyligen Englen, und diſe wiederholten es mit ſüſſiſter wohlthönender Muſic. Uber diſes erfolgte an diſem Feſt-Tag noch eine andere Sach; dan die Schutz-Geiſter der Himmels-Königin, und noch mehrer andere ſtigen herunter von denen Höhen, und ein jedwe-

wederer Chor erklärete Ihr eine gewiſſe Eigenſchafft, und Vollkommenheit der Weſenheit GOttes, und darauf ein anderer von dem Eingefleiſchten Wort. Diſes ſo göttliche Geſprech gereichete Ihr zu einen unausſprechlichen Jubel, und zu neuer Entzündung ihrer Liebs-vollen Begirden, darvon der heylige Joachim, und Anna ein ſehr groſſe zufällige Freud überkommen. Zu End all diſer Feſtivitäten hatte Maria ihre Elteren umb den heyligen Seegen, und diſe kehreten wiederum gen Himmel, Sie aber beharrete auf der Erden ligend in abermahliger Dancksagung wegen diſen Gnaden, und Gutthaten.

Was haſt du für Elteren meine Seel? ſeynd ſie noch im Leben? wan ſie noch im Leben, was führen ſie für ein Leben? Ein gottsförchtiges, und denen göttlichen Gebotten gemeſſes? wan diſem alſo, ſo dancke dem Allerhöchſten, und bette eyfrig, daß ſie im Guten verharren. Solte aber ihr Wandel nicht gar Chriſtlich ſeyn, ſo ſetze nicht aus, die göttliche Güte umb Gnad, und Barmhertzigkeit für ſie anzuflehen. Aber villeicht ſeynd deine Elteren ſchon geſtorben. Wie haben ſie gelebt,

und wie ſeynd ſie geſtorben? ſeynd ihre Schritt nach dem göttlichen Willen eingerichtet geweſen? ſeynd ſie vor ihrem Hintritt mit denen heyligen Sacramenten verſehen worden? Allmächtiger, Ewiger, und Barmhertziger GOtt! ich lobe, und preiſe dich, dancke dir auch vom Hertzen, daß ich von dir ſolche Elteren überkommen, welche mich nicht nur zu dem Guten ermahnet, und angehalten, ſonderen mir auch mit einem auferbaulichen Beyſpiel dergeſtalten vorgeleichtet, daß ich ſichere Hoffnung zumachen, ſie werden das Ewige in deiner Gnad angegangen haben. Laſſe nach O HErr! laſſe nach, wan ihnen etwan wegen ihrer Gebrechlichkeiten noch eine Schuld zubezahlen obliget, und verleihe ihnen mildvätterlich, daß ſie gelangen, dein göttliches Angeſicht zugenieſſen. O daß wir alle dahin kommen, und deine Barmhertzigkeiten in Ewigkeit ſingen!

## Zweyter Punct.

AN dem Feſt ihres allerliebſten, und allerreiniſten Geſpons des heyligen Joſephs celebrierte Sie die Vermählung,

in welcher Ihr der HErr Selbigen zu einem allergetreuiſten Gefehrten gegeben, damit die Sacramenten der Einfleiſchung des Worts verhüllet, und die Geheimnuſſen, und Werck der Erlöſung mit tieffiſter Weißheit vollzohen wurden; und zumahlen alle diſe Sachen, und Werck des Allerhöchſten, und ſeines Ewigen Rhats hinterleget waren in dem allerweiſiſten Hertzen Mariä, Sie ihnen auch gabe eine würdige Schätzung, ſo ſie erforderten; alſo ware die Freud, und Danckbarkeit unausſprechlich, mit welcher Sie deren aller gedenckete. Zu diſem Feſt erſchine der heylige Joſeph, umbgeben mit dem Glantz der Glory, und von einer groſſen Menge der Engliſchen Geiſteren begleitet, welche mit groſſem Jubel jene Freuden- und Lob-Geſänger anſtimmeten, die von Maria zur Danckſagung wegen deren Gutthaten aufgeſetzet waren, ſo Ihr heyliger Geſpons, und Sie ſelbſten von der Hand des Allerhöchſten empfangen.

Mercke meine Seel, daß die Freud, und Danckbarkeit Mariä unausſprechlich geweſen, mit welcher Sie deren die Einfleiſchung des Worts, und die Erlöſung be-

betreffenden Geheimnuſſen, und Wercken gedencket. Gedenckeſt auch du derenſelben, und zwar mit Freud, und Danckbarkeit? Wan ich mich erinnere O HErr, mit was für tieffiſter Weißheit du deine göttliche Einfleiſchung verhüllet, und mit was für erſtaunlichen Wercken du unſer ewiges Heyl gewürcket, ſo wäre ſich ja nicht zuverwunderen, wan mein Hertz vor Freuden zerflieſſete, vor Danckbarkeit zerſchmeltzte, und vor Verwunderung ſich verlierete. Mein GOtt! wie wunderbarlich, und wie weiß zeigeſt du dich nur in diſem einzigen, daß du deiner Jungfräulichen Mutter einen allerreiniſten Geſponſen, und getreuiſten Gefehrten gegeben, umb dardurch der Höllen deine, aus einer Jungfrauen herrührende allerheyligſte Geburt zuverbergen? O daß ich diſes, und alle übrige Werck deines Ewigen Rhats tieff in mein Hertz trucke, reiff überlege, und in Freuden- Lob- und Danck-Geſänger ausbreche! Allerkeuſchiſter Geſpons der göttlichen Mutter, heyliger Joſeph! Erleuchte, ach! erleuchte mich mit dem Glantz deiner Glory, damit ich jene Sacramenten, deren du ein lebendiger Zeug geweſen, und jene Gut-

thaten, ſo deine auserwöhltiſte Geſpons, und du von der Hand des Allerhöchſten empfangen, recht erkenne, würdig ſchätze, und deſſentwegen den Geber alles Guten zeitlich, und ewig lobe!

## Dritter Punct.

Nach alſo vollbrachten villen Stunden redete Maria mit dem glorwürdigen Geſpons Joſeph von denen Vollkommenheiten, und göttlichen Eigenſchafften. Umb ſich von dem heyligen Joſeph zubeurlauben, batte Sie Ihne, für Sie in Gegenwart der Gottheit zubitten, und Selbe in ihrem Namen zuloben. Ebenfals befahle Sie Ihme die Anligenheiten der Kirchen, und Apoſtlen, damit Er für alle bittete, und über diſes begehrte Sie ſeinen Seegen. Darauf dan der glorwürdige Heylige ſich wiederumb gen Himmel begabe, und Maria fahrte fort in Ubung einer tieffiſten Demuth, und gewohnlichen Danckbarkeit. Zwey Sachen ſeynd jedoch zubemercken: erſtlichen, daß in diſen Feſtivitäten, da Chriſtus noch auf der Welt lebte, und ſich darbey gegenwärtig einfande, Er allezeit der aller-

ſee-

ſeeligiſten Mutter beyzuſtehen, und wie auf dem Berg Thabor verkläret zuerſcheinen pflegte. Diſe Gnad erwiſe Er Ihr allein offtermahlen, und am mehriſten in derley Gelegenheiten. Für das andere thate Maria in Begehung der Feſten über all obiges noch ein fehrnere ihrer Fromkeit, und unſers aufmerckens-würdige Sach beyſetzen; nemblich daß Sie in denen ſchon angezeigten, und in anderen noch anzuzeigen habenden Tägen vill Arme geſpeiſet, ihnen das Eſſen zubereitet, und mit gebogenen Knyen gedienet. Und deſſentwegen verordnete Sie dem Evangeliſten, daß er Ihr die Allerärmiſte, und Bedürfftigſte beybringete. Neben dem richtete Sie gute Speiſen, denen Armen, und Krancken in denen Spittäleren zuzuſchicken, welche in ihr Hauß nicht zukommen vermögten. Sie ſelbſten darauf gienge hin, ſelbe zutröſten, und mit ihrer Gegenwart zuheylen.

Obwohlen die hohe Feſt-Täg mit aufmerckſamer Betrachtung himmliſcher Dingen, mit eyffrigen Bitten, und Betten, mit andächtiger Empfangung der heyligen Sacramenten, und anderen inner-

lichen gottgefälligen Ubungen zubegehen, ſo iſt jedoch über alles diſes nach dem allerheyligſten Beyſpiel der göttlichen Mutter noch eine fehrnere Fromkeit beyzuſetzen; nemblichen daß man ſich auch übe in denen Wercken der Liebe gegen dem Nächſten. Was thuſt du hierinfals meine Seel? gedenckeſt du der Nothleydenten, da du dich gleichſam in Uberfluß befindeſt? O HErr! wan ich mich der auserleßniſten Liebe erinnerte, welche deine Jungfräuliche Mutter denen Armen erwiſen, ſo wäre es ja nicht möglich, daß ich nicht auch, umb Jhro nachzufolgen, ein milderes Hertz gegen denen Bedürfftigen erzeigete. Aber leyder! weilen meine Gedancken an Eſſen, und Trincken gleichſam angeheſſtet, ſo fallet mir nicht ein, was mich die Lehr-Meiſterin aller Tugenden geleheret. O wie offt hätte ich die beſte Gelegenheit, einen kleinen Abbruch zuthun, das abgebrochene in das gemeine Allmoſen zugeben, und denen Armen beyzuſpringen! was geſchicht aber? ſchier nichts. Frau aller Tugenden! verleihe mir, daß ich dein vollkomniſtes Exempel allzeit vor Augen habe, und all mein thun, und laſſen darnach einrichte!

An

# An dem 1.ten Auguſti.

## Wie ſich Maria zu Begehung des Geheimnuß der göttlichen Einfleiſchung bereitet.

## Erſter Punct.

DAs unausſprechliche Geheimnuß der Einfleiſchung hatte Maria nicht einen einzigen Augenblick vergeſſen, oder auſſer Acht gelaſſen. Ebenfals erkennete Sie beſtändig die Unwiſſenheit, welche ſo vill Kinder Adams wegen diſer Gutthat getragen: und damit Sie ſolche für ſich, und für alle danckbariſt erwögete, machete Sie täglich villerley Act der Verdemüthigung, Anbetung, und Dancksagungen. Uber derley tägliche Dancksagungen ſetzete Sie andere neue Ubungen hinzu, das allerhöchſte Geheimnuß der Einfleiſchung an denen Tägen feyrlich zubegehen, an welchen das göttliche Wort in ihrem Jungfräulichen Leib das menſchliche Fleiſch angenommen, und in ſelbigen wurde Sie mehrer, als in Begehung anderer Feſten von GOtt

GOtt dem HErrn begnadet; angeſeh
diſes Feſt nicht in einem Tag allein, ſ
deren in neun nach einander folgend
beſtanden, welche unmittelbar den 25.
Mertzen bevorgangen; dan in ſelbigen T
gen hat ſich vermittelſt der Vorbereitun
von welcher an ſeinem Ort gehandlet wo
den, diſes wundervolle Geheimnuß vo
zohen.

Mercke meine Seel. Maria hat nicht einen einzigen Augenblick das unau ſprechliche Geheimnuß der Einfleiſchun vergeſſen, oder auſſer Acht gelaſſen, ſon deren täglich villerley Act der Verdemü thigung, Anbettung, und Dancksagun gen für diſe unbegreiffliche Gutthat ge machet, auch über derley Dancksagungen an denen Tägen, an welchen daß göttli che Wort in ihrem Jungfräulichen Leib das menſchliche Fleiſch angenommen, noch andere neue Ubungen hinzugeſetzet. Wie folgſt du hierinfals der göttlichen Mutter nach? ich erkenne, und bekenne O GOtt, die grobe Undanckbarkeit, Vergeſſenheit, und Unwiſſenheit, welche ich, und ſo vill Kinder Adams wegen der allerhöchſten Gnad deiner Einfleiſchung getragen, und

an-

annoch tragen. Aber ins künfftig will ich mich danckbarer erzeigen. Oeffters, und zwar ſonderheitlichen an jenem Tag, an welchem du biſt Fleiſch worden, will ich mein Hertz zu dir erheben, und in folgende Act ausbrechen: allerhöchſter HErr, und GOtt! in deiner Königlichen Gegenwart werffe ich mich nider, und in meinem eigenen, und im Namen des gantzen menſchlichen Geſchlechts ſtelle ich mich vor dir, dich wegen der wunderbarlichen Gutthat der Einfleiſchung lobende, benedeyende, bekennende, und anbettende. Schmertzlich beweine ich, daß wir elende Menſchen diſe unausſprechliche Gnad nicht würdiglich ſchätzen; aber ach! daß du O Mildreichiſter HErr, und Vatter dich erinnereſt, daß wir in einem ſchwachen mit Unwiſſenheit, und böſen Anmuthungen gantz angefüllten Fleiſch leben, und daß wir zu dir zukommen nicht vermögen, es ſeye dan, daß du uns durch deine unendliche Gütigkeit zu dir zieheſt! verzeihe O GOtt, diſen Mangel unſerer ſo gebrechlichen Natur, und Eigenſchafft. Deine Jungfräuliche Mutter wird dir geben den demüthigſten Danck, welchen wir dir ſchuldig. O daß Sie unſere Sach

auf

auf ihre Rechnung nemme, und uns von dir Verzeihung erlange! O daß du uns durch ihre Vorbitt gnädig ſeyeſt, die wir unſeren eigenen Schaden nicht begreiffen! O daß du durch Vermittlung derjenigen das Leben gebeſt denen Todten, bereicheſt die Arme, und erleuchteſt die Blinde; welche nach dir iſt unſer Heyl, unſer Gut, und unſere Hilff!

## Zweyter Punct.

Ihre Andacht hatte Maria am 16.ten Martij auf den Abend angefangen, und die folgende neun Tåg verſchloſſen, auch ohne Speiß, und Tranck fortgeſetzt. Nur allein der heylige Evangeliſt, ſtunde Ihr bey wegen Darreichung des allerheyligſten Altars-Geheimnuß, So Sie diſe neun Tåg hindurch empfangen. Der Allerhöchſte erneuerte alle Gnaden, und Gaaben, ſo Er Mariá in denen neun Tågen vor der Einfleiſchung erwiſen, und ſetzte noch andere hinzu von ihrem göttlichen Sohn unſerem Erlöſer; dan weilen Chriſtus ſchon von der Mildreichiſt- und würdigen Mutter gebohren geweſen, name Er auf ſeine Rechnung, Sie in diſem

Feſt zubegnaden, und Jhr beyzuſtehen. Jn denen erſten 6. Tägen der gemeldten neunen hatte es ſich alſo zugetragen, daß nach etlichen Stunden der Nacht, in denen die Jungfräuliche Mutter ihrer gewöhnliche Ubungen fürgenommen, das Eingefleiſchte Wort von dem Himmel in ihr Bett-Kämmerl mit höchſter Mayeſtätt, und Herrlichkeit, auch in Begleitung tauſend, und tauſend Engliſcher Geiſteren herabgeſtigen: und auf diſe Weiß ſtellte Er ſich in Gegenwart Mariä der allerſeeligiſten Jungfrauen.

Wan Maria ihre Andacht an dem 16.ten Martij auf den Abend angefangen, und die folgende neun Täg verſchloſſen, auch ohne Speiß, und Tranck fortgeſezet, ſich dardurch zu dem Feſt der göttlichen Einfleiſchung zubereiten, warumen ſolle wohl dir meine Seel, beſchwerlich fallen, vor Begehung erſtbeſagten unbegreifflichen Geheimnuß zufaſten, oder wenigſten am gewohnlichen Eſſen, und Trincken einen Abbruch zuthun, auch in der Einſamkeit dein Hertz mit angeflammten Anmuthungen, und Seuffzeren fähig zumachen, an darauf folgender Feſtivität

dei-

deinen unter denen Sacramentaliſchen Geſtalten verborgenen Erlöſer würdiglich zuempfangen? Eingefleiſchtes Wort! Ewiger Sohn des himmliſchen Vatters! ich erkenne, daß das Werck deiner Einfleiſchung in dem Jungfräulichen Leib Mariä das gröſte Werck, und Gnad, wohin ſich deine unendliche Allmacht, und Weißheit gegen uns elenden Adams-Kinderen hat ausbreitten köñen. O daß ich mich dan embſig bemühe, dir für diſe unermeßliche Gutthat danckbar zuſeyn! O daß ich mir ſorgfältig angelegen ſeyn laſſe, durch Betten, Faſten, und Wachen zu jenem Tag, an welchem du Fleiſch worden, mein Hertz zuzubereiten, und dich in diſes unter gantz erhitzten Begirden einzunemmen! Es iſt ſchon beſchloſſen O HErr! an einem jeden Tag vor denen Feſten meiner Erlöſung, ſonderbar aber vor dem Feſt deiner göttlichen Einfleiſchung will ich faſten, in die Einſamkeit gehen, und in ſelbiger wohl erwögen, was es ſeye, daß du dich gewürdiget, für uns Menſch zuwerden. Schaue an O GOtt, das jenige, was deine allerheyligſte Mutter in diſer Gelegenheit gewürcket, und in Anſehung deſſen gibe mir Gnad, daß ich die Feſt-Täg dei-

deiner Einfleiſchung mit ſolcher Andacht begehe, mit welcher ich ſelbe zu deinen göttlichen Wohlgefallen zubegehen habe.

## Dritter Punct.

DIe allerweiſiſte, und andächtigiſte Mutter hat ihren Sohn, und wahrhafften GOtt mit ſolcher demüthig- und Ehrenbietigkeit angebettet, welche nur Sie allein zugeben wußte. Darauf wurde Sie durch die Engliſche Geiſter von der Erden erhebet, und an die rechte Ihres allerheyligiſten Sohns auf eben ſeinen Thron geſetzet, allwo Sie eine inneriſte, und unausſprechliche Vereinigung mit der Menſch- und Gottheit empfunden, ſo Sie mit unbegreifflichen neuen Einflüſſen, und Glory erfüllete. In ſolchem Stand, und Ort erneuerte der HErr in Ihr die Wunderwerck, welche Er die neun Täg vor der Einfleiſchung gewürcket, alſo, daß diſer erſte ebenfals mit jenem erſten, der andere mit dem anderen, und ſo fort mit denen übrigen Tägen eingetroffen, ſetzete auch bey andere Gnaden, und wunderbarliche Würckungen. Und obwohlen in Maria allezeit die beharren-

de Wiſſenſchafft aller Sachen verblibe, welche Sie biß dahin erkennet hat, ware doch in diſer Gelegenheit ihr Verſtand mit neuem Begriff, und göttlichen Liecht zu Gebrauch, und Ubung ſolcher Wiſſenſchafft durch eine gröſſere Klarheit, und Würckung erleuchtet, und angefüllet.

In Bedenckung, daß die jenige, welche in denen Tugenden geübet, dem beſchaulichen Leben ergeben, einen hohen Grad Chriſtlicher Vollkommenheit erſtigen, und in göttlicher Liebe erhitzet, zu einer ſolchen Vereinigung mit GOtt gelangen, vermittelſt welcher Sie in Ihne gantz verſencket, und von ſolcher Süſſigkeit eingenommen werden, die mit keinen Worten zuerklären, ſo iſt hieraus leichtlichen zuſchlieſſen, daß jene Vereinigung, welche die in der Liebe, und Heyligkeit alle Engel, und Menſchen überſchreitende Jungfräuliche Mutter in diſer Gelegenheit empfunden, eine unausſprechliche Vereinigung, und jene neue Einflüß, und Glory, mit welcher Sie erfüllet worden, unbegreiffliche Einflüß, und Glory müſſen geweſen ſeyn. Allmächtig, groß, und wunderbarlich iſt GOtt über alle ſei-

ne Werck in dir O Maria! in dir überſteiget die menſchliche Natur weit die Engel. In Ewigkeit ſeye gebenedeyet, und groß gemacht dein Erſchaffer. Du biſt die Zierde, und Schönheit des gantzen menſchlichen Geſchlechts. Du biſt eine heylige Eyfferſucht der Engliſchen Geiſteren, und eine Verwunderung aller Inwohneren des Himmels. Du biſt das Wunderwerck göttlicher Allmacht, ein Ruhm-volle Bezeugung ſeiner mächtigen Hand, ein völliger Begriff aller Wercken des Eingefleiſchten Worts, ein auserleſener Abriß ſeiner Vollkommenheiten, ein wahrhaffter Abtruck all ſeiner Schritten. Du biſt eine Meiſterin der ſtreitenden, und eine ſonderbare Glory der triumphierenden Kirchen. Alle Völckerſchafften ſollen erkennen deine Tugend, und Herrlichkeit. Alle Geſchlechter ſollen dich loben, benedeyen, und durch dich zu denen ewigen Umbarmbungen des jenigen gelangen, welcher iſt das Zihl, und End alles Erſchaffenen.

# An dem 2.ten Auguſti.

## Der Allerhöchſte erneueret in Maria die Erkandnuß aller Wercken der Erſchaffung.

## Erſter Punct.

AN dem erſten Tag aus jenen neun Tägen, von welchen angeſtern Meldung beſchehen, offenbarten ſich Mariä alle Werck, welche GOtt am erſten Tag der Erſchaffung gewürcket; die Ordnung, und Weiß, mit welcher alle die zu diſem erſten Tag gehörige Sachen erſchaffen worden; der Himmel, die Erden, die Abgründ mit ihrer Tieffe, Länge, und Breite; das Liecht, die Finſternuſſen, und deren Entſcheidung mit allen Eigenſchafften diſer materialiſch und ſichtbarlichen Sachen. Unter denen unſichtbarlichen erkennete Sie die Erſchaffung der Engliſchen Geiſteren, ihre Gattungen, Gaaben, und Beharrung in der Gnad, die Streit unter denen gehorſamen, und Abtrinnigen, den Fall diſer, und die Bekräfftigung jener in der Gnad, ſambt

ſambt allen übrigen, was Moyſes in denen Wercken des erſten Tags Geheimnußreich eingeſchloſſen. Maria erkennete nicht minder die Entzweck, welche der Allmächtige in Erſchaffung diſer, und aller übrigen Dingen gehabt; nemblichen ſeine Gottheit mitzutheilen, und ſolche durch jene zuoffenbaren, damit Ihne wegen ſelbigen alle Engel, und Menſchen loben ſolten. Zumahlen die Erneuerung diſer Wiſſenſchafft in der allerweiſiſten Mutter nicht müſſig, oder fruchtloß geweſen, ſagte Ihr Chriſtus: Meine Mutter, und meine Tauben! von all diſen Wercken meiner Unendlichen Allmacht habe ich dir Erkantnuß gegeben, damit ich dir vorhero, ehe ich in deinen Jungfräulichen Leib das Fleiſch annemmete, meine Hoheit entdeckete: ſolches thue ich anjezo erneueren, damit ich dir auf das neue die Herrſchafft, und Beſitzung über alle bekräfftige, als meiner wahrhafften Mutter, welcher ich will, daß die Engel, Himmel, Erden, Liecht,

und Finſternuſſen dienen, und gehorſamen, und damit du dem Ewigen Vatter Danck, und Lob zurufeſt wegen der Gutthat der Erſchaffung, welche die Menſchen nicht wiſſen danckbar zuerkennen.

Mercke meine Seel. Maria hatte neben allen anderen erſchaffenen Dingen auch die Entzweck, welche der Allmächtige in Erſchaffung derenſelbigen gehabt, erkennet; nemblichen ſeine Gottheit mitzutheilen, und ſolche durch die Geſchöpff zuoffenbaren, damit Jhne wegen ſelben alle Engel, und Menſchen lobeten. O GOtt! wie gut biſt du, der du dich ſo freygebig auszugieſſen geneigt? du wareſt keiner einzigen erſchaffenen Sach bedürfftig; dan du allein biſt dir ſelbſten alles; deſſen doch unerachtet haſt du ſo ville Wunderding erſchaffen, damit du uns dardurch deine Gottheit zuerkennen gebeteſt, zu deinem Lob erhebeteſt, und ſelbiger auf ewig theilhafftig macheteſt. O daß ich dich deſſentwegen mit allen Englen, und Menſchen in alle Ewigkeit lobe, und preiſe! Mutter meines Erſchaffers, und

Erlöſers! ſihe, da lige ich verächtlichiſter Erdwurm vor deiner Mayeſtätt, und mit unter den Staub verſenckten Angeſicht bitte ich dich, du wolleſt dem Vatter, Sohn, und heyligen Geiſt Danck, und Lob zuruffen wegen der Gutthat der Erſchaffung, welche wir elende Menſchen nicht wiſſen danckbar zuerkennen.

## Zweyter Punct.

DEn anderen Tag erneuerte der HErr in ſeiner Jungfräulichen Mutter die Erkandnuß aller Wercken des anderen Tags der Erſchaffung; nemblichen die Bildung des Firmaments, die Anzahl, und Einrichtung der Himmlen, ihre völlige Stellung, Eigenſchafft, Natur, Zuſammenſtimmung, Höhe, und Schönheit. An dem dritten Tag wurde Ihr von neuem erkläret, daß GOtt die Wäſſer verſamlet, ſo über der Erden geſtanden, daraus das Meer geſtaltet, und die Erden entdecket, damit ſie die Früchten hervorbringete, wie es auch alſobald auf Befelch des Erſchaffers erfolget, da die Pflantzen, Kräuter, Blumen, und Bäum, ſambt anderen Sachen hervorgeſproſſen.

An dem 4.ten Tag hat Maria ſonderbar erkennet die Geſtaltung der Sonnen, des Monds, der Sternen, und Himmlen, ihre Materi, Form, Gattung, Einflüß, und alle Bewögungen ꝛc. Am fünfften Tag offenbarte ſich Ihro die Erſchaffung der Vöglen, und Fiſchen, ſo alle von denen Wäſſeren geſtaltet worden, ſambt der Weiß, wie diſe hervorbringungen in ihrem Anfang erfolget, weiter fortgepflantzet, und erhalten wurden ꝛc. An dem ſechſten Tag wurde Ihr ein neues Liecht, und Erkandnuß von Erſchaffung des Menſchens, als des Entzwecks aller anderen materialiſchen Geſchöpffen gegeben, auch von ſeiner Zuſammenfüg und wunderbarlichen Zuſammſtimmung all ſeiner Theilen. Sie erkennete das Geheimnuß der Einfleiſchung, zu welcher diſe Geſtaltung des Menſchens geordnet ware, ſambt allen übrigen Geheimnuſſen der göttlichen Weißheit, welche in diſem, und all übrigen Wercken der Erſchaffung zu Bezeugung ſeiner unendlichen Hohheit, und Mayeſtatt eingeſchloſſen geweſen.

Aus deme, daß der Allerhöchſte in ſeiner allerreiniſten Mutter die von allen Wer-

Wercken ſeiner unendlichen Allmacht Jhro ſchon anvor gegebene Erkandnuß zuerneueren beliebet, haſt du abzunemmen meine Seel, daß jene himmliſche Sachen, welche man vermittelſt göttlicher Gnad erkennet, tieff in die Gedechtnuß zutrucken, offt zuwiderhollen, und zu erwögen, umb ſich dardurch immer zur höheren Erkandnuß, und inbrünſtigerer Liebe, auch neuerer Danckbarkeit gegen GOtt zuerſchwingen. Was haſt du hierinfals gethan? Mein GOtt, und mein HErr! da lige ich dein allermindiſter Sclav vor deiner Unendlichen Mayeſtätt auf meinem Angeſicht, bette dich an mit tieffiſter Ehrenbietigkeit, und erſtatte dir demüthigiſten Danck, daß du dich gewürdiget, durch das allerheyligiſte Leben deiner wunderbarlichen Mutter mir ſolche Geheimnuſſen erkennen zugeben, welche gewichtig genug ſeyn ſolten, mich auſſer mich zureiſſen. O GOtt! wie groß, wie Ehrwürdig, wie erſtaunlich ſeynd nicht alle dieſelbige! O daß ich ſie niemahlen vergeſſe! O daß ich ſie unabläßlich bedencke! O daß ich in Erkandnuß, und Liebe diſer Wunderdingen dergeſtalten zunemme, damit ich denen Cherubinen, und Sera-

phinen gleiche! nimme an O HErr, meine entzündete Begirden, und laſſe ſie dir gefallen; dan ich opffere ſie dir auf durch die Jungfräuliche Händ deiner alles Erſchaffenes überſteigenden würdigiſten Mutter.

## Dritter Punct.

AN einem jedwederen vorgemeldter Tägen machte die groſſe Himmels-Königin ein ſonderheitliches Geſang zu Lob des Erſchaffers, welches mit einem jeden Tag der Erſchaffung, und deren darinnen erkennten Geheimnuſſen einſtimmete. Sie ſetzte hinzu ihre inbrünſtigiſte Bitten für die Glaubige, damit ſie mit GOtt verſöhnet, und ihnen das Liecht der GOttheit, und ſeiner Wercken gegeben, ſie auch andurch zu ſeiner Erkandnuß, Lieb, und Lob angefriſchet wurden. Und gleichwie Sie die Unwiſſenheit ſo viller Unglaubigen erkennete, welche zu diſer Erkandnuß, und zu dem wahren Glauben nicht gelangen, auch daß vill Glaubige, wiewohlen ſie diſe Werck des Allerhöchſten bekennten, gleichwohlen träg, und nachläſſig in der ſchuldigen Danckbarkeit ſeyn

wurden, ſo hat Sie wegen all diſen Mäng-
len der Adams-Kinderen zu fürgenomme-
ner Erſetzung heroiſche, und wunderbar-
liche Werck angeſtellet. Und in diſem er-
hebte Sie Ihr allerheyligſter Sohn zu
neuen Gaaben, und Theilhafftigmachung
ſeiner GOttheit, und Dero Eigenſchaff-
ten, und verſamlete in Ihr das jenige,
was die Menſchen durch ihre undanckbari-
ſte Vergeſſenheit verſchertzet hatten. In
einem jedem der Wercken deſſelbigen Tags
gabe Er Ihr ein neue Oberherrſchafft,
damit Sie von allen bekennet, und be-
dienet wurde, als ein Mutter des Er-
ſchaffers, welcher Sie für eine allerhöch-
ſte Königin alles Erſchaffenen im Him-
mel, und auf Erden beſtellet, und benen-
net.

Gleichwie die groſſe Himmels-Köni-
gin ein ſonderheitliches Geſang zu Lob
des Erſchaffers, welches mit einem jeden
Tag der Erſchaffung, und deren darinnen
erkennten Geheimnuſſen einſtimmete, ge-
machet, alſo lobe auch du meine Seel,
zur Nachfolg der himmliſchen Lehr-Mei-
ſterin den allmächtigen GOtt in ſeinen
durch die 6. Täg hervorgebrachten Wer-
cken

cken. So ſeye dan gelobt, und gebenedeyet O HErr, daß du im Anfang erſchaffen Himmel, und Erden ꝛc., das Liecht ꝛc. O daß ich alle meine Anmuthungen von der Erden abziehe, und zu dem Himmel erſchwinge! O daß ich niemahlen in denen Finſternuſſen der Sünd, ſonderen jederzeit als ein Kind des Liechts wandle! Seye gelobt, und gebenedeyet O HErr, daß du an dem anderen Tag gebildet das Firmament, und die Wäſſer von denen Wäſſeren geſchiden. O daß ich mich gantz veſt an dich halte, und von dir durch keine Wäſſer der Trangſaalen ſcheiden laſſe! Seye gelobt, und gebenedeyet O HErr, daß du an dem dritten Tag die Wäſſer verſamlet, die Verſammlung der Wäſſer das Meer, das Trockne aber die Erden genennet, und ihro anbefohlen, alſobalden ihre Früchten hervorzubringen. O daß ich meine ausſchweiffende Einbildungen in dich allein verſammle! O daß ich nicht nachlaſſe, Früchten der guten Wercken zutragen! Seye gelobt, und gebenedeyet O HErr, daß du am vierdten Tag zwey groſſe Liechter, ſambt denen Sternen geſtaltet, und an das Firmament des Himmels geſetzet. O daß ich,

ſo

ſo offt als die Sonn, Mond, und übri-
ges ſchönes Kriegs-Heer der Sternen an-
ſchaue, mein Gemüth zu dir erhebe, und
dich in ihnen beſchaue! Seye gelobt,
und gebenedeyet O HErr, daß du am
fünfften Tag die Fiſch, und Vögel her-
vorgebracht! O daß ich an denen Faſt Tä-
gen keine rare Fiſch verlange, und mich
mit denen gewohnlichen beſchlagen laſſe!
O daß ich mit der einfältigen Tauben mei-
ne Sünden ſchmertzlich beweine, wan
der lieblichen Nachtigall in deinem ſüſſen
Lob nicht nachzufolgen vermöge! Seye
gelobt, und gebenedeyet O HErr, daß du
am ſechſten Tag den Menſchen nach dei-
nen Ebenbild erſchaffen. O daß wir ſel-
bes in ſeiner erſten Schönheit erhalten,
und durch die Sünd niemahlen beſudlet
hätten! O daß wir das beſudlete durch
die Buß-Zäher widerum abwaſchen, und
nimmermehr bemacklen!

# An dem 3.ten Auguſti.

## Von anderen Gnaden, welche Maria vor Begehung der göttlichen Einfleiſchung empfangen.

Er-

# Erſter Punct.

AN dem ſibenden Tag ſchreitteten die göttliche Gnaden noch mehrer fort. Dan obwohlen diſe drey Täg hindurch Chriſtus der HErr nicht vom Himmel herabgeſtigen, wurde jedoch die göttliche Mutter, eben wie in denen dreyen letzten Tägen vor beſchehener Einfleiſchung von denen Englen umb Mitternacht dahin getragen. Alldorten bettete Sie an die göttliche Weſenheit/ und wurde von denen höchſten Seraphinen mit einem allerreiniſten Kleyd ausgezieret, vill weiſſer als der Schnee, und vill hellglantzender als die Sonnen. Sie wurde umbgeben mit einer Gürtel von allerreichiſten ſchönſten Edelgeſteinen, denen nichts in der Natur kan verglichen werden; dan ein jeder aus diſen die Sonnen ſelbſten, ja wan vill Sonnen beyſammen in einer Kugel geweſen wären, gleichwohlen diſe alle zuſammen genommen weit übertraffe. Darauf ſchmuckten Sie Mariam mit Ketten, und Armb-Banden, auch anderen für die Perſon, ſo ſolchen empfangen, und für jene ſo ſolchen gegeben, gebührenden Zierath; angeſehen die Seraphinen

alle

alle diſe Koſtbarkeiten von dem Thron der allerheyligiſten Dreyfaltigkeit mit tiffiſter Ehrenbietung entlehnet hatten, Dero Theilhafftigmachung durch einen jeglichen derley Edelgeſteinen auf unterſchidliche Weiß entdecket, und angezeiget worden. Ja nicht allein diſe Geſchmuck zeigeten an die neue Mittheilung der göttlichen Vollkommenheiten, ſo Mariä gegeben wurden, ſonderen die 6. Seraphinen ſelbſten, ſo ihre Königin ausgezieret, ſtelleten vor das Geheimnuß ihrer Bedienung.

Gleichwie der HErr ſeiner allerheyligiſten Mutter Gnaden über Gnaden, und Gaaben über Gaaben beygeſetzet, und in Ihr ohne Schrancken, oder Maaß neben anderen Urſachen auch von darumen gewürcket, weilen Sie ſeiner allmächtigen Hand keine Verhindernuß geleget, als iſt hieraus zuſchlieſſen, daß ſeine göttliche Freygebigkeit auch andere Seelen immer mehrers zubereichen geneigt, wan ſie nur nicht ſelbſten den Einfluß derſelbigen durch ihre grobe Undanckbarkeiten, und Sünden verhinderen. Ich lobe, und preiſe dich O GOtt, dancke dir auch vom Hertzen, daß du deiner würdigiſten Mutter

ter Gnaden über Gnaden, und Gutthaten über Gutthaten aufgehäuffet. O daß Sie ſelbſten, und alle heylige Engel, auch alle Auserwöhlte dich deſſentwegen ſtatt meiner loben! ich lobe, und preiſe dich auch O HErr, und dancke dir ebenfals vom Hertzen, daß du dich Zeit meines Lebens gegen mir ſo gnädig, und barmhertzig erwiſen, beweine aber anbey mit heiſſen Zäheren, daß deiner Gütigkeit nicht beygeſtimmet. O GOtt! was groſſe Schritt wurde ich auf dem Weeg Chriſtlicher Vollkommenheit ſchon gemacht haben, wan ich mir nicht ſelbſten die Füß hätte gebunden! O daß ich zerreiſſe die Band der Sünden, und von einer Tugend ſchreitte zur anderen! O daß ich mich waſche in dem Blut des Lambs, und weiſſer werde als der Schnee! O daß ich zerſchmeltze vor Liebe GOttes, und nimmermehr inhalte den reiſſenden Bach ſeiner Gnaden! Heylige Seraphinen, die Ihr eure, und meine Königin ſo wunderbarlich hervorgeſchmucket, reiniget mein Hertz, und zieret es aus mit dem koſtbariſten Kleynod der Liebe!

# Zweyter Punct.

Auf die im vorigen Puncten gemeldte 6. Seraphinen folgeten 6. andere mit einem Geſchmuck für die göttliche Mutter, gleichſam als ob ſie all ihre Kräfften erneuerten, und in ſelbigen eine Leichtigkeit, Schönheit, und Lieblichkeit auftrageten, welche nicht kan erkläret werden. Uber alle diſe Auszierung tratten hervor 6. andere Seraphinen, und gaben Ihr die Eigenſchafften, und das Liecht, durch welches ihr Verſtand, und Willen erhebet ware zur ſeeligmachenden Anſchau- und Genieſſung. Da nun die Königin der Englen alſo herausgeſchmucket geweſen, erhebten Sie ſammentlich jene 18. Seraphinen zu dem Thron der unzertheilten Drey-Einigkeit, und ſetzten Sie zur Rechten ihres Eingebohrnen, und unſers Erlöſers. Alldorten wurde Sie befraget, was Sie begehrte? was Sie verlangte? was Sie erſuchte? und die wahrhaffte Eſther antwortete: Mein GOtt, und mein HErr! ich begehre Barmhertzigkeit für mein Volck; und in ſeinem, und meinem Namen begeh-

re, und verlange ich die Gnaden danckbariſt zuerkennen, welche deine barmhertzigſte Allmacht ſelbigem erwiſen, da du zu deſſen Erlöſung dem Ewigen Wort die Menſchliche Geſtalt in meinem Leib gegeben. Zu diſen Worten, und Bitten ſetzte Sie noch andere hinzu von einer unvergleichlichen Lieb, und Weißheit, bittende für das gantze menſchliche Geſchlecht, ſonderbar aber für die heylige Kirchen.

Mercke meine Seel, daß die Königin der Englen zu dem Thron der unzertheilten Drey-Einigkeit erhoben, und zur Rechten ihres Eingebohrnen, und unſers Erlöſers geſetzet worden; wan aber? nachdem Sie mit einem Ihro gebührenden Zierath herausgeſchmucket, und ausgezieret ware, umb dich dardurch zuverſtändigen, daß, wan du verlangeſt zur ewigen Glory, und göttlicher Anſchauung zugelangen, du dich vorhero von allen Sünden, und Macklen (geſtalten nichts unreines in den Himmel einzugehen vermag) gereiniget, und mit dem hochzeitlichen Kleyd der heyligmachenden Gnad müſ-

müſſeſt angethan befinden. Wan dich gleich anjezo der gerechtiſte Richter in das Ewige abforderte, wie wurde es dir ergehen? gantz willig bin ich O HErr, von diſem zeitlichen abzureiſen, bin auch gantz begirig dein göttliches Angeſicht anzuſchauen; aber ach! ich finde in mir ſo ville Mängel, daß ich billich zubeſorgen habe, ich werde eine ſcharffe Straff in der anderen Welt auszuſtehen haben. Allermildreichiſte Mutter! ſchreye, ach! ſchreye umb Barmhertzigkeit für mich, und alle arme Sünder! bitte, ach! bitte, daß uns der gerechte Zorn GOttes verſchone! Wan du dich nicht unſer annemmen, und uns Verzeihung erhalten, auch ſtatt unſer jene Gnaden danckbariſt erkennen ſolteſt, welche uns die barmhertzigiſte Allmacht des Allerhöchſten erwiſen, O ſo haben wir einſtens ein ſtrenges Urtheil zuerwarten!

## Dritter Punct.

GLeich redete der allerheyligſte Sohn Mariä zu ſeinem Ewigen Vatter, und ſagte: Ich bekenne, und lobe

dich liebſter Vatter, und opffere dir auf diſe Creatur, ein Tochter des Adams, angenemb in deinen göttlichen Augen, als eine Auserwöhlte vor allen übrigen zu meiner Mutter, und zu einer Zeugnuß unſerer unendlichen Vollkommenheiten. Sie allein weiß mit Völle, und Würdigkeit, und mit einem danckbariſten Hertzen jene Gutthat zuerkennen, und zuſchätzen, ſo ich denen Menſchen erwiſen, da ich mich mit ihrer Geſtalt begleydet, umb ihnen den Weeg des Ewigen Heyls zuzeigen, und ſie vom Todt zuerledigen. Sie haben wir auserkohren, unſeren Zorn zubeſänfftigen wider die Undanckbarkeit, und üble Einſtimmung der Menſchen. Diſe gibt uns die Vergeltung, ſo die eintweders nicht vermögen, oder nicht wollen geben; aber wir können die Bitten unſerer Geliebten nicht verſagen, welche Sie uns für jene mit Völle ihrer Heylig-

keit,

keit, und unſeres Wohlgefallens vortraget, und opfferet.

Wan der allerheyligſte Sohn Mariä ſeinen Ewigen Vatter gelobet, daß Er Ihme eine in ſeinen göttlichen Augen ſo angenembe, und vor allen übrigen auserwöhlte Mutter gegeben, O in was für ein Lob des Allerhöchſten ſolleſt nicht auch du von darumen ausbrechen meine Seel, weilen Er ſich gewürdiget, dir eben die jenige, welche ſeine, Ihme ſo wohlgefällige Mutter, auch für die deinige zugeben! Mein GOtt, und mein HErr! wan ich dich ſchon lobe, wie alle Heylige dich loben, daß deine Mutter auch die meinige ſeye, ſo iſt doch alles diſes Lob nicht erklecklich, welches ich dir für eine ſo ungemeine Gnad ſchuldig. So lobe ich dich dan mit ſolchem Lob, welches einem armen Menſchen möglich. Nimme an O GOtt, mein elendes Lob, und laſſe dir meine Schwachheit gefallen! was ich nicht vermag, das wird erſetzen die jenige, welche Weiß mit Völle, und Würdigkeit, und mit einem danckbariſten Hertzen jene Gutthat zuerkennen, ſo du mir hierinfals erwiſen. O daß Sie deinen

Zorn beſänfftige, welchen ich mit meiner Undanckbarkeit, und übler Einſtimmung verdienet! O daß Sie dir gebe die Vergeltung, welche ich nicht geben kan! O daß du nicht verſageſt jene Bitten, welche Sie dir als meine barmhertzigiſte Mutter für mich ſündiges Adams-Kind vorträget, und opfferet!

# An dem 4.ten Auguſti.

## Was ſich an dem 25.ten Martij mit Maria zugetragen: auch wie Sie das Feſt der Geburt ihres allerheyligiſten Sohns begangen.

### Erſter Punct.

AN dem letzten Tag, ſo der 25.te Mertzen geweſen, offenbarte ſich umb die Stund der Einfleiſchung die Gottheit unmittelbar mit gröſſerer Glory, als jene aller ſeeligen iſt: und obwohlen diſe durch neun Täg eine neue zufällige Freud empfangen, ware doch der

der letzte der allerherrlich- und freudigiſte für jenes triumphierende Jeruſalem, die Gnaden aber, ſo Maria in erſtbeſagten neun Tågen genoſſen, überſteigen ohne Maaß alle menſchliche Gedancken; angeſehen der Allmåchtige Ihr alle Freyheiten, Gaben, und Gutthaten auf eine unausſprechliche Weiß genem hielte, bekråfftigte, und vermehrete. Und gleichwie Sie annoch in dem Stand einer des Verdienens fåhigen Wanderfarterin geweſen, auch alle Ständ der heyligen Kirchen für gegenwårtig, und zukünfftige Zeiten erkennet, alſo batte, und verdienete Sie für alle großmåchtige Gutthaten, ja beſſer zureden, alle die jenige, ſo von der göttlichen Allmacht bißhero mit denen Menſchen gewürcket worden, und biß an das End der Welt gewürcket werden.

Wan du dich verwundereſt meine Seel, daß der Allmåchtige ſeine allerheyligſte Mutter ſo villmahlen zur unmittelbaren Anſchauung ſeiner Gottheit erhoben, und Ihro alle Freyheiten, Gaaben, und Gutthaten auf eine unausſprechliche Weiß genem gehalten, bekråfftiget, und vermehret, ſo erinnere dich, und erwöge

das jenige, was du an dem 15.ten Maij betrachtet; nemblichen daß die groſſe Königin des Himmels der ſeeligmachenden Anſchauung entrathen, nur für die Glory des Allerhöchſten zuarbeiten, die Seelen zugewinnen, und die heylige Kirchen zuregieren. Diſe Erinnerung, und Erwögung wird von ſolchem Nachtruck ſeyn, daß du die Verwunderung hindan legen, und dich bereden werdeſt, Maria habe durch eine ſo unerhörte Liebe verdienet, in diſer Sterblichkeit GOtt öffters von Angeſicht zu Angeſicht anzuſehen, und mit alle menſchliche Gedancken überſteigenden Gnaden bereichet zuwerden. Ich bin ſchon beredet O großmächtigiſte Keyſerin alles Erſchaffenen! ich bin ſchon beredet, von deiner Heyligkeit, und Gaaben würdiglich zuurtheilen. Nicht nur deine höchſte Liebe hat jene Vergeltung verdienet, welche dir der HErr in deinem Sterblichen Leben angedeyen laſſen, ſonderen auch, weilen du ſeine Mutter, und Er dein Sohn geweſen, hat Er mit dir ſolche Wunder gewürcket, dergleichen kein erſchaffener Verſtand faſſen, oder einer anderen Creatur anſtändig ſeyn können; dan die Würdigkeit deiner göttlichen

Mut-

Mutterſchafft übertriffet ſo vill den Bezürck aller übrigen, daß es eine ſchändliche Unwiſſenheit, dir die Gnaden abzuſprechen, welche ſich in anderen Heyligen nicht erfunden. O daß mir hierinfals alle Menſchen beyſtimmen! O daß ſich alle mit mir über deine Fürtrefflichkeit vom Hertzen erfreuen! O daß wir alle dem allmächtigen GOtt jenes Lob, und Glory geben, ſo wir Ihme in dir, und in denen Wercken unſerer Erlöſung ſchuldig!

## Zweyter Punct.

AN allen Feſt-Tägen, ſo Maria begangen, erhielte Sie das Heyl unzahlbarer Seelen, welche dazumahlen, und hinnach dem Catholiſchen Glauben zugeführet worden; an dem Tag der Einfleiſchung aber ware diſe Erhaltung noch gröſſer, weilen Sie für vill Königreich, Länder, und Völcker jene Gutthaten erlanget, ſo ſie durch Beruffung zu dem Glauben genoſſen. An eben diſen Tägen, an welchen Maria das Geheimnuß der Einfleiſchung feyrlich begangen, hatte Sie alle Seelen, ſo ſich dazumahlen in dem Fegfeur befunden, erlöſet; dan Sie

ſendete als eine Königin alles Erſchaffenen, und als eine Mutter des Welt-Heylands die Engel von dem hohen Himmel hinunter, und opfferte die von ihnen überbrachte Seelen dem Ewigen Vatter, als einen Frucht der Einfleiſchung, durch welche Er der Vatter ſeinen Eingebohrnen Sohn auf die Welt geſchicket, umb die unter dem tyranniſchen Joch des hölliſchen Feinds ſeuffzende Seelen zugewinnen, machete auch für alle jene Seelen neue Lob-Geſäng. Mit diſem Jubel dan, daß Sie nemblichen jene Hoff-Statt des Himmels mit neuen Höfflingen vermehret, kehrete Sie zuruck auf die Erden, und danckete von neuem wegen denen empfangenen Gutthaten mit einer gewohnlich- und tieffiſten Demuth.

Hieraus iſt zuerſehen meine Seel, daß zwar alle Feſt-Täg ſo Maria begangen, für das menſchliche Geſchlecht ſehr glückſeelig, weilen Sie an ſelbigen das Heyl unzahlbarer Seelen erhalten, weit aber glückſeeliger, und erfreulicher geweſen die Täg der Einfleiſchung, als an welchen Sie für vill Königreich, Länder, und Völcker jene Gutthaten erlanget, ſo ſie

durch

durch Beruffung zu dem Glauben genoſſen, auch an eben demſelbigen alle Seelen, welche ſich dazumahl in dem Fegfeur befunden, erlöſet. O glückſeelige Täg! O daß auch anjezo alle hohe Feſt des Eingefleiſchten Worts, und deſſen allerheyligiſten Mutter alſo glückſeelig ſeyn! Großmächtigiſte Frau Himmels, und der Erden! vor deiner Mayeſtätt werffe ich mich in tieffiſter Ehrenbietigkeit auf mein Angeſicht nider, und bitte dich demüthigiſt, du wolleſt dich auch bey dermahligen Zeiten über ſo ville unglaubige Königreich, Länder, und zu ihrem Untergang eylende Völcker dergeſtalten erbarmen, auf daß ſie durch deine mächtigiſte Vorbitt zu dem wahren Liecht des Glaubens, und Heyl ihrer Seelen mögen gelangen. Mit eben ſolcher Ehrenbietigkeit bitte ich dich auch, du wolleſt dir gefallen laſſen, als eine Königin alles Erſchaffenen, und als eine Mutter des Welt-Heylands die Engel von dem hohen Himmel in das Fegfeur hinunter zuſchicken, daſige arme Seelen zuerlöſen, und dem ewigen Vatter, als einen Frucht der göttlichen Einfleiſchung zuopfferen. O daß du dich würdigeſt meine Bitt zuerhören, und die

Hoff-

Hoffſtatt des Himmels mit neuen Höfflingen zuvermehren!

## Dritter Punct.

DAs Feſt der Geburt ihres allerheyligiſten Sohns begienge die Jungfräuliche Mutter auf eine andere Weiß, und mit anderen Gnaden. Sie fangte den Abend zuvor an mit Ubungen, Geſängeren, und Vorbereitungen, wie an denen übrigen Feſt Tägen, und zur Stund der Geburt ſtige Chriſtus von dem Himmel herunter, begleitet von denen heyligen Englen, auch von denen heyligen Joachim, Anna, Joſeph, Eliſabeth, und anderen Heyligen. Da Maria zur Rechten ihres göttlichen Sohns von denen Englen erhebet ware, ſangen diſe das Gloria in excelſis neben anderen von der göttlichen Mutter aufgeſetzten Lob-Geſängeren. Nach diſem ſtige Maria mit Erlaubnuß deſſelbigen von dem Thron herab, warffe ſich zu ſeinen Füſſen, und bettete Ihne an im Namen des gantzen Menſchlichen Geſchlechts, Ihme danckende, daß Er zu deſſen Heyl auf die Welt hat wollen gebohren werden. Sie ſetzte

te hinzu ein inbrünſtigiſtes Gebett für alle Menſchen, ſonderbar aber für die Glaubige, vorſtellende die Gebrechlichkeit der menſchlichen Eigenſchafft, und die Nothwendigkeit göttlicher Gnad, ſich zuerſchwingen, in Erkandnuß des HErren zukommen, und das ewige Leben zuverdienen. Zu diſem End brachte Sie vor die Barmhertzigkeit, durch welche der HErr ſelbſten aus ihrem Jungfräulichen Leib zu Hilff der Adams-Kinderen wäre gebohren, ſeine Armuth, ſeine Beſchwerden, Elend, und was Geſtalten Sie Ihne an ihren Brüſten geſäuget, als eine Mutter ernähret, und erzohen, ſambt allen übrigen Geheimnuſſen, ſo in diſen Wercken erfolget. Diſes Gebett name ihr göttlicher Sohn auf, erkennte ſich verpflichtet wegen der Lieb, und denen von ſeiner Jungfräulichen Mutter vorgetragenen Urſachen, und verwilligte Ihr von neuem, daß Sie als eine Frau, und Ausſpenderin all ſeiner Schätzen ſelbige nach ihrem Willen unter die Menſchen austheilete.

Du wirſt dich noch wohl erinneren können meine Seel, daß du dir den 24ten.

Decemb: vorgenommen, dein Hertz von Sünden, und widrigen Affecten zureinigen, mit Tugenden, und heyligen Anmuthungen zuzieren, auch mit göttlicher Liebe zuerhitzen, umb den Menſchwordenen GOtt in ſelbiges würdig zuempfangen. Diſem deinem guten Vorhaben haſt du nun an dem Tag der Geburt JEſu Chriſti beyzuſetzen, daß du dich vor dem Neugebohrnen göttlichen Sohn niderwerffeſt, Ihne anbetteſt, Ihme danckeſt, und für das Heyl der Menſchen bitteſt. Ja O HErr! diß will ich thun: und damit du ſiheſt, daß mir ernſt, ſo falle ich gleich anjezo vor deiner allerhöchſten Mayeſtätt auf meine Knye, und biß unter den Staub mich verdemüthigende bette ich dich an im Namen des gantzen menſchlichen Geſchlechts, dancke dir auch vom Grund meines Hertzens, daß du dich gewürdiget, für unſer Heyl auf die Welt zukommen. O HErr! was werden wir für diſe unbegreiffliche Gnad geben? O daß wir diſe erſtaunliche Gutthat würdiglich erkennen, und dir darumben gebührende Ehr, Glory, und Danck zuruffen! Mildreichiſter JEſu! ach ſchaue doch an deine unendliche Barmhertzigkeit, durch welche

du

du aus dem Jungfräulichen Leib deiner allerreiniſten Mutter zu unſer Hilff gebohren! ſchaue an deine Armuth, deine Beſchwerden, dein Elend, und daß dich Maria an ihren Brüſten geſäuget, als eine Mutter ernähret, und erzohen! in Anſehung deſſen verzeihe unſerer Gebrechlichkeit, und gibe uns Gnad, daß wir uns zu dir erſchwingen, zur immer höherer Erkandnuß, und Liebe deiner gelangen, und dardurch das ewige Leben verdienen.

# An dem 5.ten Auguſti.

## Wie Maria das Feſt der Beſchneidung, und Anbettung der heyligen Dreyen Königin begangen.

### Erſter Punct.

AN dem Feſt der Beſchneidung fangte Maria ihre Ubungen zu gewohnlichen Stunden an, wie an anderen Feſten, und das Eingefleiſchte Wort ſteigete ebenfals herab in ihr Bett-

Käm-

Kämmerl. Die großmächtige Mutter verdemüthigte ſich biß zu dem tieffiſten diſer Tugend: zärtiglich bemitleydete Sie, was der kleine GOtt in jenem zartiſten Alter gelitten. Sie danckte Ihme wegen diſer Gutthat im namen aller Adams Kinderen: Sie beweinte die gemeinſame vergeſſen- und Undanckbarkeit in unterlaſſender Hohſchätzung jenes allerheyligiſten, zu Erlöſung unſerer aller ſo frühezeitig vergoſſenen Bluts, und, als wan Sie wegen nicht bezahlung diſer Schuld ſich in Gegenwart ihres göttlichen Sohns beſchämet befindete, botte Sie ſich dar zuſterben, und ſelbſten ihr eigenes Blut zu Vergieſſung, und ihr Leben zu bezahlung diſer Schuld, und zu Nachfolg ihres Vorbilds, und Meiſters darzugeben. Zumahlen aber diſe angeflammte Begirden in das Werck zuſetzen nicht anſtändig ware, alſo begehrte Sie, daß ihr allerheyligſter Sohn von jenen Liebkoſungen, und Gnaden, welche Sie von ſeiner Allmächtigen Hand empfangete, unter denen Menſchen ein Vertheilung anſtellen, Sie aber umb ſeiner Liebe willen in dem Leyden die ſonderheitliche ſeyn, alle dieſelbige hingegen in Empfangung

der

der Vergeltung ihren Antheil nemmen, und von der Lieblichkeit ſeines göttlichen Geiſts verkoſten mögten, damit ſie dardurch gezohen alle auf den Weeg des ewigen Lebens gelangeten. Darauf opfferte Sie dem Ewigen Vatter das Blut, welches Sein Eingebohrner in der Beſchneydung vergoſſen, und bettete diſen an als einen GOtt, und wahren Menſchen, und mit diſen, und anderen Wercken empfangete Sie den Seegen von ihrem allerheyligſten Sohn.

Bedencke wohl meine Seel, diſen Puncten, und erlehrne daraus, mit was Andacht daß Feſt der Beſchneydung, oder der erſte Tag des Jahrs zubegehen. Göttlicher Geiſt, deſſen Weißheit die heylige Kirchen regieret! demüthigiſten Danck erſtatte ich dir im namen des gantzen menſchlichen Geſchlechts, daß du in ſelbiger durch Fürbitt deiner allerreiniſten Geſpons Mariä die Begehung ſo viller unterſchidlichen Feſt-Tägen verordnet, nicht allein die Gedechtnuß der göttlichen Geheimnuſſen, und Wercken der Erlöſung, des Lebens der Jungfräulichen Mutter, und anderer Seeligen zuerneueren, und

uns Menſchen zur Danckbarkeit gegen unſerem Erſchaffer, und Heyland anzumahnen, ſonderen auch damit wir denen heyligen Ubungen obligen, und uns innerlich verſamlen, auch von dem jenigen abziehen ſolten, was wir an anderen Tägen auf die Sorg zeitlicher Sachen angewendet, umb durch Würckung der Tugenden, und guten Gebrauch der Sacramenten jenes zuerſetzen, was wir durch irrdiſche Verhinderungen verlohren. Demüthigiſten Danck, ſprich ich, erſtatte ich dir zwar, O göttlicher Geiſt, für diſe Verordnung, aber auch ſehr ſchmertzlich beweine ich, daß wir an dem neuen Jahrs-Tag, oder Feſt der Beſchneidung, auch anderen geheyligten Feſt-Tägen uns mehrers mit Gelüſten, Unordnungen in Eſſen, Trincken 2c., als mit Ubung der Tugenden beſchäfftigen, und eben dazumahl, da wir dich ſolten beſänfftigen, deine göttliche Gerechtigkeit mehrers anreizen. O daß wir diſen Bedaurungs-würdigen Fehler wohl zu Hertzen führen, verbeſſeren, und uns an allen heyligen Zeiten eyfriger, als anſonſten, dem göttlichen Dienſt, Gebett, und anderen heyligen Ubungen widmen! Opffere auf, O großmächtige Mutter,

dem

dem Ewigen Vatter das koſtbariſte Blut, welches ſein Eingebohrner in ſeiner Beſchneidung, und ſeinem gantzen Leben vergoſſen, und erhalte uns dardurch Gnad, daß wir ſeinen Willen in allem vollkommen erfüllen.

## Zweyter Punct.

Zur Anbettung der drey Königen bereitete ſich Maria etliche Täg, eben als wan Sie einige Gaaben zuſammen richten, und darmit das Eingefleiſchte Wort beſchencken wolte. Das fürnembſte Opffer, ſo die allerweiſiſte Jungfrau das Gold benamſete, waren die Seelen, ſo Sie zum Stand der Gnaden zuruckgeführet. Zu diſem Abſehen bediente Sie ſich lang vorhero des Beytrags der heyligen Englen, und befahle ihnen, Ihro zuhelffen, diſe Gaab zuzubereiten, und vill Seelen mit ſonderbaren Einſprechungen anzutreiben, umb ſich zu dem wahren GOtt zubekehren, und ſelbigen zuerkennen. Zu diſer Gaab fügte Sie bey die Gaab der Myrrhen, welche da ware die Niderwerffungen auf die Erden in Geſtalt eines Creutzes, die Verdemüthigungen,

und andere peinliche Ubungen. Das dritte Opffer, ſo Sie den Weyhrauch nennete, waren die Feurs-Brunſten, und ſchnelle Flüg der Liebe, die Wort, und Schuß-Gebettel, auch andere allerſüſſiſte mit Weißheit erfüllte Anmuthungen. Zu Aufnemmung diſes Opffers ſtige Chriſtus vom Himmel herab, und in Gegenwart unzalbarer Englen, und Heyligen opfferte Maria ihre Gaaben mit wunderbarlicher Ehrenbietigkeit, Anbettung, und Liebe: Sie machte auch darbey ein inbrünſtigiſtes Gebett für alle Menſchen, hinnach aber auf den Thron ihres Sohns erhebet genoſſe Sie der Glory ſeiner allerheyligiſten Menſchheit, und verblibe mit ſelber auf eine unausſprechliche Weiß vereinbaret. Darauf ſtige Sie herab von dem Thron, und bettete umb Barmhertzigkeit für die Menſchen.

Gleichwie du dich meine Seel den 8.ten Jener entſchloſſen, deinem Erſchaffer, und Erlöſer ein beſtändiges, in denen Wercken der Liebe, unabläßlichen Gebett, gleichmüthiger Ubertragung der Widerwertigkeiten, und wahrer Abtödtung beſtehendes Opffer zuopfferen, alſo haſt du

ein

ein ſolches mit mehr befliſſner Andacht, umb das Feſt der Anbettung deren dreyen Königen würdiglich zubegehen, zu bereiten, und denen Wercken der Liebe, welche da ſeynd das Gold / einen beſonderen Eyffer die Seelen zugewinnen, und für ihr Heyl zubitten, dem unabläßlichen Gebett, ſo da iſt der Weyrauch, hitzige Begirden, und von Liebe GOttes entzündete Anmuthungen, der gleichmüthigen Ubertragung deren Widerwertigkeiten, und einer wahren Abtödtung, ſo da iſt die Myrrhen, Niderwerffungen auf die Erden, und andere Verdemüthigungen beyzufügen. Alſo ſolle es vermittelſt deiner Gnad geſchehen O HErr! eyfferig will ich mir angelegen ſeyn laſſen, die Sünder zu dem Stand der Gnaden zuruckzuführen, die Gerechte aber in ſelbem zuerhalten, oder wenigſtens, ſo mein Stand ein ſolches zuwürcken nicht zulaſſet, für alle mein Hertz gegen dir auszugieſſen. Ich will mich auch bearbeiten O HErr! mein innerliches mit dem Feur deiner Liebe anzuzünden, angeflammte Schuß-Gebettel zu dir abzuſchicken, und in zarte Anmuthungen auszubrechen. Uber das will ich mich bezwingen O HErr! alles widri-

ges ſtarckmüthig zuübertragen, die böſe Neigungen abzutödten, und andere peinliche Ubungen vorzunemen. Königin, und Gebieterin aller Creaturen! befihle denen heyligen Englen, daß ſie mir beyhelffen derley Gaaben zuſammen zurichten, umb darmit das Eingefleiſchte Wort durch deine Jungfräuliche Händ zu ſeinem göttlichen Wohlgefallen beſchencken zukönnen.

## Dritter Punct.

AM erſt beſagten Tag erfolgte eine wunderbarliche Sach; dan Maria hatte zum Ende des Feſts alle Patriarchen, und Heylige, ſo demſelben beygewohnet, daß Sie den Allmächtigen anflehen wolten, Jhro in allem beyzuſtehen, und all ihre Werck zuregieren. Deſſentwegen gienge Sie von einem zu dem anderen / und verdemüthigte ſich vor ihnen, als eine, ſo zu den Hand-Kuß hinzugehet, mit beſtändiger Fortſetzung der Bitt. Chriſtus der HErr, damit die Meiſterin der Demuth diſe Tugend gegen ihren Vor-Elteren, Patriarchen, und Propheten ausüben kunte, hatte darzu ſelbſten Platz, und Raum mit ſeinem unaus-

ſprech-

ſprechlichen Wohlgefallen gegeben. Gegen denen Englen hatte Maria diſe Verdemüthigung nicht erwiſen; dan diſe waren ihre Bediente, und ſtunden mit der groſſen Himmels-Königin nicht in Verwandſchafft der Natur, wie die heylige Alt-Vätter.

Wohl eine wunderbarliche Sach. Maria ware eine Königin aller Heyligen, und diſe groſſe Königin verdemüthigte ſich, alle dem Feſt beywohnende Patriarchen, und Heylige zubitten, daß Sie den Allmächtigen anflehen wolten, Jhro in allem beyzuſtehen, und all ihre Werck zuregieren. Mein GOtt! ich bin ein armſeeliger, des Gebetts meiner Mitbrüder ſehr benöthigter Sünder. O daß ich mich dan vor ihnen verdemüthige! O daß ich mich in ihre Andachten empfehle! O daß ich ſie umb ihr Gebett bitte! O daß ſie mir meine Bitt nicht abſchlagen! O daß ſie für mich betten, damit ich ſeelig werde! dan das ſtethe Gebett eines Gerechten vermag ſehr vill. Jac: 5. v: 16. Vor allen aber falle ich dir zu Füſſen O Groſſe Himmels-Königin, und bitte dich demüthigiſt, du wolleſt belieben, bey dem al-

lerhöchſten für mich zuſprechen, auf daß Er ſich würdige, mir ſeinen göttlichen Beyſtand in allem zuertheilen, und mich auf allen meinen Weegen zuführen.

# An dem 6.ten Auguſti.

## Maria begehet feyrlich den Tauff, und Faſten unſers Erlöſers, Ihre Reinigung, die Einſetzung des allerheyligiſten Altars-Geheimnuß, das Leyden, und Urſtänd Chriſti.

## Erſter Punct.

NAchdeme Maria das Feſt der heyligen dreyen Königen begangen, begienge Sie alsbald den Tauff Chriſti unſers Erlöſers, und ſodan 40. Täg nacheinander die Gedechtnuß ſeiner Faſten. In diſen 40. Tägen ſchlaffete, und aſſe Sie nicht, tratte auch nicht aus ihrer Einſamkeit, auſſer es wäre eine groſſe Sach ausgekommen, ſo ihre Gegenwart nöthig erforderte. Nur allein redete Sie mit dem heyligen Joannes, umb

umb von Ihm das hochwürdigſte Altars-Geheimnuß zuempfangen, und die Geſchäfften zuſchlichten, ſo die Regierung der Kirchen berühreten. In ſelbigen Tägen verblibe der Geliebte Jünger faſt beharrlich in dem Hauß des Abendmahls, und pflegte ſich wenig hinweg zubegeben, wiewohlen zu ihm vill Nothleydende gekommen, denen er halffe mit Auflegung eines Stücksleins von dem Kleyd der großmächtigen Himmels-Königin. Aus denen Beſeſſenen seynd etliche, ſo dahin ihr Zuflucht genommen, noch ehender, als ſie in dem Gaſt-Hauß angelanget, ſchon erlediget geweſen, weilen die hölliſche Geiſter ſich nicht getraueten wegen Näherung zu den Ort, wo Maria ware, länger zuverweilen. Andere, ſo bald nur der Behaffte mit einer Sach der göttlichen Mutter, als etwan mit ihrem Schleyer, oder Kleyd berühret worden, ſtürtzten ſich alſogleich in die Tieffe der Höllen; da aber einige hartnäckig widerſtunden, ruffte der Evangeliſt Mariam, und augenblicklich ohne weiteren Befelch weichten die Teuffel hinweg.

Bedencke meine Seel, wie du die vierzig-Tägige Faſten zuzubringen pfle-

geſt. Maria hatte 40. Täg hindurch nicht geſchlaffen, nicht geeſſen, nicht geruhet, auch ihre Einſamkeit nicht verlaſſen, auſſer es ſeye eine groſſe Sach ausgekommen, ſo ihre Gegenwart nöthig erforderte. Was thuſt du? entzieheſt du dir zur Faſten-zeit etwas von dem Schlaff, von dem Eſſen, von der Ruhe? halteſt du dich mehrers einſam, als anſonſten? Ich ſage dir Danck, O Ubergebenedeyteſte Jungfrau, daß du mir in allem mit deinem auserleßniſten Beyſpiel vorgeleuchtet, und nimme mir kräfftig vor, dir auch in allem möglichiſt nachzufolgen. O daß du mir Gnad erlangeſt, an dein Wachen zugedencken, wan mich der Schlaff will übergwältigen, mich deiner Faſten zuerinneren, wan mich die Schleckerey will überfortlen, deine Einſamkeit in Gedechtnuß zuführen, wan mich die Verſuchung eines freyen Lebens will überfallen! göttlicher Erlöſer JEſu Chriſte! ich opfere dir auf alles das jenige, was deine allerheyligiſte Mutter mit gefliſſniſter Mühe, und Sorgfältigkeit in diſer Gelegenheit gewürcket, und bitte dich dardurch, du wolleſt mir verleihen, daß zu dem Stand eines wahren Nachfolgers von Deroſelben gelange! Zwey-

# Zweyter Punct.

NAch vollbrachter Faſten-Zeit beehrete der allerheyligſte Sohn ſeine liebſte Mutter mit einem Gaſtmahl, gleichmäſſig demjenigen, welches die Engel dem HErren ſelbſten nach Vollendung ſeiner Faſten zubereitet. Diſes aber ware noch vortrefflicher, daß Chriſtus ſich glorwürdig, und voll der Mayeſtätt unter Bedienung unzahlbarer Engliſchen Geiſteren dabey eingefunden, deren die eine zur Tafel dieneten, und andere mit göttlich- und himmliſcher Muſic zuſammen ſtimmeten. Der HErr ſelbſten reichte mit eigenen Händen alles, was Maria genoſſen. Diſer Tag ware Jhr über alle Maſſen ſüß, und lieblich, mehrer zwar wegen der Gegenwart ihres allerheyligſten Sohns, als wegen koſtbar- und Annemblichkeit der Speiſen. Bey der Danckſagung nach der Mahlzeit warffe ſich die Jungfränliche Mutter zur Erden, und batte unter demüthigiſter Anbettung umb den göttlichen Seegen, welchen Jhr JEſus auch mitgetheilet, und gen Himmel zuruckgekehret. Jn allen diſen Erſcheinungen Chriſti machte Maria heroiſche

Acten

Acten der Demuth, und Ehrenbietigkeit, küßte Ihm die Füß, schätzte ſich unwürdig ſolcher Gutthaten, und begehrte neue Gnad, Ihm unter ſeinem allmächtigen Schutz von Stund an noch beſſer zudienen.

Mercke meine Seel, daß der Jungfräulichen Mutter jener Tag, an welchem Sie Ihr allerheyligſter Sohn mit einem Gaſtmahl beehret, über alle Maſſen süß, und lieblich geweſen, mehrer jedoch wegen Gegenwart deſſelbigen, als wegen koſtbar- und Annemblichkeit deren Speiſen, und lehrne hieraus, daß, wan man zu Zeiten was beſſeres aufſetze, du dich von Güte deſſen nicht alſo ſolleſt einnemmen laſſen, daß du deß gegenwärtigen GOttes vergeſſeſt, ſonderen dich ſeiner errinnereſt, und mit liebs-vollen innerlichen Geſprechen, welche auch die ſchlechtiſte Speiſen zuverzuckeren pflegen, daſſelbige noch geſchmacker macheſt. So will ich mich dan befleiſſen O GOtt, auch in Mitte deren unvermeidentlichen Ergetzlichkeiten deiner zugedencken, mein Hertz zu dir zuerheben, für alles gutes zudancken, und mich mehrers mit dir, als mit jenem, was ich vor mir habe,

zu-

zuergetzen. O daß du mir alle ſcheinbare Süſſigkeiten verbittereſt, und du dich mit mir, und ich mich mit dir erluſtige! ach wan wird jener Tag anbrechen, in welchem wird ſprechen können, du allein biſt mein, und ich bin dein? O daß ſich die Band meines ſterblichen Leibs zerreiſſen, und zur himmliſchen Mahlzeit gelange! O daß ich mich allda erſättige, nicht ſo vill von Koſtbar- und Annemblichkeit der Speiſen, als weilen du darbey auf ewig gegenwärtig!

## Dritter Punct.

NAch der Faſten begienge die wunderbarliche Mutter das Feſt ihrer Reinigung, und Aufopfferung des kleinen GOttes in dem Tempel. Bey Darſtellung diſes Opffers, und bey Annemmung deſſelben erſcheinte in dem Bett-Kämmerlein die allerheyligſte Dreyfaltigkeit mit dem völligen himmliſchen Hoff umbgeben. Die Engel bekleydeten ihre Königin mit eben jenem koſtbaren Geſchmuck, und Edelgeſteinen, von denen an dem Feſt der Einfleiſchung gemeldet worden. Sie verrichtete ein langes Gebett für daß gantze

menſch-

menſchliche Geſchlecht, und in ſonderheit für die Heylige Kirchen. Der Lohn diſes Gebetts, und der Demuth, mit welcher Sie ſich dem Geſatz der Reinigung der übrigen unterworffen, gereichete Ihr zur neuer Vermehrung der Gnaden, Gaaben, und Gutthaten, und für die übrige erhielte Sie neue Hilffen, und Barmhertzigkeiten. Sonſten begienge Maria die Gedechtnuß des Leydens Chriſti, die Einſetzung des allerheyligiſten Abendmahls, die Auferſtehung nicht nur allein wochentlich, ſonderen auch an dem Tag, an welchem ein jegliches Geheimnuß erfolget, wurde auch an dem Sonntag, ſo mit der Urſtånd eintraffe, von denen Englen in den Himmel erhebet, allwo Sie an jenem Tag der ſeeligmachenden Anſchauung genoſſe, welche Ihr an anderen Sonntägen mittelbar verlihen worden.

Eine bedachtſamer Aufmerckung würdige Sach iſt es, daß die wunderbarliche Mutter bey Empfangung ſo viller, ja unzahlbarer auſſerordentlichen Gnaden, unter welche auch zuzehlen, daß an dem Feſt der Reinigung, und Aufopfferung des kleinen GOttes die allerheyligſte Dreyfaltig-

keit

keit erſchinen, und die allerreiniſte Frau von denen Englen mit eben jenem koſtbaren Geſchmuck, und Edelgeſteinen, von denen an dem Feſt der Einfleiſchung Meldung geſchehen, beklendet worden, jedoch des menſchlichen Geſchlechts, und der heyligen Kirchen niemahlen vergeſſen, ſonderen jederzeit für diſe, und daſſelbige Gebett, da wir armſeelige Adams-Kinder hingegen, ſo es uns wohl ergehet, nicht nur unſeren Nächſten, ſonderen auch uns, ja den Geber alles Guten ſelbſten auſſer acht laſſen, und die göttliche Gutthaten zu unſerem Untergang mißbrauchen Aber werden wir wohl in diſer blinden Thorheit alſo fortfahren, und uns recht muthwilliger und befliſſener Weiß in das unerſetzliche Verderben ſtürtzen? ach nein O HErr! ach! nein. Gleich anjezo fangen wir an mit heiſſen Zäheren zubeweinen, daß wir diejenige Güter, welche uns deine vätterliche Freygebigkeit ſo reichlich gegeben, alſo übel angewendet, und dich O GOtt! dardurch beleydiget. O daß wir lieber alles verliehren, als dich O GOtt! Mutter der Barmhertzigkeit! ach bitte deinen allerheyligſten Sohn für uns arme Sünder! bitte Ihne, daß Er uns ver-

verzeihe, weilen Er uns Verzeihung erworben: bitte Jhne, daß Er uns liebe, weilen Er uns geliebet: bitte Jhne, daß Er uns zu ſeiner Freundſchafft beruffe, weilen Er uns ſelbe verdienet: bitte Jhne, daß Er uns mit Nachtruck, und Würcklichkeit gerechtfertige, weilen Er uns die Gerechtfertigung, und das ewige Leben gewunnen.

# An dem 7.ten Auguſti.

## Wie Maria das Feſt der Auffarth Christi begangen.

### Erſter Punct.

DEr Tag, an welchem Maria die Auffahrt ihres allerheyligſten Sohns jährlich begienge, ware groß, und höchſt feyrlich für den Himmel, und deſſen Königin; dan zu diſem bereitete Sie ſich von dem Tag an, da Sie die Urſtänd des HErren celebrieret. Da nun diſer Geheimnuß-reiche Tag angeſchinen, ſtige der HErr von dem Himmel her-

herab in das Bett⸗Kämmerl ſeiner allerſeeligſten Mutter, begleitet von unzahlbaren Englen, Patriarchen, und Heyligen, welche Er vormahls in ſeiner glorwürdigen Auffarth mit ſich genommen. Diſe Heimſuchung erwartete Maria ligend auf der Erden, zernichtet, und verſencket in die Tieffe ihrer unausſprechlichen Demuth, erhebet aber über alle menſchliche, und Engliſche Gedancken biß auf das höchſte der göttlichen, in einer puren Creatur möglichen Liebe. Alſobalden offenbarte ſich Ihro der allerheyligiſte Sohn in Mitte der Chören der Heyligen, und erneuerende in Maria die Süſſe ſeiner Benedeyungen befahle Er denen Englen ihre Königin zu ſeiner Rechten zuſtellen. Da Sie ſich auf dem Thron beygeſetzet befunden, ware Sie von ihrem göttlichen Sohn befraget, was Sie verlangte? was ihr Willen wäre? und was Sie begehrte? auf diſe Frag antwortete die Jungfräuliche Mutter. Mein Sohn, und mein Ewiger GOtt! ſagte Sie: ich verlange die Erhöhung, und Glory deines heyligen Namens: ich verlange dir im Namen des gantzen

menſchlichen Geſchlechts wegen der Gutthat demüthigiſt zudancken, daß dein Allmacht am gegenwertigen Tag unſere Natur zur Glory, und ewigen Glückſeeligkeit eingeführet: ich begehre für die Menſchen, daß dein Gott- und Menſchheit alle erkennen, preiſen, großmachen, und loben.

Mercke meine Seel. Die Jungfräuliche Mutter hatte von ihrem Sohn, und Ewigen GOtt verlanget die Erhöhung, und Glory ſeines heyligen Namens: Sie hatte verlanget, Ihme im Namen des gantzen menſchlichen Geſchlechts wegen der Gutthat demüthigiſt zudancken, daß Seine Allmacht unſere Natur zur Glory, und ewigen Glückſeeligkeit eingeführet: Sie hatte auch begehret, daß alle Menſchen ſeine Gott- und Menſchheit erkennten, preiſeten, großmacheten, und lobten. Was verlangeſt du? was begehreſt du meine Seel? Mein HErr, und mein GOtt! gleichwie ich deiner allerheyligſten Mutter, als einer Meiſterin der höchſten Vollkommenheit in allem nachzufolgen entſchloſſen, als kan ich nach Dero Beyſpiel nichts anderes verlangen, und nichts

an-

anderes begehren, als was Sie verlanget, und begehret. O daß dan dein heyliger Namen erhöhet werde! O daß dir dan alle Menſchen in tieffiſter Demuth dancken, daß dein allmächtiger Armb unſere Natur zur ewigen Glory erhebet! O daß alle, und alle deine Gott- und Menſchheit erkennen! alle, und alle dieſelbige preiſen, großmachen, und loben! Erſetze, O allerdurchleuchtigſte, O allergroßmächtigiſte Keyſerin Himmels, und der Erden! erſetze das jenige, was unſere elende Schwachheit zuthun nicht vermag!

## Zweyter Punct.

DEr HErr antwortete: Mein Mutter, und mein Tauben, auserwöhlt unter allen Geſchöpffen zu meiner Wohnung! Komme mit mir in das himmliſche Vatterland, allwo ſich deine Begirden erfüllen, deine Bitten erhöret, und du der Herrlichkeit diſes Tags nicht unter denen ſterblichen Adams-Kinderen, ſonderen in Geſellſchafft der Innwohneren des Himmels genieſſen wirſt. Dar-

auf ſtellte ſich jene völlige himmliſche Hoff-Staat Zeilen-weiß in die Ordnung, wie es am Tag der Auffarth ſelbſten erfolget, und ſolcher geſtalten langte Maria an in dem obriſten Himmel, allzeit ſtehend zur Rechten ihres göttlichen Sohns. Als Sie aber an dem allerhöchſten Ort angelanget, allwo in ſchönſter Ordnung jene völlige himmliſche Geſellſchafft ſtehen gebliben, ſo ſahe man in dem Himmel gleichſam ein neues Stillſchweigen, und Aufmercken, nit allein unter denen Heyligen, ſonderen auch bey denen Heyligen aller Heyligen ſelbſten. Maria batte umb Erlaubnuß, ſtige herab von dem Thron, und fußfällig vor der allerheyligſten Dreyfaltigkeit machte Sie ein wunderbarliches Lob-Geſang, in welchem die Geheimnuſſen der Einfleiſchung, und Erlöſung mit allen Victorien, und Triumphen begriffen waren, ſo ihr allerheyligſter Sohn biß an den Tag ſeiner glorwürdigen Himmelfahrt erhalten.

Erkenneſt du meine Seel, aus demjenigen, was der HErr ſeiner Mutter, und Tauben geantwortet? erkenneſt du, wo ſich deine Begirden werden erfüllen? wo dan? in dem himmliſchen Vatterland.

Wan

Wan du auf diſer Welt noch ſo begirig verlangeſt, daß der Namen des Allerhöchſten erhöhet werde; daß man Jhme demüthigiſt dancke wegen der Gutthat, daß Er unſere Natur zur Glory, und ewigen Glückſeeligkeit eingeführet; daß alle Menſchen ſeine Gott- und Menſchheit erkennen, preiſen, großmachen, und loben, ſo wird doch alles nicht erklecklich ſeyn, dich zuerſättigen. Allzeit wirſt du ſehen müſſen, daß vill, ja unzahlbar vill den Namen GOttes entunehren, für die göttliche Gnaden ſich undanckbar erzeigen, und ſeine Gott- und Menſchheit nicht nur nicht erkennen, ſonderen auchmit laſterhafften Worten, und Wercken verſchmächen, und beſchimpffen. Nur in Geſellſchafft der Jnwohneren des Himmels wird ſich dein Hertz zu Ruhe geben: von diſen, ſonderheitlichen aber von der Königin aller Heyligen, wirſt du anzuhören haben, und mit ihnen unter tauſend, und tauſenden Lobgeſängeren auch jenes wunderbarliches Abſingen, in welchem die Geheimnuſſen der Einfleiſchung, und Erlöſung mit allen Victorien, und Triumphen begriffen, ſo der vermenſchte Sohn des Ewigen Vatters biß an ſeine glorwürdi-

ge Himmelfahrt erhalten. O ſo breche dan endlichen an jener Tag, an welchem wird anzuſehen haben das ewige Liecht! O ſo komme dan endlichen herbey jene Stund, in welcher aus diſem Elend wird überzuſchreitten haben in die glückſeelige Ewigkeit! O höchſt erwünſchter Tag! O ſchon lang erwartete Stund! ach! wan werdet ihr mich ſetzen unter die Burger des himmliſchen Jeruſalem, umb meinen GOTT, und HErren mit ihnen ohne End zuloben, und groſzumachen? O daß man mir gebe Fligel wie einer Tauben, damit ich dahin fliege, und ruhe! Lindere, O GOtt, die hitzige Begirden meines Hertzens mit Hoffnung eines bald erfolgenden Todts, damit ich nicht dahin ſincke, und verſchmachte!

## Dritter Punct.

AB gemeldten Lob-Geſang erzeigte der Allerhöchſte ein ſonderbares Wohlgefallen, und alle Heylige antworteten mit himmliſcher Zuſammen-Stimmung, GOtt lobende in jener wunderbarlichen Creatur, empfangten auch eine neue Freud durch die Gegenwart, und Fürtrefflichkeit ih-

ihrer Königin. Nach diſem wurde Maria auf göttlichen Befelch erhöhet, und abermahl geſtellet zur Rechten ihres allerheyligſten Sohns, und alldorten offenbarte ſich Jhro die Gottheit durch eine unmittelbare, und glorwürdige Anſchauung. Diſer ſeeligmachenden Anſchauung genoſſe Maria durch etliche Stunden, und in ſelbigen gabe Jhr der HErr einen neuen Beſitz jenes Orts, welches Er Jhr für die gantze Ewigkeit zubereitet hielte, befragte Sie auch, und zwar alle Jahr an diſem Tag, ob Sie für allezeit in jenem ewigen Genuß der Freuden zuverbleiben, oder aber wiederum auf die Erden zu Troſt der heyligen Kirchen zuruckzukehren verlangte. Die Jungfräuliche Mutter, in Dero Händen diſe Wahl geſtanden, antwortete, daß, wan es der Willen des Allerhöchſten wäre, wolte Sie zuruckkehren, für die Menſchen zuarbeiten, welche wären ein Frucht der Erlöſung, und Todt ihres allerheyligiſten Sohns.

Was iſt das meine Seel? es wurde die göttliche Mutter alle Jahr an dem Tag der Auffahrt befraget, ob Sie verlangte in jenem ewigen Genuß der Freu-

den zuverbleiben, oder aber wiederum auf die Erden zu Troſt der heyligen Kirchen zuruckzukehren; und was erwöhlete Sie? Sie erwöhlete, und zwar nicht nur ein, ſonderen villmahlen, ſich ſelbſten des Genuſſes der ſeeligmachenden Anſchauung zuberauben, umb auf die Welt herabzuſteigen, für die Menſchen, die da wären ein Frucht der Erlöſung, und Todt ihres allerheyligiſten Sohns, zuarbeiten, und ſelbige mit ihren unausſprechlichen Verdienſten zubereichen. O unerhörte Liebe, und Gütigkeit! wer wird dich wohl genugſam loben, und preiſen können? wer wird wohl der jenige ſeyn, welcher ſattſam erwöge, was wir dir O Frau, und Königin darvor ſchuldig ſeyn? O daß wir uns in eine lautere Gegen-Lieb, und Danckbarkeit verwandlen! Groſſer GOtt! ich lobe, und preiſe dich, daß du uns elenden Kinderen Evä eine ſolche Mutter gegeben, welche gewußt für uns ſo unermüdet zuwürcken, und mit denen unbegreifflichen Schätzen ihrer Verdienſten uns ſo reichlich zubemittlen. Lobet, und preiſet auch ihr alle Heylige des Himmels den Allerhöchſten in diſer wunderbarlichen Creatur, durch welche Er ſich ſo groß gemachet.

An

# An dem 8.ten Auguſti.

## Wie Maria die Ankunfft des heyligen Geiſtes begangen.

## Erſter Punct.

ALle Gnaden, und Gutthaten des groſſen Feſts der Auffahrt hatte Maria dahin geordnet, damit Sie deſto würdiger die Ankunfft des heyligen Geiſtes könnte begehen, geſtalten Sie durch die gantze neun Täg zwiſchen der Auffahrt, und Pfingſten ſich darzu zubereiten gepflogen. Sie ſetzete fort ihre Ubungen mit inbrünſtigiſten Begirden, daß der HErr in ihr alle Gaaben des göttlichen Geiſts wolte erneueren; und als der Tag des Feſts angebrochen, erfüllten ſich ihre Begirden mit denen Wercken der göttlichen Allmacht; angeſehen der heylige Geiſt eben zu ſelbiger Stund, da Er das erſtemahl über die Apoſtoliſche Verſamlung auf dem Gaſt-Saal herunter gekommen, jährlich über das Haubt der göttlichen Mutter, und ſeines Tempels herabgeſtigen.

Wan die Jungfräuliche Geſpons des heyligen Geiſts, welche ſchon anvor von deſſen Gnaden, und Gaaben voll geweſen, jedoch alle Gutthaten des groſſen Feſts der Auffahrt dahin geordnet, damit Sie ſeine Ankunfft deſto würdiger begehen könte, auch durch die gantze vorgehende neun Täg ſich darzu bereitet, und ihre Ubungen mit inbrünſtigiſten Begirden fortgeſetzet, was ſolleſt wohl du thun, meine Seel, die du durch deine grobe Undanckbarkeiten die empfangene göttliche Gnaden ſo offt verlohren, und dich dardurch neue zuempfangen gantz unwürdig gemachet? O mit was Eyffer, mit was Inbrunſt, mit was Bitten, und Seuffzen, mit was Weinen, und Schreyen ſolleſt du dir angelegen ſeyn laſſen, den heyligen Geiſt zuvermögen, daß Er zu dir komme, und dich mit ſeinen Gaaben bereiche! Ja O göttlicher Geiſt! alſo will ich es machen. Ich will nicht ausſetzen, dich mit entzündeten Hertzen zubitten, daß du dich würdigen wolleſt, deine Wohnung in mir zunemmen, und deinen Thron, als in einem dir geheyligten Tempel aufzuſchlagen. Steige herab O Feur-Flamme der Hertzen, und entzünde mich! ſteige

ge herab, O Band der Liebe, und verbinde mich! ſteige herab, O Vatter der Armen, und bereiche mich! ſteige herab, O Tröſter der Betrübten, und erquicke mich! ſteige herab, O Bronn des lebendigen Waſſers, und befeuchte mich! ſteige herab, O Geiſt der Süſſigkeit, und entzucke mich! Mutter GOttes! Tempel des heyligen Geiſtes! opffere, Ach! opffere auf deinem göttlichen Geſpons alles, was du gewürcket, ſeine Ankunfft deſto würdiger zubegehen, und erhalte mir dardurch, daß ſich meine Begirden erfüllen.

## Zweyter Punct.

OBwohlen zwar gemeldte jährliche Ankunfft des heyligen Geiſtes nicht minder herrlich, als jene erſtere geweſen, weilen Er in ſichtbarlicher Geſtalt eines Feurs mit wunderbarlichen Glantz, und Getöß erſchinen, ſo ware doch ſolches diſesmahl nicht allen offenbar, wie es bey der erſten Ankunfft erfolget; dan dazumahl ware es nothwendig, hinnach aber gebührete es ſich nicht, daß es alle vernemmeten, wie die göttliche Mutter ſelbſten.

In

In diſem erfolg ſtunden Ihr bey vill tauſend, und tauſend Engliſche Geiſter mit lieblichiſter Zuſammenſtimmung, und Lob Geſängeren des HErren; und der heylige Geiſt flammete Mariam gantz an, erneuerte Sie auch mit überflüſſigen Gaaben, und neuen Vermehrungen deren, ſo Sie ſchon vorhero in einem ſo fürtrefflichen Grad beſeſſen.

Aus deme, daß der heylige Geiſt Mariam gantz angeflammet, und mit überflüſſigen Gaaben, und neuen Vermehrungen deren, ſo Sie ſchon vorhero in einem fürtrefflichen Grad beſeſſen, erneueret, iſt abzunemmen meine Seel, wie zuerkennen, ob der heylige Geiſt an dem Pfingſtag zu dir gekommen, und dich beſuchet, oder nicht. Wie dan? wan du vermerckeſt, daß du in der Liebe GOttes erhitzet, mit Eyffer erfüllet, zu Ubung der Demuth, Sanfftmuth, Gedult ꝛc. bewöget, uud innerlich gleichſam gantz erneueret, ſo iſt es ein Zeichen, daß ſich der göttliche Geiſt bey dir einzukehren gewürdiget. So will ich mich dan, O heyliger Geiſt, jedesmahl an dem Feſt deiner Ankunfft in die Einſamkeit begeben,

umb

umb allda zuerforſchen, ob ich deine Würckungen empfinde, oder nicht. O daß ich von dir angeflammet, von dir ereyfferet, von dir zu allen Tugenden angetriben, und von dir in einen gantz anderen Menſchen veränderet zuſeyn verſpühre! komme! komme O heyliger Geiſt! komme O Vatter der Armen! komme O Tröſter der Betrübten! komme! ach! komme zu mir herunter, und tröſte mich! komme, und erleuchte mich mit deinem Liecht! komme, und leite mich durch deine Weißheit! komme, und ſtärcke mich durch deine Gnad! komme, und heylige mich durch dein Lieb! komme, und erhalte mich durch dein Krafft! komme, und durchtringe mein Hertz durch dein heylſame Salbung! komme, und nimme mich an kindsſtatt an! komme, und vereinige mein Gemüth durch deine Gegenwart! komme, und mache mich ſeelig durch deine grundloſe Barmhertzigkeit!

## Dritter Punct.

NAch empfangener beſagten Gutthat erſtattete die göttliche Mutter dem heyligen Geiſt demüthigiſten Danck wegen

gen ſelber, und wegen desjenigen, ſo Er denen Apoſtlen, und Jüngeren erwiſen, da Er ſie angefüllet mit Weißheit, und Liebe, damit ſie würdige Beambte des HErren, und taugliche Fortpflantzer ſeiner heyligen Kirchen abgebeten, auch daß Er der göttliche Geiſt, die Werck der Menſchlichen Erlöſung durch ſeine Ankunfft verſiglet hatte. Sie batte ſodan erſtbeſagten heyligen Geiſt mit einem langen Gebett, daß Er ſeine Einflüß der Gnaden, und Weißheit für gegenwärtig, und zukünfftige Zeiten in der heyligen Kirchen mittheilen, und ſelbige niemahlen wegen der Sünden der Menſchen zuruckhalten wolte. In alle diſe Bitten willigte ein der göttliche Geiſt, und es genoſſe den Frucht deren die Kirchen, und wird ſolches biß an das End der Welt beſtändig genieſſen.

Nachdeme du dich meine Seel, in die Einſamkeit begeben, wie du dich im vorigen Puncten entſchloſſen, in ſelber erforſchet, und erkennet, daß der heylige Geiſt beliebet bey dir zuzuſprechen, und dich mit ſeinen Gnaden zubeſuchen, ſo erſtatte Ihme wegen ſolcher Gutthat de-

mü-

müthigiſten Danck, auch wegen deßjenigen, ſo Er ſeiner allerreiniſten Geſpons Mariä, denen Apoſtlen, und Jüngeren erwiſen. Alſo ſolle es geſchehen O heyliger Geiſt! ſchon vorhinnein werffe ich mich auf mein Angeſicht, und unter alles Erſchaffene mich verdemüthigende bette ich dich meinen GOtt an, dancke dir auch gantz inbrünſtig, daß du dir, wie ich hoffe, werdeſt gefallen laſſen, zu mir zukommen, und mich mit deinen Würckungen zubegnaden. O daß meine Hoffnung nicht fehl ſchlage! Ich dancke dir auch, O göttlicher Geiſt, mit voller Inbrunſt meines Hertzens für alles das jenige, was deine auserwöhltiſte Braut bey deiner erſten, und hinnach jährlichen Ankunfft von deiner freygebigſten Hand empfangen. Ebenfalß dancke ich dir aus gantzem Gemüth, daß du an dem heyligen Pfingſtag die Apoſtel, und Jünger mit Weißheit, und Liebe angefüllet, auch die Werck der Menſchlichen Erlöſung durch deine Ankunfft verſiglet. O daß du deine Einflüß der Gnaden, und Weißheit auch für gegenwärtig- und zukünfftige Zeiten in der heyligen Kirchen mittheileſt! O daß du dieſelbige wegen unſeren Sünden nicht

zu-

zuruckhalteſt! göttlicher Geiſt! durch jene Einwilligung, welche du in die Bitten deiner auserleßniſten Braut gethan, bitte ich dich, du wolleſt den Frucht derenſelben die heylige Kirchen jetzt, und biß an das End der Welt beſtändig genieſſen laſſen.

# An dem 9.ten Auguſti.

## Wie Maria die Feſt-Täg der Englen, und Heyligen celebrieret.

### Erſter Punct.

ZU Celebrierung der Fürtrefflichkeit, und Heyligkeit der Engliſchen Natur bereitete ſich Maria etliche Täg mit ihren gewohnlichen Ubungen, und mit neuen Geſängeren der Glory, und des Lobs, in denen Sie das Werck der Erſchaffung deren Engliſchen Geiſteren, und noch mehrer das Werck ihrer Gerechtfertigung, und glorwürdig-Machung mit allen Geheimnuſſen eingeſchloſſen, welche Sie von allen, und von einem jedwederen beſonders erkennete. Als der be-

beſtimmte Tag angebrochen, ladete Sie alle ein, und vill tauſend aus allen himmliſchen Chören, und Ordnungen ſtigen herab, offenbarten ſich auch Ihro in dem Bett-Kämmerl mit wunderbarlicher Glory, und Schönheit. Sie ſtelleten ſich in zwey Chör; in dem erſten ſtunde Maria die Himmels-Königin, und in dem anderen die Engliſche Geiſter. Wechſelweiß fangte zuſingen an die großmächtige Frau, und die Engel antworteten Ihr mit himmliſcher Zuſammenſtimmung jenen gantzen Tag hindurch.

Maria hatte zu Celebrierung der Fürtrefflichkeit, und Heyligkeit der Engliſchen Natur ſich etliche Täg mit ihren gewohnlichen Ubungen, und mit neuen Geſängeren der Glory, und des Lobs bereitet, in denen Sie das Werck der Erſchaffung deren Engliſchen Geiſteren, und noch mehrer das Werck ihrer Gerechtfertigung, und Glorwürdigmachung mit allen Geheimnuſſen eingeſchloſſen, welche Sie von allen, und von einem jedwederen beſonders erkennet. Wie bereiteſt du dich meine Seel, zu Begehung des Feſts der heyligen Englen? was ſeynd deine Ubun-

gen vor demſelbigen für Ubungen? ſeynd ſie nur deine gewohnliche? die gewohnliche Ubungen Mariá waren die Allerhöchſte; aber die deinige was ſeynd ſie? laue, kalte, und nicheswerdige Ubungen ſeynd ſie. Wan du die Fürtrefflichkeit, Heyligkeit, Schönheit, und Beambtung deren Engliſchen Geiſteren recht erkennen, auch die groſſe Gnaden, ſo du durch Sie empfangeſt, wohl behertzigen thäteſt, O in was für eine Andacht wurdeſt du dich gegen denenſelbigen hervorthun! So will ich dan, O heylige Engel die Hoheit eurer Natur öffters erwögen, umb in mehrer Erkandnuß derſelben zukommen. Ich will auch die villfältige Gutthaten widerholter überlegen, ſo ihr mir erwiſen, umb eure Gutthätigkeit mir tieffer einzuprägen. O daß ich dardurch gelange, Euch recht eyffrig zuverehren, und Euch wahrhafftig danckbar zuſeyn! O daß ich Euch mit jener Liebe, Ehrenbietigkeit, und Danckbarkeit zeit Lebens zugethan ſeye, mit welcher ich Euch, als meinen beſten Freunden, und getreuiſten Gefehrten zugethan zuſeyn verbunden!

# Zweyter Punct.

AM allererſten wurde die Weſenheit GOttes in ſich ſelbſten, und in allen ihren Vollkommenheiten gelobet. Darauf benedeyte Maria, und preiſete GOtt, daß ſeine Mayeſtatt, Weißheit, und Allmacht ſich geoffenbaret in Erſchaffung ſo viller, und allerſchönſten Engliſchen Naturen; daß Er denenſelben ſo vill Gaaben mitgetheilet; daß Er ſie geſtellet zu Erfüllung ſeines Willens denen Menſchen beyzuſtehen, und die gantze untere, und ſichtbarliche Natur zuregieren. Die Engel antworteten dargegen mit tieffiſter Danckbarkeit, und alle ſangen dem Allerhöchſten wunderliches Lob, daß Er eine ſo reine, ſo heylige, aller ſeiner Gnaden, und Gutthaten ſo würdige Mutter auserkohren, und daß Er Sie in der Heyligkeit, und Glory über alle Creaturen erhebet, und Ihr gegeben die Oberherrſchafft, und den Gewalt, damit alle Ihr dieneten, Sie für eine würdige Mutter GOttes ſelbſten verehreten, und für eine Ergäntzerin des menſchlichen Geſchlechts verkündigten.

Das Feſt der heyligen Englen wohl zubegehen, fange an meine Seel, die Weſenheit GOttes in ſich ſelbſten, und in ihren Vollkommenheiten zuloben, darauf Ihne zupreiſen, daß Er ſich in denen Engliſchen Naturen ſo wunderbarlich geoffenbaret, endlichen Ihme auch Lob zuzuſingen, daß Er Mariam zu ſeiner Mutter auserwöhlet, über alle Engliſche Geiſter erhebet, und für ihre Königin verordnet. So falle ich dan nider vor deiner Unendlichen Mayeſtatt, O GOtt, und in mein nichts gantz verſencket lobe, und preiſe ich dich, daß du biſt, der du biſt: nemblichen daß du ſeyeſt von dir ſelbſten, und deine ſelbſtige von niemand anderen herrührende Weſenheit: daß du ſeyeſt das erſte, das nothwendige, das einfältigiſte Weſen. Ich lobe, und preiſe dich, O GOtt, daß du ſeyeſt in deiner Weſenheit alſo eins, daß du jedoch auch zugleich dreyfach in den Perſonen. Ich lobe, und preiſe dich, O GOtt, daß du ſeyeſt ein Ewiger, Unermeßlicher, ein Unſterblicher, ein Allmächtiger, ein Unendlicher, ein Unveränderlicher, ein Unbegreifflicher, ein Unſichtbarer, ein Unausſprechlicher GOTT. Ich lobe, und prei-

preiſe dich, O GOtt/ daß du ſeyeſt unendlich gerecht, unendlich gütig, unendlich Mildreich, unendlich barmhertzig, unendlich vorſichtig ꝛc. O daß ich dich recht erkenne, und dich würdiglich lobe! Ich benedeye, und preiſe dich auch O GOtt, daß du beliebet, in Erſchaffung ſo viller, und allerſchönſten Engliſchen Naturen deine Mayeſtätt, deine Weißheit, und deine Allmacht ſo klärlich an Tag zugeben/ denenſelben ſo vill Gaben mitzutheilen, und Sie zuſtellen, damit Sie zu Erfüllung deines Willens denen ſchwachen, und gebrechlichen Menſchen beyſtunden, auch die gantze untere, und ſichtbarliche Natur regierten. Endlichen ſinge ich dir, O GOtt, mit tieffiſter Ehrenbietigkeit, und Danckbarkeit möglichiſtes Lob, daß du dir eine ſo reine, ſo heylige, aller deiner Gnaden, und Gutthaten ſo würdige Mutter auserkohren, Sie in der Heyligkeit, und Glory über alle Creaturen erhöhet, und Ihr die Oberherrſchafft, und den Gewalt gegeben, damit Ihro alle dieneten, Sie für deine würdige Mutter verehrten, und für eine Ergäntzerin des menſchlichen Geſchlechts verkündigten. O daß ich dich loben, benedeyen, und prei-

ſen könnte, O GOtt, wie dich deine allerheyligſte Mutter, und alle heylige Engel gelobet, gebenedeyet, und gepreiſet, und dich loben, benedeyen, und preiſen werden in alle Ewigkeit!

## Dritter Punct.

AN einem anderen Tag begienge Maria das Feſt zu Ehren aller Heyligen der menſchlichen Natur, darzu Sie ſich anfänglich gleichmäſſig mit villen Getteren, und Ubungen bereitet, und an dem Feſt-Tag kamen vom Himmel herab alle Alt-Vätter, Patriarchen, und Propheten, ſambt denen übrigen Heyligen, welche nach der Auferſtehung Chriſti abgeleibet. In diſem Tag machte die Jungfräuliche Königin neue Lob-Geſäng wegen der Glory jener Heyligen, und daß in ihnen die Erlöſung, und der Todt ihres allerheyligiſten Sohns würckend geweſen. Groß ware der Jubel, ſo Maria in diſer Gelegenheit empfunden; dan Sie erkeñte das Geheimnuß der Auserwöhlung der Heyligen, und daß Sie, nachdem Sie in dem ſterblichen Fleiſch, und in einem ſo gefährlichen Leben ſich befunden, nunmehro

der

der verſicherten Glückſeeligkeit des Ewigen genieſſeten. Wegen diſer Gutthat preiſete Sie den HErren, und Vatter der Erbarmnuſſen, und wiederhollete die Gnaden, ſo ein jedwederer Heylige empfangen. Sie batte ſelbe, daß ſie bitten wolten für die heylige Kirchen, und für jene, ſo in ſelbiger ſtreiteten mit Gefahr die Cron zuverliehren, ſo ſie die Heylige ſchon würcklich beſitzeten. Darauf machte Sie eine Gedechtnuß, und neue Danckſagung wegen deren Victorien, und Triumphen, ſo Sie ſelbſten mit göttlichem Beyſtand wider den Teufel erfochten hatte; wegen welcher, und wegen deren von Ihr aus der Gewaltſame deren Finſternuſſen herausgeriſſenen Seelen Sie neue Act einer demüthigſten Danckbarkeit erwecket.

Mercke meine Seel, daß Maria auch das Feſt zu Ehren aller Heyligen der menſchlichen Natur begangen, und ſich gleichmäſſig mit villen Gebetteren, und Ubungen darzu bereitet, an dem Feſt-Tag ſelbſten aber wegen der Glory jener Heyligen, und daß Sie nunmehro der verſicherten Glückſeeligkeit des Ewigen genieſſeten, neue Lob-Geſäng gemacht,

auch erſt beſagte Heylige gebetten, daß Sie bitten wolten für die heylige Kirchen, und für jene, ſo in ſelbiger ſtreitteten mit Gefahr die Cron zuverliehren, ſo Sie, die Heylige, ſchon würcklich beſitzeten. Was thuſt du? Es bleibt ſchon darbey Lehr-Meiſterin aller Vollkommenheit! auch hierinfals will ich dir nachfolgen. Dahero dan nimme mir kräfftig vor, mich zu Begehung des Feſts aller Heyligen mit eyffrigem Gebett, und anderen heyligen Ubungen zubereiten, an dem Feſt-Tag ſelbſten aber GOtt zuloben, und zudancken wegen der ewigen Freud derenſelbigen, und daß in ihnen die Erlöſung, und der Todt unſers göttlichen Erlöſers JEſu Chriſti würckend geweſen. Bitten will ich Sie auch, daß Sie ſeyn wollen Fürſprecher für die heylige Kirchen, und für uns elende Menſchen, die wir uns noch in dem ſterblichen Fleiſch, und in einem ſo gefährlichen Leben befinden. O daß Sie mein Gebett erhören, und erhalten, damit wir nicht ewig zugrund gehen! Großmächtigſte Keyſerin Himmels, und der Erden! durch jene Gedechtnuß, und Danckſagung, ſo du gemacht wegen deren Victorien, und Triumphen, die

du

du ſelbſten mit göttlichem Beyſtand wider den Teuffel erfochten, bitte ich dich inſtändigiſt, ach reiſſe uns aus denen Finſternuſſen der Sünd, erwerbe uns das Liecht göttlicher Gnad, und überſetze uns unter die Stern des himmliſchen Jeruſalems!

# An dem 10.ten Auguſti.

## Von der Bottſchafft des Allerhöchſten, ſo Maria durch den Ertz-Engel Gabriel erhalten, wie daß Ihr noch drey Jahr ihres allerheyligſten Lebens übrig wären.

### Erſter Punct.

Es hatte Maria das 67.te Jahr ihres Alters erfüllet, ohne daß Sie den Lauff unterbrochen, oder den Abflug eingehalten, oder die Brunſt ihrer Liebe, und Verdienſten von dem erſten Augenblick ihrer Unbefleckteſten Empfängnuß an gemäſſiget, ſonderen alles diſes ware alle Minuten ihres Lebens ange-

wachſen. Die unausſprechliche Gaaben, Gutthaten, und Gnaden des HErren hatten Sie gantz in GOtt, und in Geiſt verſencket: die Anmuthungen, Inbrunſten, und Begirden ihres allerkeuſchiſten Hertzens geſtatteten ihr keine Ruhe auſſer dem Mittel-Punct ihrer Lieb: die Feßlen, und Band des Leibs waren Ihr gewaltthätig: die Neigung, und das Gewicht der Gottheit ſelbſten, umb ſich mit Ihr durch ein ewiges, und engiſtes Band zuvereinbaren, hatte (nach unſerer Weiß zureden, und zuverſtehen) den euſſeriſten Grad erſtigen: ja die Erden ſelbſten wegen denen Sünden der Menſchen unwürdig, den Schatz der Himmlen länger bey ſich zuhaben, kunte ſolchen nicht mehr erhalten, ohne denſelben ſeinem rechtmeſſigen HErren zuruckzuſtellen. Der Ewige Vatter verlangte ſeine einzige wahrhaffte Tochter, der Sohn ſeine geliebtiſte Mutter, der heylige Geiſt ſeine allerſchönſte Geſpons: die Engel eyfferten umb das Angeſicht ihrer Königin, die Heylige umb ihrer großmächtigen Frauen, und alle Himmel mit redloſen Stimmen begehrten ihrer Inwohnerin, und Keyſerin, damit ſie von der Glory ihrer Schönheit,

und Freud erfüllet wurden. Zum Vortheil der Welt, und heyligen Kirchen ſtritte allein die Nothwendigkeit, und höchſte Bedürfftigkeit einer ſolchen Mutter, und Lehr-Meiſterin, ſambt jener Liebe, welche GOtt ſelbſten zu denen elenden Kinderen Adams getragen.

Es hattte Maria daß 67.te Jahr ihres Alters erfüllet, ohne daß Sie den Lauff unterbrochen, oder den Abflug ingehalten, oder die Brunſt ihrer Liebe, und Verdienſten von dem erſten Augenblick ihrer Unbefleckțiſten Empfängnuß an gemäſſiget, ſonderen alles diſes ware alle Minuten ihres Lebens angewachſen. Wie vill Jahr deines Alters haſt du erreichet meine Seel? haſt du biß dahin den Lauff göttlicher Gebotten niemahlen unterbrochen? haſt du dich allzeit zu deinem GOtt geſchwungen, und die Verdienſten vermehret? O HErr! ach was für ein elende Creatur bin ich! du haſt mich erſchaffen, daß ich dich ſolte erkennen, dich lieben, dir dienen, und endlich ſeelig werden: was habe ich aber gethan? ach was habe ich gethan! O wie offt habe ich mich von dir meinem Erſchaffer ab- und zu denen

nen verächtlichen Geſchöpffen gewendet! O wie offt habe ich dich beleydiget, da ich dich ſolte geliebet haben! O wie offt habe ich mich zu einen Sclaven deiner Feinden, und des Untergangs gemachet, da ich deine Sach hatte zuverfechten, und mein Heyl zuwürcken! verzeihe mir armen Sünder O GOtt! vom Hertzen bereue ich, daß ich mich wider dich aufgeleinet. Nimmermehr wird es vermittelſt deiner Gnad geſchehen. O daß ich alle meine Sünden könte zernichten, oder wenigſtens mit heiſſen Zäheren beweinen! Mutter der Barmhertzigkeit! ach wende deine Barmhertzige Augen zu mir! erhalte mir Verzeihung, und ſtehe mir bey, daß ich niemahlen mehr ſündige. Großmächtigſte Königin, und Frau Himmels, und der Erden! mache, ach! mache, daß ich den Weeg der Gebotten GOttes allzeit lauffe, in göttlicher Liebe täglich zunemme, und endlichen dahin gelange, allwohin der Ewige Vatter dich ſeine einzige wahrhaffte Tochter, der Sohn dich ſeine geliebtiſte Mutter, der heylige Geiſt dich ſeine allerſchönſte Geſpons verlanget.

# Zweyter Punct.

GLeichwie aber unumbgänglich ware, daß das End des ſterblichen Lauffs unſerer groſſen Himmels-Königin ſich auch einsmahls ergebete, alſo wurde (nach unſerer Art zureden) in dem göttlichen Raths-Zimmer die Ordnung überleget, Mariam die übergebenedeytiſte Mutter glorwürdig zumachen. Es wurde abgewogen die Liebe, ſo man Ihr alleinig ſchuldig wäre, nachdem Sie der Barmhertzigkeit gegen denen Menſchen durch ſo vill Jahr überflüſſiges Genügen geleiſtet, in welchen Sie in der Kirchen als eine Einpflanzerin, und Lehr-Meiſterin verbliben. Dahero dan der Allerhöchſte entſchloſſen, Sie zutröſten durch ſichere Nachrichtgebung desjenigen, was Ihr noch von dem Leben übrig wäre, damit Sie des Tags, und höchſterwünſchten Stund verſicheret, das Ende ihrer Wanderſchafft mit Freuden erwartete. Deſſentwegen hatte die allerheyligſte Dreyfaltigkeit den heyligen Ertz-Engel Gabriel mit villen anderen himmliſchen Geiſteren abgeſendet, ihrer Königin zuverkündigen, wan, und wie Sie den Lauff

ihres

ihres ſterblichen Lebens vollenden, und zu dem ewigen überſchreitten wurde.

Gleichwie unumbgänglich ware, daß das End des ſterblichen Lauffs der groſſen Himmels-Königin ſich einsmahls ergebete, alſo iſt es auch ein unumbſtoßlicher Schluß des Allerhöchſten, daß alle Menſchen einſtens diſes zeitliche zuverlaſſen, und das Ewige zubetretten haben. Gedenckeſt du an diſes meine Seel? es wäre ein teuffliſche Bethörung O Herr! wan die Stund des Todts, und dasjenige vergeſſete, was mir in jenem ſcharffen Gericht widerfahren wird, ſo auf mich wartet. Dan was hat wohl mehrers die Schlangen dem erſten Weib einzureden, und einzuſchwätzen geſuchet, als daß ſie nicht ſterben wurde, und ſich wegen diſer Sach nicht zubekümmeren hätte? O daß ich mich nicht alſo bethören laſſe, und dardurch unter jene unzahlbare Menge gelange, welche ohne Gedechtnuß des Todts dahin leben, und ſterben, gantz vergeſſen des unglückſeeligen darauf folgenden Looß! O daß mir niemahlen aus der Gedechtnuß komme, daß ich unfehlbar, und unvermeidentlich ſterben werde, gantz genaue,

und

und ſtrenge Rechenſchafft geben müſſe, und ewig ſeelig, oder ewig verdammt zuſeyn habe! Königin, und Frau alles Erſchaffenen! befihle, ach! befihle denen heyligen Englen, daß Sie mich des zukünfftigen ſorgfältig erinneren, umb den Lauff meines ſterblichen Lebens troſtreich enden, und zu dem ewig-glückſeeligen überſchreitten zukönnen.

## Dritter Punct.

DEr Engliſche Bottſchaffter ſambt denen übrigen ſtige herab in das Bett-Kämmerl der großmächtigen Frauen, allwo er Sie in Form eines Creutz auf der Erden ligend, und für die Sünder bittend gefunden. Aber mit der Muſic, und Gegenwart der Engliſchen Geiſteren richtete ſich Maria auf ihre Knye, die himmliſche Geſandſchafft zuhören, und die Engliſche Mitgeſellen anzuſehen, ſo alle in weiſſen hellglantzenden Kleyderen Sie umbgaben mit wunderlicher annemblich- und Ehrenbietigkeit. Alle kamen mit Cronen, und Palmen in ihren Händen, ein jeder zwar von unterſchidlicher Gattung, alle jedoch ſtellten vor

mit

mit unvergleichlicher Schönheit, und unzahlbaren Werth allerley Glory, und Belohnungen der groſſen Himmels-Königin. Der heylige Ertz-Engel grüßte Sie mit dem Gruß des Ave Maria, und ſagte weiters: Unſere Keyſerin, und Frau! der Allmächtige, und Heylige aller Heyligen ſendet uns von ſeiner Hoffhaltung, damit wir in ſeinem Namen das glückſeeligiſte End deiner Wanderſchafft diſes ſterblichen Lebens verkündigen: nunmehro, höchſte Frau! wird bald der Tag, und die ſo inbrünſtig verlangte Stund anbrechen, in welcher du vermittelſt des natürlichen Todts die Ewige Beſitzung des unſterblichen Lebens wirſt erlangen, welches dich zur Rechten, und in der Glory deines allerheyligſten Sohns, und unſers GOttes erwartet. Drey Jahr ſeynd von nun annoch übrig, daß du erhebet, und aufgenommen werdeſt in die unendliche Freud des HErren, allwo deine

ne Gegenwart alle ſeine Inwohner hörtzlich verlangen, und erwünſchen.

Mercke meine Seel, daß die himmliſche Geſandſchafft mit Cronen, und Palmen angekommen, auch mit unvergleichlicher Schönheit der groſſen Himmels-Königin allerley Glory, und Belohnungen vorgeſtellet. Gehe in dich, und erforſche, ob dein Leben ein ſolches Leben, welches in dem letzten Abtruck auch Cronen, und Palmen anzuſehen verdienet? Mein GOtt, und mein HErr! in Betrachtung meines armſeeligen Lebens kan mir wohl einfallen laſſen, daß auch ich werde Cronen, und Palmen anzuſchauen bekommen, aber dörner Cronen, und ausgedörrte Palmen der böſen Verdienſten, welche mich werden quälen, und peinigen. O daß ich mein Leben verbeſſere, und dardurch einen anderen Lohn verdiene! O daß ich mich würdig mache, in jenem letzten erſchröcklichen Augenblick meines heyligen Schutz-Engels in Schönheit, und Glory anſichtig zuwerden! Keyſerin, und Frau aller Geſchöpffen! ach ſende mir in der Stund des Todts nur einen von dei-

nen heyligen Schutz-Geiſteren, welcher mir verkündige ein glückſeeliges End meiner Wanderſchafft! O daß mir jene forchtſame Stund eine ſolche Stund ſeye, in welcher ich vermittelſt des natürlichen Todts die ewige Beſitzung des unſterblichen Lebens erlange! Mutter der Gnaden! ach erhalte mir diſe Gnad, an welcher die gantze Ewigkeit hanget!

# An dem 11.ten Auguſti.

## Was Maria nach erhaltener Engliſcher Bottſchafft von ihrem Hintritt gewürcket.

### Erſter Punct.

ES hatte Maria die an geſteren gemeldte Engliſche Bottſchafft mit unausſprechlichen Jubel ihres allerreiniſten, und inbrünſtigiſten Geiſtes angehöret, und ſich von neuem auf die Erden werffende geantwortet, wie bey der Einfleiſchung des Worts: Sihe, eine Magd des HErren! mir geſche-

ſchehe nach deinem Wort. Darauf hatte Sie die heylige Engel gebetten, Ihro beyzuhelffen, wegen jener höchſt erfreulichen Zeitung, und Gutthat GOtt dem HErren danckzuſagen. Angefangen hatte die Jungfräuliche Mutter, geantwortet aber die Seraphinen, und Engel; und ſolchergeſtalten erklingete Ihr Geſang Wechſel-weiß durch zwey gantze Stund. Die Engliſche Geiſter, wiewohlen Sie durch ihre Natur, und übernatürliche Gaaben ſo behend, weiß, anſehlich, und holdſeelig, wurden ſie mit allem dem von Maria in allem, als wie von einer Königin, und Frauen ihrer Unterthanen weit übertroffen; dan in Sie überfloſſe die Weißheit, und Gnad, als in die Meiſterin, und in die Engel, als in ihre Lehr-Jünger. Nach vollendtem Geſang, und abgelegter Verdemüthigung truge Sie denen himmliſchen Höfflingen auf, daß ſelbe den HErren erbitteten, Sie, die göttliche Mutter, zuzubereiten, umb von dem ſterblichen zu dem ewigen Leben fortſchreitten zukönnen. Die Engel botten an den Gehorſamb, und mit diſem beurlaubte ſich der heylige Gabriel, und kehr-

te zuruck gen Himmel mit ſeiner völligen Geſellſchafft.

Es wird einſtens dahin kommen meine Seel, daß man (wan du anderſt nicht eines gähen, und unverſehenen Todts dahin ſterben ſolteſt, ſo der gütigſte GOtt verhiette) ſagen werde: Es iſt gefährlich: es iſt keine Hoffnung einer Beſſerung mehr zumachen: es iſt Zeit, ſich in die andere Welt zurichten ꝛc. Was wirſt du wohl darauf antworten? was wird ich antworten, als was du O Jungfräuliche Mutter geantwortet? Sehet! ein Diener des HErren: mir geſchehe nach eurem Wort. Was weiters? weiters wird ich ſagen: Du O GOtt! biſt der Jenige, der über Leben, und Todt Gewalt haſt: du führeſt biß an die Pforten des Todts, und führeſt auch wiederum zuruck: deiner Hand zuentrinnen iſt unmöglich: Sap: 16. dein heyliger Will geſchehe mit mir in allem. So will ich dan alſo denen jenigen antworten, O HErr! welche mir das Leben abſprechen werden. O daß ich dir alſobalden darauf dancke, daß du mir deinen Wil-

Willen zueröffnen beliebet! O daß ich nicht verſchiebe, mich zubereiten, umb von dem ſterblichen zu dem ewigen Leben ſicher überſchreitten zukönnen! Heylige Maria, Mutter GOttes bitt für mich jetzt, und in der Stund meines Abſterbens! Und ihr O heylige Engel ſtehet mir bey, damit ich diſes Zeitliche mit dem Ewigen glückſeelig verwechsle!

## Zweyter Punct.

DIe großmächtige Königin, und Frau alles Erſchaffenen blibe allein in ihrem Bett-Kämerl, und mitten in Zäheren der Demuth, und Freud warffe Sie ſich zur Erden, umbfangete dieſelbige als eine gemeinſame Mutter von allen, und ſagte: O Erden! ich gibe dir all ſchuldigen Danck, weilen du mich ohne meine Verdienſten ſiben, und ſechzig Jahr getragen, und ernähret: du biſt ein Geſchöpff des Allerhöchſten, und haſt mich bißhero aus ſeinem Willen unterhalten: ich bitte dich; hilffe mir in dem Reſt der Zeit, in welcher ich an-

noch dein Jnwohnerin ſeyn werde, daß, gleichwie ich aus dir, und in dir erſchaffen worden, alſo ich auch von dir, und durch dich gelange zu dem höchſt erwünſchten Entzweck des göttlichen Angeſichts meines Erſchaffers. Sie wendete ſich ebenfals zu anderen Creaturen, und zu ihnen redend ſagte Sie: Himmel, Planeten, Stern, und Elementen, gezimmeret von der allmächtigen Hand meines Geliebten, getreuiſte Zeugen, und Verkünder ſeiner Glory, und Schönheit! ich dancke euch nicht minder, daß ihr durch eure Einflüß, und Würckungen zur Erhaltung meines Lebens beygetragen: helffet mir nunmehr von neuem, daß ich mit göttlicher Gnad daſſelbe verbeſſere in der noch übrigen Früſt meiner Wanderſchafft, damit ich angenemb ſeye meinem, und eurem GOtt, und Erſchaffer.

Was die großmächtige Königin, und

Frau

Frau alles Erſchaffenen in ihrem Bett-Kämmerl gethan, das thue du meine Seel, die du deiner Sünden halber nicht würdig, daß dich die Erden trage, in deiner Einſamkeit, da du noch von guten Kräfften. Werffe dich nider auf dieſelbe, umbfange ſie als eine gemeinſame Mutter von allen, und ſage: O Erden! ich gibe dir all ſchuldigen Danck, weilen du mich ohne meine Verdienſten durch die verfloſſene Jahr meines Lebens getragen, und ernähret: du biſt ein Geſchöpff des Allerhöchſten, und haſt mich bißhero aus ſeinem Willen erhalten: ich bitte dich; hilffe mir in dem Reſt der Zeit, in welcher ich annoch dein Inwohner ſeyn werde, daß, gleichwie ich aus dir, und in dir erſchaffen worden, alſo ich auch von dir, und durch dich gelange zu dem höchſterwünſchten Entzweck des göttlichen Angeſichts meines Erſchaffers. Nach diſem wende dich zu anderen Creaturen, und ſpreche: Himmel, Planeten, Stern, und Elementen, gezimmeret

von der allmächtigen Hand des Schöpffers, getreuiſte Zeugen, und Verkünder ſeiner Glory, und Schönheit! ich dancke euch nicht minder, daß ihr durch eure Einflüß, und Würckungen zur Erhaltung meines Lebens beygetragen: helffet mir von neuem, daß ich mit göttlicher Gnad daſſelbe verbeſſere in der noch übrigen Friſt meiner Wanderſchafft, damit ich angenemb ſeye meinem, und eurem GOtt, und Erſchaffer.

## Dritter Punct.

VOn Stund an, da die groſſe Frau beſagte Nachricht erhalten, hatte Sie ſich in dem Feur göttlicher Liebe alſo angeflammet, und alle ihre Ubungen dergeſtalten von neuem verlängeret, als wan etwas wäre, welches noch müßte ergäntzet werden, ſo vorhero eintweders aus Nachläſſigkeit, oder aus minderen Eyffer wäre unterlaſſen worden. Der Reiſende beſchleiniget ſeine Schritt, wan der Tag anfanget zu Gnaden zu gehen, und ihme noch

noch ein guter Theil des Weegs bevorſtehet. Der Arbeiter, und Taglöhner verdoppelt ſeine Bemühung, und Stärcke, wan der Abend anbrichet, und die ausgeſteckte Tags-Arbeit noch nit vollendet. Aber unſere groſſe Himmels-Königin nicht wegen Forcht der Nacht, noch wegen Gefährlichkeit der Reiß, ſonderen wegen Liebe, und Begird zu dem ewigen Liecht beſchleunigte den Schritt ihrer heroiſchen Wercken, nicht, damit Sie ehenter anlangte, ſonderen damit Sie deſto reicher, und glückſeeliger eintrettete in die beharrliche Freuden des HErren. Alſobalden hatte Sie allen Apoſtlen, und Jüngeren zugeſchriben, ſie von neuem zu Bekehrung der Welt anzufriſchen. Denen übrigen Jhro gegenwärtigen Glaubigen erweiſete Sie noch gröſſere Bezeug- und Anmahnung, und ſtärckte ſie in dem Glauben. Und obwohlen Sie die Urſach in geheim hielte, waren doch die Werck als wie eines ſolchen, welcher ſich anfanget zubeurlauben, und aber die Zuruckbleibende reich, glückſeelig, und voll him̃liſcher Gutthaten zuhinterlaſſen verlanget.

Wan die groſſe Himmels-Königin, wel-

welche des ewigen Lohns verſicheret gewesen, von Stund an nach erhaltener Engliſcher Bottſchafft ſich in dem Feur göttlicher Liebe alſo angeflammet, und alle ihre Ubungen ſolchergeſtalten von neuem verlängeret, als wan etwas wäre, welches noch müßte ergäntzet werden, ſo vorhero eintweders aus Nachläſſigkeit, oder aus minderen Eyffer wäre unterlaſſen worden, was wirſt wohl du zuthun haben meine Seel, die du nicht nur der Stund des Todts, und der glückſeeligen Ewigkeit nicht verſicheret, ſonderen dir über das für ſo häuffige Sünden eine würdige Buß zuwürcken, und ſo ville begangene Nachläſſigkeiten, und Lauigkeiten zuerſetzen bevorſtehet? ich erzittere an meinem gantzen Leib O HErr, wan ich die Menge meiner Miſſethaten, und die Gefährlichkeit der einſtens erfolgenden Reiß in das Ewige bedencke. O daß ich niemahlen geſündiget hätte! verzeihe O Vatter der Barmhertzigkeit! verzeihe mir elenden Sünder. Sihe! ich beweine alles vom Hertzen, was ich wider dich Ubles gethan. Von nun an nim̃e ich mir widerhollter vor, vermittelſt deiner Gnad mich in einen anderen, dir gefälligen

Men-

Menſchen zuveränderen. Gleich anjezo will ich von neuem anfangen, meine Schritt zubeſchleunigen, und meine Bemühung zuverdopplen, weilen ſchon allbereits vermercke, daß die Täg meines Lebens zu Gnaden zugehen, und der Abend meines Ends anzubrechen beginne. Strecke aus O Mutter des Allmächtigen! ſtrecke aus deinen ſtarcken Armb, und helffe mir bey, dergeſtalten zuarbeiten, damit ich glückſeelig, und reich eintrette in die beharrliche Freuden des HErren.

## An dem 12.ten Auguſti.

### Maria gibet dem heyligen Joannes Nachricht von der Zeitung ihres Todts.

### Erſter Punct.

Es bedunckte die göttliche Mutter, daß dem heyligen Joannes, welchen Sie für einen Sohn hielte, er Ihr auch beyſtunde, und Sie ſonderbar vor allen anderen Bediente, die Nachricht

richt von der Zeitung ihres Todts nicht abzubergen wäre. Sie redete demnach nach verfloſſenen etlichen Tägen zu ihme folgender Geſtalten: Euch iſt nicht unbekant mein Sohn, und mein HErr, daß ich unter denen Creaturen des Allerhöchſten die allergröſte Schuldnerin, und die verpflichtiſte ſeye, mich in ſeinen göttlichen Willen gantz, und gar zuergeben. Wan dan von demſelbigen alles Erſchaffene hanget, als ſoll ſich an mir in der Zeit, und in der Ewigkeit ſein Wohlgefallen gäntzlich erfüllen; ihr aber liebſter Sohn habt mir in diſem beyzuhelffen, als welcher die Urſachen erkennet, Krafft deren ich gantz, und völlig meines HErren, und GOttes bin. Seine unendliche Güte, und Würdigkeit hat mir geoffenbaret, daß das End meines ſterblichen Lebens bald werde heranrucken; und von dem Tag diſer erhaltenen Nachricht ſeynd nur allein drey Jahr mehr

übrig,

übrig, in denen meine Wanderſchafft ſich ſolte vollenden. Ich bitte euch mein HErr! helffet mir in diſer kurtzen Zeit, damit ich arbeite, dem allerhöchſten zudancken, und wegen deren unermeßlichen Gutthaten, ſo ich von ſeiner freygebigſten Hand empfangen, einige Vergeltung zugeben. Bittet für mich, wie ich euch darumen vom inneriſten meiner Seelen anflehe, und bitte.

Gleichwie es die göttliche Mutter, da Sie ſich noch in diſer Sterblichkeit befunden, beduncket, es wäre dem heyligen Joannes die Nachricht von der Zeitung ihres Todts, wiewohlen diſes eine auſſerordentliche Gnad geweſen, von darumen nicht abzubergen, weilen Sie ihne für einen Sohn gehalten, er Ihro auch beygeſtanden, und Sie ſonderbar vor allen anderen bedienet; alſo beduncket es die großmächtige Frau auch annoch, da Sie ſich würcklichen in dem Thron der allerheyligſten Dreyfaltigkeit geſetzet zuſeyn erkennet, daß diejenige mit ſonderheitli-

chen

chen Gnaden von ihren mildiſten Händen zubereichen, welche ſich gegen Ihr kindlicher erweiſen, Ihro eyfriger dienen, und Sie inbrünſtiger lieben, und verehren. Iſt diſem nicht alſo meine Seel? Freylich O allerdurchleuchtigiſte Keyſerin Himmels, und der Erden! freylich iſt ihme alſo; dan wan ich deine groſſe Diener, und Dienerinen zu Gemüth führe, ſo finde ich in ihnen gantz ſelzſame, gantz verwunderliche, ja gantz erſtaunliche Gnaden, ſo du ihnen verlihen. So will dan auch ich mich gegen dir mit einer recht entzündeten Andacht hervorthun, nicht aber von darumen, daß du mich anſeheſt mit auſſerordentlichen Gutthaten (dan diſer halte ich mich ein für alle mahl gantz unwürdig) ſonderen weilen es der göttliche Willen, und deine allerhöchſte erſchaffene Mayeſtätt würdig, daß du mit all erdencklicher Ehrenbietigkeit bedienet werdeſt. O daß ſich mein eyfriges Vorhaben erfülle, und durch deſſen Erfüllung dir für ſo häuffige Gutthaten, ſo ich von deiner freygebigiſten Hand empfangen, einige Vergeltung gebe!

# Zweyter Punct.

DIe Wort der Jungfräulichen Mutter zertheilten das verliebte Hertz des heyligen Joannes, und ohne daß er den Schmertzen, oder die Zäher einhalten könte. Liebſte Mutter, und Frau! ſagte er: Ich bin dem Willen des Allerhöchſten, und dem eurigen gäntzlich ergeben, in allem, was Ihr mir anbefehlet, zugehorſamen, obſchon meine Verdienſten nicht meiner Schuldigkeit zulangen. Aber Ihr meine Frau, und allerliebſte Mutter! helffet eurem armen Sohn, welcher ſich gantz allein, und verweißlet ſehen ſolte ohne eure höchſt erwünſchte Geſellſchafft, und Gegenwart. Mehrer könte Joannes nicht reden, untertrucket von Seuffzeren, und Zäheren: und obwohlen die allerſüſſiſte Köngin ihne mit liebreich, und nachtrucklichiſten Worten geſtärcket, und getröſtet, blibe doch ſein Hertz vom ſelbigen Tag an mit einem Pfeil des Schmertzens, und Traurigkeit durchgraben, und verwundet,

det, ſo ihne gantz ſchwächete, und aus-
magerte, eben als wie es denen Blumen
widerfahret, welche die Sonne beſeelet,
und aber nachdem ſich ihnen entziehet,
und abberget; dan da die Blumen ihr,
der Sonnen, in ihrem gantzen Lauff gefol-
get, verſchmachten ſie, und verſchwelcken
auf den Abend, weilen ſie ihren Plane-
ten aus ihren Augen verliehren.

Obwohlen die Wort der Jungfräu-
lichen Mutter das verliebte Hertz des hey-
ligen Joannes zertheilet, und er den
Schmertzen, oder die Zäher einzuhalten
nicht vermöchte, ſo hatte er ſich doch von
ſeinem ſo billichen Hertzen-leid nicht al-
ſo untertrucken laſſen, daß er ſich dem
Willen des Allerhöchſten, und ſeiner lieb-
ſten Mutter, und Frauen nicht gäntzli-
chen ergeben. Wie verhalteſt du dich mei-
ne Seel, wan du inn- oder äuſſerlich ge-
quälet werdeſt? Groſſer GOtt! da lige
ich dein allermindiſter Sclav vor deiner
Unendlichen Mayeſtätt, und biette mich
dar mit ergebniſten Gemüth, alles zuley-
den, was deine Unendliche Vorſichtigkeit
mit mir zuverordnen beliebet. Gibe mir
nur Gnad O HErr! daß alle Pfeil des
Schmer-

Schmertzens, und Traurigkeit mannlich aushalte, welche mich zu Zeiten nur gar zu ſehr verwunden, und ſchwächen. Unüberwindliche Königin Himmels, und der Erden! helffe, ach! helffe mir entkräfftetem Geſchöpff mit deinem mächtigen Armb, und ſtärcke mich, daß in keinem Creutz, und Leyden (ſeye es ſo eintringlich, als es wolle) von dem göttlichen Willen abweiche, ſonderen denſelben in allem erfülle.

## Dritter Punct.

VOn vorgemeldter Sach hatte der heylige Evangeliſt dem heyligen Jacob dem minderen Nachricht gegeben, welcher zu Jeruſalem als Biſchoff ebenfals dem Dienſt der Himmels-Königin beygeſtanden. Von diſer Zeit an waren beyde Apoſtel auf das emſigſte in öffterer Vergeſellſchafftung der allerſeeligiſten Mutter, ſonderbar aber der heylige Joannes, welcher ſich von ihrer Gegenwart nicht könte entfernen. Etliche Hausgenoſſene ſambt noch mehrern Andächtigen merckten die Traurigkeit des heyligen Joannes, ſo gar, daß ſie ihn zu mehrmahlen häuffige Zäher

vergieſſen geſehen: und zumahlen ihnen die beſtändige Gleichmüthigkeit, und Sanfftmuth des Heyligen kündig, und offenbar geweſen, alſo bedunckte es ſie, daß jene Neulichkeit von einem ſonderbar groſſen Erfolg herrühren müßte. Etlichemahl fragten ſie ihne mit wehemüthiger Begird umb die Urſach ſeines neuen Traurens; aber der Apoſtel verbarge dieſelbe vill Täg. Endlichen, jedoch nicht ohne göttliche Eingebung entdeckete er denen anhaltenden andächtigen Perſonen, daß ſich der Hintritt ſeiner Mutter, und Frauen näherte. Die Sach fangte ſich durch diſes Mittel an auszubreitten, und eine gute Zeit vorhero beweinet zuwerden, ehe ſie erfolget, weilen keiner, der nur ſolche aus denen Glaubigen vernommen, ſich der Zäher enthalten könte. Und von der Zeit an beſuchten ſie Mariam vill beſtändiger, und öffter, warffen ſich zu ihren Füſſen, und küßten die Erden, ſo von Ihr betretten worden: Sie begehrten von Ihr den Mütterlichen Seegen, auch daß Sie alle nach ſich ziehen, und ihrer in der Glory des HErren nicht wolte vergeſſen.

Eine groſſe Barmhertzig-und Vorſich-

tig

tigkeit des Allerhöchſten iſt es geweſen, daß vill von denen Glaubigen der erſten Kirchen die vorläuffige Nachricht von dem Todt unſerer Königin erhalten; dan GOtt ſendet keine Plagen, oder Ubel über ſein Volck, daß Er ſolches nicht vorhero ſeinen Dieneren offenbaret, wie Er durch ſeinen Propheten Amos c: 3. v: 7. verſicheret. Und obwohlen diſe Betrübnuß für die Glaubige ſelbiger Zeiten unvermeidentlich waren, ſo hatte doch der HErr ihnen ſeine göttliche Mutter nicht unentdraut entzucken wollen, nachdem ſie an Ihr alle Hilff, Troſt, Freud, und Erquickung in ihren Anligenheiten, Erleichterung in ihren Nöthen, Rath in ihren Zweifflen, Heyl in ihren Kranckheiten, Beyſpringung in ihren Betrangnuſſen, und alle Güter zuſammen beſtändig genoſſen. So ſeye dan gelobt, und gebenedeyet O HErr, daß du deinen Glaubigen den annahenden Hintritt deiner, und ihrer allerheyligſten Mutter haſt wollen entdecken, damit ſie ſelbigen eine gute Zeit vorhero mit kindlichen Threnen beweinen könten, und dardurch das Mütterliche Hertz bewögeten, umb von der Frauen aller Dingen mit neuen Schä-

tzen göttlicher Gnaden, ſo Sie auszuthei-
len vermöchte, bereichet zuwerden. O
daß Ihro die großmächtige Frau auch der-
mahlen gefallen laſſe, von dem Thron ih-
rer Glory herab zuſchauen, und meine
Zäher, welche mir herabflieſſen in Be-
trachtung deren Zäheren, ſo die erſte
Glaubige vergoſſen, in Gnaden anzuſe-
hen! O daß Sie dardurch bewogen wer-
de, Zeit meines Lebens mein Hilff, mein
Troſt, mein Alles zuverbleiben, und
mich endlichen nach ſich in die Glory des
HErren zuziehen!

# An dem 13.ten Auguſti.

## Was nach beſchehener Nachricht des Marianiſchen Hinſcheydens allen Geſchöpffen der Natur wiederfahren.

### Erſter Punct.

IM Lauff der letzten drey Jahren
des Lebens unſerer Königin, und
Frauen hatte die göttliche All-
macht

macht mit einer verborgenen, und liebli-
chen Stärcke verordnet, daß die gantze
Natur anfangte den Schmertzen, und
das Trauren zuempfinden, und in der Be-
trübnuß dem Todt der jenigen vorzukom-
men, welche durch ihr Leben die Schön-
heit, und Vollkommenheit allen Erſchaf-
fenen mitgetheilet. Die heylige Apoſtel
haben eine neue Sorg gefühlet, daß et-
wan Maria ihre Lehr-Meiſterin, und Zu-
flucht ſich der Erden möchte entziehen;
angeſehen ihnen durch ein göttliches Liecht
angedeutet wurde, daß ſich diſe unaus-
bleibliche Entzuckung nicht lang mehr
könte verzögeren. Andere Glaubige zu
Jeruſalem, und in benachbarten Palä-
ſtina erkennten in ſich ſelbſten, als eine
geheime Nachricht, daß ihr Schatz, und
einzige Freud nicht auf lange Zeit mehr
dauren wurde. Die Himmel, Sternen,
und Planeten beguntẽ vill von ihrer
Zierlichkeit, und Glantz zuverlieren. Die
Vögel des Luffts gaben Zeichen einer ſon-
derbaren Traurigkeit in denen zwey letz-
ten Jahren; geſtalten eine groſſe Menge
derſelben gemeiniglich dahin ihren Flug
richteten, wo Maria geſtanden: ſie flogen
herumb umb das Bett-Kämmerl, und

zwizerten an ſtatt des Geſangs unterſchid-liche Traur-volle Stimmen, biß die Himmels-Königin ſelbſten anbefohlen, ihren Erſchaffer mit natürlichen Klang zuverehren, und zuloben. Wenige Täg vor dem Hinſcheyden der göttlichen Mutter begaben ſich zu Ihr unzahlbare Vögelein, neigten ihre Köpfflein, und Schnäbelein, und brachen ihre Hertzen mit Seuffzeren, eben als wan ſie ſich ſchmertzlich beurlauben, und das letztemahl den Seegen erwarten wolten.

Mercke meine Seel, daß die göttliche Allmacht in dem Lauff der letzten drey Jahren des Lebens der groſſen Königin, und Frauen mit einer verborgenen, und Lieblichen Stärcke verordnet, daß die gantze Natur angefangen, den Schmertzen zuempfinden, und in der Betrübnuß dem Todt derjenigen vorzukommen, welche durch ihr Leben die Schönheit, und Vollkommenheit allem Erſchaffenen mitgetheilet; mercke aber auch, was eben jene göttliche Allmacht nach dem glorreichiſten Hintritt der Allerdurchleuchtigiſten Himmels-Keyſerin verordnet. Was dan? was? als daß alles Erſchaffene ſich höch-

ſtens

ſtens ſolte erfreuen, daß Sie in den Thron der allerheyligiſten Dreyfaltigkeit überſetzet worden; und dem triumphierenden Jeruſalem nach GOtt den fürtreffſlichiſten Glantz, und Herrlichkeit durch ihre Gegenwart gegeben, in dem ſtreittenden aber alle Mütterliche Hilff, und Zuflucht hinterlaſſen. So will ich dan nicht weinen, daß Maria in den Himmel aufgenommen worden; ſonderen ich will mich in gantze Bäch der Freuden ausgieſſen, daß Sie zu dem Thron des Drey Einigen GOttes ſelbſten gelanget, über alle Creaturen erhöhet, und begwältiget worden, von dar gantze Flüß der göttlichen Gnaden auf uns arme Menſchen lauffen zulaſſen. Heylige Apoſtel, und ihr alle übrige Heylige, die ihr euch nunmehro über die unermeßliche Glory der großmächtigiſten Frauen aller Geſchöpffen erfreuet, und in alle Ewigkeit erfreuen werdet! ach erhaltet uns elenden Kinderen Evä von ihrer mehr als Mütterlichen Mildigkeit, daß Sie uns mit barmhertzigen Augen anſehe, und uns dahin ziehe, allwo wir den allmächtigen GOtt in Ihr auf ewig zuloben, und großzumachen vermögen.

# Zweyter Punct.

NJcht allein die Vögel des Luffts brachen in Klagen aus, ſonderen es folgeten ihnen auch die unvernünfftige Thier der Erden; dan als Maria eines Tags auf dem Calvari-Berg anlangete, wurde Sie von villerley ungezähmen Thieren umbrungen. Etliche aus ihnen warffen ſich zur Erden; andere neigten ihre Köpff, und alle traureten mit betrübten Seuffzeren, umb den Schmertzen an Tag zu geben, welchen ſie empfanden, daß die jenige von der Erden ſich wolte entfernen, die ſie für ihre Frau, und Zierde alles Erſchaffenen hatten geehret. Das gröſte Wunderwerck, welches in der allgemeinen Empfindlichkeit, und Aenderung aller Sachen erfolget, ware, daß durch gantz 6. Monath vor dem Todt der übergebenedeytiſten Jungfrauen die Sonne, der Mond, und die Sternen einen minderen Schein von ſich gegeben, als ſie anſonſten gepflogen; am Tag des glückſeeligiſten Hinſchendens aber haben ſie ſich gar verfinſteret, wie es bey dem Todt unſers Erlöſers erfolget: und obwohlen

vill

vill weiſe Männer diſe Neulichkeiten, und Aenderung an dem Himmels-Geſtirn vermercket, ware doch allen die Urſach unbekant, und wußten mehrer nicht, als ſich zuverwunderen. Die Apoſtel, und Jünger jedoch hatten dazumahl die Empfindlichkeit der gantzen, ſonſt unempfindlichen Natur wohl erkennet, welche auch mit ihrem Klagen würdiglich vorgebogen, da indeſſen die menſchliche der Vernunfft fähige Natur den Verlurſt ihrer Königin, rechtmeſſigen Frauen, wahrhafften Zierde, und Glory nicht wußte zubeweinen.

Wan ſich ſo gar die unvernünfftige Creaturen in der Empfindlichkeit, und mit Zeichen der Traurigkeit vorläuffig hervorgemacht, da ſich das Hinſcheyden der Königin Himmels, und der Erden genäheret: wan ſich auch getreue Unterthanen, und erkantliche Bediente nicht allein in dem Todt ihres Fürſten, oder ihrer Königin in Traur bekleyden, ſonderen ſchon vorhero von der anſcheinenden Gefahr ihr Angeſicht in Betrübnuß verfinſteren, und alſo mit dem Schmertzen dem Verlurſt ſelbſten bevorkommen, wie wirſt du wohl meine Seel, die du ein vernünffti-

tiges Geſchöpff, und der groſſen Königin Himmels, und der Erden eiffrig zudienen verlangeſt, dero annahenden Hintritt betrachten können, ohne daß du häuffige Zäher vergieſſeſt. Es flieſſen ſchon herab O großmächtigiſte Keyſerin aller Creaturen! es flieſſen ſchon herab (ob ich mir ſchon allererſt vorgenommen, nicht zuweinen, daß du in den Himmel aufgenommen worden) heiſſe Thränen, in Betrachtung, daß die ſonſt unempfindliche Natur, und übrige der Vernunfft beraubte Geſchöpff deinem glorwürdigſten Hinſcheyden mit ihren Klagen vorgebogen. So flieſſet dan meine Augen! flieſſet nur zu, aber nicht ſo vill von darumen, weilen eure rechtmeſſige Frau, eure wahrhaffte Zierde, und Glory diſe Sterblichkeit verlaſſet, als weilen wir elende Menſchen ſo ſorgloß dahin leben, und uns nicht wenden zu der jenigen, welche würdig, daß wir uns alle zu Ihr kehren, Sie ehrenbiethigiſt verehren, und in unſeren Nöthen inbrünſtigiſt anruffen. O daß wir diſe unſere ſorgloſe Undanckbarkeit verbeſſeren, und uns unabläßlich zur göttlichen Mutter erſchwingen, die da iſt nach GOtt unſer Alles.

Drit-

# Dritter Punct.

Zu keinen Zeiten, oder Gelegenheiten hat ſich die Hoffnung der jenigen fruchtloß gefunden, welche ſelbige in die großmächtige Mutter der Gnaden geſetzet. Allzeit hat Sie geholffen, und allzeit iſt Sie denenſelben beygeſprungen, welche nur ihrer Mildigkeit nicht widerſtanden; aber in denen letzten zweyen Jahren ihres Lebens kan man die Wunderwerck noch erzehlen, noch erwögen, welche Sie zum Guten aller Menſchen gewürcket. Allen Krancken, und Preſthafften, welche zu Ihr kommen, hat Sie Geſundheit an Leib, und Seel mitgetheilet. Vill hat Sie zur Evangeliſchen Wahrheit bekehret; unzahlbare Seelen zu dem Stand der Gnaden geführet, und aus denen Sünden geriſſen. Groſſen Bedürfftigkeiten der Armen hat Sie geſteuret, unter denen Sie etlichen aus denen Ihr zugekommenen Opfferen, anderen aber durch Wunder-würckende Mittel geholffen. Alle ſteiffete Sie in der Forcht GOttes, in dem Glauben, und in dem Gehorſamb der heyligen Kirchen; und als eine Frau, und Schatz-Meiſterin

rin der Reichthumben der Gottheit, des Lebens, und Todts ihres allerheyligſten Sohns wolte Sie ſolche mit freygebigiſter Barmhertzigkeit vor ihrem Hinſcheiden ausſpenden, damit Sie ihre Kinder, als Glaubige der Kirchen, von denen Sie ſich entfernete, recht bereichet hinterlieſſe, und über diſes hat Sie auch dieſelbe mit denen Verſprechungen deſſen getröſtet, was uns heut zu Tag die Rechte Hand ihres Sohns, und unſers Erlöſers vergünſtiget.

In Bedenckung, daß die großmächtige Mutter der Gnaden zu keinen Zeiten, oder Gelegenheiten die Hoffnung derjenigen fruchtloß gelaſſen, welche auf Sie gehoffet, und daß in denen letzten zweyen Jahren ihres Lebens die Wunderwerck nicht zuzehlen, welche Sie zum guten aller Menſchen gewürcket; auch daß Sie die Glaubige mit Verſprechungen deſſen getröſtet, was uns heut zu Tag die Rechte Hand ihres Sohns, und unſers Erlöſers vergünſtiget, haſt du abermahlen zuerſehen meine Seel, von was freygebigſter Barmhertzigkeit die allerhöchſte Königin seye gegen ihren Kinderen, Dieneren, und denen jenigen, welche ihrer Mildigkeit nicht

nicht widerſtehen, auch mit was kindlichen Vertrauen diſe wahrhafftiſte Mutter in allen Anligenheiten anzuflehen. So falle ich dan von neuem vor deiner Mayeſtätt nider, O höchſte Frau aller Geſchöpffen! und unterſchreibe auch mit meinem Blut (wan es nöthig) daß du ſeyeſt unſere einzige Hilff nach GOtt. O daß diſe meine Meinung mit mir unterzeichne die gantze Welt, und all ihre Hoffnung ſetze zu dir! Mutter der Barmhertzigkeit! von inneriſten meines Hertzens bitte ich dich: ach! erlange denen Krancken, und Preſthafften Geſundheit an Leib, und Seel; bekehre die Irrende zur Evangeliſchen Wahrheit; reiſſe die Gefallene aus den Sünden; ſteure denen Bedürfftigen; ſteiffe die Wanckende in der Forcht GOttes, in dem Glauben, und in dem Gehorſamb der heyligen Kirchen; ſpende aus denen Armen die Reichthumben der GOttheit, und bereiche deine Kinder mit denen Schätzen des Lebens, und Todts deines allerheyligſten Sohns.

An

# An dem 14.ten Auguſti.

## Wie in denen letzten Tägen die Abſiegungen, und Begirden den Allerhöchſten zuſehen, in Maria gewachſen.

## Erſter Punct.

DA Maria ſchon würcklich reißfertig ware nach dem Himmel zu, und verſichert von dem glückſeeligen End ihrer Pilgerſchafft, hatte ſich die Flamm ihres allerreiniſten Geiſts dergeſtalten gegen GOtt erſchwungen, daß Sie die gewaltſame Bewögungen des Hertzens nicht inhalten könte, auch ſcheinte deren nicht Meiſter zuſeyn, oder die Beherrſchung des Willens über ſelbe zubehaubten; dan Sie hatte ihre völlige Freyheit unter die Bottmeſſigkeit der Liebe, und deren Begirden nach jener Beſitzung des allerhöchſten Guts gäntzlich geſetzet, nach welchem Sie geſeuffzet, und in welches Sie gantz verſtaltet, auch aller irrdiſchen Sterblichkeit vergeſſen, in ſelbigem allein beharrete, und lebte. Sie durchbrache zwar

zwar nit diſe Gefangenſchafft, weilen Sie mehrer übernatürlich-als natürlicher Weiß erhalten wurde: Sie erhebete auch nicht mit ſich den ſchweren, und ſterblichen Leib, weilen die Früſt noch nicht angebrochen, obſchon ſonſten die Stärcke des Geiſts, und der Liebe ſolchen hätte nach ſich reiſſen, und ziehen können; jedoch wurden in diſem ſüſſen, und ſtrittigen Kampf alle lebhaffte Würckungen der Natur ſolchergeſtalten gehemmet, daß es ſcheinete, jene allerheyligſte Seel empfange das Leben nur von der Göttlichen Liebe: und damit ſich das natürliche nicht völlig verzehrete, war es nothwendig, ſelbiges übernatürlich zuerhalten, und von einer höheren Urſach zubeſeelen, weilen es ſonſten augenblicklich erloſchen wäre.

Erwöge wohl meine Seel, die Stärcke der Marianiſchen Liebe, halte die deinige deroſelben entgegen, und urtheile, ob ſie den Namen einer Lieb verdiene. Die Flamm des allerreiniſten Geiſts Mariä hatte ſich gegen ihren Geliebten dergeſtalten erſchwungen, daß Sie die gewaltſame Bewögungen des Hertzens nicht einhalten könte, auch ſcheinete deren nicht

Mei-

Meiſter zuſeyn, oder die Beherrſchung des Willens über ſelbe zubehaubten. Wie erſchwinget ſich die deinige? bewöget ſich dein Hertz gegen GOtt? O HErr! ach wie armſeelig iſt meine Liebe gegen dir! Mein Geiſt ſolte ſich zu dir meinen Erſchaffer erheben, und er fahret unter denen erſchaffenen Dingen unordentlich herum. Mein Hertz ſolte ſich an dich meinen Erlöſer binden, und es verknipfet ſich mit denen eytlen Geſchöpffen. Meine Seel ſolte dich mein höchſtes Gut über alles lieben, und ſie liebet ſchlechte, verächtliche, und nur einbilderiſche Güter. O Armſeeligkeit! O Blindheit! O daß ich endlichen die Augen eröffne, und recht erkenne, daß nichts zulieben, als du O GOtt, und alles übrige wegen dir! Mutter der ſchönen Liebe! ach! gibe mir nur ein einziges Füncklein von der Flamme deines Allerreiniſten Geiſts, ſo wird ſich mein Hertz zu demjenigen erſchwingen, zu wem, und wie es ſich hat zuerſchwingen: es wird ſich gegen deme bewögen, gegen welchem, und wie es ſich bewögen ſolle: es wird nur jenes lieben, was, und wie es ſelbes zulieben verbunden.

# Zweyter Punct.

Offtermahlen iſt in diſen letzteren Tägen geſchehen, daß Maria nur einigen Stilſtand an beſagten Gewaltthätigkeit zumachen, in der Einſamkeit ihr Stilſchweigen unterbrache, damit ſich das Hertz nicht in Stucken zertheilete, und redende zu dem HErren ſagte Sie: Meine allerſüſſiſte Liebe! du einziges Gut, und Schatz meiner Seelen! ziehe mich nun endlichen nach dem Geruch deiner Salben, welche du deiner Dienerin, und Mutter, einer Frembden auf Erden zuverkoſten gegeben. Mein völliger Will iſt allzeit in dir verſencket geweſen, der du biſt die allerhöchſte Wahrheit, und mein wahrhafftes Gut. Niemahlen habe ich auſſer dich einige Sach zulieben gewußt, O meine einzige Hoffnung, und meine Glory! ach daß ſich mein Lauff nicht aufhalte, und die Früſt meiner höchſterwünſchlichen Freyheit ſich nicht verlängere! ach löſe doch auf

die Band meiner Sterblichkeit, ſo mich zuruckhalten! ach daß ſich doch erfülle das Zihl, und zu dem End ſchreitte, von welchem ich in dem erſten Augenblick ausgangen bin, da ich von dir mein Weſenheit empfangen! meine Wohnung hat ſich verzögeret unter denen Jnwohneren von Cedar; aber indeſſen thut ſich die Stárcke meiner Seelen ſambt all ihren Kráfften gegen der Sonnen wenden, von welcher ſie das Leben genieſſet. Sie ſihet gegen den Nord-Stern, welcher ſie führet, und leitet, und ſie verſchmachtet ohne jenes Gut, ſo ſie erwartet.

Umb dich in der Liebe anzuflammen, ſo rede meine Seel öffters in der Einſamkeit zu dem HErren, und ſage nach dem Marianiſchen Beyſpiel: Meine allerſüſſiſte Liebe! du einziges Gut, und Schatz meiner Seelen! ziehe mich endlichen nach den Geruch deiner Salben,

ben, welche du deinem unwürdigſten Diener, und Sclaven dan, und wan zuverkoſten gegeben. O daß mein völliger Will allzeit in dir wäre verſencket geweſen, der du biſt die allerhöchſte Wahrheit, und mein wahrhafftes Gut! O daß ich niemahlen auſſer dich einige Sach zulieben gewußt hätte, O meine einzige Hoffnung, und meine Glory! ach daß ſich mein Lauff nicht aufhalte, und ſich meine Wohnung nicht verzögere unter denen Jnwohneren von Cedar! ach daß du auflöſeſt die Band meiner Sterblichkeit, und ich zu dem End ſchreitte, von welchem ich ausgangen, da ich von dir meine Weſenheit empfangen! O daß ſich indeſſen meine Seel mit all ihren Kräfften gegen der Sonnen wende, von welcher ſie das Leben genieſſet! O daß ſie ſehe gegen den Nord-Stern, welcher ſie führet, und leitet! O

daß ſie nicht verſchmachte ohne jenes Gut, ſo ſie erwartet!

## Dritter Punct.

Maria wendete ſich ſodan zu denen heyligen Englen, und ſagte: O Engliſche Geiſter! him̃iſche Hoff-HErren! durch die alleredliſte Eigenſchafft eurer Engliſchen Natur; durch die Gnad, ſo Ihr in Anſchauung der Schönheit meines Geliebten genieſſet, bitte ich euch; habet ein Mitleyden mit mir, liebſte Freund! bemitleydet diſe Pilgerfahrterin, und Frembde unter denen Kinderen Adams, gefeßlet von denen Banden des ſterblichen Fleiſchs: ſaget meinem, und eurem GOtt, und HErren, ſaget Ihme die Urſach meines Schmertzens, ſo demſelben nicht unbekant, ſaget Ihme, daß ich zu ſeinem Wohlgefallen umbarmne das Leyden in diſer Wanderſchafft, und daß ich es alſo

verlange, und will: aber ich kan nicht verlangen, und wöllen, daß ich in mir lebe: und wan ich in Ihm lebe, damit ich lebe, wie werde ich leben können in der Abweſenheit meines Lebens? die Liebe gibet, und nimmet mir das Leben; wie werde ich dan leben, ohne dem Leben, ſo ich allein liebe? in diſer ſüſſen Gewaltthätigkeit, und gewaltthätigen Süſſigkeit verſchmachte ich. Ach! erzehlet mir doch die Eigenſchafften meines Geliebten; dan mit diſen Aromatiſchen Blumen werden ſich ſteuren die Ohnmachten meiner ungedultigen Liebe.

Gleichwie die Mutter der ſchönen Liebe ſich von dem HErren zu denen heyligen Englen gewendet, alſo folge du Ihr auch hierinfals nach meine Seel, und ſage: O Engliſche Geiſter! himmliſche Hoff-Herren! durch die alleredliſte Eigenſchafft eurer Engliſchen Natur; durch die Gnad, ſo Ihr in

Anſchauung der Schönheit meines Geliebten genieſſet, bitte ich euch; habet ein Mitleyden mit mir himmliſche Fürſten! bemitleydet diſes armſeelige Adams-Kind, gefeßlet von denen Banden des ſterblichen Fleiſchs, und deſſen Neigungen. Saget eurem, und meinem GOtt, und HErren, ſaget Ihme, daß ich zu ſeinem Wohlgefallen zwar umarmbne das Leyden in diſer Wanderſchafft, und daß ich es alſo verlange, und wolle, weilen Er es alſo will; aber ſaget Ihme auch, daß mir ſehr ſchmertzlich ſeye, ohne ſeine ſüſſe Gegenwart zuleben, und ſeines allerſchönſten Angeſichts beraubet zuſeyn. O daß nicht ich, ſonderen Er in mir lebe, und die Süſſigkeit diſes Lebens verkoſte! heylige Engel! ach ſtellet mir vor die Eigenſchafften meines Geliebten, damit ich Ihne recht erkenne, und durch die Liebe in Ihne, ſo vill nur möglich, verſtaltet werde!

An

# An dem 15.ten Auguſti.

## Von deme, was die heylige Engel auf die Begirden ihrer Königin geantwortet; wie auch von anderen Begebenheiten.

## Erſter Punct.

AUf die in geſtriger Betrachtung angezohene inbrünſtige Begirden ihrer Königin antworteten die heylige Engel folgender geſtalten: Großmächtige Königin, und Frau! wan Ihr von neuem die Zeichen eures Geliebten anzuhören verlanget, ſo wiſſet, daß Er ſeye die Schönheit ſelbſten, und daß Er alle Vollkommenheiten in ſich einſchlieſſe. Liebreich iſt Er ohne einzigen Abgang, erfreulich ohne einzige Vergleichung, annemblich ohne mindiſte Bekränckung: in der Weißheit unerſchöpfflich, in der Gütigkeit ohne Maaß, in der Macht ohne Zihl, in der Weſenheit un-

unbegreifflich, unvergleichlich in der Hoheit, in der Mayeſtätt unzugänglich, und unendlich in all ſeinen Vollkomenheiten: Erſchröcklich in ſeinen Urtheilen, unbegreifflich in ſeinen Rathſchlägen, aufrichtigiſt in ſeiner Gerechtigkeit, gantz verborgen in ſeinen Gedancken, wahrhafftig in ſeinen Worten, heylig in ſeinen Wercken, reich in ſeinen Erbarmnuſſen. Kein Ort iſt Ihme zuweitſchichtig, keine Enge umſchräncket Ihn, keine Traurigkeit beſtürtzet Ihn, keine Ergetzlichkeit veränderet Ihn. Er bethöret ſich nicht in der Weißheit, Er änderet nicht ſeinen Willen, der Uberfluß gibet Ihm kein mehrers, noch die Bedürfftigkeit ein minderes. Nichts vermehret Ihm die Gedechtnuß, nichts benimmet Ihme die Vergeſſenheit. Das jenige, was Er einsmahls geweſen, iſt Ihme niemahlen vergangen, und niemahlen iſt Ihm das Zukünfftige auf einan-

der gefolget. Der Anfang hat ſeiner Weſenheit keinen Urſprung gegeben, und wird Jhm die Zeit kein End ſetzen. Ohne eine Urſach zuhaben, dero Er den Anfang zuzuſchreiben, hat Er den Anfang allen Sachen beſtimmet, nicht daß Er einer einzigen bedürfftig wäre, wohl aber bedärffen alle ſeiner Theilhafftigmachung: Er erhaltet dieſelbige ohne Mühe, Er regieret ſie ohne Verwirrung. Der Jhme nachfolget, wandlet nicht in der Finſternuß, der Jhn erkennet, iſt gantz glückſeelig, der Jhne liebet, und gewinnet, iſt ſeelig; dan Er machet groß ſeine Freund, und endlich machet Er Sie glorwürdig mit ſeiner ewigen Geſellſchafft, und Anſchauung. Diſes iſt das Gut, ſo Jhr liebet höchſte Frau! und deſſen Umarmbungen Jhr in Kürtze werdet genieſſen, ſelbige durch ſeine gantze Ewigkeit nicht mehr zuverliehren. Biß daher redeten die heylige Engel.

Was du in dem dritten Puncten voriger Betrachtung von denen heyligen Englen gebetten; nemblichen daß Sie dir die Eigenſchafften deines Geliebten vorſtellen mögten, umb Jhne recht zuerkennen, und durch die Liebe in Jhne verſtaltet zuwerden, das haſt du nun in diſem Puncten zuerſehen. Leſe es demnach meine Seel! leſe es, und betrachte es wohl, umb dardurch zu dem jenigen zugelangen, nach deme du ſo ſehr ſeufftzeſt. Ja, O GOtt! diſes will ich thun. Gantz bedachtſam will ich zu Gemüth führen, daß du ſeyeſt die Schönheit ſelbſten, und alle Vollkommenheiten in dich einſchlieſſeſt: daß du ſeyeſt liebreich ohne einzigen Abgang, erfreulich ohne einzige Vergleichung, annemblich ohne mindiſte Bekränckung, in der Weißheit unerſchöpfflich, in der Gütigkeit ohne Maaß, in der Macht ohne Zihl, in der Weſenheit unbegreifflich, unvergleichlich in der Hoheit, in der Mayeſtätt unzugänglich, unendlich in all deinen Vollkommenheiten, erſchröcklich in deinen Urtheilen, unbegreifflich in deinen Rathſchlägen, aufrichtigiſt in deiner Gerechtigkeit, gantz verborgen in deinen Gedancken, wahrhafftig in deinen Worten,

ten, heylig in deinen Wercken, reich in deinen Erbarmnuſſen. Aufmerckſamb will ich bedencken, daß dir kein Ort zuweitſchichtig, keine Enge dich umſchräncke, keine Traurigkeit beſtürtze, keine Ergetzlichkeit verändere, in der Weißheit du dich nicht bethöreſt, deinen Willen nicht ändereſt, der Uberfluß dir kein mehrers gebe, noch die Bedürfftigkeit ein minderes, die Gedechtnuß dir nichts vermehre, und die Vergeſſenheit dir nichts benemme. Reiff will ich erwögen, daß dir das jenige, was du einsmahls geweſen, niemahlen vergangen, das zukünfftige dir niemahlen auf einander gefolget, der Anfang keinen Urſprung deiner Weſenheit gegeben, die Zeit kein End dir werde ſetzen, du allen Sachen den Anfang beſtimmet, ohne Mühe erhalteſt, und ohne Verwirrung regiereſt ꝛc. O daß ich in Betrachtung deſſen gegen dir in gantze Feurs-Brunſten der Liebe ausſchlage, und einſtens deiner Umarmbungen genieſſe, umb ſie durch deine gantze Ewigkeit nicht mehr zuverliehren!

## Zweyter Punct.

Offtermahlen hatte die groſſe Königin ihre

ihre Liebs-volle Geſprech mit denen heyligen Englen wiederhollet. Aber gleichwie einem vom hitzigen Fieber gequälten durch kleine Tröpfflein des Waſſers der Durſt nicht beſänfftiget, ſonderen vill häuffiger entzündet wird; alſo thaten auch diſe Anreizungen die Flammen der göttlichen Liebe in der Liebreichiſten Mutter keines weegs ſtillen, weilen ſie in ihrem Hertzen die Urſach ihres Schmertzens erneuerten. Und obwohlen in diſen letzten Tägen ihres Lebens die an ſeinem Ort beſchribene Gnaden deren Feſt- und Sonn-Tägen, ſo Sie in deren Begehungen empfienge, und andere, ſo unmöglich anzuziehen, fortgeſetzet wurden, ſo hatte doch mit allein dem Ihr allerheyligſter Sohn Sie zu ihrer Unterhalt- und Erquickung in ihren Liebs-vollen Aengſten noch öffter, als bißhero, perſönlich beſuchet, in welchen Beſuchungen Er Sie mit wunderbarlichen Gutthaten, und Lieb-Koſungen ſtärckte, und Sie von neuem verſicherte, daß ihre Wanderſchafft kurtze Zeit dauren, und Er Sie darauf zu ſeiner Rechten erheben werde, allwo Sie von dem Vatter, und dem heyligen Geiſt in ſeinem göttlichen Thron beygeſetzet,

und verſencket werden wurde in den Abgrund ſeiner Ewigen Gottheit. In diſen Gelegenheiten vermehrte die allermildiſte Mutter ihre Bitten für die heylige Kirchen, für die Apoſtel, und Jünger, und für alle diejenige, ſo in zukünfftigen Zeiten durch Verkündigung des Evangelii, und durch Bekehrung der Welt treue Diener der Kirchen abgeben wurden. Sie bittete auch, daß alle Menſchen zu Erkandnuß der göttlichen Wahrheit möchten gelangen.

Gleichwie die groſſe Königin ihre Liebsvolle Geſprech mit denen heyligen Englen offtermahlen widerhollet, ſich aber dardurch die Flammen der göttlichen Liebe in der liebreichiſten Mutter keines Weegs geſtillet; alſo wird auch dein Hertz meine Seel, gegen GOtt deſto häuffiger entzündet werden, je öffter, und bedachtſamer du wirſt überleſen, und betrachten jene göttliche Eigenſchafften, ſo dir die Engliſche Geiſter erſt kürtzlich vorgeſtellet. So nimme ich mir dan von neuem vor, die Zeichen meines Geliebten villmahlen zubeſchauen, nemblichen, daß Er ſeye die Schönheit ſelbſten, und daß Er in ſich

ein-

einſchlieſſe alle Vollkommenheiten ꝛc. O daß ich mich dardurch alſo erhitze, daß nichts mehr wünſche, als aus Liebe zuleben, und aus Liebe zuſterben! allermildiſte Mutter, die du der heyligen Kirchen, deren Apoſtlen, und Jüngeren, auch aller zukünfftigen treuen Dieneren GOttes niemahlen vergeſſen! ſihe! da lige ich vor deiner Mayeſtätt, und verlange ein gantz verliebter Diener von meinem GOtt, und von dir zuſeyn. O daß du meiner entzündeten Begirden gedenckeſt, und ſie nicht verwerffeſt!

## Dritter Punct.

UNter denen Wunderwercken, welche der Allerhöchſte mit ſeiner Jungfräulichen Mutter in diſen letzten Jahren gewürcket, iſt eines nicht allein dem heyligen Joannes, ſonderen auch villen Glaubigen offenbar geweſen; nemblichen, daß, ſo offt Maria daß hohwürdigiſte Altars-Geheimnuß empfangte, Sie durch etliche Stund voller Glantz, und einer ſo verwunderlicher Klarheit geweſen, daß es ſcheinete, ob wäre Sie verkläret, und mit denen Gaaben der Glory umbgeben.

Di-

Diſe Würckung wurde Jhr von dem allerheyligſten Fleiſch, und Blut Chriſti JEſu mitgetheilet, welcher Jhr glorreicher, als auf dem Berg Thabor zuerſcheinen pflegte; alle aber, ſo Mariam in beſagtem Glantz angeſehen, waren erfüllet mit Freuden, und mit ſo göttlichen Würckungen, daß ſie dieſelbe mehr zuempfinden, als zuerklären vermöchten.

Wan das hohwürdigiſte Altars-Geheimnuß in Maria von ſolcher Würckung ware, daß Sie nach Empfangung deſſelben in den letzten Jahren ihres Lebens durch etliche Stund voller Glantz, und einer ſo wunderbarlichen Klarheit geweſen, daß es geſchinen, ob wäre Sie verkläret, und mit denen Gaaben der Glory umbgeben, was wird wohl alsdan der allmächtige Armb des Allerhöchſten in ſeiner Tochter, Mutter, und Braut gewürcket haben, da Sie in die ewige Freud eingetretten, und in dem Thron der allerheyligiſten Dreyfaltigkeit beygeſetzet worden? ach! was? alles iſt unausſprechlich, alles iſt unbegreifflich, alles iſt unermeßlich, was du, O GOtt! mit deiner einzigen, und gantz beſonderen gewürcket,

cket. So mache dan O großmächtigſte Keyſerin Himmels, und der Erden! mache, daß ich in Bälde gelange (dan mein Hertz erhebet ſich zu dir) deine unvergleichliche Schönheit, und mit denen Gaaben der Glory umgebene Mayeſtätt in dem himmliſchen Vatterland anzuſehen, und aus Deroſelben Anſchauung mit ſolchen Freuden erfüllet zuwerden, welche ich zwar vermögen werde zuempfinden, aber nicht zuerklären.

# An dem 16.ten Auguſti.

## Wie ſich Maria von denen heyligen Orthen beurlaubet.

### Erſter Punct.

ES hatte Maria vor ihrer Abreiß nach dem Himmel beſchloſſen, von denen geheyligten Oerteren Urlaub zunemmen. Da Sie nun nach begehrter Erlaubnuß von dem heyligen Joannes in deſſen Geſellſchafft ausgetretten, wurde Sie auch von ihren tauſenden

Schutz-

Schutz-Geiſteren, wie allzeit, begleitet, jedoch mit diſem Unterſchid, daß Sie ſich in diſer Gelegenheit mit gröſſerer Schönheit, und Glantz von darumen geoffenbaret, weilen Sie als ſchon würcklich ſich reißfertig befindende eine gröſſere Freud genieſſeten. Die Jungfräuliche Mutter ſich verzeihende der menſchlichen Beſchäfftigung, umb zu dem eigenthumlich- und wahrhafften Vatterland abzureiſen, beſuchte alle heylige Ort unſerer Erlöſung, und beurlaubte ein jedwederes mit ſüß- und häuffigen Zäheren, mit hertz-inniglichen Gedechtnuſſen deſſen, was ihr allerheyligſter Sohn gelitten, mit inbrünſtigiſten, und wunderbarlichen Würckungen, mit Bitten, und Betten für alle Glaubige, damit ſie zu jenen Orten durch zukünfftige Zeiten der Kirchen mit Andacht, und Ehrenbietigkeit hinzutretteten. Auf dem Calvari-Berg hat Sie ſich eine längere Zeit verweilet, und von ihrem göttlichen Sohn die nachtrückliche Würckung des Todts, und der Erlöſung, ſo in ſelbigem Ort für alle erlößte Seelen geſchehen, demüthigiſt ausgebetten; in welcher Bitt Sie ſich alſo durch die Flammen ihrer unausſprechlichen Liebe entzündet, daß

ſich ihr ſterbliches Leben alldorten verzeh-
ret hätte, wan es nicht aus göttlicher Krafft wäre zuruckgehalten worden.

Mercke meine Seel, daß, obwohlen Maria vor ihrer Abreiß nach dem Himmel ein jedwederes der heyligen Oerteren mit ſüß- und häuffigen Zäheren, mit hertzinniglichen Gedechtnuſſen deſſen, was ihr allerheyligſter Sohn gelitten, mit inbrünſtigiſten, und wunderbarlichen Würckungen, auch mit Bitten, und Betten für alle Glaubige beurlaubet, Sie ſich doch auf dem Calvari-Berg eine längere Zeit verweilet, und ſich durch die Flamen ihrer unausſprechlichen Liebe dergeſtalten entzündet, daß ſich ihr ſterbliches Leben alldorten verzehret hätte, wan es nicht aus göttlicher Krafft wäre zuruckgehalten worden; und diſes zwar von darumen, weilen Sie auf dem Calvari-Berg von ihrem göttlichen Sohn die nachtrückliche Würckung des allda für alle Seelen geſchehenen Todts, und Erlöſung demüthigiſt ausgebetten, in denen übrigen heyligen Orten aber, daß alle Glaubige zu ſelbigen durch zukünfftige Zeiten der Kirchen, mit Andacht, und Ehrenbietigkeit möchten hin-

hinzutretten. O was mueß es dan umb das Heyl der Seelen für eine koſtbare Sach ſeyn, welche zuerhalten die groſſe Himmels-Königin ſich biß zu dem Todt erhitzet! O daß wir verblendte Menſchen in Betrachtung deſſen unſere Gemüths-Augen eröffnen, und erkennen, wie hoh unſere Seeligkeit zuſchätzen, und was zu Erlangung derſelben zuthun! Mutter der Barmhertzigkeit! ach! erwerbe uns armen Sünderen Gnad, daß wir unſeres Heyls nicht alſo vergeſſen dahin leben, ſonderen uns angelegen ſeyn laſſen, ſelbes mit Bitten, und Betten, mit Seuffzen, und Weinen, mit Mühe, und Arbeit, ja mit Gut, und Blut zuwürcken, und unſeren Beruff dardurch gewiß zumachen.

## Zweyter Punct.

DEr göttliche Sohn ſtige herab von dem Himmel, und offenbarte ſich der allerſeeligiſten Jungfrauen an jener Stell, wo Er verſchiden. Er antwortete auf ihre Bitten, und ſagte: Liebſte Mutter! allerreiniſte Tauben! allerliebſte Mithelfferin in dem Wercke der

Menſchlichen Erlöſung! deine Gebett, und Begirden ſeynd gelanget biß zu meinen Hertzen: ich verſpriche dir, daß ich ein freygebigſter Vatter gegen denen Menſchen ſeyn, und ihnen beſtändige Hilff-Mittel meiner Gnad, und Gütigkeit mittheilen werde, damit ſie mit ihrem freyen Willen in Krafft meines Bluts die zubereitete Glory verdienen, wan ſie ſolche nicht ſelbſten verachten. In dem Himmel wirſt du ſeyn ihre Mittlerin, und Fürſprecherin, und alle die jenige, welche deine Fürbitt werden erhalten, will ich mit meinen Schätzen, und unendlichen Barmhertzigkeiten erfüllen. Diſes Verſprechen hat Chriſtus eben an dem Ort wiederhollet, an welchem wir von Ihme erlöſet worden: und die übergebenedeytiſte Mutter, fußfällig ligend zu ſeinen Füſſen, danckte Ihm darumen, und batte, daß Er eben an diſem durch ſein koſtbariſtes Blut, und Todt eingeweyht- und geheyligten Ort Ihr den letzten Seegen mittheilen wolte.

Seine

Seine Göttliche Mayeſtätt ſeegnete Sie, bekräfftigte ſeine Wort in allem Verſprochenen, und kehrte darauf zur Rechten ſeines Ewigen Vatters.

Wie troſtreich ſolle dir ſeyn meine Seel, daß die Begirden, und Gebett der allerſeeligſten Mutter biß zu dem Hertzen ihres göttlichen Sohns gelanget, und von Ihme das Verſprechen erhalten, daß Er ein freygebigſter Vatter gegen denen Menſchen ſeyn, und ihnen beſtändige Hilff-Mittel ſeiner Gnad, und Gütigkeit mittheilen wurde, damit ſie mit ihrem freyen Willen in Krafft ſeines Bluts die zubereitete Glory verdieneten, wan ſie ſolche nicht ſelbſten verachteten? wie troſtreich, ſprich ich, aber auch von was mächtigen Nachtruck ſolle dir diſes ſeyn, damit du Hand anlegeſt, dein Heyl mit allem Ernſt zuwürcken, und dich desjenigen theilhafftig zumachen, was der HErr ſeiner Jungfräulichen Gebehrerin verſprochen. Es iſt ſchon eine ausgemachte Sach, O allerreiniſte Tauben! O allerliebſte Mit-Helfferin in dem Werck der menſchlichen Erlöſung! O übergebenedeytiſte Mutter meines Erſchaffers,

und Erlöſers! es iſt ſchon eine ausgemachte Sach, daß ich recht ernſtlich wolle beflisſen ſeyn, ein vollkommenes Leben zuführen, und mich der Freygebigkeit deines göttlichen Sohns, auch der Hilff-Mittlen ſeiner Gnad, und Gütigkeit fähig zumachen, umb in Krafft ſeines koſtbariſten Bluts jene Glory, ſo Er mir zuzubereiten beliebet, zuverdienen. Königin Himmels, und der Erden, die du biſt meine Mittlerin, und Fürſprecherin! ſihe! da lige ich vor deinen Königlichen Füſſen, und dancke dir vom Grund meines Hertzens, daß du uns elenden Adams-Kinderen ein ſo Troſt-volles Verſprechen erhalten; bitte dich aber anbey zärtiglich, du wolleſt dich würdigen, mich armen Sünder aufs neue für deinen allerunwürdigſten Sclaven dergeſtalten an- und aufzunemmen, damit ich vermittelſt deiner Fürbitt gelange, mit denen Schätzen, und unendlichen Barmhertzigkeiten deines allerheyligſten Sohns erfüllet zuwerden.

## Dritter Punct.

ALs nun Maria von ihrem allerheyligſten Sohn in ihren Liebs-vollen

Aeng-

Aengſten geſtärcket worden, kußte, und bettete Sie an die Erden des Calvari-Bergs. Heylige Erden! eingeweyhtes Ort! ſagte Sie: von dem Himmel herunter will ich dich mit jener Ehrenbietigkeit anſehen, die ich dir ſchuldig bin, in jenem Liecht, welches alles in ſeinem eigenthumlichen Quell, und Urſprung entdecket, und von welchem das Ewige Wort ausgetretten, ſo dich in dem ſterblichen Leben bereichet. Alſobalden tragte Sie denen heyligen Englen auf, jene heylige Ort zubeſchützen, und denen Glaubigen mit heyligen Einſprechungen beyzuhelffen, damit ſie die wunderbarliche Gutthat der Erlöſung, ſo alldorten gewürcket worden, erkenneten, und ſchätzten. Nicht minder hatte Maria ihnen die Bewahrung jener Heyligthumber anbefohlen; und wan diſe Gnad durch die Vermeſſenheit, und Sünden der Menſchen nicht wäre verſchertzet worden, wurden ohne Zweiffel die heylige Engel vermittlet haben, daß die Unglaubige, und Heyden ſolche nicht anjezo entunehrten. Ja in villen Sa-

chen thun die Engliſche Geiſter dieſelbe annoch beſchützen.

Aus jener Ehrenbietigkeit, mit welcher Maria Ihro vorgenommen, die heylige Erden, und eingeweyhtes Ort des Calvari-Bergs von dem Himmel herunter anzuſehen, wie auch aus deme, daß Sie denen heyligen Englen aufgetragen, jene heylige Oerter zubeſchützen, und denen Glaubigen mit heyligen Einſprechungen beyzuhelffen, damit ſie die wunderbarliche Gutthat der Erlöſung, ſo alldorten gewürcket worden, erkenneten, und ſchätzeten, haſt du zuerlehrnen meine Seel, dich gegen denen Vorſtellungen des Oelbergs, der Geißlung, der Crönung, der Creutzigung ꝛc. ehrenbietig zuverhalten, und deinen heyligen Schutz-Engel anzuflehen, damit Er dir mit ſeinen Engliſchen Eingebungen beyſtehe, das höchſt verwunderliche Werck deiner Erlöſung tieff in das Hertz zutrucken, und dich darvor recht danckbar zuerweiſen. Es bleibt darbey: ich will mich in diſer Lehr üben O vollkommniſte Lehr-Meiſterin aller Tugenden! wan es möglich wäre, daß ich das heylige Land beſuchen könnte, ſo wolte ichs

ichs auch alldorten thun: Zumahlen aber diſes nicht ſeyn kan, ſo will ich doch die dort, und da aufgerichtete Paſſions-Saulen, oder Ort nach deinem Beyſpiel mit tieffer Ehrenbietigkeit anſehen, vor ſelben (wan es die Zeit, oder Umſtänd zulaſſen) auf meine Knye fallen, und meinem göttlichen Erlöſer demüthigiſt dancken für alles das jenige, was Er für das menſchliche Heyl gewürcket. Himmliſcher Schutz-Geiſt! erinnere mich diſes Vorſatz, wan ich ihne ſolte vergeſſen, und bewöge mich mit deinen liebreichen Einſprechungen dahin, daß ich eine unabläßliche, recht innerliche Andacht, und Danckbarkeit gegen dem bitteriſten Leyden, und Sterben JEſu Chriſti trage. O daß ich mich diſer Engliſchen Gnad nicht unwürdig mache durch meine Sünden!

## An dem 17.ten Auguſti.

**Maria beurlaubet ſich von der heyligen Kirchen, und verlanget ihren letzten Willen aufzurichten.**

## Erſter Punct.

Nachdeme Maria von Beſuchung der heyligen Oerter wiederum in ihr Bett-Kämmerl zuruckgekehret, warffe Sie ſich zur Erden, und mit an den Staub angehefften Angeſicht verrichtete Sie ein anderes inbrünſtiges Gebett für die Kirchen, beharrete auch in ſelben, biß Ihr GOtt durch eine mittelbare Anſchauung zuverſtehen gegeben, daß ihr Bitt erhöret, und bey dem Thron ſeiner Milde zugelaſſen wäre. Damit Sie aber die Völle der Heyligkeit ihren Wercken in allem gebete, begehrte Sie von dem HErren Erlaubnuß, ſich von der heyligen Kirchen zubeurlauben. Allerhöchſter GOtt! ſagte Sie: Mein einziges Gut, Heyland der Welt, Oberhaubt der Heyligen, und Auserwöhlten, Gerechtfertiger, nnd Heyligmacher der Seelen! ich bin eine Tochter der heyligen Kirchen, gepflantzet mit deinem Blut: laſſe zu O HErr! daß ich mich von einer ſo liebreichiſten Mutter, und von all meinen Brüderen,

ren, deinen Kinderen, und Söhnen beurlaube.

Gleichwie du dir meine Seel, ſchon villmahlen vorgenommen, der groſſen Lehr-Meiſterin aller Vollkommenheit, ſo vill nur möglich, in allem nachzufolgen, alſo nimme dir zu ihrer Nachfolg auch vor, bey etwas gefährlich anſcheinender Kranckheit dich von der liebreichiſten Mutter der heyligen Kirchen, dero du von dem HErren ein Kind zuſeyn gewürdiget worden, zubeurlauben. Damit du aber ein ſolches einſtens deſto leichter vollziehen mögeſt, ſo ſpreche dan, und wan in der Einſamkeit, ſo vill dir anſtändig, das jenige, was Maria zu derſelbigen geſprochen, und in nachfolgenden Puncten wirſt zuerſehen haben: Heylige Römiſche Kirchen! Meine Mutter und meine Frau! du wahrhaffter Schatz meiner Seelen! in dir hab ich gelebt als ein Kind, wolte GOtt! als ein würdiges: du haſt mich ernähret, nachdem ich in dir die Weſenheit der Gnad durch dein Haubt, und das Meinige, durch JEſum meinen Erſchaffer, und Erlö-

löſer empfangen: in dir ſeynd die Schätz ſeiner unendlichen Verdienſten; du biſt für uns Glaubige der ſichere Weeg zu der Erden der Verſprechung, und verſichereſt unſer ſo beſchwerlich- als gefährliches Wanderen: du biſt die Frau der Völckeren, welcher alle Ehr von allen gebühret. Glückſeelige Mutter, meine ſtreittende Kirch! nun ſcheinet es Zeit zuſeyn, den Abſchid zunemmen, und mich von dir zubeurlauben, umb in das Ewige zuſchreitten: wende mir an die Nachtruckſamkeit deiner Güter; waſche mich überflüſſig mit dem heyligiſten Safft von dem in dir hinterlegten Blut des Lämbleins, welches mächtig iſt, vill Welten zuheyligen. O daß ich könte mit Darſezung tauſend Leben dir alle Völcker, und Geſchlechter einverleiben! liebſte Kirch meine Mutter! nun bin ich bereit, dich zuverlaſſen, O daß ich dich freudig finde in jener Weſenheit

heit, in welcher ſich alles einſchlieſſet! O daß ich dahin gelange, allwo ich vermag für deinen Wachsthumb, und Aufnam zubitten!

## Zweyter Punct.

MAria hatte das Wohlgefallen des HErren erkennet, und mit ſelbigem wendete Sie ſich zur heyligen Kirchen, und redete zu Ihr mit ſüſſiſten Zäheren folgender Geſtalten: Heylige Kirchen, welche du dich in den zukünfftigen Zeiten die Römiſche wirſt benamſen, meine Mutter, und meine Frau! du wahrhaffter Schatz meiner Seelen! du biſt geweſen der einzige Troſt in meiner Wanderſchafft, die Zuflucht, und Erquickung in meinen Betrangnuſſen, du mein Zierd, und Hoffnung; du haſt mich erhalten in meiner Pilgerfahrt: in dir hab ich gelebt als ein Fremdlingin auſſer meinen Vatterland, und du haſt mich ernähret, nachdem ich in dir die

We-

Weſenheit der Gnad durch dein Haubt, und das meinige, durch JEſum meinen Sohn, und HErren empfangen: in dir ſeynd die Schätz, und Reichthumben ſeiner unendlichen Verdienſten; du biſt für ſeine Glaubige der ſichere Weeg zu der Erden der Verſprechung, und verſichereſt ihr ſo beſchwerlich- als gefährliches Wanderen: du biſt die Frau der Völckeren, welcher alle Ehr von allen gebühret: In dir ſeynd die unſchätzbare Edelgeſtein der Aengſten, Beſchwerden, Unbilden, Schweiß, und Tormenten, das Creutz, und Todt meines HErrens, deines Vatters, deines Haubts, deines Lehr-Meiſters vorbehalten für ſeine getreuiſte Diener, und allerliebſte Freund: du haſt mich hervorgeſchmucket, und bereichet mit deinen Zierden, umb zur Hochzeit des Geſpons einzutretten: du haſt mich beglücket, bereichet, und beehret, und haſt in dich

ſelb-

ſelbſten deinen Sacramentaliſchen Urheber: Glückſeelige Mutter, meine ſtreittende Kirch! du biſt reich, und überflüſſig in deinen Schätzen: in dir hab ich allzeit mein gantzes Hertz, und Sorgen aufbehalten: nun aber iſt es Zeit, den Abſchid zunemmen, und von deiner ſüſſiſten Geſellſchafft mich zubeurlauben, umb alſo das End meinen Weegen zuſetzen: wende mir an die Nachtruckſamkeit ſo viller Güter, waſche mich überflüſſig mit dem heyligen Safft von dem in dir hinterlegten Blut des Lämbleins, welches mächtig iſt, vill Welt zuheyligen: ich erwünſchte mit Darſetzung tauſend Leben, dir alle Völcker, und Geſchlechter der Menſchen einzuverleiben, damit ſie genieſſeten deiner Schätzen. Liebſte Kirch, mein Ehr, und mein Glory! nun verlaſſe ich dich in dem ſterblichen Leben; aber in dem Ewigen will ich dich freudig in jener Weſenheit finden,

den, in welcher ſich alles einſchlieſſet: von dorten herab will ich dich anſchauen mit zartiſter Liebe, und allzeit bitten für deinen Wachsthumb, und Aufnam.

Es iſt kein Wunder meine Seel, daß Maria, wie aus diſer ihrer Beurlaubung zuerſehen, die heylige Kirchen mit einer ſolchen Hohſchätzung, und Liebe angeſchauet; dan, weilen Sie das jenige, was ihr göttlicher Sohn für erſtgemeldte heylige Kirchen gewürcket, mithin auch ſeine unbegreiffliche Liebe, ſo Er zu ſelber getragen, nur gar zu wohl erkennet, ſo erfolgete unumgänglich, daß Sie bewöget wurde, dieſelbige tieffiſt zuverehren, und zartiſt zuumfangen. Was hat aber wohl Chriſtus der HErr für die Kirchen gewürcket? folgendes: damit Er ihr Oberhaubt in diſer Welt abgebete, iſt er in dem Jungfräulichen Leib Mariä Menſch worden. Damit Er die verlohrne Adams-Kinder erlöſete, hat Er ſich mit einem des Leydens fähigen Fleiſch bekleidet. Damit Er das Vorbild ſeines unſchuldigiſten Lebens, und die heylſamiſte Lehr zurucklaſete,

ſete, hat Er drey, und dreyſſig Jahr unter denen Menſchen gelebet. Damit Er ſelbige mit Nachtruck erlöſete, und ihnen unendliche Güter der Gnad, und Glory verdienete, hat Er ſein allerbitteriſtes Leyden ausgeſtanden, ſein koſtbariſtes Blut vergoſſen, den ſo ſchmertz = als ſchmächlichen Todt des Creutzes zugelaſſen, und damit von ſeinem allerheyligſten ſchon verſchidenen Leib die Kirchen wunderbarlich hervorquellte, hat Er mit der Lantzen ſich wollen laſſen durchrennen: und zumahlen der Ewige Vatter ab ſeinem Leben, Leyden, und Todt ein ſo groſſes Wohlgefallen geſchöpffet, hat der Erlöſer ſelbſten die Aufopfferung ſeines Fleiſchs, und Bluts in der Kirchen verordnet, wolte auch in der Kirchen beſtändig zu einer geiſtlichen Speiß ſeiner Kinder Sacramentaliſch verbleiben. Nebenbey hat er über die Kirchen den heyligen Geiſt herunter geſendet, ſambt dem ſicheren Verſprechen, ſie die Kirchen allzeit ohne Irrthumb zu regieren. Er hat ſie bereichet mit allen ſeinen Verdienſten, und heylige für die Menſchen nothwendige Sacramenten eingeſetzt. Er handlet in der ſtreittenden Kirchen gantz verträulich mit denen hey-

ligen Seelen, machet ſie theilhafftig ſei-
ner verborgenen Gutthaten, und Gnaden,
würcket für ſie groſſe Wunderthaten, tragt
ein Belieben, und laſſet ſich gleichſam
verpflichten durch ihre Werck, höret an
ihr Bitten für ſie ſelbſten, und für ande-
re, damit in der Kirchen die Gemeinſchafft
der Heyligen erhalten werde. Er hat in
ſelbiger noch einen anderen Brunnenquell
des Liechts, und der Wahrheit entdecket,
nemblich die heylige Evangelien, und
Schrifften, die Entſchlieſſungen der all-
gemeinen Kirchenverſamlungen, wie auch
die gewiſe, und alte mündliche Uberge-
bungen. Zu gelegenen Zeiten hat Er hey-
lige Lehrer geſendet, gelehrte Männer,
und Lehr-Meiſter, Prediger, und Be-
ambte in Uberfluß beſtellet, die Kirchen
mit wunderbarlichen Heyligen erleuchtet;
mit unterſchidlichen geiſtlichen Ordens-
Ständen trefflich herausgezieret, und Er
regieret ſie durch vill Vorgeſetzte, und
Würdigkeiten: Und damit alles die rech-
te Ordnung, und Zuſammenſtimmung
behielte, hat Er in ſelbiger ein Oberhaubt
beſtellet, nemblich den Römiſchen Pabſt,
ſeinen Statthalter, mit höchſten Gewalt,
als ein Haubt diſes geiſtlichen Leibs, be-
ſchü-

ſchützet ſie auch, und bewahret ſie biß an das End der Welt wider die Gewaltthätigkeiten der Erden, und Höll. Diſes iſt nun, was Chriſtus der HErr für ſeine Kirchen gewürcket, und diſes ſeynd jene groſſe Titul, und Urſachen, welche Maria gehabt, und annoch hat, die heylige Kirchen alſo zulieben. Seynd ſie nicht ſolche, welche auch dein Hertz erwecken, und anflammen ſolten, der groſſen Frauen in diſer ihrer Liebe, und Hohſchätzung nachzufolgen? Ja, O heylige Kirchen, meine Mutter, und meine Frau! ja: es ſeynd ſolche Urſachen, welche mich ſchon würcklich bewögen, daß ich dich vom gantzen Hertzen liebe, und ſchätze. O daß ich in diſem verharre biß an mein End! O daß ich nicht nachlaſſe für dich zuarbeiten, ſo lang es meine Kräfften zugeben!

## Dritter Punct.

NAch beſchehener Beurlaubung hatte ſich Maria entſchloſſen, ihren letzten Willen aufzurichten; und nachdem Sie diſes ihr allerweiſiſtes Verlangen dem HErren ſelbſten entdecket, wolte Er ſolches mit ſeiner göttlichen Gegenwart

beehren, und beſtättigen. Deſſentwegen ſtige die allerheyligſte Dreyfaltigkeit von dem Himmel in das Bett-Kämmerl ihrer Tochter, und Braut herab, begleitet mit tauſend, und tauſenden der Engliſchen Geiſteren. Maria bettete an die Weſenheit des Unendlichen GOttes, und von dem Thron gienge aus eine Stimm, welche ſagte: Unſere Geſpons, und Auserwöhlte! ordne deinen letzten Willen nach deinem Gefallen; dan alles wollen wir erfüllen, und bekräfftigen mit unſerer unendlichen Allmacht. Es hielte ſich ein wenig zuruck die allerweiſiſte Mutter, weilen Sie ehender den göttlichen Willen vernemen, als ihren eigenen erklären wolte; Aber der himmliſche Vatter antwortete auf diſe ihre Begirden, und Eingezogenheit, daß ihr Willen zu ſeinem Wohlgefallen gereichen wurde. Ein gleiches beſtättigte der Sohn, und heyliger Geiſt, und mit diſem Verſprechen richtete Maria ihren letzten Willen auf.

Es wird Zweiffels ohne zu göttlichen Wohlgefallen gereichen, wan die jenige, wel-

welche ein Teſtament aufzurichten befugt, neben anderen Urſachen auch von darumen ſich bey zeiten darzu entſchlieſſen, damit ſie von allen zeitlichen Sorgen erlediget, in dem Todt-Beth all ihre Kräfften deſto freyer zu ihrem Erſchaffer, und Erlöſer zuerſchwingen, und ihren Geiſt deſto ruhiger in ſeine Händ aufzugeben vermögen. Wer biſt du meine Seel? biſt du fähig ein Teſtament zumachen? haſt du es ſchon gemachet? Mein HErr, und mein GOtt! dir iſt nicht unbekant, daß ich mich vermittelſt des Gelübds der Armuth aller Eigenthumlichkeit zeitlicher Sachen beraubet, und eben darum nicht im Stand ſeye von ſelbigen zuteſtiren; es iſt dir aber auch nicht unbekant O mein HErr, und mein GOtt! daß ich, weilen mir beſagtes Gelübd der Armuth nur die Herrſchafft zeitlicher, nicht aber geiſtlicher Güteren, auch nicht der Ehr, nicht des guten Namens ꝛc. ꝛc. benommen, mithin mir freygeſtanden, mit ſelben nach Belieben zuhandlen, ſchon würcklichen meinen letzten Willen darüber verfertiget. O daß er dir gefalle O GOtt, und du ihne mit der Stärcke deiner Gnad dergeſtalten bekräfftigeſt, damit ihne

ohne Abſehung höherer Vollkommenheit nicht mehr verändere! Königin, und Frau alles Erſchaffenen! würdige, ach! würdige dich zubehalten, was ich deiner Mayeſtätt gäntzlichen zuübergeben mich unterfangen.

# An dem 18.ten Auguſti.

## Wie Maria in Beyſtand der allerheyligſten Dreyfaltigkeit ihren letzten Willen angeordnet.

### Erſter Punct.

MIt dem in geſtriger Betrachtung angezohenen Verſprechen der allerheyligſten Dreyfaltigkeit hatte Maria ihren letzten Willen folgender geſtalten aufgerichtet: Allerhöchſter HErr, und Ewiger GOtt! ich ein verächtliches Würmlein der Erden, bekenne, und bette dich an mit tieffiſter Ehrenbietigkeit aus dem inneriſten meiner Seelen, GOtt Vatter,

ter, GOtt Sohn, GOtt heyliger Geiſt, drey Perſonen, unterſchiden in einer gleichen, unzertheilten, und ewigen Weſenheit, eine Subſtanz, eine unendliche Mayeſtätt in denen Eigenſchafften, und Vollkommenheiten: Ich bekenne dich für den einzigen, wahrhafften, alleinigen Erſchaffer, und Erhalter alles deſſen, was lebet, und ſchwebet, und in deiner göttlichen Gegenwart erkläre, und ſage ich, daß diſes ſeye mein endlicher letzter Will. Von denen Güteren des ſterblichen Lebens, und der Welt, in welcher ich lebe, habe ich nichts, was ich zurucklaſſen könnte; dan ich habe niemahl einige Sach beſeſſen, oder geliebet, auſſer dich, der du biſt mein Gut, und mein Alles. Denen Himmlen, Sternen, und Planeten, denen Elementen, und all ſeinen Geſchöpffen dancke ich, weilen zu Vollziehung deines Willens ſie mich ohne meine Verdienſten unter-

halten; und ich verlange von Grund meiner Seelen, und bitte ſie, daß ſelbe dir dienen, und dich in ihren Aembteren loben, die du ihnen beſtimmet haſt, auch daß ſie erhalten, und ernähren meine Brüder, die Menſchen: und damit ſie ſolches deſto beſſer verrichten, tritte ich ab, und übergibe denen Menſchen die Beſitzung, und ſo vill es möglich, die Beherrſchung, ſo deine göttliche Mayeſtätt mir über alle diſe unvernünfftige Creaturen verlihen, damit ſie meinem Nächſten dienen, und ihn erhalten.

Eine Verwunderungs-würdige Sach iſt es, daß, obwohlen der Allerhöchſte ſeine Jungfräuliche Mutter zur Hoheit einer Frauen über alles Erſchaffene (wie bißhero offtmahlen zuerſehen geweſen) erhoben, folgentlich Ihro freygeſtanden, ſich aller aus ihrem nichts herausgezohenen Dingen nach Belieben zubedienen, die groſſe Königin jedoch ihrer von GOtt verliehener uneingeſchranckten Herrſchafft gleichſam vergeſſen, und ſich

von

von aller Neigung zu denen Güteren des ſterblichen Lebens, und der Welt dergeſtalten entblöſſet, daß Sie nichts hatte, was Sie zuruckzulaſſen vermögte. Wie ſtehet es mit dir, meine Seel? biſt du an nichts irrdiſches gebunden ꝛc.? Allerhöchſter HErr, und Ewiger GOtt! ich der allerverächtlichſte Wurm der Erden bekenne, und bette dich an mit tieffiſter Ehrenbietigkeit aus dem inneriſten meiner Seelen, GOtt Vatter, GOtt Sohn, GOtt heyliger Geiſt; drey Perſonen, unterſchiden in einer gleichen, unzertheilten, und Ewigen Weſenheit; eine Subſtanz, eine Unendliche Mayeſtätt in denen Eigenſchafften, und Vollkommenheiten, und in deiner göttlichen Gegenwart erkläre ich von neuem, daß ich dir in ewiger Armuth zudienen verlobet, dancke dir auch hertzinniglich, daß du mich Armen ohne meine Verdienſten durch deine Geſchöpff bißhero ſo reichlich erhalten. O daß ich dir für ſo vätterliche Unterhaltung danckbar zuſeyn niemahlen nachlaſſe! O daß ich vermittelſt deiner Gnad zu einem hohen Grad der Evangeliſchen Armuth gelange! O daß ich nichts zulieben wiſſe, als dich, der du biſt mein höchſtes Gut, und mein Alles!

## Zweyter Punct.

ZWey Röck, und einen Mantel, ſo ich zu meiner Bedeckung gebrauchet, will ich dem Joannes vermachen; dan ich ihn an Kinds ſtatt halte. Meinen Leib übergibe ich der Erden, daß ſie ſelbigen aufnemme zu deinem Dienſt; dan ſie iſt die allgemeine Mutter, und dienet dir als dein Geſchöpff. Meine Seel von dem Leib abgeſönderet, übergibe ich dir mein GOtt in deine Händ, damit ſie dich liebe, und großmache durch alle Ewigkeit. Meine Verdienſten, und Schätz, ſo ich durch dein göttliche Gnad, meine Werck, und Arbeiten habe erworben, von allen ſetze ich ein zu meiner völligen Erbin die heylige Kirchen, als meine Frau, und mit deiner Erlaubnuß hinterlege ich dieſelbe, und wünſchete, daß es noch villmehrer geweſen wären. Ich begehre, daß am aller erſten diſe mei-

meine Verdienſten zu Erhöhung deines heyligen Namen gewidmet ſeyn, und damit dein Göttlicher Willen, wie im Himmel, alſo auch auf Erden, allzeit vollzohen werde, auch daß alle Völcker zur Erkantnuß, zur Liebe, Verehr- und Anbettung des einzigen wahrhafften GOttes gelangen mögen.

Mercke meine Seel erſtens: Maria hatte nur zwey Röck, und einen Mantel, ſich darmit zubedecken. Haſt du keinen Uberfluß an dem jenigen, ſo du zum Gebrauch empfangen? Mercke zweytens: Maria übergabe ihren Jungfräulichen, gantz vergeiſterten Leib der Erden, als einer allgemeinen Mutter. Erhöheſt du dich nicht über das jenige, von deme du gebildet? Mercke drittens: Maria hatte ihre allerreiniſte Seel in die Händ ihres GOttes befohlen, umb Jhne in alle Ewigkeit lieben, und großmachen zukönnen. Laſſeſt du dir angelegen ſeyn, dich in denen Gnaden-Händen deines Erſchaffers zuerhalten, und Jhme eyffrig zudienen? Mercke viertens: Maria hatte von al-

allen ihren Verdienſten, und Schätzen, ſo Sie durch die göttliche Gnad, ihre Werck, und Arbeiten erworben, die heylige Kirchen zu einer völligen Erbin eingeſetzet, und gewunſchen, daß es noch vill mehrer geweſen wären. Befleiſſeſt du dich, diſes ſo reichen Erbtheils als ein wahres Kind der heyligen Kirchen theilhafftig zuwerden, auch deine Verdienſten zuvermehren? Mercke fünfftens: Maria hatte begehrt, daß ihre Verdienſten am allererſten zur Erhöhung des heyligen Namen GOttes, zur Erfüllung ſeines göttlichen Willens, und zur Bekehrung aller Völcker gewidmet wären. Zihleſt du mit deinen Wercken, und Arbeiten dahin, wohin Maria gezihlet? Mein HErr, und mein GOtt! ich dancke dir vom Grund meines Hertzens, daß du mich armen, aus dem Staub der Erden geſtalteten Menſchen zu deiner Freundſchafft erhoben, deiner heyligen Kirchen einverleibet, auch über das zu einem heyligen Ordens-Stand beruffen, und zu deinem Dienſt gäntzlichen gewidmet: für diſes, und alle übrige von deiner freygebigſten Hand empfangene Gnaden dancke ich dir vom Grund meines Hertzens, und bitte dich inſtändigiſt, du wolleſt mir

ver-

verleihen, daß ein armes, von allem Uber-
fluß beraubtes, auch ein biß unter den
Staub der Erden verdemüthigtes Leben
führe, deine Gnad über alles ſchätze, mich
des in der heyligen Kirchen hinterlegten
reichiſten Schatzes deren Marianiſchen
Verdienſten würdig mache, und all mein
Thun, und Laſſen dahin richte, damit dein
heyliger Namen erhöhet, dein göttlicher
Will, wie im Himmel, alſo auch auf
Erden erfüllet, und alle Völcker zu deiner
Erkandnuß, Liebe, Verehr- und Anbet-
tung werden gezohen.

## Dritter Punct.

AN der anderen Stell opffere ich
meine Verdienſten auf für meine
HErren die Apoſtel, und Prieſter
gegenwärtig- und zukünfftige, damit
deine unausſprechliche Gütigkeit ſie
mache zu tauglichen Dieneren, und
würdig ihres Stands, und Ambts
mit aller Weißheit, Tugend, und
Heyligkeit, dardurch ſie die anver-
traute, mit deinem koſtbariſten Blut
er-

erlößte Seelen auferbauen, und heyligen ſollen. An der dritten Stell wende ich an meine Verdienſten zu dem geiſtlichen Nutzen, und Gut meiner Andächtigen, welche mir dienen, zu mir fliehen, und mich anruffen werden, damit ſie allhier deine Gnaden, und Schutz, und alldorten das ewige Leben mögen erlangen. An der vierten Stell verlange ich, daß du aufnemmeſt meine Arbeiten, und Dienſt für alle Sünder, Kinder des Adams, auf daß ſie von dem unglückſeeligen Stand der Sünd ſich erſchwingen: und von diſer Stund nimme ich mir vor, und will ich in deiner göttlichen Gegenwart allzeit für ſie bitten, ſo lang die Welt dauren wird. Diſes iſt mein letzter Willen O GOtt! allzeit jedoch dem deinigen gantz, und gar unterworffen. Alſo hat Maria ihr Teſtament beſchloſſen, und die allerheyligſte Dreyfaltigkeit hat daſſelbige genemb gehalten. Chriſtus unſer

ſer Erlöſer, in allem authoriſieret fertigte es, und ſchribe in das Hertz ſeiner Jungfräulichen Mutter folgende Wort: Es geſchehe, wie du begehreſt, und verordneſt.

Wan die Kinder Adams, ſonderbar wir, ſo in dem Gnaden Geſatz gebohren, keine andere Schuldigkeit gegen Mariam tragten, als daß wir zu Erben ihrer unermeßlichen Verdienſten, und all desjenigen eingeſetzet worden, was ihr kurtz, und Geheimnuß-volle Teſtament in ſich haltet, ſo könnten wir diſe unſere Schuldigkeit nicht genugſam vergelten, wan wir ſchon dargegen das Leben mit allen Tormenten deren helden-müthigen Blut-Zeugen, und Heyligen aufſetzten. Es iſt keine Vergleichung (weilen es keine iſt) mit denen unendlichen Verdienſten, und Schätzen zumachen, ſo Christus unſer Erlöſer uns in der Kirchen zuruckgelaſſen; aber was für eine Ausred, oder Entſchuldigung wurden wir vorwenden können, da wir uns noch die eine, noch die andere zu Nutzen macheten? was für eine Peyn, und was für eine Beſchämung wurde es nicht

nicht ſeyn, wan wir erkennen müßten, daß wir für allzeit ſo vill Gutthaten, und Schätz umb einen augenblicklichen Wolluſt verſchertzet, und verlohren? O daß wir nicht alſo thorrecht ſeyn, und uns, freywillig in die ewige Verdamnuß ſtürtzen, in welcher alle die jenige, ſo die großmächtigſte Keyſerin Himmels, und der Erden hohmüthig verachtet, zuerſehen haben, daß ſie mit höchſter Gerecht und Billichkeit geſtraffet, und von dem Angeſicht des HErren, auch ſeiner Mildreichiſten Mutter auf ewig verſtoſſen!

# An dem 19.ten Auguſti.

## Die Apoſtel, und Jünger kommen nacher Jeruſalem, dem glorreichiſten Hinſcheiden Mariä anweſend zuſeyn.

### Erſter Punct.

DRey Täg vor dem glückſeeligen Hinſcheyden der groſſen Himmels-Königin verſamleten ſich die Apoſtel, und

und Jünger in dem Gaſt-Hauß zu Jeruſalem. Der erſte, ſo alldorten angelanget, ware der heylige Petrus; weilen er von Rom aus durch einen Engel dahin überbracht worden. Maria tratte hin zur Porten ihres Bett-Zimmers, den Statthalter Chriſti unſers Erlöſers zu empfangen, und fußfällig vor ihme battе Sie umb den heyligen Seegen. Ich dancke GOtt, und lobe den Allerhöchſten, ſagte Sie, Daß Er mir meinen heyligen Vatter zugeſchicket, damit er mir beyſtehe in der Stund meines Hinſcheydens. Darauf langte an der heylige Paulus, welchem Maria gleichmäſſige Ehrenbietigkeit, und Freudens-Bezeugungen erwiſen. Sie wurde bewillkommet, und gegrüſſet von denen Apoſtlen als eine Mutter GOttes ſelbſten, als ihre eigenthumliche Königin, und Frau alles Erſchaffenen, jedoch nicht mit minderen Schmertzen, als Ehrenbietung; dan Sie wußten, daß Sie zu ihrem Abſchid angekommen. Alle empfangete die göttliche Mutter mit tieffiſter Demuth, und Verehrung, begehrte auch von einem jeden den Seegen. Alle ſeegneten Sie,

und grüſſeten Sie mit wunderbarlicher Ehrenbietigkeit ; und aus Verordnung Mariä, ſo Sie dem heyligen Joannes aufgetragen, wurden alle bewürthſchafftet, und verpfleget, in welcher Vorſorg dem heyligen Joannes auch der heylige Jacobus der mindere beygeholffen.

Wan Maria GOtt gedancket, und den Allerhöchſten gelobet, daß Er Ihr den heyligen Petrum zugeſchicket, Ihro in der Stund ihres Hinſcheydens beyzuſtehen, da Sie doch deſſelbigen Beyſtand nicht benöthiget geweſen, mit was Eyffer, und Inbrunſt ſolleſt wohl du meine Seel, deinen GOtt, und HErren anflehen, damit Er dich in deinem Todtbeth der ſo nothwendigen Gegenwart eines Prieſters würdige, umb von ihme mit denen heyligen Sacramenten verſehen, und heyligen Einſprechungen zu dem Weeg der Ewigkeit angefriſchet zuwerden ? allermildeſter HErr, und Vatter der Barmhertzigkeit ! deiner Allwiſſenheit iſt unverborgen, mit was Grauſamkeit mir meine Todts-Feind in jener Stund, in welcher ich in das Ewige hinüber zuſchreitten habe, zuſetzen werden. O daß du mir Gnad

ver-

verleiheſt, alsdan eines deiner Geſalbten anſichtig zuwerden, umb ihme meine Sünd reumüthig beichten, und die allerheyligſte Weeg-Zehrung, auch alles übriges zu einem glückſeeligen Abtruck behöriges von ihme empfangen zukönnen! verſage mir nicht, O GOtt! diſe Gnad; dan es hanget daran mein ewiges Heyl. Heylige Maria, Mutter GOttes bitt für mich armen Sünder jetzt, und in der Stund meines Abſterbens.

## Zweyter Punct.

ETliche aus denen Apoſtlen, welche von denen Englen überbracht, und von diſen wegen der Urſach der Uberbringung benachrichtet worden, ereyfferten ſich mit groſſer Zartigkeit, und häuffigen Zäheren, in Betrachtung, daß ihnen ihre einzige Hilff, und Troſt ſolte entzucket werden. Andere, und ſonderbar die Jünger wußten nichts umb diſe Urſach, weilen ſie keine äuſſerliche Nachricht von denen Englen empfangen, ſonderen nur mit innerlichen Eingebungen, und lieblichen kräfftigen Zwang angetriben wurden, in welchem ſie erkenneten, der göttliche

Willen zuſeyn, ſich nacher Jeruſalem zu-begeben. Alſobalden erzehleten ſie dem heyligen Petro den Antrib ihrer Ankunfft, und batten Ihne um den Unterricht wegen diſer ihnen zugeſtoſſenen Neulichkeit; dan alle kamen über eins, daß, wan nicht was beſonders obhanden, wurde ſie der HErr nicht mit einer ſolchen Stärcke zur Abreiß bewöget haben.

Aus deme, daß die Jünger mit innerlichen Eingebungen, und lieblichen kräfftigen Zwang angetriben wurden, und dardurch erkenneten, der Willen GOttes zuſeyn, ſich nacher Jeruſalem zubegeben, haſt du abzunemmen meine Seel, daß, wan du gute Einſprechungen, und ſüſſen, auch nachtrucklichen Antrib zu einer Sach in dir vermerckeſt, es ein Zeichen ſeye, GOtt wolle, daß an dieſelbe Hand anzulegen. Damit du jedoch hierinfals ſicher handleſt, ſo thue, was die Jünger gethan. Die Jünger hatten dem heyligen Petro als ihrem Oberhaubt den Antrib ihrer Ankunfft erzehlet, und umb den Unterricht wegen der ihnen zugeſtoſſenen Neulichkeit gebetten. Alſo thue auch du: gehe zu deinen geiſtlichen Vatter, oder Vorgeſetzten:

er-

eröffne ihme dein innerliches, und was er dir ſagen wird, das halte für den göttlichen Willen. Alſo will ich es machen O HErr! wan ich mich über ein gutes, anvor noch nicht anbefohlenes, oder ſchuldiges Werck in heyligen Gedancken, und Anmuthungen befinde: wan ich mein Hertz zu ſelbigem, und mit kräfftigen Zwang angetriben erkenne, ſo will ich dir mit groſſer Zartigkeit dancken, daß du dich würdigeſt, mir deinen göttlichen Willen an Tag zugeben; will mich auch gleich entſchlieſſen, alles, ſo bald es ſeyn kan, demjenigen zuerklären, welchen du mir ſtatt deiner geſetzet, und ohne Verſchub zuvollziehen, was er mir wird anbefehlen. Gibe mir Gnad O HErr! daß ich dich allezeit anſehe, und anhöre in denen, ſo deine Stell vertretten, und vermittelſt ſelber deinen allerheyligſten Willen vollziehe.

## Dritter Punct.

Es verſamlete demnach der heylige Petrus, als Oberhaubt der Kirchen alle zu Vernemmung der Urſach ihrer Ankunfft, und da ſie beyſammen waren, fangte er alſo an zureden: Allerliebſte Söhn,

und Brüder, ſagte er: Der HErr hat uns nacher Jeruſalem beruffen, und von ſo entlegenen Orten nicht ohne groſſe, und für uns höchſt-ſchmertzliche Urſach geführet. Seine Göttliche Mayeſtätt will uns in Bälde ſeine allerreiniſte Mutter, unſere Meiſterin, und unſeren einzigen Troſt, und Hilff auf den Thron der ewigen Glory hinaufnemmen: Er will, daß wir alle bey diſem ſo glückſeelig- als glorreichen Hinſcheyden uns gegenwärtig befinden. Da unſer Meiſter, und Seeligmacher zu der Rechten ſeines Ewigen Vatters aufgefahren, ob Er uns ſchon als arme, von ſeinem höchſterwünſchlichen Angeſicht verweißte Kinder zuruckgelaſſen, hatten wir doch gleichwohlen Seine allerheyligſte Mutter zu unſerer Zuflucht, und wahrhafften Tröſtung in diſem ſterblichen Leben; aber anjezo, da unſere Mutter, und Licht unſerer Augen uns zuver-

laſ-

laſſen begunnet, wir Elende, was werden wir anfangen? was für Hilff, und was für Hoffnung genieſſen, welche uns erquicke in unſerer Wanderſchafft? keine andere finde ich, als daß wir Ihr alle mit der Zeit nachfolgen werden. Mehrer könnte der heylige Petrus vor Zäher, und Seuffzer nicht reden. Als ſich aber der Statthalter Chriſti wiederum in etwas erhollet, ſagte Er: Liebſte Söhn! laſſet uns gehen in Gegenwart unſerer Mutter: laſſet uns ſelbige begleiten, ſo lang Sie im Leben: laſſet uns bitten umb Zurucklaſſung ihres heyligen Seegen. Alle begaben ſich darauf in das Bett-Kämmerl der Himmels-Königin, und fanden Sie knyend auf ihrem Beth-ſtädl, voll eines himmliſchen Glantzes, und umbgeben von ihren tauſend Schutz-Geiſteren.

Wie gefallt dir meine Seel, die Anred des heyligen Petri? durchtringet ſie nicht dein inneriſtes? bricheſt du nicht aus in häuffige Threnen? wan du die Gnad gehabt hätteſt, einer von den Jüngeren

des HErren zuſeyn, und von deſſen Statt-
halter zuvernemmen, daß du nicht ohne
für dich höchſtſchmertzliche Urſach nacher
Jeruſalem beruffen: daß Seine Göttli-
che Mayeſtätt in Bälde ſeine allerreiniſte
Mutter, deine Meiſterin, deinen einzi-
gen Troſt, und Hilff auf den Thron der
ewigen Glory hinauf nemmen wolle: daß
du nach dem Willen des Allerhöchſten
bey ihrem ſo glückſeelig- als glorreichen
Hinſcheyden dich gegenwärtig befinden
ſolleſt ꝛc. ꝛc. wan du, ſage ich, die Gnad
gehabt hätteſt, einer der Jüngeren Chri-
ſti zuſeyn, und diſes alles anzuhören, hät-
teſt du dich wohl des Weinens enthalten
können? Mutter des Eingefleiſchten
Worts! nach GOtt mein einziger Troſt,
und Hilff! wan ich dermahlen die Zäher
nicht einzuhalten vermag, was wurde ich
dazumahlen gethan haben, ſo ich wäre
auserkohren geweſen, die zweyſchneiden-
de Wort des heyligen Petri zuverſtehen?
ſo flieſſet dan meine Augen! flieſſet, und
gieſſet euch aus in gantze Bäch der Thre-
nen, eben als wie ihr euch wurdet ausge-
goſſen haben, da ihr der Schmertzen-vol-
len Anred des Oberhaubts der Kirchen
wäret anweſend geweſen. O daß ihr
nicht

nicht nachlaſſet zuflieſſen, und euch aus⸗zugieſſen, biß ihr anzuſehen bekommet diejenige, welche iſt eur Liecht!

## An dem 20.ten Auguſti.

### Maria beurlaubet ſich von denen Apoſtlen, Jüngeren, und einigen anderen Glaubigen.

### Erſter Punct.

ES hatten die Apoſtel, und Jünger ſambt einigen anderen Glaubigen das Bett⸗Kämmerl der Ubergebenedeytiſten Jungfrauen eingenommen, und ſich der heylige Petrus, und Joannes an den obern Theil des Bethſtädls geſtellet. Maria ſahe alle an mit angewohnter Ehrenbietigkeit, und Eingezogenheit: Sie redete darauf zu ihnen, und ſagte: Allerliebſte Söhn! gebet eurer Dienerin Erlaubnuß in eurer Gegenwart zureden, und euch mein demüthiges Verlangen zueröffnen. Der hey⸗

heylige Petrus antwortete Jhr, daß Sie von allen mit Aufmerckſamkeit angehöret, und Jhr in ihren Befelchen wurde gehorſamet werden. Er batte Sie darauf, daß Sie Jhro wolte gefallen laſſen, in dem Bethſtädtl niderzuſitzen, und ſitzend zu ihnen zureden; dan es bedunckte den heyligen Apoſtel, daß Sie von ſo langen Knyen abgemattet, und in diſer Stellung zu dem HErren gebettet hätte; alſo wurde es anſtändig ſeyn, mit ihnen, als eine Königin, und Frau aller Dingen ſitzend zuſprechen.

Mercke meine Seel, daß Maria die Apoſtel, und Jünger ſambt anderen Glaubigen, welche ihr Bett-Kämmerl eingenommen, nicht nur mit angewohnter Ehrenbietigkeit, und Eingezohenheit angeſchauet, ſonderen auch von ihnen Erlaubnuß begehret, in ihrer Gegenwart reden zudärffen, und lehrne hieraus, was gegen deinen Mitbrüderen, oder anderen Glaubigen zuüben, welche deinem einſtens unfehlbar erfolgenden Hintritt anweſend zuſeyn, oder für dich zubetten verlangen. Was dan? nach dem Beyſpiel der Ubergebenedeytiſten Jungfrauen ſihe ſie ehren-

bie-

bietig, und eingezogen an, und bitte ſie (wan du anderſt im Stand zureden) daß ſie dich anzuhören, ihnen wolleu gefallen laſſen. Ja, diß will ich thun. Eine groſ-ſe Gnad wäre es denen Apoſtlen, Jün-geren, und Glaubigen geweſen, wan du O Maria, dich gewürdiget hätteſt, ſelbe mit Mayeſtättiſchem Angeſicht anzuſchau-en, und anzureden; dan du wareſt ihre Königin, und Frau; aber deine tieffiſte Demuth lieſſe es nicht zu. Mit gleich-ſam hindangeſetzter Mayeſtätt wolteſt du ſie anſehen, und, was noch mehrers, ſo gar erſuchen, dir, als ihrer Dienerin Er-laubnuß zugeben, umb ihnen dein demü-thiges Verlangen zueröffnen. Wie nun du gethan, alſo will auch ich thun. Ach daß ich endlichen erlehrne von dir, O vollkommniſte Lehr-Meiſterin aller Tu-genden, liebreich, eingezogen, und demü-thig zuleben, und auch liebreich, eingezo-gen, und demüthig zuſterben!

## Zweyter Punct.

DIe Antwort Mariä ware, daß Sie gehorſamete, umb ihren Seegen bit-tete, und diſen Teoſt von ihuen erwarte-te.

te. Mit einwilligen deß heyligen Petri ſtige Sie herab von dem Bethſtädtl, warffe ſich vor erſtbeſagten Apoſtel auf ihre Knye, und ſagte: Mein HErr! als einen allgemeinſamen Hirten, und Oberhaubt der Kirchen bitte ich Euch, daß Ihr mir in dero, und in eurem eigenen Namen den heyligen Seegen mittheilet, und eurer Dienerin verzeihet, daß ich Euch in meinem Leben ſo wenig bedienet, damit ich von diſem zu dem Ewigen abfahre: und wan es eur Willen, und Wohlgefallen, ſo erlaubet, daß Joannes mit meinen Kleidungen, ſo in zweyen Röcken beſtehen, die Verordnung mache, und ſelbige zweyen armen Mägdlein zukommen laſſe, deren Gütigkeit mich allzeit verpflichtet. Nach diſem kußte Sie die Füß des Statthalters Christi unter häuffigen Zäheren, und nicht minderer Verwunderung aller Umbſtehenden. Von dem heyligen Petro gienge Sie zu dem heyligen Joannes, und ebenfals knyend vor ſeinen Füſſen ſagte Sie:

Sie: Verzeihet mir liebſter Sohn, und HErr, daß ich das Ambt einer Mutter nicht der Schuldigkeit nach gegen euch erwiſen, wie mir JEſus der Welt-Heyland anbefohlen, da Er hangend an dem Stammen des Creutzes euch zu meinem Sohn, und mich zu Eurer Mutter beſtimmet hat. Ich ſage Euch den demüthigiſt- und erkantlichiſten Danck wegen der Sorgfalt, und Gütigkeit, mit welcher Ihr mir, als ein Sohn beygeſtanden. Gebet mir Euren Seegen, daß ich abfahre zur Geſellſchafft, und ewigen Anſchauung desjenigen, der mich erſchaffen.

Wan du meine Seel, die deinem künfftigen Hinſcheyden anweſende mit Ehrenbietigkeit, und Eingezogenheit wirſt angeſchauet, und dich anzuhören erſuchet haben, ſo wende dich vor allen zu deinem etwan gegenwärtigen Vorſteher, oder Seel-Sorger, und bitte ihne, daß er dir den heyligen Seegen mittheile, auch verzeihe, daß du ihne in deinem Leben vill-

mah-

mahlen beleydiget, auch nicht geehret, und ihme gehorſamet, wie zuehren, und zu gehorſamen denen jenigen, welche an ſtatt GOttes geſetzet. Küſſe ihme ſodan die Hand, da es die Kräfften, oder Kranckheit zulaſſet, und gibe dardurch zuverſtehen, daß dir Ernſt. So will ich dan auch diſes thun, O Demüthigſte aus allen! wie du dich gegen dem allgemeinſamen Hirten, und Oberhaubt der Kirchen verhalten, alſo bin ich auch entſchloſſen, mich, mit ſeiner Maaß jedoch, und ſo vill die Schwachheit meines Leibs zulaſſen werde, gegen meinem Oberen, oder Seelen-Hirten aufzuführen. Königin der Englen! O daß ich dir in allem möglichiſt nachfolge, und endlichen vermittelſt deiner Vorbitt, und Schutzes abfahre zur ewigen Anſchauung desjenigen, der mich erſchaffen!

## Dritter Punct.

DJe allerſüſſiſte Mutter ſetzete fort ihre Beurlaubung, und redete zu einem jedwederen Apoſtel inſonderheit, wie nicht minder zu etlichen aus denen Jüngeren, und darauf zu allen Umſtehenden ins geſamt, deren vill waren. Sie

erhebete ſich ſodan von der Erden, und ſprechende ins gemein zu jener heyligen Verſamlung, Allerliebſte Söhn, und meine HErren! ſagte Sie: Ich habe euch allzeit in meiner Seelen, und in meinem Hertzen eingeſchriben behalten, in diſen habe ich euch geliebet mit jener Liebe, die mir mein göttlicher Sohn mitgetheilet, welchen ich beſtändig in euch, als in ſeinen auserwöhlten Freunden angeſehen. Aus ſeinem Ewig- und heyligiſten Willen fahre ich ab zu denen himmliſchen Wohnungen, allwo ich als eine Mutter verſpriche, daß ich euch in dem allerkläriſten Liecht der GOttheit mir gegenwärtig vorſtellen werde, deſſen Angeſicht meine Seel mit Sicherheit erwartet, und erwünſchet. Mein Mutter die heylige Kirchen befihle ich euch mit der Erhöhung des heyligen Namen des Allerhöchſten, mit der Ausbreitung Seines Evangeliſchen Geſatzes, mit der hoch-

acht-

acht- und Hohſchätzung deren Worten meines allerliebſten Sohns, mit der Gedechtnuß ſeines Lebens, und Todts, und mit Vollziehung ſeiner völligen Lehr. Liebet meine Kinder! liebet die heylige Kirchen, und liebet einander vom gantzen Hertzen mit jenem Band der Liebe, und des Fridens, welchen Eur Lehr-Meiſter euch allzeit gelehret, und unterwiſen: und Euch heyliger Pabſt Petre! Euch befihle ich Joannem meinen Sohn ſambt allen denen übrigen. Auf diſe Wort Mariä brachen alle aus in gantze Bäch der Zäher, und unerſetzlichen Schmertzen, warffen ſich auf die Erden, bewögten, und erweichten dieſelbe mit Seuffzen, und Weheklagen. Auch Maria die liebreichiſte Mutter enthielte ſich nicht des Weinens, und wolte nicht einem ſo bitter- und billichen Schmertzen ihrer Kinder widerſtehen. Nach Verflieſſung einiger Zeit redete Sie nochmahlen zu ihnen, und batte Sie, mit Ihr, und für Sie ſtillſchweigend zubetten.

Ne-

Neben deme, was du dir meine Seel, in dem erſten, und anderten Puncten vorgenommen, kanſt du dir in diſem dritten auch vornemmen, dich in deinem Krancken-Beth (wan du es zuthun vermagſt) von allen Umbſtehenden, deinem Todt gegenwärtig seyn wollenden zubeurlauben. Wie aber? das wirſt du von ſelbſten wiſſen, ſo du die Perſonen, zu denen du zureden geſinnet, oder auch andere Umbſtänd werdeſt zu Gemüth genommen haben. So ſolle dan, O auserleſniſtes Vorbild aller Vollkommenheit! ſo ſolle dan beſchloſſen seyn, dir auch in diſem, daß du von allen Umſtehenden Abſchid genommen, nachzufolgen; dan ein für allmahl verlange ich dir im Leben, und im Todt, ſo vill meine Armſeeligkeit zulaſſet, vermittelſt göttlicher Gnad ähnlich zuwerden. O daß ſich erfüllen diſe meine hitzige Begirden! liebreichiſte Mutter Maria! ſihe! da lige ich unwürdigſter Sclav vor deinen Jungfräulichen Füſſen. O daß du mich nicht entlaſſeſt, biß ich erhalte, umb was ich dich ſo inbrünſtig bitte!

# An dem 21.ten Auguſti.

## Von dem allerglückſeelig- und glorreichiſten Hinſcheyden der Wunderbarlichen Mutter.

### Erſter Punct.

DA alle Apoſtel, und Umſtehende auf Anſuchen Mariä in ſtiller Ruhe gebettet, ſo ſtige von dem Himmel herab das Eingefleiſchte Wort in einem Thron von unausſprechlicher Glory, begleitet von allen Heyligen der Menſchlichen Natur, auch von unzahlbaren Chören der Engliſchen Geiſteren, und das Hauß des Abendmahls wurde mit Glantz, und Herrlichkeit erfüllet. Maria bettete an den HErren, kußte Ihm die Füß, und machte vor Ihme den letzten, und allertieffiſten Act der Erkantlichkeit, und Demuth in dem ſterblichen Leben, und mehr, als alle Menſchen nach ihren begangenen Sünden jemahls gethan, oder annoch thun werden, verdemüthigte, und vertieffete ſich biß unter den Staub diſe allerreiniſte Creatur, und Königin Himmels, und

der

der Erden. Ihr allerheyligſter Sohn gabe Ihr ſeinen göttlichen Seegen, und in Gegenwart der himmliſchen Hoff-Herren ſagte Er zu Ihr: Liebſte Mutter, welche ich zu meiner Wohnung auserkohren! nun iſt die Stund angebrochen, in derſelbigen von dem Sterblichen zu dem Ewigen, und von der Welt zu der Glory meines Vatters, und der meinigen abzufahren, allwo dir dein Sitz zu meiner Rechten zubereitet, welchen du in Ewigkeit genieſſen wirſt: und gleichwie ich gemacht, daß du als meine Mutter frey von der Schuld in die Welt eingetretten, alſo hat eben ſo wenig bey deiner Hinſcheydung aus der Welt der Todt das Recht, oder Erlaubnuß dich zuberühren: wan du durch ſelben nicht wanderen wilſt, ſo komme mit mir liebſte Mutter, damit du meiner Glory theilhafftig werdeſt, die du verdienet haſt.

Was iſt das meine Seel? Maria

verdemüthigte, und vertieffete ſich vor dem HErren biß unter den Staub, und zwar mehr, als alle Menſchen nach ihren begangenen Sünden jemahls gethan, oder annoch thun werden? wer? Maria? Jene, welche frey von der Schuld in die Welt eingetretten? Jene, welche niemahlen eine Unvollkommenheit, noch vill weniger eine Sünd begangen? Jene, welche eine Mutter des Eingefleiſchten Worts zuſeyn gewußt? Jene, welche ſich über alle Creaturen Himmels, und der Erden erhöhet zuſeyn erkennet? O allertieffiſte! O von einem puren Geſchöpff niemahlen gehörte, oder geſehene! O allen Menſchlichen, und Engliſchen Verſtand überſteigende Demuth! Was werde wohl ich, O großmächtigiſte Frau! was werde wohl ich in Anſehung einer ſo unbegreifflichen Ernidrigung, und Zernichtung in meinem Todt-Beth zuthun haben? ich, der ich bin in der Sünd empfangen? ich, der ich bin in der Sünd gebohren? ich, der ich nach empfangenen heyligen Tauff ſo ville würckliche Sünden begangen? ich, der ich die durch das heylige Sacrament der Buß nachgelaſſene Sünden ſo offt widerhollet? O mich armen! O mich elenden! O

mich undanckbaren Menſchen! wo werde ich mich wohl hinwenden, nach einem ſo ſündhafften Leben in der letzten Stund Verzeihung, und Gnad zuerlangen? O Mutter der Barmhertzigkeit, die du nach GOtt meine einzige Zuflucht, Hilff, und Troſt! ach verwerffe nicht mich verächtlichiſten Erdwurm! ach wende doch auf mich deine barmhertzige Augen, und zeige mir nach diſem Elend JEſum die gebenedeytiſte Frucht deines Leibs! Erlaube mir O mein an dem Creutz hangender Erlöſer! erlaube mir, daß ich dich umarmbme, anbette, deine heyligſte Füß küſſe, an mein Hertz trucke, und vermittelſt deines göttlichen Seegen in Erweckung einer tieffiſten Erkantlichkeit für ſo häuffige Gnaden, und Gutthaten, auch einer ſchmertzlichiſten, und demüthigiſten Reu über alle meine Miſſethaten diſes Zeitliche verlaſſe.

## Zweyter Punct.

DJe allerweiſiſte Mutter warffe ſich nider auf die Erden vor ihrem göttlichen Sohn, und mit freudigem Angeſicht antwortete Sie: Mein HErr,

und mein Sohn! ich bitte dich, daß deine Mutter, und Dienerin durch die gewaltſame Porten des natürlichen Todts, wie die übrige Kinder Adams zu dem ewigen Leben eintrette. Du, der du biſt mein wahrhaffter GOtt, haſt den Todt ausgeſtanden, ohne daß du einige Schuldigkeit zuſterben getragen: billich iſt es, daß, gleichwie ich mich befliſſen, dir im Leben nachzufolgen, alſo auch in dem Todt Geſellſchafft leiſte. Chriſtus hielte genem das Opffer ſeiner gebenedeytiſten Mutter, und ſagte, daß ſich alles, was Sie begehrte, auch ſolte erfüllen. Darauf fangten die Engel etliche Verſicul aus dem Salomon, ſambt anderen neuen mit himmliſchen Zungen anzuſtimmen: und obwohlen von der Gegenwart Chriſti nur allein der heylige Joannes neben etlichen anderen Apoſtlen eine ſonderbare Erleuchtung, die übrige aber alle in ihrem Hertzen göttlich- und mächtige Würckungen empfunden; hatten jedoch die Apoſtel, und Jünger ſowohl, als auch ville andere aus denen Glaubigen

gen die Engliſche Muſic mit denen äuſſerlichen Sinnen vernommen. Nicht minder goſſe ſich aus ein himmliſcher Geruch, welcher ſich ſambt der Muſic auf offne Gaſſen ausgebreitet. Das Hauß des Abendmahls erfüllte ſich mit wunderbarlichem Glantz, welchen alle geſehen; und der HErr verordnete, daß zu einer Zeugnuß diſes neuen Wunderwercks eine groſſe Menge Volcks in Jeruſalem zuſammen geloffen, und die Straſſen eingenommen.

Mercke meine Seel, daß die allerweiſiſte Mutter ſich dargebotten, zur Nachfolg ihres göttlichen Sohns durch die gewaltſame Porten des natürlichen Todts zu dem ewigen Leben einzutretten, und vernemme von der groſſen Frauen ſelbſten, was Ihr der HErr deſſentwegen in jener Stund für eine Freyheit, und Gnad verlihen. Ihme, dem HErren, ſagte Sie, ware ſo wohlgefällig, da ich den Todt erwöhlet, und es hatte ſich ſeine göttliche Würdigung durch diſe meine Weißheit, und Liebe alſo laſſen verpflichten, daß Er mir zur Vergeltung alſobalden eine ſonderbah-

wahre, meinen Begirden gleichförmige Gnad für die Kinder der Kirchen zugeſtanden; nemblich, daß alle meine Andächtige, ſo mich in der Stund des Todts anruffen, und bitten wurden, daß ich ihnen durch die Gedechtnuß meines glückſeeligen Hinſcheydens, und durch den Willen, mit welchem ich zur Nachfolgung meines göttlichen Sohns den Todt zugelaſſen, und ſterben wollen, hilfflich beyſpringen möchte, unter meinen ſonderbaren Schutz genommen werden ſollen, damit ich ſie wider die hölliſche Geiſter beſchütze, ihnen beyſtehe, hilffliche Gnaden-Hand reiche, ſie bey dem Thron der göttlichen Barmhertzigkeit vorſtelle, und alldorten für ſie die Fürſprecherin abgebe. Zu allem diſem hat mir der HErr einen neuen Gewalt verlihen; und Er ſelbſten verſprache, daß Er beſagten meinen Andächtigen groſſe Hilffen ſeiner Gnad zu einem glückſeeligen

Sterb-Stündel mittheilen, und wan ſie mich vorhero durch diſes Geheimnuß meines koſtbaren Todts anruffen, den Beyſtand vergünſtigen wurde, mit gröſſerer Reinigkeit zu leben. O Troſt-volle Wort, ſüſſer als Zucker, und Honig! O daß wir von nun an mit inneriſter Anmuthung, und Andacht die Gedechtnuß des glorwürdigſten Hinſchendens unſerer Königin, und Frauen erneueren! O daß wir den Allerhöchſten großmachen, preiſen, und loben, daß Er mit ſeiner allerheyligſten Mutter ſo Ehrwürdige Wunderthaten gewürcket! Mein GOtt, und mein HErr! durch das wunderbarliche Geheimnuß des koſtbariſten Todts deiner Braut, Tochter, und Geſpons bitte ich dich, du wolleſt mir verleihen, mit gröſſerer Reinigkeit zuleben, und einſtens glückſeelig zuſterben.

## Dritter Punct.

ALs die Engel ihre Muſic angeſtimmet, legte ſich Maria in ihr Beth-Städtl, ihre Kleydung an dem Jungfräulichen Leib gleichſam geeinbharet, die Händ zu-

ſammen gefügt, ihre Augen auf ihren allerheyligſten Sohn unbewöglich angehefftet haltend, und Sie gantz, und gar angefeuret in denen Flammen göttlicher Liebe. Da die Engliſche Geiſter gelangten jene Verſicul aus dem anderten Capitul der hohen Liederen zuerklingen: **Stehe auf! eyle meine Freundin! meine Tauben! meine Schöne! eyle, und komme; der Winter iſt ſchon verſtrichen. ꝛc.** Cant: 2. v: 10. redete Maria unter diſen Worten die jenige, welche Chriſtus ihr göttlicher Sohn an dem Stammen des Creutzes ausgeſprochen: **In deine Händ O HErr! befihl ich meinen Geiſt.** Luc: 23. v: 16. ſchloſſe ihre Jungfräuliche Augen, und gabe auf ihren Geiſt. Die Kranckheit, ſo ihr das Leben benommen, ware nur allein die Liebe, ohne einigen anderen Zufall; die Weiß aber iſt geweſen, daß die göttliche Allmacht den miraculoß- und wunderbarlichen Einfluß, und Beytrag zuruckgehalten, mit welchem ſonſten ihre natürliche Kräfften geſteuret wurden, damit ſich dieſelbe in jener Hitz, und empfindlichen Feur nicht auslöſcheten, welches von der göttlichen Liebe verurſa-

chet worden; da aber diſes Wunderwerck aufgehöret, gewanne die Liebe ihre völlige Würckung, und verzehrete die natürliche Feüchte des Hertzens, mit welchem ſo dan auch das natürliche Leben verſchwunden.

Der Todt der groſſen Himmels-Königin ware ein ſolcher Todt, daß er kein Todt zunennen; dan ſolte wohl jener Todt ein Todt zunennen ſeyn, welcher nur aus Hefftigkeit der Liebe hergerühret? O koſtbariſter Todt! O Todt, nicht ein Todt, ſonderen ein Leben! O Mutter des Lebens! ach daß ich dir im Leben, und im Todt nachfolge! O daß ich einſtens mehrers aus Liebe, als aus Schwachheit ſterbe! aber wie wird ich alſo ſterben, wan nicht hitziger Liebe? O das ich dan hitzig liebe! O daß ich zur lauterer Liebe werde! O daß mir nur allein die Liebe das Leben benemme! wan aber O GOtt, je diſes nicht geſchehen, und die Kranckheit mächtiger, als die Lieb ſeyn ſolte, O ſo gibe mir doch Gnad, daß ich ſterbe eines Todts der Gerechten! meiner ſeits will nicht ermanglen, einer ſolchen Gnad mich fähig zumachen: aber wie? ach wie! vermittelſt deines göttlichen Beyſtands will ich

ich ein wahres Chriſtliches Leben führen: ſo offt ich communiciere, will ich dich empfangen, wie ich dich vor meinem Hinſcheyden zuempfangen verlange: täglich, und ſonderheitlichen, da ich ſchlaffen gehe, will ich mich üben in jenen Acten, welche ich in meinem Tödt-Beth zuerwecken begehre: in meine Händ will ich deine gecreutzigte Bildnuß nemmen, an mein Hertz trucken, ſo dan meine Augen an dich unbewöglich anhefften, und ſprechen: Ich Glaube an dich, O mein GOtt! Ich hoffe auf dich O mein GOtt! ich liebe dich über alles O mein GOtt! ich lobe dich, ich mache dich groß, und bette dich an O mein GOtt! vom Hertzen iſt mir leyd, daß ich dich beleydiget O mein GOtt! dein heyligſter Will geſchehe mit mir zeitlich, und ewig O mein GOtt! ich verlange dein göttliches Angeſicht zuſehen O mein GOtt! O daß ich in dein ſüſſiſtes, und verliebtiſtes Hertz verſencket dahin ſterbe O mein GOtt! in deine Händ O JEſu befihle ich

mei-

meinen Geiſt. Nach diſem will ich mich wenden zu deiner allerheyligſten Mutter, auch anderen Heyligen, und ſagen: O Maria! O Mutter der Gnaden! O Mutter der Barmhertzigkeit! ach beſchütze mich wider meine Feind, und nemme mich auf in der Stund meines Abſterbens! umb diſes bitte ich dich durch dein allerglückſeelig- und glorreichiſtes Hinſcheyden: O daß ich in dein entzündetes Hertz entzucket diſes Zeitliche verlaſſe! heyliger Joſeph! getreuiſter Nähr-Vatter JEſu Chriſti! allerreiniſter Geſpons Mariä! bitt, ach bitte für mich in meiner letzten Stund, damit ich das göttliche Angeſicht auf ewig anzuſehen gelange! umb diſes flehe ich dich an durch jenen Beyſtand, welchen dir JEſus, und Maria in deinem koſtbariſten Todt geleiſtet. O daß ich in dein aufrichtigiſtes Hertz vertieffet von diſer Welt ſcheyde! O mein heyliger Schutz-Engel! ach ſeye

mein

mein Beſchützer in dem letzten Streit, damit ich nicht verderbe in Ewigkeit! und ihr meine heylige Patronen, auch alle übrige Heylige! bittet, ach bittet für mein, und aller Menſchen Heyl!

# An dem 22.ten Auguſti.

## Was ſich nach dem glorreichiſten Hinſcheyden der göttlichen Mutter begeben.

## Erſter Punct.

Es ware die allerreiniſte Seel der groſſen Himmels-Königin aus dem Jungfräulichen Leib ſchnur grad zur Rechten, und auf den Thron ihres allerheyligiſten Sohns abgeflogen, allwo Sie auch alſogleich mit unermeßlicher Glory beygeſetzet worden. Man vermerckte auch in ſelbigem Augenblick, daß die Muſic der Engliſchen Geiſteren ſich durch die gegenden des Luffts zuentfernen angefangen; dan jene völlige Geſellſchafft der Hey-

li-

ligen, und Englen begleiteten ihren König, und Königin in ſchönſter Ordnung biß in den oberſten Himmel. Der heyligſte Leib der göttlichen Mutter blibe zuruck voller Glantz, und gabe von ſich einen ſo wunderbarlichen Geruch, daß alle Umſtehende mit innerlich, und äuſſerlicher Lieblichkeit erfüllet worden; die tauſend Schutz-Engel der allerſeeligiſten Jungfrauen aber verwacheten den unſchätzbariſten Schatz des Jungfräulichen Leichnambs. Die Apoſtel, und Jünger unter Zäheren des Schmertzens, und Jubels der geſehenen Wunderwercken ſtunden eine gute Weil gantz erſtaunet, hinnach aber ſangen Sie vill Pſalmen zur Ehr der nunmehr verſchidenen wunderbarlichen Mutter. Das glorwürdigiſte Hinſcheiden der großmächtigiſten Königin Himmels, und der Erden iſt an einem Freytag umb 3. Uhr Abend, nemblich in der Stund des Todts ihres allerheyligiſten Sohns am dreyzehenden Tag des Monaths Auguſt in dem 70. Jahr ihres Alters, 26. Täg weniger erfolget.

Es iſt ſich nicht zuverwunderen, daß die allerreiniſte Seel der groſſen Himmels-

Kö-

Königin aus dem Jungfräulichen Leib ſchnur grad zur Rechten, und auf den Thron ihres allerheyligſten Sohns abgeflogen, auch alſogleich mit unermeßlicher Glory beygeſetzet worden; dan wie das Leben, alſo pfleget auch zufolgen die Belohnung, oder die Straff. Was ware aber das Leben Mariä für ein Leben? ach! was für ein Leben? ein allerheyligſtes, ein allervollkommniſtes, ein nach dem Beyſpiel ihres göttlichen Sohns gäntzlich eingerichtetes Leben ware es. Was iſt das deinige für eines meine Seel? kanſt du dir wohl vernünfftig beygehen laſſen, ſchnur grad in den Himmel zufliegen? O HErr! je genauer meinen Lebens-Wandel durchgehe, je mehrer finde ich zuverbeſſeren, und zubeſorgen, daß, wan allhier nicht reiner liebe, alldorten eine ſcharffe Reinigung auf mich warte. Meine Begirden ſeynd zwar, dich gleich nach meinem Hintritt anzuſehen; aber ach! ich förchte, ich förchte, und zwar nicht unbillich, es därfften ſich dieſelbe nicht erfüllen. O daß ich mich dan ereiffere, ein vollkommenes, heyliges, deinem allerheyligſten, und deiner allerreiniſten Mutter, ſo vill möglich gleichendes Leben

zuführen, und mich der Anſchauung deines göttlichen Angeſichts gleich nach meinem Todt würdig zumachen! großmächtigiſte Königin Himmels, und der Erden! umb diſe Gnad bitte ich dich durch dein glorwürdigſtes Hinſcheyden.

## Zweyter Punct.

GRoſſe Wunderwerck haben ſich in dem koſtbariſten Todt der Himmels Königin zugetragen; dan es verfinſterte ſich die Sonn, und zu Bezeugung des Traurens verhüllete ſie ihr Liecht durch etliche Stunden. Zu dem Hauß des Abendmahls flogen vill Vögel von unterſchidlichen Gattungen, und mit traurigem Geſang, und Seuffzeren bewögten ſie alle Zuhörende zu gleichmäſſigen Klagen. Gantz Jeruſalem erſtaunte, und vill voller Verwunderung bekennten mit heller Stimm die Allmacht GOttes, und Hoheit ſeiner Wercken. Andere ſtunden da faſt auſſer ſich: die Apoſtel, und Jünger, ſambt anderen Glaubigen vergiengen gleichſamb in Threnen, und Seuffzeren: vill Krancke eyleten herzu, und alle wurden geſund. Es wurden auch dazumahlen aus dem Fegfeur alle Seelen erlediget.

Wie hätte wohl anderſt ſeyn können, als das gantz Jeruſalem erſtaunet, und vill voller Verwunderung mit heller Stimm die Allmacht GOttes, und Hoheit ſeiner Wercken hätte bekennet, in Anſehung, daß ſich ſo groſſe Wunderwerck in dem koſtbariſten Todt der Himmels-Königin zugetragen, die Sonn ſich verfinſteret, und zu Bezeugung des Traurens durch etliche Stunden ihr Liecht verhüllet, vill Vögel von unterſchidlichen Gattungen zu dem Hauß des Abendmahls geflogen, und mit traurigem Geſang, und Seuffzeren ihren Schmertzen an den Tag gegeben, auch vill Krancke, ſo herzugeeylet, die Geſundheit erhalten? O HErr! wie wunderbarlich haſt du dich in dem glückſeeligiſten Hinſcheiden deiner göttlichen Mutter erwiſen! O daß ich dich deſſentwegen lobe, preiſe, und großmache, ſo vill mir möglich! aber ach! was wird wohl alles diſes Lob ſeyn, als welches herflieſſet von denen Leffzen eines elenden Sünders? O daß dich an ſtatt meiner loben, und preiſen alle heylige Engel, und übrige Heylige, wie Sie dich dazumahlen gelobet, und gepriſen, da du dich in deiner Tochter, Mutter, und Braut ſo mächtig

tig

tig erzeiget! O daß dich eben diſe deine Tochter, Mutter, und Braut ſelbſten großmache, wie Sie dich groß gemachet, da ihre allerreiniſte Seel aus ihrem Jungfräulichen Leib ſchnur grad zu deiner Rechten abgeflogen! nimme an O GOtt! diſe meine Begirden, und laſſe ſie zu ſtatt jenes Lobs, welches ich dir zwar ſchuldig, aber zugeben nicht vermag.

## Dritter Punct.

DAs gröſte Wunder iſt geweſen, daß eben in der Stund, da Maria die göttliche Mutter verſchiden, auch andere drey Perſonen, ein Mann in Jeruſalem, und zwey Weibsbilder nahend bey dem Gaſt-Hauß in der Sünd ohne Buß geſtorben. Da ſie nun vor dem Richter-Stuhl GOttes geſtellet worden, batte Maria für ſie umb Barmhertzigkeit; und alle drey wurden wiederumen zu den Leben erwecket, welches ſie hinnach auch alſo verbeſſeret, daß ſie in der Gnad geſtorben, und die Seeligkeit erhalten. Diſe Freyheit iſt jedoch für andere nicht allgemein geweſen, welche in der Welt an diſem Tag verſtorben, ſonderen nur für je-

ne drey Perſonen, ſo zu Jeruſalem in einer Stund des Todts zugetroffen.

Ohne Zweiffel ware das gröſte Wunder geweſen, daß jene drey Perſonen, ſo eben in der Stund, da Maria die göttliche Mutter verſchiden, in der Sünd ohne Buß geſtorben, jedoch durch Deroſelben Fürbitt Barmhertzigkeit erhalten; dan diſes ware keine gemeine, ſonderen eine gantz beſondere, und eine gantz auſſerordentliche Gnad, welche nur allein denen Bitten der allerhöchſten Frauen in ihrem glorreichiſten Hinſcheiden nicht abzuſchlagen wäre, auch von keinem in der Ungnad dahinſterbenden Menſchen vernünfftig zuhoffen; geſtalten eine ausgemachte Sach, daß, wer einmahl in der Sünd geſtorben, auch auf ewig ſeye verdorben. Iſt diſem nicht alſo meine Seel? Ja, O HErr! es iſt ihme alſo: und eben darumen will ich die Sünd mehrers fliehen, als den Teuffel ſelbſten; dan diſer kan mich deiner Gnad nicht berauben, und in die Höll ſtürtzen, wohl aber die Sünd. So gibe dan O GOtt, daß ich lieber tauſend, und tauſendmahl in denen allerentſetzlichiſten Tormenten ſterbe, ja lieber alle

alle hölliſche Peinen ſelbſten ausſtehe, als nur eine einzige Sůnd begehe. Groß-mächtigiſte Keyſerin alles Erſchaffenen! ſchon mehrmahlen bitte ich dich demůthigiſt durch das Geheimnuß deines glorwůrdigiſten Todts, du wolleſt mir erlangen, daß nimmermehr ſündige, oder aber, ſo ſich meine Gebrechlichkeit ſolte verfehlen (welches GOtt verhiete) eine wahre Buß wůrcke, das Ewige in der Gnad betrette, und ein Kind der Seeligkeit werde!

## An dem 23.ten Auguſti.

### Von deme, daß der Jungfräuliche Leib Mariä nicht geſalbet worden.

### Erſter Punct.

Damit die Apoſtel, und Jünger, ſambt anderen villen Glaubigen von dem Schmertzen, den ſie wegen des Hinſcheidens der göttlichen Mutter empfunden, nicht gäntzlichen untertrucket wurden, und auf das jenige Sorg trugen, was zu Beerdigung des heyligiſten

ſten Leichnambs erforderet wurde, hatte ſie der HErr mit einer verborgenen Krafft geſtärcket. Diſemnach hatten die Apoſtel alſobalden von der Begräbnuß des Jungfräulichen Leibs gehandlet. Sie ſahen aus in dem Thal Joſaphat ein neues von der göttlichen Vorſichtigkeit wunderbarlich zubereitetes Grab, bedunckte ſie auch, daß der Jungfräuliche Leib der Ubergebenedeytiſten Mutter mit koſtbaren Salben, und Spécereyen nach Jüdiſchem Gebrauch zuſalben wäre: zu Vollziehung diſes ihres Vorhabens berufften ſie zwey Mägdlein, welche Mariam in ihrem Leben bedienet, und den Schatz ihrer beeden Röcken geerbet. Diſen zweyen befahlen ſie, den Leib der göttlichen Mutter mit gröſter Ehrenbietigkeit, und Obacht zuſalben, und in zarte Leinwaht einzuwicklen, umb ſolchen in die Todten-Baar zulegen. Die Mägdlein tratten in das Bett-Kämmerl hinein mit groſſer Ehrenbietigkeit, und Forcht, allwo die Hochwürdigſte Verſtorbene auf ihrem Beth-Städl lage; aber der Glantz, mit welchem Sie beklaydet ware, hielte beyde zuruck, und blendete ſie ſolchergeſtalten, daß ſie den Leichnamb weder ſehen, weder

weder berühren, oder wiſſen könten, an was für einem eigentlichen Ort ſelbiger wäre.

Aus deme, daß der HErr die Apoſtel, und Jünger ſambt anderen villen Glaubigen mit einer verborgenen Krafft geſtärcket, damit ſie von dem Schmertzen, den ſie wegen des Hinſcheidens der göttlichen Mutter empfunden, nicht gäntzlichen untertrucket wurden, haſt du zuſchlieſſen meine Seel, daß der Allerhöchſte denen Seinigen beſondere Kräfften zuverleihen pflege, umb dardurch ihre Hertzen in Trauren, und Beſtürtzungen zuerleichteren. Gehe in dich meine Seel, und erforſche, ob dir ein ſolches nicht ſelbſten begegnet? ich muß es offenhertzig bekennen O HErr, daß mich die Aengſten, und Schwermüthigkeiten ſchon villmahlen gleich denen tobenden Meer-Wellen angefallen. Aber wer hat diſe Ungeſtümme geſtillet, als du O HErr? Ein einziger hervorſcheinender Anblick deiner Tröſtung hat es gethan, und alles Finſteres in eine annembliche Heitere verkehret. Gelobt ſeyeſt du in Ewigkeit O GOtt, daß du mich deinen unwürdigſten Sclaven nicht verlaſſen. Großmächtigiſte Köni-

nigin des Himmels, Dero allerſüſſiſte, annemblichſte, und Liebreichiſte Handlung alle Hertzen, und Liebe eines jedwederen der Apoſtlen ꝛc. dergeſtalten an ſich gezohen, daß ſie ohne dich wie ohne Seel, und Geiſt lebeten! erinnere mich in meinen Betrangnuſſen jenes Troſts, welchen der HErr denen ſelbigen in diſer Gelegenheit beygebracht, ſo verhoffe ich ſchon, in meinen Müheſeeligkeiten nicht zuverſchmachten.

## Zweyter Punct.

DJe Mägdlein wichen zuruck mit gröſſerer Forcht, und Ehrenbietigkeit, als ſie in das Zimmer getretten, erzehlten auch mit groſſer Verwirr- und Verwunderung denen Apoſtlen, was ſich zugetragen. Diſe überlegten unter ſich nicht ohne himmliſche Eingebung, daß jene geheyligte Archen des Bunds nicht nach gemeinſamer Ordnung zubehanden, und zuberühren wäre. Darauf gienge der heylige Petrus, und Joannes in das Bett-Kämmerl hinein, und erkennten den Glantz, hörten auch neben bey ein Muſic der Englen, welche ſangen:

Seye

Seye gegrüßt Maria, voller Gnaden, der HErr iſt mit dir. Andere widerſetzten: Ein Jungfrau vor der Geburt, in der Geburt, und nach der Geburt. Beyde heylige Apoſtel Petrus, und Joannes ſtunden eine gute Weil gantz erſtaunet ab dem jenigen, was ſie angehöret, und ſahen an den geheyligten Leichnamb ihrer Königin. Damit ſie aber wußten, was ferners zuthun wäre, warffen ſie ſich auf ihre Knye, und batten den HErren umb Erleuchtung. Alſobalden vernahmen ſie eine Stimm, welche ſagte: Der geheyligte Leichnamb ſolle noch abgekleydet, noch berühret werden.

Gleichwie die heylige Apoſtel Petrus, und Joannes ſich auf ihre Knye geworffen, und den HErren gebetten, ſie zuerleuchten, umb wiſſen zukönnen, was mit dem geheyligten Leichnamb ihrer Königin ferners zuthun wäre, alſo thue auch du meine Seel, vor deinen Geſchäfften, ſonderheitlichen, ſo ſie von einer Wichtigkeit. Falle nider auf deine Knye, verdemüthige dich biß unter den Staub vor dem Al-

lerhöchſten, bette Ihne an, und bitte Ihne inſtändig, daß Er ſich würdigen wolle, dir zuerkennen zugeben, was, und wie das vorhabende Werck zu ſeiner Ehr vorzunemmen. Haſt du dir diſes noch niemahlen vorgenommen meine Seel? haſt du aber das Vorgenommene auch vollzohen? offt O HErr! offt habe ich mich ſchon kräfftig entſchloſſen, nichts anzufangen, bevor ich dich umb deinen göttlichen Beyſtand angeruffen; habe es auch gethan, und du haſt mir denſelben auch nicht entzohen. O daß ich dir deſſentwegen in Ewigkeit dancke! Geber alles guten! Sihe! da lige ich vor deiner Unendlichen Mayeſtätt, verſencket unter alles Erſchaffene, bette dich an, lobe, und preiſe dich, nemme mir auch in deiner göttlichen Gegenwart von neuem vor, in allen meinen Verrichtungen dich anzuflehen. O daß du mir deine hilffliche Hand nicht verſageſt, und vermittelſt dero alles zu deinem Wohlgefallen ausſchlage! Ich grüſſe dich O Maria, die du voll der Gnaden, eine Jungfrau vor der Geburt, in der Geburt, und nach der Geburt, und mit welcher der HErr in allen thun, und laſſen geweſen! ich grüſſe dich aus gantzem

mei-

meinem Hertzen, aus gantzer meiner Seel, und aus allen meinen Kräfftten, und bitt dich durch diſen meinen, und jenen Gruß, mit welchem dich die heylige Engel gegrüſſet, du wolleſt mir erlangen, daß ſich der HErr würdige, mit mir zuſeyn zeitlich, und ewig.

## Dritter Punct.

MIt gemeldter Stimm waren die Apoſtel des göttlichen Willens verſtändiget. Unverzüglich brachten ſie eine Todten-Baar; und, nachdem ſich der Glantz in etwas gemäſſiget, ergriffen ſie mit wunderbarlicher Ehrenbietigkeit beyderſeits den Rock, erhebten mit groſſer Behutſamkeit den geheyligten, und Jungfräulichen Schatz, und legten Ihne eben alſo in die Baar, wie Selber vormahls auf dem Beth-Städl gelegen. Leichtlich ware diſes zuverrichten; dan ſie fühleten keine ſchwere, und in der Anrührung hatten ſie mehrer nicht wargenommen, als daß ſie gleichſam unempfindlich den Rock zuhalten gelangeten. Nachdem der Leichnamb in die Baar eingelegt geweſen, verſchwande der Glantz noch mehr, und al-

le

le könnten mit Augen ſehen die Schönheit des Jungfräulichen Angeſichts, und der Händen, welches der HErr alſo zu allgemeinen Troſt deren Anweſenden verordnet. In dem übrigen thate der Allmächtige jenes Jungfräuliche Ruhe-Bethel ſeiner Wohnung ſolchergeſtalten vorbehalten, daß noch in dem Leben, noch in dem Todt keiner einigen Theil deſſelben ſehete, auſſer was in der menſchlichen Wandlung nothwendig ware; nemblichen ihr aller-Ehrwürdigſtes Angeſicht, damit Maria erkennet wurde, und ihre Jungfräuliche Händ, mit denen Sie arbeitete.

Mercke meine Seel, daß der Allmächtige jenes Jungfräuliche Ruhe-Bethel ſeiner Wohnung ſolcher geſtalten vorbehalten, daß noch in dem Leben, noch in dem Todt keiner einigen Theil deſſelben geſehen, auſſer was in der menſchlichen Wandlung nothwendig geweſen, und lehrne hieraus, mit was Aufmerckſamkeit, Sorg, und Behutſamkeit man ſich zubewahren habe, umb die Ehrbarkeit, und Reinigkeit in keine Gefahr einiger Verletzung zuſetzen. Wie beobachtet man diſe Lehr bey jeziger Welt? mit heiſſen

Zäheren O HErr! iſt nicht genugſam zu-
beweinen jene verdammliche Frechheit, ſo
bey dermahligen verkehrten Zeiten einge-
ſchlichen. O daß ich meine Augen ab-
wende, und nicht anſehe, was mich be-
ſudlen kan! O daß ich mit meinem Näch-
ſten alſo handle, auf daß jederzeit eine
auferbauliche Eingezogenheit hervorleuch-
te! O daß ich meine Gedancken an die
Schönheit des Jungfräulichen Angeſichts
hefſte, und aller anderen vergeſſe!

# An dem 24.ten Auguſti.

## Von der Leich-Begängnuß der allerſeeligſten Jungfrauen.

### Erſter Punct.

NAchdeme die Apoſtel von der Beerdigung, oder Begräbnuß des geheyligten Leichnambs ihrer Königin, und Frauen gehandlet, hatte ſich durch ihre Embſigkeit eine groſſe Anzahl deren Glaubigen in Jeruſalem mit Liechteren verſamlet; wobey das Wunderwerck ge-

geſchehen, daß, wiewohlen alle Kertzen ſelbigen Tag, und zwey andere nachfolgende angezündet waren, gleichwohlen ſich keine ausgelöſchet, oder im mindiſten verzehret: und damit diſe, und andere von dem HErren damahls gewürckte Wunderthaten deſto Welt-Kündiger gemachet wurden, hatte der HErr alle Innwohner der Statt bewögt, der Begräbnuß ſeiner allerheyligſten Mutter zuzuſehen, alſo, daß faſt keiner, auch von denen Juden, und Heyden in der Statt verblieben, ſonderen alle diſer Neulichkeit zugeeylet. Die Apoſtel erhebten den geheyligten Leichnamb, und Tabernackel des Allerhöchſten, und diſe neue Prieſter des Evangeliſchen Geſatzes trugen den Verſöhn-Kaſten der göttlichen Ausſprüchen, und Gnaden auf ihren Schultern, in ſchönſter Ordnung von dem Gaſt-Hauß dem Thal Joſaphat auſſer der Statt zugehende.

Mercke meine Seel, daß die Apoſtel, und neue Prieſter des Evangeliſchen Geſatzes ſambt allen übrigen von dem Gaſt-Hauß dem Thal Joſaphat In ſchönſter Ordnung zugegangen, und lehrne hieraus, mit was für Auferbaulichkeit denen

Leich-

Leichbegängnuſſen, oder anderen ſo genanten Proceſſionen beyzuwohnen. Was geſchihet hierinfals? Mein HErr, und mein GOtt! vom Hertzen ſchmertzet mich, wan zuſehen bekomme, daß man ſich zu Zeiten bey denen Begräbnuſſen, oder ſo betitleten Creutz-Gängen, auch anderen offentlichen Andachten alſo ausgelaſſen verhalte. Ja wohl Ordnung, ja wohl Andacht, ja wohl Auferbaulichkeit. Iſt dan eine Ordnung, eine Andacht, eine Auferbaulichkeit, wan man bald zu diſem, bald zu jenem lauffet, herumſchauet, ſchwätzet, lachet? ꝛc. Was gedencket ihr elende Adams-Kinder? gedencket ihr, daß ihr ſterbliche Menſchen, und man euch villeicht auch bald in das Grab tragen werde? gedencket ihr, daß die Proceſſionen, und Andachten angeſtellet, den Allerhöchſten zuloben, zupreiſen, und zubitten, daß Er uns gnädig ſeye, uns verſchone, und alles Ubel von uns abwende? warumen ſeyet ihr dan eurer Sterblichkeit alſo vergeſſen? warumen laſſet ihr dan den überall gegenwärtigen GOtt ſo ſchlechter Dingen aus euren Augen? O daß ihr diſen groben Fehler verbeſſeret, und durch deſſen Verbeſſerung verdienet, von dem

HEr-

HErren in eurem Bitten erhöret, auch einer Chriſtlichen Beerdigung gewürdiget zuwerden. Jungfräuliche Mutter, die du biſt der Verſöhn-Kaſten der göttlichen Ausſprüchen, und Gnaden! ach erhalte uns von deinem allerheyligſten Sohn Verzeihung unſerer Ausgelaſſenheiten, und zünde in uns an das Liecht einer aller Orten ſchimmerenden Auferbaulichkeit, und Andacht!

## Zweyter Punct.

UBer vorgemeldte ſichtbarliche Begleitung der Innwohneren von Jeruſalem ware noch eine andere unſichtbare der himmliſchen Hoff-Herren; angeſehen zu erſten die tauſend Engliſche Schutz-Geiſter der göttlichen Mutter vor an giengen unter Fortſetzung ihrer himmliſchen Muſic, welche auch von denen Apoſtlen, Jüngeren, und villen anderen vernommen worden. Es daurete auch dieſelbige drey gantzer Täg an einander mit höchſter Süſſig- und Lieblichkeit. Von der Höhe ſeynd gleichfals vill andere Legionen der Englen mit denen Alt-Vätteren, und Propheten, ſonderbar aber die hey-

lige Joachim, Anna, Joſeph, Eliſabeth, und der Tauffer ſambt villen anderen Heyligen herunter geſtigen, welche JEſus unſer Erlöſer geſendet, der Leichbegängnuß ſeiner Jungfräulichen Mutter beyzuſtehen.

In dem vorigen Puncten haſt du dich erkläret meine Seel, daß dir ſchmertzlich falle, die bey denen Leichbegängnuſſen, Proceſſionen, und anderen offentlichen Andachten verdammlich-eingeſchlichene Unauferbaulichkeiten, und Ausgelaſſenheiten anzuſehen, nun aber haſt du dich ab jenem guten Exempel, mit welchem alle wahre, und andächtige Chriſten hervorleuchten, zuerfreuen, und diſes umb ſo mehrers, weilen gottſeelig darvor zuhalten, daß ſich die heylige Engel denenſelben zugeſellen, ſich ab ihrer Andacht ergetzen, und den Allerhöchſten deſſentwegen loben, und preiſen werden. So will ich dan mit freudigen Augen anſchauen alle diejenige, welche erſtgemeldten Leich-Begängnuſſen, oder anderen Proceſſionen, und offentlichen Gebetteren mit lobwürdigem Beyſpiel, und heyligen Eyffer beywohnen. O HErr! ich kan

mich nicht mehr der troſtreichen Zäher enthalten, in Bedenckung, daß ſich ſo vil-le fromme Seelen bey denenſelbigen mit ſchöner Ordnung, mit nidergeſchlagenen Augen, mit aufgehebten Händen, auch inbrünſtigen Bitten, und Betten einſtel-len. O daß alle übrige auch alſo thäten! heylige Engel, die ihr denen Inwohnern von Jeruſalem bey Beerdigung des aller-reiniſten Leichnambs Eurer, und unſerer Königin beygeſtanden! inſtändig bitte ich Euch, ihr wollet Euch würdigen, al-le denen Begräbnuſſen, Proceſſionen &c. auferbäulich beywohnende zubegleiten, mit himmliſchen Einſprechungen zuerleuch-ten, und mit ihnen den HErren groß zu-machen. O daß ich erlange, umb was ich Euch anflehe!

## Dritter Punct.

UNter beſagter ſichtbar- und unſicht-barlichen Begleitung des Himmels, und der Erden ſchritte man fort mit dem geheyligten Leichnamb, und auf dem Weeg erfolgeten ville Wunderwerck, zu deren Erzehlung vill Zeit, und Raum erfordert wurde; Sonderbar aber wurden alle

Kran-

Krancke ( ſo in groſſer Menge ſich eingefunden ) von allerley unterſchidlichen Kranckheiten vollſtändig erlediget, ville Beſeſſene befreyet, ohne daß die hölliſche Geiſter das herannäheren des heyligiſten Leichnambs zuerwarten getraueten, auch vill Juden, und Heyden bekehret. In Tragung des Jungfräulichen Leichnambs empfanden die Apoſtel wunderbarliche Würckungen des göttlichen Liechts, und Troſts, und die Jünger wurden deſſen auch mit ſeiner Maaß theilhafftig. Der gantze Zulauff des Volcks ware wegen des lieblichiſten Geruchs, ſo ſie gefühlet, wegen der himmliſchen Muſic, ſo ſie vernommen, und wegen villen anderen wunderbarlichen Zeichen gleichſamb gantz erſtaunet; und alle verkündigten, und preiſeten GOtt, als einen groſſen, und Mächtigen in diſer wunderbarlichen Creatur, ſchlugen auch zu Bezeugung ihrer Erkantnuß mit ſchmertzhaffter Reu, und Zerknirſchung an die Bruſt.

Gleichwie die jenige, welche der Leich-Begängnuß Mariä gegenwärtig geweſen, dergeſtalten innerlich bewöget worden, daß ſie GOtt, als einen groſſen, und

mächtigen in jener wunderbarlichen Creatur verkündiget, und gepriſen, auch zu Bezeugung ihrer Erkantnuß mit ſchmertzhaffter Reu, und Zerknirſchung an die Bruſt geſchlagen, alſo iſt auch billich zu hoffen, es werden die Hertzen derenjenigen, welche denen ſchon öffters gemeldten Begräbnuſſen, Proceſſionen, und anderen offentlich verordneten Gebetteren mit Eingezogenheit, Auferbaulichkeit, Andacht, und Eyffer beywohnen, mit ſüſſen, und lieblichen Bewögungen angetriben werden, den Allerhöchſten zuloben, und groß zumachen, ihre Nichtigkeit, und Sterblichkeit wohl zuerkennen, und über ihre begangene Sünden eine wahre Reu zuerwecken. So verharret dan O ihr *alle*, welche ihr angewohnt, euch eingezogen, auferbaulich, andächtig, und eyfrig aufzuführen! verharret in diſem, und erfahret, wie erquicklich, den HErren zupreiſen, und wie Troſtreich, auch mit häuffigen Zäheren ſeine Sünden zubeweinen. Mutter der Gnaden, bey dero Beerdigung alle Krancke gehenlet, ville Beſeſſene befreyet, auch vill Juden, und Heyden bekehret worden! durch alle diſe, und andere beſchehene Wunderwerck bitte ich dich

in-

inniglich, du wolleſt allen unandächtigen erlangen, ihren Lebens-Wandel zuverbeſſeren, denen Andächtigen aber, von einer Tugend in die andere zuſchreitten, und in allem Gutem biß an ihr End zuverharren.

# An dem 25.ten Auguſti.

## Wie der allerheyligſte Leichnamb Mariä zu Erden beſtattet worden; wie auch von anderen Begebenheiten.

### Erſter Punct.

DA man bey dem glückſeeligen Grab angelanget, und eben die beyde heylige Apoſtlen Petrus, und Joannes, welche den himmliſchen Schatz aus dem Beth-Städtl in die Todten-Baar getragen, Selbigen mit gleicher Leichte, und Ehrenbietigkeit wiederum aus der Baar herausgenommen, legten Sie Jhne in das Grab, und bedeckten denſelben mit einer Leinwath; in allem

 aber

aber hatten mehrer die Engliſche, als menſchliche Händ gearbeitet. Darauf wurde das Grab mit einem Stein, gemeß der Gewohnheit anderer verſchloſſen. Die himmliſche Hoff-Herren kehrten zuruck gen Himmel, und die tauſend Schutz-Engel der wunderbarlichen Himmels-Königin verwacheten den geheyligten Leichnamb unter Fortſetzung eben der himmliſchen Muſic, mit welcher Sie Selben bißhero begleitet. Es vertheilte ſich der Zulauff des Volcks, und die heylige Apoſtel, und Jünger begaben ſich wiederum, nicht ohne Vergieſſung zartiſter Zäheren in das Gaſt-Hauß, in welchem ein gantzes Jahr hindurch der allerlieblichſte Geruch gedauret, den der Leib der göttlichen Mutter hinterlaſſen; in dem Bett-Kämmerl aber hatte ſelbiger lange Jahr ſich verſpühren laſſen.

So iſt dan der himmliſche Schatz geſtorben? ſo iſt Er dan in das Grab gelegt, und ſelbes mit einem Stein verſchloſſen worden? O Himmel! wer wird mir geben, daß ich genugſam beweine den Verlurſt derjenigen, welche ware die Frau der Apoſtlen, der Troſt der Jünger, die Hilff

der

der Glaubigen, die Zuflucht der Sünder, die Erhaltung der gantzen Welt? JEſu Chriſte, Eingebohrner des Ewigen Vatters, allerliebſter Hertzens-Sohn der Jungfräulichen Mutter! vor deiner Unendlichen Mayeſtätt falle ich nider auf mein mit häuffigen Zäheren benetztes Angeſicht, und bitte dich mit Eyfer-vollen, jedoch in deinen göttlichen Willen gäntzlich ergebenen Hertzen, du wolleſt mir barmhertzigiſt verleihen, daß ich diſes Zeitliche in Bälde verlaſſe, und deines, und deiner allerreiniſten Gebehrerin allerſchönſten Angeſichts auf ewig genieſſe. Aber was ſage ich, daß ich in Bälde diſes Zeitliche verlaſſe? habe ich es dan noch nicht verlaſſen? O HErr! freylich hab ichs ſchon lang verlaſſen. Durch das Gelübd der Armuth habe ich verlaſſen die Güter der Welt, durch das Gelübd des Gehorſambs habe ich verlaſſen die Eigenmächtigkeit des Willens; durch das Gelübd der Keuſchheit habe ich verlaſſen die Nichtigkeit der Gelüſten. Wan ich aber alles verlaſſen, warumen will ich dan wiederumen was ſuchen? wan ich geſtorben, warumen will ich dan wiederumen lebendig werden? wan ich begraben, warumen will ich dan wie-

wiederumen auferſtehen? Laſſe nicht zu O GOtt! laſſe nicht zu, daß diſes geſchehe. Mutter der Gnaden! durch deinen koſtbariſten Todt, und wunderbarliche Beerdigung bitte ich dich, ach erhalte mir, daß ich den Stein der Gelübden niemahlen von meinem burgerlichen Grab weltze, und in Ewigkeit allen Zergenglichen abgeſtorben verbleibe!

## Zweyter Punct.

Es hatten die Apoſtel in dem Gaſt-Hauß beſchloſſen, daß etliche aus ihnen, und aus den Jüngeren bey dem heyligen Grab ihrer Königin verbleiben ſolten, ſo lang alldorten die himmliſche Muſic anhalten wurde, weilen alle das End diſes Wunderwercks wolten erwarten. Diſer Abred gemeß verrichteten etliche die Geſchäfften der Kirchen mit Unterricht, und Tauffung der Bekehrten, deren ville waren; dan dazumahlen hatten ſich die Schätz der göttlichen Barmhertzigkeit wegen Maria alſo eröffnet, daß ville Seelen zur Erkantnuß Chriſti unſers höchſten Guts gelanget; andere aber kehreten zuruck zu dem Grab, und alle begaben

ben ſich jene drey Täg öffters dahin. Die Beharrlichſte dabey waren der heylige Petrus, und Joannes; und ob ſie ſchon zuweilen in das Gaſt-Hauß gekommen, giengen ſie doch gleich wiederum hinaus, wo ihr Schatz, und Hertz begraben lage.

Wan ſich die Schätz der göttlichen Barmhertzigkeit dazumahlen eröffnet, da der allerheyligſte Leichnamb der groß-mächtigiſten Frauen zur Erden beſtattet worden, werden ſie ſich wohl anjezo verſchloſſen halten, da die himmliſche Schatz-Meiſterin zur Rechten ihres allerheyligſten Sohns erhöhet? Nein meine Seel! nein. Alles iſt in ihre Händ hinterlegt; alles können wir von ihren Händen erlangen. Allerdurchleuchtigiſte Keyſerin Himmels, und der Erden! da liget vor deiner allerhöchſten erſchaffenen Mayeſtätt der unwürdigſte aller deiner Sclaven, und bittet dich mit all erſinnlicher Demuth, du wolleſt dich doch würdigen, ihme im Leben, und Todt gnädig, und barmhertzig zuſeyn: im Leben, daß er lebe, wie GOtt will; im Todt, daß er ſterbe, wie es zu ſeiner gröſſeren Ehr. O Schatz des Himmels! du haſt mir

mein Hertz gäntzlichen entzucket. O daß ich dirs nimmermehr nemme! O daß ich vollkommen erfülle, was dein göttlicher Sohn geſprochen: *Wo eur Schatz iſt, da wird auch eur Hertz ſeyn.* Luc: 12. v: 34.

## Dritter Punct.

DIe unvernünfftige Thier hatten ebenfals der Leich-Begängnuß der allgemeinſamen Frauen alles Erſchaffenen nicht abgengig ſeyn wollen; dan als der heyligiſte Leichnamb nahend bey dem Grab angelangt, ſeynd unzahlbar vill gröſſer- und kleinere Vögel des Luffts, ſambt anderen Thieren aus denen Bergen, und Wälderen mit Behändigkeit zugeeylet; und einige zwar mit traurigem Geſang, andere mit Seuffzen, und Heulen, und alle mit ſchmertzhafften Bewögungen, als wan ſie den Verlurſt empfindeten, gaben an Tag ihre Bitterkeit, mit der ſie behafftet waren. Nur allein etliche, ſo unglaubige, als hartnäckige Juden, härter als die Felſen, und grauſamer als die Tiger ſelbſten, gaben keine Zeichen einer Empfindlichkeit in dem Todt ihrer Vermitt-

mittlerin, eben ſo wenig, als ſie vorhero in dem Todt ihres Erlöſers, und Lehr-Meiſters das mindiſte darvon bezeuget.

Was iſt das meine Seel? es flogen unzahlbar vill gröſſere, und kleinere Vögel zur Leichbegängnuß der allgemeinſamen Frauen alles Erſchaffenen, und gaben mit traurigen Geſang ihre Bitterkeit an Tag: es eyleten aus denen Bergen, und Wälderen auch andere Thier der Beerdigung zu, und bezeugeten mit Seuffzen, und Heulen den Schmertzen, mit deme ſie behafftet waren, und einige mit der Vernunfft begabte Menſchen ſolten zufinden geweſen ſeyn, welche ſo unglaubig, und hartnäckig, daß ſie keine Zeichen einer Empfindlichkeit in dem Todt ihrer Vermittlerin verſpühren laſſen? O Hartnäckigkeit, härter als die Felſen / und grauſamer, als die Tyger ſelbſten! O HErr! nimme hindan von mir mein ſteinernes, und gibe mir ein fleiſchernes, zartes, und bewögliches Hertz, damit es nicht werde zu einem hartnäckigen Hertzen, zu einem ſich deinen Gnaden widerſetzenden Hertzen, zu einem die gute Zuſprechungen verachtenden Hertzen, zu einem

nem deine Gütigkeit verlachenden Hertzen, zu einem in der Boßheit verharrenden Hertzen, zu einem an der Seeligkeit verzweiffleten Hertzen. Zuflucht aller Sünder, Maria! bitte, ach! bitte deinen allerheyligſten Sohn, daß Er die Schätz ſeiner göttlichen Barmhertzigkeit eröffne, und alle verſtockte Gemüther dergeſtalten erleuchte, damit ſie ihre Armſeeligkeit erkennen, ihre Miſſethaten bereuen, ihr Leben beſſeren, und unter die Zahl der Büſſenden aufgenommen werden.

# An dem 26.ten Auguſti.

## Die allerheyligiſte Seel Mariä wird auf den Thron der Unzertheilten Drey-Einigkeit geſetzet.

## Erſter Punct.

NAchdem JEſus unſer Erlöſer mit der allerreiniſten Seel ſeiner göttlichen Mutter in den Himmel eingetretten, ſtellte Er Sie vor dem Thron der allerheyligſten Dreyfaltigkeit, und

ſprache zu dem Ewigen Vatter folgendes: Ewiger Vatter! meine allerliebſte Mutter, deine Auserwöhlte Tochter, und Jungfräuliche Geſpons des heyligen Geiſts kommet den Beſitz der Ewigen Cron, und Glory einzunemmen, welche wir Ihr zu dem Lohn ihrer Verdienſten zubereitet: Sie iſt diejenige, welche unter denen Kinderen Adams gebohren, als wie eine Roſen unter denen Dörneren, unberühret, rein, und ſchön, würdig, die wir aufnemmen in unſere Händ, und zu dem Sitz, zu welchem noch keine aus unſeren Creaturen gelanget, und dahin die in der Sünd empfangene nicht können gelangen. Diſe unſere Auserwöhlte, einige, und ſonderbare iſt die jenige, Dero wir Gnad, und Theilhafftigmachung unſerer Vollkommenheiten über das gemeinſame Geſatz deren übrigen Geſchöpffen verlihen, und in welcher wir den Schatz unſerer unbegreiffli-

chen

chen GOttheit, ſambt ihren Gaaben hinterlegt: Sie iſt die jenige, welche ſolchen auf das allergetreuiſte bewahret, und mit denen empfangenen Talenten gewonnen hat: Sie iſt die jenige, ſo von unſerem Willen niemahlen abgewichen, und die jenige, welche Gnad, und Wohlgefallen in unſeren Augen gefunden. Allerliebſter Vatter! gerechtiſt iſt der Stuhl unſerer Barmhertzigkeit, und Gerechtigkeit, und in ſelbigem werden die Dienſt unſerer Freunden mit überflüſſiger Vergeltung bezahlet: billich iſt es, daß meiner Mutter der Lohn, als einer Mutter gegeben werde: und wan Sie in ihrem gantzen Leben, und Wercken, mir in jenem, einer puren Creatur möglichen Grad gleichförmig geweſen, ſolle Sie es auch ſeyn in der Glory, und in dem Sitz auf dem Thron unſerer Mayeſtätt, damit alldorten, wo die Heyligkeit ſich aus eigentlicher Weſenheit einfindet,

det, ebenfals auch ſeye die höchſte Theilhafftigmachung.

Mercke meine Seel, daß JEſus Chriſtus unſer Erlöſer die allerreiniſte Seel ſeiner göttlichen Mutter vor dem Thron der allerheyligſten Dreyfaltigkeit geſtellet, ohne daß Sie eine ſonderbare Gerichts-Erforſchung auszuſtehen hatte. Warumben aber diſes? darumen, weilen Maria ausgenommen ware von der gemeinſamen Schuld, und befreyet von denen Geſätzen anderer Adams-Kinderen: weilen Sie unter diſen gebohren, als wie eine Roſen unter denen Dörneren, unberühret, rein, und ſchön: weilen Sie ware die Auserwöhlte, einige, und ſonderbare der allerheyligſten Dreyfaltigkeit, dero Sie Gnad, und Theilhafftigmachung ihrer Vollkommenheiten über das gemeine Geſatz deren übrigen Geſchöpffen verlihen, und in welcher Dieſelbige den Schatz ihrer unbegreifflichen GOttheit ſambt ihren Gaaben hinterlegt, auch welche ſelbigen auf das allergetreuiſte bewahret, und mit denen empfangenen Talenten gewonnen: weilen Sie ware diejenige; ſo von dem Willen des Allerhöchſten nie-

niemahlen abgewichen, und welche Gnad, und Wohlgefallen in ſeinen Augen gefunden, auch in ihrem gantzen Leben, und Wercken ihrem göttlichen Sohn in jenem einer puren Creatur möglichen Grad gleichförmig geweſen. Deſſentwegen dan ware die Jungfräuliche Mutter keiner Unterſuchung unterworffen, wie dan auch von Ihr keine Rechenſchafft anbegehret worden. Wird wohl auch von dir keine anbegehret werden? O HErr! wie wird ich elende, in der Sünd empfangene, in der Sünd gebohrne, und mit ſo villen würcklichen Sünden bemacklete Creatur beſtehen, da ich vor dir zuerſcheinen hab, von allem meinem Thun, und laſſen Red, und Antwort zugeben? was wird ich ſagen, wan du mich befragen werdeſt, ob ich mit denen empfangenen Talenten gewonnen? ob ich von deinem göttlichen Willen niemahlen abgewichen? ob ich mich deinem Leben, und Wercken gleichförmig zumachen befliſſen? ꝛc. O ſtrenges Gericht! ach was Forcht, und Schröcken jageſt du mir nicht ein! O HErr! ſeye gnädig mir armen Sünder; dan ich bereue vom inneriſten meines Hertzens, daß ich dich meinen GOtt beleydiget. Aus-

erwöhlte Tochter des Ewigen Vatters! Würdigſte Mutter des Eingefleiſchten Worts! Jungfräuliche Geſpons des heyligen Geiſts, die du vor dem Thron der allerheyligſten Dreyfaltigkeit angelanget, ohne geurtheilet zuwerden! bitte, ach! bitte, daß jener Sentenz für mich glücklich ausfalle, an welchem die gantze Ewigkeit hanget.

## Zweyter Punct.

DEn Schluß des Eingefleiſchten Worts hatten der Vatter, und heylige Geiſt genem gehalten; und alſobalden iſt jene allerheyligſte Seel der Jungfräulichen Mutter zur Rechten ihres Sohns, und wahrhafften GOttes erhebet, und auf den Königlichen Thron der unzertheilten Dreyeinigkeit geſetzet worden, allwohin noch Menſchen, noch Engel, noch Seraphinen gelanget, oder jemahls durch die lange Ewigkeit gelangen werden. Diſes iſt die allerhöchſte Fürtrefflichkeit unſerer groſſen Königin, und Frauen, in eben dem Thron der göttlichen Perſonen ſich zubefinden, und in Selbigem den Platz als eine Keyſerin einzunem-

men, da alle übrige nur als Diener, und Beambte des Allerhöchſten Königs erſcheinen: und mit diſer Mayeſtätt des erſtbeſagten fürtrefflichen, für alle andere Geſchöpff unzugänglichen Platz treffen ein in Maria die Gaaben der Glory, der Begreiffung, der Anſchauung, und der Genieſſung; angeſehen Sie diſes Unendlichen Gegenwurffs, deſſen die Seelige durch unzahlbare Grad, und Unterſchidlichkeit genieſſen, über alle andere, und mehr, als alle andere genieſſet. Maria erkennet, ergründet, und verſtehet vill mehrer von der göttlichen Weſenheit, und ſeinen unendlichen Vollkommenheiten, liebet, und genieſſet auch ſeiner verborgniſten Geheimnuſſen mehr, als alle übrige Seelige.

Es wird erzehlet, daß jenem hellſcheinenden Liecht der Kirchen dem heyligen Auguſtino, da er in Beſchreibung der Glory der Seelen beſchäfftiget ware, ſein vertrautiſter Freund der heylige Hieronymus, welcher eben dazumahlen das Ewige betretten, und in die Freud des HErren eingegangen, Perſönlich erſchinen, mit Bedeuten, daß Auguſtimus ſich ver-

gebens bemühete, ſein verlangtes Abſe- hen zuerreichen; geſtalten keine Zung, oder Feder der Menſchen nur den mindiſten Theil der Güteren zuerklären vermag, de- ren die Heylige in der ſeeligmachen An- ſchauung genieſſen. So vill redete der heylige Hieronymus, und zwar gar recht; dan wan wir aus der heyligen Schrifft keine andere Zeugnuß hätten, als daß je- ne Glory Ewig, wurde dieſelbe nur von darumen all unſeren Verſtand, wel- cher der Ewigkeit auch mit aller Ausbrei- tung ſeiner Kräfften, nicht zuzulangen vermag, weit überſteigen. Zumahlen nun der Gegenwurff unendlich, und über alle Maaß, ſo iſt er auch unerforſchlich, und unbegreifflich, ob er ſchon allzeit mehr, und mehrer erkennet, und geliebet werde. Und gleichwie der unendliche, und all- mächtige GOtt unendlich, und allmäch- tig verbleibet, ob Er ſchon alle Sachen erſchaffen, auch ſeine Allmacht, ſo Er ſchon noch andere unendliche Welten er- ſchaffete, niemahlen ausgeleeret wurde, ſonderen allezeit unendlich, und unverän- derlich verbleibete; alſo auch, ob ſchon Ihne unendliche Heylige genieſſen, und anſehen ſolten, wurde doch allzeit ein un-

endliches zuerkennen, und zulieben übrig verbleiben; angeſehen ſo wohl in der Erſchaffung, als in der Glory alle an Ihm auf eine endliche, und eingeſchranckte Weiß ihren Antheil nemmen, nemblichen nach Beſchaffenheit eines jedwederen, Er aber an ſich ſelbſten erkennet kein End, und hat keine Schrancken. Deſſentwegen dan iſt unausſprechlich die Glory eines jeden, auch allermindiſten Heyligen. Was wird ich nun ſagen können von deiner Glory O Jungfräuliche Mutter, die du unter denen Heyligen die Heyligiſte, auch dich in dem Thron der göttlichen Perſonen befindeſt, und in ſelbigem den Platz einer Keyſerin einnimmeſt, da alle übrige nur als Diener, und Beambte des allerhöchſten Königs erſcheinen? die du vill mehrer von der Weſenheit GOttes, und ſeinen unendlichen Vollkommenheiten erkenneſt, verſteheſt, und ergründeſt, auch von ſeinen verborgniſten Geheimnuſſen mehrers genieſſeſt, und liebeſt, als alle übrige Seelige? O unbegreiffliches Meer der Glory! O daß wir alle befliſſen ſeyn, ſolche nicht zwar zuergründen, und zubegreiffen, wohl aber zuverdienen, daß ſie uns einſtens in der Ewigen Freud geoffenbaret werde! Drit-

# Dritter Punct.

UNbeſchreiblich ware jene neue Freud, welche an diſem Tag die Seelige in dem Himmel überkommen; und wiewohlen dem HErren ſelbſten keine neue innerliche Glory zukommen kan, ſo ſeynd jedoch die äuſſerliche Bezeugungen ſeines Beliebens in Erfüllung ſeiner ewigen Schlüſſen an diſem Tag gröſſer geweſen; dan es gienge von der Perſon des Vatters eine Stimm aus, welche ſagte: In der Glory unſerer Geliebten, und allerliebſten Tochter haben ſich unſere Begirden, und heyliger Will erfüllet, und ſich unſer Wohlgefallen mit aller Völle vollzohen: allen Creaturen haben wir ihre Weſenheit gegeben, und ſelbe aus nichts erſchaffen, damit ſie gemeß unſerer Zuneigung, und unermeßlichen Güte unſer Schätzen, und unendlichen Güteren theilhafftig gemacht wurden: diſe Gutthat haben eben die jenige verſchertzet, welche wir unſerer Gnaden, und Glory

fähig gemacht: nur allein unſere Geliebte, und unſer Tochter hat an dem Ungehorſamb, und Meineyd der übrigen keinen Antheil gehabt, und Sie hat das jenige verdienet, was die Kinder des Verderbens als Unwürdige verachtet: unſer Hertz hat ſich in Ihr zu keiner Zeit, oder Augenblick mißvergnügt befunden: Ihr gehört der Lohn, welchen wir mit unſerem gemeinſamen in der Bedingnuß beſtandenen Willen für die ungehorſame Engel, und Menſchen zubereitet hatten, wan nemblich alle dieſelbe mit unſerer Gnad, und Beruffung beygewürcket hätten: Sie allein hat ihren Ungehorſamb mit ihrem Gehorſamb, und Ergebenheit erſetzet, uns mit aller Völle in ihren Wercken gefallen, und den Sitz in dem Thron unſerer Mayeſtätt verdienet.

In Bedenckung, daß die Seelige in diſer Gelegenheit eine unbeſchreibliche

neue

neue Freud überkommen, auch daß, wiewohlen dem HErren ſelbſten keine neue innerliche Glory zukommen könne, jedoch die äuſſerliche Bezeugungen ſeines Beliebens in Erfüllung ſeiner ewigen Schlüſſen gröſſer geweſen, haſt auch du meine Seel ab deme, daß deine Königin, und Frau zur Rechten ihres göttlichen Sohns erhebet, und auf den Thron der unzertheilten Dreyfaltigkeit geſetzet worden, dich hertz-inniglich zuerfreuen. Geliebtiſte des HErren! allerliebſte Tochter des Ewigen Vatters! ich erkenne mein Hertz, als ein Hertz deines unwürdigiſten Sclavens gantz erquicket zuſeyn, daß in deiner Glory ſich die Begirden, und Will des Allerhöchſten erfüllet, und ſich ſein Wohlgefallen mit aller Völle vollzohen: es ſpringet vor Freuden auf, daß du allein an unſerem Ungehorſamb, und Meineyd keinen Antheil gehabt, und du das jenige verdienet, was wir Kinder des Verderbens, als Unwürdige verachtet, auch ſich das Hertz GOttes in dir zu keiner Zeit, oder Augenblick mißvergnüget befunden: es kehret ſich gleichſamb vor innerlichen Troſt umb, daß du unſeren Ungehorſamb mit deinem Gehorſamb, und Er-

Ergebenheit erſetzet, der allerheyligſten Dreyeinigkeit mit aller Völle in deinen Wercken gefallen, und den Sitz in dem Thron ihrer Mayeſtätt eingenommen. O daß diſes mein über deine höchſte Glory ſich alſo zart erfreuendes Hertz durch deine mächtigiſte Fürbitt einſtens der göttlichen Schätzen, und unendlichen Güteren theilhafftig gemachet werde!

# An dem 27.ten Auguſti.

## Von Erweckung des allerheyligiſten Leibs Mariä.

### Erſter Punct.

AN dem dritten Tag, da die Seel der wunderbarlichen Mutter der Glory genoſſen, ſelbige nimmermehr zuverlaſſen, hat GOtt der HErr denen Heyligen ſeinen Willen geoffenbaret, daß die Seel Mariä auf die Welt zuruckkehren, ihren geheyligten Leib erwecken, und ſich mit ihme vereinbaren ſolte, damit Sie mit Leib, und Seel,

ohne

ohne Erwartung der allgemeinen Aufer-ſtehung der Todten, das andermahl zur Rechten ihres allerheyligiſten Sohns er-hebet wurde. Die Gebührnuß diſer Gnad, und die Nachfolg derſelben auf die übrige, ſo die Himmels Königin em-pfangen, könnte denen Heyligen nicht un-bewußt ſeyn; angeſehen ſolche denen ſter-benden Menſchen ſo glaublich, daß, wan die heylige Kirchen ſie nicht bekräfftigte, wurden wir gleichwohlen für gottloß, und Thorrecht denjenigen halten, welcher dieſelbe zuwiderſprechen ſich unterſtunde: aber die Seelige haben ſolche mit gröſſe-rer Klarheit, und mit Benamſung, und Stund der Zeit erkennet, da ihnen GOtt ſeinen ewigen Schluß in ſich ſelbſten ent-decket.

Was wird ſchon mehrmahlen denen Heyligen für eine neue Freud zugegangen ſeyn, da ihnen GOtt der HErr ſeinen Wil-len geoffenbaret, daß die Seel Mariä auf die Welt zuruckkehren, ihren geheyligten Leib erwecken, und ſich mit ihme vereinba-ren ſolte, umb mit Leib, und Seel, ohne Er-wartung der allgemeinen Auferſtehung der Todten, das andermahl zur Rechten ihres allerheyligiſten Sohns erhebet zu-

werden, und alldorten zuſitzen als eine Tochter des Ewigen Vatters, als eine Mutter des Eingefleiſchten Worts, als eine Geſpons des heyligen Geiſts, als ein Tempel der unzertheilten Dreyfaltigkeit, als eine Keyſerin Himmels, und der Erden, als eine Frau, und Gebietterin aller Engel, und Menſchen, als eine Beſigerin der Höllen, als eine Tröſterin der Betrübten, als eine Zuflucht der Sünderen, als eine Helfferin der Chriſten, und allerhöchſte erſchaffene Freud aller himmliſchen Innwohneren? Glückſeelige Heylige, die Ihr nit nur dazumahlen, da die allerreiniſte Seel der Jungfräulichen Mutter zur Rechten ihres göttlichen Sohns geſetzet worden, neue Lob-Geſäng zur Glory des Allerhöchſten angeſtimmet, und euch unbeſchreiblich erfreuet, ſonderen auch, da euch GOtt ſeinen ewigen Entſchluß entdecket, welcher da ware, daß der geheyligte Leib Eurer, und meiner Königin müßte erwecket, und diſe das anderemahl zur Rechten ihres allerheyligſten Sohns erhöhet werden! fußfällig bitte ich Euch, ihr wollet mir erhalten, daß ich nach diſem Leben jenes allerſchönſte Angeſich., welches nach dem

Gött-

Göttlichen mich zuerſättigen ſchon genug, anzuſchauen überkomme, und den HErren in derjenigen auf ewig lobe, in welcher Er die Werck ſeiner allmächtigen Hand ſo glorwürdig gemachet.

## Zweyter Punct.

DA nun die Zeit zu gemeldten Wunderwerck angebrochen, ſtige Chriſtus der HErr von dem Himmel herunter, mit ſich führend zur Rechten die Seel ſeiner Jungfräulichen Mutter, begleitet mit villen Legionen Engliſcher Geiſteren, ſambt denen Alt-Vätteren, und Propheten; und da alle im Angeſicht des Jungfräulichen Tempels geſtanden, redete der HErr zu denen Heyligen folgendes: Mein Mutter iſt ohne Mackel der Sünd empfangen, damit Sie mich von ihrer Jungfräulichen, allerreiniſten, und unbefleckten Weſenheit mit der Menſchheit beklaydete, in welcher ich auf die Welt kommen, und ſelbige von der Sünd erlöſet: mein Fleiſch iſt das ihrige, und Sie hat

hat mit mir in denen Wercken der Erlöſung beygewürcket, und alſo muß ich Sie von den Todten erwecken, wie ich ſelbſten von den Todten auferſtanden, zugleicher Stund, und Zeit, damit Sie mir in allem gleichförmig werde. Alle alte Heylige der menſchlichen Natur dancketen GOtt wegen diſer Gutthat, ſonderbar aber die erſte Elteren Adam, und Eva, und nach ihnen die heylige Anna, Joachim, und Joſeph, als welche ſonderheitliche Urſach hatten, den HErren in jenem Wunderwerck ſeiner Allmacht großmächtig zumachen. Auf Befehl des göttlichen Sohns iſt die Seel der Himmels-Königin alſobalden in den Jungfräulichen Leib eingetretten, ſelbigen erwecket, ein neues unſterblich- und glorwürdiges Leben eingegoſſen, und Ihm alle vier Gaaben der Klarheit, Unleidbarkeit, leicht- und Subtiligkeit, eintreffende mit der Glory der Seel, mitgetheilet, von welcher erſtbeſagte Gaaben in die Leiber hinüberflieſſen.

Billich, und recht ware, daß Chriſtus der HErr ſeine Jungfräuliche Mut-

ter von den Todten erwecket; dan weilen Sie ohne Mackel der Sünd empfangen, damit Sie Jhne von ihrer allerreiniſten, und unbefleckten Weſenheit mit der Menſchheit bekleydete, mithin ſein Fleiſch daß ihrige geweſen, auch Sie mit Jhme in denen Wercken der Erlöſung beygewürcket, und ſich Jhme vermittelſt einer vollkomniſten Nachfolgung gleichgemachet, ſo hatte, ſich ja gebühret, daß Er der HErr, Sie ſeine göttliche Mutter von den Todten erweckete, wie Er ſelbſten von den Todten auferſtanden, und zwar zu gleicher Stund, und Zeit, damit Sie Jhme nemblichen in allem gleichförmig wurde. Erkenneſt du diſe Gebührnuß meine Seel? Jch dancke dir, O HErr! mit allen allen Heyligen der menſchlichen Natur, und mache dich groß in jenen Wunderwerck, welches deine Allmacht mit deiner allerheyligſten Gebehrerin in diſer Gelegenheit gewürcket, dich beynebens demüthigiſt bittende, du wolleſt mir barmhertzigiſt verleihen, ein ſolches Leben zuführen, durch welches verdienen möge, an jenem allgemeinen Gerichts-Tag glückſeelig zuerſtehen, und dich meinen GOtt in einem glorwürdigen Fleiſch anzuſehen. Groß-

mäch-

mächtigſte Königin des Himmels erhalte mir diſe Gnad! durch deine glorwürdigſte Auferſtehung flehe ich dich darumen an.

## Dritter Punct.

MIt denen vorbeſagten Gaaben erſchwingete ſich Maria aus dem Grab, ohne daß der Stein, mit welchem das Grab verſchloſſen ware, hinweg geweltzet wurde; nur allein blibe zuruck der Rock, und die Leinwath, gelegt in jener Form, und Geſtalt, wie ſelbe den geheyligten Leib bedecket hatten: und zumahlen unmöglich, deſſen Schönheit, Zierlichkeit, und Glantz zuentwerffen, ſo iſt ſchon genug zuſagen, daß, gleichwie die göttliche Mutter ihrem allerheyligſten Sohn die Geſtalt eines Menſchen, und zwar die reiniſte, ſchönſte, unbefleckte, aller Sünden unfähige Geſtalt zu Erlöſung der Welt in ihrem Jungfräulichen Leib gegeben, alſo ebenfals der HErr Ihr zur Vergeltung in diſer Auferſtehung, und neuen Geburt eine andere, Ihm ſelbſten gleichende Schönheit, und Glory mitgetheilet: und in diſer ſo wunderbarlichen, und göttlichen Handlung hat ein

jedwederer gethan, was er gekönnt; angeſehen Maria Chriſtum den HErren Ihr ſelbſten, in ſo weit es möglich ware, gleich gemachter gebohren, und Chriſtus hat Mariam erwecket, und Ihr von ſeiner Glory mitgetheilet, ſo vill Sie in dem Bezürk einer puren Creatur hat können empfangen.

Wan der HErr zur Vergeltung, daß Ihme ſeine allerheyligſte Mutter die Geſtalt eines Menſchens, und zwar die reiniſte, ſchönſte, unbefleckte, aller Sünden unfähige Geſtalt zu Erlöſung der Welt in ihrem Jungfräulichen Leib gegeben, Ihro in ihrer Auferſtehung, und neuen Geburt eine andere, Ihm ſelbſten gleichende Schönheit, und Glory mitgetheilet, ſo iſt gantz Sonnenklar, daß unmöglich ſeye, die Schönheit, Zierlichkeit, und Glantz des geheyligten Leibs der großmächtigſten Himmels-Königin zuentwerffen; dan gleichwie unmöglich, die Glory, und Gaaben des vergötterten Leibs Unſers Erlöſers mit Worten auszuſprechen, alſo iſt auch unmöglich, die demſelbigen gleichende Schönheit ſeiner Jungfräulichen Gebehrerin vorzuſtellen. O! was wird dan

diß

diß für eine Schönheit, was für eine Zierlichkeit, was für ein Glantz, was für eine Herrlichkeit, was für eine Mayeſtätt ſeyn? O daß in Bälde jene erwünſchlichiſte Stund anbreche, in welcher ich verhoffe, daß ich werde anzuſchauen bekommen jenen mit den Gaaben der Klarheit, Unleydbarkeit, leicht- und Subtiligkeit über alle übrige herausgeſchmuckten glorwürdigſten Leib meiner Königin, und Frauen! Großmächtigiſte Keyſerin Him̃els, und der Erden! da liget ſchon mehrmahlen vor deiner allerhöchſten erſchaffenen Mayeſtätt auf ſeinem Angeſicht dein allerunwürdigſter, und allermindiſter Sclav, und mit unter den Staub verdemüthigten Hertzen bittet er dich, du wolleſt doch machen, daß ſich die Täg ſeines müheſeeligen Lebens verkürtzen, umb dich deſto ehender in deiner allen Engliſch- und menſchlichen Verſtand überſteigenden Glory anſehen zu können: in allem jedoch geſchehe der Will des HErren.

An

# An dem 28.ten Auguſti.

## Wie die Seel Mariä in ihrem allerheyligſten Leib am dritten Tag gen Himmel aufgefahren.

## Erſter Punct.

Maria ware von den Todten erwecket an einem Sonntag nach Mitternacht, eben zu jener Stund, da Chriſtus unſer Erlöſer erſtanden. Alſobalden von dem Grab an ſtellte man ſich in allerſchönſte Ordnung, und mit himmliſcher Muſic durch die Feldung des Luffts entfernete man ſich gegen dem Obriſten Himmel. In diſer Ordnung dan tratten die Heylige, und Engel in den Himmel ein, und zu letzt Chriſtus der HErr zu ſeiner Rechten habende die Königin beklaydet mit dem Gold der Unterſchidlichkeit, ſo holdſeelig, und ſchön, daß Sie eine Verwunderung aller himliſchen Hoff-Herren, und Innwohneren abgeben können. Alle wendeten ſich Mariam anzuſehen, und mit neuen Lob-Geſängeren zubenedeyen.

Schaue an meine Seel, mit denen Gemüths-Augen die zur Rechten Chriſti des HErren in den Himmel eintrettende Königin alles Erſchaffenen. Sihe, wie Sie beklendet mit dem Gold der Unterſchidlichkeit alſo holdſeelig, und ſchön, daß Sie eine Verwunderung aller himmliſchen Hoff-HErren, und Inwohneren abgeben können, und nimme hieraus Gelegenheit in dich zugehen, und zuerforſchen, ob du in einem ſolchen Stand, mit deme du dir Hoffnung machen kanſt, einſtens in die ewige Freud zukommen, in welche Maria eingeführet worden. Biſt du angethan mit dem hochzeitlichen Kleyd der heyligmachenden Gnad? biſt du heraus geſchmucket mit dem Gold der Unterſchidlichkeit, das iſt, mit zerſchidenen heroiſchen Tugenden, als da ſeynd, ein unbewöglicher Glaub, eine ſteiffe Hoffnung, eine entzündete Lieb, eine mannliche Gedult, ein blinder Gehorſamb, eine tieffe Demuth, eine Evangeliſche Armuth, eine Engliſche Reinigkeit, eine unerſättliche Begird, für die Ehr GOttes zuarbeiten ꝛc.? Ich dancke dir, O HErr! vom Grund meines Hertzens, daß ich mich mit keiner ſchweren Sünd beladen zuſeyn erkenne.

Ich

Ich weiß zwar wohl, daß ich dich villmahlen beleydiget, und eben darumen gantz billiche Urſach habe, mein Heyl mit Forcht, und Zitteren zuwürcken; zumahlen jedoch alles wehemüthig bereuet, und gebeichtet, ſo lebe ich der gäntzlichen Hoffnung, du werdeſt mir auch alles barmhertziglich vergeben haben; dan du O HErr, verſageſt demjenigen deine Gnad nicht, welcher thut, was er ſoll, und kan. O daß du mir gnädig ſeyeſt biß an mein End, und nicht zulaſſeſt, daß ich in eine tödtliche Sünd falle! O daß ich alles gantz genau erfülle, was ich mir in diſen meinen Betrachtungen eyfrig vorgenommen! O daß ich von nun an Hand anlege, mich in hrroiſchen Tugenden zuüben, umb dardurch zur immer höheren Vollkommenheit aufzuſteigen, die heyligmachende Gnad zuvermehren, und endlichen zu einem vortrefflichen Ort der Glory zugelangen! Königin Himmels, und der Erden! Frau aller Geſchöpffen! Mutter der Gnaden! gebenedeyte unter den Weiberen! verleihe; ach verleihe mir mildiſt, daß ich auf dein allerheyligſtes Leben meine Augen unablåßlich wende, ſelbem mit allen Kråfften nachfolge, und einſtens

meinen Sitz unter deinen Königlichen Füſſen erhalte!

## Zweyter Punct.

JN gemeldter himmliſchen Eintrettung hörete man jene wunderbarliche Lob-Sprüch, welche Salomon verzeichneter hinterlaſſen: Trettet hervor ihr Töchter von Sion, eure Königin zuſehen, Dero die Morgen-Stern das Lob ſprechen, und die Söhn des Allerhöchſtens Preiß, und Ehr zuruffen. Wer iſt diſe, welche heraufſteiget von der Wüſte, als wie eine Wolcken von allerköſtlichiſten Rauchwerck? Wer iſt diſe, welche ſich erhebet wie die Morgenröth, ſchöner als der Mond, auserwöhlet wie die Sonn, erſchröcklich wie ein wohlgeordnetes Kriegs-Heer? Wer iſt diſe, welche herauf kommet von der Wüſteney gantz verſicheret in ihren Geliebten? Wer iſt diſe, in welcher die Gottheit ſelbſten ein ſo groſſes Belieben, und Wohlgefallen über alle ſeine Creaturen gefunden, und Selbige über alle zu dem Thron ſeiner unzugenglichen Mayeſtätt, und Liecht erhebet?

Gleich-

Gleichwie du meine Seel, im vorigen Puncten deine Augen auf die Großmächtigſte, mit dem Gold der Unterſchidlichkeit beklendete Königin gewendet, und daraus Gelegenheit genommen, in dich zugehen, und zuſehen, ob du in einem ſolchen Stand, mit welchem du dir Hoffnung machen könneſt, einſtens in die ewige Freud einzugehen; alſo kan dir auch diſer, oder die in diſem Puncten angezohene, von dem Salomon hinterlaſſene, und von denen Heyligen, und Englen, da die allerdurchleuchtigſte Keyſerin alles Erſchaffenen in die ewige Glory eingetretten, abgeſungene Lob-Sprüch dienlich ſeyn, dich zubeſinnen, ob, wie, und mit was für Ehren-Titlen du dein Gemüth zur göttlichen Mutter zuerheben angewohnet. Königin, und Frau aller Englen, und Menſchen, Dero bey Eintrettung in den Himmel die Morgen-Stern das Lob geſprochen, und die Söhn des Allerhöchſten Preiß, und Ehr zugeruffen, auch in alle Ewigkeit zuruffen werden! dir ſeynd nicht unbekant jene Ehren-Wort, mit welchen ich dich in diſen meinen Betrachtungen angeredet, und groß gemachet. Hergefloſſen ſeynd ſie zwar von denen

nen Leffzen eines armen, jedoch aber reumüthigen, und zu Beförderung deiner Glory beeyferten Sünders; zumahlen du nun eine Zuflucht der ſich beſſeren wollenden Sünderen, O! ſo hoffe ich, du werdeſt dieſelbige nicht verworffen, ſonderen dir haben laſſen gefallen. Ó daß ich dardurch verdienet hätte, einer deiner eyfrigiſten Dieneren, und Sclaven zu werden! Heylige Engel, und ihr alle übrige Heylige! bittet, ach! bittet für mich, daß ich nach diſer Sterblichkeit gelange, mit Euch ohne End zuloben, zupreiſen, und zubenedeyen die Jenige, in welcher die Gottheit ſelbſten ein ſo groſſes Belieben, und Wohlgefallen über alle ſeine Creaturen gefunden, und ſelbige über alle zu dem Thron ſeiner unzugenglichen Mayeſtätt, und Liecht erhebet.

## Dritter Punct.

DA Maria mit Leib, und Seel biß zu dem Thron der allerheyligſten Dreyfaltigkeit gelanget, wurde Sie von denen dreyen göttlichen Perſonen in ſelbigem mit einer in Ewigkeit unauflöſlichen Umbarmbung empfangen. Der

Ewi-

Ewige Vatter ſagte zu Jhr: Steige höher herauf, als alle andere Creaturen, meine Auserwöhlte, meine Tochter, und meine Tauben! Das Eingefleiſchte Wort ſagte: Meine liebſte Mutter, von welcher ich die menſchliche Weſenheit, und Vergeltung meiner Wercken mit deiner vollkommenen Nachfolg erhalten! empfange anjetzo den Lohn von meiner Hand, welchen du verdienet haſt. Der heylige Geiſt ſagte: Meine allerliebſte Geſpons! tritte ein in die ewige Freud, welche mit deiner allergetreuiſten Lieb einſtimmet: liebe, und genieſſe ohne Kummer, und Sorgen; dan der Winter des Leydens iſt ſchon verſtrichen, und du biſt gelanget zu der ewigen Beſitzung unſerer Umbarmbungen. Allda blibe Maria unter denen göttlichen Perſonen gleichſam gantz verſencket in jenem unergründlichen Meer, und in dem Abgrund der Gottheit, die Heylige aber voller Verwunderung, und zufälliger Freud.

Wan der göttlichen Mutter, Dero Leben ein immerwährendes Leyden gewesen, und zwar ein solches Leyden, wie du meine Seel, durch ihre gantze allerheyligste Lebens-Geschicht ersehen, alles jedoch (wie Sie von Ihro selbsten bekennet) nichts zuseyn geschinen, und desselben, nachdem der Winter des Leydens verstrichen, und Sie zur ewigen Besitzung göttlicher Umbarmbungen gelanget, also vergessen, als wan es würcklichen nichts gewesen wäre, wer solle sich nicht in dessen Bedenckung entschliessen, zuarbeiten, und zuleyden, umb dahin zukommen, allwo GOtt alle Thränen von denen Augen abwischen, auch weder Trauren, noch Geschrey, noch Schmertzen mehr seyn wird? Apoc: 21. v: 4. Himmlische Lehr-Meisterin Maria! du weist, daß ich mir schon längsten vorgenommen, dir im Creutz, und Leyden, so vill mir möglich, nachzufolgen. Nun will ich hiemit alle hierinfals gemachte gute Vorsätz erneueret haben; wie ich mir dan auch von neuem vornemme, vermittelst göttlicher Gnad vill zuwürcken, und zuübertragen: nichts solle seyn, über welches ich mich werde beschweren: wan schon durch Feur,

und

und Schwerdt ſolte zutringen haben, umb zu dem Angeſicht GOttes zugelangen, ſo ſolte es mir doch nicht zu bitter ſcheinen. O daß alle übrige Menſchen mit mir eines gleichen Entſchluſſes wären! aber ach! was ſage ich eines gleichen Entſchluſſes? O wie vill tauſend, und tauſend ſeynd ſo thorrecht, welche Tag, und Nacht ſchwitzen, und ſchnauffen, falſche Ehren, betrügeriſche Reichthumben, und andere ſcheinbare Gelüſten zuerhaſchen, hingegen das wahrhaffte Gut, und die ewige Glory zuerhalten, nicht einen Schritt zuthun ſich bemühen! Sterbliche, gantz bethörte Menſchen! was fanget ihr an? zu was End lebet ihr? wiſſet ihr villeicht, was das ſeye, GOtt von Angeſicht, zu Angeſicht anzuſehen, und ſeiner ewigen Glory, und Geſellſchafft theilhafftig zuwerden? wohin dencket ihr, und wer hat euch alſo euren Verſtand verwirret, und bezauberet? was ſuchet ihr, wan ihr verlieret das wahrhaffte Gut, und wahrhaffte Glückſeeligkeit, ohne eine andere finden zukönnen? kurtz iſt die Arbeit, unendlich die Glory, ewig die Peyn.

# An dem 29.ten Auguſti.

## Maria wird zu einer Königin des Himmels, und aller Creaturen gecrönet, und ihre groſſe Freyheiten zu Nuzen der Menſchen beſtättiget.

## Erſter Punct.

DA Maria ſich in dem Thron der Glory beygeſetzet befunden, hatte GOtt der HErr denen himmliſchen Hoff-Herren die Gnaden, und Freyheiten deroſelben erkläret. Die Perſon des Ewigen Vatters, als der erſte Anfang von allen redete zu denen Englen, und Heyligen folgender geſtalten: Maria, ſagte Er, iſt auserwöhlet aus unſerem ewigen Willen unter allen Geſchöpffen: niemahlen hat Sie von dem Titul, und Weſen einer Tochter, ſo wir Ihr in unſerem göttlichen Gemüth gegeben, aus der Art geſchlagen, und Sie hat das Recht zu unſerem Reich, von welchem Sie ſolte für

für eine rechtmeſſige Frau, und ſonderbare Königin erkennet, und gecrönet werden. Das Eingefleiſchte Wort ſagte: Meiner wahrhafften, und Natürlichen Mutter gehören alle Creaturen, welche durch mich erſchaffen, und erlöſet, und von allem, was ich, als ein König beſitze, ſolte Sie ſeyn eine rechtmeſſige höchſte Königin. Der heylige Geiſt ſagte: Wegen des Titul meiner Geſpons, meiner Freundin, und Auserwöhlten, welchen Sie mit aller Treu getragen, iſt man Ihr ebenfals die Cron einer Königin ſchuldig durch alle Ewigkeit.

Maria ware eine Tochter des Ewigen Vatters: Maria ware eine Mutter des Eingefleiſchten Worts: Maria ware eine Geſpons, und Freundin des heyligen Geiſts. Niemahlen hatte Sie von dem Namen, und Weſen einer Tochter des Ewigen Vatters aus der Art geſchlagen: allezeit hatte Sie die Geſätz einer wahrhafften, und natürlichen Mutter des Eingefleiſchten Worts erfüllet: jederzeit hatte

te Sie den Titul einer Geſpons, und Freundin des heyligen Geiſts mit aller Treu getragen. Dahero dan gebührete Ihr das Recht zu dem göttlichen Reich, und ware man Ihr ſchuldig die Cron einer Königin. Wer biſt du meine Seel? biſt du nicht ein angenommenes Kind des himmliſchen Vatters? biſt du nicht vermittelſt der göttlichen Mutter ein Bruder, oder Schweſter JEſu Chriſti? biſt du nicht Krafft des Tauffs eine Geſpons, Freund, oder Freundin des heyligen Geiſts? haſt du in deiner bißherigen Pilgerſchafft vollzohen, was einem Kind, Bruder, Schweſter, Geſpons, Freund oder Freundin der allerheyligſten Dreyfaltigkeit zu thun obgelegen? Drey-Einiger GOtt! da lige ich vor deiner Unendlichen Mayeſtätt unter alle Geſchöpff verdemüthiget: von inneriſten meines Hertzens beweine ich, das ich nicht gethan, was ein Kind, Bruder, Schweſter, Geſpons, Freund, oder Freundin von dir ſolte gethan haben. O daß du mir alle meine begangene ſo gewichtige Undanckbarkeiten verzeiheſt! O daß ich fürohin gantz genau erfülle, was ich dir ſchuldig! O daß ich nach erfüllter

Schul-

Schuldigkeit einen Theil an deinem Reich erlange, welches du mir zubereitet!

## Zweyter Punct.

NAch vorigen Worten ſetzten die drey göttliche Perſonen auf das Haubt der allerſeeligiſten Jungfrauen eine Cron von ſo neuem Glantz, und Koſtbarkeit, dergleichen vorhero niemahl in einer puren Creatur geſehen worden, noch fürohin jemahl wird geſehen werden. Zu gleicher Zeit erſchallte eine Stimm von dem Thron, welche ſagte: Freundin, und Auserwöhlte unter allen Creaturen! unſer Reich iſt das deinige; du biſt eine Königin, Frau, und Obriſtin der Seraphinen, aller unſerer Bedienten der Engliſchen Geiſteren, und aller ſammentlich unſerer Geſchöpffen: fahre fort, befihle, und regiere glückſeelig über ſie; dan in unſerem höchſten Rath-Schluß geben wir dir den Gewalt, Mayeſtätt, und Herrlichkeit: da du voll wareſt der Gnaden über alle andere, haſt

du

du dich in das nidrigſte Ort verde-
müthiget: nimme anjezo ein das höch-
ſte, ſo dir gebühret, und die mitge-
theilte Herrſchafft unſerer GOttheit
über alles dasjenige, was unſere all-
mächtige Händ erbauet: von deinem
Königlichen Thron wirſt du befehlen
biß in den Mittel-Punct der Erden,
und mit der Macht, ſo wir dir ge-
ben, wirſt du unterthänig machen die
Höllen, und alle ihre Innwohner:
alle werden dich förchten, als ein
allerhöchſte Keyſerin, und Frau über
jene Finſternuſſen, und Grufften un-
ſerer Feinden: du wirſt regieren über
die Erden, und Elementen, und ih-
re Geſchöpff: in deine Händ, und
in deinen Willen legen wir die Kräff-
ten, und Würckungen aller Sachen,
damit du herrſchen mögeſt über alle
Einflüß der Himmlen, über den Re-
gen der Wolcken, über die Früchten
der Erden, und daß ſich alles aus-
theile nach deiner Verordnung: un-

ſer

ſer Willen ſelbſten wird aufmerckſamb ſeyn, den deinigen zuerfüllen.

Es ſpringet mein Hertz vor Freuden auf O Maria, daß du eine Freundin, und auserwöhlte GOttes unter allen Creaturen: daß das Reich des Allerhöchſten auch das deinige: daß du eine Königin, Frau, und Obriſten aller Englen, und übrigen Geſchöpffen: daß dir Gewalt gegeben, von deinem Königlichen Thron biß in den Mittel-Punct der Erden zubefehlen, und unterthänig zumachen die Höllen, und alle ihre Jnwohner: daß dir verlihen, zuherrſchen über alle Einflüß der Himmlen, über den Regen der Wolcken, über die Früchten der Erden, und über alles das jenige, was die allmächtige Händ des Erſchaffers erbauet: und endlichen daß der göttliche Willen ſelbſten aufmerckſam ſeye, den deinigen zuerfüllen. Uber alles diſes O großmächtigiſte Keyſerin Him̃els, und der Erden ſpringet mein Hertz vor Freuden auf. O daß es alſo aufſpringe, auf daß es in ſo vill Stück zerſpringe, als Stäublein in dem Lufft, als Tropffen in dem Meer, als Stern an dem Firmament, und ein jedes dich alſo lobe, und preiſ-

preiſe, wie dich loben, und preiſen alle Engliſche Geiſter, und Auserwöhlte, auch dich loben, und preiſen werden in alle Ewigkeit! Nimme an O Tochter des Ewigen Vatters! O Mutter des Eingefleiſchten Worts! O Freundin, und Geſpons des heyligen Geiſts! nimme an meine entzündete Begirden, und erſättige ſie einſtens in dem himmliſchen Vatterland, allwo ich verlange, unter deinen Königlichen Füſſen auf ewig zuwohnen.

## Dritter Punct.

WEiters vernahme man: Du wirſt ſeyn eine Königin, und Frau aller Menſchen, dem Todt zubefehlen, und ihr Leben zuerhalten: du wirſt ſeyn eine Regentin, und Keyſerin der ſtreittenden Kirchen, ihr Beſchützerin, ihr Fürſprecherin, ihr Mutter, und Lehr-Meiſterin: eine ſonderbare Schutz-Frau wirſt du ſeyn aller Catholiſchen Königreichen: und wan dieſelbe, und andere Glaubige, und alle Kinder des Adams dich

dich vom Hertzen anruffen, und die-
nen, wirſt du ihnen helffen in ihren
Nöthen, und ſie beſchützen in ihren
Anligenheiten: Du wirſt ſeyn eine
Freundin, eine Verfechterin, und
eine Obriſtin aller Gerechten, und
unſerer Freunden: alle wirſt du trö-
ſten, ſtärcken, und erfüllen mit Gü-
teren nach geſtaltſam der Andacht,
mit welcher ſie dich werden verpflich-
ten: zu allem diſen machen wir dich
zu einer Bewahrerin unſerer Reich-
thumben, und zu einer Schatz-Mei-
ſterin unſerer Güter: In deine Händ
legen wir alle Mittel, und Hilffen
unſerer Gnad, damit du dieſelbige
austheileſt: nichts wollen wir der
Welt verleihen, es ſeye dan durch
deine Mütterliche Händ, und nichts
wollen wir verſagen, was du denen
Menſchen verleiheſt: in deinen Leff-
zen wird ſich ergieſſen die Gnad für
alles das jenige, was du begehren,

und in dem Himmel, und auf Erden verordnen wirſt: in allen Dingen werden dir die Engel, und Menſchen gehorſamen, weilen alle unſere Sachen die deinige ſeynd, gleichwie du allzeit die unſerige geweſen: du wirſt regieren mit uns in Ewigkeit.

Daß Maria ſeye eine Königin, und Frau aller Menſchen, dem Todt zubefehlen, und ihr Leben zuerhalten: daß Sie ſeye eine Regentin, und Keyſerin der ſtreitenden Kirchen, ihr Beſchützerin, ihr Fürſprecherin, ihr Mutter, und Lehr-Meiſterin: daß Sie ſeye eine ſonderbare Schutz-Frau aller Catholiſchen Königreichen, auch daß, wan dieſelbe, und alle Kinder des Adams Sie vom Hertzen anruffen, und dienen, Sie ihnen in ihren Nöthen helffe, und Sie in ihren Anligenheiten beſchütze: daß Sie ſeye eine Freundin, eine Verfechterin, und eine Obriſtin aller Gerechten, und Freunden GOttes, und daß Sie ſelbe tröſte, ſtärcke, und erfülle mit Güteren nach geſtaltſam ihrer Andacht, iſt eine ſolche Wahrheit, wel-

welche mit villen tauſend, und tauſend Miracklen, Gnaden, und Gutthaten bekräfftiget, ſo die Frau alles Erſchaffenen mit der heyligen Kirchen, mit denen Chriſtlichen Königreichen, und ihren Andächtigen gewürcket. O daß wir dan alle ſuchen, ihr Fürbitt zugewinnen! O daß wir dan alle trachten, Sie zuverpflichten, damit Sie ſich mit Nachtruck in göttlicher Gegenwart für unſere Mittlerin unterſtelle! Königin, und Frau aller Menſchen! Regentin, Keyſerin, Beſchützerin, Fürſprecherin, Mutter, und Lehr-Meiſterin der ſtreittenden Kirchen! Sonderbare Schutz-Frau der Catholiſchen Königreichen! Freundin, Verfechterin, und Obriſtin aller Gerechten! vor deiner allerhöchſten erſchaffenen Mayeſtätt lige ich da auf meinem Angeſicht, und bitte dich inbrünſtigiſt, du wolleſt vermittelſt deiner mächtigiſten Fürbitt erhalten, daß ſich die durch die Boßheit ihrer Kinder verwüſtete Kirch verbeſſere, die Catholiſche Länder Hilff finden, der Glauben ſich ausbreitte, die Chriſtliche Stammen, und Ständ ſich verſicheren, und ſo ville tauſend / und tauſend der Gnad GOttes beraubte Seelen zur göttlichen Freund-

ſchafft gelangen. Alles diſes O Mutter der Barmhertzigkeit, kanſt du zuwegen bringen; dan du biſt die Bewahrerin, und Schatz-Meiſterin deren himmliſchen Reichthumben, und Güteren: alle Mittel, und Hilffen deren göttlichen Gnaden seynd in deine Hånd hinterlegt, durch welche wir auch alles zuempfangen haben, und nichts wird GOtt verſagen, was du uns zuverleihen verlangeſt. O daß du dan gebeſt, umb was ich dich mit brinnenden Hertzen anflehe!

# An dem 30.ten Auguſti.

## Wie alle Inwohner des Himmels ihrer Groß-Mächtigiſten Keyſerin den Gehorſamb abgelegt, und was ſich ferners zugetragen.

### Erſter Punct.

ZU Vollziehung des in geſtriger Betrachtung angemerckten göttlichen Entſchluß, und verlihenen Frey-

hei-

heiten der Königin Himmels, und der Erden hat der allmächtige GOtt allen Innwohneren des Himmels, Englen, und Menſchen anbefohlen, den Gehorſamb der Ubergebenedeytiſten Mutter abzulegen, und Selbige für ihre Keyſerin, und Frau zuerkennen. Diſes Wunderwerck hat noch ein anderes Geheimnuß eingeſchloſſen; nemblichen es wurde der göttlichen Jungfrauen jene Ehrenbietigkeit vergolten, welche Sie noch in dem Stand der Wanderſchafft, obſchon eine Mutter GOttes ſelbſten, voll der Gnaden, und Heyligkeit über alle Geſchöpff, denen Heyligen, ſo Ihr erſchinen, mit tieffiſter Demuth erwiſen; dan, obwohlen in Bedencken, daß die Heylige ſchon würcklich in dem Stand der Seeligkeit, Maria aber noch in dem Stand der Wanderſchafft ſich befunden, es zu ihrem grösseren Verdienſt anſtändig geweſen, daß Sie ſich nach Anordnung des HErren ſelbſten gegen allen demüthigte, ſo ware doch anjezo, da die allerſeeligiſte Jungfrau ſchon würcklich den Beſitz des Reichs, ſo man Ihr ſchuldig ware, genommen, ebenfals recht, und billich, daß alle Ihro die Ehr gebeten, und ſich für ihre Diener, und Untertha-

nen erkenneten. Und alſo iſt es auch in jenem allerglückſeeligiſten Staat erfolget; geſtalten alle Engel, und Heylige der göttlichen Mutter, gleichwie Chriſto, jedoch auf ſeine gewiſe Weiß, und Art, ihre Verehrung abgelegt; und zwar die jenige, welche mit Leib, und Seel in dem Himmel geweſen, hatten ſich auch nidergeworffen, und ihre Königin mit leiblichen Verdemüthigungs Geberden verehret.

Recht, und billich ware, daß der allmächtige GOtt allen Innwohneren des Himmels, Englen, und Menſchen anbefohlen, der Ubergebenedeytiſten Mutter den Gehorſamb abzulegen, und Selbige für ihre Keyſerin, und Frau zuerkennen; dan wan die Jenige, die da ware eine Mutter GOttes ſelbſten, voll der Gnaden, und Heyligkeit über alle Geſchöpff, in ihrer Wanderſchafft die Heylige, ſo Ihr erſchinen, mit tieffiſter Demuth verehret, ſo ware ja auch gantz recht, und billich, daß, da Sie ſchon würcklich den Beſitz des Reichs, ſo man ihr ſchuldig ware, genommen, Ihro alle die Ehr gegeben, und ſich für ihre Diener, und Unterthanen, und zwar die jenige, welche

mit

mit Leib, und Seel in dem Himmel ge-
weſen, auch nidergefallen, und ihre Kö-
nigin mit leiblichen Verdemüthigungs-
Geberden erkenneten. So falle dan auch
ich nider vor deiner Mayeſtätt O aller-
durchleuchtigſte Keyſerin Himmels, und
der Erden! Erkenne, und verehre dich
mit tieffiſter Demuth als eine Tochter des
Ewigen Vatters, als eine Mutter des
Eingefleiſchten Worts, als eine Geſpons
des heyligen Geiſts, als eine allerliebſte
Freundin der allerheyligiſten Dreyfaltig-
keit, als eine Königin, Frau, und Obriſtin
aller Engel, Menſchen, und übrigen Crea-
turen, als eine Regentin, Beſchützerin,
Fürſprecherin, Mutter, und Lehr-Mei-
ſterin der heyligen Kirchen, als eine ſon-
derbare Schutz-Frau aller Catholiſchen
Königreichen, als eine Verfechterin aller
Gerechten, als eine Beſigerin der Höllen.
O daß ich dir diſe meine Verehrung abzu-
legen vermöchte, wie es dir alle Engel,
und Heylige abgelegt! Nimme auf mei-
ne Königin, und Frau! nimme auf diſe
meine verpflichtiſte Ehrenbezeugung, und
hitzige Begirden, und laſſe mich zu hie zeit-
lich, und dort ewig für deinen unwürdi-
giſten Unterthan, und Sclaven.

# Zweyter Punct.

ALle vorgemeldte Ehren-Bezeugungen, und Crönung einer Keyſerin Himmels, und der Erden, waren Mariä eine wunderbarliche Glory, denen Heyligen eine neue Freud, und Jubel, der allerheyligiſten Dreyfaltigkeit ein ſonderbares Wohlgefallen, und dem gantzen Him̃el ein höchſt erfreulicher Ehren-Tag, und neue zufällige Glory. Jene, ſo diſer mehrers theilhafftig wurden, ware der allerreiniſte Geſpons der heylige Joſeph, der heylige Joachim, und Anna, und alle übrige Befreundte, und liebſte Freund der wunderbarlichen Himmels-Königin, ſonderbar aber ihre tauſend Engliſche Schutz-Geiſter.

Meine Seel! wer wird ihme wohl von weitem vorſtellen, oder einbilden können jene wunderbarliche Glory, welche Mariá an dem Tag ihrer Crönung zugegangen? wer jene Freud, und Jubel, welchen die Heylige empfunden? wer jenes ſonderbare Wohlgefallen, welches die allerheyligiſte Dreyfaltigkeit bezeiget? Wan an dem Tag, an welchem ein irrdi-

ſcher

ſcher Keyſer, oder Keyſerin gecrönet wird, Hohe, und Nidere, Groſſe, und Kleine, Alte, und Junge, in ſo ſeltzames Frolocken auszubrechen pflegen, was wird wohl in jenem allerglückſeeligiſten Himmliſchen Staat erfolget ſeyn, allwo alle Sachen zu ihrer gebührenden Ordnung, und Einſtimmung gerichtet werden? O höchſt erfreulicher Ehren-Tag der glorwürdigſten Keyſerin Himmels, und der Erden! was für eine Zung wird wohl deine Herrlichkeit können ausſprechen? was für eine Feder beſchreiben? was für ein Verſtand begreiffen? O Neulichkeit, würdig der unendlichen Weißheit! O Mirackel göttlicher Allmacht, welche Mariam alſo erhöhet, und groß gemacht! O daß endlichen herbeynahe jene erwünſchlichſte Stund, in welcher ich dich O großmächtigſte, in dem Thron des Allerhöchſten regierende, und über alle Creaturen gebiettende Frau werde zuſehen bekommen, und über deine allerhöchſte Fürtrefflichkeit mich würdiglich möge erfreuen! Heyliger Joſeph, Heyliger Joachim, und Anna, und ihr alle übrige Befreundte, und Liebſte Freund der wunderbarlichen Königin, die ihr mit ih-

ihren tauſend Engliſchen Schutz-Geiſte-ren jener zufälligen Freud mehrers theil-hafftig worden! erhaltet, ach! erhaltet mir, umb was ich ſo inbrünſtig ſeuffze. O daß es in Bälde geſchehe, wan es der Göttliche Willen!

## Dritter Punct.

In dem Hertzen der göttlichen Mut-ter entdeckete ſich denen Heyligen ei-ne kleine Kugel, oder Cryſtall von ſonder-barer Schönheit, und Glantz, welche in ihnen eine unvergleichliche Freud, und Verwunderung verurſachete: und diſes iſt wie ein Lohn, oder Zeugnuß, daß in dem Hertzen Mariä, gleichſamb als in einem würdigen Heyligthumb das Eingefleiſch-te Sacramentaliſche Wort hinterlegt ge-weſen, und Sie ſolches mit tieffiſter, von keinem anderen Heyligen jemahls nur von weitem erreichter Ehrenbietigkeit, An-dacht, und Lieb empfangen habe. Von denen übrigen mit denen Tugenden, und Wercken der großmächtigiſten Keyſerin Himmels, und der Erden ohne Vergleich eintreffenden Belohnungen, und Cronen kan man gebührend nicht reden, ſonde-

ren

ren iſt biß zur Zeit der ſeeligmachenden Anſchauung zuverſchieben, allwo ein jedwederer, nach geſtaltſam ſeiner Verdienſten mehr, oder minder wird zuerkennen haben.

So wenig man von denen mit den Tugenden, und Wercken der großmächtigiſten Keyſerin Himmels, und der Erden ohne Vergleich eintreffenden Belohnungen, und Cronen gebührend zureden vermag, ſonderen alles biß zur Zeit der ſeeligmachenden Anſchauung zuverſchieben, eben ſo wenig wird man von der ſonderbaren Schönheit, und Glantz jener kleinen Kugel, oder Cryſtall, ſo ſich in dem Hertzen der göttlichen Mutter denen Heyligen entdecket, gezimend ſprechen können; dan alles, was der allmächtige Armb des Allerhöchſten mit Maria gemeß ihren Verdienſten gewürcket, iſt unausſprechlich, unbeſchreiblich, und unbegreifflich. Was därffte aber wohl die Urſach ſeyn meine Seel, daß in diſem Puncten erſtbeſagter Kugel, und Cryſtall eine ſonderheitliche Meldung beſchihet, nicht aber von ein, und anderer, mit denen Marianiſchen Tugenden, und Wercken einſtimmen-

mender Belohnung, und Cron? villeicht diſe, daß, gleichwie ſelbige wie ein Lohn, oder Zeugnuß ware, daß in dem Hertzen Mariä, gleichſamb als in einem würdigen Heyligthumb das Eingefleiſchte Sacramentaliſche Wort hinterlegt geweſen, und Sie ſolches ſo würdig, rein, und heylig empfangen, auch wir dardurch angefriſchet werden, das allerheyligſte Sacrament des Altars mit befliſſener Reinigkeit, und Andacht zugenieſſen, umb jene Vergeltung zuüberkommen, von welcher in dem dritten Puncten des 24.ten Marty etwas angezohen worden; nemblichen, daß deren Prieſteren, und Communicanten glorwürdige Leiber auf ihren Hertzen, in welche ſie das allerheyligſte Fleiſch, und Blut JEſu Chriſti mit Andacht eingenomen, einige hellſchimmerende allerſchönſte Zeichen, und Denckmahlen herum tragen werden; und diſes zwar zur offentlichen Zeugnuß, daß ſie würdige Tabernackel des allerheyligſten Altars-Geheimnuß geweſen, da ſie Selbiges genoſſen. So nemme ich mir dan von neuem vor, mich villen Fleiß, und Mühe koſten zulaſſen, umb meinen unter den geſtalten Brods, und Weins verborgenen

ver-

vermenſchten GOtt fürohin mit wahrer Andacht, Liebe, und Ehrenbietigkeit empfangen zukönnen; jedoch nicht ſo vill von darumen, damit ich einſtens beſagten zufälligen Lohn erlange, als haubtſächlichen von darumen, weilen es jene göttliche Speiß würdig. O daß ich diſen meinen erneuerten, und alle meine bißhero gemachte gute Vorſätz glücklich ausführe! allerreiniſte Communicantin Maria, in dero Hertzen, als in einem würdigen Heyligthumb das Eingefleiſchte Sacramentaliſche Wort einſtens hinterlegt ware, und du ſolches mit tieffiſter, von keinem anderen Heyligen jemahls nur von weitem erreichter Ehrenbietigkeit, Andacht, und Liebe empfangen! durch alle deine vollkommniſt- und heyligiſt-beſchehene Communionen bitte ich dich, du wolleſt dich würdigen, mir hilffliche Hand zuleiſten, damit ich vermöge zuvollziehen, was ich mir in diſem deinem und meinem Marianiſchen Jahr vorgenommen.

An

# An dem 31.ten Auguſti.

## Es wird das Grab eröffnet, und ohne dem heyligiſten Leichnamb der Himmels-Königin gefunden.

## Erſter Punct.

NUn laſſen wir unſere groſsmächtigiſte Frau zur Rechten ihres allerheyligiſten Sohns regierend durch alle Zeiten, und Ewigkeiten, und wenden uns zu denen Apoſtlen, und Jüngeren, welche noch mit Zäheren übergoſſen bey dem Grab der Jungfräulichen Mutter in dem Thal Joſaphat verharreten. Der heylige Petrus, und Joannes, welche die embſigſte, und ſtäts Anweſende geweſen, erkenneten an dem dritten Tag, daſs die himmliſche Muſic vollendet, weilen ſie nicht mehr zuvernemmen ware; und erleuchtet von dem heyligen Geiſt urtheilten ſie daraus, daſs Maria die allerreiniſte Mutter erſtanden, und in den Himmel mit Leib, und Seel, eben wie ihr allerheyligſter Sohn erhebet worden ſeye. Sie überlegten diſe ihre Meinung un-

unter einander, und bekräfftigten ſich ſelbſten darinn. Der heylige Petrus als Oberhaubt der Kirchen beſchloſſe, daß man ſich von diſer Wahrheit und Wunderthat auf das genauiſte ſolte erkundigen, mit Zuzug deren, welchen der Todt, und Begräbnuß der wunderbarlichen Mutter kund, und offenbar geweſen.

Gahr recht hatte der heylige Petrus, und Joannes geurtheilet, daß Maria die allerreiniſte Mutter erſtanden, und in dem Himmel mit Leib, und Seel erhebet worden; dan weilen denen heyligen Apoſtlen nicht unbekant geweſen, daß Sie ihrem allerheyligiſten Sohn durch den gantzen Lauff ihres wunderbarlichen Lebens in allem nachzufolgen, uud ſich Ihme, ſo vill einer puren Creatur möglich ware, gleich zumachen gearbeitet, alſo hatten ſie gantz weißlich geſchloſſen, es werde ihr göttlicher Sohn mit Ihro auch nach ihrem koſtbariſten Todt gewürcket, was Er gekönnt, und ſich gezimmet, mithin an dem dritten Tag von den Todten erwecket, und zu ſeiner Rechten mit Leib, und Seel geſetzet haben; damit Sie Ihme auch hierinfals gleichförmig wäre, und

mit

mit Ihme als eine Königin, und Frau über alles Erſchaffene regierete. Was wird man wohl von dir für ein Urtheil fällen können meine Seel, nachdeme du wirſt diſes Zeitliche verlaſſen haben? wie das Leben, alſo iſt auch gemeiniglich der Todt. Haſt du ein Gottſeeliges, deinem Beruff gemeſſenes, und nach dem vollkommniſten Beyſpiel Mariä eingerichtes Leben geführet, ſo wird man auch billich erachten können, du werdeſt ein demſelbigen gleichendes End erreichet haben. So will ich dan gleich anjezo auf ein neues anfangen, die Augen auf dich, O meine himmliſche Lehr-Meiſterin zuwenden: Unabläßlich will ich mir vorſtellen deinen unbewöglichen Glauben, deine ſteiffiſte Hoffnung, deine angeflammtiſte Liebe, deine mehr als Engliſche Reinigkeit, deine tieffiſte Demuth, deine euſſeriſte Armuth, deinen gleichgiltigiſten Gehorſamb, deine unüberwindlichiſte Gedult, und deinen unerſättlichen Eyfer für die Ehr des Allerhöchſten, und Heyl der Seelen zuarbeiten. O daß ich dir allhie in allem, ſo vill nur möglich, gleich werde, und dich O großmächtigiſte Frau, zur Rechten deines allerheyligiſten Sohns

durch

durch alle Zeiten, und Ewigkeiten regierende alldorten anzuſchauen gelange!

## Zweyter Punct.

Es verſamlete demnach der heylige Petrus alle Apoſtel, und Jünger im Angeſicht des Grabs, als wohin Er ſie an ſelbigem Tag beruffen hatte. Er ſtellte ihnen vor die Urſachen ſeines darvorhaltens, und daß der Kirchen jenes Mirackel zuoffenbaren wäre, welches in allen Zeiten, und Welt-Gängen Ehrwürdig, und höchſt glorreich dem HErren, und ſeiner allerheyligſten Gebehrerin ſeyn wurde. Alle hielten genemb den Vortrag des heyligen Statthalters Chriſti, und auf ſeinen Befelch erhebten ſie den Stein, und eröffneten das Grab. Sie durchforſchten daſſelbige, und fanden es ohne den heyligſten Leichnamb der Himmels-Königin. Ihr Rock lage ausgebreitet, eben als wan er ihren Leib noch bedeckte, alſo daß ſie erkenneten, wasgeſtalten Sie den Rock, und den Grabſtein durchtrungen, ohne ſelbigen zubewögen, oder zuveränderen. Der heylige Petrus namme den Rock, und die Leinwath, verehr-

te ſolche ſambt allen Anweſenden, welche nunmehro der Auferſtehung, und Himmelfahrt der Allerſeeligiſten Jungfrauen verſichert waren. Zwiſchen Freuden, und Schmertzen preiſeten ſie diſes Wunderwerck unter ſüſſiſten Zäheren, und ſangen Pſalmen, und Lob-Geſäng zu Glory, und Ehren JEſu, und Mariä.

Aus diſem iſt abzunemmen meine Seel, weme nach GOtt zudancken, daß wir der Auferſtehung, uud Himmelfahrt der allerſeeligſten Jungfrauen verſicheret; nemblichen dem heyligen Petro, auch übrigen Apoſtlen, und Jüngeren, welchen der Todt, und Begräbnuß der wunderbarlichen Mutter kund, und offenbar geweſen. Dem heyligen Petro, weilen Er den Apoſtlen, und Jüngeren die Urſachen ſeines darvorhaltens vorgeſtellet, und daß der Kirchen jenes Miracкel zuoffenbaren wäre, welches in allen Zeiten, und Welt-Gängen Ehrwürdig, und höchſt glorreich dem HErren, und ſeiner allerheyligſten Gebehrerin ſeyn wurde; denen übrigen Apoſtlen, und Jüngeren aber, weilen Sie den Vortrag des heyligen Statthalters Chriſti genemb gehalten,

ten, auf ſeinen Befelch den Stein erhebet, daß Grab eröffnet, durchforſchet, und ohne den heyligſten Leib der Himmels-Königin gefunden, mithin uns die Wahrheit, daß die göttliche Mutter mit Leib, und Seel in den Himmel erhebet worden, gantz geſichert hinterlaſſen. So dancke ich dir dan von gantzem Hertzen O heyliger Peter, Statthalter Chriſti, und Oberhaubt der wahren Kirchen, daß du dich auf daß genauiſte erkundiget des jenigen, was der allmächtige Armb mit dem in das Grab gelegten heyligſten Leichnamb Mariå gewürcket! auch Euch O ihr heylige Apoſtel, und Jünger dancke ich ebenfals von gantzem Hertzen, daß ihr in deme, was der allgemeine Seelen-Hirt Petrus euch anbefohlen, ſo hurtig gehorſamet, und durch euren ſo hurtigen Gehorſamb jenes Wunderwerck entdecket, welches in allen Zeiten, und Welt-Gängen Ehrwürdig, und höchſt glorreich dem HErren, und ſeiner allerheyligſten Gebehrerin geweſen, und ſeyn wird in alle Ewigkeit. O daß ich vermöchte, euch zu einer zufälligen Freud jene Pſalmem, und Lob-Geſäng zuſingen, welche ihr in diſer Ge-

legenheit zu Glory, und Ehren JEſu, und Mariä abgeſungen.

## Dritter Punct.

JNdeſſen ſtunden alle voller Verwunderung, und zartiſter Anmuthung der Liebe, ſahen gantz erſtaunet auf das Grab, und könnten ſich nicht darvon ſcheiden, biß der Engel des HErren ſichtbarlich herunter geſtigen, und zu ihnen alſo geſprochen: Männer von Galiläa! was verwundert ihr euch? und was verweilet ihr euch allda? Eure, und unſere Königin lebet nunmehr mit Leib, und Seel in dem Himmel, und in ſelbigem regieret, und herrſchet Sie allezeit mit Chriſto: Sie ſendet mich ab, euch in diſer Wahrheit zu beſteiffen, und in ihrem Namen zuſagen, daß Sie euch von neuem die heylige Kirch, die Bekehrung der Seelen, und die Ausbreitung des Evangelii anbefehle. Sie verlanget, daß ihr zu diſem Ambt alſobal-

den zuruckkehret, wie es euch obliget; Sie aber wird von ihrer Glory herab über euch Sorg tragen. Mit diſen neuen Zeitungen tröſteten, und ſtärckten ſich die Apoſtel, und in ihren Wanderſchafften, ſonderbar aber in der Stund ihrer Marter erkenneten ſie die Hilff ihrer Frauen; angeſehen Sie dazumahl einem jedwederen erſchinen, und ihre Seelen Chriſto dem Erlöſer vorgeſtellet.

Wie haſt du dich verhalten meine Seel, in Beſchreibung, und Betrachtung des Marianiſchen Jahrs? haſt du dich nicht verwunderet über die allerheyligiſte Lebens-Geſchicht der groſſen Himmels-Königin? haſt du die darinnen enthaltene hochwürdigſte Geheimnuſſen nicht gantz erſtaunet angeſehen? biſt du nicht darüber ausgebrochen in zarte Anmuthungen der Liebe? haſt du dich nicht ausgegoſſen in häuffige Zäher der Freud, und Schmertzens? haſt du dir nicht kräfftig vorgenommen, vill für die heylige Kirchen, vill für Bekehrung der Seelen, vill für Würckung deines eigenen Heyls zuarbeiten? rc. Da lige ich O allerdurchleuchtigiſte! O al-

allergroßmächtigiſte Keyſerin Himmels, und der Erden! da lige ich vor deiner allerhöchſten erſchaffenen Mayeſtätt, verſencket unter den Staub, und dancke dir O Königin, und Frau aller Geſchöpffen! O Würdigſte Mutter meines Heylands JEſu Chriſti! O lebhaffter Tempel der GOttheit! O Verwahr-Kaſten der göttlichen Schätzen! O Anfang meines Heyls! O Ergäntzerin der allgemeinen Niderlag des Menſchlichen Geſchlechts! O Zuflucht der Elenden! O Hilff der Armen! O Troſt der Betrübten! und dancke dir, ſprich ich, aus gantzem Hertzen, aus gantzer Seel, und aus all meinen Kräfften, daß du dich gewürdiget, mir deinem allerunwürdigſten Sclaven einzugeben, aus der ſo genanten Statt GOttes, oder aus deiner ehedeſſen Mariä von JEſu geoffenbarten, und von Ihro beſchribenen allerheyligiſten Lebens-Geſchicht auf jeden Tag des Jahrs eingerichtete Betrachtungen herauszuziehen, und unter deren Beſchreibung ſo ville Gnaden zuertheilen, auch vermittelſt deines Mütterlichen Beyſtands ſelbigen ein glückliches End zugeben. O daß dardurch mein, ja alle menſchliche Hertzen zu dir, und durch dich

zu

zu GOtt erhebet, mit göttlicher Liebe, und der deinigen entzündet, und zur Nachfolg deiner auserleßniſten Tugenden angefriſchet werden, auch verdienen, daß alle in der Stund des Todts deiner Hilff gewürdiget werden, und dahin gelangen, allwo du mit Chriſto herrſcheſt, und regiereſt, auch herrſchen, und regieren werdeſt in alle Ewigkeit Amen.

E N D E.

Th.Pr.
Friesl
2,2

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Friesl, Roger, -1739

Marianisches Jahr, Das ist: Betrachtungen

Bd.: 2,2.

Nördlingen 1733

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 874 -2,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11290703-8
VD18 80264085-001